URKUNDENBUCH DER STADT BASEL

URKUNDENBUCH

DER

STADT BASEL

HERAUSGEGEBEN VON DER

HISTORISCHEN UND ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT
ZU BASEL

SECHSTER BAND

BEARBEITET DURCH

AUGUST HUBER

BASEL
R. REICH VORMALS C. DETLOFFS BUCHHANDLUNG
1902.

DRUCK VON M. WERNER-RIEHM IN BASEL.

1. *Herzog Johann von Burgund giebt den Gesandten der Städte Basel und Strassburg, die sich zu ihm begeben wollen, um sich wegen der den Leuten und Gebieten seiner Schwester, der Herzogin von Österreich, zugefügten Beschädigungen zu entschuldigen, sicheres Geleite.* *Paris 1409 Januar 26.*

Original St.Urk. nº 880 (A).

Schöpflin 2, 317 nº 1256 = RUB. 3, 24 nº 16. — Auszug bei Ochs 3, 49.

Das eingehängte Siegel fehlt.

Johannes dux Burgundie comes Flandrie Arthesii et Burgundie palatinus dominus de Calmis et de Machlinia universis et singulis locatenentibus connestabulariis marescallis admiraldis capitaneis senescallis gubernatoribus baillivis prepositis potestatibus majoribus scabinis juratis consulibus communitatibus universitatibus gentibus armorum castellanis villarum castrorum fortaliciorum portuum passagiorum districtuum locorum quoruncunque custodibus ceterisque justiciariis officiariis et subditis necnon amicis benevolis et federatis domini mei regis ac nostris aut eorum loca tenentibus, ad quos presentes litteras pervenire continget, salutem et dilectionem. Cum relacione dilecti et fidelis cambellani nostri domini Maximini domini de Ribaupierre noverimus, illos de civitatibus Basiliensi et Argentinensi suos nuncios ambaxiatores aut deputatos ad nostram presenciam circa festum pasche proximo futurum debere destinare super nonnullis suis excusacionibus ob oppressiones molestaciones et gravamina, que gentes officiarii et servitores germane nostre carissime ducisse Austrie pretendunt sibi subditis et terris sororis nostre predicte per prefatos Basilienses et Argentinenses immerenter illata fuisse, vobis justiciariis officiariis et subditis nostris et vestrum cuilibet harum serie precipiendo mandamus vos benivolos colligatos et amicos nostros vestrumque singulos requirendo attencius deprecantes quatinus nuncios ambaxiatores seu deputatos prefatorum Basiliensium et Argentinensium usque ad numerum quinquaginta personarum, quas in nostro securo salvo ac speciali conductu suscepimus et posuimus, suscipimus et ponimus per presentes unacum equis harnesiis

equitaturis malletis auro argento jocalibus et reliquis bonis suis per loca villas passus juridiciones et districtus vestros vobisve commissos per mare aquas et terram equestres pedestresve ire transire esse quiescere morari et redire die nocteque libere, et absque impedimenti repressallie marque seu alterius cujuspiam molestie obite paciamini et, si necesse fuerit, faciatis eisdem de securo et salvo conductu victualibus auxilio favoribus et ceteris eis necessariis ipsorum sumptibus provideri sic, quod vos justiciarios officiarios et subditos nostros obediencie promptitudo recommendet vobisque amicis benivolis et federatis domini mei regis ac nostris, si casus necessitatis exposceat, ad grate vicis rependia teneamur presentibus usque ad festum ascencionis domini proximo venturum tantummodo valiturum. Datum Parisiis, XXVI[a] die januarii, anno domini millesimo quadringentesimo nono.

Per dominum ducem
Fortier.[a])

2. *Clewin Schilling der jüngere von Solothurn, der auf Gesuch von Solothurn hin* von etwas leumden und unähndlicher worte wegen, *die er in Wangen geredet hatte, von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel gefangen gesetzt worden war, schwört den beiden Städten Basel und Solothurn Urfehde.* — *1409 Februar 23.*

SW. 1821, 205 nº 3.

3. *Bürgermeister und Rat von Basel und Markgraf Bernhard von Baden compromittieren in ihrem Streite auf die Neune zu Strassburg.* — *1409 März 2.*

Gleichzeitige Abschrift L 112 nº 29 (B).

**Fester 264 nº 2559.*

Es ist zů wissend, als der hochgeborn fürst und herre her Bernhart marggrave zů Baden und die sinen von sinen wegen Pfaff Lücken und Růtschen Rieder gevangen und etwie vil heringe und anders genommen hant, des sich die von Basel an nement vůr die iren zů versprechende, des sint die vorgenanten unser herre der marggrave und ouch die von Basel der selben sache komen und bliben uff die núne des rates zů Strazburg mit nammen Heinrich von Mülnheim Reimbolt Huffelin Hans Zorn rittere Hans Bock Adam Löselin Růllin Barpfenning ammanmeister Peter Sůnner Wilhelm Meczigor Vlrich Gosse und Johans Heilman altammanmeistere der stette zů Strazburg in alle die wise, als her nach geschriben stat, das ist mit nammen also. Erkennent die obgenanten núne oder der merreteil under in zum rehten noch der von Basel anesprochen und unsers herren des marggraven antwurt, die sů ouch den selben núnen in geschrift under iren ingesigeln versigelt antwurten sőllen in der zit, als harnach geschriben stat, das die vorgenanten gevangen und

1. a) *Von* Per *bis* Fortier *von anderer Hand in A.*

das ire nach krieges reht, als denne unser obgenanter herre der marggrave mit herczog Friderichen von Österrich und den von Brisach hat, lidig sin söllent, das sol also stete gehalten werden. Erkennent sü aber des nit, so mag sü unser vorgenanter herre der marggrave behalten, also das umbe die sache gancz uszgesprochen und nit gesundert noch dehein vorurteil gesprochen werde. Und also süllen die vorgenanten von Basel ire anesproche in geschrift schicken gen Strazburg under ire stat ingesigel uff den sunnentag oculi, in der selben irer anesproche sü vürwenden mögent, was sü getruwen, das in eben sie von der sache wegen in der mosz, als vorgeschriben stat. Und dieselben ansproche süllent die von Strazburg unserm herren dem marggraven von stunt morgens am mentag gen Baden schicken, der sol sin antwurt darufftůn und die den von Strazburg ouch in geschrift und under sinem ingesigel versigelt schicken uff den sunnentag letare und mag in derselben siner antwurte ouch begriffen und vürwenden, was er getruwet, das ime eben sie von der sache wegen in der mosz, als ouch vorgeschriben stat. Und süllent denne die obgeschribenen nüne zwüschent derselben zit dem sunnentag letare und dem heiligen balmtag nehst kommet uzsprechen one alles verziehen und in dem selben irem spruche anesprochen und antwurten begriffen und daz selbe urteil iegliicher obgeschribener partien under der stat ingesigel von Strazburg oder aber under irer aller ingesigeln geben und antwurten, also das in die selbe urteil werde uff den obgeschribenen balmtag. Und also hat unser obgeschribener herre der marggrave die obgenanten gevangen und das ingenommen ist, des ist mit nammen hundert süben dunnen heringe, das und das etc. den obgenanten von Strazburg zů iren handen geantwurtet. Also weres, obe die obgenanten gevangen unserm herren dem marggraven abe gesprochen wurden, als vorgeschriben stat, so süllent die von Strazburg quit und die obgeschribenen gevangen lidig sin. Ob sü ime aber zů gesprochen wurden und daz er sü behalten möhte, so süllent die vorgeschribene stat von Strazburg dem vorgeschribenen unserm herren dem marggraven die obgeschribenen gevangen und ouch so vil gelez etc. von stunt in den nehsten aht tagen, noch dem der uszspruche in also geantwurtet were, als vorgeschriben stat, das wurdet bicz uff den heiligen ostertag nehste gen Baden in die stat antwurten und schicken one alle verzüge, do mit zů tůnde und zů lossende noch sime willen, als daz ouch ein brief, den die stat von Strazburg unserm vorgenanten herren dem marggraven gegeben hat, darinne sü sich des versprechen, als vorgeschriben stat, völlecliehen uszwiset und saget. Weres ouch ob die vorgeschribenen nüne einer oder me zwüschent hie und dem vorgeschribenen zil dem heiligen balmtag von todes wegen abging, daz got nit welle, oder sü susz libesnot irren wurde, das sü hie zwüschen dar by nit gesin möhtent, so sullent und mögent die übrigen von den nünen uszsprechen also doch, daz die uszspruche aber geschehe in der zit und in aller der moszen, als in disem brief geschriben stat uszgescheiden har inne alle geverde und argelist. Und der vorgeschribenen ding aller zů worem urkünde so habent wir der meister und der rate der stat zů Strazburg unser stat ingesigel, wenn wir und ouch

unser erbern botten von unsern wegen das als vorgeschriben stat berett und betedinget haben, gehencket an disen brief, der zwene glich sint und iegliche obgeschribene partie einen genommen und behalten hett. Actum et datum sabbato ante dominicam reminiscere, anno domini MCCCC nono etc.

4. *Graf Bernhard von Tierstein und Adelheid Simeler von Tuggingen, wohnhaft zu Basel, verkaufen dem Oberstzunftmeister Henman Frowler von Erenfels, als Vertreter von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel, alle ihre Rechte und Ansprüche an fünfzig Gulden Leibgeding, die die Städte Freiburg und Bern zu entrichten hatten, um dreihundertfünfundzwanzig Goldgulden.*

— 1409 Marz 6.

Original St.Urk. nº 881 (A).
Die Siegel hängen: 1. Schultheissengericht der Stadt Basel. 2. Graf Bernhard von Tierstein.

5. *Ammann und Geschworne zu Knutwil bezeugen, dass der von Markgraf Bernhard von Baden gefangen genommene* Rûdin Reider gesessen ze Knutwil *nicht der Herrschaft Österreich, um dessetwillen er festgesetzt wurde, sondern dem Domstift Basel* eigen ist und zû der veste Honberg gehört und da hin den von Basel, die inphandes wise die selben veste *von dem Domstift* inne hand, jarlich stúrz und dienet hoch und nider und niemand anders.

— 1409 Marz 29.

Original Papier L 112 nº 30 (A).
Das auf der Rückseite aufgedrückte Siegel fehlt.

6. *Bürgermeister und Rat bekennen, dass sie in ihrem Streit mit Markgraf Bernhard von Baden auf die Neune zu Strassburg compromittiert haben, und dass sie gegen den Markgraf in seinem Kriege mit Herzog Friedrich von Österreich nichts feindliches unternehmen werden.* *— 1409 April 1.*

Original im Stadtarchiv Strassburg (A).

**Fester 266 nº 2572.*

Das Siegel fehlt.

Wir Arnolt von Berenfeils ritter burgermeister und der rat der statt Basel tûnd kunt und bekennent mit disem brieffe, als der hochgeborne fürste und herre her Bernhart marggraff ze Baden und die sinen Phaff Lúken unseren burger und Rûdin Reyder den unseren gefangen, denselben und anderen unseren burgeren hering und ander ding genommen haben, das wir darumb und davon für uns alle unser burgere und nachkommen mit demselben herren dem marggraffen allen sinen helfferen dienern und den sinen gerichtet und geschlihtet sint uff unser gûtten frúnd und eitgenoszen der

nünen ze Straszburg, die über den krieg gesetzet sint, sprechen. Und als der durchlühtige hochgeborn fürste und herre hertzog Friderich hertzog ze Österrich etc. und der vorgenant herre der marggraff von Baden krieg mit einander haben, daz wir da denselben herren den margraff sine helffere noch die sinen in dem kriege sin vigend ze süchende nüt irren wellent, doch mit der bescheidenheit, das er sine dienere helffere noch die sinen in unser statt noch in unseren burgbennen nyemand süchen noch angriffen söllent ane alle geverde. Des ze urkunde haben wir unser stette ingesigel getan henken an disen brieff, der geben wart des nechsten mentags nach dem heiligen balmtage, do man zalte von Cristi geburte tusing vierhundert und nun jare.

7. *Edelknecht Lütold Mönch von Mönchenstein macht mit fünf genannten Knechten von Mönchenstein, die zu Basel Bürger geworden sind, einen Vergleich zur Beilegung ihrer Streitigkeiten. Unter anderem wird folgendes festgesetzt:* Wil Lütold Münich die vorgenanten knechte für die sinen besetzen, das sol er tün vor dem rate ze Basel näch derselben statt harkommen und gewonheit hinnant sant Gerien tage nechstkünfftig. Und ist, das er sy in demselben zile für die sinen besetzet und bezühet, so sollent sy im folgen, tüt er aber die besatzung nit in dem vorgenanten zile noch sy fur die sinen bezühet, so sollent sy der statt Basel volgen und beliben und sol ime näch dem vorgeschriben zile sant Gerien tage kein besatzunge zü den obgenanten knechten behalten sin. *Zum Schluss heisst es dann:* Were das die obgenanten zwen gebrüdere Cüni und Lienhart Rütschen die vorgeschribene richtunge und überkomnusse nit halten noch der ingän wöltent, so sollent si weder ze Basel noch in andern der statt Basel schlossen nit enthalten gehuset gehofet noch von den von Basel geschirmet werden wider Lütold Münch noch die sinen ungevarlich. *Das Gleiche soll auch für die andern drei Knechte Geltung haben.* *(— vor 1409 April 24.)*

Abschrift des 15. Jh. im liber diver. rerum fol. 74v (B).
Das Datum ergiebt sich aus der folgenden Nummer.

8. *I. Lütold Mönch von Mönchenstein bekennt mit Bürgermeister und Rat, welche einige seiner Knechte von Mönchenstein ins Bürgerrecht aufgenommen haben, gerichtet und gesühnt zu sein.* *— 1409 April 24.*

Original St.Urk. nº 883 (A).

II. Gegenbrief der Stadt Basel mutatis mutandis gleichlautend. *— 1409 April 24.*

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 133 (B).
An A hangendes Siegel des Lütold Mönch.

Ich Lütold Münch von Münichenstein edelknecht tûn kunt mengelichem und bekennen offenlich mit disem brieffe, das ich von der stösse und miszhelle wegen, die zwüschent den fürsichtigen wisen dem burgermeyster und dem rat der statt Basel und den burgeren gemeinlich daselbs und mir ufferstanden und ze vientschafft kommen sint von etlicher knehten wegen von Münichenstein, die si ze burgeren genommen und entphangen hand, darumb vil herren ritter kneht ich und etlich min geborneñ fründe inen widerseit hand, mit den selben burgermeister rat und burgeren gemeinlich der obgenanten statt Basel gentzlich gerichtet übertragen versûnet und ir gût fründe für mich alle min helffere und dienere und alle die minen worden bin und ouch by miner gûtten truw und eren gelopt habe, die selbe richtung und früntschafft für mich min erben für alle min helffere und dienere und für alle die, die zû mir gehörent, gegen den obgenanten von Basel iren nachkommen und gegen allen iren helfferen und dieneren gemeinlichen und ir ieklichem in sunders getruwelich stete ze haltende ewiklich und da wider nüt ze tûnde noch schaffen getan werden heimlich noch offenlich in dehein wise ane alle geverde[a]). Des ze urkünde hab ich min eigen ingesigel gehenket an disen brieff, der geben wart uff die nechsten mitwûchen nach sant Gerien tag, in dem jare da man zalte nach Cristi gebürt viertzehenhundert und nün jare.

9. Ludman Reszlin der messersmid burger zû Basel *verkauft dem* Bertzschman Eberlin *dem* goldsmid öch burger zû Basel *um 32 Pfund neuer Baseler Pfenninge einen Zins von zwei Pfund neuer Baseler Pfenninge,* so im jerlichen gab Oberlin Blûm selig der sliffer uff und ab den zwein steinstetten, so gelegen sind und öch standent obnan in der sliffen, als man inhin got zû der rechten hend, die selbe slif öch vor ziten waz des obgenanten Ludman Reszlis vatter und lit in der minren stat Basel gegen Hûrus mülin über ein sit ze andren siten an Henni Meigerlis hus und stosset hinder uf der stet ringmur. *Dieser Verkauf geschah* mit willen und öch hand Johanssen von Egre statschribers der stat zû minren Basel, dem selben man in namen und an stat eis burgermeisters und eis ratz der stat zû Basel von derselben sliffen öch jerlichen zû zinse git ein phund gewonlicher Baseler zinsphenningen.

— *1409 Mai 18.*

Original Gnad.Urk. nº 213 (A).
Das Siegel fehlt.

---

8. a) hier folgt in II: Were aber daz under den knechten von Münchenstein, von der wegen die spenne und vientschafft ufferstanden sint, deheiner die richtunge und überkomnisse, der sich Lütold Münch und dieselben knechte gegen einander verbriefet hand, verbreche und die nyt hielte und küntlich würde, den söllen wir in unser stat Basel noch in anderen unser stat slossen nyt enthalten husen hofen noch schirmen wider Lütold Münch noch die sinen noch ane alle geverde. Dez ze urkünde haben wir unser stette ingesigel getan henken an diesen brieff. Datum feria quarta post Georgii martiris, anno CCCCIX°.

10. *Der Landrichter im Klettgau widerruft die auf Klage Claus Öheins von Schaffhausen wegen des Grafen Otto von Tierstein an Bürgermeister, Räte und Gemeinde der Städte Basel erlassene Vorladung.* — *1409 Mai 19.*

Original Papier L. 111 nº 45 (A).

Dorsalbemerkung: Daz die verkundung, so daz lantgerichte im Kleggôw getan hatte beiden stetten meren und minren Basel, umb daz graf Otte von Tierstein gemeinsampt waz, abgetan ist.

Aufgedrücktes Siegel des Landgerichts im Klettgau.

Ich Cůnrat Teninger frye lantrihter an stat und in nammen des edelen mins gnedigen herren grafe Hermans von Sulcz lantgraven da selbes im Kleggôw bekenn, als der edel grofe Otte von Tierstein ein verschriben ehter von wegen Claus Ôheins von Schofhusen ze Basel in der minren und meren stetten verbotten ist, darnoch derselbe von Tierstein in den obgenanten beden stetten gewesen und gemeinschaft ist, darumbe mit urteil von clage wegen des egenanten Claus Ôheins dem burgermeister reten und gemeinde, waz zwôlf joren alt ist, beder vorgenanten stetten meren und minren Basel und nomhaftig Zeller dem wirte doselbes sich ze verantwúrtende uf dem nehsten mendage vor dem pfingstag an dem lantgerihte zem Lindelin by Schafhusen verschriben und verkúnt ist nach hellunge der verbiete und verkúnde briefen, so darumb geben sint, daz der obgenante Claus Ôhein mit willen min von des egenanten lantgerihtes wegen von der obgenanten verbietunge únd verkúndunge gestanden ist und gelossen hat genczlichen, also daz die selbe verbietunge und verkúndunge den vorgenanten von Bâsel burgermeister reten und gemeinden namhaftig Zeller dem wirte enheinen schaden bringen sol weder gegen dem cleger noch gegen dem egenanten lantgerihte nu noch har noch in deheine wise ane alle geverde. Und des ze urkúnde so han ich des lantgerihts ingsigel in dem Kleggôw getrugket uf disen brief, der geben ist an dem nehsten sunnendag vor dem pfingstage, in dem jor do man zalte von Cristus gebúrte tusind vierhundert und nún jor.

Ůlrich Hâgg lantschriber in dem Kleggôw hât dis vergúnst.

11. *Das Kloster Schönthal leiht den Kindern des Hans Brachaez selig einen Teil des Hofes der Wald genannt.* Wer uch daz sich fügte, daz wir zů beden tiellen stiesig wurden, so sond wir die stesse ziechen fúr únser herren von Basel und unser herren von Solotorn. — *1409 Juni 23.*

Boos 652 nº 566 nach dem Original im StA. Basel. — **SW. 1824, 566 nº 32.*

12. *Bürgermeister und Rat bekennen, dass der von den Dienern des Markgrafen zu Gemar gefangene Rudin Reider in ihre Pfandschaft Homberg gehöre.*

— *1409 August 22.*

Original Papier im Stadtarchiv Strassburg (A).

**Fester 269 nº 2606.*

Das auf der Rückseite aufgedrückte Siegel fehlt.

Wir Johans Ludman von Ratperg ritter burgermeister und der rat der statt Basel tůnd kund menglichem mit disem briefe und sprechent bi unsern eyden und eren, das Růdin Reider, der ze Knutwil under den thůmherren der stifft ze Zofingen gesessen ist, und den des edelen hochgebornen herren des marggraffen von Baden diener, die er in sinem kriege ze Gemer hat gehept, gevangen und im sine habe genommen hattent, des gotz huses und der stifft ze Basel lidig eigen ist von der veste Homberg wegen, die wir in phandeswise vor des obgenanten marggraffen kriege inne gehept hand und noch habent, dahin er von rechter eigenschafft wegen gehőret, uns und den, so ye ze ziten dieselbe vesti von der egenanten stifft inne gehept hand, allwegen gedienet und gestúret hat und uns noch dienet und stúret hoch und nyder mit allen dingen, als die anderen eigen lúte, die zů derselben vesten Homberg unserem phande gehőrent und under uns daselbs gesessen sint, uns ze dienende und ze sturende gebunden sint, und das der egenante Růdin unser gnådigen herschafft von Österrich iren amptlúten noch niemand anderen von iren wegen nie stúrbêr gewesen ist noch gedienet hat weder mit reisen noch wachen noch mit keinen anderen diensten noch gebunden ist ze dienende in dehein wise, denne uns, die wile wir die obgenanten vesti Homberg inne habent, als vor stât. Des ze urkúnde so habent wir unser stett ingesigel getruckt uff disen brieff. Geben des nehsten donrstags vor sant Bartholomeustag apostoli, anno domini millesimo quadringentesimo nono.

13. *Freiherr Johann von Gliers, Herr zu Froberg, gelobt Bürgermeister und Rat, die ihn auf fünf Jahre in ihr Burgrecht aufgenommen, ihnen mit allen seinen Schlössern und Leuten zu dienen und fünfzehn Gulden Ungeld zu zahlen.*

— 1409 September 5.

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 143ᵛ (B).

Ich Johans von Gliers herre zů Froberg ein frye tunt kunt mengelichem, wand die frommen wisen der burgermeister und der rat der stat Basel mich uf hûte, als dirre brief geben ist, von miner ernestlicher bette wegen zů irem burger genommen und emphangen hant fúnf gancze jare die nehsten nocheinander ze kommende noch ires bůches sage, harumbe so bekenne ich und vergihe offennlich mit disem briefe, daz ich liplich zů den heilgen mit ůfgehepter hand und gelerten worten gelopt und gesworn han, demselben burgermeister dem obersten zúnftmeister und dem rate gemeinlich der vorgenanten stat Basel, die nů sint und in zit der vorgeschriben fúnf jaren und, also lange ich darnoch ir burger bin, geseczet werdent, gehorsam ze sinde und inen mit miner vestin Froberg und allen andern minen geslossen vestinen

lüten und gütern getruweliche zû wartende und ze dienende und inen die von gemeiner statt Basel wegen offen ze habende zû allen iren nôten und ouch ze schaffen und ze besorgende, daz sy ire burgere und dienere nahtes und tages ze allen ziten, wenne inen daz kommelich wirt, von den mynen ingelassen werden in die vorgenant myne vestin Froberg und in alle andere myne geslosse und vestinen, die ich nû habe und in der vorgenant zit myns burgrehts gewinne, usz und in ze ritende und ze wandelnde nach ir notdurft und inen wider aller menglich hilflich ze sinde uszgenommen wider myne gnedige herschaft von Österrich die herren von Zshalen und graf Dieboltcn von Nuwenburg, die ich harinne uszgeseczet habe und vorbehebe, wider dieselben herschaft und herren die obgenanten von Basel mir ouch nit gebunden sollent sin ze helffende in dheinen mynen nôten. Ouch habe ich gelopt bi dem vorgeschriben mynem eyde, den von Basel alle jare uf sant Martins tag fünfzehen gulden ze gebende für min ungelt, als man das nû bi inen git und fürbasz alles daz ze tûnde, daz ir bûch darumbe wiset, so mir vorgelesen ist, und ich zû haltende gesworn habe und dartzû iren nutz unde frommen heimlich und offennliche, wie inen daz aller nüczlichst mag sin, ze fürdernde und iren schaden zû wendende noch alleme myme vermögend getruweliche und ane alle geverde. Des zû urkund habe ich myn ingesigel gehencket an disen brief, der geben wart des nehesten dornstages vor unser lieben frowentag, als si geborn wart, noch Crists geburte viertzehenhundert und nün jare.

14. *Fehdebriefe.* *— 1409 Oktober 4. — Dezember 7.*

1) Fürsichtigen wisen burgermeister und rat ze Basel. Ich graff Herman von Sultz lantgraff in Kleggôw lantvogt lasz üch wissen, das ich uwer und uwerer burger und aller der uwern vigent sin wil von wegen der hochgebornen fürstin frow Katherinen von Burgundien und herczogin zû Österrich miner gnâdigen frowen und wil in irem[a]) friden und unfriden sin und mein mich hiemitte gegen üch und den uweren und allen uweren burgeren bewart han. Zû urkund besigelt mit minem botschafft insigel gebrestenhalb dez merren. Geben zû Waltkilch, an fritag nach sant Michelstag, anno etc. nono. *Waldkirch 1409 Oktober 4.*

Gleichzeitige Abschrift im Stadtarchiv Strassburg (B).

2) A meistre bourges et a consel de Baille. Saichis, qui je Jehan Despeney et Claus de Rosemont, qui nous sommes tant antenus a mey dame Dosterriche, qui fait, qui nous ly servins cestes guerre durant, et je Jehan Despeney de vant dit je mey garderey de me panre de letenance, que nous avins vous et mey. Et an singne de veritey je ay mis mon scel an ceste presente lettres, qui fût faites et doney le sanbaidy de vant le sant Gail. *— 1409 Oktober 12.*

Original Papier L. 147 nº 20 (A).
Das aufgedrückte Siegel fehlt.

14. a) *Correctur für* uwerem

3) A meistre bourges et a conssel et la ville de Baille. Je Jehan de Sant Loup sire de Romchamp et Hanment de Roppe et Esteiney du Mengus, Robert de Cheige et Jehan Ourry de Augas et Jehan lo Beitter de Augas et Hanmant ly Mone de Trobe saichis, qui nous sommes tant antenus a mey dame Dosteriche, qui fait, qui nous ly servins ceste guerre durant et an wolûns estre an se guerre et an se peis an contre vous. Et an singney de veritey je Jehan de Sant Loup de vant dit a mis mon scel an ceste presentes lettres, qui fûrent faites et doney lo demanche ante Gally, pour nous trestont an samble nous, cest a savaur Conrat le wallet a sire de Romchamp et Henry Patta et Chantere de Roppe et Boiat de Bombotte et Jehan Belfiz et Jehan de Champengne.

— 1409 Oktober 13.

Original L. 147 nº 20 (A).

Das aufgedrückte Siegel fehlt.

4) Frommen und wisen burgermeister und rat ze Basel. Als ir uns aber verschriben hand, wie ir getrûwend, das wir den edeln herren graf Hermann von Sultz wider ûch niht in unserm slosz enthaltent ûch noch die ûwern schêdigen lassent, wir besorgent denn vor unser ere gegen ûch, alz uns wol anstande etc., denselben ûwern brief habend wir wol gelesen, da wissent, das derselb unser herr der lantvogt in unser statt komen ist und uns so hoh und als verre ermant hat, das wir vor eid und eren in von ûns nit gewisen kônnend, so môgent wir im nit vorgesin, er schedige ûch und die ûwern von uns und zû ûns, und umb das ir nit ze klagende habend, das ir von uns wider ere geschediget werdent, sôllent ir wissen, das wir mit im in sinem friden und unfriden gen ûch sin wellend und getrûwend hie mit gegen ûch und ûwern helffern unser ere wol besorget han. Ze urkûnd so hand wir unser statt ingesigel getruckt uf disen brief. Datum crastino Galli, anno domini M°CCCC° nono. schultheis und rat ze Rinfelden.

— 1409 Oktober 17.

Original Papier L. 160 D nº 2 (A).

Das aufgedrückte Siegel fehlt.

5) Je Jehan de Nueschastel seigneur de Montagu et de Fontenoy en Voige au meistre beurgois et eschevins de la ville de Besle vous faiz savoir, que je suis tant entenuz tant par lignaige comme autrement a mes redoubte seigneur et dame Dotheriche, que je les serviray contre vous voz aidans et esloyes de ceste presente guerre, quil ont contre vous. Et pour mieux garder mon honneur jey mis mon scel plaquel en ces presentes faites et donnees le cinquieme jour du mois de decembre, lan mil IIII^{c} et nuefz.

— 1409 Dezember 5.

Original Papier L. 147 nº 20 (A).

Das aufgedrückte Siegel fehlt.

6) Aux maistres bourgoiz et gouverneurs et a toute la commuaulte de la cite de Basle. Nous Guillaume de Belle Cheuveul, Richart Cuserue, Perrin de Baulmote, Henry de Baulmote, et Jehan Poiresson escuiers vous faisons savoir, que nous servirons madame Dosterrisse en la compaignie de messire Anthoine de Vergey par lencontre de vous et voz aidans. Et pour garder noz honneurs nous vous envoions ces lettres scellees du seel de moy ledit Guillaume pour touz les dessus nommez, le VI^{e} jour doctobre lan mil cccc et nuef. — *1409 Dezember 6.*

Original Papier L. 147 nº 20 (A).

Das aufgedrückte Siegel fehlt.

In der Hauptsache mit nº 6 wörtlich gleichlautend sind noch die folgenden Fehdebriefe.

7) ausgestellt von: Henry de Delle escuier, Jehan de Voulnon, Guillaume de Florimont varlez et servens dudit Henry de Delle, Vaucher de Saint Remj, Ginardel de Saint Remj et Huguenin de Gy.

— *1409 Dezember 7.*

Original Papier L. 147 nº 20 (A).

Das aufgedrückte Siegel fehlt.

8) Ausgestellt von: Henry du Maigny, Thiebaut Chastellain Hanmiscot, Jehan de Prouanchiers, Francois de Belmont, Fromont Darbo, Gerwart le Liegeois escuiers, Girart le Sot, Jehan Clignet. *Es siegelt* Vauthier Raillart.

— *1409 Dezember 7.*

Original Papier L. 147 nº 20 (A).

Das aufgedrückte Siegel fehlt.

9) Ausgestellt von: Joffroy de Cye, Huguenin Astey de Massey, Remondel de Lambiey, Jehan le Sarrasin, Pierre le Gros, Esteuenot de Coeuenel, Perisot Despinaulx, Regnault de Menarcourt, Perrenot le Chat, Jehan de Thoart, Jehan de Maisonual, Hainzelin de Velers Seixey, Henry de Longprey, Hannequin de Vulspult, Jehan de Besancon, Demongin de Maignoncourt, Jehan du Pont, Jehan Porcel de Siesne, Jehin de Paris, Perrenot Damanec, Gilet de Prenul, Estienne Larbalestier, Jehin Larchier, Jehan de Pardeu, Perrin de Larrey, Estienne de Moudon, Englehart Lalemant de Vulspult, Jehan Gamot de Baulme, Jehan Annont, Guillaume George Estevenin Quariemaille, Perrin le Joly Monmer, Bertran de Nogent, Regnault de Port, Perceual le Norry, Perrenot Cirslot, Jehan Gaidot, Jehan Grosdemer, Jaquot de Metz, Jehan Graissot, Jehan Bon de Velleroy, Vuilmin Daschenol Lesec, Willmin de Nuyrey, Jehan de Saint Beroing, Guillaume Seure de Regne, le Bastart de Belchemin, Girardin de Ronchant, maistre Jehan de Pusy, Guillaume Phelippon, Ginonnet Plaisant, Girart de Varre, Jehan de Belfort, Humbert Dormoy, Huguenin de Meilleres, Jehan de Lure, Oudot de Vorre, Perrin Estarnot, Ponsot le Barbier, Esteuenin de Longeuelle, Othenin Rosote, Jaquot de Vetreul, Jehan de la Ferte, Lorent de Saint Martin, Guillaume de Henault, Phelippe Veussenot,

Besancon son frere, Guillaume de Lost, Esteuenin Marquain Nicolas de Thoraise, Guillaume de Lure, Conrault de Faffingher, Alain de Rux, Jehan Viart, Hainzelin de Hazelo, Huguenin de Saint Remi, Gumernel Jaquot courrier et Remey de Gounaut, Colart de Sermaise, Huguenin de Vitelz, Perrenot de Velleguendry, Jehan de Chaux, Perrin de Thremoilles dit Monschot, Perrenot Dart, Jaquot de Montbeliart, Jehan de Flanchebouche, Jehan de Maillry, Jaquot Seure, Didier le Menestrel, Jehan Tepin, Jehmenel Jehan de Duon, Franc Perrin Pestut, Perrin Daugicourt, le Bastart de Vellechemeul, Richit de Marnelise, Josse Ramy, Jehan Poisson, Theuein de Lisle, Jehan de Bellevaus, Jehnot Sermeure. — *1409 Dezember 7.*

Original Papier L. 147 nº 20 (A).

Das aufgedrückte Siegel fehlt.

10) Ausgestellt von: Anthoine de Vergey, Guy Digney, Jehan de Thoraise sire de Torpe, Jehan sire de Rux, Didier de Cicous sire de Juuigueix, Henry Dacoulans, Phelippe de Flauigney, Jaque de Grammont, Guy Damange et Pierre de Quincey chevaliers, Estienne de Saint Audosse, Jehan de Pressey, Huguenin Lansaut, Phelippe de Molans, Jehan de Terstondan, Guillaume de Saqueney, Jean de Ferre, Pierre de Ferres, Guillaume de Buffignecourt, Jean Guillaume de Rougemont, Rolin Builote, Philibert de Molans, Pierre de Rommains, Robert Dinout, Glaude Dandelo, Guillaume Gilot Ginot de Vaultianeis, Jaquot de Velote, Perrin de Baulmote, Jehan de Vuillauff, Anthoine de Gernugney, Didier Mauluieux, Jehan de Maissey, Jehan Guerrelet, le Bastart de Colombe, Thiebaut de Raincourt, Pierre de Raincourt, Huguenin de Maisoy, Aubry de Buillon, Henry de Vindault, Hannemant de Berquain, Girart Poytenin, Jehan Simon de Audrecourt, Nicolas de Marnay, Estienne de Soings, Jehan Pescoux, Loys de Verteix, Perrin de Sarceix, Vauthier de Dompiey, Pierre Merlet, Hugue de Pierrefontaine, Henry Despennoy, Humbert de Montron, Vauthier de Sur, Estienne Gayn, Regnault de Purgerot, Loys de Molprey, Michiel de Saint Moris, Perrenin de Saint Moris, Esteuenin de Saint Moris, Vauthier Raillart, Jaquot Raillart, Guiot de Comlion, le Bastart de Vienne, Richart de Crousey, Othenin Brisardet, Regnault de Vesoul, Glaude de Lestancy, Pierre Busardet, Girart Bourgois, Guillaume de Roches, Pierre de Voidant, (*der übrige Teil der Urkunde fehlt*). — *1409 Dezember.*

Original Papier L. 147 nº 20.

Die Hälfte der Urkunde abgerissen.

Dorsalbemerkung von gleichzeitiger Hand: Widersagbrief der Walhen.

15. *Neutralitätsvertrag zwischen Basel und Burchard Münch von Landskron in betreff der Feste Istein.*

— *1409 Oktober 15.*

I.

Abschrift des 15. Jh. Adelsarchiv M 3 (B). — Abschriften des 15. Jh. Akten Bistum Basel B 2: Geh. Reg. GG. 15. fol. 13. 22. 71 (B¹. B². B³).

Wir Johanns Ludmann von Ratperg ritter burgermeister und der rat der statt Basel tůnd kunt menglichem und verjehent offenlich mit disem

briefe, als der fromm beschêiden Burckart Münch von Landskron edelknecht uns glopt und versprochen hatt wider uns noch dheinen unseren burger niemand in sin vesten Ystein ze lassende noch uffzetûnde uns darinn noch darusz zeschedigende oder anzegriffende in dhein wise, dwil dirre unser krieg wert oder wir bekrieget werden, von wem daz sye, als daz sin briefe, den wir darumbe von im versigelt habent, eigentlicher uszwiset, daz wir von desselben sins versprechendes wegen, so er uns getan hatt, im widerumb glopt und versprochen hand, globent und versprechent by unseren gûten truwen und eren, daz der vorgenant Burckart Münch sin vesti Ystein und alle die dorffere lúte und gûtere, die zû der selben vesten gehorent, die nút wider uns sind, vor uns und den unseren sicher und getrôstet sin sollent, so lang dirr unser krieg weret oder wir bekrieget werdent, von wem das sye. Were aber daz dhein miszgriff an dheinem sinem dorffe luten oder gutern, die zû der veste Ystein gehôrent, als vor bescheiden ist, von uns oder den unseren beschee, das sollent und wollent wir im widerkeren on verziechen, so bald uns das zûwissende getan und kuntlich wirt ane all geverde. Wolte ouch yemand den vorgenanten Burckarten Munch trengen und nôtigen in die egenante veste Ystein wider uns inzelassende[a]) und im offen ze habende, darinn sollent und wollent wir im ze statten kommen und im hilfflich sin nach unserem vermôgen ungeverlich, ouch sollent noch[b]) wellent wir keinen sun noch richtung uffnemmen, der egenant Burckart Munch sie denn ouch dar inn begriffen, und wollent ubel und gût mit im lyden ze ende usz unsers kriegs. Des zû urkunde haben wir unser stette insigel getan trucken ze ende dirre geschrifft. Geben uff sant Gallen abent, nach Crists geburt vierzenhundert und nún jar.

II.

Abschrift des 15. Jh. Adelsarchiv M 3 (B). — Abschriften des 15. Jh. Akten Bistum Basel B2: Geh. Reg. GG. 15. fol. 13. 22. 71 (B^1. B^2. B^3).

Ich Burckart Münch von Landskron edelknecht[c]) tûn kunt und vergich offenlich mit disem briefe, daz ich den wisen bescheiden dem burgermeister dem rate und den burgeren gemeinlich der statt Basel glopt und versprochen hab, globe und versprich by minem eyde und eren wider sy noch wider dheinen iren burger, der mit inen lieb und leid lidet und haltet in min veste Ystein niemand lassen noch Uffûn wil, sy darinn noch darusz zu schedigende oder anzegriffende in dhein wise, so lange dirr ir[d]) krieg wert, oder sy bekrieget werdent, von wem daz sie, denn das ich mich mit[e]) der selben miner vesten und mit mir selben gegen den egenanten von Basel in semlicher getrúwer gûter fruntschafft halten wil, das sy mir des zedanckende und nút zeverwissende gewinnen sollent. Des zû urkûnd hab ich min insigel getruckt uff disen brieff, der geben ward an sant Gallen abent, nach Crists geburt vierzehen hundert und nún jar.

---

15. a) *B* ingelassende, B^1, B^2 *und* B^3 inzelassende. b) B^1 *und* B^2 und, *B und* B^3 noch. c) B^1 *fehlt* edelknecht. d) *B*, B^2 *und* B^3 *fehlt* ir. e) *B fehlt* mit.

16. *Bürgermeister und Rat geloben, die am 11. November eroberte Feste Istein nicht herauszugeben ausser mit Wissen und Gunst der neuen und alten Seehser aller Zünfte.*

— 1409 November 12.

Originale Schlüsselzunft Urk. nº 12 (A), Safranzunft Urk. nº 9 (A^1), Weinleutenzunft Urk. nº 13 (A^2), Rebleutenzunft Urk. nº 4 (A^3), Gartnernzunft Urk. nº 8 (A^4), Zunft zum goldenen Stern Urk. nº 6ª (A^5), Spinnwetternzunft Urk. nº 8 (A^6). — Concept Missiven 1, 61 (B).

*Ochs 3, 57. — *ZGO. 19, 196.*

An A^1, A^2, A^4, A^5 und A^6 hängt das Stadtsiegel.

Wir Johans Ludeman von Ratperg ritter burgermeister und beide rête nùwe und alte der statt Basel tůnd kunt menglichem und bekennent offenlich mit disem briefe, wand wir uff disen nehsten vergangen sant Martinstag in dem winter mit unser gemeinde für die vesti Ystein gezogen sint und die desselblichen tages mit der hilffe des almêchtigen gottes und des lieben herren sant Martins doch mit grosser arbeit mit rechtem sturme und mit kôstlichem gezùge gewunnen hand von des schaden kumbers und widerdriesses wegen, der uns und den unseren vor ziten und sunderlich in disem nehsten vergangen kriege, der wider uns unverschuldet von der hochgebornen fùrstin frowe Katherinen wegen von Burgunne hertzogin ze Ôsterrich angehebt getriben und gefùret ist worden usser der vorgenanten vesti Ystein und daryn geschehen ist, ûber das Burkart Mùnich von Landzkron der alt edelknecht uns versprochen hatte mit sinem besigelten briefe, das er uns nnch die unseren usser der selben vesty Istein noch daryn niemand schâdigen noch angriffen lassen sôlte noch wôlte, die wile dirre unser krieg werte, das aber er nùt gehalten hat, denne brùchig und erlosz an uns worden ist. Das wir harumb alle gemeinlich zů den Augustineren in gegenwurtikeit der nùwen und alten sechssen aller zùnfften in unser statt Basel gelopt und einen eid gesworen hand liplich ze Gotte und sinen heiligen mit ufgestreckten vingern und mit gelerten worten, die obgenanten veste Ystein zů unseren und unser gemeiner statt Basel handen und trost ze behebende und usser unserem gewalte nů noch hinach in kùnfftigen ziten niemer ze lassende, denne mit rate nùwer und alter râten und darzů ouch mit willen und gunste der nùwen und alten sechssen aller zùnfften gemeinlich ze Basel oder des merrenteils under inen. Und umb das dise unser gelùpte von uns und unseren nachkommen, die wir harzů bindent, unverbrôchenlich gehalten werde nů und ewiclichen, so haben wir des yeglicher zùnffte ze einem stâten vesten urkùnde unseren besigelten brieff geben mit unser gemeiner stett Basel grossem anhangendem ingesigel des nehsten zinstags nach sant Martinstag, do man zalt von Crists geburte vierczehenhundert und nùn jar.

17. Jacob Ziboll der alt Peter Burckart und Claus Ziboll gebrůdere sin sûne Franz Hagendorn ritter Wernher Murnhart Peter Sùrlin Hans Bernhart Sefogel Hùglin zer Sunnen der junge Cůnrats seligen sun zer Sunnen

bekennen dem Bürgermeister und Rat von Basel 12,000 Rheinische Goldgulden schuldig zu sein für den Schaden, Verlust und Kosten, den dieselben burgermeistere râte und burgere gemeinlich der statt Basel gelitten emfangen und genommen hand von der vestin ze Rinfelden von verwarlosunge wegen unser der obgenanten Zibollen vater und sûnen.

— 1409 Dezember 3.

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 132 (B).

18. *Jacob Zibol und seine Söhne verzichten auf alle Ansprachen und Forderungen an Basel wegen der zwölftausend Gulden, die sie ihr aus Anlass der Feste Rheinfelden versprochen haben.* *— 1409 Dezember 3.*

Original St.Urk. nº 886 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 133 (B).

Auszug Ochs 3, 60 Anm. 1.

Hängende Siegel der vier Aussteller.

Ich Jacob Ziboll der alte und wir Peter Burkart und Claus Ziboll gebrûdere sin sûne tûnd kunt menglichem, alz wir den fürsichtigen wisen dem burgermeister dem rate und den burgeren ze Basel für iren kosten schaden und verlust, den si gelitten emphangen und genomen hand von der vesti und burg ze Rinfelden, die zû iren vigenden handen und gewalt komen ist, da vor wir si wol behûtet hettent nach ire fruntlichen anmûtunge, die si darumb zû uns getan hand zû der zit, da wir die egenanten vesti noch da zû unseren handen hattent und dere gewaltig warent, gelopt und versprochen hand zwölf thusent guldin ze gebende und uszerichtende nach wisung des briefes, den wir und unser frúnd darinne begriffen inen darumb besigelt geben hand, also verjehen wir offenlichen mit disem briefe, daz wir gemeinlich und unverscheidenlich unbetwungenlich und mit gûter zitlicher vorbetrachtunge für uns alle unser erben und nachkomen, die wir harzû bindent, gelopt und gesworen hand liplich ze gotte und sinen heiligen mit ufgehepten handen und gelerten worten von der vorgeschriben zwölf thusent guldin wegen und umb allen den schaden, der uns davon uferstanden ist oder fürbaz komen mag, kein ansprach noch vorderunge an die vorgenanten burgermeister rat und burgere ze Basel noch an ire nachkomen samment noch insunders niemer ze habende noch ze gewinnende noch si darumb ze deheinen ziten nu oder hie nach ze bekúmberende weder mit hofgerichten lantgerichten noch andern gerichten geistlichen noch weltlichen noch ane gerichte noch schaffen getan werden heimlich noch offenlich in dehein wise. Sunderlich hand wir ouch gelopt bi den vorgeschriben unseren eiden, daz wir deheinen fürsten herren gräfen ritter noch knechte kein statt[a]) rat burgere noch gmeinde

---

18. a) *A verschriben* satt.

noch dehein persone geistlich noch weltliche, in welen wirden und eren die sint, sammemt noch insunders nyemer angerůffen noch den dehein ansprache geben söllent noch wellent, damitte die vorgenanten burgermeister rat und burgere der stat Basel und ire nachkomen sammemt oder insunders getrenget oder genötiget mögent werden die vorgeschriben zwölfthusent guldin und den schaden, den wir emphangen davon hettent, uns oder unseren erben wider ze gebende und abzelegende. Were aber daz wir hie wider tâtent und die vorgeschriben unser gelůpte und eyde in dehein wise überfůrent, davon si bekůmbert wurdent oder ze schaden kement, davor got sye, so mögent die vorgenanten burgermeister und rat ze Basel und ire nachkomen unser libe und alles unser gůt ligendes und varendes, wa wir das habent, und dazů unser lůte und dere lib und gůt angriffen mit gerichte oder ane gerichte und da mitte tůn und lassen nach irem willen und wie inen das fůget untz uff die zit, daz inen aller schade und koste, in den wir si bracht hettent oder von unseren wegen komen werent, gentzlich abgeleit wirt, und sol uns davor noch dawider dehein gericht noch recht weder hofgerichte lantgerichte noch ander gerichte geistliche noch weltliche hohe noch nidere dehein gnad noch fryheit noch keinerleye sache weder schirmen noch helffen, wand wir uns entzigen hand und entzihent mit dirre geschrift alles des, damitte wir wider dehein ding vorgeschriben getůn oder uns geschirmen möhtent harinne in dehein wise. Des ze einem steten offen urkůnde so hat unser ieglicher sin eigen ingesigel gehenkt an disen brieff, der geben wart des nehsten cistages nach sant Andres tag des heilgen zwölfbotten, da man zalt nach Crists gebůrte viertzehen hundert jare und nůn jare.

19. *Pfalzgraf Ludwig bei Rhein und Markgraf Rudolf von Hochberg stiften einen Vergleich, 1. zwischen Katharina von Burgund und der Stadt Basel, 2. zwischen den Gebrüdern, den Grafen Bernhard und Hans von Tierstein, und Burchard Mönch von Landskron dem Alten einerseits und der Stadt Basel andererseits.*

— 1409 Dezember 10.

Original St.Urk. nº 887 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 133ᵛ (B).

*Auszug bei Ochs III, 63. — *Fester h 96 nº h 922. — *Eidg. Absch. 1, 471 nº 414. — *ZG. Freiburg 3, 339 nº 104.*

Hangende Siegel: 1. Pfalzgraf Ludwig. 2. Markgraf Rudolf.

Wir Ludewig von gottes gnaden pfalczgrave bi Ryne etc. herczoge in Beyern und des richs lantvögt in Eilsaszen und wir marggrave Růdolff von Hochberg herre ze Röteln und ze Susemberg bekennen und tůnt kunt offenbar an disem briefe, als von sölichs krieges und vigentschaft wegen, so uffrstanden ist zwischent dem edeln grave Johans von Lupffen lantgrave zů Stůlingen herre ze Hohennack und lantvögt in Eilsasz etc. von der hochgebornen fůrstinen unser lieben můmen und fröwen wegen ffröwe Katherinen

von Burgundie herczogin ze Österich etc. allen iren helffern dieneren und den iren uff einsit und der stat von Basel iren helffern dieneren und den iren uff die andersite ouch von solichs krieges und figentschafft wegen, so uferstanden ist zwischent den edelen grave Bernhart und grave Hans von Tierstein gebrůdern und den iren von ir selbs wegen, so denne von solichs krieges und figentschaft wegen zwischent Burkart Münch von Landeskron dem alten und sinen helffern und den sinen ŏch von sin selbs wegen uff einsit und ŏch der vorgenanten stat von Basel und den iren uff die andersit, umb die selbe sache wir innen bedersit früntlich tag gemaht und beseczt hand gen Keysersberg uff den nehsten zinstag noch sancte Niclaus tag, als diser brief geben ist. Vnd aldo uff dem tage habint wir mit beder partigen wissen und willen beret und vertegdinget, daz bede teil von des selben krieges und sache wegen, und umb alle stücke darus růrende nút überal usgenomen, söllent einen steten vesten getruwen friden unverbrŏchenlich mit einander halten und haben, und sol der fride angan uff donrstag ze naht schierst künftig und sol wêren uncz uff sancte Martins tag des heiligen byschoffs allernêhst komende und den tag allen ungeverlich iglichs teil für sich und die sinen dienere helffere und helffers helffern und alle, die darin begriffen und verdâht sind, gesůht und ungesůht genempt und ungenempt niemant usgenomen. Doch were es sache, do vor got sige, das jemans der beder teile in dem zile missegriffe und überfüre, weles teil das dete, wenne es denne von dem andern teile gefordert wurt, so sol das selbe teil, daz als übergriffen hette, das widerkeren mit der nome oder dem werde in den nechsten achte tagen do noch ungeverlich. Und ist beret, waz ieglichs teil uff bede partigen dem andern ist schuldig redelicher küntlicher wissentlicher schulde und gülte, die noch vorhanden und nút geben noch genomen sind, daz sol ieglichs teil dem andern loszen folgen und von diser sachen und krieges wegen nút vorbeheben. Ouch ist beret, was der gefangenen ist uff bedersit, die söllent ŏch zil haben den vorgenanten friden us und den tag allen, und was ouch ungegebens geltz ist von schatzunge brantschatzunge oder nomen wegen oder wie das von dis krieges und vigentschaft wegen ufferstanden ist, daz sol ouch also bliben stonde den vorgenanten friden us und den tag allen uf bedesit ouch ungeverlich. Ouch ist vertegedinget und beret, wer usser der obgenanten unser můmen und frŏwen der herczogin von Österich lant die merckete ze Basel sůchen wolte, es were mit korne wine kouffmanschatz oder welicher leige das were, das sol man niemandem weren und daz loszen folgen, als es herkomen ist, ungeverlich den vorgenanten friden us, dez selben glichs die von Basel und die iren herwiderus ŏch also disen friden us ungeverlich. So denne ist ouch harinne und in disem friden lüterlich geret und vertegdinget, were es sache das die obgenanten bede partigen, als sů do vor genant sind, an disem friden jeneran bresten gewünnent oder stŏssig oder missehelle würdent, das söllent sů für uns den obgenanten herczoge Ludewigen bringen, und wie wir sů denne darumb von einander entscheident, do bi sol es verliben und von beden partigen getrůwelich gehalten werden ungeverlich. Vnd wand wir

disen friden und die vorgeschriben stücke zwischent beden teilen und mit irme wissende als beret und vertegdinget hand, darumb ze urkünde so habint wir die egenanten herczoge Ludewig und marggrave Růdolff unsere ingesigele geton hencken an disen brieff und ouch von bette wegen beder partigen sü ze übersagende der vorgeschriben dingen. Vnd wir grave Johans von Lupffen lantvögt vorgenant an stat in nammen und von wegen der durlühtigin hochgebornen fürstin frŏwe Katherine von Burgundie herczogin ze Österich etc. aller irr schlossen landen lüten für alle ire helffere und helffers helffern alle ire dienere und andere die iren, die darinne begriffen und verdacht sind, und ouch für uns selbes . . wir grave Bernhart von Tierstein für uns und grave Hansen unsern brůder für unsere beder helffere dienere und fur alle die unsere . . ich Burkart Münch ritter für den obgenanten minen vatter Burckart Münch alle sine helffere dienere und für alle die sinen und wir dise nachgenempten der stat Basel gewissen botten nemlich Hans Ludeman von Råtberg burgermeister do selbes Günther Marschalk rittere Hennman Fröweler genant Erenfeils Cůnrat zem Houbte und Johans Meiger an stat und in nammen der vorgenanten stette von Basel für alle ire helffere und helffers helffern und dienere und für alle die iren hand gelopt und versprochen, gelobent und versprechent bi unsern gůten trůwen und eren, disen friden und alle stücke, so do vor geschriben stant, stète und veste ze haltende die vorgeschriben zit us, als der fride gemaht und bestalt ist, und do wider nüt ze tůnde noch schaffen geton werden heimlich oder öffenlich in deheine wise ane alle geverde, und hand uns darumb verbunden under des obgenanten durlühtigen hochgebornen fürsten . . herczoge Ludewigs unsers gnedigen herren und des edelen wolgebornen herren marggrave Růdolffs von Hochberg vorgenanter beder ingesigelen uns die egenanten partigen aller vorgeschriben dingen ze übersagende, des wir uns öffenlich bekennent mit disem briefe, der zwene sind und glich stånt an den worten und der ieglichs teil einen het, die geben sind uf den cinstag noch sancte Niclaus tag des heilgen bischoffs, in dem jore do man zalte von Cristi gebürt viertzehen hundert und nün jore.

20. *Hans Günther von Eptingen bekennt, die Streitsache mit Basel bis nächsten Martinstag in Gutem bestehen zu lassen.*

— 1409 Dezember 16.

Gleichzeitige Abschrift Missiven 1, 22 (B).

Ich Hans Günther von Eptingen edelknecht tůn kunt und vergihe mit disem brieffe, das ich die sache, so die von Basel und ich wider einander insunders ze tůnde hand, darumb si mir abgeseit hattent, ouch in gůtem bestan lassen wil uncz uff sant Martins tag nehst kommende und den tag allen ungeverlich. Und hab darumb min ingesigel getruckt ze ende dirre geschrifft. Datum feria secunda post Lucie etc. anno etc. CCCC nono.

21. *Bürgermeister und Rat von Laufenburg sagen Bürgermeister und Rat von Basel und deren Bürger Heintzman Zscheckabürlin wegen der siebenhundertfünfzig Gulden und aller der Kosten und Schaden, die sie darum gehabt oder haben möchten, ledig. Diese Summe hatte Bürgermeister und Rat von Laufenburg gegen einen jährlichen Zins von fünfzig Gulden bei Basel aufgenommen und sie bei dem Basler Wechsler Heintzman Zscheckabürlin zur Ablösung eines der Clara Simeler, Frau des Bertzsch Stören, schuldigen Zinses von fünfzig Gulden hinterlegt, nun aber zum Rückkauf des der Stadt Basel schuldigen Zinses verwendet, welch' letztere einen fälligen Jahreszins Laufenburg erlässt.*

— 1409 Dezember 24.

Original St.Urk. nº 888 (A).

Gleichzeitige Abschrift Missiven 1, 37 (B).

Das Siegel von Laufenburg hängt.

22. *Dietrich Ereman stellt Bürgermeister und Rat einen Revers aus über die Bewachung der beiden Schlösser Istein.*

— 1409 Dezember 28.

Concept Missiven 1, 35 (B).

Ich Dietrich Ereman burger ze Basel tûn kund und bekenne mit disem brief, daz ich den fursichtigen wisen dem burgermeister und dem rate der statt Basel gesworn hab liplichen zen heiligen mit ufgehepter hand und gelerten worten ire vesty Istein beide husere das ober und das nydere getrûwlich ze behûtende und ze besorgende von disem tage, alz dirre brieff geben ist, ein gantz jar das nehste, und das ich bi mir haben sol in derselben vesty Istein fünfzehen gûter knechten, mit den der statt Basel nutze und mine ere besorget sie, die iren notdurfftigen harnasch haben sôllent, und die ich verkosten sol mit lone spise und tranck, dieselben knechte mir ouch sweren sôllent gehorsam und gewårtig ze sinde der stat Basel und minen nutz und ere ze fürderende und unser beider schaden ze wendende getrûwlich und anne alle geverde. Wenne ôch ich der ohgenante Dietrich von notdurfft wegen usser der vesty Istein riten varen oder gan wil, das sol ich nùt e tûn, denne bi heiter sunnenschine oder uff die selbe zit, als die sunnen tages schinen sôlte, und aber als dunckel were wetters halb, das man der sunnen schine nùt gesehen môhte, also das ich desselben tages, uff dem ich usz geritten gevaren oder gangen bin, widerumb bi sunnen schine in der egenanten vesten und ane der von Basel willen urlob und wissen nit lenger usz sin sol allez ungeverlich. Ich ensol ouch usser der yetzgenanten vesten niemer kommen, ich habe denne einen under den fünffzehen minen knehten, die mir gesworn hand, dem ich denn aller beste getrûwe der von Basel und

mine ere ze besorgende, mine statt vorhin einholhen habe. Was ouch nützen zinsen und gülten zů der vorgenanten vesten Istein gehörent, der sol ich mich nüt underziehen noch die zů minen handen nemmen in dehein wise, denne das den von Basel die volgen und gentzlich werden söllent. Was ouch die vorgenanten von Basel kornes haberen wines fleisches und anderes dinges, wie das genempt ist, ze Istein in der vestin nů habent oder hinnachin daryn tůn werdent, dez sol ich mich ouch nützit underziehen noch zů minen handen oder gebruche nemmen in dehein wise, denne inen das ze ire gemeiner stette handen und nutz getrůwlich behůten und besorgen und yren nutz und ere fürderen und yren schaden wenden nach dem aller besten, so ich kan und mag. Unb umb das ich das allez, so vorgeschriben stat, das vorgeschribene jar usz vollefüre und halte, so hand si mir gelobt und versprochen ze gehende VJ^c gulden Rinischer ze Basel genger und genêmer für minen kosten und alle ding. Were aber das sy min das vorgeschribene jar da selbs volle usz nit bedörfftent, und ich dannen kâme, wie sich das gefůgte, so söllent si mir nach margzal so vil munder geben an der egenanten summe VJ^c gulden, als mir an dem jar mins dienstes abgangen ist. Dez allez ze waren urkunt so hab ich der obgenante Dietrich Eremann min eigen Ingesigel gehenckt an disen brief, der zwene geschriben sint, und unser yetweder teile einen von dem andern genommen hat und geben sind dez nehsten samstags nach dem heiligen winaht tage anno domini M^oCCCC^o decimo.

23. Erhart von Valkenstein der junge herre ze Ramstein *bekennt, dass er den Sold für die Dienste, welche er* selb sibende *der Stadt Basel während eines halben Jahres im Kriege mit der Herzogin Katharina von Österreich geleistet hatte, erhalten habe, und sagt die Stadt aller Ansprüche quitt und ledig.*

— 1410 Januar 9.

Gleichzeitige Abschrift Missiven 1, 48 (B).

24. *Bürgermeister und Rat erteilen dem Edelknecht Otto von Würmlingen, der ihnen im Kriege wegen der Frau von Österreich gedient hat, einen Abschied.* *— 1410 Januar 9.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 1, 53^b (B).

Wir Johans Ludeman von Ratperg ritter burgermeister und der rat ze Basel tůnd kund menglichem mit disem briefe, alz der fromme bescheiden Otte von Würmlingen edelknecht der junge unser diener in dem kriege, der wider uns getriben und gefůrt gewesen ist von der hochgebornen fürstin wegen unser frowen von Österrich etc., daz sich derselbe von Würmlingen in unserem dienste frömklichen gehalten hat und ouch früntlich und gütlich mit unserem gunste wissen und gůtem willen von uns gescheiden ist und angesehen hat, sid der vorgenante unser krieg gefridet ist, daz wir sin in der

zit dez friden nút notdúrfftig gewesen sint. Dez ze urkund habent wir unser stette ingesigel getan trucken ze ende dirr geschrifft. Geben dez nehsten Dunrstags nach sant Erhartstag, anno etc. CCCC°X°.

25. *Edelknecht Rudolf von Regisheim bekennt, von Basel den Sold für zwei Monate Dienst erhalten zu haben und will nötigenfalls darüber Kundschaft geben.*

— 1410 Januar 18.

Original St. 91 39, 1 (A).

Durch Schnitte kassiert.

Das Siegel fehlt.

Ich Růdolff von Regeszheim edelknecht tůn kunt menglichem mit disem briefe, als die frommen wisen der burgermeister der rate und die burgere der statt Basel geben hand Hanns Wilhelm von Girsperg edelem knechte von sin selbes siner dienern und ouch von minen wegen sechtzig guldin soldes uff den anderen monat, den er inen gedienet solt han, und aber er damitte von inen abgeritten ist und inen fúnff und vierczig guldin widerumb geschickt und inen darnach verschriben und anderen lúten ze verstunde geben hat, er habe mir die úberigen funfftzehen guldin fúr minen andern monat soldes geben, da sprich ich uff den eyd, den ich den vorgenanten von Basel von mines dienstes wegen getan han und by allen minen eren, was geltes mir von dem egenanten Hanns Wilhelm worden ist, das er mir das fúr minen ersten monat soldes geben hat, und das mich die obgenanten von Basel mines anderen monat soldes bezalt und usgerichtet hand nach der zit, als der selbe Hans Wilhelm von inen geritten ist, dez ich mich bekenne und offenlich vergihe mit disem briefe. Und were das die von Basel miner kuntschafft darumb fúrbazz notdurfftig wúrdent, die wil ich inen geben, wa und wie ich inen die geben sol. Ze urkúnde einer woren gezúgnise hab ich min yngesigel gehenckt an disen brieff, der geben wart des nehsten samstages noch dem zwentzigesten tage ze wihennachten, da man zalte von Crists gebúrte viertzehenhundert und zehen jare.

26. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkünden die Richtung, welche genannte sechs* gemeine botten von unserem rate dazů geschickt und geordent *in den Streitigkeiten zwischen dem Abt Wilhelm von Murbach und Claus Bruder, Probst des Gotteshauses zu Luzern, wegen der Probstei zu Luzern mit Wissen und Willen des Abtes von Murbach und der Boten von Luzern, die dabei gegenwärtig waren, beredet haben.* *— 1410 Februar 15.*

Original im Stadtarchiv Luzern (A).

Das Secretsiegel von Basel hängt.

27. *Graf Otto von Tierstein bekennt, dass Bürgermeister und Rat dem Edelknecht Peterman von Eptingen das Geleit zu Diepflingen zurückgegeben haben, und begiebt sich deshalb aller Ansprachen an sie.*
— 1410 Februar 19

Original St.Urk. nº 889 (A).

Das Siegel des Otto von Tierstein hängt.

Ich graff Ott von Thierstein herre ze Varnsperg tůn kund und vergich offenlich mit disem briefe, als die wisen bescheiden der burgermeister der rate und die burgere der statt Basel Peterman von Eptingen, den man nempt Bisel, edelnknecht entweret hant gehebt des geleites ze Dieplikon, das er von mir in phannds wise ynne hatte und haben solt, da hab ich so vil und so dick widerkerunge und bewerung an si gevordert, das si darumb mir einen frúntlichen tag zů ynen bescheiden und mine briefe und rechnunge von desselben geleytes wegen verhőrt hant und nach verhörunge miner rede und der selben briefen mich und den egenanten Peterman in minem namen widerumb in gewere desselben geleytes gesetzt und gelassen hand und darzů mich alles des geltes, so si davon ingenommen, und alles dez kosten und schaden, den ich und der egenant Peterman von Eptingen derselben entwerung gehebt, gentzlich und gar bezalt hand, harumb ich si und alle ire nachkommen des alles und darzů aller vordrunge und ansprache, so ich und alle mine nachkommen nů oder hie nach in künfftigen ziten gehebt hand oder haben mőgent an die egenanten burgermeistere râte und burgere der statt Basel oder an ir nachkommen lidig und quitt geseit habe für mich und alle mine erben und nachkommen. Mit urkúnd dis briefs besigelt mit minem anhangendem ingesigel, geben uff die nehste mittwuchen vor sant Mathis tag dez heiligen zwőlffbotten, do man zalt nach Crists geburte viertzehenhundert und zehen jare.

28. Burgermeister und der rate ze Basel *verkünden und bestätigen den Spruch der fünfe:* daz sy nach gůter kuntschaft und briefen sage, die sy darumb eigenlich verhortent, einhelliklich erkent habent und úberein kommen sint, daz die gemeine zunft der gerwern ze Basel den richtbrunnen nemlich den begriff und die wite, die sy darinne bruchent, in irem kosten rumen und súferen sőllent untz an das erste schutzbrett, daz da ist ze vorderest an der tholen, da durch das wasser desselben brunnen sinen flusz hat und haben sol in den Birsich, was si darusz mit hőwen und schuflen bringen kőnnent und mőgent one alle geverde. Die gerwer sőllent ouch úber dasselb vorderst schutzbrett in dieselbe tholen nútzit werffen noch darinne ze tůnde han, denne die enent dem vordersten schutzbrett genczlich und gar umbekúmbert lassen. Dannanthin sőllent alle die, die den flusz des egenanten brunnwassers bruchent, und der nachkommen die tholen mit bâsemen rumen und súfern und den flusz durch ire húsere geleiten in irem kosten. Und wand das wasser des egenanten brunnen sinen flusz hatt und haben sol durch V̊llin Wiszgerwers

seligen hus, also sol und mag ouch desselben Ůllins huses nachkomen nu und hienach dasselb wasser nútzen und bruchen zů aller notdurft one irrung der gerwer zunft und menglichs ane alle geverde, doch als der selb Ůllin selig dohar zwey schutzbrett in sines huses tholen gehept hatt, do sol sin nachkomen hinnanthin nyt me denne ein schutzbrett ze hinderest siner tholen haben und das vorderste abgeton werden und deheins me da haben in dehein wise one alle geverde. — *1410 März 3.*

Original Gerbern Urk. nº 5 (A). — Original Gerbern Urk. nº 6 (A^1).

An A hangt das Siegel von Basel, an A^1 fehlt es.

29. *Bürgermeister und Rat geloben, Frieden zu halten mit Johann von Vienne, Herrn in Pagny, und Heinrich von Beauffremont, bis Mariä Geburt nächstkünftig.*

— *1410 April 23.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 1, 75 (B).

Nos Johannes Ludmann de Ratperg miles magistercivium et consules civitatis Basiliensis notum facimus universis, quod nos pro nobis et omnibus nostris nostrisque adjutoribus et familiaribus permisimus et permittimus litteras per presentes, fideles integras et ratas treugas nos servaturos et habituros cum nobilibus viris dominis Johanni de Vianna domino in Paigney et Henrico de Bonfromont domino de Stey omnibus suis et eorum adjutoribus et familiaribus usque ad festum nativitatis beate virginis Marie proxime nunc venturum die eiusdem festi integra inclusa sine dolo. Et in huius testemonium sigillum nostre civitatis pendi fecimus litteras ad presentes, que date sunt in die festi sancti Geory militis et martiri, anno domini nostri Jesu Cristi M°CCCC° decimo.

30. *König Ruprecht gestattet Bürgermeister und Rat, solange das Schloss Olten in ihrer Hand sei, das Blutgericht daselbst auch mit einem ehrbaren Ritter zu besetzen.*

Heidelberg 1410 April 26.

Original im Stadtarchiv Olten (A). — Gleichzeitige Abschrift im Gr WB. fol. 124 (B).

*SW. 1812 p. 442 nº 5. — *Chmel, Ruprecht nº 2890. — *Ochs 3, 44. — *Gengler 1, 146 nº 75.*

Das Siegel König Ruprechts hangt zerbrochen.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig zu allen ziten merer des richs bekennen und tun kunt offenlich mit diesem briefe allen den, die yn sehent oder horent lesen, das uns unsere liebe getruwen burgermeistere und rad der stad zu Basel furbracht haben, das si eyn slosz genant Olten gelegen in der lantgraveschafft in Buchsgaw von dem erwirdigen unserm lieben fursten und getruwen Humbrecht byschofe und sinem stiffte zu Basel,

den die eygenschafft zugehore, verpfendet haben, und das des edelen unsers lieben getruwen grave Otten von Tyerstein, dem daz hohegericht daselbs zugehore, wille sy, das die von Olten uber daz blut alda sprechen mogen. Want nu daz gericht daselbs also herkomen sy, so man uber daz blut oder von ubeltetigen luten richten wolle, so solle ein grave oder eyn fry zu gerichte siczen, und die vorgeschrieben burgermeistere und rad zu Basel besorgent, das den von Olten zu swere sy zu einer iglichen zyte, als des nott geschehe, einen graven oder fryen alda zu habende, und also mohte daz gerichte zum dickern male schedelich verczogen werden und misstad ungestrafft bliben, und darumb so habent die vorgeschrieben burgermeistere und rade der stad zu Basel uns demuteclich gebeten, sie und daz gerichte zu Olten darynne gnedeclich ze versorgen. Des haben wir angesehen der obgeschrieben burgermeistere und rades der stad zu Basel geneme dinste, die si uns und dem riche offt getan hant und in kunfftigen ziten tun sollent und mogent und darczu yre fliszige bete und haben yn gegunnet und erleubet, gunnen und erleuben yn in crafft dissz brieffs mit rechter wiszen und Romischer kuniglicher mechte vollenkomenheide, das si die wyle und zyt, als sie daz obgenant slosz Olten innehaben, daz gericht daselbs, wann uber daz blut oder von ubeltetigen luten sich geboret zu richtende, mit eyme erbern ritter beseczen mogent, und ob der nit eyn grave oder eyn fry ist, daz sol dem gerichte die zyt keyn hynderunge bringen, sunder daz gericht sol und mag mit dem slechten ritter fur sich geen glicher wyse, als vormals mit eyme grafen oder fryen daselbs geschehen ist. Orkund dissz brieffs versigelt mit unser kuniglicher majestad ingesigel, geben zu Heydelberg, nach Cristi geburte in dem vierczehenhundertstein und zehenden jare, des nehsten samsztages nach sant Jorgen des heiligen mertlers tage, unsers richs in dem zehenden jare.

31. Burgermeister der rat und die burger gemeinlich der statt Basel *verkaufen* Gossen Sturme eime edelnkneht Wernher Sturmes seligen sun ettwenn wonhafft ze Spûr *fünfzig Gulden jährlichen Zinses ab der Stadt gemeinen Gütern um tausend Rheinische Gulden, wiederkäufig um die gleiche Summe.* — *1410 Mai 2.*

Concept Missiven 1, 82 (B).

Ebenso den herren von dem jungen sant Peter ze Straszburg *einen jahrlichen Zins von hundert Rheinischen Goldgulden um zweitausend Rheinische Goldgulden.* [— *1410 Mai.*]

Concept Missiven 1, 85 (B).

32. *Achtjähriger Neutralitätsvertrag der Stadt Basel mit Freiherr Heinrich von Roseneck.* [— *1410 Mai*]

Das Datum ergiebt sich aus der Stellung der Urkunde, die in den Missiven unter dem Mai 1410 eingetragen ist.

Gleichzeitige Abschrift Missiven 1, 90 (B).

Entwurf zu dem beinahe gleichlautenden fünfjährigen Neutralitätsvertrag d. d. 1410 Juni 28. Denselben siehe unter nº 34.

33. *I. Richtung und Sühne des Ritters Johann von Cottebrune mit der Stadt Basel.* — *1410 Juni 16.*

Original St.Urk. nº 890 (A). — Gleichzeitige Abschrift Missiven 1, 96 (B).

Das Siegel des Johann von Cottebrune hängt.

II. Gegenbrief der Stadt Basel mutatis mutandis gleichlautend. — *1410 Juni 16.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 1, 95 (B).

Ich Johans von Cottebrune ritter tůn kunt menglichem mit disem briefe, daz ich mit den wisen bescheiden dem burgermeister dem rate und den burgeren gemeinlichen der stat Basel und allen den iren von der behusunge und enthaltnisse wegen, die ich Burklin Syener von Ekerich irem vigende wider si geben hatte, und Reinhart Spitzen selig der selben von Basel wilent burger in minen slossen und banden von dez egenanten Burklins wegen gehept han ligende, frúntlich und gůtlich gerichtet ubertragen und versůnet bin gentzlich. Harumbe ich by minen eren und gůten truwen gelopt han und gelobe mit disem briefe für mich und alle die minen der vorgenanten von Basel und aller der iren gůt frúnt ze sinde und von der vorgeschriben sach und enthaltnisze wegen nút me wider si noch die iren ze tůnde noch schaffen getan werden heimlich noch offenlich in dehein wise. Wúrde mir aber ze deheinen ziten von min selbs oder yemand anders sach wegen wider die obgenanten von Basel gehúren ze tůnde und ir vigent ze werdend, so sol und wil ich inen darumbe vorhin erberlichen absagen und min ere gegen inen bewaren und besorgen, alz ich daz billich tůn sol. Dez ze urkúnd hab ich min ingesigel gehenkt an disen brieff, der geben wart uff dem sechtzehenden tage brachmonates, nach Crists geburt viertzehenhundert und zehen jare.

34. *Fünfjähriger Neutralitätsvertrag der Stadt Basel mit Freiherr Heinrich von Roseneck.* — *1410 Juni 28.*

Original St.Urk. nº 891 (A).

Das Siegel des Heinrich von Roseneck hängt.

Ich Heinrich von Rosenegk frye tůn kunt menglichem mit disem briefe, wand die wisen und bescheiden der burgermeister der rate und die burgere gemeinlich der statt Basel mit mir und minen vordren in gütter frúntschafft harkommen sint und, ob got wil, yemer bliben und sin söllent, daz ich harumb durch merer frúntschafft willen mich zů den selben von Basel und den iren vereyniget und gegen inen versprochen han ze haltend untz uff sant Margarethen tag nehst kúnfftig und dannanthin fünff gantze jare die nehste nacheinander

komment in die wise, als hienach geschriben stat, daz ist also, were ez daz die von Basel oder die iren in der selben zite krieg hettent oder gewúnnent und bekrieget wúrdent, wie sich daz gefûgte, und von wem daz geschehe, daz ich denne wider sy noch die iren mit miner vestin Wartenfels, und waz zû der selben vesten gehôret, minen dienern und knechten und dazû allem minem huszgesinde nyemanden enthalten zûlegen noch hilfflich sin wil noch sol, denne stille in dem kriege sitzen und bliben gegen beiden teylen, und sol ouch besorgen, daz inen usz der selben vesty noch daryn von nyemande anderm dehein schade noch unlust zû gefûget werde heimlich noch offenlich in dehein wise by minen gûten truwen und eren ane alle geverde. Were aber sach und sich gefûgte, daz ich wider die obgenanten von Basel oder die iren in dem obgeschriben zil tûnde wurde oder mûste, von wez wegen daz were niemanden uszgenommen, daz sol ich inen vorhin eynen gantzen monat kunt und ze wissend tûn und mine ere gegen inen besorgen mit minem versigeltem briefe. Dez ze urkúnde habe ich min ingesigel getan henken an disen brieff, der geben wart dez nehsten samstages nach sant Johans tage ze súngichten, nach Crists geburt viertzehenhundert und zehen jare.

35. *I. Henman Fröwler schwört Bürgermeister und Rat Urfehde.* — *1410 August 2.*

Original St.Urk. nº 892 (A). — Gleichzeitige Abschrift im Gr WB. fol. 134ᵛ (B).

Das Siegel des Henman Fröweler hängt.

Ich Henman Frôweler, den man nempt Erenfeils, burger ze Basel tûn kunt allermenglichem, als die frommen wisen rat und meistere der statt Basel mich in bûsse genommen und von der selben ire statt verwiset und verschikt hand gen Thune in die statt, die ze disen ziten unser lieben frúnden und eitgenossen der von Berne ist und ob der selben statt Berne zwo mile weges gelegen, daselbes ze sinde und ze wonende zwentzig gantz jare die nehsten nacheinander ze kommend, ist daz ich so lange leben und in der zit der selben zwentzig jaren von der egenanten statt Thune ze ringumbe nút verrer ze wandelende ze ritende noch ze gande, denne eine mile weges, also vergich ich offenlich mit disem briefe, daz ich ungenôtiget und ane alle verserunge mins libes gelopt und gesworn han liplich zû den heiligen mit uffgehepter hand und gelerten worten fúr mich alle mine erben und nachkommen, die ich harzû binde, die vorgeschriben bûsse, als mir die uffgesetzt und davor bescheiden ist, getruwelich und unverbrôchenlichen ze haltende dawider nút ze redende ze werbende noch ze sûchende in dehein wise und by dem selben minem geswornen eyde von diser verschikunge noch von keiner ander sach wegen wider rat und meistere ze Basel, die nu sint und in kúmfftigen ziten werdent, wider gemeine stat Basel deheinen iren burger oder hindersâssen noch wider yemanden, der zû inen gehôrt, rich noch arme, wie der genant ist, gemeinlich noch in sunders kein ansprache niemer ze habende noch ze gewinnende noch sy darumb in keinen kumber schade

noch koste ze bringende noch ze wisende weder durch mich noch durch niemand anderen und ouch nyt schaffen verhengen noch gehellen ze tûnde weder mit gerichte geistlichem oder weltlichem, wie daz genant ist, noch ane gerichte nu noch hienach und in sunders wider daz ammanmeisterampt noch dehein ordnunge, so rat und meistere ze Basel nu gemacht hand oder fùrbas ordnen und uffsetzende werdent, nùt ze redende ze werbende noch ze widertribende noch schaffen getan werden mit râten oder getâten heimlich noch offenlich in dehein wise, doch uszgenommen ob daz were, daz ich deheinen burger oder hindersâssen ze Basel oder yemand anderen, der gen Basel gehôrt, in sunders anzesprechend hette oder gewùnne von geltschulde wegen, gegen dem sol und mag ich durch minen wissenthafften botten, dem ich denne daz emphilhe und minen gewaltzbrieff gibe, recht sûchen und nemmen vor dez schultheissen gerichte ze Basel und niergent anderswa noch mit keinen andern gerichten in dehein wise. Were aber, daz ich der stúken vorgeschriben deheins ùberfùre, daz got nit welle noch verhenge, so habe ich uff mich ze einer meren bûssen und besserung gesetzt, daz ich denne ein erloser meineidiger ùbeltâtiger schâdlich man sol heissen und sin, und daz man von mir richten und von libe tûn sol und mag, als man von eynem schâdlichen ùbeltâtigem manne billich richten sol, und habe mich harumb wissentlich und bedachtlich verzigen und verzihe mich mit dirre geschrifft alles rechten geistliches und weltliches gerichtes aller friheiten schirmungen uszzùgen fùnden und geverden und ouch kein friheit hilffe noch sache ze werbende noch ze sûchende, mit den ich oder yemand anders von minen wegen wider die vorbescheidene min uszgesetzte bûsse oder wider dehein ding vorgeschriben gereden oder getûn môchtend alle geverde hindan gesetzt. Dez ze einem stâten waren urkùnde habe ich min eigen ingesigel gehenkt an disen brieff, der geben wart dez nehsten samstages nach sant Peters tage im ougste, da man zahlte von Crists geburt vierzehenhundert und zehen jare·

II. Ebenso schwört Urfehde Johann Ludeman von Rotberg. — *1410 August 2.*

Original St.Urk. nº 893 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 134ᵛ (B).

Das Siegel des Johann Ludeman hangt.

Ich Johans Ludman von Ratperg ritter tûn kunt allermeglichem, als die frommen wisen rat und meistere ze Basel mich fùr alle der selben statt crùtze gewiset und von inen verschikt hand und fùr die selben crùtz in niemer ze kommende, rat und meistere, die nu sint oder in kùnfftigen ziten werdent, erloubent mirs denne, also vergich ich offenlich *etc.* — *Im übrigen gleichlautend mit I.*

36. *I. Katharina von Burgund, Herzogin von Österreich, verkündet die zwischen ihr und denen von Basel durch Markgraf Rudolf vermittelte Richtung.* — *1410 November 3.*

Original St.Urk. nº 896 (A). — Gleichzeitige Abschrift in Colm. Richt. fol. 527 (B), — ebenso im GrWB. fol. 137ᵛ. — Abschrift des 16. Jh. in ChA. C. 380. — Auszüge Bistum Basel Akten B2 (geh. Reg. GG. 15, fol. 13ᵛ. 22ᵛ. 72).

**Fester h 98 nº h 936.*

Hangende Siegel: 1. Katharina. 2. Graf Hans von Lupfen. 3. Markgraf Rudolf.

II. Gegenbrief Basels mutatis mutandis gleichlautend.

— 1410 November 3.

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 136 ff. (B).

*Auszug bei Bruckner 2, 677. — Auszug bei Ochs 3, 80. — *Eidg. Absch. 1, 471 nº 417. — *ZGFreiburg 3, 341 nº 110.*

Wir Katherina von Burgund von gottes genaden hertzogin ze Österrich ze Styr ze Kerndern und ze Krain grefin ze Tyrol etc. tun kunt und bekennen offenlich mit disem brieff, als wir unser lantvogt graff Hans von Luphen und unser amptlůt von unsern wegen gegen den von Basel ze kriege komen sint von sölicher zůsprůchen wegen, die wir wider sy untz uff disen hůttigen tag von unsern land und lůten wegen, wie die gewesen und von was sachen wegen die uferstanden sint, daz der edel unser lieber öhein marggraf Růdolf von Hochberg herre ze Rötelen und ze Susenberg uns bede teile darumb gůtlich verrichtet versůnet und ůbertragen hat in die wise und mit den gedingen, als hienach geschriben stat. Des ersten ist ze wissend, daz wir und die von Basel aller vorderung und ansprachen stössen und spennen, so unser yetweder teil wider den andern untz uff disen hůttigen tag, als diser brieff geben ist, gehebt hat und haben möchten, kommen sint uff den egenanten marggrafen nach der massen, als er sich des angenomen hat, daz ist also, daz er darumb keinen uszspruch bedarff ze tůnde und ouch darusz nůtzit werden sol. Darnach ist beret worden, daz alle gefangen, sy haben ire schatzung geben oder nit, ze beden siten lidig sin söllen. Ouch söllen wir der von Basel burgeren und den iren, die vor der absagung von den unseren unsern helfern und dienern gevangen sint worden, ire schatzung, die sy geben hant, und was den selben gefangenen oder andern der von Basel burgeren oder den iren, die mit gefangen sint, vor der absagung untz uff die stonde, daz die ersten widersagbrieffe hern Arnolt von Berenfels rytter ze Basel, der uff die zit des burgermeisters ze Basel stat hielt, von des vorgenanten unsers lantvogtes und unser amptlůten wegen geantwurt wurdent, genomen ist, schaffen widerkert werden hinnant unser frowen tage der liechtmessen schierest komende nach des briefes sage, so wir denen von Basel darumb versigelt geben hant. Were aber, daz deheiner der von Basel burgeren oder der iren spreche, er were vor der absagung gevangen worden und ime daz sin genommen, und aber die unsern oder der, so in gefangen hette, sprechen, es were nach der absagung beschehen, desselben stosses und spannes sint wir und die von Basel kommen

uff einen gemeinen man, den die von Mülhusen usz irem rate da zů geben werdent, und der sy uff ir eide bedunkt, uns beden teilen aller gemeinest sin ungevårlich, zů dem selben gemeinen manne wir zwene der unsern und die von Basel ouch zwene der iren setzen söllen. Der selbe gemein man sol unserm lantvogte, der nu oder denne ist, oder sinem stathalter, ob er nit in lande were, und den von Basel fúr sich tag verkúnden gen Mülhusen in die stat vor disem heiligen hochzit ze wiennachten, so er fürderlichest mag, und sollent er und die viere, die zů ime gesetzt werdent, bi einander ze Mülhusen bliben, yetwederen teil ze verhörend und umb die stösse und spenne uszsprechen und der sach end und usztrag geben vor dem selben hochzit ze winachten nechst komende. Vnd welhem der gemeine man und die viere, die zů ime gesetzt werdent, oder der mere teil under inen bekennent, daz im sin schatzung und daz im genommen ist, ze widerkerende sye, dem söllen und wellen wir schaffen widerkert werden hinnant dem egenanten zil unser frowen tag zer liechtmesz ane verziehen und ane alle geverde. Es ist ouch beret, daz wir der von Basel burgeren und andern der iren ire verbriefte schulde, sy sie genommen oder noch vorhanden, schaffen söllen entslagen und widerkert werden. Was man inen ouch ander schulden, die nit verbrieft sint, zynse zehenden und ander gúlte, wie die genant sint, schuldig ist, die in dem kriege nit genommen, geben noch von stat, da sy gegenwúrtiklichen lagent, gefůrt sint worden, söllen wir inen ouch schaffen entslagen und gekert werden. Ist aber inen sölicher unverbriefter schulden zehenden zynsen oder ander gúlten in dem kriege útzit genommen und von stat, da sy gegenwúrtiklichen gelegen sint, gefůrt worden, von welher zit man inen die schuldig gewesen ist, davon söllent sy stan. Des glich hinwiderumb was die von Basel in dem kryege genommen und von stat gefůrt hant, sol ouch zů inen nit gevorderet werden. Sunderlich sol keiner unser amptman noch andere die unsern, die denen von Basel widerseit hant, noch sust yemand anders, wer die sint, söliche schulde zynse zehende und ander gúlte, die sy selber schuldig sint, von sölicher absagung und disz vergangenen kriegs wegen denen von Basel nit vorhaben, denne sy des bezalen. Were ouch deheiner vil schuldig inen gewesen und aber des wenig genommen were, oder er geben hette, dem sol nit me daran abgan, denne ime in dem kriege genommen ist und er von handen geben hat alles ane geverde. Were ouch daz deheiner mit dem anderen von sölicher schulden zynsen zehenden oder ander gúlte wegen einen wechsel getan oder deheiner leye ander geverde darinne gesůcht hette, daz sol absin und der von Basel burgeren noch den iren keinen schaden bringen, denne daz inen darumb genůg beschehen sol. Vnd ob von sölicher schulden zehenden zynsen und ander gúlte wegen dehein stösz wúrde oder sich darinne erfúnde, daz sol ouch ze Mülhusen vor dem gemeinen manne und den vieren, die wir und die von Basel zů im setzent, uszgetragen werden ze glicher wise, als da vor von der gefangenen wegen umb die kerung ire schatzung und des gůtes, so inen genommen, bescheiden ist. Was ouch in dem friden genommen ist oder verbotten, es syent schulden zehende zynse und ander gúlte, wie die genant

sint, daz sol unser yetweder teil dem anderen lassen volgen und werden nach wisung des frydbriefs, ze glicher wise was ligender gûtern, es sient hûser acker matten reben oder ander gûtere, wie die genant und an welhen enden die gelegen sint, in dem kriege da vor oder darnach ze beden siten genomen verbotten oder verkouft sint, die sol yetweder teil dem andern widerumb keren und volgen lassen. Ouch sôllent wir bi dem gezoge und burgere ze emphahende bliben, als von alter harkomen ist, des selben glich die von Basel hinwiderumb. Wond aber die von Basel die vesty Istein mit kumber und kosten gewunnen hant, darumb sol dieselbe vesty daz ober und daz nyder husz und der steyn und feilis, daruff und daran sy gebuwen sint, mit stege und wege den von Basel nu und hienach bliben und sol ouch daz Burghart Mûnchs von Lantzkron edelinknechts und hern Burghart Mûnchs ritters sines sûnes wille sin, da wider nit ze tûnde, also daz es inen an der losung, der sy der herschaft von Ôsterrich versprochen hant, stat ze tûnde und iren satz briefen keinen schaden bringe in dehein wise nach wisung des briefs, so die selben Burghart Mûnch und sin sûn denen von Basel darûber geben hant, ouch also daz die dôrffere lûte nûtze und gûlte, die zû der vorgenanten vesty Jstein gehôrent, wie die genant sint, nûtzit uszgenomen uns der vorgenanten hertzogin, oder wemme wir die verschaffent, volgen und werden sôllent. Dazû ist ouch beret, als die von Rynfelden ingenomen und zû unsers gemahels hertzog Lûpoltes und siner brûderen hertzogen ze Ôsterrich handen gezogen hant, als sy meinent die burg daselbs ze Rynfelden, so die Zybollen von Basel vor dem kriege inne hant gehept, gefûget sich da, daz die von Rynfelden die selbe burg zû der herschaft von Ôsterrich oder zû unsern handen geben und antwurten werdent, daz sol der Zybollen wille sin da wider nit ze tûnde, also daz es inen an der losung, der sy der herschaft von Ôsterrich versprochen hant, stat ze tûnde und iren satzbriefen gegen der selben herschaft keinen schaden bringe in dehein wise nach wisung des briefes, den die selben Zybollen uns darumb geben hant, ouch also daz graff Herman von Sultz lantvogt noch niemand anders von sinen und unsern wegen die Zybollen von Basel an den dôrffern stûren zynsen nûtzen und vellen, die zû der selben vesten Rynfelden gehôrent, ouch nûtzit uszgenomen und dazû an der vesty genant zem Alten Steyne mit allen zûgehôrden an zelle dem tal an den meyern emptern mit iren zûgehôrungen und an allen dôrfferen gûtern nûtzen stûren und gûlten, wie die genant sint, dere die vorgenanten Zybollen entwert oder ingebot inen geleit sint, weder sume noch irre, denne inen die entslahe kere und volgen lasse. Were aber daz inen graff Herman die vorgeschriben kerung nit tûn noch daz ir volgen lassen, denne sich dawider setzen wolte, des wir ime nit getrûwent, so sôllen wir fûrderlich und ernstlich unserm lieben gemahel hertzog Lûpolten von Ôsterrich und hertzog Fryderichen sinem brûder verschriben und unser endlich treffelich gûte botschaft zû inen tûn, sy ze bittende und an sy ze werbende graff Herman ze wisende, syd er in unserm namen und von unsern wegen denen von Basel widerseit hat gehept und unser helfer wider sy gewesen ist, daz er die vorgeschriben kerung tûge. Wir sollent ouch

dis schaffen werben und ze ende bringen in einem vierteil eines jares nach date disz richtung briefs nechst komende ane alle geverde. Ouch sôllen wir fûrderlichen und an stat allen amptlûten vôgten und meyeren, so die Zyhollen von Basel gehept hant, verschriben ernstlichen gebieten, daz sy schaffend und heissende den Zybollen ire zynse stûre nûtze velle und gûlte, was inen zûgehôrt, und als da vorbescheiden ist, ze gebende ze volgend lasse und damitte gehorsam ze sinde ze glicher wise, als da sy Rynfelden die burg zû iren handen hatten, dazû wir ouch die oberen und die nyderen stette, die in des vorgenanten graff Hermans landvogtye gehôrent, fûrderlichen beschicken sôllen und wellen fûr uns ze komende und denen emphelhen und sy bitten, so wir ernstlichest kônnent und môgent, daz die schaffen und ir bestes tûgent gegen graff Herman, daz er den Zybollen und ouch hern Arnolt von Berenfels sin vesty genant Steyneck mit ire zûgehôrden, und was im uff dem Swartzwalde entwert verbotten oder in dem fryden genomen ist, und waz ouch er oder yemand anderen den von Basel burgeren oder den iren entwert oder verbotten hat, kerung tûge und daz ir volgen lasze in der wise, als da vorbescheiden ist. Wil sich aber graff Herman von Sultz des nit lassen wisen, gewinnent denne die von Basel darumb mit ime ze schaffend und ze kriege gegen ime komment, so sôllen wir noch die unsern ime noch den sinen noch deheinen sinen helferen, wer die sint, weder beraten beholfen noch zûlegende sin sy weder schirmen noch fristen und ouch in unsern slossen stetten und vestenen wider die von Basel die iren und ir helfere nit enthalten husen noch hofen in dehein wise. Als ouch die drie stette die von Rynfelden die von Waltzhût und von Seckingen von des vorgenanten graff Hermans wegen denen von Basel widerseit hand gehept und sich in sinem fryden und unfriden wellen sin verschriben hant, da ist beret und vertedinget worden, daz die selben drye stette in diser unser richtung ouch gestan und begriffen sin sôllen, ob sy wellent, also daz sy graff Herman sin helfere noch die sinen bi inen in iren stetten wider die von Basel ir helfere und die iren nit enthalten, sy darusz noch darin ze schedigende in dehein wise. Hand ouch dehein rittere knechte oder andere von graff Hermans wegen den von Basel widerseit gehept, gegen den sol es gestan zu glicher wise, als von den egenanten drin stetten davor bescheiden ist. Als ouch graff Bernhart von Thierstein und graff Hans sin brûder der von Basel burgern und den iren ir schatzung, die sy von inen genommen hant, und ander ir gût, so inen da zû genomen ist, nit meynent ze kerende, als sich des die von Basel von inen klagent, man habe denne vor zem rechten besehen, ob sy der von Basel mit eren gefangen habent oder nit, und sich die von Basel erbotten hand des ze komend uff den erwurdigen herren den apt von Mûrbach oder uff den gemeinen rat ze Mûlhusen oder uff her Johan Thûring Mûnch custer der stift Basel oder uff hern Henman von Grûnenberg rytter, uff wellen under denen vieren die jetzgenanten grafen von Tierstein wellen, also daz der selb, uff den sy komen wolten, des ersten bekenne, ob sy der von Basel burgere, die sy gefangen hant gehept, ir schatzung und ander ir gût, so inen genomen ist, vor ab keren sôllen oder nit, und ouch also daz die vorgenanten von Thierstein umb

die selbe kerung hinnant sant Martins tag schierest komende gût sicherheit geben süllen, mit denen die von Basel ein benûgen haben mögent. Sunderlich so wellent die von Basel von ir burgern und der iren verbriefter schulde wegen, sy sient von graff Walrafen irem eny seligen oder von inen versigelt, keinen satz tûn uff yemanden, denne iren briefen und schulden nachjagen, als inen daz gebûrt ze tûnde. Hant ouch die vorgenanten grafen von Thierstein dehein ander ansprach zû denen von Basel gemeinlich oder an deheinen iren burger oder der iren insunders, daz sollent sy denen von Basel vorhin sagen, umb daz sy inen daruff wissen mögent ze antwùrtende. Wellent aber die vorgenanten grafen von Thierstein der vorgeschriben sachen, als da vorbescheiden ist, nit zem rechten kommen, so söllen wir noch die unsern inen noch iren helfern und den iren wider die von Basel ir helfere und die iren nit beraten noch beholfen sin, sy weder schirmen noch fristen und ouch in unsern slossen stetten noch vestenen nit enthalten noch ze legende sin in dehein wise, sunderlich sollen wir uns derselben grafen von Thierstein vesten genant Pfeffingen ir lùten und gûtes nit underziehen noch zû unsern handen nemmen in dehein wise. Wolt ouch yemand anders, wer der were, in dyser unser richtung nit begriffen syn noch die halten, die selben wellen wir wider die von Basel ouch weder schirmen noch fristen, denne den selben unberaten und unbeholfen sin und ouch die in unseren slossen stetten und vestenen nit enthalten noch zû legend sin in dehein wise. Dise vorgeschriben richtung und alles daz, so davorgeschriben stat, habent wir die obgenant Katherina hertzogin ze Österrich für uns und alle die unsern unser helfere und dienere bi unsern fürstlichen trùwen und eren gegen denen von Basel den iren und allen iren helfern und helfers helfer gelopt und versprochen, geloben und versprechent mit disem briefe stete ze haltend und da wider nit ze tûnde noch schaffen getan werden nu noch hienach in dehein wise ane geverde. Des ze urkùnd haben wir und der obgenant graff Hans von Lùphen unser lantvogt mit uns unsere ingesigel getan hencken an disen brieff und dazû den obgenanten unsern öhem marggraff Rûdolff von Hochberg gebetten, wond er die vorgeschriben spenne und stösse zwüschent uns beden teilen übertragen hat, als vorbescheiden ist gebetten, daz er sin ingesigel im und sinen erben unschedlich ouch gehenckt hat an diesen brieff, der zwen geschriben sint und unserm yetwederen teil einer geben ist, des nechsten mendages nach aller heiligen tage, da man zalte von Crists gebùrte viertzehenhundert und zehen jare.

37. *Bürgermeister und Rat stellen Graf Hans von Lupfen einen Schadlosbrief aus darüber, dass er den Richtungsbrief der Herzogin Katharina von Österreich besiegelt hat.*

— 1410 November 3.

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 140.

Wir Günther Marschalk ritter burgermeister und der rat der stat Basel tûnt kunt und bekennent offenlich mit disem briefe, als der edel wolgeborne

herre graff Hans von Lupphen unser gnådigen frôwen von Ôsterrich lantvogt den richtungbrieff, der uns von der yetzgenanten unser frowen worden ist, besigelt hat, daz im und allen sinen erben dasselb besiglen unschådlich sin sol nu und hienach ane alle geverde. Dez ze urkůnde haben wir unser stette ingesigel getan henken an disen brieff, der geben wart dez nehsten mendags nach allerheiligen tage, anno CCCC°X°.

38. *Katharina von Burgund, Herzogin von Österreich, verspricht gemäss der mit Bürgermeister und Rat geschlossenen Richtung den vor der Absage gefangenen Baslern Rückgabe ihrer Schatzung.* — *1410 November 3.*

Original St.Urk. nº 895 (A). — Gleichzeitige Abschrift in Colm. Richt. fol. 821 (B). — Ebenso im GrWB. fol. 139 (B¹). — Auszug des 16. Jh. in ChA. C. fol. 387.

Auszug bei Ochs 3, 85.

Das Siegel der Katharina hängt.

Wir Katherina von Burgunde von gots gnaden hertzogin ze Ôsterrich ze Styre ze Krain ze Kerndern und grafin ze Tyrol etc. tůnd kunt und bekennent offenlich mit disem briefe, als ein richtunge zwůschent uns und den erbern wisen dem burgermeister rat und burgeren der stat Basel von disz vergangenen krieges wegen, den wir wider einander gehept hand, geschehen ist und die richtung briefe, die wir ze beiden siten von einander habent, under anderen dingen wisent, daz wir der von Basel burgern und anderen den iren, die vor der absagunge gefangen sint worden, ire schatzunge, die sy geben hant, und da zů, was den selben gefangenen und anderen iren burgern und den iren vor der absagunge irs gůtes genommen ist und sich vor dem gemeinem manne, den die von Můlhusen usz irem rate uns beden teilen von unser bette wegen geben sôllent, und die viere, so wir und die von Basel zů demselben gemeinen setzen werdent, erfindet, schaffen sôllent widerkert werden, daz wir bi unsern fůrstlichen trůwen und eren gelopt und versprochen hand, die selbe kerung nach erkantnisse der fůnfen oder des merenteiles under inen schaffen getan werden hinnant unser frôwen tage der liechtmesse nechste komende ane alles verziehen. Teten aber wir des nit und daran sumig wurdend, so haben wir den von Basel iren burgeren und allen den iren erloubt und gegônnet, erloubent und gônnent inen mit disem briefe, daz sy unser land und unser lůte und dere gůt angriffen verbieten phenden und hintriben môgent bi inen ze Basel in der stat und uszwenig an allen enden, da inen daz fůglich wirt, ane allen unseren zorn untz uff die zit, daz inen die kerung geschicht umb ire schatzunge und ander ir gůt, als vor bescheiden ist, und sôllent ouch wir noch unser lantvogt, der denne ist, noch deheine unser amptlůte inen sôlich angriffe verbieten und phandunge nůt weren noch sy daran irren noch verhengen ze tůnde in dehein wise. Vnd sôllent ouch die von Basel und die iren darumb nůt dest minder in

unserm lande stetten und dörffern, wa daz ist, wandelen ir notdurft sûchen und werben noch von sôlicher angriffunge phandunge und verbietendes wegen bekûmbert werden von yemanden der unseren in dehein wise. Waz ouch die von Basel und die iren sôlichs angriffs verbieten und phandunge wegen kosten und schaden nemment und enphahent, den sôllen wir inen ouch ablegen mit der vorgeschriben kerunge der schatzung und des gûtes, so den iren von den unsern und unseren helfern in der richtunge begriffen vor der absagunge genomen ist, iren eyden ze gloubende ane ander kuntschaft darumb ze tûnde ane alle geverde. Disz alles haben wir für uns und alle die unsern gelopt stete ze haltende und da wider nüt ze tûnde in dehein wise ane geverde. Des ze urkünde haben wir unser ingesigel getan henken an disen brieff, der geben wart des nechsten mendages nach aller heiligen tage, da man zalte von Crists gebûrte viertzehenhundert und zehen jare.

39. *I. Vergleich zwischen Burchard Mönch Vater und Sohn einerseits und Basel andererseits über den Besitz der Feste Istein. — 1410 November 3.*

Original St.Urk. nº 897 (A). — Gleichzeitige Abschrift im Gr WB. fol. 139^r (B). — Abschriften des 15. Jh. in Akten Bistum Basel B2 (geh. Reg. GG. 15 fol. 14. 23. 72) (B^1. B^2. B^3).

Die Siegel der beiden Mönche hängen.

Ich Burghart Münch von Lantzkrone edelknecht und ich Burghart Münch rytter sin sûn tund kunt, als zwûschent der durlüchtigen hochgeborn fürstin unser gnâdigen frow von Österrich und den wisen bescheiden dem burgermeister rat und burgern der stat Basel ein richtunge zû gangen beschehen und in der selben rychtunge begriffen ist, daz den von Basel die vesty Istein daz ober und daz nyder husz der stein und veils, daruff und daran sy gebuwen sint, mit stege und wegen bliben sôllent nu und hienach, also daz die dörfere und alle nütze un gülte, die zû der selben vesten Istein gehôrend nützit uszgenomen, der obgenanten unser gnâdigen frôwen von Österrich, oder wem sy die verschaft, bliben und volgen sôllent, als daz in den richtungbriefen begriffen ist, also verjehent wir mit dysem briefe, daz wir dazû unsern willen geben und ouch gelopt hand von der vorgenanten vesten des obern und des nydern huses wegen Istein kein ansprache wider die von Basel noch die iren niemer ze habende noch si darumb ze bekumberende in dehein wise ane geverde, doch uns und unsern erben an der losunge und unsern satzbriefen gegen unser gnâdigen herschaft von Österrich, von den wir die obgenanten vesty in phandes wise inne gehept hand, gentzlich unvergriffen und unschâdlich. Des ze urkünde haben wir beide unser ingesigele gehenkt an disen brieff, der geben wart des nechsten mendages nach aller heiligen tage, da man zalte von Crists gebûrte viertzehenhundert und zehen jare.

II. Gegenbrief der Stadt Basel. — *1410 November 3.*
Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 140 (B).

Wir Gunther Marschalk ritter burgermeister und der rat der statt Basel tůnt kunt menglichem mit disem briefe, als in der richtunge zwůschent unser gnådigen frowen von Österrich und uns begriffen ist, daz uns die vesti Ystein daz ober und daz nider husz der stein und vels, daruff und daran si gebuwen sint, mit stege und wege nu und hienach bliben sôllent nach sage und wisunge der richtungbriefen, und wand Burkart Mûnch edelknecht und her Burkart Mûnch ritter sin sûn iren willen dazû geben und ouch gelopt und uns dez iren besigelten brieff geben hand von der vorgenanten vesten dez obern und dez nidern huses wegen Ystein kein ansprache wider uns noch die unsern niemer ze habende noch uns darumb ze bekûmberende in deheinwise, doch inen und iren Erben an der losunge und iren satzbriefen gegen unser gnådigen herschafft von Österrich, von der sy die obgenante vesti in phandeswise innehand gehept, gentzlich unvergriffen und unschådlich, als die richtungbriefe und ouch ir brieff, die wir darumb habent, daz vôllclicher wisent, daz darumb und da mitte die vorgenanten Burkart Mûnch der alte, und her Burkart sin sûn mit uns und wir mit inen von aller vergangener sachen wegen zwûschent inen und uns untz uff disen hûttigen tag verlouffen verrichtet ûbertragen und versûnet sint gentzlich und ane alle geverde. Dez ze urkûnde haben wir unser stette ingesigel getan henken an diesen brieff, der geben wart dez nehsten mendags nach allerheiligen tage anno CCCC°X°.

40. Peter und Claus Zibollen burgere ze Basel und Burkart Zibol ir brûder *willigen ein, dass die von Rheinfelden die Burg daselbst gemäss der zwischen Basel und Katharina von Österreich geschlossenen Richtung an Österreich übergeben, unbeschadet ihrer Ansprüche an die letztere Herrschaft.* — *1410 November 3.*
Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 139ᵛ.

41. *Richtung zwischen Edelknecht Hans von Dornach und Basel.* — *1410 November 17.*
Original Papier L 123 D. nº 2 (A).
Das aufgedrückte Siegel fehlt.

Ich Hans von Durnach edelknecht tûn kunt, als Henman vom Huse und andere der von Basel soldnere und dienere in irem nammen mich entwert hand Henman Lûtolts burgers ze Mûlhusen, den ich gevangen hatte, und mich dazû sweren taten gen Basel in die stat ze antwûrtende, wand si nit anders wistent, als si meinent, denne daz derselbe Henman Lûtolt burger ze Basel were, also vergihe ich offenlich mit disem briefe, daz ich mit den yetzgenanten von Basel iren burgeren soldneren und dienern und allen den iren und si mit mir und allen minen helffern und den minen umb alle vyent-

schafft und zůspruche, die ich von derselben sach und entwerunge wegen zů inen gehaben möchte, gentzlich verrichtet übertragen und versúnet sint, und ouch bi minen gůten truwen gelopt han, si darumb nit ze bekúmbernde noch anzesprechende nu noch hienach heimlich noch offenlich noch schaffen getan werden in dehein wisz. Dez ze urkúnde hab ich min ingesigelt getrukt ze ende der geschrifft disz brieffs. Geben dez nehsten mendags nach sant Martins tage, da man zalte nach Crists geburt viertzehenhundert und zehen jare.

42. *Jacob Zibol, Bürger zu Basel, und seine Söhne Peter, Burchard und Claus Zibol compromittieren in ihrem Streite wegen Rheinfelden und anderer Dinge auf Meister und Rat zu Basel und versprechen, sich deren Spruche zu unterwerfen.*

— 1410 November 19.

Original St.Urk. nº 898 (A).
Die Siegel des Jakob, Peter, Burchard und Claus Zibol hängen.

43. *Gemeine Schiedsleute sprechen zu Recht auf Klagen derer von Basel, die in dem Kriege zwischen Katharina von Burgund und Basel vor der Absage gefangen genommen worden sind.*

— 1411 Januar 21.

Original St.Urk. nº 899 (A).
Hängende Siegel: 1. Claus Hügelheim. 2. Ritter Günther Marschalk. 3. Lienhard zum Blumen. 4. Cunman von Bolsenheim. 5. Wernlin von Pfohren.

In den miszhellen spennen und stössen, so gewesen sind zwúschent der durchlúchtigen hochgeborin fúrstin frŏwe Katherinen von Burgunden von gottes genåden herzŏgin zů Österrich zů Stir zů Kerden und zů Krain etc. unser gnedigen frŏwen und den iren zů eim teile und den wisen bescheiden dem burgermeisterr reten und den burgern gemeinliche der stat zů Basel und den iren zů dem anderntеile, die selben miszhelle spenne und stösse hardan růrent von der nutze zinse schulde nomen und zůgriffe wegen, so den vorgenanten von Basel oder den iren beschehen oder in welhen wege daz zůgangen ist, es sie mit gevangschafte schatzunge nomen oder andern dingen vor der zit dem absagen, als dem burgermeister zů Basel der widersages brieff geantwúrt ward, oder in dem friden, als daz ein artikel wiset, der in dem richtung brieff umb die sach und stúcke geschriben ståt, der selben miszhelle spenne und stösse die vorgenante unser gnedige frowe von Österrich und ŏch die[a]) obgenanten von Basel komen sind zem rehten uff mich Claus Húgenhein burger zů Mulhusen als uff einen gemeinen man, doch also daz iecliths teil zwen der iren zů mir seczen súllen, und also hat die[a]) vorgenante mine genedige frŏwe von Österrich von iren wegen zů mir gesetzet zem rehten in dirre sache die bescheiden juncher Cůman von Bolsenhein und jungher Wernlin von Phorre von Brisach, so habent die vorgenanten burger-

43. a) *In A steht an beiden Stellen* der.

meister rete und die burger zû Basel von ir und der iren wegen zû mir gesetzt zem rehten ôch in diser sach den fromen vesten ritter her Güntherr Marschalk iren burgermeister und den bescheiden Lienhart zem Blûmen burger zû Basel als gemein schidlûte von ir ieclichs teils wegen, des ôch wir die vorgenanten Güntherr Marschalk ritter, Lienhart zem Blûmen, Cûnman von Bolsenhen und Wernlin von Phorre uns alle viere bekennen und verjehen, daz wir von den egenanten teilen, als vorgeschriben stât, erkoszen und erwelt sind zû gemeinen schidelûten by dem vorgenanten gemeinen mann ze siczende, und also bekennent und verjehent wir die vorgenanten gemeine man und die viere schidmanne, daz den vorgenanten beiden teilen zû rehter zit tage gemaht und bescheiden sind gen Mülhusen von dem vorgenanten gemeinen manne, als ôch daz berett und bescheiden ist. Der tag ôch wasz uff dem samstag nach dem achten tag nach winahten nehst vergangen, die ôch wir die vorgenanten gemein man und schidmanne ôch gewesen sind und uns der sache miszhelle spenne und stosse von beiderteil bette und geheisses wegen angenomen haben in der wise und mâsz, als da vorgeschriben stât, und ôch wir darûmb gelert eide liplich zû got und zû den heiligen gesworen hand mit ufgehebten henden und gelerten worten, nach demme als die sache miszhelle spenne und stôsse von uns gelâssen und uff uns komen sind und nach ietlicher clag antwûrt brieff und kuntschafft, so für uns brâht werdent, und darumb reht zû sprehen, als verre wir uns des verstanden, uff dem vorgenanten tage für uns komen und offenlich gestanden sint an stat und in nammen unser gnedigen frowen von Ôsterrich vorgenanter der edele und hochgebornen herr graf Hans von Luphen lantgrâf zû Stôlingen herr zû Hochenak ir lantvogt und der notveste Fridrich vom Huse ir hoffmeister, die ôch in der sachen miszhelle spenne und stôsse vollen gewalt hettent, daz zû ir rete de erwirdig herre hern Wilham apt zû Mûrbach und andern, und also sind ôch vor uns gestanden Vôlmin von Ôtingen oberster zunftmeister und Cûnrat von Lôffen von Basel von der egenanten und Basel und der iren wegen, by den selben der iren vil gestanden sind, des rehten vor uns begert hant, die ôch nemencklich und underscheidenlich hie nâch gescriben stand, und uff dem selben vorgenanten tage diser nachgeschriben personen ire clag vordrung brieff und ansprâch für uns letend, und der vorgenante von Luphen der lantvogt und Fridrich vom Huse der hoffmeister ir ieclichs clag vorderung brieff und ansprâche verantwûrtend in aller der mâsz und wise, als von ieclichen hienâch geschriben stât. Wand nû die vorgenanten von Basel von der iren wegen nâch ietlicher clage und antwûrt an kuntschaft zûgent und darumb ir tage vordertent kuntschaft zûlegende, darumb ôch wir fünfe gemein man und schidmanne bekant haben, ire tag zû gebende und innen beiden teilen einen andern tag darumb gemacht haben widder gen Mülhusen uff die mitwoche als hütte vor sant Paulus tag ir kuntschafft zû legende, und habent ôch wir die vorgenanten gemein man und schidmanne einhelleclich erkant und erteilt uff dem ersten tag, welher oder welhe von Basel ir kuntschafft ziechent darinne wârheit zû sagen, an wen daz ist, oder welhe die sind, die unsere gnedigen frowen von Ôsterrich

zů gehôrent und zů gebieten hât, die sülend die von Basel verschriben geben, die sol sie solich halten für uns ze komen und dar inne kuntschaft und wârheit ze sagende uff der obgenanten mitwochen, uff dem tag ŏch gewesen sind der vorgenante hofmeister an unser gnedigen frowen von Österrich stat und ŏch von iren reten der erwirdige herr hern Wilham apt zů Můrbach, egenanter herrn Heinrich von Ratolczdorf ritter, Hartung von Huse und ander etc. und dazů die vorgenanten Vôlmin von Ötingen und Cůnrat von Lôffen und der von Basel und der iren wegen und von ietlicher personen, die hie nâch geschriben stant, die uf dem egenanten samstag uf dem sunnentage und darnâch uf dem mentag ŏch darnâch ir clag und ansprâch och vordertent und offentent. Vnd also habend wir die vorgenanten fünfe der gemeinman und schidmanne der vorgenanten von Basel und dirre nachgeschriben personen der iren redde und kuntschaft eigentlich ingenomen und ire brief verhôrt, der ŏch si etwe vil vor uns gezôget und gelesen hand, und ŏch da zů dez lantvogtz antwůrt, und darnach haben wir erkant und erteilt, als daz umb ietlichs stück hie nâch underscheidenlich geschriben stât.

Item dez ersten sind vor uns gestanden und hând geclegt und geoffent Johans Schaffner, Hemman Grůtschin, Heiczin Meigerlin und Erhart die karrecher von Basel, wie daz der edele herre grâf Hans von Luphen der lantvogt in namen und anstatt der egenanten unser gnedigen frowen von Österrich sie haben gefangen, daz ire genomen pfert wegen und dar uff thůch und vâsser, und daz sie beschehen vor dem absagen und getrůwen daz wol küntlich zů machen. Dar zů antwůrt der vorgenante von Luphen der lantvogt und sprach, er sie des unwissen, daz er oder die sine in der zit ůczit dez iren genomen oder si gevangen haben. Da haben wir die vorgenanten funfe gemein man und schidmanne umb daz stůk und ansprach kuntschaft verhôrt und darnach die obgenanten beideteil fliszenclich gebeten uns der minne und frûntschaft dar inne gewaltig sin lâssen, daz ŏch si getůn hand und nâch dem, als wir dar inne kuntschaft verhôrt haben, so sprechen wir fünf einhellenclich usz nach der minne, daz die obgenante unser gnedige frowe von Österrich usrichten und bezalen sol den vorgenanten personen und clagere hundert guldin gůtter und gerechter für ir habe verlust und ansprâch. Die selben hundert guldin süllend burgermeister und rât ze Basel innen teilen und ietlichen sin anteil geben, als si daz bedunket nücz und gůt sin.

Item Schriberlin von Basel clagt ŏch zů dem vorgenanten von Luphen dem lantvogt in namen als vor, wie daz die sine in gevangen haben ŏch vor dem absagen und haben in gescheczt umb hundert guldin, ein pherit ein panczer und sin gůrtelgewand genomen. In dem gůrtelgewand und teschen gewesen sie und ŏch im genomen sie nůnczig guldin und erbôt darumb sinen eide. Da zů antwůrt der vorgenante von Luphen der lantvogt und sprach, er wôlt im wol glôben und in dez eides erlâssen, daz er gefangen wůrde vor dem absagen, aber die panczer habe er geschencket Burckart von Rischach. Vmb die nůnczig guldin, so er spricht, daz im usser der teschen genomen syen, da hab er nie nůczit von gehôrt sagen und sie sin

unwissen. Da haben wir fünfe erkant und erteilt, daz man dem obgenanten Schriberlin keren sol die obgenanten hundert guldin sin phert sin panczer und gürtelgewant, doch also daz der egenante Schriberlin einen eide sweren sol, daz er durch mûtwillen der egenanten stück niemant nüczit geschenckt hab, desselben eides der vorgenante lantvogt in erlåsen håt. Aber umb die nûnczig guldin, die er spricht, im usser der teschen genomen syen, haben wir fünf ôch erkant, bringet der egenante Schriberlin für, daz sie im usser der teschen genomen syen, so sol man im sie keren, und sol ôch der vorgenante lantvogt die kneht, die in fiengen, und andere haben und halten uf den tag kuntschaft darumb zû sagende umb die vorgenanten nûnczig guldin, so er sprichet, daz er in der teschen het und im genomen syen, dar umb wir ôch rede widerrede und kuntschaft verhôrt haben. Da haben wir die vorgenanten fünfe gemein man und schidemanne die vorgenanten bedeteil gebetten, die sie uns dar inne der minne und kuntschaft getruwen wôlten, daz och sie getûn hand. Da haben wir fünfe einhelleclich nâch der minne und frûntschaft erkant und erteilt, daz die vorgenante unser gnedige frowe von Osterrich rihten und bezalen sol dem egenanten Schriberlin vierczig und fünf guldin für die vorgenanten nünczig guldin.

Item Wernlin von Viszelins der mecziger clag ôch zû dem vorgenanten von Luphen dem lantvogt, wie daz die sine in gevangen haben zû der zit, do der vorgenante Schriberlin gevangen wart, und würd zû im gefürt uf dem veld, und beschehe daz von dem absagen und züge daz an den vorgenanten Schriberlin und wurden mit enander gefürt gen Ensishein, und würde er da gescheczt umb zweinczig und zwen guldin, ein phert und sin gürtelgewant genomen und ôch ein schürlicz thûch gescheczt. Dazû antwürt der vorgenante von Luphen der lantvogt und sprach, er wer unwissen, daz er uff die zit und in der måsz gefangen wurd. Da habend under uns fünfen der mererteil bekant und erteilt, wo er und[a] der vorgenante Schriberlin eide swerent liplich zû got und zû den heiligen etc., daz er ungeverlich uff die selben zit gefangen würde, do der egenante Schriberlin gevangen würd, so sol man im keren die vorgenanten zweinczig und zwen guldin ein schürlicz thûch sin pferit und sin gürtelgewant, der selbe eide der vorgenante von Luphen der lantvogt sie erlåsen håt. Item der vorgenante Wernlin von Viczelins clag ôch me zû dem vorgenanten von Luphen dem lantvogt, do er gevangen würd, do würd im genomen[b] usser siner teschen ahtzehen güldin und åht phunt phenig, und meind ôch, man sôlt im die keren und darumb genûg tûn. Dazû antwürt der vorgenante von Luphen der lantvogt und sprach, er were unwissen, daz im dehein gelt usser siner teschen genomen sie. Da haben wir fünf erkant und erteilt, bringet er für mit den, die in gevangen haben, dass es also ist, als er geclagt håt, sol man im ôch keren, oder die selben, die in gevangen hetten, süllent sich dez entslachen mit irem eide. Item von dez vorgenanten sins pherit wegen haben wir bekant, wo er für bring mit im selber und dazû mit zwein erbern mannen, waz daz pherit zû

---

43. a) *steht in A doppelt.* b) *A* genonen.

der zit wert were ungeverlich, sol man im ŏch so vil geltz keren. Item umb die ahtzehen guldin und aht phunt phennig, so er spricht, daz er in der teschen het, do er gevangen wúrt, und im darusz genomen sind, darumb wir ŏch die vorgenanten fúnfe gemein man und schidmanne rede widdered und kuntschaft verhŏrt habent, da haben wir die vorgenanten fúnfe gemein man und schidmanne ŏch die egenanten beideteil gebeten, daz sie uns dar inne der minne und frúntschaft getrúwen wŏlten, daz ŏch sie getûn hând. Da haben wir die vorgenanten fúnfe gemein man und schidemanne erkant und erteilt nâch der minne, daz die vorgenante unser gnedige frowe von Ôsterrich rihten und bezalen sol dem obgenanten Wernlin von Viszelins nûn guldin gûtter und gerehter und vier phunt phennig für die obgenanten ahtzehen guldin und aht phunt, so denne von sins pherits wegen haben wir ŏch sŏlich erber kuntschaft verhŏrt und sprechen ŏch wir die vorgenanten fúnfe gemeinman und schidemanne einhellenclich zû rehte, daz die vorgenante unser gnedige frowe von Ôsterrich rihten und bezalen sol dem vorgenanten Wernlin von Viszelins zweinczig guldin gûtter und gerechter für daz selb sin pherit.

Item Heinnin Smit genant Drigemâsz het ŏch clagt zû dem vorgenanten von Luphen dem lantvogt in namen als vor, wie daz die sine in ŏch gefangen haben zû Habichshein vor dem absagen und sy gescheczt umb drú hundert guldin und anders, und vordert ŏch da, daz man im kerte, daz ŏch billich sie. Da zû antwúrte der vorgenante von Luphen der lantvogt und sprach, der egenante Hennin Drigemâsz wúrd gevangen nach absagen, darumb súlle man im nút keren. Da widersprach der obgenante Hennin Drigemâsz, er wúrd gefangen vor dem absagen und getruwete ŏch daz wol kuntlich ze machen. Da haben wir die fúnfe gemeinman und schidmanne einhellenclich erkant, bringet für der obgenante Heinin Drigemâsz zû sinen tagen, als uns fúnfe beduncket wol fúrbrâht sin, dez sol er genieszen. Item in des vorgenanten Heinnin Drigemâsz sach und clag wir die vorgenanten gemeinman und schidmanne brieff und kuntschaft verhŏrt haben, und nach dem, als er sine brief und kuntschaft für uns braht und gelett hât, so haben wir fúnfe der gemeinman und schidmanne einhellenclich erkant und erteilt zem rehten nach dem, als wir uns des verstanden, daz die vorgenante unsere gnedige frowe von Ôsterrich umb die selben zûsprúch genczlich ledig und lŏsz sin sol nû und hie nach und dem obgenanten Heynnin Drigemâsz noch niemant anders darumb nút verbunden sin.

Item der frowen von Klingendal schafner brûder Peter het ŏch clagt zû dem vorgenanten von Luphen dem lantvogt, wie daz die sine den selben sinen frowen zû Habichshein in dem dorff ire pherit wine und anders dez iren genomen haben, und daz sy beschehen ŏch vor dem absagen und getrúwe ŏch daz wol kuntlich zû machen. Da zû antwúrt der vorgenante von Luphen der lantvogt und sprach, des sy er unwissen. Da haben wir die vorgenanten fúnfe gemeinman und schidmanne darumb kuntschaft[a]) ver-

---

43. a) *In A steht vor* kuntschaft *noch* wir.

hört, und nâch dem, als wir clag antwùrt und kuntschaft verhôrt haben, so bekennen und erteilen wir fünfe einhellenclich, daz ôch die vorgenante unser gnedige frowe von Österrich umb die anspràch von innen ledig und lôsz sin sol nû und hie nach und nieman darumb nùt verbunden sol sin ze tûn.

Item Luterbach von Basel het ôch clagt zû dem vorgenanten von Luphen dem lantvogt in namen als vor, wie daz die sine ôch in gevangen haben zû Habichshein in dem dorf, und sie ôch daz beschehen vor dem absagen, daz er wol getruwe kùntlich zû machen, und vorderte ôch, daz man im kerte. Dazû antwùrt der vorgenante von Luphen der lantvogt und sprach, dez sie er unwissen. Da haben wir fûnfe gemeinmann und schidmanne dar umb kuntschaft verhôrt und dem, als wir clag antwùrt und kuntschaft verhôrt haben, so bekennen und erteilen wir fünfe einhellenclich, daz ôch die vorgenante unser gnedige frowe von Österrich umb die anspràch von im ledige und lôsz sin sol nû und hie nâch und nieman darumb nùt verbunden sin sol ze tûn.

Item Wôlflin der schûchmacher het ôch clagt zû dem vorgenanten von Luphen dem lantvogt im namen als vor, wie daz in der vogt von Landeser gevangen hab zû Sirencz und daz sin genomen und gescheczt, daz sich gebùre, und er ùberslagen hab fùr sechszig und fünfe guldin, und sy daz beschehen vor dem absagen, und getrùwe ôch daz wol kùntlich ze machen. Da zû antwùrt der vorgenante von Luphen der lantvogt in namen als vor und sprach, er were unwissen, daz im ùt beschehen were danne in dem krieg und nach dem absagen. Da habend wir fûnfe ôch bekant, bringet er fùr, als er sich da vor vermessen het, und uns beduncket wol fùrbraht habe, des sol er geniessen. Und nâch dem, als wir clag antwùrt brief und kuntschaft verhôrt haben, so bekennen und erteilen wir fûnfe einhellenclich, daz ôch die vorgenante unser gnedige frowe von Österrich umb die ansprach von im ledig und losz sin sol nû und hie nâch und niemant darumb nùt verbunden sol sin ze tûn.

Item Endelich und Hofer die karrer von Basel clagten ôch zû dem vorgenanten von Luphen dem lantvogt in namen als vor, wie daz die sinen sie gevangen haben zû Sirencz, gescheczt und daz ire genomen vor dem absagen und getrùwen ôch, daz wol kuntlich ze machen. Da zû antwùrt der vorgenante von Luphen der lantvogt, als vorgeschriben stât, und nach dem, als wir die vorgenanten gemeinman und schidmane clag antwùrt und kuntschaft verhôrt haben, so bekennen und erteilen wir fùnf einhellenclich, daz ôch die vorgenante unser gnedige frowe von Österrich umb die anspràch von innen ledig und lôsz sol sin nû und hie nach und nieman darumb nùt verbunden sol sin zû tûnde.

Item Bernher von Basel clagt ôch zû dem vorgenanten von Luphen dem lantvogt in namen als vor, wie daz der schulmeister von Altkilch vor dem absagen im ingenomen hab zû Hirsingen zweinczig und sechs phunt phennig und etwa vil korns, dar ùber er gût brief hab, daz getruwe er ôch kuntlich ze machen. Da zû antwùrt der vorgenante von Luphen der lantvogt und sprach, er sie ôch unwissen daz im ùt beschehen si danne in dem krieg

und nach dem absagen. Da haben wir fünf ŏch bekant, bringet er für, als er sich vor vermessen het, und uns beduncket wol fürbraht sin, dez sol er gegeniessen. Und năch dem, als wir clag antwúrt brief ùnd kuntschaft verhôrt haben, so bekennen und erteilen wir fünfe einhellenclich, daz ŏch die vorgenante unser gnedige frowe von Österrich umb die anspråch von im ledig und lôsz sin sol nû und hie nach und niemant darumb nút verbunden sol sin ze tůnde.

Item Lůdman Gaczen eliche frowe het ŏch clagt zû dem vorgenanten von Luphen dem lantvogt in namen als vor, wie daz Rûllin von Kûnigseck der vogt von Badowiler iren man gescheczt hab umb zweinczig und einen guldin und hab ŏch er die gegeben in dem friden und welle ŏch daz kuntlich machen mit Cůnraten von Kroczingen. Da zû antwúrt der vorgenante von Luphen der lantvogt und sprach, er hab den vorgenanten Cůnrat von Kroczingen in der erberkeit, waz er darumb sage, daz welle er wol geloben. Also ist der selb Cůnrat von Kroczingen vor uns gestanden und by sinen eide geseit, daz er die selben zweinczig und einen guldin dem obgenanten Rûllin von Kunigseck in dem friden geben håt und zwey phunt den knehten, die Lůdmans hûten. Da haben wir die vorgenanten fúnf gemeinman und schidmanne einhellenclich bekant und erteilt, daz die vorgenante unser gnedige frowe von Österrich die egenanten zweinczig und einen guldin bezalen und rihten sol der vorgenanten Gåczin, so denne von der selben frowen gûttere und schuld wegen zû Badowiler, und darumb haben ŏch wir bekant, daz man ir die entslachen und volgen lâssen sol.

Item Clewin Steinmecz clagt ŏch zû dem vorgenanten von Luphen dem lantvogt in namen als vor, wie daz im ein fûder wins genomen wûrd uff Rögglins wagen vor dem absagen, und vordert ŏch da, daz man im kerte, wane er ŏch getrùwe daz wol kuntlich ze machen. Da zû antwúrt der vorgenante von Luphen der lantvogt und sprach, er sie des unwissen, darumb wir ŏch kuntschaft verhôrt haben, und nach dem, als die kuntschaft geseit hette, so bekennen und erteilen wir fünfe einhellenclich, daz ŏch die vorgenante unser gnedige frowe von Österrich umb die anspruch von im ledig und lôsz sin sol nû und hie nach und niemant darumb nút verbunden sol sin ze tûnde.

Item Slåffer Hansen wip clagt ŏch zû dem vorgenanten von Luphen dem lantvogt in namen als vor, wie daz ir uff drissig aymen wins und der zins von einem huse zû Habichshein genomen sie vor dem absagen, darùber daz sy wol getrùwe, daz man ir daz von rehtes wegen billich keren sülle. Da zû sprach der vorgenante von Luphen der lantvogt als vor, er sy dez unwissen. Darumb haben wir fünnfe kuntschaft verhôrt, und nach dem, als die kuntschaft geseit het, so bekennen und erteilen wir fünfe einhellenclich, daz die vorgenante unser gnedige frowe von Österrich bezalen und geben sol des obgenanten Slaffer Hansen wibe drissig aymen wins und dazû ein phunt und vier schillinge phennig, die ŏch in dem fride genomen het der vogt von Landeser.

Item Currifex der underschriber zû Basel clagt ŏch von zweier priester wegen von sach wegen, die verbrieft ist. Da het der vorgenante von Luphen

der lantvogt zû geantwúrt als vor. Da haben wir fûnfe einhellenclich bekant und erteilt, daz sie der schuld nach volgen sullen, wand niemant enphunden het, ob die schuld vor dem absagen oder in den friden genomen sie.

Item Henman Schônneck clagt ŏch zû dem vorgenanten von Luphen dem lantvogt in namen als vor, wie daz der selb lantvogt im ein fûder wins zû Habichshein súlle verboten haben vor dem absagen, daz selb fûder wins Peterman Hasler der vogt zû Landeser genomen hab. Daz selb het verantwurt der vorgenante lantvogt als vor. Da haben wir die vorgenanten fûnfe ŏch kuntschaft verhórt, wie daz daz selb fûder wins verboten were von eins priesters begrebte wegen, und daz beschehen were von dez gotzhusz wegen zû Habichshein, und het ŏch der vogt von Landeser den win in den friden genomen. Da haben wir fûnft einhellenclich bekant und erteilt, daz die vorgenante unser gnedige frŏwe von Ôsterrich bezalen geben sol dem obgenanten Henman Schônneck daz fûder wins, und sol ŏch Schônneck dem goczhusz gnûg tûn umb die grebete.

Item Hans Grôczschin het ŏch clagt zû dem vorgenanten lantvogt in namen als vor, wie daz er sinem vogt Keiser von Amarswiler ein lade mit tûchlin in gûten trúwen ze gehalten geben hab, und hab ŏch ime der selb vogt versprochen die lade und thûchlin widerumb ze gebende, und vorderte der an den vorgenanten lantvogt, daz er im die lade und thûchlin kerte. Dazû antwúrt der vorgenante lantvogt und sprach, er hete im darumb nút ze antwúrtende, habe er vogt Kaisern út geben ze gehaltende, dem múge er zûsprechen. Da haben wir fûnfe bekant, daz der vorgenante lantvogt im darumb nút ze antwúrtende habe, habe er út dem vorgenanten vogt Keiser ze gehalten geben, dar umb mûge er im zûsprechen.

Item Claus Schilling clag ŏch zû dem vorgenanten von Luphen dem lantvogt in namen als vor, wie daz im ein halb fûder wins und ŏch korn ze Berghein genomen sie vor dem absagen und in dem friden und zieche daz an Henman Schafner und an Gerster von Berghein. Da haben wir fûnft erteilt und erkant, daz der vorgenante Fridrich vom Huse der hofmeister den egenanten Henman Schaffner und Gerster scriben und dazû halten sol darumb wârheit ze sagende. Ist denne, daz sich daz an den ervindet, daz er vor dem absagen oder in den friden beschehen ist, so sol man im sinen win und daz korn keren und darumb genûg tûn.

Item ŏch stûnden vor uns fûnfen gemein man und schidmanne uff egenanten tag, do die vorgenanten personen alle ir clag und dazû die antwúrt und widderrede verlŏfen waren, die bescheiden Vôlmin von Ôttingen der oberste zunftmeister zû Basel und Cûnrat von Louffen burgere zû Basel und offenten, wie daz etwevil der iren von Basel ŏch zû clagen haben zû dem egenanten von Luphen dem lantvogt in namen als vor, die selben lút nû ze mal nit hie gesin múgen, die selben haben innen ir clag verschriben geben und darumb ŏch iren gewalt geben haben und vorderte an uns die clag ze verhôrende, wand sie die clag an einer notelen gescriben haben und viengend an an einem, der heisset A B C. Da zû antwúrt der vorgenante lantvogt und sprach, were der were, der von der sach wegen, dar umb wir fûnfe da sessen, clagen

wölt, der sölt selber hie sin und sölte clagen, ez were denne, daz in sölich ernstlich sache, die küntlich were, irrete, daz er nüt hie gesin möhte. Were aber, daz sie von ir gemeinen stet wegen üt ze clagen hette, daz möhte sie wol tůn, aber von andern der iren wegen süllen sie nüt clagen, wand der artickel in dem rihtbrieff daz nit wiset, daz jemant für den ander clagen sülle oder müge, so syen ŏch wir an samstag an suntag und hüt mentag hie gesessen und der iren vil vor uns gewesen, die geclagt haben, welhe mütt hetten zeclagen, die were wöl by zit komen als die andere. Da haben der mererteil under uns fünfen erkant und erteilet nåch des artikels lut und sage, so in dem rihtbrief umb sölich sache geschriben ståt, und nach des vorgenanten lantvogts antwürt, wie daz die vorgenanten zunftmeister und der von Löffen für die iren nüt clagen söllen oder mügen, sie wåren denne selber zegegen, were aber daz jemant der iren libes oder herren nott nů zemåle irrete oder nüt in lande were, dem oder den süllent ir sach und ansprach uff einen anderen tag behalten sin, so habent ŏch wir fünfe, so lang uff disen hüttigen mentag by enander gesessen, das uns beduncket, zit zů sinde uf ze stůnde, wand nieman der von Basel me vor uns stůnden, die clagen wölten, so haben wir ŏch der mererteil erkant, welhe von Basel nů zemål nüt hie gewesen syen in der wisze, als vor ståt, der clag und antwürt sol genczlich ab sin, und sol unser gnedige frowe von Österrich ir lantvogt noch die iren hinanthin innen umb die ansprǻch nüczit me verbunden ledig und losz sin söllen nů und hie nach åne alles geverde. Vnd zem waren urkund und gezügnüsz unser der vorgenanten fünfen gemeinman und schidmanne sprechen, als da vorgeschriben ståt, so haben wir alle fünfe und ietlicher besunder unsere insigele offenlich gehencket an disen brief, der geben ist an der vorgenanten mitwochen, in dem jare do man zalt von Cristi gebürd tusent vierhundert und einlif jare.

44. *I. Richtung zwischen den Gebrüdern Grafen Bernhard und Hans von Tierstein einerseits und der Stadt Basel andererseits.*
— 1411 Januar 23.

Original St.Urk. nº 900 (A).

Die Siegel der Grafen Bernhard, Hans und Otto von Tierstein hängen.

II. Gegenbrief der Stadt Basel mutatis mutandis gleichlautend
— 1411 Januar 23.

Original bischöfliches Archiv nº 36 (A).

Das Siegel von Basel fehlt, das des Grafen Otto von Tierstein hängt.

Wir grave Bernhart und grave Hans von Thierstein gebrüdere tůnd künt menglichem und bekennent offennlichen mit disem briefe, das der edel unser lieber vetter grave Otte von Thierstein herre ze Varnsperg uns mit den wisen bescheiden dem burgermeister dem rate und den burgeren der statt Basel umb alle stösze und spenne, die wir und si wider einander gehebt

hand und haben mögende von der angriffen wegen, die wir zu inen und iren burgeren getan hand in disem vergangen kriege, den unser gnedige frouwe von Osterrich und ouch wir von unser selbs wegen wider si gehebt hand, fruntlich und gůtlich ubertragen und verrichtet hatt in die wise und umb die sachen, als hernach geschriben stat. Des ersten das wir hern Henman von Ramstein ritter, Vŏlmi zem Kolben, Hugelin Spiczen, Bertschman Pflegeler, Henselin Schaltenbrant, Hugelin Treger burgere ze Basel und Claus Hocken von Louffen bezalen und ynen kerunge tůn sollen nach wisunge der briefen, die wir inen hinnant der altenvasznaht nehst kommend darumb besigelt geben sollent, als wir denn ansprach wider die obgenanten von Basel gehebt hand von Lacken wegen, den si hant getan erblenden, von der selben unser ansprachen wollen und sollen wir luter stan und genczlich davon laszen. So denn von unser und des gottzhuses von Beinwilre lůten wegen, die in die statt Basel gezogen sint, sol und wil uns benůgen, das uns die von Basel darinn haltend, als ir gewonheit und harkomen ist, anderen herren rittern und knehten von ir lůte wegen by inen ze tůnd. Also lassen wir si deheinen brieff verhoren von des gottzhuses lůten wegen ze Beinwilre, die gen Basel gezogen sind, die uns nach irer erkantnisz billich helffen sŏllen, der selben briefen sŏllend si uns geniessen laszen. Als ouch wir der obgenant grave Bernhard vor etwaz zittes vergangen den vorgenanten von Basel unser ansprach, die wir wider si gehebt hand von der zem Stampff wegen, und alle die rechte, die wir und die selbe zem Stampff wider si mochtend han, ze kouffend geben hand vor des schultheissen gericht ze Basel, by dem selben kouff wellen wir bliben und das gelte, das si uns von des selben kouffs wegen geben sŏllend, iren burgeren an ire schuld lassen volgen und inen darczů unsern quitbrieff geben, in dem wir uns bekennent, das inen der zem Stampff brieff, den wir inen zů iren handen geben soltend, und aber wir nit wissen, wer den habe, oder wo er sie, keinen schaden unde uns und der zem Stampff keinen nucze bringen sol, und ob er hie nach funden wůrde, so sol er crafftlosz und unverfancklich sin. So denn von der sehs hůndert guldin wegen schuld, darumb der edel grave Walraf unser ene selige und wir grave Bernhart den von Basel unsern versigelten brieff und burgen geben hand und aber die von Basel die selben sehs hundert guldin ingenomen hand von unserm gelte, das unser gnedige frouwe von Österrich uf daz hinderst zil, als si mit uns uberkomen waz, gen Basel tet antwurten, da wir meinen und getruwen, das si uns die widerumb geben und volgen lassen sollen nach ergangenen sachen, desselben stosses sint wir und die von Basel komen uf den wisen bescheiden Heinrich Meysen burger ze Zůrich mit einem glichen zůsacze, und waz er und die, so zů ime geseczt werden, oder der merteile under inen nach fůrlegunge und antwurten nach rede und widerrede brieffen und kuntschafften darumb uszsprechend, sollen wir halten und dem selben Heinrich Meysen und ouch den von Zůrich furderlich verschriben und si ernstlichen bitten, das er sich der sachen annemme und sinen spruche darumb tůge hinnan uszgander pfingstwochen nehst kommend. Wolt aber er sich der sachen nit anmen, oder er versworen hette weder obmann fůnftmann

noch trittmann ze werdend, so söllent wir ze bedenteilen fürderlichen eins andern uber komen ouch mit einem glichen züsacze nach wisung der anlasz briefen, so daruber gemacht söllen werden, so uns ze wissend wirt, wer sich der sachen annemen wölle, also das der selbe gen Basel in die stat uns bedenteilen tage für sich bescheide fürlegunge und antwürt rede und widerrede daselbs verhore. Dise richtung und alles, daz heran geschriben stat, haben wir globt und gesworn liplich zů den heiligen mit ufgehebten handen und gelerten worten stete ze haltend da wider nit ze tůnd noch schaffen getan werden nu noch hie nach heimlich noch offennlich in deheine wise und verczihen uns ouch herumb alles des, damit wir hie wider getůn oder uns beschirmen mohtend in deheine wise. Vnd des zů urkund so haben wir unsere insigele gehenckt an disen brief, und wand der obgenant unser lieber vetter grave Otte von Thierstein by der vorgeschriben teidinge und richtunge gewesen ist, die gemacht und berett hatt, darumb so haben wir in erbetten, das er durch merer sicherheit und gezügnisse willen ouch sin insigel zů den unseren heran gehencket hat, das ouch wir der jeeztgenant grave Otte von bette wegen der obgenanten myner vetteren von Thierstein verjehent getan han. Disz beschach, und wart dirre brieff geben des nehsten fritags vor santte Paulus tag als er bekeret wart, nach Cristus gebürte vierczehenhundert und elff jare.

45. *Graf Bernhard von Tierstein und Adelheid Simeler von Tuggingen verziehten auf alle Ansprüche an die fünfzig Gulden Leibgeding, welche sie der Stadt Basel um dreihundertfünfundzwanzig Gulden verkauft haben, und die früher die Stadt Freiburg im Üchtland jetzt die Stadt Laufenburg zu entrichten hat.* — *1411 Januar 29.*

Original St.Urk. nº 901 (A).

Das Siegel des Grafen Bernhard hängt.

46. *Bischof Humbert von Neuenburg bekennt, mit Henman von Hirzbach und Jost Schürin, ohne Wissen und Willen der Stadt Basel sich nicht vergleichen zu wollen.* — *1411 Januar 31.*

Original St.Urk. nº 902 (A).

Das Siegel des Bischofs hängt.

Wir Humbrecht von Nuwenburg von gots gnaden erwelter bestetiger byschoff ze Basel tůnd kunt menglichem und bekennent offennlichen mit disem brieff, als wir mit willen und günste der frommen wisen unser lieben getruwen des burgermeisters rates und burgeren der statt Basel ingefencknisz genommen und geleite hand hern Henman von Hirczpach schulherren und meister Jost Schůrin von Ensiszheim tumherren unser stifft Basel von söllicher verschuldeter sachen und getât wegen, die si wider uns beideteile getan hand,

das si straffunge billich wirdig sint, als das küntlichen worden ist und sich erfünden hat, das wir mit zitlicher vorbetrachtunge und gůtem rate by unsern fürstlichen truwen und eren globt hand und versprochen, globent und versprechend mit disem briefe, das wir die obgenanten von Hirczbach und Meyster Josten uszer der von Basel banden, in die si in unserem namen geleite sint, niemer gelaszen, deheine richtunge oder teidinge mit inen noch von iren wegen uf nemen noch mit irem libe und gůte núczit verhandelen noch tůn söllent, denne mit rate willen und wissen des burgermeisters und des rates ze Basel, die nů sint oder hie nach werdent. Were ouch das sich der selben zweyer gefangen frůnd oder yemand anders weltlicher personen wider die von Basel oder wider die iren des annemmen und die darumb bekriegen oder bekůmberen woltent, were die werent, das wir denne den egenanten von Basel unseren burgeren und den iren wider die selben beraten und beholffen söllent und wollent sin nach allem unserem vermögen getruwelich ane alle hindernisze und ane geverde. Vnd des ze urkunde so haben wir unser byschoflich ingesigel getan hencken an disen brieff, der geben wart des nehsten samstag vor unser lieben frouwen tag der liechtmesz, nach Cristus gebůrte vierczehen hundert jare und darnach in dem elfften jare.

47. *Vertrag zwischen der Stadt Basel und den Gebrüdern Ulrich und Hans Günther von Eptingen. — 1411 März 28.*

Boos 655 nº 569 nach dem Original im StA. zu Liestal.

48. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bekennen, von der* gnedigen frouwen von Österrich druhundert und sechtzig guldin *an den Schadenersatz für ihre Bürger gemäss dem Schiedsspruch des Gemeinen und der Vier zu Mülhausen empfangen zu haben, und sagen sie dieser Summe quitt und ledig. — 1411 April 2.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 1, 191 (B).

49. *Hans von Staufen, Clewi Weisem von Freiburg und Rutsch Gemperlin von Colmar geloben, die Städte Luzern und Basel nicht zu belästigen. — 1411 Mai 26.*

Original im StA. Luzern (A).

Das Siegel des Hans von Staufen hängt.

Ich Hans von Stöffen herr Otten seligen son von Stöffen und wir dis nachgeschriben Clewi Weisem von Fryburg und Růtsch Gemperlin von Colmar tůnt kunt mengklichem und bekennent offenlich an disem brief, als wir den ersamen wisen dem schultheisz råt und burgern ze Luczern widerseit hant und ir vigent worden sint von Cůnrat Fleschenmachers wegen von Stöffen, den die von Basel gefangen hant, daz wir von dem selben absagen und vigentschaft gestanden sint und genczlich gelaussen und da mit bi

unsern gůtten truwen und eren gelopt hant, die egenempten von Luczern ir eicgenossen und all die iren und ŏch sunderlich die von Basel und all die iren von des selben Cůnrat Fleschenmachers sachen wegen und siner gefangnúss wegen niemer ze bekúmbern noch an ze sprechent durch úns noch ander weder mit geriht noch ŏn geriht noch in dehein ander wise ŏn geverde. Des ze urkúnd so han ich Hans von Stŏffen min eygen ingesigel gehenkt an disen brief. Under des selben unsers lieben junchern ingesigel wir dye vorgenempten zwen úns verbindent disen brief ze haltent, wan wir ingesigel nit enhant, der geben ist des nehsten zinstags nach sant Vrbans tag, nach Crists gebúrt viertzehen hundert und eilf jar.

50. *Hans von Zsehappel und seine Frau Tyne von Mörsberg geloben, dass der vierte Teil des Zehnten zu Tenniken, den ihnen Bürgermeister und Rat von Basel zur Nutzung überlassen haben, nach ihrem Tode an dieselben zurückfallen soll.*

— 1411 Juli 1.

Boos 661 nº 572 nach dem Original im StA. zu Liestal.

51. *I. Richtung zwischen Herzog Friedrich von Österreich und Basel wegen der Feindseligkeiten im Kriege der Katharina von Burgund.* *Baden 1411 Juli 10.*

Original St.Urk. nº 904 (A). — Abschrift in VBO. vom 1. August 1446 St.Urk. nº 1300 (B). — Gleichzeitige Abschrift Missiven 1, 296 (B^1). — Ebenso im GrWB. fol. 140 (B^2). — Abschrift in Colm. Richt. fol. 220 mit falschem Datum (B^3). — Abschriften des 15. Jh. Bistum Basel Akten B2 (geh. Reg. GG. fol. 14. 23. 72ᵛ) (B^4. B^5. B^6). — Abschrift des 16. Jh. in ChA. C. fol. 387 (B^7).

*Ochs III, 86. — *Fester h 99 nº h 945.*

Das Siegel des Herzogs Friedrich hängt.

II. Der Gegenbrief der Stadt Basel mutatis mutandis gleichlautend. *— 1411 Juli 10.*

Original im GLA. Karlsruhe, Archiv Thengen-Lupfen (A). — Gleichzeitige Abschrift Missiven 1, 296 (B).

Wir Friderich von gots gnaden herczog ze Österrich ze Steyr ze Kěrnden und ze Krain graf ze Tyrol etc. bekennen und tůn kunt meniglichem mit disem brief, daz wir mit den weysen beschaiden unsern besundern lieben .. dem burgermaister dem rate und den burgern gemainlich der stat Basel und allen den iren umb alle sache stŏssz und zůsprůch, die wir wider sy uncz auff disen hěwttigen tag, als diser brief geben ist, gehabt hant und haben mŏchten, wie sich die zwúschen uns und inen von des vergangenen kriegs wegen, der zwúschen der hochgeporen fúrstin unsrer lieben swestern Kathereinen

von Burgunden etc. und den egenanten von Basel gewesen ist, erlauffen hant, nichts aussgenommen noch vorbehebt, lawtter und genczlich gerichtet und übertragen sint und haben ouch die selbe richtung für uns und die unsern und für alle die harinn gehafft und verdacht gewesen sint, by unsern fürstlichen eeren gelobt, stête ze haltende und dar wider nicht ze tûn noch schaffen getan werden in dhain weyse ane alle gevêrde. Des ze urkünde haben wir unser ingesigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Baden an dem nechsten freytag vor sant Margrethen tag der hailigen jungfrawen, nach Christs gepürde in dem vierczehenhundertestem und dem ayndleften jare.

dominus dux per consilium.

52. *Das Schultheissengericht zu Basel spricht ein Urteil in dem Streit zwischen dem Spital* der armen lüten ze Basel *und den Gebrüdern Diebold, Jacob und Hans Manwertrib zu Strassburg, da die letztern als Erben der Frau* Hedinen seligen *der Witwe* Peter Siglis seligen dez kürseners, wilent burgers ze Basel, *die Vergabung von zwölf Gulden jährlichen Zinses anfechten, welche Hedina* uff und von den sybentzig und fünff guldin gelts jerliches zinses, so sy gehebt hette uff und von den obgenanten minen herren deme burgermeister und râten ze Basel, die gekoufft und widerköiffig werent umb fünfftzehenhundert guldin güter und genemer, *zu Gunsten des Leutpriesters am Spital gemacht hatte.* — *1411 November 24.*

Original Spital (A).

Das Siegel des Schultheissengerichts zu Basel hängt.

53. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel leihen* dem erbern Conez Müller burger ze Olten und allen sinen erben *die Mühle* daselbs zu Olten gelegen mit allem irem begriffe und rechten, die dazû gehôrent, ze habende und ze niessende, als lange und die wile wir und unser statt Basel daz egenante slosz inne hant, umbe zwôlff mütt gûtes mülikernes, die zû gebende und ze nemmende sint, und umbe zwey swin, der ieglichs zweyer pfunden phenningen Zofinger muncz wert sie, oder zwey pfund der selben müncz für ye daz swin uns und unsern nochkommen jarlichs davon ze gebende ûf sant Andrestag des heilgen zwolfbotten. Ouch haben wir inen zû derselben unsrer mülin verlichen daz wasser und die vischencze in der Thünre, als verre des egenanten unsers slosses Olten gebiete gat und reichend ist, die vorgeschriben zit usz ze habende und ze niessende umbe zwey pfund der egenanten müncze uns und unsern nochkommen ouch järlichs davon ze gebende uff den vorgenanten sant Andres tag.

— *1411 November 29.*

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 159 (B).

54. *I. Dreijähriges Bündnis der Katharina von Burgund, Herzogin von Österreich, mit der Stadt Basel.*

— 1411 Dezember 17.

Original St.Urk. nº 905 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 143ʳ (B).

*Auszug bei Ochs 3, 88. — *Lichnowsky 5, CXVI nº 1256. — *Abschiede 1, 472 nº 419.*

Das Siegel der Katharina hängt.

II. Gegenbrief der Stadt Basel mutatis mutandis gleichlautend.

— 1411 Dezember 17.

Original im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien (A¹). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 145ʳ (B).

*Auszug bei Ochs 3, 92. — *Abschiede I, 472 nº 419. — *Fester h 100 nº h 952.*

Das zerbrochene Siegel von Basel hängt.

In nammen der heiligen ungeteilten trivaltikeit amen. Wir Katherina von Burgunden von gots gnaden herczogin ze Österrich etc. tůnt kunt mengelichem und bekennent offennlichen mit disem briefe, das wir durch schirm frist und notdurft willen unser landen und lůten und aller der unsern uns verbunden und vereyniget habent, verbinden und vereynigen uns mit dirre geschrift zů den ersamen wisen dem burgermeister ammanmeister rat und burgern gemeinlichen der stat Basel und zů allen den iren von disem hütigen tage, als dirre brief geben ist, uncz uf den heilgen winnacht tag nehest künftigen und dannanthin drů gancze jare die nehsten nocheinander kommende mit disen unsern lannden stetten slossen vestinen und lůten mit nammen Badenwiler Ensisheim Thann Maszmúnster Befurt Rosenfeils Tattenriet Blůmenberg Altkilch Pfirt und Landsere mit allen iren zůgehôrungen und dazů ouch mit andern unsern slossen stetten und vestinen, ob wir dheine me und andere, denne so vorbenempt sind, in dem kreisse begriffe und in der zit gewinnent, uns anfallent und habend werdent, als verre und wite die alle und ouch der von Basel slosse und vestinen mit nammen Liestal Waldenburg Homberg und Olten und dazů Thelsperg stat und thal und Münster in Grândfelt mit allen iren zůgehorungen begriffen hand, inen getrůweliche und ernstlich noch dem aller besten ze ratende und ze helffende wider alle die, von den si oder die iren sammeut oder in sunders in den vorgeschriben jarczilen und kreissen an lip oder an gůt mit angegriffen mord raub brand gefengnisse unrechtem widersagende oder an iren friheiten rechten und gewonheiten, die si harbracht habent, oder in andere wege geschêdigt werdent von jemanden, wer der ist, besunder wenn der rate ze Basel gemeinlich oder der merreteil des rates daselbes ůf iren eyd erkennent, daz si also wider recht geschêdiget sient, und daz man inen unrecht getan habe. Vnd wir oder unser lantvogt, der nů ist oder in kunftigen ziten wirt, ob wir nit in lande weren, oder des

selben unsers lantvogts, ob der ouch nit in lande were, statthalter an unser stat von dem selben rate, der denn ist, umbe hilff gemant werdent mit botten oder briefen, so sôllent wir oder unser lantvogt oder des statthalter inen one alles verziehen als getrúwelich trôstlich und núczlich ze helffe kommen mit den vorgenanten unsern stetten slossen vestinen landen und lúten darinn begriffen mit gezúge und andern sachen, die denn dazů notdúrftig sint, als ob der schade und daz unrecht uns und den unsern geschehen were, und die sache uns selber anegienge, noch gelegenheit der sache, und sôllent ouch dazů griffen und tůn in den nehsten ahte tagen noch der manunge und ouch zu bedensiten uf dem tage, so in derselben manunge benempt wirt, ze sammen kommen an die stette, die in der manunge bescheiden werden, und daz nit lenger verziehen in dheine wise, uncz daz inen gebessert und abegeleit wirt, daz inen beschehen ist one geverde. Wo ouch wir iren schaden und unfrommen zů frischer getat môgent helffen weren wenden und fúrkommen noch gelegenheit der sache, daran sôllent und wellent wir si nit lassen one geverde. Wir und unser lantvogt alle unser amptlúte und die unsern sôllent ouch die von Basel ire burgere alle die iren ire helffere und dienere, wenne und wie dick das notbeschicht, in der obgeschriben zit in den vorgeschriben unsern stetten slossen vestinen und landen enthalten husen und hofen und inen die offenn haben und gônnen usz und in ze ritende ze gonde und ze wandelnde, ire vigende usser den selben unsern slossen an ze griffende, sy an iren liben und gůtern ze schêdigende, als sy gedenckent inen fûglich sin, und aber in denselben unsern slossen ire vigende ane ze vallende, doch ob si mit solichem anefallen an yemanden missegriffent, daz sol inen keinen schaden bringen in dheine wise, und des sollent wir inen ouch getrúwelichen uud ernstlichen beholffen sin, als vor stat, und inen dazů kost und kouff umbe bescheiden gelt volgen und zůgon lassen. Gefûgte sich ouch, daz wir also zů dheinem kriege oder vigentschaft von der von Basel manunge oder unser selbes sache wegen kêment, so sollent wir unser lantvogte vôgte und amptlúte mit dem widerteil, mit dem wir also ze kriege komment, keinen friden richtunge noch sůn ůfnemmen noch verhengen ze tůnde one der von Basel wissen und willen. Denn beschâhe es, daz die von Basel in dem vorgeschriben kreisse und in der zit diser verbúntnisse kriege anevielent oder ůflûffent, die in derselben zit nit gerichtet noch uszgetragen wúrdent, so sôllent wir und unser lantvogt, der denn ist, mit den vorgenanten unsern stetten slossen vestinen landen und lúten inen denselben krieg usz helffen, als vorbegriffen ist, noch der búntnisse zit, und sôllent ouch darumbe uns unsern lantvogt sinen stathalter die andern unser amptlúte vôgte schultheissen und râte der obgenanten unser stetten slossen landen und vestinen macht haben ze manende, uncz das derselbe krieg uszgetragen und verrichtet wirt one geverde. Were ouch daz dhein slosse oder vestinen in dirre verbúntnisse zit von uns und den von Basel gewunnen wúrden, die sôllent ze stund und fúrderlich zerstôrt verwûstet und zerbrochen werden in solicher mossen, das wir und die unsern die von Basel und die iren usz denselben gewunnenen slossen und vestinen nit me geschêdiget bekúmbert noch

kein unser noch ire vigende noch andere darinn enthalten mögen werden. Were aber daz dhein slosse oder vestinen von uns und den von Basel gewunnen oder uns ufgeben wúrdent und die mit unser bederteilen gunst willen und wissen ungeslissen blibent, da sol der halbe teil derselben slossen und vestinen mit allen zůgehorungen uns und der ander halbe teil den von Basel zůgehóren volgen und werden. Vnd was dórffere lúte gůtere zinse núcze velle und gúlte zů den vestinen und slossen, die wir ze bedensiten gewinnent, gehórent, die sollent uns zem halben teil und den von Basel zem andern halben teil volgen die behaben und niessen uncz ůf die zit, daz man mit uns bedenteilen darumbe úberkommet, damitte wir und sy ein begnůgen da fúr haben mögent. Were ouch daz jemand einer oder me, welhe die werent, in denselben vestinen oder slossen begriffen und mit unserm und der von Basel willen und wissen in gefengnisse genommen wúrden, der oder die söllent dem teil, des die manunge gewesen ist, heim volgen und söllent doch nit ledig geseit noch von handen gelossen werden one unser bederteil wissen und willen. Vnd sient ouch denn ze bedensiten vorhin von dem oder denselben gefangen besorget, daz wir und die unsern die von Basel und die iren ewicklich vor inen iren erben und frúnden sicher sient von der getat und aller ander sach wegen noch notdurft und noch unser bederteilen erkantnisse. Vnd ob derselben gefangenen einer oder me umbe dhein gůt gescheczet wúrdent, da sol der halbe teil derselben schaczunge und gůtes uns und den von Basel der ander halbe teil volgen und werden, also daz die schaczunge ouch geschêhe mit unser bederteilen wissen und willen, wand dewiderteil one den andern solich gefangen zů scheczende keinen gewalt haben sol. Ouch ist beretd, were es daz wir oder unser lantvogt oder sin stathalter von unsern wegen die von Basel umbe hilff manen wúrden, und aber sy uf die zit unser manunge von iren eitgenossen[a]) oder andern, zů den sy vormols verbunden sind, und die sy in irem vereynungbrief, den wir von inen habent, uszgeseczt hand, vorhin umbe hilff gemant werent worden,[a]) e daz sy[b]) dieselbe unser manunge getroffen hette, und inen die von uns oder unserm lantvogt geantwurtet were worden, oder[c]) sy aber in derselben irer eydgenossen hilff werent und[c]) mit irem paner ze velde legent zů rosse oder zů fůsse, so söllent si die zit, wile sy umbe die sache[d]) von der wegen sy vormols gemant sint worden und von derselben manung wegen[d]) ze velde ligent und nit wider heim ze huse gezogen sind, uns unsern stetten lannden und lúten nit gebunden sin ze helffende in dhein wise. Wúrde aber dieselbe sache, darumbe sy vorhin[e]) gemant werent worden[e]), gericht oder sůst úbertragen, e[f]) sy uszgezogen werent,[f]) so söllent sy únser manunge darnoch gehorsam sin, ob wir daz an sy vordernt, und der gnůg tůn, so sy

---

54. a) *In A¹ fehlen die Worte* voo iren eitgenossen *bis* worden, *dafür steht* vorhin und. b) *In A¹ fehlt* daz sy. c) *In A¹ stehen für die Worte* oder sy *bis* und *folgendes:* von ir selbes sache wegen. d) *In A¹ stehen für die Worte* umbe die sache *bis* wegen *folgendes:* von derselben unser fraweo oder der iren wegen also *etc* e) *In A¹ stehen für die Worte von* vorhio *bis* wordeo *folgende:* also ze velde legen. f) *In A¹ fehlen die Worte* e *bis* werent.

fürderlicheste mögent one alle geverde. Wenn[g]) ouch der vorgenant unser lantvogt oder ander sin nochkommen unser lantvogte von iren lantvögtien verkert werdent, so sol ye der nochgonde lantvogt, der an des verkerten stat geseczt wirt, in den nehsten ahte tagen, so daz von den von Basel an uns oder an in gevordert wirt, sweren alles daz ze haltende und zů vollefürende, daz wir in disem bunde gelopt und der verkert lantvogt gesworn hatte und des sinen versigelten brieff geben one verziehen. Als dick ouch andere unsere amptlüte vögte schultheissen und räte der vorgenanten unser stetten slossen und vestinen verkert werdent, als dick söllent die nochgonden, die an ir stat komment und geseczt werdent, e sy zů iren emptern gangent, ouch sweren disen bund und alles daz harin geschriben stat, stěte zů haltende ze vollefürende und ze tůnde, daz die verkerten harinn ze haltende gesworn hattent, daz ouch wir schaffen und bestellen söllent getan werden one alles vermanen. Würde ouch unser lantvogt, der nů ist oder in kunftigen ziten wirt, dheinest von lande varen und eim andern sin stat, ob wir ouch nit in lande werent, empfelhen, mit dem statthalter sol er schaffen, daz der ouch dise verbüntnisse swere ze haltende als er getan hatte. Gefügte sich ouch, daz wir in der zit dirre verbüntnisse von gottes ordenunge uns endern und zů der heiligen e gemahelt und kommen würdent, so sollent wir schaffen und ouch besorgen, das derselbe unser gemahel dise büntnisse mit allen iren puncten und artickeln vestine bestětige und globe ze haltende mit sinem versigelten briefe dise jarczal usz in aller der wise und masz, als wir daz getan und gelopt hand. Wolte aber er des nit důn, so sollent im unser lantvogt vögte amptlüte stette räte lande und lüte darinn begriffen nit gehorsam sin ze swerende oder ützit anders ze tůnde in dheine wise, uncz daz er gelopt und getůt in diser verbüntnisse, daz wir gelopt und getan hand.[g]) Were ouch daz unser land und lüte mit irer zůgehörunge von unserm lieben brůder herczoge Friderichen oder herczog Ernsten oder irem vetter herczogen zů Osterrich noch unserm tode gelöset und zů iren handen kommen würde, und aber wir und die von Basel in der zit dirre verbüntnisse von unser selbs oder ir sache wegen mit yemanden zů vigentschaft und ze kriege kommen werent, und aber der dannocht nit versůnet noch gerichtet were worden, so sollent die von Basel aldenne dem oder den, zů des oder der hannden unser lannde denn komment, von dirre früntschaft und büntnisse wegen dannanthin me nüczit gebunden sin ze dienende noch ze helffende in dheine wise, denn solicher hilffe und diensten inen ze tůnde genczlich lidig und emprosten sin, sy tůgent es denn gerne, und mögent ouch denn die von Basel und die unsern, die denne dise früntschaft und büntnisse berůrt und angat, ze bedenteilen gedencken usser demselben kriege und vigentschaft ze komende, als sy getruwent inen kummelich und nücze sin. Gefügte sich aber, daz unser lieber brůder herczog Friderich oder die andern sin brůder oder vetter herczogen von Ősterrich oder die iren die von Basel

54. g) *In A[1] fehlt der Abschnitt von* Wenn ouch der vorgenant unser landvogt oder ander sin nochkommen unser lantvogte von iren lantvögtien verkehrt werdent *etc. bis* hand.

bekriegen und anegriffen wúrdent, daz got wende, gegen den allen sôlle wir stille siczen und ouch inen wider dieselben von Basel und die iren mit hilffe rate enthâltenisse noch andern dingen und sachen nit zůlegen in dheine wise alle geverde harinn uszgeslossen und hingetan, es were denn, das wir sust útzit gûtes darunder gewerben und gesůchen kondent mit unser botschaft, daz die sache kriege und stosse frúntliche úbertragen wúrden, daz môgent wir wol tůn, ob es ze schulden also kême alles one geverde. Vnd ob das nit geschehe, nochtdenne sôllent wir den von Basel kost und kouff zůlassen gan ungehindert von uns unserm lantvogt vôgten amptlúten und allen den unsern. In diser verbúntnisse nemment wir usz und behabent vor daz heilige Rômische riche. Also were es, daz die von Basel oder die iren von eime Rômichen kunige bekrieget und belegen wúrden, darinn sollent wir stille siczen und inen wider den nit gebunden sin ze helffende in dheine wise one geverde. Wir[h]) nemment ouch usz den kúnig von Franckrich und unser liplichen anerbornen brůdere, dazů unsern lieben swoger den graven von Safoy. Also were es, das derselbe unser swoger mit den von Basel oder die von Basel mit im zů kriege und zů vigentschaft kêment, von was sache wegen daz were, und wie sich daz fůgte, dar inn sôllent und wellent wir ouch stille siczen und im wider sy nit hilfflich sin in dheinen weg.[h]) Wúrdent ouch wir oder unser lantvogt, der denn ist, von unsern wegen, ob wir nit in lande weren, oder dheine unser stette in dem vorgeschriben kreisse gelegen in dirre verbúntnisse zit sich zů yemand anderm verbinden, so sôllent die von Basel und dise vereynunge und búntnisse uszgenommen und vorbehept werden one geverde. Were ouch daz wir oder unser lantvogt und die von Basel umbe dheinen gebresten von dis bundes wegen, der notdúrftig wúrde ze bessernde und ze versehende, dheinest tage und stunden miteinander leisten wúrden, das sôllent wir thůn ze Múlnhusen, wir wúrdent denn hie noch ze bedensiten einer andern gelegenlicher stat ze rate noch gelegenheit der sache. Ouch ist vor allen dingen beretd, daz wir und unser lantvogt und alle andere unser vôgte und amptlúte von unsern wegen die von Basel die iren und ouch die, so zů inen gehôrent und vorgenempt sind in disem bunde und vereynunge begriffen, bi allen iren friheiten rechten und gewonheiten, als sy von alter harkommen sind, unbekrencket bliben lassen sôllent one alle geverde. Sunderlich so môgent die von Basel und ire burgere umbe ire zinse schulde gûtere und zehenden phenden oder gerichte darumbe sůchen geistlichs oder weltlichs, als das von alter harkommen ist und sy harbracht hand, one irrunge und widerrede unser unsers lantvogts der unsern

54. h) *In A[1] steht für den Abschnitt von* Wir nemment ouch usz den kúnig von Franckrich *folgendes:* Wir nemment ouch uss den hochwirdigen unsern gnedigen herren hern Humbrecht von Nuwenburg bischof ze Basel die stift und daz cappittel daselbes dazů die frúntliche vereynunge, die wir haben mit dem edeln wolgebornen herren marggrafe Růdolf von Hochberg here zů Rôteln und ze Susenberg, so denne die buntnisse, die wir habent mit unsern guten frúnden und eitgnossen der statt Strassburg, und dazu ouch die buntnisse, die wir habent mit unsern gûten frúnden und eitgnossen der stetten Bern und Solotorn.

und mengeliches von unser und der unsern wegen. Wir die vorgenant herczogin hand gelopt bi unsern furstelichen eren und unser lantvogt Burckart grafe ze Lúczelstein und dazů alle unsere amptlúte vögte schultheissen und råte und ouch die gemeinde gemeinlichen der vorgenant unser stetten slossen und vestinen hant gesworn in gegenwertikeit der von Basel erbern botten liplich zen heiligen mit ůfgehepten handen und gelerten worten, wenne und wie dick wir und sy von den von Basel umbe hilff gemant werdent, daz denn wir und sy inen fúrderlich und one alles verziehen ze helffe kommen sǒllent in aller der mosse, als vorbescheiden ist und gelútert stat, und ouch dise verbúntnisse und vereynunge mit allen iren puncten und artickeln stěte ze haltende und da wider nit ze tůnde verhengen noch schaffen getan werden in dheine wise ungeverliche. Vnd[1]) des ze einem stěten woren urkúnde so haben wir unser ingesigel getan hencken an disen búntbrieff, der geben wart uff den nehsten dunrestag vor sant Thomans tage des heiligen zwǒlfbotten, des jares da man zalte von Crists gebúrte vierczehen hundert und eilff jare.

55. Weltin Weczel von Meygemberg, *den die Stadt Solothurn in ihrem Gefängnisse zu Falkenstein auf Wunsch des Grafen Otto von Tierstein gefangen hielt, nun aber auf Bitten Basels hin frei lässt, schwört sowohl Solothurn als dem Grafen Otto Urfehde.* *— 1411 Dezember 22.*

Original beschädigt im StA. Solothurn (A).

**SW. 1825, 174 nº 144.*

Das Siegel des Junker Heinrich Regensheim, Vogt zu Waldenburg, hängt.

56. *Bischof Humbert von Neuenburg erlaubt der Stadt Basel auf ihre Bitte hin tausend Gulden an das abgebraunte* slosse Olten, *welches Basel vom Bischof als Pfand inne hat, zu verwenden und die Summe auf das Pfand zu schlagen.* *— 1412 Januar 30.*

Original im StA. Solothurn (A).

SW. 1827, 108 nº 8.

Hängende Siegel: 1. Bischof Humbert. 2. Domkapitel. 3. Basel.

57. *Thüring von Ramstein sagt Basel wegen des durch die Zerstörung der Feste Blauenstein ihm zugefügten Schaden aller Ansprachen quitt und ledig.* *Gilgenberg 1412 Februar 18.*

Original St.Urk. nº 908 (A). — Abschrift in Colm. Richt. fol. 978ʳ (B).

Das Siegel des Thüring von Ramstein hangt.

---

54. 1) *In A¹ stehen noch vorher folgende Worte:* besunder so sol bi uns alle jare der alte rate, so der entsetzt wirt, dem nuwen rat, der angot, in den eyd geben, dis onch also ze haltende one alles vermanen.

Ich Thüring von Ramstein herre zů Gilgenberg bekenne und vergich offennlich mit disem briefe, daz ich die wisen bescheiden burgermeister rat und burgere der statt Basel und alle ire nochkommen für mich alle min erben und nochkommen, die ich hartzů binde, umbe minen teil der vesti Blawenstein, die sy von manunge und anrůffunge wegen der hochgebornen fürstin frawe Katherinen von Burgunden hertzogin ze Österrich, zů der sy verbunden sint, gewunnen und zerbrochen hand, und umbe allen den schaden, der mir da geschehen ist an gezüge und an huszrat, den ich in minem teil derselben vestin gehept han, und in andern weg, wie und in welhe wise ich daselbes ze schaden kommen bin, und dazů aller der vorderung und anesprach, die ich darumbe an sy gehept han oder haben mag, gar und genczlich ledig quit und losz geseit habe, also daz ich min erhen und nochkommen an die vorgenanten von Basel und ir nochkommen noch an dheinen der iren samment noch in sunders nů noch hie noch von der vorgeschriben sachen und mines schaden wegen dhein anesprach niemer gehaben, denne sy ewiclich unbekúmbert darumbe lassen sollent und wellent von solicher getruwer gůter frúntschaft wegen, die sy mir dick und vil getan hand und mir hinnanthin wol getůn mögent, des ich ein gůt getruwen zů inen habe. Des ze urkúnde so hab ich min ingesigel gehencket an disen brief, der geben wart ze Gilgenberg, des nehsten dornstages vor der alten vastnacht, noch Crists gepúrt vierczehen hundert und zwölff jare.

58. *Richtung zwischen Reinhold Herzog von Urselingen und Brun Werner Herrn zu Hornberg einerseits und der Stadt Basel andererseits.* — *1412 März 23.*

Original St.Urk. nº 909. — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 147ᵛ (B). — Ebenso in St. 1 nº 19 (B¹).

*Auszug bei Ochs 3, 95. — *Abschiede 1, 473 nº 422.*

Hängende Siegel: 1. Claus Zorn. 2. Heinrich von Mülnheim. 3. Claus Merswin. 4. Ulrich Bock. 5. Ulrich Gosse. 6. Johann Heilman.

In der missehelle, die gewesen ist eine site zwúschent den edeln herren hern Reinolte herczoge von Ůrselingen und Brune Wernher herre zů Hornberg und den ersamen wisen meister rot und burgern ze Basel andersite, die selben gespenne eins teils dar rürent von Grůbers wegen, des helffere sie gewesen sint und ouch von andere sachen wegen, der gespenne halb bede partien zů eime frúntlichen unverdingeten tage kommen sint gen Stroszburg uf disen hútigen tag, und habent wir Claus Zorn genant Schultheisz stettemeister, Heinrich von Můlnheim, dem man sprichet von Landesperg, rittere, Claus Merswin, Ulrich Bock der júnger der viere meistere zwene zů Stroszburg, Ůlrich Gosse und Johans Heilman zwene alte ammanmeistere ze Stroszburg, als wir von unsere herren und frúnde meister und rotes zů Stroszburg wegen in botten wise zwúchent bede partien geschicket wurdent, die partien gůtliche zů übertragende, ebe wir kúndent, bede partien mit ir

ze bedensiten wissende und wille gûtliche und liepliche gerichtet geslichtet und übertragen in dise wise. Ze wissende des ersten waz bede partien und ire helffere, oder wer darzû oder darinne verdaht ist, ein ander genommen hant, das sol abe sin. Die gefangenen, die herre Reinolte der herczoge von Vrselingen und der von Hornberg den von Basel abe gefangen habent, und die gefangenen sich gescheczet hant, da by und by der schaczunge sol ez bliben. Was gefangener aber der von Vrselingen und der von Hornberg noch habent, die den von Basel zû gehörent, der do mit namen zwene sint, die gefangenen sollent die vorgenanten herren der herczoge von Vrselingen und der von Hornberg in unsere herren und fründe meister und rotes zû Stroszburg handen stellen, unde sollent sie die gefangenen gen Haselach antwürten. Und wanne die gefangenen dar nach in unsere herren und fründe meister und rotes ze Stroszburg handen und gewalt gestellet werdent, so sollent sie meister und rot dar nach der gefengnisze ledig sagen. Doch umb den öcz, den die selben gefangen in der gefengnisse verzert hant, habent wir botten von Stroszburg an unsere herren und fründe meister und rotes ze Stroszburg stat uns des gemechtiget, das unsere herren und fründe meister und rot ze Stroszburg heren Reinolte herczoge von Vrselingen und Brûne Wernher herre zû Hornberg davûr geben sollent anderhalb hundert guldin, und daruf sollent die selben herren herczoge Reinolt von Vrselingen und Brûne Wernher herre zû Hornberg und ouch Grûber eine site und dar zû die vorgenanten meister rot und burgere ze Basel andersite und ire bedersite helffere helffers helffer, und wer zû bedensiten dar zû verdaht ist, und alle die iren von aller vergangener sachen wegen, die sie bedersite üncz uf disen hûtigen tag an einander gehebt hant, wie sich die zwüschent inen ze bedensiten verlouffen oder ergangen haben, genczliche lûterlich und ze male gerichtet und geslichtet sin, und sol von aller vergangener sachen wegen deheine partie an die andere dekeine anesproche me haben oder gewinnen, ez sie mit gerichte oder uszwendig gerichtes, noch das schaffen geton werden nü oder har nach in deheinen weg one alle geverde. Doch uszgescheiden in diseme übertrage, were ez sache, das Grûber umbe sine ansproche, da von sich diser gespanne eins teils erhebet het, und dar über er meinet briefe ze habende, von der selben siner sachen oder anesprochen wegen vürbasser anegriffende wurde oder schûffe anegegriffen, das sollent Grûber noch sine helffere nit dûn in der stette von Basel noch irer burgere gebiete oder begriffe noch schaffen geton werden. Dagegen sollent die von Basel noch die iren Grûber oder sine helffere ussewendig irer oder der iren gebiete an sinen vigenden nit hindern noch irren oder das schaffen geton in deheinen weg ouch one geverde. Were aber das daz von deheiner partie ungeverliche übergriffen oder überfaren würde, das sol das teil, daz den übergriffe geton het, in den nehsten aht dagen darnach, so ez dar umbe ermanet würde, von dem andern teile, dem der übergriffe geschehen were, dem übergriffenen teil wider keren one verzog, und sol kein ander roche dar umb beschehen, der den übergriffe geton hette wolte danne nit widerkeren. Vnd do wir obgeschribenen botten bede partien mit ir ze bedensiten wissende und wille gûtliche ge-

richtent und übertrugent in die wise, als vor begriffen ist, da versprochent sich vor uns in nammen der stett von Stroszburg die selben herren Reinolte herczoge von V̊rselingen und Brune Wernher herre zů Hornberg von iren und ouch Grůbers wegen, der nit gegenwertig waz, und vúr alle ire und Grůbers helffere, helffers helffere, und wer von iren wegen darzů verdaht ist, und ouch die vesten und ersammen her Günther Marschalck ritter, Johans Wiler alt ammanmeister, Cůnrat von Louffen und Lienhart zům Blůmen von der stette zů Basel und vúr die statt nnd burgere ze Basel, von der wegen sie in erbern botten wise allhie zů tage worent, und der vollen gewalt sie in diser sachen hettent, als sie sprochent, vúr die stat Basel alle ire burgere dienere helffere helffers helffere und die iren, und wer von iren wegen darinne verdaht ist, die vorgeschriben richtunge und übertrag stete und veste ze haltende unde ze habende alle geverde und argeliste in allen vorbenanten stücken und artickelen uszgeslossen. Und dez zů eime urkúnde so habent wir die obegenanten Claus Zorn, Heinrich von Mülnheim, rittere, Claus Merswin, V̊lrich Bock, V̊lrich Gosse und Johans Heilman unsere ingesigele zů merer gezúgnisse der vorgeschriben richtunge und durch bette willen beder partien an disen brief gehenckt, der geben wart an der nehsten mitwochen vor unser lieben frouwen tage in der vasten ze latin annunciacio, dez jores do man zalte von gottes gebúrt vierczehenhundert jor und darnach in demme zwolfften ioren, und sint dirre übertragungs und richtungs briefe zwene glich, der yede partie einen genommen het und by ire blibet.

59. *Bürgermeister und Rat geben ihrem Bürger Jakob Zibol Sicherheit, sich einen Monat bei ihnen aufzuhalten.*

— 1412 April 8.

Gleichzeitige Abschrift Missiven 1, 300 (B).

Wir Arnolt von Bernfeils ritter burgermeister und der rat der stat Basel trôstent dich Jocob Zibol unsern burger in unser stat Basel ze kommende, daselbs ze wandelnde und ze wonende noch aller diner notdurft einen ganczen manet den nehsten noch date des briefs und widerumbe von uns an dine gewarsame für uns und die unsern sichern libs und gůts ane alle geverde. Des zu urkunde haben wir unser stette ingesigel getan trúcken uf disen brief. Datum feria sexta post pasce anno etc. XII°.

60. *Heinrich Vellebaum von Welschingen, den die Frau von Österreich und die von Basel in der Feste Blauenstein belagert hatten, schwört, deswegen nichts gegen dieselben zu unternehmen.*

Basel 1412 April 12.

Original St.Urk. nº 910 (A).

Das Siegel des Thüring von Ramstein hängt.

Ich Heinrich Vellebôm von Wâleschingen des edeln mins gnêdigen herren hern Thúrings von Ramstein herren ze Gilgenberg diener tůn kunt mengelichem und vergich offennlichen mit disem briefe, als ich uf der vestin

Blawenstein gewesen bin des tages und der zit, da die hochgeborne fürstin min gnedige frawe von Österrich und die von Basel für die selbe vesti gezogen warent und die belegen hattent, und dieselbe min gnedige frawe von Österrich und ouch die von Basel ir ungnade und unwillen, die sy darumbe an mich geleit hattent, gnedeclich und gûtlich gegen mir abegelassen hand, daz ich darumbe ungefangen und unbetwungen frilich und mûtwilleclich gesworen han einen eyd liplich zen heilgen mit ûfgehepten hannden und gelerten worten, daz ich von der vorgeschriben geschicht noch von keiner ander sachen wegen wider die obgenante min gnedige frawe von Österrich und die iren und ouch wider die von Basel und die iren samment noch in sunders ewiclich niemer getûn sol noch wil mit worten noch wercken mit dheinen sachen noch schaffen getan werden heimlich noch offennlich in dheine wise und ane alle geverde. Gefûgte sich ouch, daz ich hie noch einem herren oder jemand anderm dienen wûrde, und der darnoch gegen den obgenanten miner gnedigen frawen von Österrich oder den von Basel oder dheinem der iren ze vigentschaft und ze kriege kâme, und ich dem von mins dienstes wegen hilflich mûste sin, so sol ich inen vorhin abesagen und bi dem vorgeschriben minem eide in einem ganczen manot noch der abesagunge wider sy nit tûn in dheine wise. Were ouch daz die obgenanten min frawe von Österrich oder die von Basel fûr dhein slosz oder vestin hienoch ziehen wûrden, darinn ich were, und man mich darusz nit lassen wolte noch kommen môchte, denn daz ich das slosz oder die vesti mûste helffen weren und beschirmen, daz sol mir an dem vorgenanten minen eide keinen schaden bringen in dheine wise. Des ze urkûnde habe ich erbetten den vorgenanten minen herren hern Thûring von Ramstein, wand ich eigens ingesigels nit habe, daz er sin ingesigel fûr mich gehenckt hat an disen brief im in allen sachen unschedelich, und daz ich mich verbinde mich alles des ze ûbersagende, daz davor geschriben stat. Geben ze Basel, des nehsten cistags noch usgonder osterwuchen, da man zalte noch Crists gebûrte vierczehenhundert und zwôlff jare.

61. *Hans von Blauenstein, dessen Feste Blauenstein von Frau Katharina von Burgund und der Stadt Basel geschleift worden ist, gelobt, dieselben deswegen schadlos zu halten.* [— *1412 Mai 21*]

Gleichzeitige Abschrift Papier geh. Reg. SII. G[1] (B).

Randbemerkung zu Ende von gleicher Hand: sabbato ante penthecosten.

Dorsalbemerkung von anderer Hand: ein abegeschrift wie Blauenstein sich verschriben hat von siner vesten wegen.

Zur Datierung vergleiche Basler Chroniken 4, 25.

Ich Hans von Blawenstein edelknecht tûn kunt menglichem und vergich offenlich mit disem briefe, als die hochgeborne fûrstin min gnèdig frow frow Katherina von Burgunne hertzogin ze Österrich mit hilffe der fûrnemen wisen des burgermeisters anmanmeisters rates und der burgeren gemeinlich der stat Basel, wand die zû der zit zû iren gnaden mit briefen und eyden verbunden warent, die vesti, die man nampte Blawenstein, gewunnen und genczlich ge-

schlissen hand von semlichs grossen schaden und widerdriesses wegen, so der obgenanten miner gnodigen frowen von Österrich irem lande und lüten usz der egenanten vesten Blawenstein mänigfaltiklichen zůgefügt waz worden zů der zit, da ich die selbe vesti nit inne hatte noch ire gewaltig waz, daz ich mit gůter zitlicher vorbetrachtung und mit rate miner fründen willenklichen und unbetwingenlichen gelopt und gesworn habe einen eyd liplich ze gotte und ze den heilgen mit ufgehepter hand und gelerten worten die obgenante min frow von Österrich, die von Basel und ze beden siten die iren ire helffere und dienere, die si desmols hattent oder noch habent, und ire aller nachkommen von der obgenanten geschlissenen vesten Blawenstein noch von deheins verlustes schaden kumbers und gebresten wegen, den ich die minen und min armen lüte davon entphangen genommen und gelitten hand, wie, an welhem anderm gůte und in welhe wise die geschehen und zůgangen sint, nützit usgenommen noch hindan gesetzt wening noch vil niemer ze bekumberende ze beclagende noch anzesprechende weder mit hofgerichten lantgerichten noch mit deheinen anderen gerichten geistlichen noch weltlichen noch schaffen getan werden in dehein wise und ouch kein ansprach, so ich darumb gehept habe oder haben mag, deheinem fürsten herren grafen frien noch niemand anderem, wie die genant und in welhen wirden und eren die sint, niemand usgenommen ze gebende in dehein wise ane alle geverde. Sunderlich hab ich mich verzigen und begeben wissentlich und bedachtlich des velses und steynes mit allem sinem begriffe, daruf die vorgenante vesti Blawenstein gebuwen waz, in hande und gewalt der obgenanten miner gnedigen frowen von Österrich, der von Basel und ir beider nachkommen und aller miner rechtung, die ich daran hab, hatte und haben mag, mit minen erben und nachkommen, kein recht vorderung noch ansprache an dem selben veilse und steyne nu noch hienach ze künftigen ziten behalten noch vorbehept, und ouch daruf bi dem vorgeschribnen minem eide nüczit ze buwende wening noch vil in dehein wise und ane alle geverde. Und verzihe mich ouch dazů aller der friheiten und gnaden, so mir von bäbsten keisern und künigen hie widergeben möhtent werden, aller rechten und gerichten geistlicher und weltlicher und alles des, damitte ich wider dehein stüke oder dehein ding vorgeschriben mich behelffen beschirmen gereden oder getůn möchte in dehein wise ane geverde. Des alles ze ürkünde hab ich min ingesigel gehenkt an disen brief und dazů erbetten etc., daz die durch merer sicherheit willen ir ingesigele zů dem minen ouch haran gehenkt hand, mich aller vorgeschriben dingen ze übersagende, daz ouch wir die jeczgenanten etc. von des vorgenanten Hanses von Blawenstein ernstlicher bette wegen getan hand, doch uns und unseren erben unschedlich und unvergriffen. Dis beschach und wart dirre brief geben etc.

62. *Herzog Friedrich von Österreich giebt* dem Frantzen dem Wider *verschiedene Lehen, darunter auch* die rechtung in der vorstatt sant Alban ze Basel. *Freiburg i. B. 1412 Juni 2.*

Boos 668 nº 581, nach dem Original im StA. zu Liestal.

63. *Urfehde des Hans Wilhelm von Girsperg.*

— 1412 Juli 26.

Original St.Urk. nº 911 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 149 (B).

Es hängen die Siegel: 1. Hans Wilhelm von Girsperg. 2. Dekan Johann von Hohenstein (zerbrochen). 3 Hartman Mönch, Sänger des Basler Domes. 4. Hans Thüring Mönch, Custos des Basler Domes. 5. Ulrich von Fridingen. 6. Walter von Andlau. 7. Hans von Fridingen. 8. Herman Gesseler. 9. Friedrich Heinrich von Andlau. 10. Hans von Homburg der Ältere (zerbrochen). 11. Eberhard Waldener. 12. Hans Truchsess von Diessenhofen. 13. Eglin von Randenburg. 14. Thüring von Hallwil. 15. Götzman Mönch von Münchenstein. 16. Kunz Stör. 17. Götz Schultheiss von Schaffhausen. 18. Hans Ulrich von Tettingen. 19. Heinrich von Rümlang. 20. Botsch Konrad von Reischach und 21. Rudolf von Landenberg von Sonnenberg.

Ich Hanns Wilhelm von Girsperg tůn kunt mengelichem mit disem briefe, als die fürsichtigen wisen der burgermeister und der rat ze Basel mich gefangen hand gehept von des missehandels und überfarendes wegen, so ich an inen getan han, sunder von des anegriffes wegen, den Růdy Slosser und sine helffere zů der jeczgenanten von Basel und der von Bern in Öchtland burgern getan hand, die ich wider sy enthalten han, und aber sy mich usser derselben gefangnisse und bannden gelassen hand von ernstlicher bette wegen des durchlüchtigen hochgebornen fürsten mins gnedigen herren herczog Friderichs herczog ze Österrich etc. anderer miner herren und anerbornen fründen, darumbe so habe ich mit gůter zitlicher vorbetrachtung und rat unbeczwungelichen und ane alle akust denn willeclichen frilichen mins eigenen willen von der vorgeschriben sache und gefengnisse wegen glopt und versprochen, versprich und globe mit disem briefe by dem eyde, den ich harumbe gesworn und getan han liplich zen heilgen mit ufgehepter hand und gelerten worten, hynnanthin ewiclichen von der obgeschribenen sache und miner gefangnisse und alles kosten und schaden wegen, so darůf gangen ist, noch von keiner ander sach wegen mit den obgenanten von Basel und den von Bern, allen den iren gemeinlichen und in sunders und nemlich mit den, so in iren stetten slossen dörffern und lannden seszhaft und wonhaft sint, sy sient sy von eygentschaft in pfanndes wise oder von burgrechts wegen anekommen, ein luter gůte getruwe urfecht halten und haben sol und die egenant sache und gefengnisse wider sy noch die iren noch dheinen der iren in sunders niemer ze rechende noch ze åfrende noch schaffen getan werden mit dheinen sachen heimlich noch offenlich, noch niemand anderm von minen wegen verhengen noch gehellen ze tůnde weder mit gerichte oder one gerichte in dhein wise one geverde und ouch an die obgenanten von Basel, die von Bern noch dheinen der iren samment noch in sunders, als vorgelütret ist, von myner gefangenschaft wegen dhein zůsprüche vorderung clage noch recht niemer ze habende noch ze gewinnende noch sy darumbe ze bekümbernde ze beclagende umbe ze tribende noch ze dheinem kosten und schaden ze bringende weder mit hofegerichten

lantgerichten noch andern gerichten geistlichen noch weltlichen dheins weges. Sunderlich habe ich gelopt by dem vorgeschriben minem eyde, daz ich dheinen fürsten herren grafen ritter noch knechte dhein statt gemeinde noch dhein persone geistlich noch weltlich, in welhen wirden und eren die sint, niemer anegerůffen noch den dhein anesprach geben sol noch wil, damitte die vorgenanten von Basel, von Bern, ir nochkommen und die iren sammentnoch in sunders getrenget oder genötiget möchtent werden von dirre sache wegen. Doch uszgenommen und vorbehept, were sache daz der obgenant miner gnědiger herre von Österrich den von Basel ze dheinen ziten abesagen und sy bekriegen wúrde, des helffer mag ich wol sin, ob ich wil, also daz ich min ere gegen inen ouch vorhin besorge, als billich ist, des mir die von Basel gegónnet hand sinen gnaden ze eren. Were aber daz ich der vorgeschriben stúcken dheins úberfůre, daz got nit welle noch verhenge, so hab ich ůf mich ze einer merren bůssen und besserunge geseczt, daz ich denn ein erloser meyneydiger úbeltåtiger schådelicher man sol heissen und sin, und daz man von mir richten und mich von libe tůn sol und mag, als man von einem schådelichen verurteilten úbeltåtigen manne billich richten sol, und sol mich hie vor núczit schirmen dhein ding úberall. Were aber daz ich dheine zůsprúche oder sache an die von Basel oder die von Bern oder an dheinen der iren in sunders harnoch hette oder gewunne, es were umbe schulde oder umbe ander sachen, wie sich daz fůgte oder von waz sache wegen daz were, núczit uszgenommen, darumbe sol ich von dem oder den recht nemmen und sůchen an den stetten und in den gerichten, da der oder die, den ich meinde zů ze sprechende, seszhaft sint und niergent anderswa. Ouch habe ich glopt by dem vorgeschriben mynem eyde alles daz, so vor und nach an disem briefe geschriben stat, und ieglich stúcke in sunders mit allen iren meynungen synnen und begriffen stěte und veste ze haltende ewicklich und dawider niemer ze tůnde noch schaffen getan werden heimlich noch offenlich in dhein wise und ouch dheine briefe friheit noch gnade von unserm heilgen vatter dem babste noch von Römschen kúnigen und keysern, die nu sint oder in kúnftigen ziten werdent, noch von niemand anderm, wer der sie, disen sachen schědelich ze erwerbende noch dheins erworbenen briefes friheiten noch gnaden ze niessende in dheine wise und verzihe mich ouch mit disem briefe in disen sachen aller uszúgen akust und vorderung aller friheiten rechten und gnaden der båbsten keysern und kúnigen und aller anderer rechten geistlicher und weltlicher geschribener und ungeschribener stettrechts lantrechts frierechts, hofegerichten lantgerichten gewonheiten und geseczden der herren der stetten und des lanndes aller uszúgen beczwungenschaft und hyndernisse aller anderer sachen und schirmunge fünden und geverden, mit den ich oder jemand anders von minen wegen zů dheinen ziten kondent oder möchtent getůn oder schaffen getan wider dhein ding vor und nachgeschriben in dhein wise oder wege one geverde und in sunders des rechten, daz da spricht gemeine verzihung verfahe nit, die sunder gange denn vor. Und durch das die obgenanten von Basel, die von Bern, ir nochkommen und die iren, so harinn verdacht und verschriben sint, die sache

berůrt und angat, der vorgeschriben sachen und urfecht ze haltende dester sicherer sient, daz ouch die gehalten und dawider nút getan werde, so habe ich inen ze rechten geswornen búrgen geben und geseczt unverscheidenlich die erwirdigen hern Johannsen von Hohenstein, dechan, hern Hartman Múnich, senger, hern Hanns Thúring Múnich, cůster der stift ze Basel, und die frommen vesten hern Vͦlrichen von Fridingen, hern Walthern von Andelo, hern Hannsen von Fridingen, hern Herman Gesseler, rittere, Friderichs Heinrich von Andelo, Hannsen von Homburg den eiltern, Eberharten Waldener, Hannsen Truchsessen von Diessenhofen genant [a]), Eglin von Randenburg, Thúringen von Halwiler, Góczeman Múnch von Múnichenstein, Concz Stŏren, Gŏczen Schultheissen von Schaffhusen, Hanns Vlrichen von Tettingen, Heinrichen von Rúmlang, Bŏsz Conraten von Rischach, und Růdolffen von Landenberg von Sunnenberg mit solicher gedinge und bescheidenheit, were daz ich oder jemand anders von minen wegen one geverde wider dhein ding vorgeschriben mit råten oder getåten zů dheinen ziten útzit dåtent, damitte die obgenanten von Basel, von Bern oder die iren, als vorgelútert ist, ze schaden brocht werdent, wie daz von solicher sache wegen geschåhe oder kẽme, wenn denn ich und die obgenant min búrgen von den von Basel oder den von Bern gemant werdent, sunder die búrgen, die denn ze mole in lande sint, und die, so die manunge begriffet oder begriffen hat ze huse ze hofe under ougen mit botten oder briefen, als gewonlich ist, so sŏllent ich und sy und unser iegslicher, der also gemant wirt, in den nehsten vierczehen tagen noch der manunge ze Basel in der stat mit unser selbs liben recht gewonlich giselschaft halten und leisten in offener wirten húsern, die uns in der manunge benempt werdent, ze veilem kouff tågelichs unverdinget. Welher aber die giselschaft mit sin selbs libe nit leisten wolte oder mŏchte, der sol und mag einen erbern knecht mit einem můssigem pferde an sin statt und von sinen wegen in die giselschaft legen, der zů rechten molen, als vil zere und als thúre komme, als er selber tåte, one geverde, also daz knechte noch pferde der oder des wirtes, an den wir denn leistent, nit sient by geswornen eyden, so ich und sy gemeinlich und unser iegslicher in sunders darumbe getan hand liplich zen heilgen mit ufgehepten hannden und gelerten worten, so lange bicz uf die zit, daz inen solicher gebreste und schade, darinn sy koment von des wegen, daz ich oder jemand tẽte wider dhein ding vorgeschriben, abgeleit wirt und genczlich unclagehaft gemacht werdent. Welhen ouch under den vorgeschriben búrgen einen oder me die manunge, die wile er in lannde gewesen ist, nit begriffen hat ze huse ze hofe oder under ougen, als vorgeschriben stat, der oder die sŏllent der leistunge ze tůnde emprosten und lidig sin uncz ůf die zit, daz der oder die wider ze lannde komment. Werdent sy denn von den von Basel oder den von Bern ouch gemant ze leistende ze huse ze hofe oder under ougen mit botten oder briefen, so sŏllent sy die obgeschriben giselschaft ze Basel in der statt leisten und halten glicher wise als die andern min búrgen, so die manunge be-

63. a) *Lücke in A.*

griffen hat, uncz ûf die zit, daz sy unclagehaft gemacht werdent umbe den gebresten und schaden, darumbe sy denn gemant sint worden und davorgeschriben stat. Were ouch daz ich oder der obgenanten miner bürgen dheiner einer oder me sinen eyd verbrêche, davor got sie, und dise giselschaft nit hielte, als davor geschriben stat, so môgent die obgeschriben von Basel, die von Bern, ir nochkommen, und wer inen des helffen wil, des oder der verbrochen bürgen libe und gûtere daczû irer lüten libe und gûtere ligende und varende, wa daz were, in stetten in dôrffern ûff wasser und ûf dem lannde allenthalben anegriffen und pfenden verbieten und bekümbern mit gerichte geistlichem oder weltlichem oder one gerichte und mit nammen ouch die pfande, die sy also nemment, ûfbieten an sich ziehen verkouffen und vertriben mit gerichte und one gerichte, oder sy môgent die selben ire pfand fûren und triben usser den gerichten, da sy die ergriffen hand, in welhe stat slossen vestin oder gerichte sy wellent, und damitte tûn und lassen noch allem irem willen, als ob sy die ervolget und mit allen gerichten erjaget hettent, und daz sy damitte nit gefrâvelt noch wider dhein friheit geseczde noch gewonheit getan sollent haben und besunder an allen stetten, wa und wie inen daz aller fûglichest ist ze tûnde, so lange und so vil uncz uf die stunde, daz sy umbe den obgeschriben gebresten und schaden mit allem kosten, so von des anegriffes manunge und ander sache wegen darûf gangen were, genczlich und gar unclagehaft gemacht werdent, iren truwen one eyd und ander kuntschaft darumbe ze tûnde ze glaubende sin sol, und sôllent nochtdenn die andern min bürgen, die nit verbrochen hettent, dester minder nyt leisten. Were ouch daz under den vorgenanten minen bürgen einer oder me von todes wegen abegiengen, und ich Hanns Wilhelm von den von Basel, den von Bern oder iren nochkommen ervordert würde inen ander bürgen einen oder me an des oder der abegangener stat ze gebende, daz sol ich tûn noch ir vorderung in dem nehsten manot, tâte ich des nit, so môgent und sôllent die jeczgenanten von Basel oder die von Bern oder ir nochkommen gewalt haben, mich und die übrigen bürgen, die dennocht lebent, ze manende, inen ander bürgen an der abegangenen stat als gût ungevârlich ze gebende. Vnd wenn ich und sy, die in lannde synt, also von inen gemant werdent ze huse ze hofe oder under ougen, als vorgeschriben stat, so sôllent wir inen ander bürgen geben an der abegangener statt als gût ungevarlich noch der manunge in den nehsten vierczehen tagen, tâtent wir des nit, so sôllent wir aber darumbe ze Basel recht gewonliche giselschaft halten und leisten glicher wise, als da vor umbe die urfecht und houptsach geschriben stat, uncz ûf die zit, daz inen ander als gût bürgen an der abegangener stat geben werdent, ungevârlich. Gefügte sich aber ze dheinen ziten, des ich nit getruwe, daz die von Basel oder die von Bern oder die iren von jemand angriffen würdent, und aber dheiner stat fürgetragen würde, daz ich min helffere oder jemand anders von mynen wegen denselben anegriff uf sy hette getan und denn ich und die obgenanten min bürgen, die ich inen jecz geben han oder inen harnoch geben werdent, darumbe von dheiner statt gemant würdent, die obgeschriben giselschaft ze

leistende, als davorgeschriben stat, und aber ich hinwiderumbe meinde des unschuldig ze sinde und daz nit getan han noch schaffen getan, von mynen wegen ich und min bürgen unbillich gemant werent worden darumbe ze leistend und ouch nit leisten soltent, ist denn der angriff uf die von Basel oder dheinen der iren beschehen, und sy die sach und manunge angat, so söllent ich und miner bürgen zwen drie oder viere von unser aller wegen gen Basel kommen und da einen gemeinen fünfteman usser der von Basel råten, er sie des nuwen oder des alten rates nemmen, und sol jetwederteil die von Basel zwen ich und min bürgen ouch zwen schidemanne zů dem gemeinen fünftman seczen. Was sich denn vor dem gemeinen fünfteman und den vier schidmannen oder dem merrerteil under inen by geswornen eyden, so sy in dirre sache tůn söllent, erfindet, und sy darumbe uszsprechent, ob ich schulde an dem angriffe gehept habe, ich und min bürgen billich leisten söllent, oder aber des angriffes genczlich unschuldig sie, ich und min bürgen darumbe nit leisten, denn des genczlich emprosten sin söllent, da by sol es bliben und von bedenteilen unverbröchelich gehalten werden. Des glich were sache, daz der anegriff üff die von Bern oder dheinen der iren geschehen were, so sollent miner bürgen zwen oder drie einen gemeinen fünfteman usser der von Bern råten nemmen, und sol ouch jetwederteil zwen schidemanne dazů seczen, und waz die oder der merreteil under inen darumbe erkennent, da by sol es ouch bliben und von bedenteilen gehalten werden, also daz der selbe stoss gelütert und vor dem gemeinen und den vier schidlüten uszgetragen werde ouch noch der manung in dem nehsten manod darnoch schierest künftig. Beschêhe daz nit, so sol die manunge by ir kraft bliben, und söllent ich und die bürgen darnoch in vierczehen tagen inziehen und leisten one widerrede, es were denn, daz durch der von Basel oder der von Bern schidlüte oder dem gemeinen fünftman, welhe stat denn die sache und manunge anegat, die sache gesumet würde, daz sy in dem obgeschriben manot nit uszgetragen möchte werden, daz sol mir und mynen bürgen dheinen schaden bringen und sollent denn ze mole der leistung ze tünde emprosten sin, üncz daz wir anderwerbe darumbe gemant werdent. Würde aber die sache durch min und miner bürgen schidlüte oder den gemeinen fünftman von minen wegen gesumet und in dem manot usztrag nit gewunne, so sollent ich und sy in den vorgeschriben nehsten vierczehen tagen leisten und tůn, als davorgeschriben stat, alle geverde harinn uszgeslossen und hingetan. Were aber daz ich Hanns Wilhelm von Girsperg von todes wegen abegienge, so sollent aldenne die obgeschriben min bürgen alle und ir ieglicher in sunders dirre sache und burgschaft genczlich lidig und emprosten sin, es were denn sache, daz den von Basel, den von Bern oder dheinem der iren by mynen leptagen dhein angriff oder schade zůgefüget were worden von mir oder den minen und die bürgen darumbe von inen gemant werent worden oder aber in der giselschaft legent und leistetent, so sollent sy von derselben leistung nit lassen noch kommen uncz ûf die zit, daz sy umbe den selben schaden unclagehaft gemacht werdent. Vnd wenn daz geschicht, so söllent die von

Basel mynen bürgen disen brief harusz geben und sol ouch derselbe brief aldenn sy fürbasz nit me binden, denn genczlich tod ab und kraftlosz sin. Vnd des alles ze urkünde so habe ich Hanns Wilhelm myn eygen ingesigel gehencket an disen brief, und wir die vorgenanten bürgen Johanns von Hohenstein, dechan, Hartman Münich, senger, Hanns Thüring Münich, cüster der stift ze basel, Vlrich von Fridingen, Walther von Andelo, Hanns von Fridingen, Herman Gesseler, rittere, Friderichs Heinrich von Andelo, Hanns von Homburg der eilter, Eberhart Waldener, Hanns Truchsesse von Diessenhofen genant [b]), Eglin von Randenburg, Thüring von Halwiler, Gôczeman Münich von Münichenstein, Concz Stôre, Gôcze Schultheisse von Shaffhusen, Hanns Vlrich von Tettingen, Heinrich von Rümlang, Bôsz Conrat von Rischach und Růdolf von Landenberg von Sunnenberg verjehent dirre burgschaft und aller der dingen die davor von uns geschriben stand, daz wir die ouch glopt hand by unsern geswornen eiden, so unser ieglicher darumbe getan hat liplich zen heilgen mit ůfgehepten hannden und gelerten worten, ze haltende ze leistende und ze tůnde, waz davor von uns geschriben stat, und hand uns ouch harinn verzigen und verzihent uns mit disem briefe aller der friheiten gnaden bullen und briefen, die wir hie wider erwerben môchtent von båbsten keysern oder künigen oder anderswannen, sie sient geschriben oder ungeschriben, aller rechten und gewonheiten geistlicher und weltlicher gerichten hofegerichten lantgerichten frierechten lantrechten stettrechten und burgrechten büntnisse geseczden und gewonheiten der herren der stetten und des lanndes aller anderer uszügen funden und gevêrden rechtes oder getâten, mit den wir wider disen brief oder wider dhein ding daran geschriben kondent oder môchtent gereden oder getůn des rechten, daz da spricht gemeine verzihung verfahe nit, und mit nammen alles des, so uns hie wider hilfflich, den vorgenanten von Basel und von Bern schêdelich sin mochte, so jemand erdencken konde oder môchte, daz uns das alles hie wider weder schirmen noch helffen sol in dhein wise. Des alles ze offenem waren und stêten urkünde haben wir die obgenanten bürgen unser ieglicher sin eygen ingesigel offenlich gehencket an disen brief, der geben wart uf den nehsten cistag noch sant Jacobs tage des heilgen zwôlfbotten, des jares da man zalte nach Crists gebürte vierczehen hundert und darnoch in dem zwôlften jare.

64. *I. Achtjähriges Bündnis zwischen Markgraf Rudolf von Hochberg und der Stadt Basel.* — *1412 Juli 30.*

Original St.Urk. nº 912 (A).

**Fester h 100 nº h 959 und 282 nº 2723.*

Es hängen die Siegel: 1. Markgraf Rudolf. 2. Basel.

Wir marggraf Růdolff von Hochberg herre zů Rôtellen und zů Susenberg für uns unser erben und nochkommen für die unsern und für alle, die

63. b) *Lücke in A.*

zů uns gehôrent, der wir gewalt habent, die wir ouch zů allen nochgeschribenen dingen vesteclichen bindent, und wir Gunther marschalk ritter burgermeister, Oswalt Wartemberg ammanmeister und der rat der statt Basel ouch für uns und die unsern unser nochkommen burgermeistere ammanmeistere und råte ze Basel und alle, die zu uns gehôrent, der wir gewalt habent, die wir ouch zů allen nochgeschribenen dingen vesteclichen bindent, tůnt kunt mengelichem und bekennent offenlichen mit disem briefe, daz wir durch der lieben gůten frúntschaft willen, die unser vordern jewelten gegeneinander gehalten und harbracht hand und wir und unser nochkommen, ob got wil, hynnanthin ouch gegeneinander halten söllent, ouch durch friden schirmes nuczes und gemaches willen unser und aller der unsern unser stetten vestinen lannden luten und gůtern uns miteinander verbunden und vereyniget hand, verbindent und vereynigent uns mit disem briefe achte gancze jare die nehsten nocheinander kommende noch datum dis briefes ze zalende einander getruwelichen und ernstlichen bi unsern eyden, so wir harumbe liplich ze gotte und sinen heilgen gesworn und getan hand, beraten und beholffen ze sinde sehs mile wegs lang und breit umbe die statt Basel noch allem unserm vermögende ungeverliche, und aber ussenwendig demselben kreisse der sehs milen wir marggraff Růdolf den von Basel, wenn sy uns darumbe manent, in den nehsten achte tagen noch ir manunge mit vier spiessen, und wir die von Basel marggraf Růdolffen, wenn uns der darumbe manet, ouch in den nehsten achte tagen noch siner manunge mit acht spiessen zu jetwederm teil wol bereit und ůsgerústet mit drin hengesten und pferden mit irem ganczen harnasche zehen mile wegs lang und breit umbe die vorgenante stat Basel in unser bederteilen selbs sachen wider alle die, die uns kriegent schedigent widerdries oder unlust tůnd mit roub mit brand mit gefengnisse mit beligende vor unsern stetten slossen und vestinen mit nomen mit unrechtem widersagende an lib an gůt an unsern friheiten rechten oder gewonheiten, die wir harbracht hand, mit gewalt und one recht, mit waz sachen oder schaden sich daz fůgte oder beschehen möchte, und sollent und wellent uns einander daran nit lassen noch sumen in dhein wise sunderlich und vor allen dingen, welherteil under uns des andern teils schaden unfrommen und unlust in frischer getat mag helffen weren fúrkommen und wenden, daran söllent und wellent wir einander ouch nit lassen denn getrúwelich beholffen sin mit nammen in unser bederteilen lannden und gebieten one verziehen und one alles vermanen und aber ussenwendig unsern lannden und gebieten mit besorgnisse unser eren vor ungeverlich ze glicher wise, als ob dem ungeschẻdigetem teil under uns der schade und getat selber geschehen were. Ouch sollent wir ze bedenteilen einander bliben lassen bi unsern friheiten rechten gewonheiten und harkommen, als wir von alter har bliben sint, und einander davon nit trengen in dhein wise one geverde. Were ouch daz dheinteil under uns sich zu yemand anderm verbúnde oder verbinden wolte, zů dem er vor unser verbúntnisse nit verbunden were, der sol den anderteil under uns vorgenanten zwein teilen usznemmen, als gewonlich und billich ist. In diser verbúntnisse nemment

wir der obgenante marggraf usz und behebent vor unsern herren den Rômischen kůnig, daz Rômische riche, den erwirdigen herren den bischof von Basel, die stift daselbs, unser herschaft von Österrich und dazû minen lieben vettern marggraff Bernharten von Baden. So seczent und nement wir die von Basel usz und behêbent vor unsern herren den Rômischen kůnig, daz Rômische riche, unsern herren den bischof von Basel, die stift daselbs und dazû unser lieben frůnd und eydgenossen von Strasburg, von Bern und von Solotorn, zû den wir vormals verbunden sint. Wenn aber der jeczgenanten unser frůnden und eydgenossen von Straszburg bůntnisse mit uns den von Basel uszgat, so môgent wir die von Basel uns widerumbe zu inen verbinden und sôllent ouch darumbe, als dick es beschicht, nit gebunden sin den obgenanten marggrafen gegen inen usz zenemmende noch vor ze behebende indhein wise. Vnd also haben wir vorgenante bedeteil die vorgeschriben bůntnisse und alles daz, so an disem briefe geschriben stat, by den vorgeschriben unsern eyden und eren globt stête ze haltende, getruwelich zû vollefûrende und dawider nit ze tûnde noch schaffen getan werden in dheine wise one geverde. Des zû einem woren stêten urkůnde haben wir marggraff Růdolf unser ingesigel und wir die von Basel vorgenante unser stette grosz ingesigel gehenckt an disen brief, der zwene glich von worte ze worte geschriben sint und unser jetwedermteil einer geben ist, ûf samstag nehst noch sant Jocobs tage des heiligen zwôlfbotten, nach Crists gebůrte vierczehen hundert und darnoch in dem zwôlften jare.

II. Markgraf Rudolf von Hochberg verspricht, neutral zu bleiben, wenn Basel mit den von ihm im Bündnis ausgenommenen Teilen in Krieg geraten sollte. — *1412 Juli 30.*

Original St.Urk. nº 913.

**Fester h 100 nº h 960.*

Das Siegel des Markgrafen hängt.

Wir marggraff Růdolf von Hochberg herre zû Rôtellen und zû Susenberg tûnt kunt, als wir uns zû der statt Basel verbunden hand und sy zû uns acht gancze jare nach wisunge der briefen, so wir darumbe einander geben hand, und wir in der selben bůntnisse uszgenommen und vorbehept hand unsern herren den kůnig, daz Rômische riche, den bischof von Basel, sin stift daselbs, unser herschaft von Österrich und unsern lieben vettern marggraf Bernharten von Baden, also verjehent wir mit disem briefe, geschehe es oder gefûgte sich, da vor got sie, daz die von Basel von denselben, die wir uszgenommen hand, als vor bescheiden ist, oder die selben von den von Basel bekrieget wůrdent, von wedermteil daz beschêhe, daz wir denn die selben, die wir uszgenomen hand, wider die vorgenanten von Basel in unsern slossen landen und gebieten nit enthalten, inen zûlegen noch hilfflich sin, denne darinn gegen beidenteilen stille bliben und siczen wellent und sollent by dem eyde, so wir den von Basel von der bůntnisse wegen,

die sy und wir mit einander habent, getan hand one alle geverde. Des zů urkůnde haben wir unser ingesigel gehenckt an disen brief, der geben wart uf den nehsten samstag noch sant Jacobs tage des heiligen zwôlfbotten, des jares da man zalte von Crists gebůrte vierczehen hundert und darnoch in dem zwôlfften jare.

65. *Bürgermeister, Ammanmeister und der Rat der Stadt Basel verkaufen den Pflegern* der cappellen zem Ellenden Crůcz ze mynren Basel vor sant Theodernthor gelegen *einen jährlichen Zins von dreiunddreissig Rheinischen Goldgulden ab der Stadt gemeinen Gütern um sechshundert und sechzig Rheinische Gulden, wiederkäufig um die gleiche Summe.* — *1412 September 22.*

Original St. Theodor Urk. nº 17ᵃ (A).

Das Siegel von Basel hängt.

66. *I.* Hanns Schultheis vogt ze Lenczburg *giebt seine Einwilligung dazu, dass* der fromme veste her Burckart von Mansperg ritter des hochgebornen fůrsten mins gnedigen herren herczog Friderichs von Österrich lantvogt den frommen bescheiden dem burgermeister ammanmeister råten und bůrgern der statt Basel die sechszig gůldin geltz jårlichs zinses, die er inen umbe zwôlff hundert gůldin ze kouffend geben hat noch des houptbriefes sage, der darůber geben ist, darinn ich ein bůrge worden bin, uf mynen halbenteil der vestin genempt die alte Rinach und ůf myn zwene hôfe, die dazů gehôrent und da by gelegen sint, mit allen iren rechten nůczen gůlten und zůgehôrden nůtzit uszgenommen geslagen, verursaczt und zinshaftig gemacht hat. *Auch bekennt Hans Schultheiss, dass der genannte halbe Teil der Festung und die beiden Höfe sein* lidig eigen und niemand fůrbasz verseczt noch verkůmbert sint.

— *1412 Oktober 1.*

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 152ᵛ (B).

II. Burckart von Mansperg ritter *landvogt des Herzogs Friedrich von Österreich,* Burckart und Heinrich von Mansperg sine sône und Volmar von Mansperg des egenanten hern Burckarts brůder *verkaufen* burgermeister anmanmeister råten und burgern der statt Basel *einen jährlichen Zins von sechzig Goldgulden* ůff von und abe Hanns Schultheisen vogts ze Lenczburg halben teil der vestin genempt die alten Rinach und uf sinen zweyn hôfen nohe by derselben vestin gelegen mit allen iren rechten zinsen nůczen gůlten und zůgehôrden nůczit uszgenommen, die wir hiemitte beladent und zinshaftig machent. Und ist dirre kouff geben und beschehen umbe zwôlff hundert guldin ouch Rinscher gůter und genêmer, der wir von inen in nammen der gemeinen statt Basel genczlich und gar gewert und

bezalt sint und ouch dieselben guldin in unsern nucz und notdurft bekert hand. *Bürgen sind* Rûdolff von Arburg ritter frie und die vesten bescheiden Adelberg von Baden, Gôcze Schultheis von Schafhusen, Hanns Schultheis vogt ze Lenczburg, edelknechte, her Henman von Landecke ritter, Henman von Liebeck edelknecht, Ůlrich Klingelfûs vogt ze Baden und Hanns Vreman von Louffenberg. — *1412 Oktober 15.*

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 151 (B).

67. *I. Herzog Friedrich von Österreich und Katharina von Burgund, Herzogin von Österreich, verbünden sich für genannte Lande und Leute ihrer Herrschaft mit der Stadt Basel auf sechs Jahre innerhalb bestimmter Grenzen.* — *1412 Oktober 13.*

Original Perg. St.Urk. nº 915 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 153 (B). — Abschrift des 15. Jh. in der Colm. Richtung fol. 966ᵛ (B¹) — Abschrift des 16. Jh. in ChA. C fol. 388 (B²).

*Auszug bei Ochs III, 96. — *Fester h 100 nº h 961. — *Eidg. Absch. 1, 473 nº 423.*

Hängende Siegel von: 1. Freiburg. 2. Breisach. 3. Neuenburg 4. Kenzingen. 5. Endingen. 6 Ensisheim (Judicium lantgravie superioris Alsatie). 7. Hans Chunz, Schaffner in Thann. 8. Masmünster. 9. Altkirch. 10. Burchard von Bollweiler, Vogt von Tatenried. 11. Blumenberg (?). 12. Belfort (tabellionatus de Belloforti). 13. Pfirt (?). 14. Rotenberg (?). 15. Heilig-Kreuz. 16. Rheinfelden. 17. Säckingen. 18. Laufenburg. 19. Waldshut. 20. Schaffhausen. 21. Herzog Friedrich von Österreich. 22. Katharina von Burgund, Herzogin von Österreich. 23. Burchard von Mannsberg, Österreich. Landvogt. 24. Aach. 25. Radolfszell. 26. Stein. 27. Diessenhofen. 28. Frauenfeld. 29. Winterthur. 30. Rapperswil. 31. Bremgarten. 32. Sursee. 33. Zofingen. 34. Aarau. 35. Lenzburg. 36. Mellingen. 37. Brugg. 38. Baden.

II. Gegenbrief Basels mutatis mutandis gleichlautend. — *1412 Oktober 13.*

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 156 (B³).

*Auszug bei Ochs III, 98 Anmerk. 3. — *Eidg. Absch. I, 473 nº 423. — *Lichnowsky 5, CXXIV. nº 1344.*

Wir Friderich von gottes gnaden hertzog ze Österrich, ze Steyr, ze Kerden und ze Kraym graff zû Tyrol etc. und wir Katherine von Burgundien von den selben gnaden hertzogin der egenanten landen tûnd kunt mengelichem und bekennent uns offenlich mit disem brieffe, das wir für uns unser lande und lûte in Thurgôwe, Ergouwe, Suntgouwe, Eilsas und Briszgouwe begriffen und für dise nachgenempte unser stette mit nammen Friburg, Brisach, Nûwenburg, Kentzingen, Endingen in Briszgouwe, Ensiszhein, Tanne, Maszmûnster, Altkilch, Tattenreit, Blûmenberg, Befurt, Phirt, Rotenberg, das heilig Crûcze, Rinuelden, Seckingen, Louffenberg, Waltzhût, Schaffhusen, Ach, Rotolffeszell, Stein, Diessenhoffen, Frouwenfelt, Wintertur, Rappoltzswiler, Brem-

garten, Surse, Zofingen, Arouwe, Lentzburg, Mellingen, Bruck und Baden durch schirmes und nutzes willen der selben unser stetten landen und lùten uns verbunden und vereiniget habent, verbindent und vereinigent uns mit krafft dis brieffs zû den ersammen wisen unseren besunderen lieben dem burgermeyster ammanmeyster rat und burgeren gemeinlich der statt Basel und zû allen den iren von disem huttingen tag, als dirre brieff geben ist, untz uff santt Georigen tag schierest kùnfftig und von dem selben sant Georigen tag sechs gantze jare, die darnach nechst nacheinander komment, in disen zilen und kreyssen mit nammen das land abe hie dissit Rins untz an den Eckenbach und enent Rins untz an den graben ze Otterswiler und von dannan hinuff untz gen Schafthusen, gen Stein, Ratolffszell und her wider ûberhar gen Diessenhoffen, gen Frouwenfelt, Rappoltzswiler und des aber gen Wintertur, gen Bremgarten, gen Surse, gen Zofingen, dannanthin gen Wietlispach und von dannan gen Tattenreit, Blûmenberg, Befurt, Rotenberg und von dannen widerumb untz an den Eckenbach, und was dazwùschent in den ryvieren begriffen ist, mit den selben unsern landen stetten und lùten, die wir in den vorgeschriben kreissen nu habent und in kùnfftigen ziten gewùnnent, den vorgenanten von Basel und allen den iren getruwelich und ernstlich nach dem besten ze ratende und ze helffende wider alle die, die si oder die iren beschedigent oder bekumberent in den vorgeschribenen ziten und kreyssen mit angriffen mort brand gefengnùsse mit unrehtem krieg und widersagen, oder in wele ander wege si geschâdiget werdent gemeinlich oder jemand der iren in sunders von yemanden, wer der were. Vnd wenne wir oder unser lantvögte oder der statthaltere, ob wir und die nit in lande werent, oder unser stette alle oder ein teil, als denne notdurfftig ist, von dem rate ze Basel gemanet werdent mit iren botten oder brieffen, so söllent wir unser lantvögte oder dere statthaltere und unser stette der eytzgenanten statt Basel uff die zit und an die statt, die uns in der manung bescheiden wirt, zwentzig mit glâffen ze hilffe schicken, der yegelich glâfe wol ussgerùstett sin sol mit drin hengsten und pherden mit irem gantzen harnest, und sol der eine kneht uff dem einen pherde ein gewaffeneter kneht sin, der einen spies in der hand fûre oder ein arenbröst ist, das er es gebruchen kan. Desglich ob wir hertzog Friderich oder wir Katherine von Burgunden vorgenante oder unser lantvögte oder der statthaltere in unserem nammen oder unser stette die von Basel umb hilffe manende wùrdent, so söllent si uns zehen mit glâffen wol bezùget, als vor stat, ze hilffe schicken uff die zit und an die statt, die inen benempt wirt in der manung. Vnd ob man fùrer hilffe bedörffende wùrde, es were umb einen gezog gezùg leger oder ander sachen, die dazû notdurfftig werent, gat denne die sache uns an, und das wir die von Basel gemant hand, so söllent wir zwene dazû geben und die von Basel drye, gat aber die sache die von Basel an, das uns die gemant hand, so söllent wir drie dazû geben und si zwene, und was denne die fùnffe oder der merteil under inen uff ire eide bekennent, das zû der sache notdurfftig sie ze tûnde, da by sol es bliben und von unserem yetwederem teil vollefûret werden ane widerrede und ane alles verziehen,

und söllent die selben fünffe ze tagen darumb gen Rinuelden kommen, und wer uff die fünffe reht butet und voran widerkeret, damitte sol man sich benügen lassen. Was kriegen ane gehept werdent in der zit als dise verbüntnüsse weret, die söllent wir und die von Basel einander helffen usztragen ze gantzem ende und rihtunge. Vnd also söllent unser stette mit nammen Friburg in Briszgouwe, Brisach, Nüwenburg, Ensiszhein, Tanne, Schaffhusen und Baden gewalt haben von unseren ir selbs und ander unser stetten obenan und nydenan davor genempt landen und lüten wegen die von Basel ze manende, des glich söllent die von Basel gewalt haben alle unser stette in den vorgenanten unseren landen und kreyssen gelegen und sunderlich die vorgeschriben syben stette von irer aller wegen ze manende, die ouch denne die anderen unser stette vorgenant manen söllent, doch mit solichen fürworten und rechten gedingen, das die selben syben stette nit fürer hafft noch verbunden sin söllent, denne so vil und yegeliche statt besunder nach ir anzal treffende ist ane geverde. Wer ouch das in der vorgeschriben zit kreyssen und zilen dehein angriff oder schade von yemand ussewendig den selben kreyssen gesessen beschähe, darumb sol yetweder teil zů dem anderen ein gůt getruwen haben ane geverde. Vnd ob sich gefůgete, das man ze frischer getat nach ilende würde, das sol und mag yetweder teil wol tůn über die kreysse in disem buntbrieffe begriffen, wand kein teil harfür ziehen sölle, das er ze fryscher getat nit verrer, denne die kreysse dirre büntnüsse begriffen habent, getöre nachylen. Sunderlich sol dehein teil uff des anderen usziehen nit warten noch verziehen, denne vor allen dingen, wa yetweder teil under uns des anderen teils schaden und unfrommen zů fryscher getat mag helffen weren wenden und fürkommen nach gelegenheit der sachen, daran söllent wir einander nit lassen ane alle geverde. Wer ouch ob dehein schlos oder vesten von uns und den von Basel in dirre verbüntnisse zit überhoupt gewunnen würde, die söllent geschlissen werden in unser beyderteilen gemeinen kosten. Beduhte aber einen teyl under uns beydenteilen, das man das schlos, so überhoupt gewunnen würde, nit schlissen solt, denne besser were vermitten, so sol der teil, der da gemant het, zwene und der gemant teil drye dazů setzen, und was sich die fünffe oder der mererteil under inen darumb bekennent, da by sol das beliben doch vorbehept, ob dehein schlos oder vestin, die also überhoupt gewunnen würdent, unser eygen werent, söllent uns beliben, und söllent aber wir den von Basel iren costen, den si des gehept hettent, bezalen und abtragen nach erkantnüsse der fünffen, dere wir zwene usser unseren räten und die von Basel drye usser iren räten dazů geben söllent. Vnd was sich die fünffe oder das mererteil under inen bekennent, wie vil geltes wir inen für iren kosten geben söllent, da bi sol daz beliben und von uns gehalten werden und si desselben geltes bezalen in dem nechsten monad nach der selben fünffen usspruch ane verziehen, also das der spruch geschehe uff dem velde, e man von den schlossen oder vestenen ziehe. Aber wel schlos oder vestene in der selben zit belegen und nit überhoupt gewunnen, denne mit unser beiderteilen willen und gunst uff genommen

wůrdent, die nit unser eigen werent, und ob wir hertzog Friderich oder Katherine von Burgunden die zů unseren handen haben woltent, so sollen wir usser unseren råten ouch zwene dazů geben und die von Basel drye usser iren råten, und was sich die fünffe oder der mererteil under inen bekennent, wie vil geltes wir den von Basel für iren teil geben söllent, dabi sol das ouch bliben, also das der selbe spruch und erkantnüsse uff dem velde ouch beschehe, als vor bescheiden ist, und söllend si des selben geltes bezalen in dem nechsten monad nach der selben fünffen usspruch ane verziehen. Wer aber das ein solich schols oder vestin, die also mit unser beiderteilen willen und gunst uffgenommen wůrdent, der statt Basel so gelegenlich werent, das si die gerne habent und zů iren handen ziehen woltent, so söllent die von Basel zwene dazů geben und wir drye ze glicherwise ze bekennende, als vor bescheiden ist. Gefügete sich aber das von soliches uffnemmendes wegen eins schlosses oder vestinin stösse wůrde, und ein teil under uns beiden teilen sovil verlustes und schades genommen hette an lüten oder an gezüge, das der selbe teil sinen willen und gunst nit dazů geben wolte, die selbe vestin oder schlos uff gnade uff ze nemmende, denne ze rihtende meinde von denen, die darinne werent, und aber der ander teil under uns meinde, man solte si uff gnade uff nemmen, von desselben stosses wegen sol der teil, der die manung getan hat, zwene dazů geben und der gemanete teil drie, und was die fünffe oder der mererteil under inen darumb bekennent, da bi sol es bliben und vollendet werden. Und was gůttes oder gevangenen in vestin schlossen oder uff dem lande gewunnen werdent an den, so ye dem teil under uns bühtung werden nach markzal, als denne unser yetweder teil me oder minder volkes vor den schlossen oder uff dem velde gehept hatte. Und sol aber yegelicher teil die gevangenen halten nach kriegs reht also, das si nit von handen gelassen werdent, denne mit unser beider teilen willen und wissen. Was kostes man ouch zů dem besesse oder uszug habende wůrde, es were mit büchssen büchssenphulffer büchssenmeysteren werkmeysteren greberen und anderen werklüten, oder ob das were, das dehein büchsse oder ander gezüg, die für ein schlos oder vestin gefůret werent worden, zerbreche verloren oder geswecheret wůrde, den selben kosten söllent unser vorgenante stette alle zem halben teil und die von Basel den anderen halben teil des kostens bezalen und abtragen in dem nechsten monad darnach, so das gevorderet wůrde, ane geverde. Vielent aber darinne stösse, die söllent ouch vor den fünffen uszgetragen werden, als davor gelüteret ist. Wir söllent ouch niemand, der die von Basel oder die iren angriffet bekrieget oder beschådiget, in den vorgenanten unseren lånderen stetten und schlossen weder enthalten husen hofen spisen fürderen noch zůlegen noch deheinen kouff geben in dehein wise, dem si das reht bietend zu tůnde. Ze glicher wise söllent die von Basel uns unseren landen und stetten in allen stůken, als vor begriffen ist, widerumb verbunden sin ze tůnde, dem wir das[a]) recht bietent ane alle

67. a) *In B*[a] *steht vor* das *noch* und sy.

geverde. Es sol ouch unser yetweder teil dem anderen kost und kouff umb bescheiden gelt volgen und zûgan lassen ungevorlich. Dazû sôllent wir und unser lantvôgte die von Basel und die iren in anderen unseren lenderen uszwendig den obgeschriben kriessen fristen und schirmen als unser selbs lûte getrûwelich und ane alle geverde. Wir und unser lantvôgte unser lendre und stette und die von Basel sôllent zû beiden siten umb einen snellen ufflouff einander ouch snelleklich und frûntlich beholffen sin und einander daran nit lassen, als vor bescheiden ist, und solichem ufflôff zûgehôret und notdurfftig ist ze glicher wise, als ob darumb gemand were, und sunderlich die der sachen und geschiht aller nechest gelegen sint. Wenne ouch und wie dicke ein lantvogt von siner lantvogtie in dirre verbûntnûsse zit verkeret wirt, so sol in den nechsten viertzehen tagen, wenne das von den von Basel gevorderet wirt, der nachgande lantvogt, der denne an des verkereten statt gesetzet ist, und die schlos und vestenen, die der erre gehept hatt, von unseren wegen inne hat, swere in gegenwûrtikeit der von Basel botten ze haltend und ze vollfûrende, das der verkert in disem bunde gesworen hatte, ungevorlich und des sinen versigelten brieff geben ane alles verziehen. Als dicke ouch ander unser amptlûte vôgte schultheissen und râte der vorbenempten unser stetten verkeret werdent, als dicke sôllent die nachganden, die an ir statt komment und gesetzet werdent, e si zû iren empteren gangent, ouch sweren disen bunt und alles, das harinne geschriben stat, stete ze haltende und ze vollfûrende, das die verkereten harinne ze haltende gesworen hattent. Wûrde ouch ein lantvogt deheinest von lande varen und einem anderen sine statt entphelhen, mit dem statthalter sol er schaffen, das der ouch disen bunt swere ze haltende, als er selber getan hatte, ouch in gegenwûrtikeit der von Basel botten ane geverde. Ze glicher wise sol ein rat dem anderen nemplich der alt rat dem nûwen rat ze Basel jerlichs in den eyd geben, disen bunt ouch ze haltende und ze vollefûrende, als vor bescheiden ist. Es ist ouch berett, were das die von Basel von unser unser stetten oder landes wegen in den vorgenanten kriessen und zilen in dirre verbûntnûsse zit kryeg oder ufflôuffe an vielent, die in der selben zit nit berihtet noch ûbertragen wûrdent, so sollen wir noch unser lantvôgte stette noch amptlûte mit dem widerteil keinen friden sûn noch rihtung uffnemmen noch verhengen ze tûnde ane der von Basel willen und wissen, denne das wir oder unser lantvôgte und ouch unser lendere und stette in den begriffen inen den selben kryeg uszhelffen sôllent, als vor begriffen ist, nach der bûntnûsse zit, untz das der selbe krieg uszgetragen und verrihtet wirt. Des glichen sôllent die von Basel uns unsern lantvôgten von unseren wegen und ouch unseren stetten und landen harwider gebunden sin ze tûnde, ob wir von iren wegen ouch also in kriege kâment ane geverde, und sol ouch unser yetwederteil den anderen darumb ze manende haben. Es sol ouch niemand, der in dirre bûntnûsse ist begriffen oder darinne komment, den anderen behefften verbieten noch bekûmberen umb deheinerleye sache, es were denne rehter gûlte oder bûrge, denne das yetwederteil von dem anderen darumb und ouch mit sunderheit umb eygen

erbe schulde zinse gůtter und zehenden reht und gerihte geistliches oder weltliches sůchen und nemmen sol und mag, als das von alter ist harkommen ane alle geverde. Were aber das wir oder unser lantvögte von unseren wegen oder dehein unser statt gemeinlich oder dehein der burger oder der iren besunder in den vorgeschriben kreissen und zilen begriffen und gesessen an die von Basel gemeinlich oder deheinen iren burger oder der iren besunder dehein ansprach hettent oder gewúnnent von sache wegen, die doch weder eygen noch erbe schulde noch zins gůtter noch zehende, als vorgeschriben ist, nit berůrttent noch anegiengent, darumb sol ein gemeyner manne nemlich ein burger ze basel usser den råten daselbes genommen werden, welhen der zůsprechende teil benempt und wil, uff den bedersite der zůsprúchen und der sachen kommen söllent, und zů dem yetwederteil einen oder zwene schideman setzen sol, welhe sie wellent, die an gemeinen stetten, die inen von dem gemeinen manne verkúndet werdent, ir beyderteil zůsprúch rede widerrede brieffe kuntschafft, und wamitte sich yetwederteil getruwet ze behelffende, verhören söllent und iren flizz dazů keren, ob si die frúntlich úbertragen mögent. Ist des nit, so söllent sy ein recht darúber sprechen, als verre sy sich des verstandent und inen geratten wirt, ungevorlich und nach demme, als für si braht wirt mit worten oder in geschrifft, in dem nechsten monad darnach ane alle geverde, und was ouch von dem gemeinen manne und den schidlúten oder dem merenteil under inen darumb gesprochen wirt, da by sol es beliben und von beidenteilen gehalten und dawider nit getan werden in dehein wise ane geverde. Hettent aber oder gewinnent die von Basel gemeinlich oder dehein iren burger oder der iren in sunders umb sachen, die ouch weder eygen noch erbe schulde noch zinse gůttere noch zehende, als vorbegriffen ist, nit berůrtent noch anegiengent, deheine ansprúche an uns oder unser lantvögte von unseren wegen, dorumb söllent si eynen gemeynen manne, der edel und waffens genosz sie, usser unseren råten nemmen. Hettent aber si oder gewúnnent dehein ansprache, als vorgeschriben ist, an dehein unser statt gemeinlich oder an deheinen der unseren oder der iren in sunders in den vorgeschriben kreyssen und zilen begriffen und gesessen, darumb sol ein gemeiner manne in unseren oder unser stetten einer raten genommen werden, welhen der zůsprechende teil benempt und wil, uff den beydeteil der sachen und zůsprúchen kommen söllent und yetwederteil zů dem einen oder zwene schidmanne setzen ze glicher wise ze tůnde, als davor gelúteret stat, ane alle geverde. Were aber das deheiner, wa der gesessen oder wie er genant ist, vor der zit diser verbúntnússe versworen hette liplich zen heiligen mit uffgehepter hand weder obman fünfftman drittman gemein man noch schidmanne ze werdende in deheinen sachen noch von yemandes wegen und des sweret oder das kuntlich machet, ob es der teil, der in vorderet, nit enberen wil, für den sol ein ander, der es nit versworen hat, genommen und nit getrenget werden, sich der sachen ane ze nemmende wider sinen eyd ze tůnde in dehein wise. Doch söllen wir unser lantvögte von unseren wegen unser lande und stette in den vorgeschriben kreyssen begriffen und ouch die von Basel besorgen und be-

stellen, das sich niemand der unseren noch der iren hynnanthin, die wile dise vereynung weret, des verswere ze tůnde in dehein wise ane geverde. Wer oder welhe das in der vorgeschriben zit zilen und kreyssen gesessen und begriffen gegen den von Basel widerrette ze tůnde oder des gemeinen mannes und schidlůten oder des merenteils under inen spruch nit hieltent, wider den oder die sôllent wir oder unser lantvôgte von unseren wegen unser lande und stette den von Basel hilfflich sin, untz das si gewiset werdent ze tůnde, als vor bescheiden ist. Des glichen sôllent die von Basel ire burgere und die iren gegen uns und den unseren vorgenant ouch tůn ane geverde. Wůrden wir ouch ze beydensiten umb deheinen gebresten, die wir von dis bundes wegen hettent oder gewůnnent, der notdůrfftig wůrde ze besserende und ze versehende, deheinest tage miteinander leysten, das sôllen wir tůn ze Rinuelden, wir wůrdent denne hienach einer gelegenlicher statt ze rate nach gelegenheit der sachen. Wir und die unsern unser stette lande und die iren und ouch die von Basel und die iren in disem bunde und vereynungen begriffen sôllent beliben by allen unseren rehten friheiten wirden eren herlicheyten und gewonheyten, als das uff beyde siten ist harkommen ane geverde. Ouch ist berett, were das wir oder dehein unser stett in den vorgeschriben kreyssen gelegen uns zů yemanden andrem verbinden wůrdent, die wile dise buntnůsse weret, so sôllen wir die von Basel und dise vereynung und bůntnůsse usznemmen und vorbeheben. Des glich sôllent uns unseren stetten und lenderen die von Basel harwider gebunden sin ze tůnde ane geverde. In diser verbůntnůsse haben wir uszgenommen und hindan gesetzt alle alte sachen, die vor diser verbůntnůsse ze kriege kommen sint. Besunder[b]) nemmen wir usz hertzog Friderichen, das Rômesch rich, unser brůder und vetter hertzogen ze Ôsterrich, unsern lieben swager den hertzogen von Brunenswig, hertzog Ludewig und sin brůder hertzogen in Peyern und pfallentzgraffen by Rine ouch unser lieben swagere, so denne ouch hertzog Heinrich von Peyern, den graffen von Safoy, den erwirdigen Otten byschoff ze Costentz marggraffe, die graffen von Wirtenberg, marggraff Růdolffen von Hochperg herren ze Rôtellen und ze Susenberg und die riches stette in Swaben, zů den wir vormals verbunden sint. So setzen wir Katherinen von Burgunden hertzogin ze Ôsterrich und nemment usz das Rômesch rich, die kron ze Franckrich, unser brůdere, den graffen von Safoy unseren swager, Anthonien hertzoge ze Bor[b]), und das die bůntnůsse, so wir und die von Basel uns vor dirre verbůntnůsse zit gegen einander vereinbart und verbrieffet hand, die jarzal usz by irer krafft bliben sol. Und wir die burgermeystere schultheissen und râte der obgenanten stetten nemment in dirre verbůntnůsse usz das heylig Rômesch rich und alle fůrsten

---

67. b) *In B⁰ heisst der Abschnitt von* Besunder nemmeu wir usz *bis* ze Bor *folgendermassen:* Wir nemment onch usz daz heilge Rômisch riche, unsern gnedigen herren hern Humbrechten von Nuwenburg bischof ze Basel, die stift und daz cappitel daselbs, den edeln wolgebornen herren marggraff Růdolff von Hochberg herren ze Rôteln und ze Susenberg und unser lieben frůnde und eydgenossen die von Straszburg, von Bern und von Solotorn, zů den wir vormols verbunden sint etc.

hertzogen ze Österrich unsere gnadigen herren[c]). Und durch das dis alles ståte und veste belibe und gehalten werde, so haben wir die vorgenanten hertzog Friderich von Österrich und Katherine von Burgunden in nammen, als vor stat, by unseren fürstlichen truwen und eren und ich Burkart von Mansperg des yetzgenanten mines gnådigen herren hertzog Friderichs von Österrich lantvogt by minem eyde, so ich harumb gesworn han, gelopt und versprochen, globent und versprechent mit krafft dis brieffes dyse vereynung und verbüntnüsse mit allen stüken puncten und artikelen und mit nammen, alles, das haran geschriben stat, ståte ze hande gentzlich ze vollefůrende und dawider nit ze tůnde schaffen noch verhengen getan werden heimlich noch offenlich in dehein wise ane geverde. Und des ze urkůnde haben wir unser ingesigele getan hencken an disen brieff. Und wir die burgermeystere schultheissen vǒgte und råte der obgenanten unser gnådigen herschaffte stetten mit nammen Fryburg, Brysach, Nüwenburg, Kentzingen, Endingen, Ensiszhein, Tanne, Maszmůnster, Altkilch, Tattenryet, Blůmenberg, Befurt, Phirt, Rotenberg, das Heylig Crütz, Rinfelden, Seckingen, Louffenberg, Waltzhůt, Schaffhusen, Ach, Rotolffszell, Stein, Dyessenhoffen, Frouwenfelt, Winterthur, Rappoltzswiler, Bremgarten, Surse, Zofingen, Arouwe, Lentzburg, Mellingen, Brugk und Baden hand ouch gelopt und versprochen, globent und versprechent mit disem brieffe by unseren eyden, so wir harumb liplich ze gotte und den heyligen gesworn und getan hand, dise vorgeschriben vereynung und büntnüsse mit allen iren stüken puncten und artikelen und alles, das haran geschriben stat, vestenclich ze haltende und getruwelich ze vollefůrende und dawider nit ze tůnde noch schaffen getan werden mit worten noch wercken heimlich noch offenlich indehein wise ane geverde. Und des ze merem urkůnde haben wir der vorgenanten stetten ingesigele gehenket an disen brieff, der geben wart des nechsten dornstags vor sant Gallen tag, da man zalte nach Cristi geburt viertzehenhundert und darnach in dem zwǒlfften jaren.

68. *Rudolf von Kipf, Helfer Rudolf von Neuensteins in der Feste Blauenstein, schwört Katharina von Burgund, Herzogin von Österreich, und der Stadt Basel Urfehde.*

— 1412 Oktober 13.

Original St.Urk. nº 916.

Das Siegel des Ritters Burchard zu Rhein hängt.

Ich Růdolf von Kipf tůn kunt menglichem, als ich Růdolfs von Nuwenstein helffer und von sinen wegen uf der vestin Blawenstein gewesen bin ůf die zit, da die hochgeborn fürstin min gnědige frawe frow Katherina von Burgunden hertzogin ze Österrich mit helffe der frommen wisen burgermeisters ammanmeisters rates und burgern der statt Basel dieselbe vesti hatte getan beligen, darumbe ich in ir beider ungnade gefallen waz, und wand die jeczgenanten min gnedige frawe und die von Basel von myner

---

67. c) *In B³ fehlt der Satz* Und wir die burgermeystere *bis* gnadigen herren

ernstlicher bette wegen mich begnadet und usser vorchten gelassen hand, harumbe vergich ich offenlich mit disem briefe, daz ich glopt und gesworn han liplich zen heilgen mit ůfgehepter hand und gelerten worten, ein getruwe luter und stête urfechte gegen den obgenanten myner gnedigen frowen von Österrich und den von Basel iren helffern und dienern und allen den iren ewiclich ze haltende und wider sy bedeteil noch ir dheinen in sunders von der vorgeschriben sach wegen niemer ze tůnde noch schaffen getan werden weder mit worten noch wercken mit râten noch getâten heimlich noch offenlich in dhein wise. Und wand ich uf dise zit dhein ingesigel gehept han, harumbe so habe ich den frommen vesten Herrn Burgkart ze Rin ritter erbetten, daz der sin ingesigel zů einem stêten urkůnde gehencket hat an disen brief, under daz ich mich verbinde und verbunden han, mich aller vorgeschriben dingen ze übersagende, daz ouch ich der vorgenant Burghart ze Rin von des egenanten Růdolffs von Kůpphe ernstlicher bette wegen getan han doch mir und mynen erben unschêdelich und unvergriffen. Dis beschach und wart dirre brief geben des nehsten dornstages vor sant Gallen tage, noch Cristus gebůrte vierczehen hundert und zwôlff jare.

69. *Bündnis der Stadt Basel mit Herzog Friedrich von Österreich und Katharina von Burgund nebst den Städten Freiburg, Breisach, Neuenburg, Schaffhausen, Rheinfelden, Ensisheim, Thann, Masmünster, Kenzingen, Endingen, Waldshut, Säckingen, Laufenburg, Baden, Brugg, Bremgarten, Winterthur, Zofingen, Sursee, Aarau, Lenzburg, Mellingen, Rappoltsweiler, Stein, Diessenhofen, Radolfszell, Frauenfeld, Ach, Altkirch, Pfirt, Tattenried, Blumenberg, Belfort, Rothenberg und Heilig-Kreuz.* — *1412 Oktober 20.*

**Mitteilungen der bad. histor. Kommission 1886 m 94 nº 39 nach einer Abschrift im Stadtarchiv Kenzingen. — Darnach *RUB. III, 61 nº 61. Wie Albrecht richtig bemerkt, ist das betreffende Stück nicht mehr aufzufinden.*

70. Burckart von Mansperg ritter, *Landvogt des Herzogs Friedrich von Österreich, setzt als Bürgen für die der Stadt Basel schuldigen zwölfhundert Gulden an Stelle von* Peter Segenser von Arow, Heinrich Gôldelin bůrger ze Zůrich und Heini Koufman von Baden, *welche* burgschaft versworn hand, des ich nit gewisset han, uncz daz der brief von den übrigen bůrgen besigelt wart, *folgende ein, nämlich* hern Henman von Landeck ritter, Henman von Liebeg, Hanns V̊reman von Louffenberg. — *1412 Oktober 21.*

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 152ᵛ (B).

71. *Bürgermeister und Rat versprechen dem Edelknecht Hans von Flachslanden, der auf ihre Bitten den Rudolf Rützlin von*

Ottmarsheim freigelassen hat, den letzteren am Tag nach St. Hilarii wiederum zu stellen. — *1412 Oktober 21.*

Concept Missiven 1, 310 (B).

Wir Günther Marschalk ritter burgermeister und der rat ze Basel tunt kund menglichem und bekennen offennlichen mit disem briefe, wand der bescheiden Hanns von Flachslanden edelknecht von unser ernstlicher bette wegen den erbern Rudolff Rúczlin von Ohtmarsheim usser gefengnisse gelassen und im zil geben hat uncz uf sant Hilarientag, den man nempt den zwenczigestem tage nach winnachten, nehst kommende und denselben tag allen, daz wir im dawider by unsern gůten truwen und eren glopt und versprochen hand, globent und versprechent mit disem briefe, den egenanten Růdolff Rúczlin in daz slosz Húnenburg, darin er in gefengnisse gelegen und darusz er gelassen ist, mornendes noch dem egenant zil sant Hilarien tage widerumbe ze antwurtende one alle geverde, oder im aber uf denselben tag vierhundert guldin Rinscher geber und genâmer gen Hagenowe in die statt in sinen oder des gewalt, der disen brief mit sinem willen mit gůter kuntschaft inne hat, hinder welhe persone und in welhes hus sy daselbs wellent und uns bescheident ze antwurtende und ze gebende alle geverde harinn abgetan. Were aber daz Bechtolt Krancz dazwúschent von dem slosse Húnenburg vorgenant kême und keinen gewalt me da hette, wie sich daz gefûgte, so sollent wir Hannsen von Flachslannden den obgenanten gefangenen, in welhes schlosz uns der obgenant Hanns von Flachslannden verkúndet und benempt, in fúnf milen umbe daz obgenante slosz Húnenburg gelegen, oder im aber die vorgeschriben vierhundert guldin gen Hagenowe antwurten und geben ze glicher wise, als vor stat. Und wer es daz der vorgenante Růdolf Rúczlin vor dem obgenanten zil sant Hilarien tage von dodes wegen abegienge und stúrbe, oder die sache dazwúschent mit dem egenanten Hannsen úbertragen wúrde, so sollent wir der obgenanten glúbde und versprechendes genczlichen lidig sin, und sol er uns disen brief lideclichen widergeben one alle widerrede und alle geverde. Des zů urkunde haben wir unser stette ingesigel getan hencken an disen brief. Datum feria sexta post Galli anno etc. CCCC duodecimo.

72. *Schadlosbrief des Grafen Burchard von Lützelstein zu Gunsten von Basel wegen der hundert Gulden, welche Katharina von Burgund dem Hans von Flachslanden zu zahlen schuldig ist und für die Basel gut gesagt hat.* — *1412 Dezember 17.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 1, 317 (B).

Wir Burckart graff ze Lúczelstein dûmprobst der hohen stift ze Straszburg und lantvogt etc. kundent mengelichem von semlicher spenne und stôsz wegen, so gewesen ist zwúschent der hochgebornen frawen Katherinen von Burgunne herczogin ze Österrich unser gnedigen frawen einsite und Hanns von Flachslanden edelmkneht andersite etc., darczů die fursichtigen wisen

der burgermeister und rate von Basel sich gefüget und ir bestes getan hand, daz es zû einer richtung kam, und der stosz an hundert gùldin gewesen ist, wand nu dieselbe unser gnedige frawe von Österrich zu dirre zit nit in lande ist, umbe daz denn die sache nit entslahe und by der richtunge blibe, so habent wir gebetten und bittent mit disem gegenwertigen briefe die vorgenanten unser gûten frùnde den burgermeister und rat ze Basel, daz sy den egenanten Hannsen von Flachslanden sprechent fùr die hundert gùldin hinnanthin uszgonde Osterwochen nehst kommende ze bezalende, so globent wir von der obgenanten unser gnedigen frawen wegen fùr uns und unser nochkommen, sy hynnant demselben zil gegen dem egenanten von Flachslannden und sinen erben ze entschedigende ze ledigende ze lôsende und unclagehaft ze machende, und erloubent inen da fùr ane ze griffende alles unser gût unser lùte und der gût ligende und varende, wie und wa sy daz vindent, und tûnt daran dhein unrecht, und ensol uns noch unser nochkommen hiewider dhein friheit noch nùt ùberal schirmen ungevêrlich. Dez ze urkunde habent wir unser ingesigel getan trucken ze ende dirre geschrift in disen offen brief, der geben ist des nehsten samstags vor sant Thomans tage des zwôlffbotten, da man zalte nach der gebùrte Cristy vierczehen hundert und zwôlff jare.

73. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verleihen dem* Wernlin Furter dem murer unserm wergmeister ze Olten von siner getrùwen endelichen diensten wegen, die er uns an demselben unserm slosse Olten mit murwergk getan und vollbracht hat und im fùrbasz getruwent ze tûnde zû unsern notdùrften, *die Hofstatt,* die man nempt des von Froburg hus, daselbs gelegen zwùschent Erni Scherers und Miesers der schumachern hùsern, daz by kùrczen ziten in dem grossen brand mit andern husern daselbes verbrennet ist worden. *Da er auch verspricht, das Haus wieder aufzubauen, so wird ihm dasselbe zinsfrei überlassen. Sollte er sich aber aus der Botmässigkeit Basels entfernen oder das Haus verkaufen, so muss von demselben ein jährlicher Eigenschaftszins von einem Pfund Pfennige entrichtet werden.* — *1413 Januar 3.*

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 159 (B).

74. Burckhart Hummel von Stouffemberg der junge *bekennt, dass er auf Bitten* der maystern und reten der stetten Strozburg und Basel *für seinen Vater, Ritter Burchard Hummel den Ältern, für sich und für seinen Bruder Wilhelm Hummel einen Frieden geschlossen habe mit den Städten Freiburg im Breisgau, Kenzingen und Endingen, und verspricht, denselben für sich und die Seinen zu halten.* — *1413 April 29.*

Original Papier Briefe 1 nº 71 (A).

Das aufgedrückte Siegel des Burchard Hummel des Jüngern.

75. *Markgraf Rudolf von Hochberg und die Stadt Basel compromittieren in ihrem Streite wegen Hüningen auf genannte fünf Männer und geloben deren Spruch zu halten.*

— 1413 Juni 7.

Original St.Urk. nº 920 (A).

**Fester h 101 nº h 966.*

Hängende Siegel: 1. Basel (Secret). 2. Markgraf Rudolf von Hochberg.

Wir marggraff Růdolf von Hochberg herre ze Rôtellen und ze Susenberg etc. eins teils und wir Günther Marschalk ritter burgermeister und der rat ze Basel des anderteils tůnt kunt menglichem und bekennent mit disem briefe von der zůsprüchen wegen, die wir marggraff Růdolf dahar gehept hand und noch habent zů den jeczgenanten von Basel von vischenczen und ouch etteIicher ander stucken wegen zů enren Hüningen Costenczer histůms gelegen in dem spruchbriefe begriffen, den herr Arnolt von Bernfeils, Hartman selige von Erenfeils und andere zwüschent den von minren Basel und minem diener Vlman Rencken getan hand, der die zů lehen von uns gehept hat und nach sinem tode an uns gefallen sint, daran er by sinem leben und wir darnach geirret sint worden und noch werdent, als wir daz alles und sunderlich iegklich stücke, die wir anesprěchig sint, cigentlicher meinent für ze bringende und ze erczalende ůf den tagen, die darumb gemacht werdent, das wir bedeteil einhellechlichen mit gůter zitlicher vorbetrachtung derselben zůsprüchen und spennen kommen sint ůf die frommen und bescheiden hern Arnolt von Bernfeils, hern Günther Marschalk vorgenant, hern Burckart ze Rine, rittere, hern Oswalt Wartemberg ammanmeister und Conraten stattschriber ze Basel, dieselben fünfe unser bederteilen fürlegung vorderung und antwürte rede und widerrede briefe und kuntschaft, und wamitte sich unser jetwederteil getruwet ze behelffende, verhören söllent in der kuntschaft ze Hüningen vorgenant uf den tagen, die si uns dahin bescheiden söllent. Ist denn, daz si uns mit minne und in früntlicheit mit unser bederteilen willen und wissen übertragen und berichten kônnent, wol und gůt, ist des nit, so sollent sy by iren truwen an eides statt zem rechten darumbe sprechen nach ire verstantnisse oder nach wiser lüte rat, obe si des notdürftig bedunckct. Und wie si uns mit einander mit der mynne und in früntlicheit übertragent, oder waz si zem rechten darumbe sprechent, als vorbescheiden ist, daz alles haben wir marggraf Růdolf für uns alle unser erben und nachkommen, die wir harczů bindent, und wir die von Basel für uns und alle unser nochkommen und sunderlich für unser burgere und gemeinde unser minren statt Basel, von der wegen die spenne darrůrent, die wir ouch harczů bindent, by unsern gůten truwen und eren glopt und versprochen stěte ze haltende und da wider nit ze tůnde noch ze kommende nu noch hienach weder mit gerichte noch one gerichte noch mit dheinen andern sachen heimlich noch offenlich in dheine wise, und verzihent uns ze bedenteilen harin alles des, damitte wir wider disen anlosz und der vorgenanten fünfen

oder des mereteils under inen spruch gereden oder getůn kondent oder môchtent alle gevêrde und schirmung hindangeseczt. Des zů urkunde haben wir marggraff Růdolff unser ingesigel und wir die von Basel unser stette ingesigel getan hencken an disen anloszbrief, der zwene glich geschriben sint und unser jetwederteil einen genommen hat. Und wir Arnolt von Bernfeils, Günther Marschalk, Burckart ze Rine, Oswalt Wartemberg und Conrat stattschriber vorgenant verjehent mit dirre geschrift, daz wir von bette wegen obgenanter bederteilen uns der vorgeschriben sachen und spennen anegenommen hand in der wise, als vorbescheiden ist, und bi der vorgeschriben unser glüpte derselben sachen usztrag geben und darumbe uszgesprochen söllent han hynnant sant Jocobstage des heilgen zwölfbotten nehst kommende und nit lenger verziehen, es sie denn mit bederteilen willen und gunst alles one geverde, und verbindent uns harumbe under der statt Basel ingesigel uns des ze ubersagende. Dis beschach und würdent dise anloszbriefe beredt und geben uf der nehsten mitwochen vor dem heilgen phingestage, nach Crists gebürte vierczehenhundert jare darnach in dem driezehenden jare.

76. *Bürgermeister und Rat bestellen den Henman Seytenmacher auf acht Jahre zu ihrem Büchsenmacher.*

— 1413 Juni 10.

Gleichzeitige Abschrift Missiven 1, 332 (B).

Wir Günther Marschalk ritter burgermeister und der rate ze Basel tůnt kunt menglichem und bekennent effenlich mit disem briefe, daz wir den erbern Henman Seytenmacher unsern burger acht gancze jare die nehsten nocheinander kommende zů einem bühsenmeister emphangen hand *etc. Die Verpflichtungen des Büchsenmeisters sind dieselben wie in der Urkunde 1405 Oktober 15 (BUB. V, 356 nº 344), die der Stadt aber lauten hier so:* Und harumbe haben wir im die vorgeschriben zit usz versprochen ze gebende alle fronvasten sehs pfund und 10 ß ₰ in unser statt Basel genger und genemer. Wenn ouch er uns vor eim slosse statt oder vestin oder darin ze gewinnende oder ze behůtende dienet arbeitet und wartet, so sollent wir im die zit, so lange daz weret, spise essen und trincken geben zů dem vorgeschriben sinem lone und nüt anders. So aber er unserm gezüge rat tůt und uns daran wercket, so sollent wir im ze tage so vil lones geben, als wir uf die zit unserm wergmeister dem zymberman, der denn ist, zem tage gebent, so er uns wercket, zů dem vorgeschriben sinem fronvasten lone. Des zů urkünde haben wir unser stette ingesigel getrucket in disen brief, der geben wart an dem heilgen Pfingst obende, da man zalte von Crists gebürte vierczehen hundert und driczehen jare.

77. *Bürgermeister und Rat der Stadt Freiburg bekennen, dass sie den durch Vermittlung der* gůten fründe von Strasburg und

Basel *um einen Monat verlängerten Frieden mit* Burckart Humeln von Stouffenberg dem jungen *halten werden.*

— 1413 Juni 25.

Original Papier Briefe I nº 88 (A).

Das aufgedrückte Siegel der Stadt Freiburg.

78. *König Sigmund bestätigt der Stadt Basel ihre Gnaden, Rechte, guten Gewohnheiten, Briefe und Privilegien, die sie von seinen Vorfahren am Reiche erhalten hat.*

Chur 1413 August 28.

Original St.Urk. nº 921 (A) — in V. O. B. d. d. 1421 März 31. St.Urk. nº 975 (B) — in V. des Abts von Lützel d. d. 1432 September 2. St.Urk. nº 1115 (B^1) — in V. des Abts von Lützel d. d 1433 April 1. St.Urk. nº 1121 (B^2). Abschrift des 18. Jh. im GrWB. fol. 75ᵛ (B^3).

**Gengler 1, 146 nº 78. — *Heusler 332 nº 23. — *Altmann, Sigmund nº 653. —*

Auf der Rückseite: R.

Die Siegel hängen; an A: König Sigmund; an B^1 und B^2: Abt von Lützel; an B^3 fehlt das Siegel.

Wyr Sigmund von gotes gnaden Romischer kung zu allen ziten merer des richs und zu Hungern Dalmatien Croatien etc. kung, bekennen und tun kunt offenbar mit' disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, wann fur uns kommen ist der ersamen . . burgermeister rate und burgere gemeynlich der stat zu Basel unser und des richs lieben getruen erber und mechtige botschaft und uns diemieticleich gebeten hat, das wir denselben . . burgermeister reten und burgern der stat zu Basel alle und igliche yre gnade friheite rechte gute gewonheite brieve und privilegia, die sy von Romischen keisern und kungen unsern vorfarn an dem reiche erworben und herbracht haben, zu bestetigen gnedicleich geruchen, des haben wir angesehen solich yre diemietige bede und ouch yre state willige und getrue dienste, die sy und ir vordern unsern vorfarn an dem reiche allzite unverdrossenlichen und getreulichen getan haben und uns und dem reiche furbasz tun sollen und mogen in kunftigen ziten, und haben dorumb mit wolbedachtem mute gutem rate unser fursten greven edeln und getruen und rechter wissen den vorgenanten burgermeistern reten und burgern der stat zu Basel yren nachkommen und derselben stat alle und igleiche yre vorgenanten gnade friheite rechte gute gewonheite brieve und privilegia, wie die von worte zu worte lutend und begriffen sind, die sy von den egenanten unsern vorfarn Romischen keisern und kungen erworben und redleich herbracht haben, gnedicleich bestetigt vernewet und bevestnet, bestetigen vernewen und bevestnen in die ouch in craft disz briefs und Romischer kungleicher macht volkommenheit und meynen und wollen sy daby gnedicleichen hanthaben schirmen und

beliben lassen und gebieten ouch dorumb allen und igleichen fursten geistleichen und werntleichen greven fryen rittern knechten landrichtern richtern vogten amptleuten burgermeistern reten und burgern aller und iglicher stete merckte und dorffere und sust allen andern unsern und des reichs undertanen und getruen ernstleich und vesticleich mit disem brief, das sy die vorgenanten von Basel an den vorgenanten yren gnaden friheiten rechten brieven privilegien und guten gewonheiten nit hindern oder yrren in dheinweisz, sunder sy daby gerulichen beliben lassen, als lieb in sy, unser und des richs sware ungnade zu vermeyden. Mit urkund disz briefs versigelt mit unser kunglicher majestat insigel. Geben zu Cure, nach Cristi gepurt viertzehenhundert jar und dornach in dem drietzehenden jare, des nechsten montags nach sant Bertolomes tag, unser reiche des Hungrischen etc. in dem sibenundtzweyntzigen und des Romischen in dem dritten jaren.

Auf dem Umschlag: Ad mandatum domini regis

Johannes Kirchen.

79. *König Sigmund bestätigt auf Bitten der* ersamen burgermeister rete und burgere gemeynlich der stat zu Basel unser und des reichs lieben getrewen *die Privilegienbriefe König Wenzels d. d. 1379, Oktober 16 (BUB. IV, 431 nº 448) und König Ruprechts d. d. 1401, August 28 (BUB. V, 309 nº 285).* *Chur 1413 August 28.*

*Original St.Urk. nº. 922 (A). — Regest des 15. Jh. in Akten Bistum Basel B^2 (Geh. Reg. GG. 15 fol. 55). — *Gengler 1, 146 nº 79. — *Heusler 332 nº 24. — *Altmann, Sigmund nº 654.*

Auf der Rückseite: R.

Das Siegel König Sigmunds hängt.

80. Henslin Sattler der sattelbereiter burger ze Basel *bekennt von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel zu Erblehen erhalten zu haben gegen einen jährlichen Zins von zwei Rheinischen Goldgulden* das hus genant zů hindern Helffenstein, so gelegen ist in der minren stat Basel einsit an Johansen hus von Egre, so man nempt zem hindern Bôm, zer andern siten an dem hindern hûselin zem Storhen mit dem hôfelin und dem sod gelegen hinder demselben huse ze hindern Helffenstein, als es stosset an das vorderhus ze Helffenstein, zů demselben der halp sod gehôren sol. *— 1413 August 28.*

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 161 (B).

81. *Schiedspruch zwischen Markgraf Rudolf von Hochberg und der Stadt Basel.* *Basel 1413 Oktober 13.*

Original St.Urk. nº 924 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 159^v (B).

**Fester h 101 nº h 968.*

Hängende Siegel: 1. Arnold von Bärenfels. 2. Günther Marschalk. 3. Burchard zu Rhein. 4. Oswald Wartenberg. 5. Konrad Kilwart von Könsheim.

Wir Arnolt von Berenfeils, Gůnther Marschalk, Burkart ze Rine, rittere, Oswalt Wartenberg alt ammanmeyster und Conrat stattschriber ze Basel als gemeine lůte dirre nachgeschriben sache tůnt kunt menglichem mit disem brieffe, als der edel wolgeborne herre marggraff Růdolff von Hochberg herre ze Rôttelen und ze Susenberg vor uns an die fůrsichtigen wisen burgermeyster ammanmeyster und rate ze Basel gevorderet hat, das sy in ungesumet und ungewert lassen sôlten an der vischentzen, so etwenne Weltin Wirt von kleinen Hůningen ze lehen gehept hette von V̊lman Renken seligen und davor Jåcke Stôubi und Henny Schalle ouch ze lehen gehept hettent von Heintzman Renken des obgenanten V̊lman Renken seligen vatter und gelegen ist am alten Klůben wůr, zůhet fůr Franken matten hin an des rates matte und stosset der von Basel weide obenan nyder daruff, und darnach ouch vorderete, das die von Basel im gehôrig sin sôlten ze teilende die gůtter, so der obgenante V̊lman Renke selige zů sinem teil ze erbe kommen were von frouw Claren seligen Vergassen, so verre die selben gůtter nit geteilt werent. Und aber der fůrsichtig wise her Johans Wiler zů dirre zit ammanmeyster ze Basel in nammen und an statt des burgermeysters und rates daselbs rette und sprach, die obgenante vischentze gehorte inen zů, und hettent die von minren Basel, von der wegen die zůsprůche darrůrtent, die selbe vischentze von alter har innegehept und harbraht. So werent ouch die vorgenanten gůttere geteilt worden by des obgenanten V̊lman Renken seligen leptage mit sinen miterben nemlich Walthern und Wetzel von Môrsperg, von denen ouch die obgenanten von minren Basel die selben ire teil und recht, als die uszgeschidet und underscheiden werent, gekoufft hettent nach des houptbrieffes lute und sage, so darůber gehorte, als das alles eigentlicher und vôlliklicher vor uns erzalt ist. Und wand die obgenanten beideteil der vorgeschriben ir stôssen und spennen uff uns kommen sint zem rechten darumb ze sprechende nach unser verstantnůsse oder nach wiser lůten rat, ob wir si mit minne und in frůntlicheit mit ir bederteilen wissen und willen nit ůbertragen noch berichten kônden, und ouch gelopt hand mit nammen unser herre der marggraff fůr sich alle sin erben und nachkommen und burgermeyster und rat ze Basel vorgenante fůr sich und alle ir nachkommen und sunderlich fůr ir burgere und gemeinde irer minren statt Basel, von der wegen, als vor stat, die obgenanten zůsprůche und spenne harrůrent, by iren gůtten trůwen und eren ståte ze haltende, was wir harumb in der wise, als vor bescheiden ist, sprechent, als das die anlaszbrieff, so beideteil harumb gegen einander habent, vôlliklicher wisent. Harumb ist ze wissende, das wir nach verhôrung beiderteil clegede antwůrt rede und widerrede und ouch nach verhôrung des obgenanten unsers herren des marggraffen urberbůch, des spruchbrieffes, den ich Arnolt von Berenfeils vorgenant, Hartmann selig von Erenfeils und Dietrich selig von Sennhein zwůschent den von minren Basel und V̊lman Renken seligen vor ziten getan hand, der von minren

Basel kouffbrieffs und ander brieffen und ouch nach kuntschafft erberer lûten, so beideteil fûr uns geleit hand und verhôret worden sint uff den tagen, die wir beidenteilen vor uns bescheiden hant gehept, zem rechten nach unser verstantnûsse uszgesprochen hand also und in die wise, als hienach geschriben stat. Des ersten von der obgemeinten vischentzen wegen sid das die langzit har in spennen und stôssen gelegen ist, und entweder teil solich gůt kuntschafft nit gehept noch fûr uns braht hett, durch die uns bedunke, das dehein alte redeliche gewer harkommen oder recht erwiset, noch des einenteils kuntschafft besser sie denne des anderen, das ouch darumb si beideteil an der selben vischentzen glich teil und recht haben und niessen sôllent. So denne von der obgemeinten ander gůtter wegen, so die obgenanten von minren Basel von Walther und Wetzel von Môrsperg seligen gekoufft hant nach des obgenanten irs kouffbrieffes lutung, darinne ouch die selben gůtter nemlich underschidet und genempt geschriben standent, sprechen wir ouch einhelliklichen usz zem rechten, syd das vor uns wol erwiset ist, das die selben erbe und gůtter nach tôde der obgenanten frouw Claren Vorgassen seligen mit dem vorgeschriben V̊lman Renken seligen geteilt und joch lôsz darumb geworffen wurdent und nit erfunden habent noch vor uns fûrbraht ist, das der obgenante V̊lman selig sidmals dehein ander teilung gevorderet und der mit dem rechten nach gejaget habe, das ouch darumb es by der selben teilung bestan und der obgenanten von minren Basel kôffbrieff by sinen krefften bliben sôlle ane geverde. Und also gebieten wir den obgenanten beidenteilen dise unser uszsprûche und erkantnûsse also ze haltende und dawider nit ze kommende oder ze tůnde by krafft und gelûbede des obgenanten anlasses ungevorlich. Und des ze urkûnde so hand wir unser eigene ingesigele doch uns und unseren erben unschâdelich offenlich gehenket an disen brieff, der geben wart, und beschach diser unser uszspruch ze Basel, an dem nechsten fritag vor sant Gallen tag, in dem jare da man zalte von Cristi geburt viertzehenhundert und drytzehen jare.

82. *I. Quittung Basels für Katharina von Burgund über den Empfang von vierzig Pfund und zehn Schilling.*

— 1413 Dezember 7.

Original Papier im GLA. Karlsruhe, Archiv Thengen-Lupfen (A).

Das Siegel fehlt.

Wir Arnolt von Bernfeils ritter burgermeister und der rate ze Basel verjehen und bekennen mit disem briefe, daz uns Heinczeman Blansinger schultheis ze Habicheshein von der hochgebornen fûrstin unser gnedigen frowen wegen frow Katherinen von Burgunden herczogin ze Ôsterrich gewert und bezalt vierczig pfund und zehen schillinge Baseler pfeninng fûr jren anczal, so die vesti Blawenstein gekostet hat ze slissende, derselben vierczig pfund und zehen schilling pheninng die obgenante unser gnedige frowe und ouch den egenanten jren schultheisen wir lidig und quit sagent fûr uns und

alle unser nochkomen. Des ze urkúnde haben wir unser stette ingesigel getrúckt ze ende dirre geschrift. Geben uf dornstag nach sant Niclaus tage des heilgen bischofs, nach Crists gebúrte vierczehenhundert und driezehen jare.

II. Heinzman Blansinger, Schultheis von Habsheim, bekennt, im Auftrag der Katharina von Burgund Basel vierzig Pfund und zehn Schilling bezahlt zu haben. — *1413 Dezember 17.*

Abschrift des 15. Jh. in Colm. Richt. fol. 976v (B).

Ich Heintzman Blansinger schultheis ze Habicheshein verjech mit disem brieffe, daz ich den fursichtigen, wisen burgermeister und rate ze Basel gewert und bezalt han viertzig phund und zehen schilling Baseler phennig in namen und an stat myner gnedigen frowen von Burgunden hertzogin ze Osterrich für iren anczale des kosten die vestin Blawenstein ze schlissende, die si von ir manunge und aneruffunge wegen geholffen hand gewynnen. Des ze urkúnde han ich myn ingesigel getruckt ze ende dirre geschrifft in disen brieff, der geben wart uff dornstag nehst nach sant Niclaus tage des heiligen bischoffs, nach Cristi geburt vierczehenhundert und drizehen jare.

83. *König Sigmund ernennt den Markgraf Rudolf von Hochberg zum Schirmer des privilegierten Gerichtsstandes der Stadt Basel.* *Cremona 1414 Januar 22.*

Original St.Urk. nº 925 (A).

**Gengler 1, 146 nº 80. — *Heusler 332 nº 25. — *Fester h 102 nº h 971. — *Altmann, Sigmund nº 921.*

Auf der Rückseite R.

Das Siegel König Sigmunds hängt.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kung zu allen zeiten merer des reichs und zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. kung bekennen und tun kund offenbar mit disem brieff allen den, die in sehen oder horen lesen, wann der allerdurchleuchtigist furst her Karl seliger gedechtnusz Romischer keyser zu allen zeiten merer des reichs und kung zu Beheim unser lieber herre und vatter den ersamen burgermeistern reten uud burgern gemeynlich der stat zu Basel unsern und des reichs lieben getruen disen nach gescribenen brief gegeben hat, also lutend: *(Die Urkunde siehe BUB. IV, 407 nº 422.)*

Vnd wann der vorgenante Walraff von todes wegen abgegangen ist, und uns die vorgenanten von Basel diemieticleich gebetten haben, das wir in eynen andern an sin statt zu eynem richter und schirmer yre friheite zugeben und zusetzen gnedicleich geruchen, des haben wir angesehen soliche yre bede und ouch yre behegliche annemme und getrue dinste, die sy dem vorgenanten unserm lieben herren und vatter selig ofte und dicke getan haben und uns und dem reyche furbasz tun sollen und mogen, und haben in dorumb mit wolbedachtem mute gutem rate unser und des reichs fursten

greven edeln und getruen den wolgebornen marggraff Rudolfen von Hochberg herren zu Roteln und zu Susenberg unsern und des reichs lieben getruen, den sy uns ouch dortzu genent haben, zu eynem richter und schirmer yr friheite gegeben und gesetzt, geben und setzen in den in craft disz briefs und Romischer kungleicher macht volkommenheit in aller der wise und mit allem dem gewalt rechten bussen penen und underscheide, als der vorgenante unser lieber herre und vatter keiser Karl den vorgenanten Walrafen den egenanten von Basele gegeben und gesetzt hat, und als in dem vorgenanten sinem briefe clerlicher begriffen ist, und meynen setzen und wollen, daz der selb Rudolff herynn allen den gewalt haben solle, den der vorgenante Walraf, die weyl er den noch in leben was, nach innhalt des vorgescribenn briefs hatte und haben mocht, von allermeinclichen ungehindert. Mit urkund disz briefs versigelt mit unser kunglichen majestad insigel. Geben zu Cremon nach Cristi gepurt viertzehen hundert jar und dornach in dem viertzehenden jare, unser reiche des Hungrischen etc. in dem sibenundtzweintzigisten und des Romischen in dem vierden jaren, an sant Vincentien tag.

Auf dem Umschlag: Ad mandatum domini regis

Johannes Kirchen.

84. Otto dei et apostolice sedis gratia electus confirmatus Constantiensis *vereinigt auf Bitten von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel* parrochialem ecclesiam in Egringen nostre Constantiensis dyocesis de patronatu vestrum magistricivium et consulum predictorum nomine et ad usum hospitalis pauperum in civitate Basiliensi constituti existentem *dem genannten Spital* pro expensis et necessitatibus relevandis et superportandis de consilio et assensu *des Konstanzer Domkapitels in der Weise,* quod cedente vel decedente ipsius parrochialis ecclesie rectore vel ipsa ecclesia alias quovis modo vacante liceat magistro seu provisori pro tempore dicti hospitalis et nomine ejusdem possessionem ipsius ecclesie parrochialis ac jurium et pertinenciarum ejusdem auctoritate propria apprehendere et eciam retinere *ohne irgend welche Erlaubnis einholen zu müssen, doch mit Ausschluss des für den Unterhalt des perpetuus vicarius nötigen Teiles.* *Konstanz 1414 August 27.*

Original Spital Urk. nº 334 (A).

Die Siegel des Electus Otto und des Domcapitels von Konstanz hängen.

85. Oswald Valkenstein der schůmacher burger zů Basel und Enelin sin eliche husfrŏw *verkaufen dem* Henman Hardegg *Schneider und Bürger zu Basel* daz hus genant zem Tiergarten, so gelegen ist in der stat zů minren Basel an der gasszen, als man sant Cloren ufhin got, einsit an dem hus ze Blotzhein zer andren siten an dem hus, so man nempt Lŏwenberg *um fünfzig Gulden* mit willen und hand Johanssen von Egre stetschriberes zů minren Basel, der do lehenherr ist übere daz obgenante hus

an stat der wisen des burgermeisteres und des ratz zû Basel, dem selben man jerlichs in namen sinr obgenanten herren von dem vorgenanten hus zû zinse git drissig schilling gewonlicher Baseler zinsphfenningen glich geteilt zû den vier fronvasten, doch also im und sinen herren und allen iren nochkomen im iren rechten unschedlich. — *1414 Oktober 1.*

Original Spital nº 335 (A).

Das Siegel des Schultheissengerichts des mindern Basels hangt zerbrochen.

86. Henman Hardeg der snider burgere zû Basel *verkauft dem* Hans Welsch von Lôffen *einen jährlichen Zins von zwei Gulden* ab sim hus genant zûm Tiergarten, so gelegen ist in der stat zû minren Basel ein sit an dem hus genant Blotzhein zer andren siten an dem hus, so man nempt Lôwenberg, und uf allen den rechten, so dar zû gehôrend, *um vierzig Rheinische Goldgulden,* mit willen und hand[a]) Johansen von Egre stetschribers zû minren Basel, demselben man jerlichs in namen eins burgermeisters und eins ratz zû Basel von dem obgenanten hus zû zinse git drissig schilling gewonlicher Baseler zinsphfenningen uf sant Martis tag, doch also im und sinen herren und allen iren nochkomen an iren rechten unschedlich. — *1414 Oktober 3.*

Original St. Leonhard Urk. nº 668 (A).

Das Siegel des Schultheissengerichts des mindern Basels hängt.

87. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel sprechen zu Recht in dem Streit zwischen dem Priester Jakob Wägenlin von Neuenburg und dem Rate daselbst wegen der Pfründe des Altars der heiligen Katharina, des heiligen Antonius und des heiligen Georgs im Münster zu Neuenburg, die dem Jakob Wägenlin verliehen worden war.*

— *1414 November 8.*

Original im Stadtarchiv Neuenburg a. Rh. (A).

*Huggle 238 nº 29. — *Mitteilungen der bad. histor. Kommission 1886 m 23 nº 117.*

Das Secretsiegel von Basel hängt.

88. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel beurkunden das Abkommen zwischen Leutold von Bärenfels, Ritter Heinrich von Baden, Alex zu Rhein, Hans von Flachslanden und Hannemann Gatz einerseits und Graf Otto von Tierstein, Burchard von Mansberg,*

86. a) *Im Original steht die Verschreibung* hans.

Österreichischer Landvogt, und Ritter Hannemann von Liebegg andererseits, von der jährlichen Zinse wegen auf dem Schwarzwald.
— 1414 November 24.

**ZGO. 10 p. 363.*

89. *Der Generalvicar des Erwählten von Konstanz verkündet dem Decan im Wiesenthal, dass er den von Bürgermeister und Rat auf die Pfründe Egringen präsentierten Johannes Petri ernannt habe, und überträgt ihm, denselben dort einzuführen.*
Konstanz 1414 November 28.

Original St.Urk. nº 927 (A).
Sein Siegel hängt.

Vicarius reverendi in Christo patris ac domini domini Ottonis dei gratia electi confirmati Constantiensis in spiritualibus generalis dilecto nobis in Christo decano decanatus in Wisental Constantiensis diocesis salutem in domino. Discretum Johannem Petri presbyterum ad vicariam perpetuam ecclesie parrochialis in Egringen dicte diocesis certo modo vaccantem per strenuum ac circumspectos Burkardum ad Renum militem magistrum civium et consules civitatis Basiliensis, ad quos vicarii dicte ecclesie presentacio, dum vaccat, nomine hospitalis dicte civitatis Basiliensis dinoscitur, pleno jure pertinere nobis litteratorie presentatum de dicta vicaria solempni in premissa proclamacione et ejus termino modo efluxo nec contradictore aliquo comparente investiendum duximus et ipsum auctoritate ordinaria in dei nomine de eadem investimus presencium per tenorem instituentes ipsum perpetuum dicte ecclesie vicarium sub antiqua et consueta prebenda sibi annis singulis de fructibus et redditibus dicte ecclesie sine diminucione qualibet ministranda. Tibi decano predicto mandamus, quatenus prefatum Johannem in possessionem dicte vicarie juriumque et pertinentiarum ipsius ducas et mittas corporalem faciens ejusdem ecclesie subditos sibi in spiritualibus et temporalibus obedientiam et reverentiam debitas exhibere ipsumque recipias et a tuis confratribus recipi facias in confratrem. Datum Constantie anno domini millesimo CCCC° XIIII. IIII kalendas decembris indictione septima.

90. Peter Billung regelthûmherre des closters ze sant Lienhart ze Basel sant Augustinen ordens *bekennt, von* burgermeister und dem rate ze Basel *hundertundzwanzig Rheinische Goldgulden zur Tilgung seiner Schulden empfangen zu haben, und sagt daher Basel ledig und los von seinem Anteil an dem Leibgeding von vierundsiebenzig Gulden, welche die Stadt ihm und seinen Schwestern zu geben schuldig ist.*
— 1414 Dezember 11.

Original St.Urk. 928 (A). — Gleichzeitige Abschrift im Gr W B. fol. 160 (B)
Hängende Siegel des Leonhard von Wallis, Probst zu St. Leonhard zu Basel, und des Peter Billung.

91. *Herzog Friedrich von Österreich beurkundet, dass Bürgermeister und Rat der Stadt Basel zwischen ihm einerseits und Frau Katharina von Burgund und den Gebrüdern Smassmann und Ulrich von Rappoltstein andererseits einen Frieden vereinbart haben, der bis zum 24. Juni dauern soll.* *Ensisheim 1415 Januar 3.*

Auszug RUB. 3, 85 nº 116 nach dem Original im KHA. München.

92. *I. Sühne Ritter Heinrichs von Beauffremont mit Basel.* *— 1415 März 15.*

Original St.Urk. nº 931 (A).

Das Siegel des Heinrich von Beauffremont hangt.

II. Der Sühnebrief des Johannes von Vienne mutatis mutandis gleichlautend. *— 1415 März 15.*

Original St.Urk. nº 930 (A¹).

Das Siegel des Johannes de Vienna hängt.

Ego Henricus de Bofromont dominus de Scey miles notum facio tenore presencium, quod ego causa et racione discencionis et discordiarum inimicicie et litigii inter providos et discretos viros magistrum civium et consules civitatis Basiliensis ex una et me predictum Henricum[a]) parte altera subortarum usque in hunc diem, qua data presencium conscribitur, ex instanti[b]) rogatu et intercessione strennui militis domini Arnoldi de Ratperg[c]) cum ejusdem Basiliensibus pure simpliciter et de plano pacificatus compositus et concordatus[d]) sum ipsorumque bonus factus amicus dictarum discordiarum et inimicicie actione pro me singulisque meis amicis adjutoribus fautoribus familiaribus ac omnibus meis complicibus. Promisi quoque et presentibus promitto bona fide et honoris defensione, eandem composicionem pacificacionem concordiam et amiciciam per me factam et initam, ut prefertur, pro me meisque heredibus amicis et adjutoribus fautoribus et familiaribus quibuscumque quo ad prenotatos Basilienses eorumque successores cives adjutores familiares et ad eos quocunque modo pertinentes comuniter et divisin fideliter et inviolabiliter observare in perpetuum ac ratam tenere[e]) velle nec e contra facere aut fieri procurare per me vel per alios publice vel occulte quovismodo dolo et fraude in hiis penitus circumscriptis et resecatis. Et in fidem hujus amicicie et composicionis sigillum meum proprium presentibus est appensum. Datum feria sexta proxima post diem sancti Gregorii pape, sub anno a nativitate Christi millesimo quadringentesimo quartodecimo.

---

92. a) *In A¹ steht dafür:* Johannem tamquam adjutorem strennui militis domini Henrici de Bofromont domini de Scey *etc.* b) *In A Schreibfehler:* instati. c) *In A steht die Verschreibung:* Arnolde Ratperg. d) *In A stehen vor* concordatus *die durchgestrichenen Buchstaben* cond. e) *In A steht vor* tenere *das Wort* tenore *durchgestrichen.*

93. *König Sigmund bestätigt der Stadt Basel alle ihre Rechte, Herkommen und Ämter, die sie von Kaisern und Königen erworben, sowie auch ihre guten löblichen Gewohnheiten, und erklärt, dass die Dienste, welche sie ihm in seinen Geschäften mit Herzog Friedrich von Österreich geleistet, ihren Freiheiten und Rechten keinen Schaden bringen sollen.* *Konstanz 1415 April 3.*

Original St.Urk nº 932 (A). — Abschrift des 15. Jh. E 45 nº 1 (B), — ebenso in Akten Bistum Basel B2 (geh. Reg. GG. 15 fol. 84) (B¹). Abschrift des 18. Jh. im GrWB. fol. 88ᵛ (B²).

*Auszug bei Ochs 3, 107. — *Lichnowsky 5, CXXXIX nº 1528. — *Gengler 1, 146 nº 81. — *Eidg. Absch. 1, 473 nº 427. — *Heusler 333 nº 26. — *Altmann, Sigmund nº 1552.*

Auf der Rückseite: R.

Das Siegel König Sigmunds hängt.

Wir Sigmund von gotes gnaden Rômischer kunig czu allenczitcn merer des richs und czu Vngern, Dalmacien, Croacien etc. kůnig bekennen und tun kunt offembar mit disem brief allen den, die in sehen oder hôren lesen, daz wir angesehen haben redliche getrůe nůcze und willige dienste, die uns und dem riche die ersamen burgermeistere rate und burgere gemeinlich der stat czu Basel unsere und des richs liebe getrůen getan haben iczund von tag czu tag grôsslich und mit allem flisse tun und fůrbaz tun sollen und môgen in kůnftigen cziten, und haben mit wolbedachtem mute gutem rate und rechter wissen denselben burgermeistern rate und burgern gemeinlich czu Basel und der stat czu Basel alle ire rechte herkomen und åmptere in und vor der stat czu Basel, die sy von Rômischen keisern und kunigen erworben und redlich herbracht haben, und ouch ire gůte lobliche gewonheite gnediclich bevestnet vernewet und bestetigt, bevestnen vernewen und bestetigen in die ouch von Rômischer kůniglicher maht in crafft disz brieffs und meynen seczen und wôllen, daz sy fůrbaz daby beliben sôllen von allermeniglich ungehindert. Wann uns nu die egenanten von Basel in den geschefften, der wir uns iczund mit herczog Fridrichen von Ôsterreich von des richs wegen verfangen haben, czu dienen czu helffen und by czusteen czugeseyt haben, dorůmb mit wolbedachtem mute und rechter wissen seczen und wôllen wir, daz in sôliche dienste, die sy uns iczund tun und nach einander tun werden an allen iren rechten und friheiten keinen schaden brengen sol in dheinwise. Doch waz sy also gewynnen, daz das uns und dem riche volge und were, daz wir eynicherley fried richtung oder sůnung mit dem vorgenanten von Ôsterrich uffnemen wůrden, so sôllen wir die vorgenanten von Basel als wol in derselben richtung fried und sůnung begriffen und versorgt haben, als andere herren und stete. Wer ouch sache daz der obgenante von Ôsterreich die vorgenanten von Basel ůmb die hilffe und dienste, die sy uns iczund tun, oder noch tun werden oder ůmb andere sachen wider recht hernach kriegen wôlte, so gebieten wir unserm und des richs landvogt in Elsassen,

der iczund ist oder in cziten wirdet, und ouch allen unsern und des richs steten in Elsassen und ouch allen andern unsern und des richs steten und undertanen ernstlich und vestiglich mit disem brieff, daz sy den vorgenanten von Basel getrůlich bysteen und helffen sőllen und sy ouch nit beschedigen noch dringen lassen in dheinwise, als lieb in sy unser und des richs gnade czu behalden. Mit urkůnde disz brieffs versigelt mit unserr kůniglicher majestat insigel. Geben czu Costencz, nach Cristi gebůrte viertzehenhundert jare und dornach in dem fůnfczehenden jare, des nechsten mittwochens nach dem heiligen ostertag, unserr riche des Vngrischen etc. in dem nůnundczweinczigisten und des Rőmischen in dem fůnfften jaren.

Auf dem Umschlag: Per dominum Guntherum comitem de Swarczburg judicem curie Michael canonicus Wratislauiensis.

94. *König Sigmund bevollmächtigt Basel, mit des Herzogs Friedrich von Österreich Städten und Amtleuten zu verhandeln.*

Konstanz 1415 April 4.

Original St.Urk. nº 934 (A) — Abschrift des 18. Jh. im GrWB fol. 81 (B). — Gleichzeitiges Regest liegt beim Original. — Regest des 15. Jh. in Akten Bistum Basel B2 (geh. Reg. GG. 15 fol. 55ᵛ).

*Auszug bei Ochs 3, 108. — *Lichnowsky 6, XXII nº 1527 b. — *Eidg. Absch 1, 473 nº 427. — *Altmann, Sigmund nº 1553.*

Auf der Rückseite: R.

Das Siegel König Sigmunds hangt.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allentzyten merer dez richs und zu Vngern, Dalmacien, Croacien etc. kůnig bekennen und tůn kunt offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder hőren lesen, als wir yetzund mit hertzog Fridrichen von Osterrich von der gantzen cristenheit und des richs wegen zu geschefften kommen sin, und die ersamen burgermeistere rete und burgere gemeinlich der stat zu Basel unsere und des richs liebe getrůen uns wider den vorgenanten herczog Fridrichen in solichen unsern geschefften czu helffen und zu dienen zugeseyt haben, also haben wir angesehen der vorgenanten von Basel redlichkeyt und vernunft und haben in mit wolbedachtem můte gutem rate und rechter wissen volle gewalt und macht gegeben und geben mit disem brief mit des vorgenanten hertzog Fridrichs steten und amptluten zu sprechen und zu teydingen, die zu unsern und des heiligen Romischen richs henden zutziehen und den ouch an unserr und des richs stat tzuversprechen und zugloben, das sy von uns nach von unsern nachkommen an dem riche von demselben riche nicht verkouffet empfremdet versaczt noch vergeben werden sollen in dheinwis, sunder daz sy ewiclich by uns und dem riche beliben und das wir den selben, die sy also zu dem riche brengen werden, alle gnade rechte freyheite brieve und privilegia, die sy von Rőmischen keysern und kůnigen unsern vorfarn an dem riche und ouch die sy von dem egenanten hertzog Fridrichen haben,

vernewen bestetigen und confirmiren gnediclichen wöllen. Und was die vorgenanten von Basel mit desselben hertzog Fridrichs steten und amptluten also, als vor begriffen ist, von unsern und des richs wegen teydingen werden, das wollen wir in mit unserr küniglichen majestat brieven gnedиclich vermachen und dawider nit kommen in dheinwis. Mit urkund disz briefs versigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel. Geben zu Costentz nach Cristi geburt viertzehenhundert jar und dornach in dem fünftzehendisten jare, des nechsten donerstagz nach dem heiligen ostertag, unserr riche dez Vngrischen etc. in dem newnundczweintzigisten und dez Romischen in dem fünften jaren.

Auf dem Umschlag: Per dominum Guntherum comitem de Swarczburg[a] judicem curie Michael canonicus Wartislauiensis.

95. *König Sigmund erklärt der Herzogin Katharina von Burgund, ihren und Herzog Friedrichs von Österreich Städten, Schlössern und Unterthanen, dass er Basel ermächtigt habe, mit ihnen an des Reiches Statt zu verhandeln und sie zu dem Reich zu empfangen.* *Konstanz 1415 April 4.*

Original St.Urk. nº 933 (A). — Abschrift des 18. Jh. im GrWB. fol. 108ᵛ (B).

*Tschudi 2, 15 Anmerk. a. — Auszug bei Ochs 3, 109. — *Lichnowsky 6, XXII nº 1527 c. — *Eidg. Absch. 1, 474 nº 427. — *Altmann, Sigmund nº 1554.*

Auf dem Rücken: R.

Das Siegel König Sigmunds hängt.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig czů allenczyten merer dez richs und zu Vngern, Dalmacien, Croacien etc. kunig embieten der hochgebornen Catherinen von Burgunde hertzoginn zu Osterrich unserr lieben mumen und fürstinnen und ouch allen und yglichen steten slossen und undertanen, die ir zu widerlegung und morgengabe in dem lande zu Elsasz und anderswo verschriben oder gegeben sind, und ouch allen und iglichen andern hertzog Fridrichs von Österrich steten slossen und undertanen, wo die alle gelegen, oder wie die genant sind, unsern und dez richs lieben getrůen unser gnad und alles gůt. Hochgeborne lieby mům und fürstinn und ouch lieben getrůen, wann wir uns zu den ersamen burgermeister und rate der stat zu Basel sůnderlicher liebe und trůe, die sy zu uns und dem riche haben, versehen, dorumb haben wir in und den, die sy under in dortzu kiesen und senden werden, unser gantze und volle macht gegeben und geben mit rechter wissen von Romischer kuniglicher macht in craft disz briefs, mit dir obgenanter Catherinen und euch vorgenanten steten slossen und undertanen gemeinlich und sunderlich an unserr stat und von unsern und dez richs wegen tzuteydingen und zu überkomen und euch ouch zu uns und dem riche zuempfahen und unser sicherheite zugeben, und was sy also mit ewer yglichen gemeinlich und

94. a) *In A verschrieben:* Swaczburg.

sůnderlichen teydingen und ůberkommen, euch daz mit iren brieven zuverschriben und dafür zuversprechen und mit namen alles daz czutund, das wir gegen euch selber getůn mochten, ob wir gegenwertig weren, und was sy also an unserr stat und von unsern und dez richs wegen tůn und euch und ewer yglichen versprechen oder mit iren brieven verschriben, das ist alles unser guter will und wort, und sprechen by unsern kuniglichen worten, das alles gemeinlich und sunderlichen ståte und veste zuhalden und daz ouch zuvollenden, und wo des not ist, unser kuniglich brieve ouch doruber zugeben und damit zu bevestnen on alles vertziehen. Und wir begern dorůmb von dir obgenanter Catherinen und ouch von euch obgenanten allen und yglichen ernstlich mit disem brief, das ir die obgenanten von Basel von unsern und dez richs wegen und ouch durch ewr selbs freyheit und nůtzlichkeyt gůtlich ufnemen und verhoren und in allen sachen gentzlich gelouben wollet, als ob wir selber mit euch redten und andern ewern frummen und nůtzen gegen euch also erkennen und bedencken, das wir hoffen, ir sőllet des groszlichen gebessert werden und ouch ein gantz benugen doran haben. Mit urkund disz briefs versigelt mit unserr kůniglichen majestat insigel. Geben zu Costentz nach Cristi gebůrt viertzehenhundert jar und dornach in dem fünftzehendisten jare, des nechsten donerstags nach dem heiligen őstertag, unserr riche dez Vngrischen etc. in dem newnundtzweintzigisten und des Rômischen in dem fünften jaren.

Auf dem Umschlag: Ad mandatum domini regis
Michel canonicus Wratislauiensis.

96. *Hans Günther von Eptingen verkauft der Stadt Basel* den wigergarten, da vor ziten ein hus inne ist gestanden, mit allem begriff und zůgehőrd, als der selb wigergart gelegen ist ze Liestal vor der statt, stosset uff die landstras bi dem nidren tor daselbs mit dem rein, was gegen dem selben wiger haldet, als verre das die marchstein daselbs unterscheident, *um einundneunzig Gulden.* *Liestal 1415 April 8.*

Original Sissgau nº 7 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 166ᵛ (B).

Bruckner 2, 1067. — Boos 683 nº 590 nach (A).

Hängende Siegel: 1. Henslin Scherer, Schultheiss zu Liestal. 2. Hans Günther von Eptingen.

97. *König Sigmund erklärt, dass die Güter derer von Basel in den Landen des Herzogs Friedrich von Österreich weder durch Krieg noch durch eine Richtung geschädigt werden sollen.* *Konstanz 1415 April 22.*

Original St.Urk. nº 935 (A).

**Altmann, Sigmund nº 1636.*

Auf der Rückseite: R.

Das Siegel König Sigmunds hängt.

Wir Sigmund von gotes gnaden Rômischer kûnig czu allenczíten merer des richs und czu Vngern, Dalmacien, Croacien etc. kûnig bekennen und tun kunt offembar mit disem brief allen den, die in sehen oder hôren lesen, als sich die ersamen . . burgermeister rat und burgere gemeinlich der stat czu Basel unsere und des richs liebe getrûen uns und dem rich wider herczog Fridrichen von Osterrich unserm und des selben richs ungehorsamen und widerwertigen czudienen und czuhelffen williclich erbotten und czugesagt haben, des wir in ouch gern danken wôllen, also seczen und wôllen wir von Rômischer kûniglicher macht in craft disz brieffs, waz wir dem selben von Ôsterrich lande stete slosse merkte dorffere gerichte herscheffte oder gebiete uf wasser oder uf lande angewinnen, dorinn oder davon dieselben von Basel einer oder mere sûnderlich oder samptlich gûtere gûlte tzinse rente pfantscheffte schulde koufmanschacz oder ander gut und hab, wie die genant oder wo sy gelegen sind, haben, daz in von sôlichs kriegs und gewinnens wegen oder ouch, ob wir mit dem vorgenanten von Ôsterrich einicherley sun oder richtung uffnemen wûrden, doran keinen schâden inval ergernûsse oder irrung bringen oder machen sol in dheinwise, sunder daz sy daby in aller der masze und rechte, als sy vor dem itzgenanten krieg gewest sind, beliben und der gebruchen und geniessen und allen iren frommen damit lassen und tun sôllen von allermeniclich ungehindert. Und dorûmb gebieten wir allen und iglichen fûrsten geistlichen und werntlichen greven[a]) edeln rittern knechten lantvôgten vôgten houptlûten lantrichtern richtern burgermeistern reten und burgern gemeinlich aller und iglicher stete merkte und dôrffere und sust allen andern unsern und des richs undertanen und getrûen ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz sy die obgenanten von Basel an sôlichen îren gûtern gûlten czinsen renten pfantscheffften schulden koufmanschacz oder ander hab nit irren oder hindern in dheinwise, sunder[b]) sy daby hanthaben schûczen und schirmen und getrûlich daby beliben lassen, als lieb in sy unser und des richs swâre ungnade czuvermiden. Mit urkûnd disz brieffs versigelt mit unserr kûniglicher majestat insigel. Geben czu Costentz, nach Cristi gebûrt vierczehenhundert jare und dornach in dem fûnfczehenden jare, des nechsten montags vor sant Georii tag unserr riche des Vngrischen etc. in dem nûnundczweinczigisten und des Rômischen in dem funften jaren.

Auf dem Umschlag: Ad mandatum domini regis
Jodocus Rôt canonicus Basiliensis.

98. *Fehdebrief des Henny Wernlis.*

— 1415 August 5.

Original Papier Briefe 1 nº 189 (A).

Aufgedrücktes Siegel des Henny Wernlis.

Herren burgermeister rat und burgere von Basel gemeinlich tûn ich Henny Wernlis ze wûssen, von des grossen gewaltes und ungemeinen rechtes wegen, so ir an Cûnraten Lyriman minem lieben swager von sache wegen,

---

97. a) *In A steht* greven *doppelt.* b) *In A steht die Verschreibung:* sundes.

als ûch wol ze wûssen ist, begangen hant, begeren und wil ich ûwer und der ûweren mit allen minen helfern und gesellen vyende sin und sagen ûch und den ûweren alle frûntschafft ab und getrûwen damit min ere gen ûch und den ûweren wol bewart und versorget haben. Mit urkûnd disz briefes. Datum sub inpresso sigillo die lune ante Laurenzii, anno domini M°CCCCXV^{mo}.

99. *Gütlicher Vergleich zwischen Basel einerseits, Konrad Yberg genannt Ragor und Hans Winfelder genannt Bis in das Ror andererseits.* — *1416 April 11.*

Original St.Urk. nº 940 (A).

Hängende Siegel: 1. Hans Erhart Bock von Staufenberg. 2. Heinrich Leymer.

Wir Hanns Erhart Bock von Stöffemberg und Heinrich Leymer vogt ze Lore tûnd kunt menglichem mit disem brief, das wir die fûrsichtigen wisen den burgermeyster rate und burgere gemeinlich der statt Basel an eime teil, Conrat von Yberg, den man nemmpt Ragor, und Hanns Winfelder, den man nêmmpt Bis in das Ror, an dem anderen teil umb den zûgriff, so dieselben zwen Conrat und Hanns und ouch Brûnlin, der da was by Dietrichen von Wasselnheim, an Hennyn von Buchs dem fûrman burger ze Basel getan und dem siben phêrit und geschirre, so darzû gehort, genommen hattent, in gegenwûrtikeit ir bottschaft nemlich Engelfrid Scherrers, der des vollen gewalt von inen gehept hat, miteinander frûntlich und gûtlich gericht versûnet und ûbertragen hand in die wise, als hienach geschriben stat, das ist also, daz die vorgenanten Conrat von Yberg und Hanns Winfelder by iren trûwen an eyden statt gelopt hand, ein getrûwe lutere richtunge und urfecht gegen den obgenanten von Basel und iren nachkommen von dirre sache wegen ze haltende eweklich und dawider nit ze tûnde noch schaffen getan werden heimlich noch offennlich in dehein wise. Hinwiderumb hat der vorgenant Engelfrid Scherrer als ein bott der obgenanten von Basel und in irem nammen ouch gelopt und versprochen, das die vorgenanten von Basel gegen denselben zwen Cûnraten von Yberg und Hannsen Winfelder dieselbe richtunge von dirre sache wegen ouch halten wellent und söllent getrûwelich und dawider nit tûn noch schaffen getan werden mit deheinen dingen, als ein ander richtungbrief, der darûber gemacht ist, das völleklicher wiset. Des ze urkûnde haben wir unsere ingesigele gehêncket an disen richtungbriefe von bêtte wegen beider teilen. Geben an dem heiligen palm abent, in dem jore do man zalt nach Crists gebûrte vierczêhenhundert und sechczêhen jare.

100. Peter Fritag der kûrszener zû disen zyten wonhafft ze Solottern, *der von dem Schultheiss und Rat der genannten Stadt festgesetzt worden war wegen zu Basel geführten unwahren Reden, schwört den beiden Städten Urfehde.* — *1416 Mai 10.*

Original im StA. Solothurn (A).

**Sol. Wochenbl. 1825, 180 nº 156.*

Das Siegel fehlt.

101. *Henman Epplin von Freiburg verspricht, Basel getreulich mit seinem Knechte zu dienen bis auf Johannistag zu Weihnachten nächstkünftig.* — *1416 Mai 29.*

Original St.Urk. nº 942 (A).

Das Siegel des Henman Epplin hängt.

Ich Henman Epplin von Friburg tůn kunt menglichem und vergich offenlichen mit disem briefe, daz ich gesworn hab liplich zen heiligen mit ufgehepten handen und gelerten worten den fürsichtigen wisen dem burgermeyster dem ammanmeister dem rate und den burgern gemeinlich der statd Basel getruwelich und ernstlichen ze dienende und ze wartende von disem tage, als dirre brief geben ist, uncz ůf sant Johanns tag ze winnachten schierest künftig mit Clewin Peissen von Tenczlingen minem knecht, der ouch alles daz, so dir brief von mir wiset, ze glicher wise, als ich gesworn hab ze tůnde und ze vollefůrende und mit zweyn pherden mit minem harnasz und allem demme, daz zů mir gehôren sol, wol bereit und ůfgerüstet iren nucz ze fürdernde iren schaden ze wendende und alles daz ze tůnde ze haltende und ze vollefůrende, daz ir bůch, so mir und dem obgenanten minem knecht vorgelesen ist, mit allen stücken puncten und artickeln darin begriffen wiset und seit one alle geverde. Des zů urkünde hab ich der obgenante Henman Epplin min eigen ingesigel gehenckt an disen brief, der geben wart ůf den nehsten fritag nach der ůffart Cristi, nach Crists gebürte vierczehenhundert und sehszehen jare.

102. *Schadlosbrief der Stadt Strassburg zu Gunsten Basels, welches sich für erstere Stadt für zwölftausendfünfhundert Rheinische Gulden dem Concil zu Konstanz verbürgt hat.* — *1416 Juli 4.*

Original St.Urk. nº 943 (A).

Das Secretsiegel von Strassburg hängt.

Wir V̊lrich Bock V̊lrich Bocks seligen sun in Brantgasse der meister und der rat zů Straszburg tůnd kunt allen den, die disen brieff anesehent oder hôrent lesen, alz die ersamen fursihtigen und wisen unsere bisundern gůten fründe und eydgenossen die burgermeistere und rete der stat zů Basel umb unsere bette willen gegen dem heiligen concilio zů Costentz für uns unsere burgere und die gemeynde der egenanten unsere stat zů Straszburg gesprochen habent und sicher worden sind für driczehendehalb tusent gůter Rynischer guldin, do mitte wir dem heyligen concilio sicherheit geton habent, dem rehten vor inen gehorsam ze sinde und do von nit ze tretten in der

sachen her Wilhelme von Dyest, der sich nennet elect zû Straszburg etc., bekennent und sprechen wir die obgenanten meister und rat der stat zû Straszburg vúr uns und alle unsere nochkomen der selben stat und fûr die selbe stat und gemeynde do selbes die vorgenanten unsere frúnde und eidgenossen burgermeistere rete une die gemeynde der stat zû Basel und alle ire nochkomen der egenanten dritzehendehalb tusent guldin halb zû ledigen und ze lôsen und sú do von und von allem kosten und schaden, der inen do von ufferstúnde zû enthebende und schadelos ze halten one alle geverde. Und des zû eynem woren vesten urkúnde so haben wir unsere stette zû Straszburg ingesigel geton hencken an disen brieff. Geben uff sant V̊lriches tage des heyligen bischofes, in dem jore do man zalete von Cristi gebúrte vierzehenhundert und sehszehen jore.

103. *I. Bürgermeister uud Rat der Stadt Basel nehmen Prior und Convent des Klosters Schönthal zu Bürgern an.*
— 1416 November 10.

Boos 692 nº 595 nach dem Original Schönthal 47^d (A).

Sol. Woch. 1824, p. 576 nº 36. — Auszug bei Ochs 3, 117.

II. Gegeubrief des Klosters Schönthal mutatis mutaudis gleichlautend. *— 1416 November 10.*

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 161ᵛ (B).

**Bruckner 3, 1510. — *Boos 694 nach dem Original im StA. Liestal, mit folgender Abweichung: Boos 693, 27 nach* versagen *folgt noch in B* nach wisunge eins versigelten brieffs, den wir und dasselbe closter von inen inne habent.

104. *Graf Otto von Tierstein verpfändet mit Einwilliguug des Bischofs Humbert uud des Domstifts von Basel dem Bürgermeister uud Rat der Stadt Basel alle seine Rechte an die Landgrafschaft im Sisgau, iu den drei Herrschaften uud Ämtern Waldenburg, Homburg und Liestal um dreihundertundfünfzig Rheinische Gulden.* *— 1416 Dezember 19.*

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 170ᵃ (B).

*Boos 694 nº 596 nach dem Original im StA. Liestal. — Auszug bei Ochs 3, 120 Anm. 2. — *Trouillat 5, 741. — *Rochholz 131 nº 264.*

105. Brûder Heinrich Rotacker apt, Johans Keller pryor, Rûdolff Kûchelin und Johans von Öttingen conventbrûder und das gemein cappittel des gotzhuses und closters ze Beinwiler, Baseler bystûmmes sant Benedicten ordens *übergeben zur Tilguug der vielen Schuldeu des Klosters, um welche es vornehmlich Bürgeru zu Basel verpflichtet ist, alle*

seine Güter, Zinse, Zehnten, Gerichte und Besserungen in Gewalt und zu Handen des burgermeysters und der råten der statt Basel, *damit diese die Gläubiger befriedigen.* *Basel 1417 Februar 8.*

Original St.Urk. nº 947 gr. (A).

Die Siegel fehlen.

106. *Das Kloster Beinwil, welches wegen vieler Schulden Schirm- und Burgrecht zu Solothurn gesucht, auch seine Güter zu Handen Bischof Humberts und der Stadt Basel zur Tilgung der Schulden übergeben hat, trifft durch seine Vertreter Abt Heinrich Rottacke, Prior Johannes Keller und die Conventbrüder Rudolf Kuchlin und Johannes von Ettingen einen Vergleich mit dem Kastvogt des Klosters, Huglin von Louffen, Bürger zu Basel, in Gegenwart des vom Rate zu Basel abgeordneten Boten über die Leistungen der Klosterleute, über den Austritt des Klosters aus dem Burgrecht mit Solothurn und über die Gerichtsbarkeit des Abts über seine Leute.* *— 1417 März 12.*

Auszug bei Trouillat 5, 741 nach Abschrift im bischöflich Baslerischen Archiv Bern.

107. *Thüring von Ramstein, Herr zu Gilgenberg, bekennt, dass ihm Bischof Humbert von Basel erlaubt habe, die Lehen, welche er von ihm und dem Stift Basel besitze, zu verpfänden,* doch uff einen widerkouff untz an zwei tusend guldin Rinischer gen gemeiner siner statt ze Basel oder den iren, die zů in gehôrent, sy syen edel oder unedel. *— 1417 Mai 16.*

Boos 700 nº 599 nach dem Original im StA. Liestal.

108. *König Sigmund verspricht der Stadt Basel dafür, dass sie seine Diener und sein Hofgesinde unterhalten, binnen zwei Monaten achtzehntausend Rheinische Gulden in Köln zu bezahlen.* *Konstanz 1417 Juli 19.*

**Altmann, Sigmund nº 2478.*

109. *König Sigmund bestätigt dem Frauenkloster Blotzheim, beziehungsweise der Äbtissin Ursula, alle Privilegien und befiehlt insbesondere der Stadt Basel sowie den Landvögten des Oberelsass und den Landleuten zu Landsehr und Ensisheim, dieses Kloster zu schützen.* *Konstanz 1417 August 12.*

**Altmann, Sigmund nº 2515.*

110. *König Sigmund schlägt die zweiundzwanzigtausend Rheinische Gulden, die ihm Herzog Johann von Baiern, Graf zu Holland, geliehen und von denen derselbe zwanzigtausend* den von Basel *bezahlt hat, auf die Pfandsumme, um welche Luxemburg von König Wenzel an die Herzogin Elisabeth von Brabant verpfändet ist.*

Konstanz 1417 [Oktober 11].

**Altmann, Sigmund nº 2604.*

111. Graff Bernhart von Thierstein herre ze Pheffingen und wir Contzman von Ramstein ritter burgermeister, Johans Ludeman von Ratperg ritter, Werenher Murnhart, Henman Offenburg obrester zunftmeister, Claus Murer, Lienhart Phirter, dem man nempt zem Blumen, burgere ze Basel, gemein botten von dem rate daselbs *schlichten einen Streit zwischen Markgraf Rudolf von Hochberg, Herrn von Röteln und Sausenberg, und seinem Schwager Grafen Konrad von Freiburg, Herrn zu Neuenburg am See.* *— 1417 Dezember 20.*

Original im GLA. Karlsruhe: Personalien Hochberg (A). — Abschrift des 18. Jh. im Copialbuch nº 67 fol. 125 im GLA. Karlsruhe (B).

*ZGO. 36, 99. — *Fester h 105 nº h 1002 mit unrichtigem Datum.*

Hangende Siegel: 1. Markgraf Rudolf von Hochberg. 2. Graf Konrad von Freiburg. 3. Graf Bernhard von Tierstein. 4. (Secretsiegel) Basel.

112. *Dem Maler Hans Tiefental von Schlettstadt wird die Ausmalung der Kapelle zum Elenden Kreuz verdungen.*

— 1418 April 7.

Gleichzeitiger Eintrag im Rufbuch 1, fol. 13 (B).

Basler Taschenbuch 1856 p. 175 nach B.

Anno etc. ccccᵐᵒ decimo octavo feria quinta ante dominicam misericordia domini under hern Contzman von Ramstein ritter burgermeister hand Conrat von Louffen, Hanns Fröweler, Claus Murer, Johans Wiler, Engelfrid Scherer, Conrat Henigke und Conrat Steinegker stattschriber als botten von gemeinem râte ze Basel harzû geschickt und geordenet und von irs heissens und enphelhendes wegen die cappell des Ellenden Crûtzes vor sant Jodersthor in Constentzer bystûm gelegen meister Hannsen Tieffental dem moler von Slettstatt in sinem costen verdinget ze malende in die wise und mit sôlichen fürworten, als hienach geschriben stat. Ze wissende daz der jetzgenant meister Hanns Tieffentâl die vorgenante cappell malen sol nach dem allerwercklichesten zierlichesten nützlichesten und besten, so er jemer kan und mag ungevarlich, als daz eygenlicher und clerlicher hienach begriffen ist. Des ersten und vor allen dingen, so sôllent die pflegere in der rêten costen die riemen, so jetz an der himeltzen der selb cappell sind, gantz ab-

brechen und darzů alle die gerüste, so zů der cappell ze malende notdúrftig sind, machen und ouch die gibswende ze ringe umb abschrepffen und die widerumb mit finem gibs tünchen nach dem richtschit. Wenn daz beschiht, so sol der obgenante meister Hanns alle spelt an der himeltzen mit tůch suffer und rein überziehen und, wenn die also überzogen werden, so sol er denn anfahen ze malende und der hymeltzen veldung mit der rěten ze Basel blåwer vårwe malen. Die selbe varwe, so vil er denn darzů bedarff, sol meister Hanns den råten bezalen und so vil an sinem lone abslachen, als sy darumb nach marchzal geben und die kouft hand. Und sol ouch uff der selben hymeltzen fin guldin listen den langen weg und überquerckes machen uff einen sölichen sin und in der wite, als die hymeltz ze Dischun in Burgunden in der Carthuser closter gemacht ist, nemlich mit guldinen umbgewundenen louben uszgestrichen und in der feldung der listen mit guldin erhabenen sternen. Er sol ouch mitten in der hymeltzen ein guldinen sunnen machen, die sich mit gold uszspriszet, und mitten in der sunnen ein viertpasse, darinne der stett Basel wappen stan sol. Und wenn die hymeltz uszbereitet ist, so sol er anhaben die wende ze ring umb ze malende, das ist also bereit, daz die veldung von eim finen erhabnen gold wercklich und gůt gemacht sol werden und sol die obnen nechst under der hymeltzen anvahen ze machende untz herab uff die listen, so jetz do sind. Und des sol meister Hanns ein messz nemmen, und von den listen herab ouch ze ring umb untz uff daz gestůle sol der jetzgenante meister Hanns einen umbhang machen in einer forme sidiner tůchern mit finem gold dar in gesprenget. Item dannanthin herab von dem gestůle untz uff den estrich der cappell sol er machen von tieren oder phåwen ein gemelde, des man denn ze rått wirt. Und ist ze wissend, daz der vorgenante meister Hanns allen costen, so zů sinem hantwerckt gehört, es sy gold oder vårwen öley, und wie daz genempt ist, dargeben und daz die råte nütze berůren sol wenig noch vil uszgenommen die riemmen abzebrechende ze rüstende und ze gipsende, als da obnen geschriben stat. Und sol ouch mit fürworten der obgenant meister Hans zů den materien, die uff die veldung gemalet söllent werden, die allerbesten vårwen, so man hie ze land gemachen mag, bruchen und damitte målen uszgenommen fin lasur. Umb die selben sin arbeit gold vårwen und allen gezüge, so darzů gehört, söllent im råte und meistere geben drühundert guldin Rinscher genger und geber ze sölichen zilen, als er denn der notdúrftig wirt, also daz sü im nit ze vil fürgebent. Sy söllent in ouch alle die wil daz werck weret, schirmen und hanthaben, und wenn daz werckt und disz vorgeschriben verding gentzlich und gar volbracht und gemacht ist in sölicher löblichkeit als gůt und als wercklich, als billich ist und davor geschriben ståt, so sol an den obgeschriben botten stěn, die im daz werckt verdinget hand und die gewalt habent, waz man im nach sinem verdienen kosten und meisterschaft über die vorgeschriben drühundert guldin gedingetes lönes fürbasser me tůn und geben sölle. Und dirre vorgeschriben überkomnüsse sint zwei nöttelin geschriben und jetwederm teil einen gegeben des jåres und tages, als vorgeschriben stat.

113. *Erzbischof Johann von Riga, Bischof Johann von Brandenburg und Bischof Georg von Passau verordnen als Exekutoren der Bulle Martins V. d. d. Konstanz 1418 Januar 26, wonach der Papst dem König Sigmund um seiner Verdienste und Bemühungen willen für das Wohl und die Einigkeit der Kirche einen vollen Jahreszehnten von allen kirchlichen Einkünften in Deutschland und in den Diöcesen von Trier, Basel und Lüttich überlässt, den Einzug dieses Zehnten und fordern die* principes domini duces marchiones comites lantgravii burgravii barones militares milites clientes justiciarii judices officiales vicarii advocati capitanei proconsules nacionis Germanice et provincie Treverensis necnon Basiliensis et Leodiensis civitatum et diocesium *auf, ihren weltlichen Arm zur Bestrafung der den Zehnten Verweigernden zu leihen.* *Konstanz 1418 Mai 2.*

Gleichzeitige Abschrift auf einem aus sechs zusammengehefteten Stücken bestehenden Papierstreifen. Prediger Papierurk. 1 nº 821 (B).

Von der Hardt 2, 594.

114. *Die Städte Strassburg und Basel erneuern ihre 1407 November 28 geschlossene gütliche Vereinigung auf weitere fünf Jahre.* *— 1418 Juli 28.*

Original St.Urk nº 953 (A). — Ebenso im Stadtarchiv Strassburg GUP. 45. 46 (A¹). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 164ᵛ (B).

**Eidg. Absch. 1, 474 nº 431.*

An A hängen die Siegel der Städte Strassburg und Basel, an A¹ fehlen sie.

Wir Růllin von Berstett der meyster der rate und die burgere gemeinlich der statd Straszburg an eim teil und wir Johanns Ludeman von Ratperg ritter burgermeyster der rate und die burgere gemeinlich der statd Basel an dem andern teil tůnt kunt menglichem mit disem briefe, wand die frúntlich vereynunge, so wir die obgenanten bede stette ůf den nehsten mentag nach sant Katherinen tag der heiligen jungfrowen, da man zalte von gots gebúrte vierczehenhundert und siben jare, miteinander gemacht und gehalten hant, ůf disen nehst kúnftigen sant Martins tag im winter uszgat, und aber wir bede stette und die unsern zů bedensiten sich yewelten mit manigvaltiger truw frúntlich und gůtlich gegen einander gehalten hant, trôstlich einander gewesen sint und obgotwil in kúnftigen ziten unzergenglich yemer sin sôllent, harumbe so haben wir die vorgenanten der meister rate und die burgere gemeinlich der statd Straszburg und wir der burgermeister der rate und die burgere gemeinlich der stadt Basel mit gůtem rate und zitlicher vorbetrachtung uns beden stetten und den unsern ze frommen ze nucze und ze trost sunder umbe friden und schirmes willen landen und lúten, die zů uns gehôrent, dieselbe frúntlich vereynung fúrbasser von demselben

nehstkünftigen sant Martins tage fünf gancz jare darnach die nehsten nacheinander kommende ernüwert erlengert und erstreckt, ernüwerent erlengerent und erstreckent die in kraft dis gegenwürtigen briefes dieselbe fünf jarusz mit allen kreften synnen begriffungen puncten und artickeln darinn gemeldet nach der briefe besage getrüwelich und unverbrocheliche ze haltende und genczlich ze vollefürende. Und wand wir dieselbe vereynunge also einhelleclich ernüwert erlengert und erstreckt hand, als davor geschriben stat, darumbe so habent wir die vorgenanten der meyster und der rate der statd Strazburg und wir die obgenanten der burgermeister und der rate der statd Basel dieselbe büntnisse und vereynung mit allen iren puncten begriffungen und artickeln die obgeschriben fünf jarusz liplich zů gott und den heiligen mit ůfgehepten handen und gelerten worten gesworn ze haltende genczlich ze vollefurende und dawider niemer ze tůnde noch ze kommende in dhein wise. Ist ouch dhein vereynunge oder büntnisse, die wir bede stette und ir yegkliche in sunders mit andern herren oder stetten gehept hant, in der nehsten verbüntnisse uszgenommen gewesen, die aber in der zit derselben vereynunge uszgangen ist, da by sol das bliben und die hynnanthin nit me uszgenommen geheissen noch sin. Und wêre sache, das deweder statd under uns zweyn stetten sich mit denselben herren oder stetten, mit den si vormols verbunden gewesen sint, oder andern von nu hin date dis briefes sich verbinden und vereynigen wôlte, die statd sol disen bund und vereynung vorusz nemmen die vorgeschriben fünf jarusz alle geverde harinn genczlich uszgeslossen und hingetan. Des zů urkünde haben wir Růlin von Berstett der meister und der rate zů Strazburg derselben unser statt grosz ingesigel und wir Johanns Ludeman von Ratperg ritter burgermeister und der rate ze Basel derselben unser statt Basel ingesigel getan hencken an disen brief, der geben wart ůf den nehsten dornstag nach sant Jacobs tag des heiligen zwôlfbotten, des jares da man zalte nach Crists gebürte vierczehenhundert jare und darnach in dem achtzehenden jare.

115. Grede Tengerin von Engen ein frowe ze Basel *verkauft der Stadt Basel um hundertfünfundfünfzig Goldgulden* das huse und hoffstat vor und hinder mit allen sinen rechten begriffen und zůgehôrden gelegen ze Basel in der stat in der Wyssengassen zwüschent dem huse ze sant Peter und Heinrichs von Bysel des kürsenners huse, ist erbe von den armen veltsiechen lüten des huses ze sant Jacob an der Birsse gelegen, deme da von gangent und man geben sol drü pfunt gewonlicher Baseler zinspfennig jerlich gelich geteilt ze den vier fronvasten, von der eygenschaffte ze zinse zwene ringe brotes jerlichs uff die vasenachte ze wysunge und fünff schilling zinspfenning ze erschacze, wenne sich die hande verwandelet. So denne gehôrent von der erbschaffte desselben verkoufften huses und soll man geben den geistlichen brůdern dem gardian und convente des closters ze den Barfůssen ze Basel zwey pfunt der obgenanten zinspfennig jerlichs uff die ostren von selgereten oder jargeziten wegen.

— 1418 September 27.

Original St.Urk. nº 955 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 167ᵛ (B).

Das Siegel des Schultheissengerichts von Basel hängt.

116. *Urfehde der Gebrüder Wilkin Gotze, Diele Salman und Rudolf von Mainz.* — *1418 Dezember 12.*

Original St.Urk. nº 956 (A).

Die Siegel des Wilkin, Diele und Rudolf hängen.

Ich Wilkin Gotze und Diele Salman gebrůdere von Mentze dûn kůnt offenlichen mit diesem brieffe so, als die ersamen wisen bůrgermeistere und rad der stad zû Basel Rudolff unsern bruder gefangen und yne in gefengnisse ligende gehabt hant, des selben gefengnisse sie yne ledig gelaszen hant, davon so bekennen wir vor uns und den egenanten Rudolff unsern bruder und vor alle unsere erben und die unsern, daz wir soliche gefengnisse gein den egenanten burgermeistern rade und burgern der stad zu Basel noch den yren nůwe adir her nach nit anden noch rechen sûllen adir enwullen in dheine wise ane alle geverde. Zu urkůnde so hat unserr iglicher sin ingesigel an diesen brieff gehangen, der geben ist in deme jare als man tzalte nach Cristi geburte virtzehenhůndert und achtzehen jare, off den nehsten mandag nach unserr lieben frauwen dag concepcionis.

117. Burkart von Mannsperg, ritter, Burckart und Heinrich von Mannsperg gebrůdere sin sûne *und* Volmar von Mannsperg des egenanten hern Burkartz brûder *bekennen, dem Bürgermeister und Rat der Stadt Basel elfhundert Rheinisehe Goldgulden sehuldig zu sein, und verspreehen, diese in sieben Terminen abzuzahlen. Bürgen sind* Hannman Snewlin von Landegk, Walther vom Stein, rittere, Hennman von Liebegk, Adelberg von Baden, Berchtolt von Mannsperg und Hanns Schultheis von Lenczburg edelknechte. — *1419 Januar 16.*

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 169ᵛ (B).

118. *Richtung zwischen Basel und Henman Zimmermann von Riehen.* — *1419 Januar 31.*

Original St.Urk. nº 957 (A). — Concept Papier Stadtarchiv Strassburg IV, 72 (B).

Hängende Siegel: 1. Johann von Ochsenstein. 2. Heinrich von Mülnheim. 3. Johann Bock. 4. Hug Völtsche. 5. Johann Betscholt.

Wir Johanns herre zû Ohssenstein tûmprobst der meren stift zû Straszburg und wir mit namen Heinrich von Mûlnheim, dem man spricht von Landesperg, ritter, Johanns Bock, Hug Vôltsche und Johanns Betscholt altammanmeister der stat Straszburg tunt kunt allen den, die disen brief anesehent oder gehôrent lesen, als von sollicher spenn miszhelle und vygentschaft

wegen, so unezhar gewesen sint zwúschent den ersamen fursichtigen wisen burgermeister und rat der stat zu Basel uf ein und Hanman Zymerman von Ryehein andersite darrûrende von etlicher zûsprûche wegen, so der egenant Hanman an die von Basel zû haben meynet, darumbe ouch bede parten mit namen der veste ritter her Johanns Lûdman von Rotberg und der fromme wise Lienhart zum Blûmen von der von Basel wegen und der obgenant Hanman Zymberman von sin selbs wegen gen Straszburg zú tage kommen sint, und also sint die egenanten bede parten der selben irer zúsprûche und spenne zû uns den egenanten fûnfen bekomen und habent die zú uns gestalt, dez haben wir bede parten mit irer bedersit wissende und willen gûtlich und frûntlich in gegenwertickeit des edeln Volmars herren zu Ohssenstein unsers lieben bruder und juncheren mit einander gerichtet und geslichtet also und in dise wise, daz der egenante Hanman Zymberman von Riehenn gesworn het einen gestabten eyt zû gotte und den heiligen wider die egenanten burgermeister und rat der stat zû Basel ire burgere noch die iren der sachen noch zû sprûche halp nymer me ze tûnd noch das schaffen geton werden in deheinen wege one alle geverde. Und sol ouch der brief, den er vormals uber sich geben hatt vor dem official des hofes zû Basel und den er an den heiligen gesworn hat zú haltend, in sinen krefften sin und bliben und genczlich von ime gehalten werden. Desglichen sollent die von Basel wider den egenanten Hanman Zymberman noch alle die, die von sinen wegen der sachen halp verdaht oder gewant sint, nit tûn noch das schaffen geton werden, dann luter mit inen gericht und geslichtet sin one geverde. Und wer ob er úezit zû werben ze tûnd oder zû schaffen hette oder gewinne, ez wer zû Basel, zû Richeim, oder an welhen enden das were, ez were schulde in ze gewinnende, oder waz das were, mag er mit gerichte und recht erfordern und sol libes und gûtes sicher und getrôstet sin der sachen halp vor den von Basel iren burgern und den iren ungeverlich. Und sollent also bede parten der sachen halp gerichtet und geslichtet sin und einander weder laster noch leit kumber noch schaden darumb tûn noch zû fûgen in deheinen wege one alle geverde. Und diser rachtunge zû urkunde so haben wir Johans herre zû Ohssenstein tûmprobst der meren stift zû Straszburg und wir mit nammen Heinrich von Mûlnheim von Landesperg ritter, Johanns Bock, Hug Vôltsch und Johanns Betscholt unser yegelicher sin eigen ingesigel gehencket an disen brief, der geben wart uf zinstag nehst vor unser lieben frowen tag der liehtmesz zú latine purificacio, dez jors do man zalt nach Cristus gebúrt vierczehenhundert jor und darnach in dem núnezehenden joren, und sint diser briefe zwene glich, der ye die part einen hett und by ire blibet.

119. *Bischof Hartman Mönch giebt den Bürgern von Basel eine Handveste.* — *1419 März 2.*

Original St.Urk. nº 958 (A). — Gleichzeitige Abschriften im GrWB. fol. 165ᵛ und 193 (B und B¹).

Hangende Siegel: 1. Bischof, 2. Capitel, 3. Stadt.

Wir Hartman Münch von gottes gnaden bischoff ze Basel tůnd kunt allen den, die disen brieff ansêchent oder hôrent lesen, daz wir ùnsern lieben burgern von Basel getrùwelich gelopt hand und gelobent an disem gegenwùrtigen brieff, daz wir inen aller jerlich die wile, so wir leben, einen burgermeister und einen råt geben sôllent, wenne sy es an ùns gevorderent nach der hantvesti, die sy von bischoff Heinrich, der zů Mencz erczbischoff was *u. s. w. (die Handveste siehe BUB. 4, 125 nº 134)* — — der geben wart, do man zalte von unsers lieben herren gottes gepùrt vierczehenhundert und nùnczehen jare, uff den nechsten dornstag nach sant Mathis tag des heiligen zwôlfibotten.

120. *Bischof Hartman Mönch bestätigt der Stadt Basel den Verkauf des* minren Basels so denn die verkouffung der statt Liestal, der slossen Waldemburg, Homberg und der emptern, die dazů gehôrent, die losung und verpfandung des slosses Olten *und alle frühern bischöflichen Verpfändungen.* — *1419 Marz 2.*

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 165 (B). — Abschrift des 16. Jh. im bischöfl. Archiv 1, 18 fol. 7 (B^1). — Ebenso in den ChA. E. fol. 81 (B^2). — Abschrift der Abschrift des 16. Jh. im bischöfl. Archiv 1, 4 fol. 93 (B^3).

*Boos 715 nº 610 nach den zwei Originalien im StA. Liestal. — *Trouillat 5, 749. — *Rochholz 131 nº 265.*

121. *Richtung zwischen Markgraf Rudolf von Hochberg und der Stadt Basel.* — *1419 April 27.*

Concept Papier im liber diver. rerum fol. 14^v (B).

Es ist ze wissende, daz der hochwirdig in gott vatter und herre hern Hartman Münch bischoff ze Basel, der wolgeborn herre graff Hanns von Tierstein lantvogt, der veste ritter hern Heinrich von Mùlnheim von Landsperg, der bescheiden Berchtolt von Colmer, beid der stat Stroszburg, so denne Berchtolt Swend der von Zùrich, V̂lrich von Erlach der von Berne und Henman Wùrmlin der von Colmer erbern wisen botten den edeln wolgebornen herren marggraff Růdolffen von Hachberg herren ze Rôtellen und ze Susemberg an eim und die stat Basel an dem andern teil umb alle sachen spenne vorderungen und ansprachen, die sy beidteil widereinander gehept hand und uf frùntlichen tagen, so zwùschent inen ze Mùnchenstein und ze Riehen geleist, doselbs mùntlich erzalt und vermerkt sind worden, uff disen hùttigen tag mitteinander gůtlich ùbertragen hand in dise wise und massen, als hienach geschrieben stat. Also ze merkende und ze verstande, daz alle sachen vorderungen und ansprachen, wie die von beiden teilen uf den obgeschrieben tagen erzalt und gevorderet sint, zwùschent beiden teilen in gůten besten sôllent glicher wise und in aller massen, als ob der nye gedacht were worden, und sôllent ouch beid teil von disshin einander frùntlich sin und getrùwelich ze samen sehen, mit frùntschaft und diensten einander ze tůnde, als sy vormals einander gehalten und geton hand, e sôlich spenne

zwûschent inen ufferstanden sind. Doch also und mit sôlichen fürworten, welher teil under inen in künftigen ziten nyt absin môhte, er wôlte den andern teil darumb betâdigen oder im von deheiner derselben vorderung und ansprach wegen züsprechen, der teil mag das tûn, und sol dem andern teil dagegen sin recht ouch behalten sin. Actum feria quinta post Georii anno CCCC°XIX°.

122. *Prior und Convent des Klosters der Augustiner zu Basel geloben und verheissen* des ersamen Cûnrat Huckerers wilent *der Stadt Basel* salczmeysters und frow Nesen desselben elicher wirtinen seligen iargezit *zu halten, für welche* burgermeister und der rate der statt Basel *ihrem Kloster gestiftet haben* zwen guldin geltes jârliches zinses Rinscher gûter und gêber, *welche* zwen guldin geltes geben und uszrichten sol Hennselin Sattler gesessen ze minren Basel aller jêrlichs uff sant Martinstag im winter von einem huse und gesesse mit siner begriffung und zûgehôrunge genant zû hindern Helffenstein gelegen daselbs in der statt minren Basel einer siten an Johannsen Huse von Egre des schribers genant zem hinderen Bôm und andersite nebent dem hûselin, so man nempt zem hindern Storcken, daz derselbe Hennselin Sattler von den jeczgenanten ûnsern herren, dem burgermeister und rate ze Basel zû einem vesten rechten und ewigen erbe im und allen sinen erben ze habende empfangen hat.

— *1419 Mai 23.*

Original Augustiner n° 108 (A).

Das Siegel des Convents des Augustinerklosters hängt.

123. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel sprechen zu Recht in dem Streite zwischen Edelknecht Ulrich von Büttikon und der Stadt Thiengen von der Ansprach des erstern wegen auf einen seit zweiunddreissig Jahren versessenen Zins von zwanzig Gulden ab dem Thiengener Durchgangszoll.* — *1419 Juli 26.*

*Aussug in ZGO. 13, 374 nach dem Original in der Thiengener Stadtlade. — *Mitteilungen der bad. histor. Kommission 1887 p. m 118 n° 18.*

124. Hans Buman von Gottenhein ze Friburg im Briszgôw wonhaft und Engelin sin eliche frow *verkaufen dem* Claus Riplin, *dem Kistenmacher und Bürger zu Basel, um vierzig Goldgulden* das hus hofstatt und garten darhinder mit allen sinen rechten begriffen und zûgehôrden, so gelegen ist ze Basel uff dem Kolenberg zwûschend dem hus, so man nempt zem Reff, und dem hus, so da ist der egenanten miner herren der rêten.

— *1419 September 28.*

Original Spital n° 345 (A).

Das Siegel des Schultheissengerichts der Stadt Basel hängt.

125. *Das Kloster St. Alban zu Basel erlässt den Karthäusern daselbst einen ewigen Zins ab Reben,* que destructe sunt propter fossata civitatis, quas quondam coluit Petrus dictus Ryper, que site sunt prope claustrum predictorum fratrum Carthusiensium extra muros civitatis in loco dicto in der Gebreit inter bona Johannis Bömer et Henrici Süser.

— 1419 November 28.

Original Karthause nº 90 (A).

Hängende Siegel: 1. Ulrich von Bysel, Prior von St. Alban. 2. Convent des Klosters St. Alban.

126. Cůnradus Jung sartor Basiliensis et Richgardis uxor ejus legitima *verkaufen den Wald genannt* daz Phaffenholz, *gelegen zwischen* Läymen und Benken *an die* consules civitatis Basiliensis *um hundert Rheinische Gulden.* *— 1419 Dezember 18.*

Original St.Urk. nº 962 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 168 (B).

Das eingehangte Siegel fehlt an A.

127. *Anna von Braunschweig, Herzogin von Österreich, verkauft im Namen ihres Mannes, Herzog Friedrichs, das Dorf Riehen an die Gebrüder Kunzman und Henman von Ramstein.*

— 1420 Februar 1.

Original St.Urk. nº 964 (A).

Dorsalbemerkung: Erlöst von bischoff Johanns von Fleckenstein feria sexta proxima post dominicam invocavit, anno domini Mᵒ CCCCᵒ XXXIIIIᵒ.

Das Siegel der Anna von Braunschweig hangt.

Wir Anna von Brunswigk von gots gnaden hertzoginn ze Österrich, ze Styr, ze Kernden und ze Crain gräffinn ze Thyrol etc. bekennen und tůn kunt, das wir mit gůter zitlicher vorbetrachtung von ünsers nutzes und notdurfft wēgen an statt und in nammen des hochgebornen fürsten herczog Fridrichs herczogen in Österrich etc. ünsers lieben herren und gemahels, des ganczen vollen gewallt wir haben, und ouch siner brůder vettern erben und nachkommen rēcht und redelich verkŏufft und hin gēben haben, verkouffen und hingēben ouch wissentlich mit disem brieff ünseren getrůwen Cůnczman und Henman gebrůdern von Ramstein iren erben und nachkomen nemmelich ünser dorff, das man nempt Riechen Costenczer bistůms, das ünser und der herschafft von Österrich phant ist von dem goczhuse ze Basel, mit lüten gůteren zwingen pēnnen gerichten vellen bůssen besserungen grossen und kleinen ackern matten garten holtz velde wunne und weyde wasser wasserrünsen vischenczen nützen gülten eren wirden und allen andern zůgehōrden nüczit uszgenomen, wie die herschafft von Österrich die bis uff disz zite inn gehept und genossen, und als das in die phantschafft gen Istein gehōret und

gedienet hât ungevârlich, umb fünffhundert guldin Rinischer und swerer, der wir ùns von den egenanten von Ramstein erkennen gewert und bezallt und an ùnsern merklichen nutz geleit sin gar und genczlich ane alles geverde, also das die egenanten von Ramstein ir erben und nachkomen das obgeschriben dorff mit siner zůgehôrung, als es oben vermerkt ist, als ir rechts gekouffts gůt hin für inn haben nutzen und niessen besetzzen entsetzzen und damitt handeln und tůn sôllent und mugent nach irem gevallen als mit anderm irem eigen gůt von dem egenanten ùnserm herren und gemahel sinen brůdern vetteren und erben ungehinderet, des ôch wir sy also in nucz und gewore setzzen gegenwertiklich mit disem brieff und vertzichent ùns ouch daruff in dem nammen, als davor, für den egenanten ùnsern herren und gemahel sinen brůder vettern und erben aller recht vordrung und zů sprùch, so sy und die egenant herschafft zů dem obgenanten dorff und siner zů gehôrde, als oben vermerckt ist, bis uff dis zit gehapt haben oder gehaben môchtent in dehein wêge, doch dem egenanten goczhuse ze Basel an der losung und andren sinen rêchten unvergriftenlich. Wir versprêchen ouch in dem nammen, als davor, für den egenanten ùnsern lieben herren und gemahel sin brůder vettern und erben der egenanten von Ramstein irer erben und nachkommen von des egenanten verkoufften dorffs wêgen Riehen mit siner zů gehôrde, als oben vermerkt ist, recht gewêren ze sind und wêrschafft ze tůnde allen stetten und gegen menglichem niemant uzsgenommen, wa des not geschicht, nach des landes recht und gewonheit getrùwelich und ane alles gevêrde. Were ouch das sy desselben dorffs von ùnser oder der herschafft von Ôsterrich wêgen von jemanden, wêr der wêre, entwert wurdent mit rêcht oder ane rêcht, wie sich das fùgti, darumb sôlte die herschafft von Ôsterrich sy genczlich entschêdigen, und môchtent ouch sy und ir hêlffere darumb der herschafft von Ôsterrich lande und lùte bekùmbern und angriffen an allen stetten, uncz das sy darumb genczlich entschêdiget wêrden mit allem kosten, so davon daruff gegangen wêre ane geverde. Doch so habent die vorgenanten von Ramstein für sich ire erben und nachkommen ùns und dem egenanten ùnserm herren und gemahel sinen brůder vettern und erben ein sôlich frùntschafft widerumb getân, das wir das egenante dorff mit siner zů gehôrung, als oben gemerkt ist, von in widerkôuffen môgent, welhes jares und tages wir wellent, ouch umb fünffhundert guldin Rinischer gůter und swerer, also das wir inen dieselben guldin mit den versessenen und ergangenen nùczen, ob in deheiner ussesstůnd oder ain jar nach marchzale verlôuffen wêre, antwùrten sôllen gen Basel in ir gewallt ane ir kosten und bi der gewicht ze Basel ane geverde. Und zů warem stêten urkùnde so haben wir ùnser insigel getân hencken offenlich an disen brieff, der gêben ward am donrestage vor ùnser lieben frôwen tag der liechtmêsse, nach Crists gepùrte viertzêhenhundert und in dem zweintzigisten jare.

128. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel sprechen als Schiedsrichter zu Recht zwischen dem Abt und Capitel des Klosters Beinwil einerseits, und Hedin, Henman Ortenbergs seligen Witwe,*

und Leonhard, ihrem Sohne und Bürger von Basel, andererseits, an welche das Kloster Ansprüche erhebt, weil der verstorbene Henman Ortenberg sein goczhuseman *gewesen sei, und weisen das Kloster mit seinen Ansprüchen ab.* — *1420 April 22.*

Original St.Urk. nº 966 gr. (A).
Das Siegel fehlt.

129. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkünden und bestätigen den Spruch der Fünfe:* Als ettwas spannes gewesen sie zwüschent den erwirdigen unsern lieben herren dechan und cappittel der merren stift ze Basel an eim und den andechtigen geistlichen brůdern dem prior und dem convent[a]) des huses zů den Carthùsern sant Margareten thails in unser statd mynren Basel gelegen an dem andern teil darrůrrende von des pleczes wegen, so da sie zwùschent den muren, als man zů des kilchhoves oberthùr sant Jodern innehingange, und des hofes thor zen Carthùsern vorgenant, darůf jetz ein steinhùtten gemacht sie, da die obgenanten brůdere zen Carthùsern als clegere in dirre sache gemeint haben und fùrgewendet, wie daz derselbe plecz ein almende sie und nit verslahen sin sölte, als si aber jetz were, wand ire vorfaren prior und schaffenere hettent ein thùr durch die mure ůf denselben plecz gande vorcziten gemacht zů ires huses notdurft, also hettent wir unser erbern botten von den råten zů inen geschicket und si gůtlich gebetten, dieselbe thùr abe ze tůnde und ze vermurende und damitte frùntlich versprochen, das dhein buwe ůf denselben plecz zů kùnftigen ziten nit gemacht noch derselb plecz in dheine wise verslagen werden sölte, also hettent si ouch von solicher bette und keins rechten wegen dieselbe thùre vermuret und abegetan und werent des willig gesin und begertent noch hùttbitage nit anders, denn daz man si by solichem versprechen liesse bliben, sid si doch denselben plecz von dheiner eigenschaft wegen nit ansprechende werent, denn das si getruwetent das getùlle, so jecz da gemacht were, sölte abgetan werden und daselbes ein almende bliben und sin fùrbassermer, als dahar, umbe das si ir holcz und anders, des si denn in ze fůrende notdùrftig werent, desterbasz in iren hof keren und gebrùngen möchtent. Da wider aber die obgenanten unser herren vom cappittel durch ire erbere botschaft geantwùrtet und fùrgewendet habent, wie das derselbe plecz irer stifte eigen sie und horte irer kilchen sant Jodern zů und niemand anders, und möchtent darůf buwen den verslahen und damitte tůn und lassen, als si denn gedêchtend irer oder irer kilchen vorgenant fromme und nùcz sin. Dazů hettent die obgenanten herren zen Carthùsern uszwendig ires vorgenant huses begriffung noch vor irem thor weder ze almende noch ze eigen kein recht noch das anzesprechende wenig noch vil dheins wegs nach demme, das und anders solich ùbertragesbriefe, so si ze bedensiten gegen einander hettent, eigentlichen lùtertent und uszwisetent. Und getruwetent die obgenanten herren des huses zen Carthùsern vorgenant

129. a) *In A verschrieben:* covent.

sòltent by sôlichem übertrage bliben, inen an irem eigen und zûgehôrungen keinen intrag tûn, sunder si mit dem iren lassen schaffen, als denn irer und irer kilchen sant Jodern nucz und fromme were, nach demme das alles von beiderteilen wegen vor inen mit me worten eigentlicher erczalt sie worden. *Auf das Versprechen der beiden streitigen Parteien hin, den Schiedspruch zu halten, erfolgt derselbe:* Des ersten, das der plecz, so zwüschent den muren sie gelegen, von des wegen dise ansprach harrûrt der obgenanten lùtkilchen sant Jodern zûgehôren sôlle und zûgehorende sie, und môge man von derselben lùtkilchen wegen solich lùte, so in dem banne oder sust von verwarlosunge wegen von dirre welte scheident, daselbes hin begraben, wenn und wie dick daz ze schùlden kompt, als das vormols me sie beschehen. Dazû so sôlle die steinhùtten an der statd, als die jecz daselbes gemacht sie, daselbes bliben, so lange der buw sant Jodern der notdùrftig sie oder in kùnftigen ziten werde, also das das getùlle, so jetz da gespannen sie von derselben steinhùtten harùber uncz in der Carthuser mure obwendig des vorgenant ires huses zen Carthùsern thor, abegetan sôlle werden. Und sôlle ouch derselbe teil zwùschent den muren von der steinhùtten uncz zû der Carthùser thor fùrbasmer offenstan und mit dheinen dingen verslahen vermacht noch verbuwen werden wenig noch vil in dheinen weg, ouch also daz die obgenanten brûdere die Carthùsere, so jecz sint, noch ire nachkommen des vorgenanten huses dhein thùre noch uszgang, dazû dhein liechtere noch phenstere durch ires hofes muren nit machen sôllent, die ûf den obgenanten plecz gande oder sehende werden, uszgenommen das si by solichen sliczphenstern, so jecz durch desselben ires hofes muren gemacht und ûf den obgenanten plecz sehende sint, wol bliben môgen, ob si wellent, und die daselbes bestan sôllen unverendert in der wyte, als sy jecz sient, alle geverde und argeliste genczlich harinn uszgeslossen und hingetan.

— *1420 Mai 20.*

Original Karthause nº 93 (A).

Das Siegel von Basel hängt.

130. *Hans Bernhard, Herr zu Hasenburg, welchen Bürgermeister und Rat zu ihrem Bürger auf fünf Jahre angenommen haben, gelobt denselben Treue und Dienst.*

— *1420 Juni 22.*

Original St.Urk. nº 967 (A).

Das Siegel fehlt.

Ich Hanns Bernhart herre ze Hasenburg tûn kunt menglichem mit disem briefe, wand die frommen wisen mine besundern lieben und gûten frùnde der burgermeister und der rate der statt Basel mich uf hùtt, als dirre briefe geben ist, von miner bëtte wegen zû irem burger genommen und empfangen hand fùnf gancze jare die nëchsten nach datum dis briefs kommende in der wise, als das harnach begriffen ist, des ersten so bekenne ich offennlich und vergich, daz ich liplichen zen heiligen mit ufgehepter hand und gelerten

worten glopt und gesworn han, denselben burgermeister dem obersten zunftmeister und dem rate gemeinlich der vorgenanten statt Basel, die nu sind und in zit der vorgeschriben fünf jaren gesetzt werdent, gehorsam ze sinde, derselben statt und der iren nucz und frommen ze fürderende und iren schaden ze wendende nach allem minem besten vermögen getrüwlich und ane alle geverde und inen ouch mit minem slosse Hasenburg und allen andern minen geslossen und vestinen lüten und gůtern, die ich jetz hab und in zit der obgeschribenn fünf jaren gewinnen, ze wartende und inen die von gemeiner statt Basel wegen offenn ze habende und tröstlichen zů sinde zů allen iren nöten und ouch ze schaffende und ze besorgende, daz sy ire burgere und dienere darin nachtes und tages zů allen ziten, wenne inen das kommlich und notdürftig wirt sin, von den minen ingelassen werdent ane alle geverde, doch daz sölicher cost, so von zerunge wegen von den iren in den selben minen slossen beschiht und uferstat, mich nit berůren sol in deheinen wege, und inen ouch wider allermenglichem hilflich ze sinde uszgenommen wider den hohwirdigen in gott minen gnědigen herren den bischof ze Basel, wider denselben minen herren von Basel sy mir ouch nit gebunden sin söllent ze helffende in dehein wise. Wěre aber sache, das die von Basel in der zit der fünf jaren mit andern herren, von den ich ouch belehnet bin, ze schaffende gewünnent oder ze kriege kěment, und ich von der von Basel wegen denselben herren absagen und mine lehen ufgeben würde, so söllent sy mit denselben herren dheinen sůne noch richtunge uffnemmen, ich sie denne darinn ouch begriffen und sient mir ouch vor dieselben mine ufgebenen lehen wider gelihen worden. Würde aber ich von jemanden, wěr der were, wider recht bekrieget, gegen dem oder den söllent mir dieselben von Basel ouch hilflich sin als andern iren burgern, alle geverde und argeliste harinn genczlich uszgeslossen und hingetan. Des zů einem waren vesten urkünde so habe ich vorgenanter Hanns Bernhart herre ze Hasenburg min eigen ingesigel gehěncket an disen briefe, der geben ward uf samstag vor sant Johanns tag ze süngichten, des jares do man zalte nach Crists gebürte viertzěhenhundert jare darnach in dem zwenczigesten jare.

131. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkaufen den Schaffnern und Ausrichtern des Almosens in Kleinbasel einen jährlichen Zins von hundert und einem Rheinischen Gulden ab der Stadt gemeinen Gütern um zweitausendundzwanzig Rheinische Gulden, wiederkäufig um die gleiche Summe.* — *1420 Juli 6.*

Original St.Urk. nº 968 (A).
Das Siegel fehlt.

132. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel quittieren den* Cůnrat Fridung des durchlüchtigen hohgebornen fürsten ünsers gnědigen herren herczog Fridrichs von Österrich kuchenmeister *zu Handen seines Herrn über den Empfang von* hundert Rinsch guldin houptgůtes zů den sechs

thusend guldin, die er ùns vormals ouch geben hat, *sowie auch über den der* drùhundert und fùnf guldin zinses dis jares uf sant Johannstag ze sùngêchten nêchst verloffen von denselben sechsthusent und hundert guldinen verfallen. — *1420 September 3.*

Original Papier im GLA. Karlsruhe, Archiv Thengen-Lupfen (A). — Concept Missiven 2, 23 (B).

Aufgedrücktes Secretsiegel von Basel.

133. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bekennen, dass Bischof Hartman Mönch und die Städte Biel, Delsberg und Neuenstadt fünftausend Rheinische Gulden bei ihnen hinterlegt haben zur Lösung einiger Schlösser im Bistum, und versprechen, die Summe nach Wunsch wieder herauszuzahlen.* — *1420 September 24.*

Concept Missiven 2, 26 (B).

134. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkünden den Spruch der Fünfe:* daz si einhelleclichen erkennt haben und ùbereinkommen sien, das der fùnferbrief, der da wisende sie, wie die meistere der Gerwerzùnfte den Richtbrunnen vor irem zunfthuse gelegen rumen, dazû wie sy und andere, die dasselbe abewasser nùczen und bruchen, von der tholen wegen, so davon in den Birsich gangen, sich halten sôllen, und der da geben sie des nehsten mentages nach mittervasten, des jares als man zalte nach Crists gebùrte vierczehenhundert und zehen jare, mit allen sinen puncten und artickeln, nach demme er denn innhalte und wise bii sinen kreften bliben sôlle. Als denn under den hùsern, so gelegen sient zer obern siten der Gerwergassen wider sant Lienhartsberg ein tholen sie, die obenan bii Henman Rinlins des kannengiessers unsers burgers und ratesgesellen huse iren anefang und undenan nebent dem schuczbrett ze nehst an dem Richtbrunnen iren uszgang habe und denn fùrbasz durch die niderntholen mit irem flusse in den Birsich fliessende sient, da haben si ouch einhelleclichen erkennt und sien ùbereinkommen, daz alle die, so ûff derselben tholen gesessen sint, und der nachkommen dieselbe thole, so verre denn ir iegklichs hus begriffen habe, in eren halten und die einest zem monat helffen rumen und sùfern sôllen von dem anefange ires influsses uncz undenan usz in den Birsichs ze ende ires uszflusses, dazû ouch alle die, so das abewasser desselben Richtbrunnen bruchent und nùczent, sy sient obwendig oder nydwendig dem Richtbrunnen gesessen, one alle widerrede beraten und beholffen sin sôllent, solich rumunge und sùferunge ze tûnde. Und das wir burgermeister und rate ze Basel ouch schaffen und bestellen sôllen, das die wasserlùte des obern Birsichs inen gônnen und erlouben dasselbe wasser einest zem monat ze nemmende nach ire notdurft und durch dieselbe thole ze richtende, umbe das si dersterbasz gerumpt werden und die erbern lùte dirre erkantnisse gnûg gesin môgen. Ir dheins, so ûf derselben tholen gesessen sient, sôllen ouch weder esscher

wúschete oder anders, das den flusse gehindern móge, in dieselben tholen nit werffen noch schütten wenig noch vil in dhein wise. Und wo daz darùber beschêhe, und welhe ouch ze rumende in der wise, als davor begriffen ist, nit hilfflich wêrent, da sôlle von besiczer des huses, von denen oder in der húsere solichs verhandelt wúrde, fúnf schillinge phenninge one gnade ze besserunge genommen und die Clausen Wigman dem gerwer unserm ratesgesellen, der jecz dazû geordent sie, oder einem andern, der harnach dazû geordent werde, geben werden alle widerrede geverde und argeliste genczlich harinn uszgeslossen. — *1420 November 26.*

Original Gerbern Urk. nº 8 (A).

Das Siegel von Basel hängt zerbrochen.

135. Hanns Schilling ein edelkneht hern Burckartz Schillings wilent eins ritters sun *tritt an Stelle des verstorbenen Ritters Burchard von Mannsberg als Hauptschuldner ein für die elfhundert Rheinische Goldgulden, welche der letztere und seine Söhne Burchard und Heinrich von Mannsberg* dem burgermeister und dem rate ze Basel der statt am Rine gelegen *schuldig sind.* — *1421 Januar 18.*

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 170 (B).

136. Ennelin wilent efrow Peter Núszlis seligen eins schlossers und burgers ze Basel, so nu eliche frow ist Henmann Francken des kannengiessers und ôch burgers ze Basel, *verkauft dem* Hans von Straszburg, *dem Zimmermann und Bürger zu Basel, um vierundsechzig Pfund Stebler Pfenninge* ein hoffstatt und die blûwelatten daruff mit dem flusz des wassers und den redern, so darzû gehôrend vor und hinder mit allen iren rechten begriffen und zûgehôrden gelegen in dem bann ze minnren Basel vor Riehemerthor, als man gen Riehen gât, uff dem tich gegen der wintmúli über, ist erb von den vorgenanten minen herren der rêten von Basel, denen jerlichen davon gând und man geben sol ein phund gewonlicher Baszler zinszpfenning glich geteilt zû den vier fronvasten von der eygenschafft ze zinsz und fúnff schilling derselben phenningen ze erschacz, wenn sich die hand verwandlet des emphachenden halb.

— *1421 Februar 5.*

Original St.Urk. nº 973 (A).

Das Siegel des Schultheissengerichts des mindern Basels hängt.

137. *Bürgermeister und Rat geben Rudolf von Neuenstein, dem Diener der Anna von Braunschweig, Herzogin von Österreich, Sicherheit, mit den Seinen einen Tag in Basel besuchen zu können.*

— *1421 März 4.*

Concept Missiven 2, 281 (B).

Wir Johans Ludman von Ratperg ritter burgermeister und der rate ze Basel tůnd kunt menglichem, daz wir von bett wegen der durchlüchtigen hochgebornen fürstin ünser gnådigen frôwen frôw Annen von Brunswig herczogin ze Österrich etc. Růdolffen von Nüwenstein ir gnaden diener zů dem tag, der im in ünser statt ze kommende uff mittwůchen nach dem sunnentag judica nehst künftig angeseczt ist, und welhe derselb Rüdolff mit im bringet, die nyt ünser stett offene vigende sind, sicher geseit und getrôstet haben, trôstent und sagent sy sicher, die selbe zit usz bii üns ze sinde und wider von üns an ir gewarsame libes und gůtes für üns und die ünsern und in ünser statt für menglichen ungevorlichen. Des ze urkünde haben wir unser stett ingesigel getrukt ze rugk uff disen trostbrieff. Geben uff cistag nach dem sunnentag letare, anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo primo.

138. *Urfehde des Heinrich Neuenburg von Solothurn.* — *1421 März 8.*

Original St.Urk. nº 974 (A).

Hängende Siegel: 1. Cuneman von Bolsenheim. 2. Claus Gerbotte. 3. Henman Würmelin.

Ich Heinrich Nuwenburg burger ze Solotorn vergich und bekenne offenlich mit disem brief, als die fürsichtigen wisen burgermeister und rête der statd Basel min lieben herren mich in ire gefengnisse gehept hand, umbe daz ich dem vesten jungher Růdolffen von Nuwenstein edelmknecht ze liebe, des knecht ich jecz ze ziten bin, ůf der obgenanten von Basel burgere mit nammen her Cůntzeman und herr Henman gebrůdere von Ramstein gehalten und die nider ze werffen understanden solte han unbesorget miner eren, und aber dieselben von Basel von bette wegen der frommen fürsichtigen und wisen miner gnedigen herren von Zürich, von Bern, von Friburg in Öchtland, von Luczern, von Swicz erbern botten, als die ůf disen hüttigen tag ze Zofingen biieinander gewesen sint, mich usz derselben gefengnisse gnêdeclichen hand lassen kommen, harumb so habe ich derselbe Heinrich Nuwenburg frilich und unbetwungelich gesworn einen eid liplich zen heiligen mit ůfgehepter handt und gelerten worten wider die obgenanten von Basel alle ire burgere und die iren, so inen oder den iren zůgehôrent oder zů versprechend stand, wie die genempt oder geheissen môgent sin, gemeinlich noch sunderlich by der zyt mins lebens niemer me ze tůnde noch schaffen getan werden mit gerichte noch one gerichte geistlichem noch weltlichem noch niemand gehellen, der wider si tůn wôlte, besunder von der vorgemeldeten gefengnisse und aller anderer vergangener nnd künftiger sachen wegen, wie sich die verlouffen hand oder noch ůfferstan môgent, mit worten noch wergken heimlich noch offenlich in dhein wise. Dazů so sol ich mich ouch one allen fürtzog und gevêrde über den Howenstein von Basel der stat antwürten und harwider über den Howenstein abe in daz bistům Basel niemer kommen, so wit und verre dasselbe bistům hie dise

sie demselben gebirge begriffen hat, und ouch dazů ein gantz luter getruw urfecht halten gegen den von Basel und allen den iren, als vor stat, mich ouch von inen niemer beclagen, das mir unglichs[a]) oder unrechts von inen sie bescheen in dhein wise. Were ouch sache, daz ich an die von Basel gemeinlich an ire burgere oder dhein der iren, so inen oder den iren zůgehôrent oder ze versprechen stand, in sunders wa die in stetten oder ůf dem lande gesessen, oder wie dieselben geheissen oder genempt sint, zůsprůch hette oder harnach gewinnen môcht, ist denn das die personen, so ich also ansprechig habe oder ansprechen wôlte, an solichen stetten gesessen sint, darhin ich dirre urfecht halp wandel getar haben, von denen sol ich in den gerichten, da der oder die, so ich ansprechen wôlte, gesessen sint, recht nemmen. Wêrent aber solich, so ich ansprechen wôlt, ennent dem Howenstein in dem bistům Basel an den stetten oder in den gerichten, darusz ich gesworn han, gesessen, daselbes hin sol ich min gewůsse botschaft mit vollem gewalt schicken, die in minem nammen daselbs des rechten pflegen, und waz mir selbs oder minen botten an iegklichen enden davor genempt daz recht wirt geben, damitte sol mich wol begnůgen, und si mit keinen andern gerichten umbetriben noch bekůmbern in dheinen weg one gevêrde. Und wa ich der vorgeschriben dingen dheins gemeinlich oder sunderlich überfůre wider disen brief oder dhein stůcke darinn begriffen yemer getête und sich das erberlichen erfůnde mit zweyn gloubwirdigen personen, so sol ich ein meineidiger ůbeltâtiger verzalter man heissen und sin, und sol und mag man ouch an allen stetten und in allen gerichten, wo ich ergriffen wůrde, von mir richten als von eim unrechtvertigem ůbeltêtigem manne, der des tods wirdig und besser und nůtzer von der welt getan, denn da by ze lassend ist, und sol mich noch minen lib vor dem tode und allen vorgeschribenen dingen nůczit fristen noch schirmen dhein friheit gnade noch recht geistlichs noch weltlichs geseczt noch gewonheit der herren stetten noch des landes noch anders nůczit ůberal, so jemand erdencken kan oder mag alle fůnde geverde akust und argeliste genczlich hin dan gesetzt, wand ich mich des alles und aller rechten hilffe und schirme, so mich hiewider ze tůnde schirmen oder behelffen môchte, genczlich und gar entzigen und begeben han in kraft dis briefes. Und des zů urkůnde so hab ich erbetten die frommen vesten und wisen jungherr Cůneman von Bolsenhein edelnknecht von Brisach, hern Claus Gerbotten alten ammanmeister ze Strazburg und jungherr Henman Wůrmelin schultheissen ze Colmar, daz die ire ingesigele mich aller vorgeschriben dingen ze ůbersagende und von miner ernstlichen bette wegen gehencket hand an disen brief, wand sy von andern iren herren und frůnden zů dirre têdinge und ůf den vorgenanten tag gen Zofingen in botschaft wise, als ich vernommen han, geschicket sint worden, daz ouch wir dieselben drie Cůneman von Bolsenhein, Claus Gerbotte und Henman Wůrmelin verjehent von des obgenanten Heinrich Nuwenburgs ernstlicher bette wegen also getan und unser ingesigele an disen brief ge-

---

138. a) *Das Wort* unglichs *steht auf Rasur.*

hangen haben, doch uns und allen unsern erben und den unsern gar und gancz unschědelich und unvergriffen, der geben wart des nehsten samstages vor dem sunnentage als man in der heiligen kilchen singet judica etc. in der vasten, des jares als man zalte nach Crists geburte vierczehenhundert jare darnach in dem einundzwenczigesten jare.

139. *Bürgermeister und Rat geben Herrn Ludwig von Châlons Sicherheit, durch ihre Stadt und ihr Gebiet gen Nürnberg zum Römischen Könige zu ziehen.* — *1421 April 2.*

Concept Missiven 2, 291 (B).

Wir Johanns Ludman von Ratperg ritter burgermeister und der rat ze Basel tůnd kunt, wand der edel wolgeborn herre hern Ludwig von Zschalant willen hat zů ůnserm aller gnădigosten herren dem Rŏmschen kůnig gen Nůremberg ze varende und nemlich durch ůnser slosse und gebiete Liestal und ouch unser statt Basel meynet ze ziehende, und darumb an ůns begeren ist, im und den, so mit im ziehent und ritent, ůnser trostung ze gebende in den selben unser statt Basel und andern ůnsern slossen und gebieten, harumb so trŏstent wir den obgenanten hern Ludwigen herren von Zschalant und alle die, so mit im ritent, in ůnsern slossen gebieten und ouch in ůnser statt Basel sicher ze wandelende fůr ůns und alle die ůnsern nach unser statt gewonheit ane geverde, doch ahn daz der vorgenante herre von Zschalant und die sinen, so mit im ritent, sŏlich trostung gegen ůns und den ůnsern in ůnser statt Basel, andern ůnsern slossen und gebieten ouch also haltent. Des ze urkunde haben wir ůnser stett ingesigel geton truken ze rugk uff disen brieff. Geben uff die nehsten mittwůchen vor sant Ambrosien tag, do man zalt nach Crists gebůrt vierzehen hundert und ein und zwenczig jar.

140. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bekennen,* daz uns fůrkommen ist, wie Wernher Keck von Vilingen rede anegeworffen und geschuldiget sie worden, er sŏlle unser heimlicher knecht gewesen oder noch sin, da sprechen wir bii unsern gůten truwen und eren, daz demselben Wernher Kecken daran ungůtlich beschicht, und wir noch unser heimlicher nit wissent in ye gesehen noch solichs an in noch er an uns ye gemůted oder gevordert haben. — *1421 April 28.*

Concept Missiven 2, 419 (B).

141. *König Sigmund erlaubt dem Berthold von Staufen und seinen Vogtskindern, den Zoll zu Kleinkems an Basel zu verkaufen.*
Pressburg 1421 Juni 26.

Original St.Urk. nº 979 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 203 (B).

Altmann, Sigmund nº 4571.

Auf der Rückseite: R.

Das Siegel König Sigmunds hängt.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zuallenczyten merer des rychs und zu Vngern, zu Behein etc. kunig bekennen und tun kunt offenlich myt disem brieve allen den, die in sehen adir horen lesen, wann der allerdurchluchtigister furste herr Wenczlaw ettwenn Romischer kunig und kunig zu Behein seliger gedechtnuss unser lieber bruder in ettwas vergangen czyten, do man czalt nach Crists geburt dryczehenhundert nunczig und vyer jare an sant Clementen tag Burckarten Munich von Lantzkrone seligen wilent eym ritter von Basel und seynen erben schuldig bliben ist czweytausent gulden und in dofur in pfandes weyse ingeseczet erlaubet und gegunnet hat, das sy zu Kemps sant Jorgen uff dem Ryne czwen grosse alt turnusz von eynem vardel und sust von aller kauffmanschaft nach marchzale, die den Ryn doselbs uff adir nyder geet, dofur uffheben und nemen sollen und mogen als lang, bis das derselb unser bruder seliger adir seyne nachkomen an dem ryche Romische keysere und kunige dieselben czwen turnusz von ye dem vardel umb czweytausent gulden von in wider geloseten und in die genczlich richten und beczalten nach uszweysung der brieve doruber gegeben, und wann derselb czoll an Bertolden von Stouffen ritter unsern und des rychs lieben getrewen und Wernher seynes bruder sun und an ander desselben seynes bruder kynde, die noch under iren jaren synt, der vogtey an in in erbes weyse komen und gevallen ist, als wir des underweyst wurden seyn und ouch in und dieselben seyne voygtkynde solich sachen zu komen und angevallen synd, das sy dieselben pfantschilling notdruftig seyn zu versetzen, meren schaden, so uff sy wachsen wurde, zu wenden. Und so hat uns aber derselb Bertold von Stouffen in namen seynesselben und seynes bruder seligen kynden als dovor diemuticlich gebeten, unsern gunst und willen zu solicher versaczung und pfandschilling von Romischer kuniglicher macht geruchen wöllen zu geben, dorumb so haben wir angesehen soliche trewe dienste, die uns und dem ryche der vorgenante Bertold und seyne vorderen dick und vil getan haben, und er noch zutund bereyt ist, und haben myt wolbedachtem mute gutem rate und rechter wissen zu der vorgenanten versaczunge und pfandschilling unsern guten gunst und willen geben und die gnediclich bestetigt, geben und bestetigen in die von Romischer kuniglicher macht in kraft dicz brieves und geben in dorczu gancze macht und vollen gewalt, denselben pfandschilling furbas zu verkouffen adir zu verseczen, ab sy wellen, umb die obgeschriben czweytausent gulden den ersamen unsern und des rychs lieben getrewen den burgern gemeynlich der stat Basel, das die und ire nachkomen dieselben czweyn turnusz von ye dem vardel und von andern kouffmanschaft nach marckczal nu hynnachin uffheben und innemen sollen und mogen von allermeniclich ungehyndert als lang, bis das wir adir unser nachkomen an dem ryche denselben czoll umb die vorgeschriben czweytausent gulden on abslag der nuczen und geniessen dovon komend und vallend geledigct und geloset haben, solicher lozunge man uns und unsern nachkomen allczyt gestatten und gehorsam seyn sol, zu welicher czyt das im jar ist, und gebieten dorumb allen und iglichen fursten geystlichen und werltlichen graven fryen herren

rittern knechten und sust allen andern unsern und des rychs lieben getrewen und undertanen ernstlich und vesticlich myt disem brieve, das sy den egenanten Bertolden von Stouffen und seyn erben noch die von Basel, ob sy in den verkawffen odir verseczen, an dem egenanten czoll nicht hyndern noch irren in dheyne weys, sunder sy dobey getrewlich hanthaben schuczen und schirmen sollen, als lieb in sey, unser und des rychs swere ungnad zu vermyden. Mit urkunt dicz brieves versigelt myt unserm anhangenden insigel. Geben zu Prespurg, am donerstag nach sant Johanns Baptisten tag, nach Crists geburt vyerczehenhundert jar und dornach in dem eynundczwenczigisten jare, unserr ryche des Vngrischen etc. in dem funfunddrissigsten, des Romischen in dem eilften und des Behemischen in dem ersten jaren.

Auf dem Umschlag: Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Boleslaviensis.

142. *Bürgermeister und Rat von Jsny geloben, gegen den Spruch, den Bürgermeister und Rat zwischen ihnen und Hans Wilhelm von Girsperg gethan haben, nichts zu thun und die von Basel wegen der Sache von allem Schaden zu ledigen.*

— 1421 Juli 4.

Original St.Urk. nº 980 (A).

Die Urkunde ist teilweise durch Feuchtigkeit zerstört.

Das kleine Siegel der Stadt Jsny hängt.

Wir der burgermaister und der râte ze Isni tůen kunt menglichen mit disem brief, wan die frommen fürsichtigen und wisen unser lieben herren und gůten frůnd der burgermaister und der rât der statt Basel von unsers schribendes und bett wegen Clausen Manczen und Cunraten Richen unser burgere von dem vesten Hanns Wilhelmen von Girsperg als eim helffer der edlen juncher Walthers Heinrichs und Go̊rien von Geroltzegk fryen etc. usser gevengnůzz genommen hand, darynne sy gewesen sind umb sechczig guldin schaczung und zehen guldin von acczes wegen, das tůt ze sament sibenczig guldin, uff ain wider antwurten bis sant Johanns tag ze sůngichten ne̊chst vergangen, und aber der obgenant Hans Wilhelm sich begeben hat für die obgenanten burgermeister und rât ze Basel ze kommende und vor inen zem rechten ze besehende lâzzen, ob er zů den selben unsern burgern als der obgeschriben von Geroltzegk helffer recht hette, sy irer gevengnůzz ledig lâzzen und inen ir habe bekeren sôlte oder nit, desselben rechten wir auch also von der unsern wegen yngegangen sind, und darumb unser erbere botschaft mit vollem gewalt uff einen ne̊mlichen tag, der uns von inen verkůndet ward, dem selben rechten nach ze gande, zů inen geschikt hattent, darumb auch sy iren spruch zwischen uns beidenteilen getân hand, harumb so haben wir gelobt und versprochen, versprechen und geloben mit disem brief by unsern gůten trůwen und eren für uns und für unser nach-

kommen, were sach das die egenanten von Basel von diszhin zů deheinen ziten wider den selben iren usspruch . . . . oder[a]) dem von Girsperg in ain recht gezogen oder von inen betêdinget wùrdent in sôlicher . . . . wegen[b]) an die iren die vorgeschriben sibenczig guldin ze bezalende oder aber die gevangen . . . . als[c]) denn denselben von Basel die obgeschriben sibenczig guldin geben bezalen und inen die in ir statt Basel antwùrten sôllen und wollen, wenn sy die an uns vorderent, darnach in den nêchsten vierczehen tagen, und sol aber uns kein ander cost noch schad, ob sy deheinen mit botten senden zerung unde ander weg der selben sach halb littent oder empfiengent, wie sich das gefůgte, nichczit berûren noch angân in dehein wise ane geverde. Des ze urkùnd haben wir unsern obgenanten statt gewonlich und klein insigel offenlich tůn gehenkt an disen brief, der geben ist an sant Ůlrichs tag des hailgen bischoffs, nach Cristi gebùrt vierczehenhundert jare und darnach in dem ainen und zwaintzigesten jare.

143. *Anna von Braunschweig, Herzogin zu Österreich, trifft einen Vergleich zwischen der Stadt Basel und Rudolf von Neuenstein.*
— 1421 September 12.

Original St.Urk. nº 981 (A). — Abschrift des 15. Jh. in Colm. Richt. fol. 416 (B).

Hangende Siegel: 1. Anna von Braunschweig. 2. Rudolf von Neuenstein.

Wir Anna von Brawnswig von gots gnaden hertzogin zu Ôsterrich, zu Steyr, zu Kêrnden und zu Krain grêfin zu Tyrol etc. tun kunt mêniklichem mit disem briefe, als die ersamen weisen unser besunder lieben burgermeister und rate der statt Basel an Rudolffen von Newenstein unsern schenken ansprach gehebt hand umb das, wann sy meindent, derselbe Rudolff solte ûf die von Ramstein rittere gebrûder ire burgêr gehalden und die understanden haben nider ze wêrffende umbewarterer dingen etc., des aber derselb Rudolf von Newenstein gemeint hat unschuldig sein, nach demme das alles von beidenteyln vor uns ûff tagen vôlliclichêr erczalt ist worden, wie aber dem allem sey, so hand dieselben beideteyl uns zu eren die sache uns ergeben und die zu unsern hannden geseczt und gelassen in solher massen, was wir darinn oder domitte verschaffen, daz si zu bedenseiten dabey beleiben sollen und wellen, darumb so haben wir dieselben baideteil ûbertragen und verrichtet in dise wise, das ist also, daz Rudolff von Nẘenstein vorgenanter wider die obgenanten von Basel ire burgêr noch die iren zu dheinen zeiten von sein selbs noch von nyemandes wegen tun sol, er habe denn inen oder den iren, mit denen er also zu schaffende oder zu tunde meint oder haben wil, vor allen angriffen und zu griffen einen gantzen monat vor und e abgeseit und inen das mit seinem offenem versiltem briefe erbêrchlichen zu wissen getan, nach dem sich das von billichem gehôuscht. Desglichen sollent die obgenanten von Basel wider denselben Rudolffen von

142. a) *In A vor oder etwa fünf Worte unleserlich.* b) *Ebenso vor* wegen. c) *Ebenso vor* als.

Nẘenstein von ir selbs noch von nyemands wegen tůn, sy haben im denn auch einen ganczen monat vor und e abgeseit und im das mit irem offenen versiglten briefe erberchlich zu wissende getan, nach deme sich das auch von billichem gehôuscht alle gevêrde und argeliste gêntzlich harinn uszgeslossen. Des zu ůrkunt so haben wir unser insigel heissen henkhen an disen brief, und ich Rudolf von Nẘenstein obgenanter erkenn, daz alle vorgeschriben dinge důrch die obgenanten důrleůchtige hochgeborn furstin mein genâdige fraw von Ôsterrich etc. davor genempt zůgangen und beschehen sint in der wise, als davor geschraben stat, und das ich auch das alles by meinem eyde gůten trewen und eren gelobt und versprochen habe, globe und verheisse inkraft diczs briefes veste und stâtte zu haltend ze vollfůrende und dawider nyemer ze tůnde noch ze komende heimlich noch offenlich in dhein weise und an alle gevêrde. Des zu merêr sicherhait so habe ich mein eigen ingesigel zu der obgenanten meiner gnâdigen frawen von Ôsterrich etc. ingesigel, mich derselben dingen ze ůbersagende, auch gehengt an disen brief, der geben wartt ůff fritag nachst vor des heiligen krůcz tag exaltationis,[a]) anno domini millesimo quadringentesimo vigesimo primo.

Domina ducissa
in consilio.

144. *Berthold von Staufen und seines Bruders Hans von Staufen Erben verkaufen Bürgermeister und Rat den Zoll zu Kleinkems.* — *1421 September 16.*

Original St.Urk. 982 (A). — Lateinische Version in notariell vor dem bischöflichen Official zu Basel angefertigter Form, inhaltlich im ganzen gleichlautend mit A. Original St.Urk. nº 983 (A¹). — Gleichzeitige Abschrift nach A im GrWB. fol. 201ᵛ (B).

Hängende Siegel an A: 1. Schultheissengericht zu Basel. 2. Berthold von Staufen. 3. Werner von Staufen. 4. Hans von Rathsamhausen. An A¹: bischöflicher Hof zu Basel.

Ich Hennmann Bratteller schultheis ze Basel an miner herren stâtt des burgermeysters und der rêten der statt Basel tůn kunt allermenniglichem mit disem brief, daz fůr mich kament in gericht der fromme die vesten und die ersame herr Berchtold von Stôffen ritter in nammen sinselbs darzů als ein vogt an statt und in nammen Burkartz und Heinrichs von Stôffen, jungkfrow Margarethlis, jungkfrow Johennelis und jungkfrow Elsilis von Stôffen geswistergiten wilent herr Hansen von Stôffen sêligen eins ritters ettzwenne des vorgenanten herr Berchtoltz brůder eliche kinder, fůr die er harinne, als si nit ze gegen ôch sunderlichen jung und under iren tagen wârend, trost und versprâch, diszen kôff und alles daz, so heran geschrihen stât, beide nu und ôch hernâch, so si zů iren tagen komment, stête ze hânde, frowe Adelheyd von Stôffen wilent des egenanten herr Hansen von Stôffen seligen eliche frow und der vorgenanten kinden eliche můter und jungkherr Wernherr von Stôffen ôch ir sun und der obgenanten geswistergiten elicher

143. *In A ist* exaltationis *hineinkorrigiert.*

brůder in irselbs nammen und ŏch sunderlichen die yetzgenante frow Adelheyd mit hand gunst und gůtem willen jungkher Hans von Råtzenhusen von Kůnigszhein irs rechten gegebnen vogtes, wond er ir ŏch in dirre nâchgeschriben sach, nach dem und sich der vorgenante herr Berchtold von Stŏffen der vogty, so er zů derselben frow Adelheyden hått, in dirre sach verzech und ufgåb, vor mir in gericht mit urteil und recht zů einem vogt geben ward, und dem ŏch si der vogty verjach, ze eim teil, so denne der fromm vest und wysen herr Hanns Rych von Rychenstein ritter burgermeyster und jungkherr Hennmann Offemburg zunftmeyster der statt Basel in nammen und an statt der fursichtigen wysen der vorgenanten miner herren der rêten und der burgeren gemeinlichen der egenanten statt Basel zem andern teil, und bekannten sich da die obgenanten herr Berchtold von Stŏffen, frow Adelheyd von Stŏffen und jungkherr Wernherr von Stŏffen und sunderlich herr Berchtold von Stŏffen in nammen sin selbs und des vorgenanten irs brůders sêligen kind und aber frow Adelheyd von Stŏffen mit hand wissen und gewalt des vorgenanten jungkherr Hans von Råtzenhusen irs vogtes und ŏch derselb jungkherr Hanns mit ir als ir vogt und verjachent offennlich vor mir in gericht, daz si gesund gemůtes libes und sinnen nit mit geverden harzů bråcht, denne mit gůter vorbetrachtung durch irs bessern nutzes und notdurfft willen und mererer iren schaden hiemitte ze versehend verkŏfft hettint und gåbend ŏch da vor mir in gericht eins rechten redelichen stêten vesten ewigen kŏffes fúr sich und alle ir erben und unverscheidenlichen ze kŏffend den egenanten herren dem burgermeyster und zunftmeyster, die ŏch in nammen und an statt der rêten und der burgeren gemeinlichen der vorgenanten statt Basel und allen iren nachkommen recht und redelichen kŏfften, den zolln ze Kempsz uff dem Ryn ze sant Jŏrgen Costentzer bystůms mit allen sinen fryheiten rechten und zůgehŏrungen, so denne darzů gehŏrent, und als er denne die obgenanten vorkŏffere ankommen ist von wylent dem frommen vesten herr Burkarten Mùnch sêligen von Lanczkron ritter und in denne derselb herr Burkart sêlig harbråcht håt von wylent dem allerdurlùchtigosten fùrsten und herren herr Wentzelaw sêliger gedêchtnùsse ettzwenne Rŏmischem kùnig und kùnig zu Behem nach des brieffs lut und såg, der darrùber mit siner kùniglichen majeståt ingesigel versigelt und geben ist, denselben zolln ŏch yetzend der aller durlùchtigost fùrst ùnser aller gnêdigoster herre herr Sygmond von gotts gnåden Rŏmischer kùnig und ze Vngern, ze Behem etc. kùnig von nùwem uff bestêtiget und zů disem kŏff sinen gunst und willen geben und getån håt, als denne daz ein brief mit sinem kùnigklichen anhangenden ingesigel versigelt und geben ŏch eygenlicher wyset, da ŏch die obgenanten verkŏffere dieselben beide brief den egenanten kouffern in nammen und ze handen der rêten und burgeren der vorgedachten statt Basel offennlich vor mir in gericht in iren gewalt geben und geantwurt hand, und ist dirre kŏff geben und beschechen umb zwelfhundert guldin Rinscher gůter und genêmer vollenswêrer und rechter werschafft an gold und an gewicht, deren die obgenanten verkŏffere von den egenanten kŏffern in nammen, als vor ståt, går und gentzlichen gewert

und bezalt sind und hand ŏch die in iren bessern nucz und notdurfft bekert und bewendet, des si sich offennlich in gericht bekannten, und denen die vorgemeinten kŏffer und die, als vor stât, quitt lidig und losz liessent und seiten, und also verzigent und entwertent sich ŏch die obgenanten verkŏffere gemeinlich und unverscheidenlich des vorgedachten verkŏfften zolls und aller der rechten vordrung und ansprâch, so si deheins wegs samment oder insunders daran hatten haben solten konnden oder mochten, und gâbend die uf lideklich und lêr von ir hand und gewalt an hand und gewalt der obgenanten burgermeysters und zunftmeysters ze handen und in nammen der rêten und burgeren der vorgenanten statt Basel und erlŏbtent und gonnden ŏch derselben statt und allen iren nachkommen des vorgedachten verkŏfften zolls mit allen sinen fryheiten rechten und zůgehŏrden und ŏch in allen dem rechten, als er an si kommen und harbrâcht ist, inzegânde, den ze habend ze nuczend und ze niessend, damitte ze ordnende ze tůnde und ze lânde, als mit anderem irem gůt âne ir aller erben und mennglichs anders von iren wegen hindernůsse summnůsse irrung und widerrede. Ŏch so geloptent die obgemeinten herr Berchtold von Stŏffen, frow Adelheyd von Stŏffen und jungkherr Wernherr von Stŏffen und sunderlichen herr Berchtold von Stŏffen in nammen sinselbs und der vorgenanten sins brůders sêligen kinden und aber frow Adelheyd sins brůders sêligen frow mit dem egenanten jungkherr Hannsen von Râtzenhusen als mit irem vogt und ŏch er mit ir als ir vogt als vor by gůten trůwen in min des vorgenanten schultheissen als in eins rychters hand fůr sich und ir aller erben, als vor begriffen ist, den rêten und burgern der egemeinten statt Basel und allen iren nachkommen des vorgedâchten zolls mit allen sinen rechten und zůgehŏrden, als er an si kommen und harbrâcht ist, und och dafůr daz er niemand anderem nit versetzt hafft noch verbunden oder deheins wegs beswêrt sye weder von erbschâfft oder deheiner anderer sach wegen ze werend, des ir rechten weren ze sinde, und inen disz kŏffs gůt werschâfft ze tůnd an allen stetten und wider mennglichen, da si des notdůrfftig sind, als recht ist, darzů diszen kouff verkŏffung und brief, und wazz heran geschriben stât, stête ze hânde, dawider niemer ze redende ze komment noch ze tůnde noch och nit schaffen getân werden weder mit gericht geistlichem oder weltlichem noch âne gericht heimlich noch offennlich in dehein wyse. Harzů so verzigend sich ŏch harinne die vilgenanten herr Berchtold von Stoffen, frow Adelheyd von Stŏffen und jungkherr Wernherr von Stŏffen und sunderlich herr Berchtold an statt und in nammen sinselbs und der egenanten sins brůders sêligen kindern und aber frow Adelheyd mit dem vorgenanten jungkherr Hansen von Râtzenhusen als mit irem vogt und er mit ir als ir vogt fůr sich und ir aller erben unverscheidenlichen aller bêpstlicher keyserlicher und kůnigklicher briefen fryheiten und gnâden rechten und gerichten geistlicher und weltlicher fryrechten lantrechten stettenrechten und burgrechten gesetzten und gewonheiten herren stetten und lenderen der uszzůgen, damitte den jungen und alten und sunderlichen frowen im rechten beholffen mâg werden, oder daz si mŏchtent uszziehen und sprechen, si wêrend der vorgedâchten summe der

zwelf hundert guldinen nit bezalt, noch daz si die in iren nucz und notdurfft nit bekert noch bewendet hettint, oder daz si harinne veruntrůwet und betrogen wêrend worden über den halben teil oder des glich aller und yegklicher anderer uszzůgen schirmung und helff fünden und geverden rechtens und getêten, so yemand harinne uszgeziehen und erdenken kônnde oder môchte, damitte dirre kouff verkôffung und brief noch dehein ding heran geschriben gentzlich oder zem teil von recht oder getât deheins wegs môcht verseret vernichtiget und abgetân werden, und ôch des rechten, daz da sprichet ein gemeine verzihung verfahen nit, ein sunderbâre gange denne ee vor. Disz ist och alles beschechen und gevertiget vor mir in gericht mit aller der sicherheit und gewârsami, so von recht und gewonheit der statt Basel darzů gehort, als da in gericht disz alles mit rechter urteil erkennt und erteilt wârd von allen denen, die da wârend und gefrâgt wurden. Dirre dinngen sind gezůgen und wârend hie by, die urteil gâbend, der fromme veste und die erberen wysen herr Conczman von Ramstein ritter, jungkherr Jacob Frôwler, Andresz Ospernell der wâtman, Peter Fryenstein der schnider, Wernherr Têssenhein der wêchszler, Claus Phlegler, Hennmann Krangkwergk der spengler, Hennmann Lůdin der gerwer, Claus Bilger genant Schâffner der brotbek, Peter Lůdin der wâgner, Heinrich Stempfer, Lâwlin von Thůwingen der mâler, burgere, Hennmann Gyr vogt, ôch die amptmann ze Basel und sust vil anderer erberer lůten. Des alles zů einem offnen vesten und wârem urkůnd so ist der obgenanten miner herren der rêten von Basel ingesigel von des gerichtes wegen offennlichen gehenket an diszen brief. Und ze merer sicherheit aller und yegklicher vorgeschribner dingen, die also stête ze hânde ze haltend und ze vollfůrend ungevârlich, so haben wir die digkgenanten Berchtold von Stôffen ritter und Wernherr von Stôffen ůnsere ingesigele ôch offennlich heran gehenket. Und aber ich Adelheyd von Stôffen hân erbetten den vorgenanten Hansen von Râtzenhusen minen vogt in dirre sâch, daz er sin ingesigel fůr mich ôch heran gehenket hât, daz ôch ich derselb von Râtzenhusen umb ir bett und ôch als ir vogt und vôgtlicher wyse, wond si ôch disz alles mit minem sundern wissen willen und gunst getân hât, vergich getân hân, doch mir und minen erben unschêdlichen. Disz beschâch und ward dirre brief geben an dem nêchsten zinstag nach des heiligen crůcz tag ze herpst, als es erhôhet ward, in dem jâre do man zalt von gotts gebůrte thusent vierhundert zweyntzig und ein jâr.

145. *Hans Wonlich von Ossingen verspricht Bürgermeister und Rat, mit einem guten Gesellen und zwei guten Pferden während fünf Jahren als Söldner zu dienen.* — *1421 September 16.*

Original St.Urk. nº 984 (A).

Hangende Siegel: 1. Junker Heinrich von Rümlang. 2. Hans Wonlich.

Ich Hanns Wonlich von Ossingen Costentzer bystůms tůn kunt menglichem und vergich offennlich mit disem brief, daz ich gelopt und einen eide liplich zen heiligen mit ufgehepter hande und gelerten worten getan

und gesworn han den frommen wisen dem burgermeister dem rate und den burgern gemeinlich der statt Basel getrúwlichen und mit gůtem flisse ze dienende inen und irem houptman, weler denn der ist, gehorsam und gewêrtig ze sinde von disem húttigen tage, als dirre brief geben ist, fúnf gantze jare die nêchsten nacheinander kommende mit min selbs libe und einem gůten gesellen zů mir mit zwein gůten hengsten und phêriten und mit únserm harnasch armbrosten und andern dingen darzů gehôrende wol erzúget und uszgerústet, wand sy mir und demselben minem gesellen umb únsern dienst gelopt und versprochen hand ze gebende alle wůchen zwey phund Baseler phenningen ze solde und solich ritgelt, als sy andern iren soldenern gewonlich gebent úber die hundert guldin ufrústunge, so sy mir jecz bar geben und gůtlich hand gelassen volgen. Ouch hab ich gelopt by dem vorgeschribenen minem eide und eren, alles daz ze haltende ze tůnde und ze vollefůrende, daz ir bůch von stúcke ze stúcke von ire soldnere oder spiessen wegen uszwiset und mir vorgelesen ist. Und ob daz were, daz ich dehein ansprach yemer gewúnne hette oder haben wôlte an die vorgenanten burgermeister und rate ze Basel oder an ire burgere gemeinlich oder an ir deheinen in sunders von des vorgeschribenen mins dienstes oder dheins gebrêsten wegen, den ich davon hette empfienge oder haben môchte, in welhe wise daz were, daz ich darumb vor denselben minen herren rate und meister ze Basel, die denn sind, des rechten gehorsam sol sin ze gebende und ze nemmende und niena anderswa. Und was ouch dieselben rate und meistere ze Basel darumb erteilent und erkennent, damitte sol mich wol benůgen und dawider nit werben noch tůn oder schaffen getan wêrden mit gerichte noch ane gerichte in dehein wise alle gevêrde und argeliste genczlich harinn uszgeslagen. Des zů urkúnde so hab ich der vorgenant Hanns Wonlich min eigen ingesigel gehenckt an disen brief und darzů gebêtten den frommen vesten minen lieben juncherren Heinrichen von Rúmlang, daz der sin ingesigel zůvor dem minen ouch haran gehenckt hat zů gezúgnisse derselben dingen, daz ouch ich derselbe Heinrich von Rúmlang durch des obgenanten Hanns Wonlichs wilent mins dieners bêtte und umb gezúgnisse willen gerne getan habe, doch mir und minen erben unschêdlich, der geben ward uf zinstag nach des heiligen crútzes tag exaltacionis ze herbst, nach Crists gebúrte viertzêhenhundert zwentzig und ein jare.

146. *Burchard von Bollweiler, Landrichter im obern Elsass, verkündet den Spruch des Landgerichts, dass die von Basel die Ihren mit dem kleinen Siegel daselbst versprechen können.*

— 1421 September 23.

Original St.Urk. nº 985 (A) — in V. des Abts von Lützel d. d. 1433 April 1. St.Urk. nº 1121 (B). — Abschrift des 18. Jh. im GrWB. fol. 4 (B¹).

Hängende Siegel: An A des Landgerichts im obern Elsass, an B der Abtei Lützel.

Vor uns Burkart herr zu Bolwilr lantrichter in obern Elsass am lantag zu Battenhein an cinstag vor sant Michels tag stůndent in gerichte . . der

von Basel erbern botten und hant derselben statt fryheit gelassen verhören und begert an . . der ritter urteil zu ervarn, ob sy der icht billich geniessen sölten, und daz man in des urkůnd gebe. Wart von dem merren teil der rittere erkant, daz dieselben von Basel irer fryheiten söllent geniessen und die iren zu notdurfftigen ziten mit irer statt kleinem insigel versprechen und hinziehen mögen zu gelicher wise, als sy das vor mit irem grosen insigel getån haben alles ane geverde. Und des zu urkůnd so ist dirre brief besigelt mit des landgerichtes in obern Elsass insigel. Geben an dem tag, als vor geschriben stat, in dem jar do man zalte nach Cristy gebúrt vierczehen hundert jar und darnach in dem einundzwenczigisten jare.

147. *Meister und Rat der Stadt Basel verleihen dem Claus Murer* den thurn by sinem garten gelegen, dadurch etwen ein thor von der nůwen vorstatt hinuss uf das velt gangen ist. *— 1421.*

**Fechter, Basel im vierzehnten Jahrhundert p. 124 Anmerk. 2.*

148. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkaufen* dem Ůlman im Hof dem schnider, *als dem Vogt* Henmanns zem Wind Peters zem Wind ůnsers dieners sun, *einen jährlichen Zins von sieben Rheinischen Gulden ab der Stadt gemeinen Gütern um hundertvierzig Rheinische Gulden, wiederkäufig um die gleiche Summe.*

— 1422 Januar 3.

Original St.Urk. nº 986.

Dorsalbemerkung von Johanns statschriber, *dass das Hauptgut eigentlich hundertdreiundvierzig Gulden und der Zins sechseinhalb Gulden betrage, die übrigen drei Gulden aber am Hauptgut herausbezahlt worden seien. Handschrift des 15. Jh.*

Das Siegel fehlt.

149. *Spruch genannter Schiedsleute in Streitigkeiten zwischen Markgraf Rudolf von Hochberg und der Stadt Basel.*

— 1422 Februar 16.

Original St.Urk. nº 988 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 232 (B). — Abschrift des 15. Jh. in Akten Baden: Vertragsbuch II, fol. 2 (B^1). — Ebenso in Colm. Richt. fol. 779^v (B^2). — Abschrift des 18. Jh. im GLA. Karlsruhe Copialbuch nº 91 fol. 19 (B^3) — Abschriften ebenda Copialbuch nº 101 a fol. 1 (B^4) und Copialbuch nº 105 a fol. 101 (B^5). — Abschrift der Artikel 1—4 und 6 aus dem 15. Jh. Geh. Reg. A II. O. — Abschrift des 5. und 8. Artikels aus dem 18. Jh. im GLA. Karlsruhe Copialbuch nº 59 fol. 289.

*Auszug bei Ochs 3, 136. — *Fester h 109 nº h 1048.*

Die einzelnen Artikel sind mit Römischen Ziffern von gleichzeitiger Hand am Rande nummeriert.

Hangende Siegel: 1. Bischof Hartman. 2. Markgraf Rudolf. 3. (Secret) Basel. 4. Ulrich von Erlach. 5. Rudolf von Ringoldingen. 6. Henman von Spiegelberg. 7. Hans Wagner.

Wir Hartman von gottes gnaden bischoff ze Basel und wir V̊lrich von Erlach Růdolff von Ringgoltingen von Be̊rne in O̊chtland, so denn Hennman von Spiegelberg schultheisz und Hanns Wagner von Solottern als botten von beider vorgenanter stette we̊gen zů disen nachgeschriben spennen geschickt und geordnet tůnd kunt menglichem mit disem brieff, das wir den edeln wolgebornen herren marggråff Růdolffen von Hachberg herren ze Ro̊tellen und ze Susemberg etc. an eim und die fúrsichtigen wisen burgermeister und råt der statt Basel an dem andern teil umb dis nachgelúterten zůsprúche vordrungen und ansprachen, die der obgenant herre marggråff Růdolff von Hachberg zů den egenanten von Basel gehept hatt und von wort ze worte hienachgeschriben standen vermerckt und luter geme̊ldet sind, nach rede und widerrede mit ir beiderteilen wissen und willen frúntlich und gůtlich miteinander gericht geslicht und úbertragen hand in die wise, als hienachgeschriben ståt. Des ersten, als der obgenant herre marggråff Růdolff den vorgenanten von Basel vor úns zůgesprochen håt und meynde, das sin hohen gerichte und herlikeit reichen und gån so̊ltent bis an die crútzstein der cleinen statt Basel wider Húningen abhin by der Wisen, dawider aber die vorgenanten von Basel antwúrtent und sprachent, das vor ziten ein undergange daselbs beschehen we̊re und sunder marchstein gesetzet worden we̊rent, die noch hútt by tag da stůndent und getrúwtent nit, das der obgenant herre marggråff Růdolff fúr dieselben marchstein harin wider die kleinen statt Basel dehein hoch gericht hab oder haben so̊lle, umb dasselb erst stúck und ansprach habent wir die vorgenanten beideteyl frúntlich miteinander úbertragen. Ist also, das die hohen gericht und herlikeiten des vorgenanten herren marggråff Růdolffs bliben und erwinden so̊llent by den obgeschriben marchsteinen, da die yetz standent und gesetzet sint, also das im die vorgenanten von Basel mit keinen so̊lichen hohen gerichten fúr dieselben marchstein usz fúrbasz hin nit mer langen noch griffen so̊llent in deheinen we̊g noch ouch der egenant herre marggråff Růdolff den von Basel desselben glichen fúr die egeschriben marchstein wider die statt harin griffen, doch sol yetwederteyl by siner manschafft lehen var vischentzen zinsen gůtern und gúlten bliben als er von alter harkomen ist. In dem andern stúck håt sich der obgenant herre marggråff Růdolff beclagt und den egenanten von Basel zůgesprochen, das in die vischer von Basel bekúmberent in der Wisen und vor der Wisen, umb das sy die versatztent zů den ziten, so die salmen und le̊chse iren strich hettent, nemmlich zwúschent aller heiligen tag und sant Andres tag. Umb dasselb ander stúcke habent wir die obgenanten beideteyle ouch úbertragen, also das die obgenanten von Basel mit iren vischern und andern den iren verschaffen so̊llent, daz sy den egenanten herren marggråff Růdolffen in der Wisen in sinen vischentzen unbekúmbert låssent und vor der Wise in dem Rine zů der vorgenanten zit den strich und ingang der vischen gevarlich nit versetzen so̊llent, doch sol yederman sin weyde und alt harkomenheit harinn vorbehept sin, also das yederman die nutzen und niessen mag, als das von alter harkommen ist. Item in dem dritten stúck hat sich der obgenant herre marggråff Růdolff ouch beclagt, wie im

die müller und sêger von der kleinen statt die Wisen an zwein enden überwüretent und überslůgent, das die vische zů dem vorgenanten zite, als sy iren Strich hand, nit wol die Wisen uff gestrichen môchtent. Dawider aber die von Basel antwurtetent und sprachent, das die kleine statt die rechtsame zů dem einen wûre ye und ye also gehept hette, so wêre sy das ander wûre von einem bischoff von Basel ankommen und getrüwetent ouch also daby ze blibende. Umb dasselb dritte stück habent wir beredt und betêdinget, das wenne die zit kommet, das die vische iren strich haben söllent, ist es denn notdurfftig kleine halb des wassers, das man den vischen einen ôweg uftûge, das sy iren strich haben môgent, so sol der obgenant herre marggrâff Růdolff das einem burgermeister und rât ze Basel embieten, die môgent es denn lassen besehen und söllent ouch alldenn mit iren müllern und sliffern fürderlich verschaffen, das an den obern wûr ein ôwêg obnen ab ufgetân werde in bescheidenheit unverwüsteclich den mülinen und sliffen fünfftzehen schůchen wyt ungevarlich. Beschêhe aber das nit, so mag der obgenant herre marggrâff Růdolff dar senden und dasselb wûr also uffbrêchen lâssen in der wite, als davor geschriben stât, doch unwůstklich und obnen ab, als davor gelütrett ist. Item in dem vierden stück hât der obgenant herre marggrâff Růdolff zů den von Basel clagt, wie das sy in irretent und hindertent an sinem geleit, so er in siner graffschafft yewelten genommen und harbracht hette, über das, so er doch inen noch den iren nützit daselbs anmůtite noch zůvorderte. Dawider aber die von Basel antwurtetent und sprachent, es wêre nit gewonlich, das jemant geleite geben sôlte, es wêre denn das er geleites begêrte und das ervorderte. Umb dasselb vierde stücke ist berett und betêdinget, das in die vorgenanten von Basel in dem geleit ungelüteret söllent lâssen, und das er sin geleit wol mag uffheben in siner graffschafft und das besetzen von inen unbekümbert, doch also das der obgenant herre marggrâff Růdolff die von Basel und die iren âne geleit durch die selbe sin graffschafft unbekümbert lâsse varen und kein geleit von inen nemmen sol, als er ouch das bis har getân hât. Item in dem fünfften stücke hat der obgenant herre marggrâff Růdolff zů den von Basel geclagt und inen zůgesprochen, wye das sy in dem dorff ze Ementingen und in siner graffschafft einen zoller hettent sitzen, der daselbs zoll uffnême von denen, die doch in ir gebiete noch in ir statt nit kêment, das in umbillich bedüchte. Dawider aber die von Basel sprachent, ir zoll wêre also harkommen, wêr über den Susenhart haruff füre und für das Horn uffvaren wôllt, der söllte in ir statt keren und daselbs zollen. Also hettent ouch sy einen wartman daselbs hingesetzet, ob yemand dafür ungezollet wôlte faren, das der inen das ze wissent tête, und bekantent wol, das sy in siner graffschafft keinen zoll hettent noch daselbs uffnemmen sôltent, und getrüwetent im wol, er gônde inen einen wartman daselbs also ze habende etc. Umb dasselb fünffte stück habent wir berett und betêdinget, sid die von Basel gichtig sind, das sy keinen zoll in siner grâffschafft habent noch daselbs uffhaben söllent, das er inen denn wol gônnen sôlle einen wartman daselbs ze habende, der inen sage und sy warne, ob yemand für das Horn uff oder

abe varen wôlte ungezollet, das inen der das ze wissende tûge, als er ouch das bis har getân hât. Item in dem sechsden stúck hât sich der obgenant herre marggrâff Rûdolff von den von Basel beclagt, wie das sy ze Húningen by dem galgen ein brugk gemacht habent, die doch in siner graffschafft und herlikeit gelegen sye, und hette wol getrúwet, sy sôltent das von billichem und rêchtes wêgen nit getân haben. Dawider aber die von Basel antwurtetent, die brugk were ein notdurfft den sinen und ouch den iren, so von sinem lande in die statt Basel und harwider usz von der statt in sin lande varen wôltent, darumb so getrúwetent sy wol, er sollte sy ouch die brugk also daselbs machen lassen, besunder darumb und von sôlicher sache wêgen, das die gûtere, da die brugke wêre, bedenthalb der brugken inen und den iren zûgehortent. Umb dasselb sechsde stúcke habent wir berett und betêdinget, wil der obgenant herre marggrâff Rûdolff daselbs ein brugk machen und die versorgen, das er das wol tûn môge. Wôlte aber er daselbs kein brugk machen, und aber die von Basel bedúchte, das ein brugk daselbs ze machende notdurfftig wêre, so sol inen der obgenant herre marggrâff Rûdolff wol gônnen ein bruck daselbs ze machende, doch im an siner herlikeit unschêdlich. Item in dem sibenden stúck hât der obgenant herre marggrâff Rûdolff zû den von Basel geclagt und inen zûgesprochen, wie das sy und die iren stein und gibs grûben in sinem lande und gebiete hettent und im aber die nit verzinsetent noch das von im bekantent, als denn billichen wêre. Dawider aber die von Basel antwurtetent, des ersten umb die steingrûben an dem Horn, wie das sy brieff hettent, das sy die steingrûben und den berg am Horne vor alten und langen ziten von einem abbt von Wettingen emphangen hettent jerlichs umb zwey phunt wachsz im davon ze zinse ze gebende, und hettent ouch sy also dieselbe steingrûben lange jare inne gehept von ime und allen sinen vordern unbekúmbert, umb die andere steingrûben, so hinder Rôtellen ist, do man die roten vensterstein hôwet, hettent sy wol vernomen, das ettlich der iren, die umb einen zinse von ime hettent, tetent im aber dieselben nit gnûg umb sinen zinse, das wêre inen leide. Aber umb die gibsgrûben were luter uszgetragen, das man im davon jêrlichs geben sôlte ein phund stebler phenningen. Umb dieselbe stúcke ist berett und betêdinget worden, des ersten von der steingrûben wêgen am Horn, das die von Basel da by bliben sôllent nach lut und sag ires brieffes, doch so habent wir dem egenanten herren marggrâff Rûdolffen harinne vorbehept, das er den abbt von Wettingen darumb wol anvertigen und berêchtigen mag, ob in bedunke, das er im sines rêchten útzit hin verlihen hab, doch also das die von Basel von diszhin allewêgent umb den zins by der grûben blibent, als vor stât, nach lut und sag irs houptbrieffs, so denn umb die steingrûben hinder Rôtellen habent wir ouch berett und betêdinget, das alle die, so dieselbe steingrûben nutzent und sy in zinszgewere dahar gehept hand, dieselbe grûben noch fúrwenthin ouch also nutzen und behaben môgent, doch also das sy dem obgenanten herren dem marggrâffen sinen zins jerlichs davon uszrichtent und betzalent, nach dem und sy dieselbe grûben von im emphangen hand. So denn umb die

gibszgrûben habent wir berett und betêdinget, daz das da by bestân sol umb den zinse, als das vormâls ouch uszgetragen ist worden. Item in dem achtenden stúcke hât der vorgenant marggrâff Rûdolff zû den egenanten von Basel geclagt und inen zûgesprochen, das sy einen zoll ze Kemps in dem dorff uffnemment, da aber die hohen und nidern gericht im zûgehôrent, und aber inen wohl getrúwet hette, sy sôlltent es von rechtes wegen nit tûn noch getân haben, dawider aber die von Basel antwurtetent und sprâchent, sy hettent einen zoll daselbs ze Kemps gekoufft von hern Berchtolden von Stouffen, den ouch unser aller gnedigester herre der Rômisch kúng inen von núwem uff bestêtiget und confirmiert hette. Demselben hern Berchtolden hette ouch der egenant herre marggrâff Rûdolff gegônnet, denselben zoll daselbs uff ze hebende und ze nemmende, und getrúwetent wol, er sôllte inen des ouch wol gônnen, wand sy im als wol dienen móchtent, als der egenant herr Berchtolt oder ander, die denselben zoll vorziten daselbs uffgehept hettent etc. Umb dasselb achtende stúck habent wir beredt und betêdinget, das der egenant herre marggrâff Rûdolff den von Basel gônnen sol, den zoll daselbs ze Kemps zwey oder drú jare die nêchsten nacheinander kommende uffzehabende und darnach als lang, als sy das umb in beschuldent. Des ze urkúnde so habent wir der vorgenant Hartman byschoff ze Basel unser bischofflich und wir V̊lrich von Erlach, Rûdolff von Ringgoltingen von Berne, so denn Henman von Spiegelberg schultheisz und Hanns Wagner von Solottern als botten beyder stetten zû diser sach geschickt und geordenet, als vorgeschriben stât, unsere eigene insigele gehencket an disz úbertragbrieff, doch úns unsern erben und nachkommen harinn gentzlich unvergriffen und unschêdlich. Und wand derselb úbertrag mit minem des vorgenanten marggrâff Rûdolffs von Hachberg und unser der obgeschriben burgermeister und râtes der statt Basel wissen und willen zûgangen und geschêhen ist in die wise, als davorgeschriben stât, harumb so habent wir dieselben beideteil gelopt und versprochen, versprêchent und globent mit dirre geschrifft fúr úns und unser nachkommen, denselben úbertrag, und was davor von úns geschriben stât, stête und veste ze haltende und dawider nit ze tûnde durch unsz noch durch andere noch schaffen getân werden heimlich noch offenlich by unsern gûten trúwen und eren in dehein wise. Und ze merer sicherheit uns dis úbertrages zû úbersagende habent wir unser ingesigele zû der obgenanten unsers gnedigen herren von Basel und der erbern stette botten ingesigele ouch gehenckt an disen brieff, der zwene glich geschriben und yetwederm teyl einer geben ist uff den nêchsten mentag nach sant Valentins tag des heiligen martrers, in dem jare da man zallt nach Crists gebúrte viertzêhenhundert zweintzig und zwey jare.

150. *König Sigmund schlägt auf die sechstausend Gulden, um welche Zoll und Vogtei zu Basel dieser Stadt versetzt sind, noch sechshundert Gulden, die sie ihm geliehen.*

Nikolsburg 1422 März 22.

Gleichzeitige Abschrift in Wien, Reichsregistratur G. fol. 115ᵛ (B).
Randbemerkung: non exivit.
**Altmann, Sigmund nº 4833.*

Wir Sigmund etc. bekennen etc., als wir dem burgermeister und dem rate der stat zu Basel unsern und des richs lieben getrewen unsern und des richs czol und vôgtey doselbs zu Basel umb sechstusent gulden Rinischer vormals verpfendet und versaczt haben, als das dann unsere brieve in doruber gegeben clerlicher usswisen, so haben uns nu dieselben burgermeister und rat zu Basel uns zu sunderlichen wolgefallen ettlichen unsern schuldigern doselbs sechshundert Rinischer gulden von newes aussgerichtet und beczalet. Davon dieselben burgermeister und rat der egenannten stat zu Basel der vorgenannten sechshundert gulden sicher zu machen, so haben wir mit wolbedachtem mute gutem rate und rechter wissen die egenannten sechshundert gulden zu der summen sechstusent gulden, die sy uf dem egenannten czolle und vogtey, als vor geschriben ist, haben, gnediclich geslagen und slahen in die doruf von Romischer kuniglicher macht in craft dicz briefs, also das die egenannten burgermeister und rate zu Basel den egenannten czoll und vogtey inne haben halden und des geniessen sollen und môgen ôn abslahen der houptsummen als lang, biss das wir oder unsere nachkommen Romische keysere oder kunige denselben czol und vogtey fur dieselben sechshundert gulden mit sampt den obgenannten sechstusent gulden von in widerumb ledigen und losen ôn alles geverde. Ouch sollen wir nicht noch wollen diser zweyer vorgenannter summen keyne ôn die anderen ablôsen, sunder wenn wir oder unsere nochkomen an dem riche denselben czol und vogtey widerumb lôzen und ledigen wollen, so wôllen und sollen wir beyde summen in geben zu einem male und genczlich bezcalen. Mit urkund etc. Geben zu Nicolspurg nach Cr. etc. am Sontag Letare.

reg[istratum]
Michael.

151. *Bürgermeister und Rat tritt dem Hans von Strassburg ein Stück Allmend im Klein-Basel ab.* — *1422 Mai 9.*

Original St.Urk. nº 993 (A).
Als Transfix hängt an der Urkunde eine solche d. d. 1405 Juni 4.
Das Secretsiegel von Basel hängt.

Wir Hanns Rich von Richenstein ritter burgermeister und der rate der statd Basel tůnt kunt menglichem mit disem briefe, wand Hanns von Strazburg der zimberman unser burger die blůwelin, so gelegen ist in demme banne unser statd minnren Basel vor sant Theodors thor, als man wider Riehein gat, gegen der mùlin ze Allenwinden ùber mit hofstetten dem wasser und wasserrùnsse mit redern und allen andern rechten und zůgehörden, daz uns alles zinsende ist nach sage der briefen darùber begriffen, zů sinen hannden kouft und gezogen hat und daselbes ein sagen ze machende und ze buwende meinet, die unsern gemeinen stetten erlich und im nùczlich sie, und aber das nach siner furlegunge in solicher mosse nit vollebringen kônne,

es sie denn daz wir im von unser almende da by gelegen ettwaz me hofstetten dazů geben und gȯnnen wȯlten, daz doch wol beschêhe one menglichs schaden, habent darumbe unser erber botschaft von unserm rate geordent und geschicket die gelegenheit daselbs ze besehende und uns widerumbe ze sagende und ze verkůndende, ob wir solichs kommelich gȯnnen und erlouben mȯchten. Und nach demm uns dieselben unser botten widerumbe fůrbracht und die sachen, wie si die daselbes funden hand, erczalt habent, besunder das wir im me hofstat daselbes one schaden wol gȯnnen und zůgeben mȯgen, harumbe und wand wir billich gemeinen nucz fůrdern, so haben wir mit gůter zytlicher vorbetrachtunge durch unser beder stette nucz und notdurft willen dem vorgenanten Hannsen von Strazburg und allen sinen erben und nachkommen gegȯnnet verhenget und geben fůnfczig schů lang hindenan uszhin wider Riehein, nemlich uncz an den stein, so daselbes in den grundt gesencket ist, und vornan wider die statd minren Basel uncz an den swebogen der steinenbrugken, als man ůber den tich zů der vorgenanten můlin genant ze Allenwinden vart, derselb nebst gegȯnnet teil uncz an den swebogen trift sich by fůnf schůhen breit one geverde, und ze bedensiten die richte hin abe uncz an daz wasser des tiches zů siner vorgemeldeten gekouften hofstatt in ze vohende ze bruchende zů nůczende und niessende nach notdurft mit den fůrworten und gedingen, daz er sine erben noch nachkommen fůrbasser hin hinder noch harfůr nit griffen noch daselbes die almende bekůmbern noch verslahen sȯllent mit holcz noch dheinen andern dingen wenig noch in dheinen weg. Und were sache, das solich sage nit gebuwen oder zů kůnftigen ziten nit in eren gehalten, sunder zer gengklich und unůbig wůrde, wie sich das fůgte, da der gebreste ire halp were, so mȯgen wir solich hingegebene almende wider zů unsern und unser gemeinen statd hannden ziehen nemmen und haben zů glicher wise als vor, ee si hingegeben wart, one desselben Hannses von Strazburg siner erben und nachkommen erben sumenisse und widerrede, doch im sinen erben und nachkommenen unschedelich and der gekouften hofstat, die iecz ein bluwelin ist, die inen, so verre sy inen vor zůhorte, nit dester minder bliben, doch das sy uns davon iren vordern jårlichen zins nu als denn und denn als nu one alle minrunge richten und geben sȯllent nach sage irer vordern briefen darůber begriffen. Und ouch also daz er sine erben und nachkommen den slundt oder kênel, der durch den tich gat, flȯsse tilen und ander holcz in den Rin tragende, und der da sibenhalbes schůhes wyt ist und sin sol, unbekůmbert lassen sȯllent, und der ouch bliben und gehalten werden sol, nachdemme vormols mit sinen vorfarn ůberkommen und der brief *(BUB. V, 352 nº 338)* wisende ist, durch den dirre brief ist gezogen, der ouch mit allen sinen puncten und artickeln, als er denn lůtet, dirre sache one schaden by craft sol bestan alle geverde und argeliste genczlich harinn uszgeslossen. Des zu urkůnde haben wir unser stette ingesigel daz minder getan hencken an disen brief, der geben wart ůff samstag nach des heiligen crůczs tage, als es funden wart, in dem meigen, nach Crists gebůrte vierczehenhundert zwenczig und zwey jare.

152. *Das Kloster Klingenthal verkauft dem Bürgermeister und Rat der Stadt Basel drei Pfund Zinspfenninge, die der Rat dem Kloster ab dem Richthause jährlich zu zahlen schuldig ist, um dreissig Rheinische Gulden.* — *1422 Juni 20.*

Original St.Urk. nº 994 (A).

Das Siegel des Schultheissengerichts der Stadt Basel hangt, das Siegel des Convents des Klosters Klingenthal fehlt.

153. *König Sigmund schlägt zu den auf des Reichs Zoll und Vogtei zu Basel und Zoll zu Kleinkems stehenden siebentausendfünfhundert Gulden noch siebenhundert Gulden, die ihm Basel geliehen hat.* *Nürnberg 1422 Juli 31.*

Original St.Urk. nº 996 (A). — Abschrift des 15. Jh. in Akten Baden, Vertragsbuch 1, fol. 9 (B). — Abschrift des 16. Jh. im GrWB. fol. 363ʳ (B¹). — Regest des 15. Jh. in Akten Bistum Basel B2 (geh. Reg. GG. 15 fol. 55ᵛ) mit unrichtigem Datum.

**Heusler 333 nº 27. — *Gengler 1, 147 nº 83. — *Altmann, Sigmund nº 4918.*

Auf der Rückseite: R. Henricus Fye. — *Von einer gleichzeitigen Hand:* herre Offenburg.

Das Siegel König Sigmunds hängt.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allenczeiten merer des richs und zu Vngern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offenbar mit disem brieff allen den, die in sehen oder horen lesen, wann den ersamen unsern und des richs lieben getruen dem burgermeister und dem rate der stat zu Basel von unsern vorfaren seliger gedechtnůsz Romischen keysern und kunigen und andern unser und des richs czoll und vogtye daselbs zu Basel und der czol zu Kemps uff dem Rine umb achthalbtusent Rinischer guldin vormals versetzet verpfendet und ankomen sind, und wir in die bestetiget und confirmiert haben nach sage der brieve doruber gegeben, die das alles clerlich uszweisende sind, also haben nů dieselben burgermeister und rat zu Basel uns zu sunderlichem wolgefallen und unsern anligenden sachen von newes gegeben und gelyhen sibenhundert guter Rinischer guldin. Dorumb sy derselben sibenhundert guldin sicher zumachen, so haben wir mit wolbedachtem mute gutem rate und rechter wissen denselben burgermeister und rate zu Basel die obgenanten sibenhundert guldin zu der vorgeschribenen summe achthalbtusent guldin, die sy uff den czollen und vogtye, als davor begriffen ist, hant gnediclich geslagen und slahen in die doruff von Romischer kuniglicher macht in craft disz briefs, also das dieselben burgermeister und rate zu Basel die egenanten czolle und vogtie innhaben halten und der geniessen sollent und můgent von allermeniclich ungehindert und on allen abslag der

hauptsummen und ingenommen nûtzen als lang, bisz das wir oder unser nachkomen an dem riche Romische keiser und kunig dieselben czolle und vogtie fur die ytzgenanten sibenhundert guldin mitsampt den obgenanten achthalbtusent guldin von in widerumb geledigen und gelosen on alle geverde. Dieselben summen alle gantz und gar wir oder unser nachkomen Romische keiser und kunig an dem riche in zu eynem male betzalen sollen und wollen, wenn wir die obgenanten czolle und vogtye von in ledigen und losen wollen und keyne on die andern losen zu unsern handen cziehen noch sy hierynn fûrer dringen in dheinweis, des wir sy sunderlich begnadet und gefryet hand, begnaden und fryen sy des. Mit urkund disz briefs versigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel. Geben zu Nuremberg nach Crists geburt vierczehenhundert jar und dornach in dem czwenundczwenczigisten jare, am nechsten fritag vor sant Peters tag ad vincula, unserr riche des Vngrischen etc. in dem sechsunddrissigisten, des Romischen in dem czwelften und des Behemischen im dritten jaren.

Auf dem Umschlag: Per dominum C. de Weinsperg camerarium
Ffranciscus prepositus Strigoniensis.

154. *König Sigmund gestattet der Stadt Basel, den Zoll eine halbe Meile ober- oder niederhalb Kleinkems erheben zu dürfen.*
Nürnberg 1422 August 28.

Original St.Urk. nº 998 (A). — Abschrift des 15. Jh. in Akten Baden, Vertragsbuch 1, fol. 9ᵛ (B).

Auf der Rückseite: R. Henricus Fye. — *Von gleichzeitiger Hand:* herre Offenburg.

**Altmann, Sigmund nº 5076.*

Das Siegel König Sigmunds hängt.

Wir Sigmund von gotes gnaden Rômischer kunig zu allenczeiten merer des richs und zu Vngern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offenbar mit disem brieff allen den, die in sehen oder horen lesen, wann unserr kuniglicher majestat von wegen der ersamen burgermeister rate und burgere gemeinlich der stat zu Basel unserr und des richs lieben getruen durch ir erber botschaft furbracht ist, das der Rin vor dem dorff zu Kems zu sant Jorgen nidwendig Basel gelegen fliessend, daselbs sy den czoll in kouffwise vormals an sich bracht haben, die lende daselbs also verflôsset und unfertig gemachet habe, das den schyfluten, die den Rin buen, vast unbequemlich sy daselbs zulenden, und wann wir zu solichem koufe unser gunst und verhengnusz vormals gnediclich gegeben und den ouch bestetigt haben nach inhalt der brieve doruber gemachet, und wir nit gern sehen, das die vorgenanten schyflute an der vorgenanten lende gehindert werden, und uns ouch der vorgenanten von Basel botschaft diemuticlich gebeten hat, denselben von Basel gnediclich zugunnen und zu erlauben, das sy den vorgenanten czol zu Kemsz bynnen eyner halben mile obwendig oder nydwendig desselben dorffs Kemsz, wo dann das am bequemlichsten

nach gelegenheit des Rins ist, ufheben und innemen mógen, dorumb angesehen solich diemûtige und redlich bete und allermeist durch des willen, das die vorgenanten schiflute und andere, die den Rin abefaren, durch der vorgenanten lende willen zu Kemsz keynerley versumenusz oder scheden liden mûszen, haben wir mit wolbedachtem mûte, gutem rate und rechter wissen den vorgenanten von Basel die besunder gnad getan und in gegunnet und erloubet, tun gunnen und erlouben von Romischer kuniglicher macht in craft disz briefs, das sy den vorgenanten czol oberhalb oder nyderhalb Kemsz eyn halbe mile und datzwischen, wo dann das lende halb allerfuglichst sin mag und wirdet, ufheben und innemen mogen von allermeniclich ungehindert, doch also das sy denselben czol nit anders vordern uffheben oder innemen sollen, dann als er zu Kemsz biszher uffgehebt ist, und als unserr vorfarn am rich brieve, damit derselbe czol ufgesetzt ist, inhalden. Und wir gebieten ouch dorumb von Romischer kuniglicher macht allen und iglichen unsern und des richs undertanen und getruen ernstlich und vesticlich mit disem brieve, das sy die vorgenanten von Basel an den vorgenanten unsern gnaden gunnunge und erloubunge nicht hindern oder irren in keynwis, sunder sy daby gerulich und ungehindert beliben lassen, als lieb in unsere und des richs hulde sy. Mit urkund disz briefs versigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel. Geben zu Nuremberg nach Crists geburt vierczehenhundert jar und dornach in dem czwenundczwenczigisten jare, am nechsten fritag nach sant Bartholomeus tag, unserr riche des Vngrischen etc. in dem sechsunddrissigisten, des Romischen in dem czwelften und des Behemischen im dritten jaren.

Auf dem Umschlag: Ad mandatum domini regis domino G. episcopo Pataviensi cancellario referente Johannes Kirchen.

155. *König Sigmund überträgt dem Markgraf Bernhard von Baden den Einzug des dritten Pfennings, den* alle juden in dem Romischen riche geseszen mit namen zu Swaben, umb den Bodensee und under den Eydgenossen, zu Elsasz und den Rin zu beiden siten bisz fur Coln hinabe, si sin in steten merkten dorfern, oder an welichen andern enden si ir wonunge haben, *von all' ihrem Gute geben sollen zum Zwecke der Vernichtung der Böhmischen Ketzerei.*

Nürnberg [1422] September 11.

*RA. 8, 176 n° 154. — *ZGO. N. f. 3, 441 n° 640.*

156. *Die Städte Strassburg, Basel, Colmar, Schlettstadt, Kaysersberg, Mülhausen, Türkheim, Freiburg, Breisach, Neuenburg und Endingen verbünden sich bis Martinstag 1427.*

— 1422 Oktober 3.

Original St.Urk. n° 999 (A), — ebenso im Stadtarchiv Strassburg GUP. 46. 17a (A¹). — VOB. d. d. 1424 Oktober 17, St.Urk. n° 1017 gr. (B). — Gleichzeitige Abschrift im Gr WB. fol. 180 (B¹).

*CM. 2, 17 nº 517 nach dem Original im Bezirksarchiv vom Oberelsass. — Auszug bei Ochs 3, 137. — *Fester 360 nº 3459. — *RUB. 3, 166 Anmerk. 1.*

Hängende Siegel an A: 1. Strassburg. 2. Basel. 3. Colmar. 4. Schlettstadt. 5. Kaysersberg. 6. Mülhausen. 7. Türkheim. 8. Freiburg. 9. Breisach. 10. Endingen. — An A¹: 1. Strassburg. 2. Colmar. 3. Schlettstadt. 4. Kaysersberg. 5. Türkheim. 6. Freiburg. 7. Breisach. 8. Endingen. Die von Basel und Mülhausen fehlen. — An B¹: das Siegel der Basler Curie hängt zerbrochen.

In gottes namen amen. Wir Johans Mans der meister der rate und die burgere gemeinlich der stat Straszburg an eim teile und wir Burckart zû Ryne ritter burgermeister der rat und die burgere gemeinlich der stat Basel an dem andern teyle, wir die meystere und die rete dez heiligen richs stette in Eylsasz mit namen Colmar, Sleczstat, Keysersperg, Mülnhûsen und Durickeim von unsern unser burgere und unser gemeinde der egenanten stette wegen an dem dirten teyle und wir die burgermeistere und die rete der stette im Briszgouwe mit namen Friburg, Brisach, Nuwenburg und Endingen von unsern unser burgere und gemeinde wegen an dem vierden teile bekennent alle offenlichen für uns und alle die unsern, und die uns zû versprechen stont, mit disem brief und tun kunt allen denen, die ine anesehent oder horent lesen, das wir angesehen habent solliche widerwertickeit wilde und swere louffe und besunder unredeliche angriffen gefengknisse widersagen kriege und anders, so in disen landen leider uferstanden sint und degelichs sich erlouffent und ergont, da durch wir an unsern friheiten gewonheiten und harkomen, so wir von Rômschen keysern und kûnigen seliger gedechtnisze und besunder yecz von unserm allergnedigesten herren dem Romschen kúnig und andern herren begnadet und gefryet sint und uncz her broht habent, bekrencket und abgezogen werdent und ouch umb gemeinen friden diser lande, und daz der koufman bilgerin lantfarer und koufmanschatz hefridet und alle erbere unversprochen lute, sie sient geistlich oder weltlich, by gemache bliben, und wir dem heiligen Rômschen riche deste basz gedienen môgent, so habent wir uns wolbedachts mûtes dem allmechtigen got und siner wúrdigen mûter Marien zû lobe dem heiligen Rômschen riche zû sterckunge zû núcz und zû eren und uns selbs und den unsern und gemeinem lande zû fryde und gemache und die vorgeschriben bresten zû fúrkommen fruntlich und gûtlich und mit ganczen truwen ze samen vereiniget und verbunden, vereinigen und verbinden uns ouch mit rechter wissend und mit craft disz briefs in dise wise, als hernach geschriben stet, hinnen uncz santt Martins tag dez heiligen bischofes schierst kompt und von dem selben santt Martins tag über funf gancze jore die nehst nacheinander komenden ungeverlichen, und ist dise búntnisse also. Zum ersten so sollent und wollent wir die egenant zit usz einander mit gûten und rechten truwen meinen haben und halten und ouch die selbe jor acht usz mit einander nymer zû kriege noch zû vigentschaft komen, dann wir sollent und wollent einander in keinen sachen lassen das zû bestetigen. Weres do, das zwuschent uns vorgenanten teylen oder uns den stetten deheine in den egeschriben

teilen in zit diser verbuntnisze uczit zweyunge oder unwille uferstúnde oder miteinander ze tůnd oder zů schaffende gewúnne, solliche zweytraht stôsse oder spenne sollent uszgetragen werden vor subenen, der selben subene wir die von Straszburg zwene dar geben sollent, wir die von Basel zwene, wir die von Colmar und von Sleczstat von der andern richstetten unser gůten frunde und unsern wegen ouch zwene und wir die von Friburg von unser der stette im Briszgouwe wegen einen, und sollent die selben sůbene usz unsern gemeinen reten dar geben und genommen werden zů ye der zit, so sich dann daz gebúrte ze tůnd, da ye den rat beduncket uf yre eyde, die die glichsten und wegesten sint, one geverde. Und welher teile oder stat under uns sollichen bresten oder ansproch an die andern ze haben oder zů vordern meinet, die mag den obgeschribenen stetten, so die subene also dar geben sollent, das verkunden, und sollent dann die selben stette nach sollicher verkúndigunge yegeliche stat die iren in den nehsten aht tagen gen Brisach schicken, da selbs ouch beide parten sin oder die iren do haben sollent, und sollent dann die subene solliche ansproch brust und spann und ouch die antwurte daruf von beden parten verhôren, und waz dann aldo nach reden und widerreden von den sůbenen oder dem merteile under inen gesprochen und erkant wirt mit fruntschaft oder uf ire eyde mit dem rechten, ob inen die frúntschaft oder mynne nit gedihen kunde, do by sol ez bliben und von beden teilen gehalten und vollefúrt werden, und sollent ouch die selben subene von ein ander nit kommen, uncz daz sie die sachen in vorgeschribener masz uszgesprochen habent, als verr sie môgent ungeverlichen, und sollent sie ouch alsdann die eyde, die sie der stat die yegeliche dargeseczet hat, geton und gesworn hant, uf die zit und in dem rechten nit binden, doch herinn und in disem rechten sollent uszgeseczet sin ahte benne und dotslege einczelecht personen antreffend, dann sie daruber nit richten sollent. Ez sol ouch nyman, der in dirr búntnisse ist oder darin kommet, den andern behefften verbieten noch bekumbern von deheinerley sache wegen, er were dann rechter gúlte oder burge, dann das yetweder teyle von dem andern darumb und mit sunderheit umb eygen erbe schulde zinse gůtere zehende lehen und dinghôfe zinse recht und gericht geistlichs oder weltlichs sůchen und nemen sol und mag, als von alter her kommen ist, one geverde. Und als sollent wir die vorgenanten teile und stette unser yegelichs denen, die ime zů gehôrent und zů versprechen stent, nit verhengen noch gestatten, dem andern teile oder stette under uns deheinen úbergriff ze tůnd, und sol ouch das selbs nit tůn one geverde. Beschee ez aber daruber, so sol der selbe teyle oder stat, die oder die sinen den ubergriff geton hettent, dem ubergriffenen teyle das unverzogenlich schaffen widerkeret und widerton werden, und sol man dann darnach zů dem rechten darumb komen in alle die wise, als vorgeschriben stet, doch uszgenommen alle verbriefete und unlouckenber schulde und gulte und ouch hůpgelt vogt rechte stúre und zinse, darumb mag yegeliche teyle oder stat under uns oder die unsern wol angriffen und pfenden nach lut und sage siner briefe, oder als das von alter her kommen ist, one geverde, doch das man mit den

selben pfanden pfentlichen gefaren sol one geverde. Werez ouch daz yeman der unsern, der unser eime teyle oder stat zů gehorte oder zů versprechen stůnd, sollich ubergriff, die er dann geton hette, nit keren und by disem rechten nit bliben oder den vor oder nachgeschribenen stücken und sachen nit gnůg tůn wolte, so sollent die andern teyle oder stette under uns den selben teyle, so der ubergriff bescheen were, ob ez sin begert mit ganczen truwen beholffen sin nach herkantnisze der subenen, uncz der selbe ungehorsam darzů broht wirt, daz er disen dingen gnůg tůge one geverde. Weres ouch daz yeman, wer der were, nyeman uszgenomen vor oder hie nach begriffen uns der vorgeschribenen teile oder stette deheine sampt oder besunder in dirr vereynunge begriffen oder unser dienere oder die unsern, die uns zů versprechen stůndent, beschedigen bekrencken oder verunrehtigen wolte, ez were an unsern friheiten briefen rechten harkommen gewonheiten an lüten oder an gůtern und uns dovon tringen triben oder trengen wolte oder uns oder die unsern mit maht uberziehen oder belegern wolte und das unser yegelichs teile oder stat, denen oder der sollichs widerfüre oder beschee, bedüchte, das ime oder den sinen daran unreht beschee und hülffe von uns den andern teilen oder stetten in diser eynunge begriffen bedürffte und begerte, so mag der selbe teyle oder stat, dem oder der sollichs widerfüre, den stetten, so die subene in obgeschribener masz darzů seczen sollen, daz verkunden mit botschaft oder briefen und inen die sache eigentlichen verschriben und zů wissend tůn, und sollent dann die selben stette yegeliche die iren, so sie dann dar geben sollent, in vorgeschribener masz unverzogenlich gen Brisach schicken, und waz dann die selben subene oder der merteile under inen erkennent, das darzů ze tund sy, das sollichs versehen und der schade bekeret und widerton werde, da by sol ez bliben und dem nach gegangen werden, und sollent die subene sollich erkentnisze geverlichen uf ire eyde nit verziehen. Wurde ouch unser deheins teyls oder stett lüte oder gůt in dem zile oder kreisse diser vereynunge beroubet angriffen beschediget oder gefangen, so balde unser deweder teile oder stat under uns oder unsern amptluten oder den unsern das verkundet wirt, oder wir oder sie dez sust gewar werdent, so sollen wir oder sie zů stunt one alles sümen zů frischer gedot nach ziehen und das helffen entschütten entretten und stellig machen getruwelich nach unserm besten vermögen, als ginge die sach uns selbs an. Es sol ouch dehein stat under uns den vorgenanten teylen und stetten diser vereynunge nit gewalt haben die andern teyle oder stete ze manend, dann besunder die benempten stette. Were aber das der andern stette deheinen brust gewünnen in sollicher masz, das sie hülffe notdurfftig were, die mag das der nehsten stat, zů der sie gehöret, die do zů manend hat, verkunden, und die sol furderlich und one verziehen den andern stetten, die die subene zů setzen hant, das und sollichen brust, so ein solliche stat, die nit zů manen hat, gewünne, zů wissend tůn mit irer und der selben stat botschaft oder briefen, und sollent dann die benempten stette die subene fürderlich gen Brisach uf den tag, der in der manunge benennet wirt, schicken uber die sache zů siczende und zů erkennen, waz darzů ze tůnd sy glicher

wise, als ouch vor. Were aber daz deheine stat, die in vorgeschribener masz die iren zů erkennen geben sol, die selben die iren gen Brisach nit kommen oder bringen mochtent von rechter redelicher und ehafftiger sachen wegen, so sollent doch die andern stette die iren dahin schicken, die dohin kommen mőgent, und wann der mereteile der subenen da ist, so sollent sie den sachen, darumb dann gemant were, nach gen und usztrag geben glicher wise, als ob sie alle by einander weren, und sol ouch die andern teile alle domit wol benůgen. Werez ouch daz yeman uns der obgenanten teyle oder stette deheine in diser eynunge begriffen sampt oder besunder ansprechend were, und der teile oder stat, so also angesprochen wurde, gegen dem ansprecher, warumb oder von waz sache wegen das wer, sich mit recht vor den obgenanten subenen benugen lassen wolte, und aber der ansprecher von dem oder denen nit recht geben und nemen wolte vor den subenen und dar uber bekriegen, dar zů sollent die andern teile und stette under uns dem angesprochen teile beraten und beholffen sin, und sollent ouch die subene erkennen, wie man dem teile zů helffe kommen sol. Wer aber das yeman uns der teile oder stette in den teylen deheine ansprechend were, und der selbe ansprechend sich mit recht vor den subenen wolte lassen benugen, und aber der teile oder die stat, so angesprochen wurde, ime das recht vor den subenen verslůge, dem oder den sollent wir die andern teile oder stett nit gebunden sin zů helffend. Und welhem teile oder stat under uns von den subenen hulffe erkant wurde, zů der selben hulff sollent wir die von Straszburg geben sehczehen mit gleven ye die gleve mit drien stucken hengsten und pferden wol gewopent und erzůget, und sol der kneht einen spiesz oder ein armbrust fůren, wir die von Basel in sollicher masz zwőlffe mit gleven, wir die obgenanten richestette in Eylsasz in sollicher masz acht mit gleven und wir die stette im Briszgouwe ouch acht mit gleven alle wol usgerůstet und erzůget oder aber fur ye die gleve dry gůte werliche reisige einspennige knehte, der yegelicher ein spiesz oder ein armbrust fůren sol und sin banczer und isenhůt haben. Weres ouch das dehein teyle oder stat under uns furbasz oder me helffe bedorffte, das sol sten zů erkentnisze der subener in der masz, als vor begriffen ist, und waz die darumb erkennen, wie die helff fůrbasz sin sol nach dem glichsten und nach gelegenheit der sachen, do by sol ez bliben und vollefůrt werden one geverde. Es sollent ouch alle unsere stette und slosse vestine und dőrffere, die wir nů ze mal hant oder hernach gewinnent, uns ein ander offenn sin zů allen unsern kriegen sachen und nőten, wo wir das burgfridenhalb getůn mogent, und ouch zů allen unsern vigenden so by tage so by naht, als lange dise verbuntnisze weret, sich dar usz und darin zů behelffend nach unser notdurft ungeverlichen. Und wir sollent ouch bestellen, das man in sollichen unsern slossen stetten und vesten koste vinde und habe umb bescheiden gelt one geverde. Es sollent ouch unser der obgenanten teile oder stette vigende in allen unsern der andern teile oder stetten vesten slossen stetten und gebieten wissentlich nit enthalten werden, und sol man ouch die weder spisen essen noch trencken husen noch hofen noch deheinen

gezúg lihen noch geben noch sust geverlichen wider yeman under uns hanthaben noch zů schieben, als balde unser yegeliche teile oder stat under uns des innen oder gewar werdent oder von dem andern teyle oder stat dar umb ermanet oder verkunt wirt ungeverlichen. Und waz sachen sich in dirr vereynunge mit kriegen oder mit vigentschaft gegen yeman, were der ist, erhebet oder erlouffet, wo von joch das wer, dar umb sol sich dehein teile oder stat under uns one die andern teile und stette und one iren willen gunst und gehelle weder friden uszsúnen noch furworten in deheinen weg one geverde, und sollent wir teile und stette alle umb yegeliche solliche vigentschaft und kriege, die sich in dirr vereynunge erlouffent und ergont, nach uszgange diser vereynunge einander dannoch getruwelich beraten und beholffen sin alles nach erkentnisze der subener, uncz das sollich vigentschafft oder kriege genczlich verrichtet und versúnet werdent one geverde. Weres ouch das dehein teile oder stat under uns manen wurde umb ein besesse für vestin oder slosse oder umb einen gezog, ez were umb lute gezuge koste oder anders, daz sol alles ston zů erkentnisze der subener, wie man sich darinn halten, und wie sollichs nach dem glichsten und nach gelegenheit der sachen gehalten und angeslagen werden sol, und sollent ouch wir daz genczlich volleziehen und vollenfúren one geverde. Weres ouch das yeman begerte zů uns in dise vereynunge ze komen, ez werent herren rittere knehte oder stette, fur welhes teile oder stat under uns das broht wúrde, die sollent das in vorgeschribener masz bringen fúr die subene, und waz die darinn erkennent, ob man ine enpfohen sol oder nit, und waz er zů diser vereynunge tůn oder beholffen sin sol, da by sol ez bliben. Ouch were das yeman, wer der were, nyman uszgenomen uns der vorgenanten teyle oder stette deheine schedigete oder spise oder gezúge schicken wolte, den die uf unser der stette deheine oder die iren zogeten oder schaden detent, das sollent wir die andern teile und stette weren uf den eyt, als verr wir konnen oder mogen ungeverlich, ob umb die sache hulffe erkant were. Ob ouch yeman uf unser der stette eine oder me oder uf die iren dienete oder gedienet hette von der egenanten stúcke wegen darumb erkant, wer zů helffend, als vorgeschriben stet, wellicher stat oder stetten der oder die aller nehst gesessen werent, dem oder denen sollent die selben stette, als balde sie dez ermanet oder selbs gewar werdent, schriben dez ab ze gonde und die schaden zů keren, ob sie by der stett schaden gewesen werent. Woltent aber der oder die dez nit tůn, so sollent die selben nehsten stette schuldig sin gegen dem oder denen unverzögenlich dar zů ze helffend und ze tund. Und ob den selben stetten uczit dovon widerfúre oder uferstúnde, darumb sollent inen die andern teile und stette under uns schuldig sin zů helffend, als vor begriffen ist. Geschee aber sollicher dienste von der obgeschribener stúcke wegen, so dannoch darumb nit erkant wer zů helffend, so sol man das aber seczen zů erkentnisze der subener, als vorgeschriben stet. Wer ouch sust ein stat oder mer angriffe oder beroubete, dem oder denen, so das detent, sol dehein stat under uns deheine geleite by inen geben, so sie dez erinnert oder selbs gewar werdent, ez wer dann

zů mercklichen notdurfftigen dagen und sachen, da ein rate in der selben stat erkante, das es gůt were und dirr vereynunge keinen schaden brehte, wile solliche tage wertent nne geverde. Keme aher ein sollicher, der unser stette eine oder mer in diser vereynunge oder die unsern angriffen oder beschediget hette, sust one geverde in unser stette deheine, den sollent wir und unser yegeliche stat besunder angriffen und behalten und nit von uns komen lassen, dann mit der egenanten sůbener erkentnisse, und waz die darinn erkennent, dem sol man nach gen. Wann ouch unser ein teile nder stat in dez andern teils oder stetten hůlff ist und unser dienere und die unsern by einander uf dem velde sient, wurd dann deheine slosse stat vestin oder gůt gewunnen oder yemant gefangen, daz sol alles unser, die dann ze mal im velde werent, nach margzale gemeine sin, und sol sollich gůt habe und gefangene nach der selben subener erkentnisz gehalten und geteilet werden. Welher teile aher oder welhe stat under uns by den andern im velde nit werent, gewůnne dann yeman ůczit, ez sy gefangene oder gůt, der mag damit tůn, als er truwet ime gefůgelichen sin, doch das die gefangen gehalten werden sollent nach krieges recht. Were ouch ob dehein teile oder stat under uns in zit dirre vereynunge sich mit yeman furbasz uszwendig dirr vereynunge umb nutz und notdurft ire und der iren verbinden wolte, daz mǒgent sie wol tůn, alsn das das dirr vereynunge deheinen schaden bringe, dann die allewegent nach irer innhalt uszgenomen werden und ir zit usz in iren krefften sin und blihen sol. Wer ouch das sich gefůgete, das wir in zit dirr vereynunge kriege gewůnnent mit deheinem herren, von dem unser der stette burgere in diser vereynunge begriffen belehent werent, den selhen von sollicher kriege wegen ire lehen gebůrte uf zů geben, mit den selben herren sollent noch wollent wir alle gemeinlich oder besunder deheine rachtunge noch sůne ufnemen, sollichen den unsern werdent oder sient dann ire ufgebene lehen wider gelichen one geverde, doch also das deheiner sollich sin lehen ufgeben sol one wissen und willen meister und rats der stat, da er dann burger ist, one geverde. Und sint disz die kreisse dirr vereynunge mit namen von dem Hohenstein und das slosz Olten darinn begriffen uncz an Burnnentrut und dannen hin uncz an den Rotenberg, vom Rotenberg untz gen Bitsche, von Bitsch uncz uf die Selsse und andersite des Rynes vnn der obern Murge uncz uf die nider Murge und dnzwuschent von eim gebirge an das ander, als die snesleissen gont wider den Ryne one alle geverde. Were ouch daz yeman, wer der were, nyman uszgenomen, der uszwendig diser kreisse gesessen were, uns der egenanten teile oder stette deheine oder die unsern angriffe oder beschedigete, dem sol man beholffen sin nach erkantnisse der suhener, als vor begriffen ist. Ouch sollent die subene, die alle mal von den stetten darzů geseczet werdent in der masz, als vorgeschriben stet, die sachen, die fur sie kommen, uf ire eyde und ere, die sie dar umh sweren snllent nach dem glichsten nutzlichsten und wegesten fůr handen nemen nyeman zů liebe noch zů leyde, dann nach irer hesten verstentnisze one geverde. Herinn und in diser vereynunge nement wir die vorgenanten teile und stette in diser vereynunge begriffen gemein-

lichen usz unsern aller gnedigesten herren den Romischen kunig und daz heilig Rômische riche. So nemen wir die von Straszburg in sunders usz den durchluchtigen hochgebornen fursten und herren hern Lůdwigen pfalczgraven by Ryne dez heiligen Romischen richs ercztruchsesz und herczog in Peyern unsern gnedigen herren und unser gůten frunde die richestette in Eilsasz, mit den wir in eynungen sint, und unser lieben und gůten frůnde und getruwen eitgenossen burgermeister und rate der stat Basel, mit den wir ouch in eynungen sint, so lange die beiden eynungen werent und nit furbasz. So nemen wir die von Basel in sunders usz unsern herren den byschoff und die stifft zů Basel und unser lieben und gůten frunde und getruwen eitgenossen meister und rat der stat Straszburg, mit den wir ouch in eynungen sint, so lange die selbe vereynunge weret und nit fůrbasz. So nemen wir die richestette da vorgenant in sunders usz den durchluchtigen hochgebornen fursten und herren hern Lůdwigen pfalczgraven by Ryne dez heiligen Rômischen richs ercztruchsesz und herczogen in Peyern und unser gůten frunde von Straszburg, mit den wir in eynungen sint, so lange die selbe eynunge weret und nit furbasz, und unsern herren den landvogte, so verr das daz heilig Romisch riche antreffende ist. So nemen wir die obgenanten stett im Briszgouwe in sunders usz unser gnedige herschaft von Osterrich mit sollichen fůr worten und gedinge, ob wir alle oder unser stette deheine wider zů der selben unser gnedigen herschafft von Osterrich handen kement und inen gehuldent und gesweren, alsdann sollent sie uszgenommen sin, so verr unser yegeliche stat under uns das berůret und antriffet und die inen dann gehuldet und gesworen hette und anders nit, wir nement ouch usz unsern herren den lantvogte, so verr das daz riche antreffend ist one geverde. Weres ouch daz yeman, wer der were, nyman uszgenommen, er sy vorbegriffen oder nit, uns die vorgenanten teyle oder stette in dirr vereynunge sampt oder besunder dirr vereynunge halb angriffen oder beschedigen wolte oder uns von einander trengen oder nôtigen mit worten wercken oder geschrifften, daz sol ye eine stat der andern verbotschafften uf den eyt, und sol dann ye die stat die iren in vorgeschribener masz gen Brisach schicken, und dieselben sollent aldo unverzogenlichen uber die sache siczen und do erkennen, wie man sich dogegen stellen sol daz zů fůrkommen und zů wenden, und sollent ouch wir obgenanten stette gancz eins sin und bliben uncz ende diser vereynunge und uns von diser eynunge nit lassen trengen weder mit worten wercken geschrifften noch mit deheinen dingen, von wem joch sollichs understanden wůrde nyeman uszgenomen, er sy vor begriffen oder nit, sunder wir sollent sollichen sachen widerstant geben nach der subener oder dez mereteils under inen erkennen. Und als globent geredent und versprechent wir die obgenanten teile und stette alle und unser yegeliche besunder fur uns und alle unsere nachkomen dise vereynunge und alle vorgeschribene stůcke puncten und artickele sampt und besunder, wie die do vor von wort zů worte begriffen sint und geschriben stont, wore stete und veste zů halten und die zů vollenfürende nach den worten, als vorgeschriben stet, und da wider nit ze tůnd noch schaffen geton

werden in deheinen wege ungeverlichen by den eyden, so wir alle und unser yegeliche stat bisunder in unsern reten gegen got und den heiligen darumb geton und gesworn hant. Und sol ouch mit namen ein yegelich rate in unser yegelicher der vorgenanten stette, so er abgen sol, dem nuwen rate, der dann angangen ist, alle jor in den eyt geben zů haltend, das sie fur sich und die iren, und die inen zů versprechen stont, sweren sollent, dise vereynunge und büntnisze getruwelich und vestiklich zů halten und zů vollenziehen, nach dem und do vorgeschriben stet one intrag, alle geverde und argeliste herinn und in allen vorgeschriben stücken puncten und artickeln genczlich uszgeslossen. Und der vorgeschribener dinge aller zů eim woren steten und vesten urkunde so habent wir die vorgenanten stette alle unser yegeliche stat ire grostes ingesigel tůn hencken an disen brieff, der geben ist uf den nehsten samstag nach santt Michels tag dez heiligen erczengels, dez jores do man zalt nach Cristus geburte vierczehenhundert jor und zwey und zwenczige jor, und sint diser eynunges briefe viere gliche, der ye das teyle under den egenanten viere teylen einen het und by ime blibet.

Auf dem Umschlag: Frideberg.

157. *Bürgermeister und Rat leihen ihrem Ziegler Henman Schaler den Ziegelhof im mindern Basel auf fünf Jahre.*

— 1422 November 30.

Original St.Urk. nº 1000 gr. (A). — Abschrift von Anfang des 16. Jh. im Gr WB. fol. 210 (B).

Das Secretsiegel von Basel hängt.

Wir Burckart ze Rine ritter burgermeister und der råt ze Basel tůnd kunt menglichem und bekennen offennlichen mit disem brief, daz wir für ùns und ùnser nachkommen die rête ze Basel dem erbern Hennman Schåler ùnserm ziegler und burger ze minren Basel verlichen hand ùnsern ziegelhof daselbs mit allem sinem begriffe und mit ùnserm huse und gesêsse daby mit aller zůgehörde und die halben acker, uf den er den ziegelhêrde graben und nemmen sol, fùnf gancze jare die nêchsten, die anfahen söllent uf disen nêchsten heiligen winnacht tag nach datum dis briefs, umb vier und zwenczig guldin Rinscher gůter und genêmer ùns jêrlichs davon ze gebende gelich geteilt zů den vier fronvasten ze zinse und sol ouch von demselben ùnserm ziegelhof und gesêsse jêrlichs uf sant Martins tag richten und bezaln one ùnsern schaden dise nachgeschribenen zinse mit namen den fröwen ze Vnderlinden ze Colmer vier guldin, Johanns Keller sechs schilling nùwer phenningen und zwen cappen, Hügen zer Sunnen sechs schilling zinsphenningen und zwey hûnre, Gùggis seligen des vischers erben fùnf schilling zinsphenningen, den herren von sant Alban fùnf schilling zinsphenningen und den herren der stift zů sant Peter ein phund nùwer phenningen von den vorgeschribenen ackern, daz ander phund phenningen, so ouch davon gat, söllent wir den herren von sant Peter jêrlichs bezaln von Hennman Blåwensteins des zieglers wegen, wand wir im das ze stùre geben hand, von der lihunge wegen ùnsers

nůwen ziegelhofes vor sant Joders thor uf dem graben gelegen. Und sol ouch derselbe Blåwenstein dieselben acker zem halben teil nůczen, ouch sôllent wir da gegen volgen lassen dem obgenanten Hennman Schåler an die obgeschribenen zinse, die er von dem hofe jêrlichs uszrichten sol, die anderhalben guldin gelcz, die Hennman Spitzen seligen erben des alten von dem einen huse die vorgeschriben jarzal usz schuldig werdent ze gebende. Er sol ouch ůnsern ziegelhof daz huse und gesêsse, die wir im verlůhen hand, mit allen zůgehôrden in gůten eren halten. Und was mercklicher bůwen im hof notdurftig ze tůnde wêrdent, als an tachungen gantzen ôfenen und desglichen bůwen, die sôllent in der statt kosten gemacht und vollefůrt werden, was aber bleczwêrks im hof ze tůnde notdurftig ist oder wirt, daz sol der egenant Hennman Schåler in sinem costen bessern machen und versorgen zem besten, als sich das gehôůschet. Was brugkholczes oder zolholczes ouch der statt zůfallet, daz sol in ůnser bede hôfe in einem kouf und zem glichesten geteilt und darin geschickt werden one geverde. Als denn yetwêdere ziegler in ůnsern zwein ziegelhôfen sôlich ziegelbrêttere, so jecz in den hôfen sind, nach ůnser erkanntnisse kouffen sôllent, als sy ouch die zů inen gezogen hand, nêmmlich zwey brêttere umb drie phenning, und dasselb in andere schulde, so sy ůns denn ouch schuldig sind, gezogen ist, wenne da die hôfe wider zů ůnsern handen werdent kommen, was brêttere denn in eren wêrdent funden, der die rête begêrende sind, die sôllent sy den rêten in demselben kouff wider volgen lassen one widerrede. Was schulden sy ouch den rêten jetz umb gezůge, der inen ze kouffende geben ist, schuldig worden sind, oder was sy von hofzinses wegen jêrlichs schuldig wêrdent, daran sol von inen gezůg, ob die statt des zů iren bůwen notdurftig wirt, genommen werden, und sôllent ouch besorgen und bestellen nach irem besten vermôgen, daz sy allen gezůg brennent und habent, daz niemand daran gesumet wêrde, sunder menglich den hinder inen vinde nach notdurft. Nemmlich so sol der egenant Hennman Schåler und alle andere ziegler allen gezůg geben in der wise, als harnach begriffen ist, und nit thůrer. Des ersten ein vernzal kalches umb fůnf schilling und nit thůrer und brêttere bennen darzů haben, da in ein yegklichen bennen drie vernzal gange und nit minder, und die ouch gevechtet syent nach dem stabe darzů insunders gemacht an hôhi an dieffi an lênge und an wite undenan und obenan, innwendig den brêttern ouch ein halbe vernzal als wol als ein gancze in demselben kouff ze gebende und nach dem sunderen messe oder zůber dazů insunders gevechtet geordenet und gemacht. Ouch dehein grieben in kalch noch deheinen ungebrennten gezůg niemanden zů kouffende ze gebende, sunder dasselb, ob es ungeverlich beschêhe, wider ze nemmende one alle widerrede. Und darzů die pene darůber gesetzt und harnach begriffen one gnade zů verbesserende, ouch allen gezůg recht und redelichen one absacz ze machende und wol ze brennende noch deheinen ungebrennten gezůg under den recht gebrennten zů vermischlende und dazů ouch den andern gezůg ze gebende in der massen, als harnach geschriben stat, und nit thůrer mit nammen die kleinen murstein ein hundert umb vier schilling

phenning, item die grossen murstein, so man nemmpt welbstein, ein hundert umb zêhen schilling phenning, item die mitteln murstein ein hundert umb sechs schilling, item klein esterrichstein ein hundert umb vier schilling, item grosz esterrichstein ein hundert umb sechs schilling, item kêmyziegel ein hundert umb fúnf schilling, item tachziegel ein thusent umb drú phund, item gerissen ziegel einen für zwen tachziegel, gersparren zwen umb drie phenning, item lang virstziegel einen umb acht phenning, item kurczvirstziegel einen umb vier phenning item lang kenelziegel einen umb fúnftzêhen phenning, item kurtz kenelziegel einen umb zêhen phenning und ouch menglichem rechte zale und messe in allen dingen ze gebende. Und wenn den obgenanten Hennman Schaler beduncki, daz er an sinen formen gebrêsten habe oder verslissen sient, daz er denn zû Becherlin gan und die by dem vechten sol und mag, der ôch aller ziegel model hinder im haben sol als wol, als die rête habent, darzû dem buherren und demselben Bêcherlin zû allen ziten, wenn er die formen oder bennen nach der rêten empfelhung vechten oder besehen wellent, one widerrede darinn gehorsam ze sinde, so denn den knêchten, denen in únserm vorgenanten hof den kalch ze messende empfolhen ist, deheinen intrag darinn ze tûnde. Und sóllent ouch meistere und knêchte wibe kinde und gesinde, so damitte umbgand, dis sweren, also zû kúnftigen ziten ze haltende und ze vollefûrende, ouch keinen knêcht noch gesinde in ze seczende noch wêrke ze gebende, es habe denn sôlichs vor ouch gesworn ze haltende. Und wêr der stúcken deheins úberfert, der sol one gnad einen monat vor den crúczen leysten und ein phund phenning ze besserung den rêten geben. Des ze urkúnde habent wir únser stette ingesigel das minder getan hêncken an disen brief, der geben ward des nêchsten mentages vor sant Nyclaus tag des heiligen byschofs, des jares do man zalt nach Crists gebúrt vierczêhenhundert zwentzig und zwey jare.

158. *Papst Martin V. ermahnt Basel, gegen die Böhmischen Ketzer auszuziehen.* *Rom 1422 Dezember 1.*

Original St.Urk. nº 1001 (A).

Auf der Rückseite: Dilectis filiis magistratibus et communitati civitatis Basiliensis.

Das Siegel fehlt.

Martinus episcopus servus servorum dei dilectis filiis magistratibus et communitati civitatis Basiliensis salutem et apostolicam benedictionem. Si aliqua heresis surrexisset in populo christiano, que in sola loquacitate et falsis ac sophisticis argumentis inmiteretur, sicut aliquando patrum nostrorum temporibus factum est, nos illam cum sancta disciplina veritatis et remediis in ecclesia dei institutis opprimere et confundere curaremus. Sed hec furiosa heresis, que regnum Bohemie miserabiliter excecavit, armata prodiit contra fidem catholicam et sese juribus et potentia confirmare conatur. Propterea necessarium nobis est ad hanc pestem extinguendam etiam fidelium principum nobilium communitatum ac populorum auxilia convocare et eorum precipue,

qui sunt per Germaniam constituti, nam hii ex tota christianitate propter vicinitatem magis ad succurrendum oportuni sunt et debent ferventius animari ad propinquius periculum depellendum. Quare filii dilecti stricte requirimus et rogamus devocionem vestram, ut non deseratis causam fidei, sed pro ea defendenda contra Bohemos hereticos cum potentia vestra consurgatis vosque ydoneo tempore in hac sancta expeditione promptos exhibeatis et paratos, ad quam vestrum devotum animum merito debet inflamare principaliter amor Christi, a quo pro levi pugna recipietis beatitudinem sempiternam. Debet etiam vos amor humane virtutis et glorie commovere, ut nullum pro tali causa periculum fugiatis aut laborem, et nos etiam, qui nomina singulorum principum et nobilium communitatum ac populorum, qui in hoc exercitu militabunt vel auxilia ministrabunt, nobis fieri nota curabimus et Romanam simul ecclesiam ad vestros et vestrum honores et commoda in perpetuum obligabitis. Datum Rome apud sanctam Mariam majorem kalendis decembris pontificatus nostri anno sexto.

N. de Carbonibus.

159. *Entwurf zu einem Landfriedensbund zwischen zahlreichen Städten des Elsass, Breisgaus, Frankens und Schwabens.*

[— 1422 vor Dezember 6]

Concept auf vier zusammengefalteten Papierblattern Deutschland B 5 (B).

Die Datierung des Stückes lasst sich festsetzen durch folgende Zusätze von der zweiten Hand, die sich auf der Rückseite befinden:

Item man sol unserm herren von Mentz die antwurt schicken uff sant Nicolaus tag.

Item were daz darnach unser herre von Mentz den stett fürbas schriben oder ersûchen wurde nach der antwürt, so sol darnach kein stat daruff antwürten, denn daz man die sach vertziehen sol untz uff den tag, der ze Vlm sin wirdet uff sant Hylaryen tag, daz ist der zwantzigist tag nach wichennâchten.

Und uff den tag sôllen die botten mit vollem gewalt komen gen Vlm, ob man der nottel ingân wôll und wie man daz fürbas versorgen sôlle etc.

In gottes namen amen. Wir die burgermeistere Râte und burger gemainlichen der stette Strâszburg, Basel fry stett, item Friburg, Brisach, Nüwenburg und Endingen im Briszgôw, die in den bund in Elsâsz und in Briszgâw gehôrend, an ainem tail, und wir die burgermeistere râte und burgere gemeinlichen der stette Costanz, Vberlingen, Lindôw etc. am andern teil und wir die burgermeistere râte und burgere gemainlich der stette Nûremberg, Rotemburg an der Tuber, Winszheim, Wissemburg etc. an dem dritten tail, und wir die burgermeistere râte und burgere gemainlichen der stett Vlme, Memmingen, Ravensperg etc., die den bund in Swaben mit enander haltend, an dem vierden tail bekennen alle offenlich für üns und die ünsern und die üns ze versprechend stând mit disem brief und tûnd kund allen den, die in ansehend oder hôrend lesen, das wir angesehen haben

sôlich widerwertikait wild und swår lôffe und besunder unredlich angriffen gefengnúsz widersagen krieg und anders, so in dem hailigen Rômischen rich und gemainem land laider ufferstanden sind und tåglichs sich erlôffend und ergånd, da durch wir gemain land und lút in dem hailigen Rômischen riche an únsern fryhaiten gewonhaiten und harkomen, so wir von båpsten, Rômischen kaysern und kúnigen såliger gedåhtnúsz und besunder jeczo von únserm allergnådigisten herren und andern herren gefryet und begnadet sind und uncz herbråcht haben, bekrenkt und abgezogen werdent, und och umb gemainen friden der lande und das der kauffman und der bilgin lantfarer und koffmanschaft befridet und all erber unversprochen lút gaistlich und weltlich by gemach belibind, und umb daz wir dem hailigen Rômischen rich dester bas gedienen múgind, darumb so haben wir úns wolbedåhtz nůcz dem almåhtigen gott und únser lieben frôwen ze lob dem hailigen Rômischen rich ze sterkung ze fromen und ze eren und úns selb und den únsern und gemainen landen ze fride und ze gemach und die vorgeschriben gebrêsten ze fúrkomen, frúntlich und gůtlich und mit ganczen trúwen zesamen veraint und verbunden, verainen und verbinden úns och mit rechtem wissen und och in kraft dicz briefs in die wise, als hienach geschriben ståt, hinnen uncz ze dem hailig wihennåhttag und dannechin drú gancze jar nachenander komend sôlichen sachen und unrechtem gewalte, als vorgeschriben ståt, zů widerstånde. Und ist disz die puntnúsz also.

Des ersten so sôllen und wellen wir die vorgenante zyt enander mit gůten und rechten trúwen mainen haben und halten und och dieselben jar also usz niemer ze krieg noch zů vyentschaft komen, denn wir sôllend enander nit laussen nach dem und denn nachgeschriben stet. Und ob únser der vorgenanten tail oder stett dehaine erfůre oder gewar wurde, das einem andern tail statt oder stett not were ze wissen ze frommen oder ze schaden komen môhte, daz sol der tail der stett, die sôlichs enpfinden oder gewar werdent, dem tail oder statt, die sôlichs berůrti, fúrderlich und on fúrzug ze wissen tůn, so verr sy kúnnen oder múgen ongeverde.

Wåre aber, ob yemand, wer der wåre, niemand uszgenomen ain statt oder mer under úns vorgenanten partyen und stetten belêgern oder sust mit krieg so swerlich bestellen wolt, also das in uff des richs stråssen ze wasser ald ze land weder kost gezúg noch ander notdúrftige ding zů noch von gån môchten, weliche statt oder stett sôlich sachen angån und berůren wurde, in welhem tail die gelegen wår, die môcht die stett, die in irem tail zů erkennen benennet weren, ze samen manen uff ain kurcz zyt, die sy erlangen múgend, und erkannten denn die selben stett mit dem merer tail uff ir ere und ayde, das die sach als ernstlich und håftig were, das sy die andern stett billich ze manend hetten, so sôlten und môchten sy denn die stett, die von den tailn allen och ze erkennen benennet weren, ze samen manen uff ain kurcz zyt, die sy erlangen môhten, und sôlich manung uff ir ere und ayde nit verziehen und inen die sach aigenlich verschriben, das sy ir botten daruff wiszten ze vertigen mit voller macht nit wider hinder sich haym ze bringend. Und sôllend och die stett, die also

gemanet werdent, die iren unverzogenlich schicken und senden an die statt und ende, die inen denn benempt werdent, und denn über die sach siczen, und wes sich derselben benempten stett botten von den tailn allen gemainlich oder mit dem mertail uff ir ere und ayde erkennend, wie darzů ze helffend und ze tůnd sye, des sőllend denn die stett oder statt, die sőlichs berůrti und angieng, damit und sőlicher erkanntnúsz benůgen laussen, oder man were inen nicht mer schuldig darumb ze helffend.

Wår aber das ain benempte statt, die stym haben sőlte, sőlich sachen selber angiengen und berůrten, darumb sy manen wurde, die mőcht ainer andern nehsten statt in irem tail uff das mål und umb die selben sach ir stym geben darzů manen hilff zů erkennen, ob sy wőlt, wőlt sy aber ir stym und erkennen selber behaben, das mőcht sy tůn also underschaidenlich. Wenn die benempten stett von den tailn allen ze samen kåmind und darumb erkennen sőllend, so mőchte die selb benempt statt, die die sach angieng, die ersten urteil geben und denn usztretten, und so sőllend denn die andern benempten stett ir urtail uf ere und aide och geben. Und was denn die egenant benempt statt, die die sach angåt und berůret, mit der andern benempten stette urtail ain merers darinn wůrde, dahy sol es helihen und von den stetten allen getrůwlich gehalten und vollzogen werden uff den ayd on all geverde.

Wåre aber das ain sach als gåhe und ain statt belegērt wurde, so sőlten die nehsten stett dahy by iren eren und ayden schuldig sin derselben statt unverzogenlich ze hilff ze komend mit kost mit gezüg mit lúten und mit sőlichen dingen ungevarlich, damit sy ir statt geretten und behaben mőgend, und sőlten och darzů die stette, die von den tailn allen benempt weren, unverzogenlich und uff daz kúrczest ze samen manen zů erkennen, als vorgeschriben stet, was mer darzů ze helffend und ze tůnd were, das dem denn och nachgangen und vollzogen werde.

Wåre och daz jemand, wer der were, niemand uszgenomen uff der stett aine oder mer dienete oder gedienet hette von der egenanten stuck wegen, darumb erkennt were ze helffen, als egeschriben stet, welher statt oder stetten, der ald die allernehest gesessen wårend, dem oder den sőltend und mőchtend die selben stett, als bald sy des erinnert oder selbs gewar wurden, schriben des abzegeen und sőlich schaden ze kerend, ob sy by der statt schaden gewesen weren. Wőlten aber der ald die des nit tůn, so sőlten die selben nehsten stett schuldig sin gegen dem und denen unverzogenlich darzů ze helffend und ze tůnde, das sőlichs abgetån und widerkert wurde. Und ob den selhen stetten davon ichtzit entstůnde, darumb sőltend in die andern stett schuldig sin ze helffend, als vorbegriffen ist. Beschåhe aber sőlicher dienst von der obgeschriben stuck wegen, so dennoht darumb nit erkennt were ze helffend, so sőlt man das aber seczen zů sőlich erkanntnúsz, als vorgeschrihen ståt.

Were och ob jemand, wer der wåre, únser vorgeschriben stett aine oder mer oder die únsern angriffe roubeti oder beschådigete so nahe by ainer andern statt under úns, und daz die selh statt die selben hab ze frischen

getât behaben môcht, des sôlte sy by dem ayd schuldig sin ze tûnde uff recht, doch also, was in der selben statt, die die hab also so frischer getât behept hette, mit recht darumb erkennt wurde, daby sôlt es beliben. Und ob der selben statt davon icht entstûnde, darumb sôlten in die andern stett all beholffen sin nach der vorgeschriben erkanntnúsze.

Wêr och sust ain statt oder mer under ùns angriffe oder sy ald die irer roubeti ald schâdigeti, dem und den sôlt kain statt dehaine gelait by inen geben, so sy des erinnert oder selbs gewar wurden, es were denn zû merklichen und notdùrftigen tagen und gerichten, die man in den stetten sûchet, die wile sólich tag und gerichte weretind und da ain rât in derselben statt erkannte, daz es gût were ongeverde.

Wâre och das in den vorgenanten tailn mer denn ain manung von der obgeschriben stuck wegen beschâhe, das sôlt man seczen zû erkanntnúsz der stette, die man umb erkantnúsz ze manend hett.

Wâre aber das der benempte stett aine oder mer, so sy gemanet wurdint, uszbelibind und zû sôlichen manungen nit komen môhten, so sôlten doch die andern stett, die och gemanet weren und ze samen kâmen dennocht erkennen in vorgeschriben wise, als ob sy all, die darzû gehortind, gegenwùrtig daweren, und das uff niemand verziehen by iren eren und ayden on geverde. Und was denne da ain merers wurde, das sôlt aber von den stetten allen getrùwlich gehalten und vollfûrt werden.

Und ob daz were, das man von der obgeschriben stuck wegen ze krieg kâme und komen mûszte, so sôllen wir tail und stett all in der verainung begriffen zû end usz desselben kriegs, ob dise aynung dazwischen wol uszgieng, enander dennocht getrùwlich beholffen sin, alles nach erkantnúsz der stett, die zû erkennen haben ongeverde.

Item[a]) man wurde ouch voran usz jeglichem teile stette benennen, die man ze manen hett, umb die nachgeschriben stuke zû erkennen etc.

Item ob kost oder gezùg uszgeben und dargelihen wurd, wie man daz bezalen sol.

Item ein anlegung und anslag der stetten ze machen.

Item von der stimmen der teil der stetten, daz yeder teil dry stimen haben solte.

Item ob jemand hernach begeren wurde ouch darinn zû kommen an welhen teil oder statt daz braucht wurde, die soltent das den benempten stetten und den teilen allen gemeinlich eigenlich verschriben und manen, und waz denn mit merren von in darumb erkant wurde, da by solt es beliben.

Item ander artikel, die darinn notdurftig sind und darzû gehôrent etc.

160. Verena von Tùwingen frôw ze Liechtnegk, graf Cûnrat von Tùwingen ir sun herre ze Liechtneck, Berchtolt von Stouffen, Heinrich von Blûmenegk, Hennman Snewlin von Landegk rittere und Marty von Blûmen-

159. a) *Von hier an bis zum Schluss von anderer Hand.*

egk *bekennen, in die Vereinung der Städte Strassburg, Basel, Colmar, Schlettstadt, Kaysersberg, Mülhausen, Türkheim, Freiburg, Breisach und Endingen aufgenommen worden zu sein, und geloben, das Bündnis getreulich zu halten.* — *1422 Dezember 22.*

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 183 (B).
*FUB. 3, 116 nº 156 nach B. — *CM. 2, 545 nº 517 bis — *Fester 365 nº 3488.*

161. *Verkommnis zwischen Basel und Solothurn wegen der eigenen Leute in ihren Herrschaften Liestal, Waldenburg, Homburg einerseits und Falkenstein, Clus, Altbechburg andererseits.*
— *[1422–1434.]*

Concept auf einem aus zwei zusammengehefteten Stücken bestehenden Papierstreifen E 26. C nº 1.

Die Datierung ergiebt sich folgendermassen: 1422 als Antrittsjahr des Schultheissen Henman von Spiegelberg, 1434 als letztes Jahr des Vorkommens von Henman von Ramstein im Basler Rat.

Wir Henman von Ramstein ritter statthalter des burgermeisterthůms und der rate der statt Basel für uns und unser nachkommen, alle die wile wir die herrschaften Liestal, Waldemburg und Homberg in phandes wise innehant, an einem und wir Henman von Spiegelberg der schultheis und der rate der statt Solottorn für uns und unser nachkomen von wegen unsrer herrschafften Valkenstein Cluse und Altenbechburg an dem andern teil tůnt kunt menglichem und erkennent offenlich mit disem briefe, daz wir dieselben beideteile von wegen der eigen lůten, so in den abgenanten sehs herrschaften gesessen sint oder werdent und in des andern teils herrschaften manntent oder wibetent oder solichs vor dirre zyt verhandelt und getån hettent oder hinfür tůn wurdent, durch liebe und frůntschaft und ouch umb friden und gemaches willen unser und ze beden siten der unsern dirre nachgeschriben gedingen und sachen frůntlich und gůtlich eins worden und überkommen sint in dirre nachgeschriben wise, das ist also.

Des ersten daz die kinde in den vorgenanten herrschaften allen aben und niden den můtern nahslahen söllent, und in welhe herrschaft die můtere gehört hant, in dieselb herrschaft sollent die kinde ouch gehören.

Ob aber sache were, daz sich ungeverlich gefůgti, daz usz dewedere der vorgenanten herschaften, so einer statt zů gehörent, deheine thochter frowe oder frowen nammen in die herrschaften kême, so der andern statt zů gehörent, und da manneten und der man von todes wegen abgienge, so sol die frowe ir gůt, daz von ir darkomen ist, ob es da ist, vorabe dannen ziehen und sol ir dazů von dem gewunnem gůt ein dritteil volgen und werden und den kinden und der herrschaft, der der man zůgehört hat, des mannes darbracht gůt, ob es da ist, und die zweiteil des gewunnen gůtz zugehoren, also daz der halbteil darinn werden und volgen sol den kinden und der herrschaft daz ander halbteil.

Ob aber die můter abgienge vor dem vatter und elich kind liessent, so sollent die kinder ir můter gůt, das von ir darkommen, ob es da ist, vorab nemmen und der vatter sin darbracht gůt ouch vorusz dannen ziehen, ob es da ist, und der vatter und die kinde sollent denn daz gewunnen gůt, ob dheins da ist, glich teiln.

Ob aber mann und wibe bede abegande wurdent und elich kinde lassen, so sollent die kinde irer můter darbracht gůt, ob es da ist, gnote nemmen und von irs vatter darbrachten gůte und von gewunnem gůte, ob dheins ouch da were, die zweiteil nemmen und die herrschaft, der der man waz, den dritteil.

Were aber sach, daz bede solich gemechde abegande wurdent und keine kinde hinder inen lassen, so sollent der frowen nehsten erben, ob sy der herrschaft zůgehôrent, denen die frowe zů gehôret hat, und ouch die herrschaft alles ir darbracht gůt und daz gewunnen gůt halber erben yegklichs den halben teil, und des mannes frůnde und nehsten erben, ob sy der herrschaft zůgehôrent, der der mann waz, und ouch die herrschaft sin darbracht gůt alles und daz gewunnen gůt halber und daz glich miteinander teilen.

Desglichen ob sach were, daz dehein man oder mannes namme ouch ungeverlich usz einer der vorgenanten herrschaften in die andern kême und da wibete in welher der vorgemeldeten wisen, daz dann von todes wegen ze valle kompt, so sollent kind gůt und erbe fallen in aller der masse, als davor erlûtert ist, one geverde.

Es mag ouch yegkliche statt ir eigen lûte, so in der andern statt herrschafften also siczend, stûren und tellen, als ob sy in irn herrschafften gesessen werent ouch ungeverlich.

So denn eine frôwe abgât, so mag die statt, der die frowe waz, ouch desglich ir kinder, die sy gelassen hat, stûren und tellen ouch ungeverlich.

Were ouch sach, daz sich by der můter leben die kinde endertent mit der e mit teilungen, oder daz sy sust nit in einer phlicht werent, so mag die statt, der die můter zůgehôret, die kinde, die sich also geendert hand oder sust nit in irer phlicht sint, ouch sunderlich stûren und tellen ungeverlich.

Doch so sol die beredunge und ûberkommenisse deheinen frien man noch wibe, under welher statt oder ir herrschaft sy gesessen sint, nit berûren, daz sy eigene lûte erben sollent under der andern statt in den vorgeschribenen herrschafften, semmlich frie lûte wôltend sich denn begeben soliche dienste von eigenschaft ze tůnde als die abgangenen, die sy erben wôlten, by irem leben verbunden waren gesin.

162. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkaufen* der Krêmerenzunft ze Basel die hoffstatt genannt der Ballhoff mit allen iren begrifungen rechten und zůgehôrden, als si begriffen hât und denne darzůgehôret, und ôch sunderlich daz die vorgedâcht zunft, als si meynent, daz si ein zunfthuse daruff buwen und machen wellent, wol phenster und gesicht hinder und vor darin machen môgend nach dem und si denne bedunket, inen kommlich und fůgklichen sin âne der vorgedâchten der verkôfferen aller

ir nachkommen und menngliclis anders von iret wegen hindernüsse summnüsse irrung und widerrede, welhe egemeinte hoffstatt genant der Ballhoff gelegen ist ze Basel in der statt an dem alten Rindermērgt nebend der statt köffhuse ze einer siten und dem gēsselin, daz zû dem Birszich hinabgât zer anderen siten, und ist och erbe von den erwirdigen herren den thûnherren der styffte ze ûnser frowen münster uff Burg ze Basel, denen jerlichen darab gât ein ôme rôtes wins von der eygenschafft ze zinse, und denne so gât ôch darab und sol man jerlichen geben von der erbschafft derselben hoffstatt dem spittal der armen lüten ze Basel ein phund und fünf schilling nüwer phenningen und semmlicher müntz, damitte man denne gewonlichen ze Basel mērgtet, win und brot köfft und verköfft. Und ist dirre köff geben und beschechen umb fünfthalbhundert guldin Rinscher güter und genēmer an gold und an gewicht *mit Einwilligung des Domstiftes.*

— 1423 Januar 7.

Original Safranzunftarchiv Urk. nº 11.

Das Siegel des Schultheissengerichts von Basel hängt (A).

163. *Johann von Fleckenstein, Erwählter von Basel, bestätigt die Verfügung des Johannes Wiler, der zwei Häuser beim inneren Spalenthor zu Errichtung einer Armenherberge gekauft hat, und bestimmt,* quod idem Johannes Wiler et unus alius de consulibus dicte nostre civitatis, quem sibi duxerit assumendum, regat et fideliter gubernat *die betreffende Herberge* et quod iidem duo possint et valeant unum vel plures deputare seu ordinare, qui nomine dicti hospicii elimosinas per dyocesin nostram fideliter querant et levent, et eodem Johanne defuncto proximus ejus heres masculus et antiquior cum uno consulum premissa faciat et fideliter adimpleat. *— 1423 Januar 29.*

Original St.Urk. nº 1002 (A).

Das Siegel des Johann von Fleckenstein hangt.

164. *Markgraf Rudolf von Baden und die Stadt Basel, des Hauses Österreich besonders liebe und getreue Helfer, machen einen Vertrag zwischen Herzog Friedrich von Österreich und Herzogin Katharina von Burgund, Witwe Herzog Leopolds von Österreich, wonach dieser auf Lebenszeit Elsass und Sundgau wieder eingeräumt werden.* *Basel 1423 März 12.*

**Fester h 111 nº h 1060. — *Lichnowsky 5, CLXXXIX nº 2108.*

165. Wilhelme von gottis gnaden bestetigeter byschoff zu Straszburg und Bernhart Bocke der meister und der rait der stait Straszburg *bekennen um ihrer* spenne und myssehelle *güttlich übertragen und*

freundlich vereiniget worden zu sein durch die Abgesandten des Pfalzgrafen Ludwig und der Städte Basel, Breisach und Schlettstadt.

— 1423 April 24.

Original im Stadtarchiv Strassburg AA. 1461 (A).

Hängende Siegel: 1. Bischof, 2. Stift, 3. Stadt Strassburg. 4. Graf Bernhard zu Eberstein, 5. Heinrich Beyer von Boppard, Abgeordnete des Pfalzgrafen. 6. Ritter Johann Reich von Reichenstein, Abgeordneter von Basel. 7. Wernlin von Pfohren, Abgeordneter von Breisach. 8. Claus Önfrow, Abgeordneter von Schlettstadt.

166. *Bischof Johann von Basel bestätigt der Stadt Basel den Verkauf Kleinbasels, Liestals, Waldenburgs und Homburgs und der dazugehörenden Ämter, die Verpfändung Oltens und alle andern bischöflichen Verpfändungen, Sätze und Briefe.*

— 1423 Mai 29.

Original St.Urk. nº 1004 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 193v (B). — Abschrift des 15. Jh. in Akten Bischöfliche Handlung A2 fol. 8 (B1).

Die Siegel des Bischofs und des Domcapitels hängen.

Wir Johanns von gottes gnaden byschoff ze Basel tůnd kunt mengklichem mit disem brief, daz wir fúr úns und únser nachkommen, die wir zů disen nachgeschribenen dingen ze haltende vesteclichen bindent, mit gůter zitlicher vorbetrachtung und råt, den wir har umb gehept hand, und ouch mit willen und gunst des cappittels únser stift Basel die verkouffung minren Basels, so denne die verkouffung der statt Liestal, der slossen Waldemburg, Homberg und der êmpteren, die darzů gehôrent, die losung und verpfandung des slosses Olten an der Aren gelegen und darzů alle andere verpfandungen sêtze und briefe, so únser vorfarn des egenanten únsers bystůms mit råt willen und verhêngnisse des vorgenanten cappittels den ersamen wisen únsern und únser stift lieben getrúwen dem burgermeyster den rêten und den burgern gemeinlichen únser statt Basel getan und geben hand, es sie von zôllen gerichten múntzen und anderer stúcken wegen, wie die sind, nach lute und sage der houptbriefen, die sy von únsern vorfarn und dem obgenanten cappittel únser stift Basel darúber versigelt inne hand, mit allen puncten und artickeln in denselben briefen begriffen, bestetiget habent, kreftigent bewêrent und bestêtigent die den obgenanten von Basel mit disem brief in alle wege wise und forme, so das von recht oder gewonheit kreftig ist und bestan sol und mag. Und harumb so haben wir gelopt und geloben mit dirre geschrift fúr úns und únser nachkommen by únsern fúrstlichen trúwen und eren, das alles stête und veste ze hande und dawider niemer ze tůnde noch schaffen getan wêrden in dehein wise, und verzihent úns harumb aller friheit und rechten geistlicher und weltlicher gerichten aller schirmungen und usszúgen, mit den wir oder únser nachkommen oder yemand zů deheinen zyten kôndent oder môchtent getůn wider dehein dinge vorgeschriben.

Und des alles ze urkünde so haben wir ünser byschoflich ingesigel gehenckt an disen brieff. Und wir Peter Liebinger thůmprobst, Johanns von Hohenstein dechan und das cappittel verjehent mit disem brief, daz die vorgeschribene bestetigung mit ünserm willen und verhengnisse geschehen ist. Und des ouch ze urkünde so haben wir ünsers cappittels ingesigel ouch gehenckt an disen brief, der geben ward des jares do man zalt von gottes gebürt viertzehenhundert zwentzig und drü jare, uff den nechsten samstag nach dem heiligen phingsttag.

167. *Bischof Johann von Basel giebt den Bürgern von Basel eine Handveste.* — *1423 Mai 29.*

Original St.Urk. nº 1005 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 193 (B). — Abschrift des 15. Jh. in Akten Bischöfliche Handlung A2 fol. 7 (B^1). — Abschrift des 16 Jh. ebenda A2 fol. 5 (B^2). — Abschrift des 16. Jh. im Bischöflichen Archiv XXVIII (B^3). — In V. der Universitat und Stadt Freiburg im Breisgau d. d. 1587 Juni 22, im Bischöflichen Archiv Urk. nº 54 (B^4).

**Trouillat 5, 754.*

Hangende Siegel an A: 1. Bischof. 2. Domcapitel. 3. Basel (zerbrochen). An B^4: Universität und Stadt Freiburg (Secret).

Wir Johanns von gottes gnaden bischof ze Basel tůnd kunt allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, daz wir ünsern lieben burgern von Basel getrüwelich gelopt hand und gelobent an disem gegenwürtigen brief, daz wir inen allerjerlich, die wile so wir leben, einen burgermeister und einen råt geben söllent, wenn sy es an üns gevorderent nach der hantvesti, die sy von bischof Heinrich, der zů Mentz ertzbischof was, byschof Peter, der zů Mentz ertzbischoff ward, *u. s. w. (Das Weitere siehe BUB. IV, 125 nº 134 und V, 281 nº 257.)* — — — der geben ward do man zalt von ünsers lieben herren gottes gebürt viertzehenhundert zwentzig und drü jare uff den nechsten samstag nach dem heiligen phingsttag.

168. Hanns Smid, Heini Knöli, Fridli Wolff und Hennsli under der Eich burgere zů Lentzburg *bekennen, von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel zweihundert Gulden, welche diese ihnen gemäss gefälltem Spruche zu zahlen schuldig waren, erhalten zu haben, und sagen sie quitt und ledig.* — *1423 Juli 17.*

Original St.Urk. nº 1007 (A).

Das Siegel von Lenzburg hangt.

169. *Pfalzgraf Ludwig bei Rhein, die Städte Strassburg, Basel, Colmar, Schlettstadt, Kaysersberg, Mülhausen, Türkheim, Freiburg, Breisach und Endingen verbünden sich zu einem Landfrieden bis St. Martinstag 1427.* — *1423 Juli 30.*

Original Stadtarchiv Strassburg GUP. 45. 46 (A). — In V. der Stadt Strassburg, vom gleichen Datum wie A, St.Urk. nº 1008 nach A (B). — Concept Stadtarchiv Strassburg AA 142 (B^1). — Gleichzeitige Abschrift nach B im Stadtarchiv Colmar (B^2). — Ebenso fragmentarisch im GrWB. fol. 205 (B^3).

*CM. 2, 29 nº 519 nach gleichzeitiger Abschrift im Bezirksarchiv Colmar. — *Fester 377 nº 3576.*

An A hängen die Siegel: 1. Pfalzgraf Ludwig. 2. Strassburg. 3. Schlettstadt. 4. Kaysersberg. 5. Mülhausen. 6. Türkheim. 7. Freiburg. 8. Endingen. Es fehlen Basel, Colmar und Breisach. — An B hängt das Secretsiegel von Strassburg.

Wir Ludewig von gottes gnaden pfalczgrave by Rine des heiligen Rômischen richs erctruchsesse und herczoge in Peyern an einem teile, wir Walther Spiegel der meister der rat und die burgere gemeinlich der stat zû Straszburg an dem andern teile und wir Johanns Riche von Richstein ritter der burgermeister der rat und die burgere gemeinlich der stat zû Basel an dem dirten teile, wir die meistere und die rete des heiligen riches stette in Eilsas mit nammen Colmar, Sleczstat, Keisersperg, Mùlnhusen und Dùringheim von unsern unsere burgere und gemeinden der obgenanten stette wegen an dem vierden teile und wir die burgermeistere und die rete der stette in dem Briszgôwe mit nammen Friburg, Brisach und Endingen von unsern unsere burgere und unsere gemeinden an dem fùnfften teile bekennen alle offenlich fùr uns und alle die unsern, und die uns zû versprechende stant, mit disem briefe und tûnt kunt allen den, die yn anesehent oder hôrent lesen, das wir angesehen und betrachtet habent solliche widerwertickeit wilde und swere lôiffe und hisunder unredelich angriffen widersagen kriege gefengnisz und anders, so leider in disen landen kurczlichen ufferstanden sind, sich degelich erhebent und uferstent, und ouch versehenlich ist, wo dem nit in zyt widerstanden werde, noch vil grôszlicher und swerlicher uferstan werden, do durch wir an unsern herschefften herlicheiten friheiten rehten gewonheiten und herkommen, so wir von Rômschen keisern und kùngen seliger gedehtnisz und besunder yeczunt von unserm allergnedigsten herren kùnig Sygmunt und andern herren gefriet und begnodet sint und biszherbroht habent, getrenget gekrencket und abgezogen werdent, und ouch umb gemeines fridens wegen diser lande, und das der kouffman und bilgerin lantfarer und kouffmanschaft beschirmet und befridet werden und alle erber unversprochene lùte, sie sient geistlich oder weltlich, die strassen und lande gebuwen und by friden und gemache verliben, und wir ouch dem heiligen Rômischem riche deste basz gedienen bistendig und beholffen sin môgent, so haben wir uns mit wolfùrbedahtem mûte und zytigem rate dem almechtigen gotte und siner wùrdigen mûter Marien zû lohe, dem heiligen Rômischem riche zû sterckerunge eren nucz und frommen und unselbs unsern dienern und dem gemeinem lande zû friden und gemache die vorgeschribnen gebresten zû fùrkomende gûtlich frùntlich und mit ganczen truwen zû einander vereiniget und verbunden, vereinigen und verbinden

uns ouch mit rehter wissen in crafft dis briefes in dise wise und forme, als harnach geschriben stat, von datum dis briefes an bisz uf santt Martins tag des heiligen bischoves schierst kompt und von demselben sant Martins tag über vier gancze jore die nehst nocheinander koment ungeverlich. Und ist dise büntnisse also. Des ersten sollent und wöllen wir die vorgenant zyt gancz usz einander mit güten rechten und ganczen truwen meinen haben und halten und auch dieselbe jorczal gancz usz miteinander niemer zů vientschaft noch zů kriege kommen und sollen und wöllen einander dieselbe jorzal usz in deheinen sachen lossen. Und das zů bestetigende und zů fürkommende, das zwuschen uns obgenant teilen unsern dienern und den unsern, die uns zů versprechende stant, sie sient geistlich oder weltlich, in disen hie undengeschribnen kreissen begriffen in zyt diser verbüntnisze icht zweigunge oder unwille uferstan werden, so habent wir uns miteinander vereinet, wer es das wir herczoge Ludewig oder unser rete oder diener, es werent graven herren ritter oder knehte oder andere die unsern, die uns zů versprechende stündent, sie werent geistlich oder weltlich, in disen nochgeschribnen kreissen begriffen hinfür noch datum disz briefes zů der andern vorgenant teile einem oder deheiner stat grafen herren ritter oder knehte in dieselben teile gehörig zů vordern oder zů sprechende gewünnend, treffe das die gemeine stat zů Straszburg ane oder yeman, der zů yn oder in ir teil gehorte, darumb sollen wir oder unser rete dienere oder andere die unsern, die uns zů versprechende stant, einen gemeinen man nennen und nemmen usz dem rate zů Straszburg. Gienge aber solliche sache die stat Basel ane oder yeman, der zů yn oder in iren teil gehorte, so sollen wir einen gemeinen man nennen und nemmen usz dem rate zů Basel. Treffe aber die sache die richstette in Eilsas, die des bundes sint, ane oder deheine stat under in in sunders oder yeman, der zů yn oder in iren teil gehorte, so sollend wir einen gemeinen man nennen und nemmen usz dem rate zů Colmar oder zů Sleczstat. Gienge aber die sache die stette imme Brisgöwe an oder ir eine bisunder oder yeman, der zů yn oder in iren teil gehorte, so sollent wir einen gemeinen man nennen und nemmen usz dem rate zů Friburg oder zů Brisach, wellichen wir dann wöllend, und mit demselben sollen dann der teil und statt, darinne wir denselben gemeinen also nennen und nemmen werdent, schaffen und bestellen, das sich der des anneme und das tůge, es were dann, das derselbe das ungeverlich vorhin versworn und verlobt hette und daz gesagen möhte uf sinen eit, so sollent wir unser dienere oder die unsern, als vorgeschriben stat, einen andern an desselben stat nennen und nemmen in dem vorgeschribnen rehten, mit dem sie dann aber schaffen und bestellen sollen, das sich der des anneme. Und derselbe gemeine sol dann beden teilen darnoch in den nehsten vierczehen tagen tage bescheiden ungeverlich an diser harnachgeschribnen stette eine, und uff dieselbe zyt sol dann yetweder teil zwene schiedeman zů dem gemeinen man seczen und geben, und die fünffe sollen dann do von einander nit kommen one alle geverde, sie habent dann die sache doselbs zůvor usgerichtet und entscheiden mit der

minne und fruntschaft und beider parthien wissen und willen, obe sie mögent, oder obe das nit gesin möhte, mit einem früntlichen rechten noch beder teile clage und ansproche rede und widerrede, es were dann das yme der gemeine oder die scheidelüte umb die urteil einen berot und bedencken nemmen drie tage und sehs wůchen, als sitte und gewonheit ist, das mögent sie wol tůn, also das sie in derselben zyt uszsprechen und ir urteil den parthien verschriben geben. Und wie ouch dieselben fünffe oder das merer teil under in darumb zům rehten herkennen und sprechen uf ire eide, des sol bede teil wol genůgen, und sie sollen ouch das yetwedersyte gegen einander getrüwelich halten vollefuren und tůn one alle geverde, also doch das der gemeine und scheidelüte, die zů ymme geseczt werdent, darumb uszsprechen sollend uf ire eide, und sollent sie die eide, die sie vor der stat oder iren herren gesworen hettend, uff die zyt und in dem rehten nit binden, und sol man ouch beden teilen, und wer mit iegelichem teile rytet veret oder got, zů denselben tagen und in die slosse und stette, darinne solliche tage geleistet sollent werden, fryde und geleite geben dar und dannan one alle geverde, es were dann das der einer oder me, die mit der teile einem also rittent in die stat oder slosz, darinne die tage sin sollend, in verschribner ohte oder besserunge werend, die sol man in dieselben stette nit trösten, und ouch aber also, obe der deheiner, den die sache an-ginge, oder anrůrende würde, in ahte oder bennen weren oder totschlege getan hettent, das sol in an dem rehten zů keinem schaden kommen und nit fürgezogen werden, also das der gemeine man und ouch die scheide-lüte uff ahte benne und totschlege nit richten sollend. Und also zů glicher wise gewuninent wir die vorgenant vier teile eins oder me oder deheine stat under uns, die in diser eynunge ist, oder unser burgere dienere oder andere die unsern, die uns zů versprechende stůndent, sie weren geistlich oder weltlich, in disen nachgeschribnen kreissen begriffen hinfür noch datum disz briefes an den obgenant unsern gnedigen herren herczoge Ludewig oder sine dienere, es werent graven herren rittere oder knehte in disen hie unden geschribnen kreissen begriffen, hinfür noch datum disz briefes iht zů vordernde oder zů sprechende, darumb sollent wir oder die vorgenant unser diener oder andere die unsern, die uns zů versprechende stant, als vorgeschriben stat, einen gemeinen man usser des obgenant unsers gnedigen herren herczoge Lůdewiges reten nennen und nemmen, mit dem er ouch schaffen und bestellen sol, das er sich des anneme, es were dann, das der das ouch vorhin verlobt und versworen hette und das uff sinen eit gesagen möhte, als vorgeschriben stat, so sol der teil oder stat oder die iren, die in zů versprechende stant, oder der oder die, so in der teil einen gehörend, als vorgeschriben stat, die das antriffet, einen andern an desselben stat nennen und nemmen in dem vorgeschribnen rehten, mit dem er dann ouch schaffen und bestellen sol, das sich der des anneme. Und derselbe gemeine sol dann ouch tage darumb bescheiden, als vor begriffen ist, und sollent dann wir herczoge Ludewig yn von uns oder unsern dienern und den unsern, den dann zůgesprochen würt, des rechten uf derselben gemeinen und glichen

zůsacz verhengen und gestatten in allen den puncten und sachen, als das hievor mit worten eigenlichen begriffen und underscheiden ist one alle geverde. Wellichs teil aber oder welliches teiles dienere burgere oder armen lůte so zů des andern teils burgern oder armen lůten hinfůr noch datum disz briefes zůsprechende, das einczeliche personen antriffet, darumb sol ein teil dem andern nochfolgen in die stette und gerichte, darinne die gesessen sint, den man zůsprichet, oder darin sie gehǒrent, und sie sollent sich ouch des rechten gegen einander vor iren amptlůten und richtern noch derselben stette und gerichte gewonheit und reht benůgen lossen one alle geverde, also doch das iegelich teil under uns mit sinen amptlůten und richtern schicken und bestellen sol, das dem cleger fůrderlich gerichtet und reht nit verzogen werde one alle geverde. Aber in disen sachen allen ist sunderlich beredt umb angefallen gůtere, das die berehtet sollend werden an den enden und stetten, do sie dann gelegen sint, es sy in stetten oder uf dem lande. Was ouch yetwederteil gůtere fůnf jore vor diser eynunge oder lenger inne und harbroht hat, wil dem yeman darumb zůsprechen, der sol ymme nochfolgen an die stat, do der gesessen ist, der das gůt innehat, es were dann das dasselbe gůt lehen were und das kuntlich gemaht wůrde, als reht ist, so sol es darumb usgetragen werden vor dem herren, von dem es zů lehen růret, one geverde. Gebent aber ettelliche gůtere zinse in dinghǒfe, sint do spenn von derselben zinse wegen, sol man ouch wisen, dohin das gehǒret. Und also sollend wir die vorgenant funff teile unser iegelichs teil, den die imme zu versprechende stant und zůgehorent, nit verhengen noch gestatten, deheinem der andern teile under uns iren dienern oder den iren, und die imme zů versprechende stant, sie sient geistlich oder weltlich, deheinen ůbergriff ze tůn, und sol das ouch selber nit tůn one alle geverde. Geschee es aber darůber, so sol derselbe teil, der oder die sinen den ůbergriff getan hettent, dem ůbergriffnem teile das unverczǒgenlich schaffen widerkert und widertan werden, und sol man dann donoch zům rehten kommen in alle die wise, als vorgeschriben stat, doch usgenommen alle verbriefte und unlouckenber schulde und gůlte und ouch vougt gelt houbgelt houbreht stůre und zinse, darumb mag iegelich teil oder stat under uns oder die unsern wol bekumbern angriffen und pfenden noch lute und sage siner briefe, oder als das von alter harkommen ist one geverde, doch das man mit denselben pfanden pfentlich gefaren sol one geverde. Were ouch das yeman, der unserm eim teile oder stat zůgehorte oder zů versprechende stůnde, solliche ůbergriffe, die er dann getan hette, nit keren und by disem rehten nit bliben oder den vor oder nochgeschribnen stůcken und sachen nit genůg tůn wolte, so sollent die andern teile und stette under uns demselben teile oder statt, dem der ůbergriff gescheen were, obe es sin begerte, mit ganczen truwen beholffen sin, das derselbe ungehorsamme darczů broht wůrde, das er disen dingen genůg důge ane alle geverde.
Were ouch das yemant, wer der were, nieman usgenommen vor oder hienach begriffen, deheinen unser vorgenant teile oder stette in diser eynunge begriffen sampt oder bisunder oder unsere dienere oder die unsern, oder die

uns zů versprechende stůndent oder in unser iegelichs teil gehortent, sie wernt geistlich oder weltlich, beschedigen bekrencken oder verunrechten wolte, es were an unsern fürstenthůmen herschefften herlicheiten friheiten rechten ampten briefen zöllen geleiten gewonheiten und herkommen an lůten oder an gůtern, und uns dovon tringen triben oder nôtigen wolte oder uns unsere dienere oder die unsern, oder die in unser iegelichs teil gehôrend, mit maht überziehen oder belegern wolte, were dann das, das uns herczoge Ludewig oder unser rete oder dienere oder die unsern, oder die uns zů versprechen stant, sie sient geistlich oder weltlich, in disen hieundengeschribnen kreissen begriffen antreffe, wann dann ůnser rete sübene oder uf das mineste fünfe, die unsern rat gesworn hand, uf ire eide erkennent, das uns unsern dienern oder den unsern, als vorgeschriben stat, unrecht gescheen were, und wir hülffe darumb von den andern vier teilen begerten, so mögen wir den reten der stette Straszburg, Basel, Colmer oder Sletzstat und Friburg oder Brisach von derselben ander vier teile wegen schriben und manen umb ire widersageszbriefe an dieselben, wider die wir sie gemant hettend. So sollend sie uns in den nehsten vier wůchen noch der manunge an die stat, die wir ynen in disem nochgeschribnen kreisse benennen, iren widersageszbrief schicken und do mitte ir anzal mit gleven, als dann iegelichem teil zů diser eynunge ufgeseczt ist und harnach geschriben stat, uff iren costen schaden und verlust, dieselben und ire knehte dann ouch unserm houbtmanne, den wir dann haben werden, gehorsam sin sollent, mit ymme und andern unsern dienern zů ritende und unser viende anzůgriffende und zů beschedigen, uff die dann gemant ist, doch also das wir herczoge Ludewig dry tage vorhin an der stat, dohin wir die vorgenant teile und stette gemant hettent, ire anzal mit gleven zů schickende, vierczig mit gleven haben sollent und nit darunder zů der vorgenant zal mit gleven, die uns dann yegelichs der vorgenant teile und stette noch uswisunge diser eynunge schicken sol. Und dieselben unser zal gleven sollen ouch allzyt by der vorgenanten summe gleven, die uns die vorgenant vier teil und stette schicken werdent, bliben und den krieg getruwelich mit einander triben. Zů glicher wise weres das deheinem der andern unser vorgenant vier teile oder die unsern, und die uns zů versprechende stant, oder die, die yn iegelichs unser teil gehôrent, sie sient geistlich oder weltlich, in disen hie undengeschribnen kreissen begriffen antreffe, wann dann die sübne, die wir die andern vorgenant vier teile und stette mit nammen Straszburg, Basel, Colmer und Sletzstat, Ffriburg und Brisach von unsern und der unsern und der andern stette wegen, die zů uns in dise eynunge gehôrent und zů versprechende stand, noch uszwisunge unser eynunge darczů orden und geben sollent oder uff das mineste fünfe usz den selben sübenuff ire eide erkennent, das uns oder andern stetten, die zů uns gehôrent oder unsern oder iren burgern dienern oder den unsern, und die uns zů versprechen stant oder die in iegelichen teil gehôrent, sie sient geistlich oder weltlich, unreht gescheen were, und das uns oder in hülffe darumb von dem obgenant unserm gnedigen herren herczoge Ludewige notdurfftig were, so mögend wir denselben unsern gnedigen herren herczoge Ludewig

manen umb sinen widersageszbrief an dieselben, wider die wir in gemant hettent. So sol er uns in den nehsten vier wůchen noch der manunge an die stat, die wir ymme in disem hie undengeschribnem kreisse benennend, sinen widersageszbrief schicken und darzů sin anzal mit gleven, als imme dann zů diser eynunge zů helffende geburte und harnach geschriben stat, uf sinen costen schaden und verlust. Dieselben und ire knehte ouch einem houbtman, den wir dann haben werden, alsdann ouch gehorsam sin sollent, mit imme und andern unsern dienern zů ryten und unser viende anzůgriffende und zů heschedigende, uff die dann gemant ist, doch also das der teil under uns vorgenant vier teilen und stetten, der solliche manunge tůn wurt, drie tage vorhin an der stat, dohin dann derselbe teil den obgenant unsern gnedigen herren herczoge Ludewig und die andern drů teil gemant hette ire anzal mit gleven zů schicken, so vil gleven haben sol, als harnach geschriben stat mit nammen, were die manunge unser der von Straszburg, sollent wir haben vierczig mit gleven, were aber die manunge unser der von Basel, sollend wir haben drissig mit gleven, wir die richstette in Eilsas in vorgeschribner mosse zwenczig mit gleven und wir die stette imme Brisgőwe fünffczehen mit gleven und nit darunder zů der zale mit gleven, die dann der vorgenante unser gnediger herre herczoge Ludewig und die andern drů teil und stette demselben teile, der dann gemant hette, noch uszwisunge diser einunge schicken sollent. Und dieselbe zal mit gleven des teiles under uns vorgenanten vier teilen und stetten, der die manunge dete, sollent ouch allzyt by der obgenanten summe mit gleven, die der ohgenante unser gnediger herre herczoge Ludewig und die andern drů teil und stette schickende werdent, bliben und den krieg miteinander getruwelich triben, und mag ouch die henante stat in iegelichen unser vier teilen diser eynunge, den oder der sollichs anlege und yme manunge erkand wúrde, als vorgeschriben stat, von desselben teiles wegen in sunders manen, und mőgent ouch wir herczoge Ludewig die andern vier teile wol manen umb mynre lúte und gleven, dann vorgeschriben stat. Und wann wir also umb minre manen, so mőgend wir noch margzal der vierczig gleven, obe wir wőllen, ouch so vil deste miner haben an der stat, do wir dann hin gemant habend. Desglichen mőgent wir die andern vier teile noch iegelichs teils margzal ouch důn ungeverlich. Wann ouch wir herczoge Ludewig von einem der andern vier teilen gemand worden sint, und wir yn unser anzal sehczehen mit gleven zů dienste geschicket haben also lange, dann dieselbe manunge weret, die zyt sollen wir von den andern teilen furbaz nit gemant werden umb unser anzal mit gleven zů schickende. Were aber das darnach deheinem der vorgenanten andern teile not geschee uns zů manende, so sollen wir demselben tẻle unsern widersageszbrief an dieselben, uf die er uns dann manende wurde, schicken, so dicke dann einem iegelichem teile das not geschehen wurde, doch also, wann wir unser anzal sehczehen mit gleven einem der vorgenanten vier teile, von wellichem uns dann die erste manunge gescheen ist, zů dienste geschicket haben, das wir dann deheinem der andern teile dieselbe unser anzal mit gleven nit verbunden noch schuldig sin sollend

zů schickende. Desglichen uns den vorgenant vier teilen gegen dem obgenant unserm gnedigen herren herczoge Ludewige ouch widerumb sin und also gehalten werden sol alles ungeverlich. Wùrden ouch unser deheins teils oder stette dienere burgere oder der unsern, oder die uns zů versprechende stand, oder die in unser iegelichs teil gehörent, sie werend geistlich oder weltlich, in disem hie undengeschribnen kreisse begriffen lùte nder gůt beroubt angriffen beschediget oder gefangen, so balde unserm dewederm teile oder stat under uns oder unsern amptlùten oder den unsern das verkùndet wùrt, oder wir oder sie das sust gewar werdent, so sollend wir und sie zů stunt und one alles sumen zů frischer getat noch ziehen und das helffen entschùtten entretten und stellig machen getruwlich noch unserm besten vermögen, als gienge die sache unselbs ane one alle geverde. Wann und zů wellicher zyt ouch wir herczoge Ludewig die andern vorgenanten vier teile oder derselben vier teil eins uns widerumb yetweder site einander umb hùlffe manen werden, als vorgeschriben stat, zů derselben hùlffe sollend wir herczoge Ludewig sehczehen mit gleven ye die gleve mit drien stùcken hengesten und pferden wol gewoppet und erczùget schicken[a]), und sol der kneht einen spiesz oder ein armbrost fůren, wir die von Straszburg in sollicher mosse auch sehczehen mit gleven, wir die von Basel in sollicher mosse zwolff mit gleven, wir die vorgenanten richstette in sollicher mosse aht mit gleven und wir die stette imme Brisgöwe sehs mit gleven, alle wol usgerùstet und erczùget, oder aber fùr ie die gleve drie gůte werliche reysige einspennige knehte, der iegelicher einen spies oder ein armbrost fůren sol.

Weres ouch das dehein teil oder stat under uns vorgeschribnen fùnff teilen fùrbaz me hùlffe bedorffte ùber die vorgenant zal gleven, die wir dann noch uszwisunge diser eynunge darzů geben und schicken sollen, als vorgeschriben stat, wann dann wir herczoge Ludewig von den andern vorgenanten vier teilen oder ir einem, oder wir die andern vorgenanten vier teile von dem obgenanten unserm gnedigen herren herczoge Ludewige yetwedersyte darumb ermant werden, von wellichem teile dann solliche manunge geschicht, so sollen wir herczoge Ludewig zwene unser rete, welliche wir dann zů einer iegelichen zyt wir wöllend, zů den sùbnen, die die vorgenanten andern vier teile und stette noch uszwisunge irer eynunge ouch zů einer iegelichen zyt, welliche sie wöllen, darczů schicken sollend uf einen tag, den ein teil under uns, der dann solliche manunge důt, den andern teilen vierczehen tage zůvor verkunden sol, gon Straszburg schicken, und die nùne sollen dann solliche hùlffe, als vil sie dann fùrbaz zů den sachen und gescheffden notdurfft duncket sin, anseblahen noch margzal und gebùrnisz der gleven, die dann iegelichem teile noch uszwisunge diser gegenwertigen eynungen, ufgeseczt ist one alle geverde. Und was die vorgenanten nùne oder das merer teil under in dann erkennen und sprechent von me hùlffe wegen, die zů den sachen notdurfftig sin, und ouch wie und in wellicher mosse die fùrbaz sin solle, doch noch margzal und gebùrnisse der gleven, die dann yegelichem teile in diser eynunge ufgeseczt ist, doby sol es bliben, und ouch von uns allen fùnff teilen

169. a) *Fehlt in A, steht aber in B.*

also gehalten und vollefürt werden one alle geverde. Were aber das dehein teil under uns fünff teilen oder stetten, die in vor und nachgeschribner mosse die iren zů erkennen geben sollend, dieselben die iren nit bringen oder kommen mǒhtend rehter redelicher und ehafftiger sachen halb, so sollend doch die andern teile und stette die iren dohin schicken, die dohin kommen mǒgen, und wann der merer teil der nüner zů Straszburg ist, so sollent sie den sachen, darumb dann gemant were, nochgan und den usztrag geben zů glicher wise, als obe sie alle by ein ander werent, und sol ouch die andern teile do mitte wol benůgen. Und sollend ouch dieselben die sachen, die für sie komment, uf ire eide und ere, die sie darumb sweren sollent, noch dem glichsten und wegesten für hant nemmen niemand zů liebe noch zů leide, dann noch irer bester verstentnisze one geverde, und sollend ouch uf die zyt der eide, die sie iren herren und stette gesworn hant, lidig sin und sollend sie die nit binden, noch dem und dovor geschriben stat ungeverlich. Was manunge ouch wir herczoge Ludewig den andern vorgeschribnen vier teilen von diser unser eynunge wegen důn werdent, die sollend wir den von Straszburg, den von Basel, den von Colmer oder Sletzstat und den von Ffriburg oder Brisach mit unsern offnen versigelten briefen verkůnden und zů wissen tůn, und wann wir das also getan habend, so sollend sie das den andern, die das mit yn antriffet verkůnden und ouch alle ein genůgen daran haben. Was manunge aber wir die andern obgenant vier teile von unsern und der andern stette oder der unsern wegen, oder die uns zů versprechen stand, oder die in unser iegelichs teil gehǒrend, tůn wǒllend, die sollen wir die von Straszburg und von Basel, Colmer und Sletzstat und Friburg und Brisach dem obgenanten unserm gnedigen herren herczoge Ludewige oder sinem stathalter, obe er nit in lande were, gon Heidelberg verkunden und zů wissen důn, daran er ouch von unsern und der andern aller wegen, die zů uns gehorend, ein genůgen haben sol. Es sollen ouch alle unser stette slosse vesten merckte und dǒrffer, die wir nůnzemale habend oder harnach gewynnen, uns einander offen sin zů allen unsern kriegen sachen und nǒten, wo wir das burgfriden halb getůn mogend, und ouch zů allen unsern vienden so by tage so by naht, als lange dise verbůntnisse weret, sich darusz und darin zů behelffende noch unser notdurft ungeverlich. Und wir sollend ouch bestellen, das man in sollichen unsern slossen stetten vesten merckten und dorffern coste finde und habe umb bescheiden gelt one geverde, doch also das unser deweders teils diener, die also zů einer iegelichen zyt in unsern stetten slossen merckten und dǒrffern ligen und usz und in riten werden, denselben stetten slossen merckten dorffern und ouch den burgern und armenlůten doselbs keinen schaden tůn oder zů fůgen sollent one geverde. Es sollend ouch unser vorgenant teile oder stette viende in allen unsern der andern teile stetten vesten slossen merckten dǒrffern landen und gebieten wissentlich nit enthalten werden, und man sol ouch die weder spisen essen noch trencken husen hofen oder enthalten noch deheinen gezůg lihen oder geben noch sust geverlich wider niemand under uns hanthaben noch zůschiben, und als balde unser iegelichs teil oder

stat under uns dez innen oder gewar oder von dem andern teile oder stat under uns darumbe ermant werden oder uns daz sust verkůnt wirt ungeverlich, so sollen und wollen wir die obgenanten teile, by den sie dann werend, sie zu stunt heissen hinweg ryten und dieselben sollend dann ouch, als dicke sich das geburt, einen tag und ein naht sicher sin also hinweg zů ritend, und darnoch sollend und wollen wir samptlich und bisunderlich darczů důn zu glicher wise und in aller der mossen, als obe das unser iegelichs teil selber angienge und sin eigen sache were one geverde. Und umb was sachen sich ouch in diser unser vereynunge kriege und vientschaft herhebend oder verlouffend, gegen wem joch das ist, wo von joch das were, darumb sol sich dehein teil oder stat under uns one die andern teile und stette und one iren willen gunst wissen verhengnisz und gehelle nit friden uszsůnen noch fůrworten in deheine wise one alle geverde. Und sollen umb solliche kriege wir obgenanten funf teile und stette alle umb solliche kriege und vientschaft, die sich in diser vereinunge verlouffent und vergand, noch usgange diser vereinunge einander dannaht getruwelich beroten und beholffen sin als lange, bisz das solliche vientschaft und kriege genczlich verrichtet und versůnet werden one alle geverde. Weres ouch das dehein teil oder stat under uns manen wůrde umb ein besessz fůr vesten oder sloz oder umb ein zog, es were umb lůte umb gezůg coste oder anders, das sol alles stan an den nunen, der wir herczoge Ludewig zwene und wir die andern vier teile suben mit namen wir die von Straszburg zwene, wir die von Basel zwene, wir die richstette in Eylsas zwene und wir die stette imme Brisgowe einen zů einer iegelichen zit, und als dicke solliche manunge geschicht, darumb gon Straszburg zů samene schicken sollent. Und wie dieselben nůne oder das merer teil under in zů einer iegelichen zyt darumb sprechen und erkennen, das man sich darinne halten und tun solle, das sollen und wollen wir ouch genczlich vollziehen vollefůren und tůn one alle geverde, doch also das die vorgenanten nůne solliche anschlege allzyt tůn sollen noch margzal und gebůrnisse der gleven, die dann iegelichem teile noch uszwisunge diser eynunge ufgesetzt sint one geverde. Weres ouch das yeman begerte zů uns in dise eynunge und bůntnisse zů komende, es werent fursten graven herren rittere knehte oder stette, fůr wellichen teil oder stat under uns das broht wůrde, die sollend das den andern teilen verschriben und verkunden, die ouch alle die vorgenant nůne darumb gon Straszburg zů samene schicken sollend, und was dann dieselben nůne oder das merer teil under in darumb erkennent, obe man sie in dise unser eynunge und bůntnisse empfohen und nemmen solle oder nit, und was ouch dieselben zů diser unser eynunge helffen und důn sollend, doby sol es beliben.

Ouch weres das yeman, wer der were, uns der vorgenant teile oder stette deheins beschedigete oder spise oder gezůg schickte oder schicken wolte den, die uff uns vorgenant teile eins oder die iren zůgent oder schaden detent, das sollent wir herczoge Ludewig by unsern fůrstelichen truwen und wir die andern teile und stette uf den eit weren, als verre wir kőnnen und mőgen ungeverlich, obe anders umb die sache hůlffe herkant were.

Were ouch daz yeman uff uns der vorgenant teil eins oder me oder uf die iren, und die in zů versprechen stant, diente oder gedienet hette von der obgenant stücke wegen, darumb erkant were zů helffen, als vorgeschriben stat, wellichem teile oder stetten, der der und die aller nehst gesessen werend, dem oder denselben sollen dieselben teile oder stette, als balde sie des erinnert oder selbs gewar werdent, schriben des abzůgonde und den schaden zů kerende, obe sie doby gewesen werend. Wolten aber der oder die des nit tůn, so sollend dieselben nehsten teile und stette schuldig sin gegen dem oder den unverzögenlich darczů zů helffende und zů tůn, und obe denselben teilen oder stetten üczit dovon widerfůre oder uferstůnde, darumb sollen in die andern teile und stette under uns schuldig sin zů helffen, als vor begriffen ist. Geschee aber sollicher dienst von der obgeschribner stücke wegen, so dannaht darumb nit erkant were zů helffen, so sol man das aber seczen zů erkentnisz der nüner, als vorgeschriben stat. Were ouch sust ein teil oder stat oder die iren, oder die in zů versprechen stant, sie sient geistlich oder weltlich, angriffe beroubte oder beschedigte, dem oder den sol dehein teil oder stat under uns dehein geleite by in geben, so sie des erinnert oder selbs gewar werden, es were dann zů mercklichen notdurftigen tagen und sachen, do der vorgenant unser fünf teile rete einer erkante, daz es gůt were und diser vereinunge keinen schaden brehte, die wile solliche tage werten one geverde. Keme aber ein sollicher, der unser vorgenanten teile oder stette eine oder me in diser unser einunge begriffen oder die unsern, und die uns zů versprechen stant, sie sient geistlich oder weltlich, angegriffen und beschediget hette, und daz doch dem teile under uns, zů dem er keme, von den andern teilen under uns, den derselbe angriffen und beschediget hette, zůvor verkündet worden were, sust one geverde in deheins der vorgenant unser teile stette oder sloz, den sollen wir und unser iegelichs teil oder stat bisunder angriffen und behaben und nit von uns lossen kommen, er habe dann zůvor widerkert und getan noch erkentnisz der vorgenanten nüner ungeverlich. Wann ouch unser ein teil oder stat in des andern teils oder stetten under uns hülffe ist und unser dienere und die unsern by einander uf dem velde sint, wurden dann dehein sloz oder vesten oder gůt gewunnen oder yeman gefangen, das sol alles unser, die dann dozemale uf dem velde weren, noch margzal der lüte gemein sin, und sol sollich gůt habe und gefangen noch derselben erkentnisz gehalten und geteilt werden. Wellichs teil aber oder welliche stat under uns by den andern nit in dem velde werent, gewinnet dann jeman üczit, es sie gefangen oder gůt, der mag do mitte tůn, als er getruwt imme gefüglich sin, doch daz die gefangen gehalten werden sollen noch krieges reht. Umb waz sachen man ouch zů tagen schicken wurt, ist beret, ist die manunge oder sache unser herczoge Ludewigs, so sollent wir unser zwene rete, die wir darzů schicken werden, gon Straszburg schicken zů den, die die vorgenant vier teile darzů schicken, ist aber die sache unser vorgenanter stette einer oder me, so sollen wir unser fründe und botten gon Sels schicken zů dez egenant unsers gnedigen herren herczoge Ludewigs reten, die er dann darzů schicket. Were

ouch, obe dehein teil oder stat under uns in zyt diser vereinunge sich mit jeman furbaz ussewendig diser vereinunge umb nucz und notdurft ir und der iren verbinden wolte, daz mag sie wol tun, also daz daz diser vereinunge keinen schaden bringe, dann die allewegen noch irer innhalt usgenommen werden und ir zit usz in iren krefften sin und bliben sol. Wer es ouch daz sich gefûgte, daz wir in zyt diser vereinunge kriege gewûnen mit deheinem herren oder stat von dem unser der vorgenanten teile oder stette diener oder burgere oder die, so in diser eynunge begriffen sind, belehent werend, denselben von sollicher kriege wegen ire lehen geburte ufzûgeben, mit den selben herren oder stetten sollen noch enwôllen wir alle gemeinlich oder bisunder keine rahtunge oder sûne ufnemmen, sollichen unsern dienern und den unsern und den, so zû uns in dise einunge gehôren, wurden oder sien dann ire ufgegeben lehen wider geluhen one geverde, doch also das deheiner unser burger diener, oder die zû uns gehôrent, solliche lehen ufgebe one wissen und willen unser herczoge Ludwigs oder meister und ratz der stat, do er dann burger ist, oder in den teile er gehôrt, one geverde. Es sollen ouch alle vorgeschribne artickel, wie dann ir iegelicher von worte zû worte geschriben stat, in sinen krefften bliben und gehalten werden, als er dann begriffen ist, und ir keiner sol den andern krencken in deheine wise one geverde. Ouch sollen wir herczoge Ludewig und wir die andern vier teil und stette und die, so zû unser iegelichem teile gehôren, by allen und iegelichen unsern herlicheiten friheiten rechten und altem harkommen bliben, noch dem und wir die jetweder site inne und herbroht haben genczlich und unverrucket, und unser jetweder teil sol ouch dem andern darzû getruwelich beroten und beholffen sin, die zû hanthaben und zû behalten noch unserm besten vermogen. Und sint disz die kriesse und begriffe, darinne dise verbûntnisse und eynunge weren und gehalten werden sol, zûm ersten von Louffenberg gon Olten, von Olten gon Solottern, von Solottern gon Burntrut, von Bruntrut gon Blûmenberg, von dannan gon Tattenriet, von dannan gon Befurt, von Befurt über gon Assel, von dannan gon Sant Theodot, von Sant Theodot gon Domfer, von Domfer gon Lienstat, von Lienstat gon Eynfel, von Eynfel gon Dûse, von Dûse gon Sarbrucken, von Sarbrücken gon Kiern, von Kiern gon Erenberg uf der Mosel, von dannan gon Waldecke uf dem Hundeszrücken, von Waldecke gon Wiesel, von Wiesel hinüber Rin bisz gon Suerberg, von Suerberg gon Wisebaden, von dannen gon Omstat,[b]) von Omstat gon Luden, von Luden gon Offenheim, von Offenheim gon Widern, von Widern gon Niperg, von Niperg gon Wilperg, von Wilperg gon Dornstet, von Dornstet gon Schiltach, von Schiltach gon Friburg, von Friburg wider gon Louffenberg. Weres ouch daz dehein teil in des andir teils dienste oder hulffe were und daz teil, dem man dann diente, der diener bedorffte, daz sie ymme mit sinen dienern ritten drie oder vier mile wegs usserhalb der kreisse ungeverlich, daz sollen unser ietwederteils diener tûn und miteinander riten und einander getruwelich bistendig beroten und beholffen sin, glich als in den kreissen one widerrede, doch also daz unser

169. b) *In A* Onnstat.

dehein teil den andern uf ieman manen sol, der ussewendig der obgenanten kreisse gesessen ist, und ouch also daz man unser ietweder diener nier gan ussewendig der kreisse zû lantwere legen sol ungeverlich. Alls, daz hievor geschriben stat, versprechen gereden und geloben wir herczoge Ludewig obgenanter by unsern fürstelichen truwen und eren getruwelich wor veste und stete zû halten und zû vollefûren one alle geverde. Und in diser verbúntnisz und eynunge haben wir usgenommen den allerdurlûchtigsten fürsten und herren hern Sigmund[e]) Rômschen kúnig zû allen ziten merer des richs und zû Vngern, Bôhem etc. kúnig unsern gnedigen lieben herren. Darzû haben wir ouch usgenommen die erwúrdigen und hochgebornen hern Cûnrat zû Mencz, hern Dietrich zû Collne, hern Otten zû Triere, erczbischôve und hern Friderich marggrave zû Brandenburg und einen herczogen zû Sahssen, den unser mitkurfúrsten und wir für einen curfürsten ufnemmen werden, unsere lieben ôhem und mitkurfürsten die hochgebornen fürsten hern Hannsen hern Steffan, hern Otten, pfalczgraven by Rine und herczogen in Peiern unsere lieben brûder, die erwûrdigen in got vettere hern Johannsen zû Wurczburg, hern Johan zû Wurms, hern Raban zû Spire und hern Johan zû Basel, bischôve und ire stifften, die wolgebornen grave Ludewig und grave Ůlrich und die herschaft zû Wurtemberg und die ersammen wisen burgermeistere und rete der stette Heilburn und Wimpfen, mit den wir vor in einunge sint. Darzû haben wir ouch usgenommen den hochgebornen fürsten hern Karlen herczogen zû Luhteringen und marggraven unsern lieben swoger, also daz wir den obgenant vier teilen und stetten wider und uf in zú helffen nit verbunden sin sollen. So sollen noch enwôllen wir ouch dem obgenanten unserm swoger von Luhtringen, also lange dise eynunge und búntnisz weret, wider die vorgenanten vier teile und stette nit beholffen sin one alle geverde. Und wir die obgenanten meister burgermeister rete und burgere der andern vorgenanten vier teil und stette alle und unser iegelich bisunder versprechen gereden und geloben by den eiden, so wir alle und unser iegelich stat bisunder in unsern reten zû gotte und den heiligen getan und gesworn haben, für uns und alle unser nachkommen, dise vereinunge und alle vorgeschribne stúcke puncte und artickele, wie die hievor von worte zû worte geschriben stant, wor stette veste und unverbrôchlich zû halten und zû volle fûrende one alle geverde. Und sol ouch mit nammen ein iegelicher rat unser vorgenant stette, so er abgon sol, dem nuwen rate, der dann angangen ist, alle jore in den eit geben zû halten, daz sie für sich und die iren, und die in zû versprechen stand, sweren sollen, dise eynunge und buntnisz getruwelich und vesteclich zû halten und zû vollziehen, noch dem dovor geschriben stat one intrag, alle geverde und argeliste harinn und in allen vorgeschriben puncten und artickeln genczlich usgescheiden. Und in diser vereinunge und búntnisse nemmen wir die vorgenanten vier teile und stette gemeinlichen usz unsern allergnedigsten herren den Rômischen kunig und daz heilige Rômische rich, so nemmen wir die von Straszburg in sunders usz den erwúrdigen herren hern Wilhelm bischoff zû Straszburg und die

169. e) *In A steht* Sigmud.

stiffte zů Straszburg und unsere lieben und gůten frunde und eitgenossen burgermeister und rat der stat Basel, mit den wir in eynunge sind, als lange dieselbe eynunge weret, so nemmen wir die von Basel in sunders usz unsern herren den[d]) bischof und die stiffte zů Basel und unser lieben getruwen eitgenossen meister und rat der stat zů Straszburg, mit den wir ouch in eynunge sind, so lange dieselbe eynunge wert und nit fürbasz, so nemmen wir die vorgenanten richstette in Eilsaz in sunders usz den obgenanten unsern gnedigen herren herczoge Ludwig als unsern lantfougt zů Eilsas, so nemmen wir die obgenanten stette imme Brisgow in sunders usz unsere gnedige herschaft von Österrich mit sollichen fürworten und gedinge; obe wir alle oder unser stette dehein wider zů derselben unser gnedigen herschaft von Österrich handen kemend und in gehuldent und geswerent, alsdann sôllen sie usgenommen sin, so verre iegelich stat under uns daz berůrt und antriffet, und die in dann gehuldet und gesworen hette und anders nit. Were ouch daz jeman, wer der were, nieman usgenommen uns vorgenanten fünf teile sampt oder bisunder von diser eynunge tringen oder scheiden wolte mit geschrifften worten oder wercken, darwider sollen wir samptlich mit einander sin, und wir sollen und wôllen gancz eins mit einander sin und verliben dise eynunge gancz usz und uns von einander nit tringen oder scheiden lossen in dehein wise one alle deverde. Ouch sol solliche eynunge und bùntnisse, die wir vorgenante stette vormolz mit einander angangen sind, in iren krefften sin und bliben doch diser bùntnisse und eynunge genczlich one schaden. Und der vorgeschriben dinge aller zů einem vesten worem urkùnde so haben wir herczoge Ludwig unser ingesigel und wir die vorgenanten stette mit nammen Straszburg, Basel, Colmer, Sleczstat, Keisersperg, Mulhusen, Důringheim, Friburg, Brisach und Endingen unser iegelich stat ir grôstes ingesigel an disen brief důn hencken, der geben ist uf fritag noch sant Jocobs tag des heiligen aposteln, in dem jore do man zalte von Cristi geburte dusend vierhundert und drù und zwentzig jore.

170. *I.* Magister civium totique proconsules et commune civitatis Basiliensis *stiften gemäss der päpstlichen Bulle d. d. 1403 Juni 1 (siehe BUB. V, 329 nº 309) in der Kapelle zum heiligen Kreuz gelegen* in loco, qui ad Egenam crucem vulgariter nuncupatur et in quo quedam crux ab antiquis temporibus posita reperitur, extra vel prope portam minoris civitatis Basiliensis Constanciensis diocesis — — — missam seu cappellaniam unam et perpetuam super et in altari in dicta capella erecto et constructo et in honore sancte crucis — — consecrato *und vergaben dazu einen jährlichen Zins von vierundzwanzig Rheinischen Gulden ab der Stadt gemeinen Gütern, wiederkäufig um vierhundertachtzig Rheinische Goldgulden, ferner einen jährlichen Zins von fünf Pfund Basler Pfenningen und zweier Hüner, die* Conradus Madbach et ejus

169. d) *In A steht* den *doppelt.*

uxor cives Basilienses *geben* de et super proprietate eorum domus et aree nuncupate zû der nidern Eln situate Basilee ab una parte juxta domum dictam zer obern Eln ab alia vero parte juxta domum dictam der vorder Roszegart et ex opposito domus dicte des Schûlers husz, *ferner einen jährlichen Zins von drei Pfund Pfenningen, die* Elszina Mûspachin mulier Basiliensis *giebt* de et super ejus domo nuncupata Schônemberg sita Basilee in vico dicto an den Spalen ab una parte juxta domum dictam zem Schôff ab alia vero parte juxta domum dictam zem Pfil. *Auch treffen Bürgermeister und Rat nähere Bestimmungen über die von ihnen gemachte Stiftung und bitten den Bischof von Konstanz und seinen Generalvicar, alles das zu bestätigen und den für die Caplanei von ihnen präsentierten* Johannem Fûrin ad Rosam presbyterum Basiliensis diocesis *einzusetzen.*

— 1423 Dezember 20.

Original St. Theodor Urk. nº 22ᵇ (A).

Das Secretsiegel von Basel hängt.

II. Der Generalvicar des Bischofs Otto von Konstanz bestätigt die fundationem et dotationem misse perpetue super altari capelle Egene crucis nuncupate extra muros oppidi minoris Basilee site Constantiensis diocesis per providos viros magistrum civium proconsules et totam communitatem civitatis Basiliensis commendande devocionis virorum in hac parte factam necnon ipsum altare una cum ejus prebenda et quelibet alia in litera dotacionis, cui presentes nostre litere sunt transfixim appensate contenta et expressata.

Kaiserstuhl 1428 April 2.

Original Transfix an obiger Urkunde d. d. 1423 Dezember 20 (A).

Auf dem Umschlage: Fridricus.

Das Siegel des vicariatus curie Constantiensis *hängt.*

171. *Ulrich, Herr zu Rappoltstein, bittet Bürgermeister und Rat der Stadt Basel, die bei ihnen hinterlegten viertausend Gulden seinem Bruder Smassmann herauszugeben, und sagt sie dieser Summe quitt und ledig.* *— 1423 Dezember 22.*

Original Papier Adelsarchiv R 2 (A).

RUB. 3, 160 nº 262.

Aufgedrücktes Siegel des Ulrich von Rappoltstein.

172. *Ritter Walther von Andlau bekennt, an seines Bruders Rudolf von Andlau Statt von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel im Namen der Katharina von Burgund, Herzogin von Österreich, hundert Gulden an die vierhundert Gulden versessener Zinsen, welche*

dem Rudolf von Andlau ab der Herrschaft Thann zu zahlen sind, empfangen zu haben, und sagt sie und die Frau von Österreich dieser hundert Gulden quitt und ledig.

— 1423 Dezember 24.

Original Papier Adelsarchiv A2 (A).

Aufgedrücktes Siegel des Walther von Andlau.

173. *Abgeordnete des Bischofs von Strassburg und der Städte Strassburg, Basel, Colmar und Schlettstadt schlichten den Streit zwischen Smassmann und Ulrich, Herren zu Rappoltstein, einerseits und Heinrich Beyer von Boppard, Herrn zu Château-Bréhain und Unterlandvogt im Elsass, andererseits der Forderung halb des letztern von hundertsechsundvierzig Gulden jährlichen Zinses.*

Schlettstadt 1423.

RUB. 3, 161 nº 264 nach einem Regest einer nicht mehr aufgefundenen Urkunde im Bezirksarchiv zu Colmar.

174. *Smassmann, Herr zu Rappoltstein, bittet Bürgermeister und Rat der Stadt Basel, die bei ihnen hinterlegten viertausend Gulden seinen Abgesandten, Ritter Hug Zorn von Bulach und Niclaus Russ von Lahr, seinem Schreiber, zu übergeben, und sagt sie dieser Summe quitt und ledig.* *— 1424 Januar 23.*

Original Papier Adelsarchiv R2 (A).

RUB. 3, 162 nº 266.

Aufgedrücktes Siegel des Smassmann von Rappoltstein.

175. *Kundschaften betreffend die Rheinschiffahrt zwischen Basel und Strassburg.* *— 1424 Februar 29.*

Original Schiffleuten Urk. nº 2 (A).

Das Siegel des Johann von Dierikon, Schultheiss zu Luzern, hängt.

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kúnd ich Johans von Dierikon schultheis ze Lucern, daz der erber bescheiden man Cůnrat Sprůngli der schiffman burger ze Basel fúr mich kam an dem tag, als diser brief geben ist, do ich ze Lucern an dem vischmerkte offenlich ze gerichte sas, und ôch erber lúte ze gegen warent, dero etliche mit namen hie nach an disem brief geschriben stant, und nam do in gerichte dise nachgeschribnen erbern lúte Weltin Kleinen von Zug, Bertschin Súrlin, Peringern Sidler und Wernhern Vlminger alle burgere ze Lucern und schifflúte und offente mit sim fúrsprechen, wie das die erbern zúnfte der schifflúte der statt Basel eins teils und der schifflúten der statt Straszburg des andern teils etwas spenne

mit einander habent von der schiffung und varendes wegen uf dem Rine, und sid die jetz genanten personen alle vier dick und vil den Rin abe sint gevaren, batt er gerichtz mit sim fürsprechen von inen, daz si ein warheit seiten wie si dohar gehalten sient worden mit ihr schiffung und dem varen den Rine ab für die statt Basel ab ze varende von den schiflüten von Basel oder andern. Harumb fragt ich erber lüte, was recht were, do wart nach minre frage einhelleklich erteilt, daz die vorgeschribnen personen harumb ein wahrheit sagen söltent, was si darumb wüstent, als verre wölte sin der vorgenant Cůnrat Sprüngli nüt enberen, daz si denne darumb tetent, das recht were. Des seit des ersten der obgenant Welti Klein, daz er vor fünftzig jaren vernam von Wernhern Kôl selig von Lucern, daz er von Lucern das wasser und den Rin abfůr mit vischen unslit und anderm gůt untz gen Strasburg, gen Mentz und gen Côln und ze Basel und anderswa, do es ime fůglich was, stierlüt nam und denne mit dien sin strasse fůr von menglichem ungehellet und unbekümbert usgenomen zôll und geleit. Dar zů spricht der selb Welti Klein, daz Wernher Kôl, Claus Bader, Wernher Knüsel, Hans Widmer selig alle von Lucern und ôch er mit inen, die wile si lebtent, und mit andern sidmals har dicke und vile von Lucern das wasser und den Rin ab sint gefaren und nament stierlüte ze Basel oder anderswa, do si woltent. Und was ir ieglicher fůrt vernam er nie, daz er über zôll und geleit von ie ieman gehellet oder bekümbert würde untz nu bi kurtzen ziten. Bertschi Sürli spricht, daz er bi viertzig jaren mit sinen meistern und andern von Lucern das wasser und den Rin abgefaren ist mit vardeln und anderm gůt, und daz si stierlüte nament etwen ze Bremgarten, etwen ze Seckingen, etwen ze Basel oder anderswa, wo es inen ie fůglich was, und fůrent denne mit dien ir strasse von menglichem unbekümbert und ungehellet, wand daz si zôll und geleit gabent und anders nüt. Peringer Sidler spricht, daz er und sin brůder Hensli selig, Heini Halter und Hensli Hiltbrant selig alle burgere ze Lucern vor sechzehen jaren von Lucern das wasser mit kôfmanschaft abfůrent untz gen Basel und bundent da zwei schiff an einander und nament do ein stierman und fůrent da mit gen Straszburg und slůgent doselbs das gůte usser beden schiffen in ein schif und nament do ein stierman und fůrent mit dem untz gen Mentz, und daz si allein zôll und geleit gabent und anders von nieman bekümbert noch gehellet wurdent. Er het ôch anders nie vernomen von Clausen Bader, dem alten Hiltbrant, dem alten Halter und dem alten Thoman seligen. So spricht Wernher Vlminger, daz er bi zehen jaren von Lucern das wasser und den Rin abgefaren ist mit erber lüten gůt und kôfmanschaft, die das land abgehort. Und so er gen Basel kam, so nam er do ein stierman und fůr mit dem gen Straszburg, und wôlt er fürer sin gefarn, man hette ime stierlüte geben, wie vil er hette gewellen, und über zôll und geleit würde er nie gehellet noch bekümbert.

Und hant die obgenanten Personen Welti Klein, Bertschi Sürli, Peringer Sidler und Wernher Vlminger ieglicher gesprochen bi dem eide, so er der statt Lucern gesworen het, was er als davor vor mir gesprochen und geseit het, daz das ein warheit ist. Haruff liesz der obgenant Cůnrat Sprüngli mit

sim fürsprecher an recht, ob ich ime nut billich min offenen brief und insigel von des gerichtes wegen ze kuntschaft harüber geben sölt, das wart ime nach minre frage einhelleklich erkent von allen den, die do warent und harumb gefragt wurdent. Hie bi warent gezüge Vlrich von Mos, Jacob Menteller, Erni Vlminger, Wernher Kotzeman burgere ze Lucern und ander erber lüte. Und wand dis vor mir beschehen ist, so han ich min insigel von des gerichtz wegen, als urteil gab, mir unschedlich offenlich gehenkt an disen brief ze einem waren urkünd diser sache, der geben ist an cistag vor der phaffen vasenacht, do man zalt von Cristus geburt vierzehenhundert und vier und zwentzig jare.

176. *I. Die Städte Strassburg, Basel, Colmar, Schlettstadt, Kaysersberg, Mülhausen, Türkheim, Freiburg, Breisach und Endingen, nehmen* die erbern bescheiden meister und rate und die gemeinde ze obern Ehenheim *in ihren Bund auf, und geloben, denselben in allen Teilen zu halten.* — *1424 April 6.*

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 188 (B).

II. Gegenbrief Oberehnheims. — *1424 April 6.*

Original im Stadtarchiv Strassburg GUP. 44. 45 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 188 (B).

CM. 3, 544 nº 521 bis.

Das Siegel von Oberehnheim hängt an A.

177. *Eintritt Katharinas von Burgund, mit ihren Städten und Herrschaften im Elsass und Suntgau in den Bund der Städte Strassburg, Basel, Colmar, Schlettstadt, Kaysersberg, Mülhausen, Türkheim, Freiburg, Breisach und Endingen.* — *1424 April 6.*

I.

Original St.Urk. nº 1010 (A). — Concept Papier im Stadtarchiv Strassburg AA. 142 (B). — Ebenso L. 111 nº 49 (B¹). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 185 (B²).

**Fester 388 nº 3645.*

An A hängende Siegel von: 1. Herzogin Katharina. 2. Ensisheim. 3. Masmünster. 4. Altkirch. 5. Hans Westi. 6. Belfort (?) (judicium lantgravie superioris Alsacie). *7. Blumenberg (?). 8. Hans Volker von Sulzbach, Vogt zu Thann. 9. Hans Agstein, Schaffner zu Thann. 10. Hans Bernhard, Herr zu Hasenburg, Vogt zu Tatenried. 11. Hans von Blumenberg, Meier zu Tatenried. 12. Hans von Mörsberg, Vogt zu Pfirt. 13. Burchard Guldinknopf, Schaffner zu Pfirt. 14. Tabellionatus de Belloforte. 15. (?). 16. Hans von Lutersdorf, Vogt zu Rosenfels. 17. Aberlin Brotz, Schultheiss zu Landser.*

Wir Katherina von Burgunden von gottes gnaden hertzogin ze Österrich und grêfin ze Phirt etc. tůnd kunt menglichem mit disem brief, wand wir in der ersamen wisen unser sunder lieben getrúwen der stetten Straszburg, Basel, Colmer, Sletzstatt, Keysersperg, Múlnhusen, Thúrikeim, Friburg, Brisach und Endingen búnntnisse und vereynunge, so dieselben stette mit einander haltent und gemacht hand uf samstag nach sant Michels tag, do man zalt nach Crists gebúrt viertzêhenhundert jar und zwey und zwenczig jare únserm gnêdigen herren dem Rômschen kúnig und dem heiligen Rômschen riche ze eren und durch fridens und notdurft willen der landen mit únsern lêndern und lúten in Sunntgôw und Elsasz und disen nachgeschribenen únsern stetten slossen emptern und vogtien nemmlich Ensiszheim, Thann, Maszmúnster, Altkilch, Tattenriet, Blůmenberg, Befurt, Phirt, Rosenfeils, Landser[a]) und andern êmptern, die zů denselben unsern lendern stetten slossen und vogtien gehôrent, kommen sind, darumb so verjehen wir dieselbe Katherina von Burgunden und globen hy únsern fúrstlichen trúwen und eren fúr úns die obgeschribenen únser lendere stette slosse êmptere und vogtien die vorgemêldete vereynunge und búnntniszbriefe darúber gegeben und gemacht mit denselben stetten und allen den iren und den, so inen zů versprechende standent, iren dieneren und ouch mit denen, die von diszhin in dieselbe vereynunge und búnntnisse sampt und insunders genommen werdent, mit allen iren begriffen puncten stúcken und artikeln, wie die von wort ze worte in denselben eynungbriefen geschriben sind, gancz und gar unverruckt stête veste getrúwlich und unverbrochenlich ze haltende ze volfúrende und inen darinn gehôrig und gehorsam ze sinde nach derselben vereynunge und bunntbriefen lut und sag und wellent ouch in der obgenanten únser lieben getrúwen der von Basel teile sin. Wir sôllent ouch dehein stymme noch gewalt haben, iemanden von unser selbs oder der unsern wegen zů derselben stetten sibeneren ze setzende, denn derselben von Basel zwen sybenere sôllent von únser und aller der únsern wegen umb alle sachen mit der andern stetten sibeneren ze erkennende und ze sprechende gewalt haben, so dick die vier teile desselben irs bundes ir sibenere iergenthin zů tagen ze kommende beschribent oder von inen gemannt werdent. Darzů sôllent die vorgenanten von Basel ouch gantzen gewalt haben von únser und der únsern wegen die andern stette und drye teile desselben bundes ze mannende, so dick wir des notdurftig sind und werdent und das an sy redelich ervorderent mit únser erberen botschaft oder in geschrift, und als in den selben bunntbriefen under anderem begriffen ist und geschriben stat, wie sich dieselben stette und vier teile umb die dienste einander ze tůnde, so das notdurftig ist und wirt, gegen einander halten sôllent und darinn ein summe glêven angeslagen hand, also sôllent und wellent wir die obgenante Katherina von Burgunden, wenn wir von den vorgenanten stetten und teylen oder ir einer mit iren botten oder briefen gemannt werdent, inen uff die zyt und an die statt, die úns in der manung benemmpt wirt, sehsz mit glêven ze

177. a) *In B steht vorher noch* Rotenberg.

hilff schicken ye die glêve mit drin stúcken hêngsten und phêrden wol gewaffenet und erzúget, und sol der knecht einen spiesz oder ein armbrost füren, oder aber für ye die glêve drye gůt werlich einspennig knêcht, der ieglicher einen spiesz oder ein armbrost füren, sin pantzer und ysenhůt haben und darzů tůn und gehorsam sin sol, als sich das gehóuscht, und ob wir fürer umb me hilff von inen gemannt wúrdent, der manung sôllent wir ouch gnůg sin nach der sibeneren erkanntnisse und marchzal der glêven und der vorgemêldeten bunntbriefen lut und sag. Es sôllent ouch alle únser stette slosse vestinen und dórffere in den obgeschribenen únsern lendern gelegen den vorgeschribenen stetten, in der vereynunge und búnntnisse wir kommen sind, zů allen iren kriegen sachen und nôten offen sin, als lang dieselbe verbúntnisse wêret ouch nach innhalt derselben bunntbriefen. So[b]) sôllent ouch alle únser vôgte der obgenanten únserer slossen stetten und êmpteren, die nu sind, sweren liplich zen heiligen, dise eynung und búnntnisse ze haltende nach irer begriffung. Und ob sich gefůgte, daz derselben vôgten dheiner von todes wegen abgienge oder von siner vogtie entsetzt wúrde, wie sich das fůgte, an desselben statt sol kein ander vogt genommen werden, er habe denn vor und e gesworn, dise búnntnisse ze haltende und alles das ze tůnde, so der erre vogt harinn gesworn hat gehept, als vor stat, one geverde.[b]) In diser verbúnntnisse und vereynunge nemment wir die vorgenante Katherina von Burgunden usz und behebent vor den obgeschribenen unsern gnêdigen herren den Rômschen kúng und das heilig Rômsch riche, darzů unsern lieben vettern den herczogen von Burgunden, unsern vettern von Brabant und von Sempol, únsern lieben swager den hertzogen von Safoy und die herschaft von Österrich nach der offnung verschribung und richtung, so zwúschent derselben herschaft und uns vormals gemacht und vertêdinget ist. Und des ze urkúnde haben wir die vorgenant Katherina von Burgunden hertzogin ze Österrich únser ingesigel geheissen hêncken an disen brief. Und wir die vôgte schultheissen schaffner[c]) und amptlúte der vorgeschribenen stetten und slossen Ensiszheim, Maszmúnster, Altkilch, Befurt, Thann, Tattenriet, Blůmenberg, Phirt, Rosenfels und Landser[c]) hand ouch gelopt und versprochen für[d]) úns und alle die, so zů den jeczgenanten slossen êmptern und vogtien gehôrent,[d]) globent[e]) und versprechent mit disem brief by únsern eiden, so wir harumb liplich ze got und den heiligen gesworn und getan hand, dise vorgeschribene vereynunge und búnntnisse mit allen iren stúcken puncten und artickeln und alles, das haran geschriben stat, vesteclich ze haltende, getrúwlich ze vollefúrende und dawider nit ze tůnde noch schaffen getan werden mit worten noch wercken heimlich noch offennlich in dehein wise. Und ob sich joch gefůgte, daz únser obgenante gnêdige frôw von Österrich von todes wegen abgienge vor uszgange dinre vereynunge, das got nit welle, dennocht sóllent und wellent wir die obgeschribenen stette und lendere Sunntgôw und Elsasz und alle die lúte,

177. b) *In B fehlt der Passus* so sôllent ouch *bis* one geverde. c) *In B fehlt der Passus* schaffner *bis* Landser. d) *In B fehlen die Worte* für úns *bis* gehôrent. e) globent *ergänzt aus Concept B.*

so darzů gehôrent, dise eynunge und verbúnntnisse halten die jarzale usz nach wisung des bunntbriefes[f]) glicher wise und in aller der massen, als ob sy lepte ungevarlich. In[g]) diser vereynunge nemment wir die obgeschribenen vôgte stette und emptere usz und behebent vor ùnser gnêdige herschaft und frôwen von Österrich und darzů alle die fúrsten und herren, so dieselbe ùnser gnêdige frôw von Burgunden hertzogin ze Österrich etc. in disem gegenwúrtigen brief vorbehept und uszgenommen hat nach innhalt desselben brieffes doch nit fúrer noch lenger denn iren leptagen und zů ende ir wile.[g]) Und des ze merem urkúnde[h]) so habent wir die egeschribenen der vogt schultheis und råt ze Ensiszheim des landgerichtes in obern Elsasz ingesigel, under das wir ùns verbindent, wir der vogt und råt ze Maszmúnster, wir der schaffner und råt ze Altkilch, wir der vogt und råt ze Befurt, wir der schaffner und råt ze Blůmenberg derselben stetten ingesigele getan hencken an disen brief, und wand wir die von Thann, von Tattenriet, von Phirt, Rosenfeils und Landser eigenere ingesigeln nyt habent, harumb so hand wir die von Thann gebêtten den vesten Hannsen Volker von Sultzbach vogt und Hannsen Agstein schaffner daselbs, wir die von Tattenriet den edeln juncher Hanns Bernharten herren ze Hasemburg vogt und Hannsen von Blůmenberg meyger daselbs, wir die von Phirt den frommen vesten hern Hannsen von Môrsperg ritter vogt und Búrcklin Schaffner von Liebstorff schaffner daselbs, wir die von Rosenfels den vesten Hannsen von Lúterstorff ùnsern vogt und wir die von Landser den frommen vesten hern Burckarten Múnch von Lantzkrone ritter vogt und Aberlin Brotz schultheissen daselbs ire eygene ingesigele ùns der vorgeschribenen dingen zů úbersagende ze hênckende an disen brief, das ouch wir die vorgenanten vôgt schaffnere schultheissen und meigere verjehent getan han. Geben uf den nêchsten donrstag nach sant Ambrosien tag im aberellen, des jares do man zalt nach Crists gebúrt viertzêhenhundert zwentzig und vier jare.

II.

Gleichzeitige Abschrift im Gr WB. fol. 186ᵛ (B). — Concept Papier L. 111 nº 49 (B^1). — Ebenso im Stadtarchiv Strassburg AA. nº 142 (B^2).

Wir die meistere, burgermeistere die rête und burgere gemeinlich der stette Straszburg, Basel, Colmer, Sletzstatt, Keysersperg, Múlnhusen, Thúrikein, Friburg, Brisach und Endingen bekennent offenlich und tůnd kund menglichem mit disem briefe, als die durchlúchtig hochgeborne fúrstin frowe Katherina von Burgunden hertzogin ze Österrich und grêfin ze Phirt etc. unser gnedige frowe mit iren landen slossen und stetten in obern Elsasz und in Suntgôw mit ùnser aller willen in unser der selben stetten vereynung und búntnisse, so wir mit einander gemacht hand und haltent, komen ist und in der von Basel teil sin wil, als der briefe, so die selbe unser gnedige frowe von Österrich uns darúber gegeben hett, eigenlich begriffet und uszwiset, das wir da die-

177. f) *In B fehlen die Worte* nach wisung des bunntbriefes. g) *In B fehlt der Satz* In diser vereynunge *bis* ir wile. h) *In B bricht nach* urkúnde *der Text ab.*

selben stette gelopt und versprochen habent, globent und versprechent mit diser geschrift by unsern gůten trúwen und eren die selbe verbuntnisse, so wir die obgenanten stette mitteinander gemacht hand, als vor statt, gegen der obgenanten unser gnedigen frowen iren landen und lůten und den, so ihren gnaden zů versprechende standent, in Elsasz und in Suntgŏw stete und veste ze haltende mit allen iren puncten und artickeln, als ob die in unserm bůntbriefe von worte ze worte geschriben stůndent, alle geverde harinne gentzlich uszgeslossen und hingetan. Und des ze urkůnde so ist ůnser ieglicher stette ingesigel davor genemmpt gehengkt an disen briefe. Geben uf den nehsten zinstag nach sante Geryen tag des heiligen ritters und martres, des jars da man zalte nach Crists gebůrte viertzehenhundert zwentzig und vier jare.

178. *Papst Martin V. verkündet Bürgermeister und Rat der Stadt Basel, dass die Präsidenten des Concils von Siena Basel als Ort des in sieben Jahren zusammentretenden Concils bezeichnet haben und von ihm die Wahl des Ortes bestätigt worden sei.*

Rom 1424 April 10.

In V. des Concils von Basel d. d. 1447 Mai 30. St.Urk. nº 1347 (B). — Gleichzeitige Abschrift in Akten Basler Concil: Conciliumbuch 1424 bis 1448 fol. 1 (B^1). — Gleichzeitige Abschriften im Vatikanischen Archiv Reg. 359 fol. 7 (B^2) und fol. 177ª—178ª (B^3). — Gleichzeitige Übersetzung in Akten Basler Concil: Concilienbuch 1424—1448 fol. 2 (B^3).

ASchwG. 1895 pag. 213 nach B.

Die Bleibulle des Concils hängt an B.

Martinus episcopus servus servorum dei dilectis filiis proconsulibus consulibus et comunitati civitatis Basiliensis salutem et apostolicam benedictionem. Dudum . . presidentes per nos in sacro Senensi concilio deputati provide considerantes iuxta decretum concilii Constantiensis circa electionem loci futuri concilii una cum consilio et deliberatione prelatorum ac reliquorum sapientium virorum, qui ad bonum publicum universalis ecclesie intendebant, civitatem vestram Basiliensem pro huiusmodi futuro concilio, quod infra septennium celebrari debet, elegerunt. Premeditantes enim fructum[a]) ex hoc[b]) in ecclesia dei proventurum, deinde respicientes ad integritatem vestre fidei maturitatem consilii in rebus agendis prudentiam et gravitatem et presertim ad singularem devotionem, quam ad sacrosanctam Romanam ecclesiam geritis et personam nostram, civitatem vestram dignam[c]) statuerunt pre ceteris, in qua cum pace et quiete tranquilla omnium ad eam confluentium posset teneri futurum concilium pro statu ecclesie et orthodoxe fidei augmento. Nos quoque illamet nobiscum pensantes confisi de bonitate vestra et erga nos affectione apud omnes comprobata electionem ipsam loci tanquam comodam omnibus

---

178. a) *In B^2 vor* fructum *noch* primo. b) *In B^2* ex hac re. c) *In B^1 und B^2* maxime dignam

christianis et nobis acceptam per nostras litteras ratificamus[d]) ac etiam confirmamus.[d]) Nam certi reddimur, quod mediantibus vestri consilii[e]) vigilantia et virtute pax simul et abundantia adeo vigebunt in civitate prefata, quod hii,[f]) qui se ad dictum concilium conferent, prudentiam eorum, qui talem locum elegerunt, merito laudabunt. Hoc ergo filii nobis dilecti cum existimemus ad commodum et honorem vestrum ac totius populi christiani utilitatem cooperante altissimo cedere debere, notificare voluimus devotioni vestre, rogantes atque exhortantes in domino, ut, sicut decet devotos sancte matris ecclesie filios, vestra bona opera ita luceant coram hominibus in protegendo ac defendendo statum et honorem ecclesie ac nostrum in conservando jura ecclesiarum, personas ecclesiasticas honorando ac permanendo in solita vestrorum cordium puritate, ut merito digni fuisse videamini, quorum civitas potissime eligeretur ad concilium celebrandum. Nam ita agendo et homines reddetis propter actiones vestras bonas ad veniendum ad ipsum concilium promptiores et preter humanam laudem consequemini premia laudis eterne, que sunt a deo benefacientibus constituta. Datum Rome apud sanctum Petrum, IIII idus aprilis, pontificatus nostri[g]) anno septimo.

179. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkaufen* Johannsen Appentegker einem priester ze Mentz und Herman Appentegker *fünfzehn Rheinische Gulden Leibgedingszinses um hundertachtzig Gulden.* — *1424 April 17.*

Original Umschlag des Öffnungsbuches VI (A).

Das Siegel fehlt.

180. *Urkunde d. d. 1424 April 25 siehe Urkunde d. d. 1424 April 6.*

181. *I. Spruch des Rates von Laufenburg in dem Streit zwischen Basel und Claus Züricher, Bürger zu Aarau.* — *1424 Juni 8.*

Original St.Urk. nº 1012 gr. (A).

Das Siegel von Laufenburg hängt.

Wir die rête der statt Louffenberg tůnd kund menglichem mit disem briefe von sôlicher zweytrachtung und spennen wegen, die da uferstanden sind zwúschent den frommen wisen dem burgermeister rêtten und gemeiner statt Basel unsern lieben gůten frúnden an einem und dem bescheidenen Clausen Zúricher, burger ze Arowe an dem andern teile, dieselben spênne darrûrent, als der egenante Claus Zúricher den vorgenanten von Basel zů sprechende ist von deswegen, das sy ime sinen knechte pferit und geschierre

178. d) *In B²* ratificavimus approbavimus et etiam confirmavimus. e) *In B²* vestris consiliis f) *In B²* *fehlt* hii. g) *In B²* *fehlt* pontificatus nostri.

in ir statt behûbent zû der zite, da dieselben von Basel von unsers aller gnedigesten herren hern Sygmuntz Rŏmischen kúnges gebottes wegen fúr Ensiszheim zugent, als das Zúrichers clegte und der von Basel widerrede hienach mit geschrifte eygenlicher uszwiset etc., sŏlicher ir zweytrachtung zûsprúchen und spênnen sich die obgenanten bede teile uf úns vereinet hand und komen sind ze dem rechten, dora wir uns och also von ir bederteile ernstlicher und flissiger bêtte wegen zû dem rechten angenommen hand, ob wir sy mit frúntschaft in gûttikeit nit betragen mŏgent etc., also haben wir inen ze beider sitt tag fúr uns geseczet und ir clegte antwirtte rede und widerrede ir kuntschaft und briefe verhŏret und darnach ingeschrifte genommen, umbe das wir den sachen dester eygenlicher nachgedenken und wiser lúten rate darinne gehaben mŏgent. Des ersten claget sich Claus Zúricher und bringt úns fúr, wie das sich in den ziten des krieges unser gnêdigen herschaft von Ŏsterrich gefûget habe, das er sinen knechte Henslin Kŏrber mit gelt rosz und wagen umbe win ime ze kouffende und ze bringende ussante, und als er gen Basel in die herberg kême und fúrbasser gefaren wŏlte sin, da kêment der von Basel boten, den das von inen enpfolhen were, in irem nammen und hûbent sinen knechte pfêrit und wagen an der herberg uf und trangtent den mit gewalt anne alles rechte und ane allen sinen gunste wissen willen und urlop darzû so verre, das sin knechte den gewerbe, darumbe er in uszgesendet hatt, underwegen und ungeworben lassen und inen iren gezúge mit sinen rossen fúren mûste, úber das sy weder an sinen lip noch an sin gût mit dem rechten nútzit ze sprechende hettend, und úber das es ime noch sinem knechte nie liep wurde, besunder wand die von Arowe inen selbs vorbehept hettend, als sy desselben krieges von ir gnêdigen herschaft von Ŏsterrich mit heres kraft getrenget wurden, das nieman der iren des krieges mit libe noch mit gûte wider dieselben ir herschaft ziehen noch sin sŏlten. Des sy aber sinen knechte und rosz wider sin wissen und willen und wider sines knechtes willen bezwungen, und ob joch das sines knechtes wille gewesen were, des er doch nit gichtig sye, so getrúwe er noch denne gotte und dem rechten, es sŏlle ime deheinen schaden bringen noch sin, wand er des nit gewalt noch urlop von ime hette, besunder er sŏlte sinen gewerbe vollendet haben, davon in aber die obgenanten von Basel getrenget habend und solange gesummet, das er von ir sumsalle wegen rosz win wagen schiff und geschierre verlorn habe und sinem knechte von Hertlin und sinen gesellen in iren gebieten und zwingen nammlich zwúschent Muttentz und Hulftersgraben entpfûrt sye so verre, das rosz win noch der wagen in sinen gewalte fúrbasser niemer komen syent. Sŏlichen schaden und verlust habe er enpfangen von irs ufhebens und sumsalle wegen, als das ein ieglicher wiser man wol verstan und luter mercken mŏge, wann hettend die von Basel sinen knechte und sinen gesellen, der mit ime fûre, nit darzû getrenget, das sy iren gezúge gen Ensiszhein und gen Thanne fúren mûstent, sy hettend iren gewerbe vollebracht und wêrent wider heym komen ee, das sich die von Basel zu dem zuge gerústent, und och e, das Hertlin und sine gesellen gewandelen getŏrften, wand sy die

zite ze Ensiszhein und anderswa ze hůte legent, denne darnach, als die von Basel heymzugent, ime und den andern, die by sinem knechte wêrent, in iren gebieten das ir genommen wurde, darzů sy doch billich getan und das ir errettet sôlten habend, ob joch ime oder andern das ir von ir summsalle wegen nit genommen wêre. Darzů kême inen ze stunde für und wurde inen geseit, das inen der nomme genommen wêre, und zôigte och des einen kuntschaftbriefe, der och vor ùns gelesen und verhôret wart etc. Uf sôlich vergeschriben clegte, so Claus Züricher getan und für uns bracht hatt, antwirttent die obgenanten von Basel in geschrifte, des ersten uf das stucke, als der selbe Züricher in siner clage begriffe und fürbringe, wie das er in unser gnedigen herschaft krieg sinen knechte rosz wagen und gelt ussante umbe win ime ze kouffende und ze bringende, und als der gen Basel an die herberg kommen sye und fürbasser varen wolte, da sye er von der von Basel botten, den sy das enpfolhen hettend, mit gewalte ane rechte getrenget wider sin wissen und willen und och wider sines knechtes willen iren gezüg gen Ensiszhein ze fürende, sprechend und bringend für, als denne unser aller gnedigester herre her Sygmund Rômischer küng etc. der gemeinen heiligen cristenheit ze helffe sy und ander stette mante über unser herschaft von Ôsterich ze ziehende so tieffe, das si des nit kônden absin, wiewol sy das nit gern têttent. Also sye ander stetten und och ir gewonheit, wenne das sye, das sôlich stette mit macht und mit gezüge ziehen, das sy denne sôliche geschierre wêgen und karren mit den pfêriden, wie vil sy dera denne ze male by inen vinden, die syent, wannen sy wellent, ufhabend und von inen begerent, inen sôlichen iren gezüge gůtlichen helffen füren an die ende, da sy denne hinziehen wellent. Das sy och daze male têttent und mit desselben Zürichers knechte und andern gůtlichen hiessend reden, inen iren gezüge helffen ze fürende, als sy och têttent. Als och denne Züricher in siner clage fürwende, das die von Arowe inen selbs vorbehůbent gegen den, die sy notent, das sy den krieg wider unser herschaft von Ôsterich nit sin noch ziehen sôltend etc., darzů antwirtten die dick genempten von Basel und sprechend, wie das inen davon wenig noch vil nüczit ze wissende wêre, denne geloubten wol, das dis wider Zürichers wissen und willen beschehen sye, wand er uf die zite nit selber by inen wêre, sy wissettent och da ze male und noch mit ime nüczit ze tůnde haben, denne gůtes, allein das sy da ze male siner und ander geschierren notdurftig wêrent nach dem, als sy das vor verantirtet und ir und ander stetten harkomnisse were. Und wir och wol verstan môgend, das sôlichs ein grosse notdurft sye, denne man wenig stetten vinde, die ze sôlichen nôten by inen für sich selben habend, als sy denne uf sôliche zitte bedôrffen etc. Als denne Züricher für basz in siner clage fürbringe, wie das sin knechte durch sôlichen getrang und sumsalle, so ime von inen beschehen sye zů der zite, als sy wider heym gen Basel kêment und och sin knechte darnach heym varen wôlte, ime da sine rosz win wagen und geschierre in der von Basel zwingen und gebieten von Hertlin genommen und entwert sy worden, und were er von den von Basel nit gesummet, so were och sin knechte Hertlins und

siner gesellen halp wol mit liebe wider heim kommen, darzů sôltent in die von Basel billichen entrettet haben, wand der nomme in iren gebieten geschehen und inen och ze stund verkůndet were etc. Zů dem stucke antwirttend die von Basel und sprechent, da sy von Ensiszheym wider heymkêment, da ordenetten si etliche ir rêten und och iren obresten ratesknecht Růdolffen zem Luft, der als vil und mere denne etlicher ir rêten sye, zů dem selben knechte und andern, die inen gedienet hettend ze gande und mit denen gůtlich ze ůberkomende umbe iren lon nach bescheidenheit. Das och also beschêhe, und wurden och alle benůgig gemacht bicz an Zůrichers knechte und Hartman Swartzen und etlich von Lentzburg, die widerten sich des lones und wôlten sy trengen fůrbasser, denne ander, die sôliches lones wol benůget hette, die inen doch frômder werent, denne sy. Darzů hettend die selben ire botten mit inen gerêtt, als sy das inen enpfolhen hettend, were iren deheiner in sorgen, dem wôlten sy die iren zůgeben, das er wol sicher uncz an sin gewarsamme kême, des och etteliche begertend. Aber Zůrichers kneht begerte noch vorderte nieman ime zů ze gebende, und getrůwettent och das mit sôlichen frommen erbern personen ir rêten, den vil umbe grôssers ze gloubende were, kuntlichen ze machende, sôliche rede, als vor statt, beschêhen sin, die sy ůns och battend ze verhôrende und ir sagen in geschrifte ze nêmende, das wir och getan hand etc. Darzů antwirttet aber Zůricher und sprichet, als die obgenanten von Basel uf sin clegte fůr ziehent, als sy von Ensiszheim wider heym komen syent, da ordenetten sy drige von iren rêten darzů frômde und heymsche usz ze richtende, das sy och da ze male têttent so verre, das die frômden alle ein gůt benůgen hettend uszgenommen sin knechte und Hartman Swartz und[a]) etlich von Lenczburg, die widerten sich des und wôlten daran nit ein benůgen haben. Fůrbasser wurde mit inen gerêtt von ir enpfelhes wegen, wêrent sy in deheinen sorgen, so wolten sy inen die iren zůgeben ze geleitende untz an ir gewarsamme, und daruff ir kuntschaft geleit und ingeschrifte geben habend etc. Aber sin knechte rede da wider und sye nit gichtig, das ime oder Swartzen die obgenanten von Basel nie keines geleites gemůtet habend ze gebende, und zôigte och des von dem selben sinem knechte einen geswornen kuntschaftbriefe mit des schultheisen und des rates ze Arowe ufgetrucktem ingesigel besigelt. Darzů habe sich Hartman Swartz vor der von Basel botten und vor ůns sinen eide gebotten, den er darumbe tůn welle, der sin begere, das ime noch Zůrichers knechte von den von Basel ye dehein geleit angemůtet wurde ze gebende, wand inen ze gedangke gewesen were, der sy beleitett hette. Und also getrůwe er gotte und dem rechten, sines knechtes und och Hartman Swarczen eyde sye darinne ze gloubende, und das ime dawider der von Basel kuntschaft in der sache deheinen schaden bringen sôlle oder môge, syd dem male das die von Basel alle sêcher sient. Wôltend aber die von Basel da wider sin, so getrůwette er aber gotte und dem rechten, syd das sin knechte inen nit gichtig sye und des lôgene, das ime oder Swarczen sinem gesellen von den von[b]) Basel sôliche anmůtung des geleites nit beschehen sye, sines knechtes

181. a) *In A steht* und *doppelt.* b) *In A fehlt* von.

eyde sölle darinne ze gloubende sin, sy wisend in denne fürbasser, als recht sye, und als einen, der sin unschulde für ein sache getan habe etc. Als die von Basel denne fürziehent, sy wölten sinem knechte gelonet haben, verantwirttett Züricher und sprichet, das sin knechte irs lones nit wölte, das wêre sache, das er wol wissette, das er in noch sine rosz umbe keinen lon uszgesendet hette yeman ze[e]) dienende, denne allein sinen gewerbe ze endent. Daran aber in die von Basel so verre gehindert und gesumpt haben, das er von der sumsalle wegen umbe sine rosz win und wagen kommen sye und verloren habe, und sy das ime und sinem knechte von inen mit gewalte anne rechte zůgefůget und beschêhen, des er sydhar und dazemale ze grossem verderplichem costen und schaden komen sye, darumbe er gotte und dem rechten getrůwe, nach siner kuntschaft und allen ergangenen sachen wir erkennen und sprechen ime des ersten, das die von Basel umbe rosz win und wagen ime bekerung thůn söllen und darzů sinen kosten sumsalle und schaden ablegen, und satzte das also hin zů üns und dem rechten. Daruff aber die obgenanten von Basel antwirttend und sprechend, sy getrůwen gotte und dem rechten, ir kuntschaft sy vaste die besser und mere ze gloubende, denne Zürichers knechte und Swartzen etc. Als och denne Züricher in siner clegte fürwende und spreche, er getrůwe, das der von Basel sagen und ir kuntschaft wider sins knechtes eide ime kein schade sin sölle, wand sy alle secher sient, und ob das nit were, so sölten die von Basel sinen knechte billichen wisen, als recht were und als einen, der sin unschulde umbe ein sache getan habe. Daruff antwirttend die von Basel aber und sprechend, sy getrůwen gotte und dem rechten wol, das denen, den si das befolhen hettend mit Zürichers knechte und den andern ze redende von des geleites wegen, als vorstatt, das inen das billichen in dem rechten hilfflichen sye und sin sölle, denne wêr könde davon bas wissen oder sagen, denne die, so damitte umbe gangend syend und von inen enpfolhen wêre, das och die kuntschaft, so sy mit den iren geleit habend, inen nit núcze sin sölle, syd das sy von ir statt und die iren syent, getrůwent sy nit, das daz billichen wêre, wand werent sy Züricher vil schuldig oder er inen, das kême der selben deheinem in sinen sêckel. Aber sy getrůwen, Zürichers knechte sölle dem selben sinem meister Züricher, ob gott welle, kein nútze sin, wand er uf die zite sines meisters můs und brotte gessen habe, denne was er geseit habe, das habe er ime selber ze beschönung getan, syd das er dem meister das sin verwarloset habe und si nit, und ob er inen gefolget hette, des übrig gewesen wêre, als wir und menglich das wol verstan mögent. Als och denne Züricher fürwende, wie das die von Basel sinem knechte gelonet wöltend habend, des aber er nit nêmen wölte, wand er wol wissette, das er in nit umbe lon uszgesendet hette yeman ze dienende, denne allein ze endent, darumbe er in uszgesendet hette, das verantwirttend die von Basel und sprechent, sy haben das vor verantwirttett und erzalt, wie und in welher massen sich die sachen verhandelt habend und ir und ander stetten harkomen

---

181. e) *In A steht ze doppelt.*

sye, und wie sich die andern habend lassen benûgen, die inen frômder wêrent, denne sy. Darzû syent sy ime allweg gehorsam gewêsen und noch syent, sinen lon ze gebende, als den andern, und getrûwen damitte gotte und dem rechten, das sy ime fùrbasser umbe nommen kosten oder schaden ze antwirttende oder mit ime darumbe ùczit ze tûnde oder ze schaffende haben sôllent, sunder er sôlle inen iren costen und schaden, den er inen wider gotte und das rechte zûgefûget hab und fùrbasser zûfûge, bekeren und ablegen, und getrûwen och ùns, wir erkennen und sprechen inen das zû mit dem rechten und satzten och das hinzû ùns und dem rechten und begertend des unsers sprùches etc. Und also haben wir der obgenanten beider teilen clegte antwirtte kuntschaft lùte und briefe rede und widerrede eigenlich verhôret von munde und in geschrifte uns fùrgenommen und och vil erber wiser lùten rate harinne gehept und selber den sachen vaste und ernstlich nachgedacht, zû dem rechten bekant und gesprochen und sprechend mit disem briefe. Des ersten in dem stucke des geleites, als die obgenanten von Basel darinne uf Zùrichers widerrede under andern wortten fùr ziehent, Zùrichers knechte und Swartzen sie von den iren, den sy das enpfolhen hettent, anervordert worden, begerten sy geleites, das wollent sy inen schaffen geben werden uncz an ir gewarsamme, und wie sy das von inen versmahett habend und des nit wôltend noch begertend, und wôltend och das kuntlich machen mit sôlichen erbern personen, den umbe vil grôssers ze gloubende were, die och darumbe vor uns verhôrt worden und ir sagen in geschrifte genommen sind. Und bedunket ùns und vindent och an rate nit, das der von Basel kuntschaft in sôlicher masse geseit habe, das sy Zùricher deheinen schaden bringen sôlle, wand Zùrichers knechte noch Swartz in irem sagen nit als vôlleklich gemeldet sind, als sy sich des in ir widerrede und geschrifte vermessen hattend ze tûnde. Fùrbasser sprechen wir nach wiser lùten rate und unser selbs verstantnisse zem rechten, syd dem male dasz der obgenante Claus Zùricher by sinem wagen und geschierre selber nit gewesen ist, und die von Basel sine pfêrit wagen und geschierre anne sin wissen und wider sinen willen uf hûbent brùchtent und sumpten, und och der knechte keinen lon von inen nêmen, denne das an sinen meister bringen, der môchte damitte tûn und lassen, was er wôlte, und dadurch und e, dasz er wider heym komen sye, sine pfêrit win wagen und geschierre in iren zwingen und gebieten verlorn hatt, und das den von Basel ze stunde ze wissende getan wurde und nùczit darzû têttent, das denne die obgenanten von Basel dem vorgenanten Clausen Zùricher umbe den vorgeschriben sinen nommen pfêrit win wagen und geschierre bekerung tûgent und ime dafùr gebent, so vil und er wert was uf dem tag, als er ime genommen wart, ungefarlich. Als och denne yetwêder teil dem andern zû sprechende ist umbe costen summsalle und schaden, den sy darinne enpfangen und einander zûgefûget habent, sprechent und erkennent uns nach wiser lùten rate und unser selbs vorstantnisse, syd das die sachen in einem offenen kriege zûgegangen und beschehen sind, das denne yetweder teile sôlichen sinen kosten sumsalle und schaden, den er sin gehept und enpfangen hatt, an

ime selbs haben sol, und entwêder teile dem andern darumbe nützit pflichtig sye ze tůnde, wand solte yederman dem andern in sölichen kriegen und sachen bekerung thůn und entschêdigen, langette gar verre. Und also gebieten wir och beiden teilen disen unsern spruch stête ze haltende by der gelüptde, die sy üns darumbe getan und gelobt hand zů der zite, da wir üns ir beder sachen von ir bêtte wegen annammen. Harüber ze vestem warem urkünde aller vorgeschribener dingen, so haben wir der obgenante rate ze Louffenberg unser gemeiner statt ingesigel offenlich gehencket an disen brieff, der zwenne gliche geschriben und yetwederm teile einer geben ist des jares als man zalte von gottes gebürtte viertzehenhundert zwentzig und vier jare, an dem nehsten dornstag nach der uffart Cristi.

II. Die rête der statt Louffenberg *sprechen als Schiedsrichter im Streit zwischen dem* hurgermeister und rate der statt Basel *und* Hartman Swartzen burger ze Arowe *zu Recht und urteilen, dass die von Basel aller Ansprache von seiten des* Swartz *ledig sein sollen.*

— 1424 Juni 8.

Original St.Urk. nº 1011 (A).

Das Siegel von Laufenburg hängt.

Inhaltlich übereinstimmend mit St.Urk. nº 1012 gr., nur in bedeutend kürzerer Fassung.

182. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel machen einen Vergleich zwischen Dietrich von Rathsamhausen vom Stein, Landvogt, Walther von Andlau und Ritter Arnold von Rotberg, den Vertretern der Katharina von Burgund, Herzogin von Österreich, einerseits und Ulman von Masmünster andererseits wegen des ihm zukommenden Kapitals mit Zinsen dahingehend, dass dieselben ihm ohne Verzug verabfolgt werden sollen, wegen der andern von Ulman beanspruchten Zinse und des Schadens wegen aber auf einem fernern Tage entschieden werde, indessen* die houptbrief, dahar dise sach rûrt, in stiller gewer ligen *soll* hinder den von Basel.

— 1424 Juni 9.

Concept Papier im liber diver. rerum fol. 18ª (B).

183. *Sühne des Pfalzgrafen Ludwig, der Städte Strassburg, Basel, Colmar, Schlettstadt, Kaysersberg, Oberehnheim, Mülhausen, Türkheim, Freiburg, Breisach und Endingen mit Markgraf Bernhard von Baden.* *Im Felde vor Muhlburg 1424 Juli 3.*

Original GLA. Karlsruhe: Personalien: Altbaden (A). — Abschrift in V. des Pfalzgrafs Ludwig d. d. 1424 Juli 6. St.Urk. nº 1014 (B)[a]*), — ebenso im Stadtarchiv Strassburg AA 142 (B*[1]*). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 191 (B*[2]*). – Abschrift im GLA. Karlsruhe Copialbuch nº 79 fol. 249.*

[c] *Fester 403 nº 3706.*

Hängende Siegel an A: 1. Erzbischof Dietrich von Köln. 2. Bischof Johann von Würzburg und 3. Albrecht von Hohenlohe. An B und B[1] *Pfalzgraf Ludwig.*

Von gottes gnaden wir Dietherich der heiligen kirchen zu Colne ertzbisschoff des heiligen Romisschen rychs in Italien ertzkantzler hertzog von Westfalen und zu Enger, Johans bisschoff zu Wurtzpurg und Albrecht von Hoenloch bekennen und tůn kunt offinbar mit disem brieff allen den, die yn sehent oder hoerent lesen, als zuschen dem hogebornen fursten hern Ludwigen pfaltzgraven by Ryne des heiligen Romisschen richs ertztruchsessen und hertzogen in Beyeren und mit ym den stedten Straspurgh, Basel, Colmar, Sletzstat, Keysersperg, Ehenheim, Mulhusen, Dornickeym, Friburg, Brysach, Endingen, und die zu yn gehorent, als er und dieselben in buntnisz und eynunge mit eynander sint, an eynem und dem hochgebornen fursten hern Bernhart marggraffen zu Baden an dem andern teyle spenne und tzweyunge gewest sint von ansprach und vorderunge wegen, die der egenante hertzog Ludwig und stedte, und die zu yme gehoerent, an den vorgenanten marggraffen hatten, und dorumb sye auch mit ym zu fyentschafft kommen und dem vorgenanten marggraffen Bernhart mit macht in sin land getzogen geweest und dorynne gelegen syn, des haben wir von geheisz und bevelnisz wegen des allerdurchluchtigsten fursten und herren hern Sigmůnd Romisschen kunigs zu allen zyten merer des richs und zu Vngern, Beheym, Dalmatien, Croatien etc. kunigs unsers gnedigen lieben herren zuschen den obgenanten parthien etwie manchen tag gutlich beteydinget und haben sie off das leste mit iren wiszen und willen ytwedersyt in der mynne und gutlicheyt fruntlichen und gentzlichen mit einander ubertragen und vereynet, als dann die briefe besagent und uszwisent, die daruber begriffen, geschreben und versigelt sint.

---

183. a) *B hat noch folgenden Zusatz:* Wir Ludewig von gotts gnaden pfalczgrave by Rine des heiligen Romischen richs ercztruchses und herczog in Beyern bekennen und tun kunt offinbar mit diesem brieve, das wir eynen brieff mit der erwirdigen hern Dietherichs ertzbischoffs von Colne und hern Johansen bischoffs zů Wurczpurg und des edeln unsers lieben oheims und getruwen Albrechts von Hoenloch anhangenden ingesiegeln versiegelt innehann von wort zů worte ludende, als hievorgeschriben stet. Und wann derselbe brieff nit alleyn uns, sunder auch den stetten und allen den, die des krieges gein dem marggraven von Baden mit uns zu schaffen gehabt hant, zusaget, so sollen wir auch denselben heuptbrieff iglichem under yne, dem des dann nott geschehen wirdet, liben dan zů tagen zu faren und des zů gebruchen zu irer notdůrfft, also das sie uns auch denselben brieff zu eyner iglichen zyt, so sie des gebruchet han, widder zu unsern handen und gewalt antwerten sollen ane alle geverde. Urkunde disz brieffs versiegelt mit unserm anhangendem ingesiegel. Datum Heidelberg, feria quinta post beati Vdalrici confessoris, anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo quarto. *Heidelberg 1424 Juli 6.*

Und doruff söllent ouch die obgenanten parthien alle vor sich und alle yre helffere helfers helffere und die iren und alle die, die der sachen zu schaffen gehabt hant und ytwedersyt darunder verdacht geweest sint, gentzlichen verrichtet und versunet sin, und sol auch von in allen eyn gantz luter vertzig dorumb sin ane alle geverde. Was auch gefangener von beyten syten sint, die sollent alle irer gefengnisz off eyn alte urpfede ledig und lois sin. Auch als der Basthart von Ottenheym der hochgebornen furstynnen frauwe Kathrinen von Burgundien hertzogynnen zu Osterich witwen einen iren diener, der dem vorgenanten marggraffe Bernhart iren widersagtsbrief bracht, an sinem widerheyme ryten gefangen hat, haben wir nemlich beteydinget, das der marggraff denselben gefangen der gefengnisz auch zu stund und unverczuglich ledich schaffen sal ane intrag und geverde. Und was ungegebens geltes ist, esz sy von schetzunge oder brantschetzunge wegen, das sol alles abe sin und furbasz nyt gegeben werden, und ob burgen dorfur gesetzet weren, die sollent auch alle derselben burgschaft gentzlichen quyt ledig und loysz sin, und von allen vorgeschriben parthien, als vil dan ygliche das antriffet, dorumb zu stunt und unvertzuglich ledig und loisz gesaget werden ane alle geverde. Welche auch der vorgenanten porthien helffer oder helfers helffere ire lehen der vorgeschriben fyentschafft halp offgegeben hant, den allen sol man die in der nehsten jarsfrist nach datum disz brieffes wider lyhen, wann und zu welcher zyt sie des begerent und das forderent ungeverlich. Und des alles zu urkund und vestem getzugnisz so haben wir obgenante Dietrich ertzbisschoff zû Colne, Johans bisschoff zu Wurtzpurg und Albrecht von Hoenloch unser yglicher sin eygen ingesigel an disen brieff thûn hencken, der geben ist in dem felde fur Mulnberg, in dem jaire als man schreyb nach Cristi geburt viertzehenhondert tzwentzig und vier jaire, of den montag nach sant Peters und sant Pauwels dag der heilgen tzwelfboten.

184. *Vermittlung zwischen Basel und Markgraf Bernhard von Baden wegen der Nahme von Basler Gut zwischen Sels und Hagenau und zu Breisach.* *Vor Mühlburg 1424 Juli 3.*

Original St.Urk. n° 1013 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 192 (B). — Ebenso L. 112 n° 20 (B^1). — Abschrift des 15. Jh. L. 112 n° 38 (B^2). — Abschrift des 18. Jh. GLA. Karlsruhe, Copialbuch n° 91 fol. 30 (B^3).

*Auszug bei Ochs 3, 147. — *Fester 404 n° 3708.*

Hängende Siegel: 1. Dietrich von Köln. 2. Johann von Würzburg. 3. Albrecht von Hohenlohe. 4. Bernhard von Baden.

Von gots gnaden wir Dietherich der heiligen kirchen zu Colne erczbischoff des heiligen Romischen richs in Italien erczkanczler und herczoge von Westfalen und von Enger, Johans bischoff zu Wurczpurg und Albrecht von Hoenloch bekennen und tun kunt offmbar mit disem brieff allen den, die yn sehent oder horent lesen, als zuschen dem hochgebornen fursten hern Bernhart marggraven zu Baden an einem und burgermeister rate und burgern der stad zu Basel an dem andern teile spenne und zweyunge gewest sint

von etlicher nemelicher zusprûche wegen, die die vorgenanten burgermeister rate und burgere der stad zu Basel an den vorgenanten marggraff Bernharten gehabt hant, mit namen von einer name wegen, die er yn iren burgern und den iren fur czyten off der fryen richstraszen zuschen Sels und Hagenawe getan hat, und von gutes wegen, das er iren burgern und den iren zu Brysach genommen habe von grûntrûre wegen, darfur sie doch gefryet sin und auch derselben fryheid vormals genoszen haben, des haben wir mit wissen und willen beyder vorgenanter parthien betedinget, das die obgenanten von Basel einen usz disen hernach geschriben mit namen hern Conrad erczbischoff zu Mencze, hern Raban bischoff zu Spire, graff Hansen von Lupfen lantgraven zu Stûlingen und herren zu Hoenack, Swarcz Reinhard von Sickingen, Hans Conrat von Bodemen, rittere, Caspar von Clingenberg, Hansen von Venigen den alten oder Reinhart von Sickingen vogt zû Bretheim, welchen sie wollent, als von der vorgenanten ire zuspruche wegen zu einem gemeynen nemen sollent off einen glichen zusacze von beyden syten, und sie sollent auch ytweder syt den gemeynen bitden, yn tage dorumb zu bescheiden an gelegen stedte, und sal igliche parthie zwen schiedeman zu demselben gemeynen seczen, und die funff sollent dann ansprach antwert rede und widerrede und auch brieff und kuntschafft verhoren, und so das gescheen ist, warumb dann derselbe gemeyne und zusacze dieselben parthien nit gutlich mit einander ubertragen und vereinen mogen, dorumb sollent sie sie mit einem fruntlichen rechten entscheiden, und was dann die funffe oder das mererteyl under yn zum rechten erkennent und sprechent, daby sal esz verliben und auch von den vorgenanten parthien getruwelich gehalten werden ane alle geverde. Wil auch der vorgenante marggraff Bernhart von Baden den von Basel von der vorgeschriben stucke wegen, dorumb sie ym zusprechent, auch widerumb zusprechen, so sollent sie ym vor dem vorgenanten gemeynen und zusacze dorumb auch widerumb gerecht werden ungeverlichen. Esz sollent auch achte und banne in denselben rechten allen hindann geseczt sin und darynne nit furgeczogen werden. Auch haben wir obgenante Dietherich erczbischoff zu Colne, Johans bischoff zu Wurczpurg und Albrecht von Hoenloch betedinget, das graff Herman von Sulcze die dorffere, die die von Basel und andere stedte getrungen hant zu sweren, by in zu verliben, und die sie demselben graff Herman inne antwerten sollent, zu sinen handen behalten und die darusz nit geben sal als lange, bisz das der vorgenante gemeyne demselben graff Herman schribet und verkundet, das der marggraff obgenant in den sachen den obgenanten clegern genuge getan habe umb soliches, das yn dann von ym zugesprochen worden ist. Weres auch das des vorgenanten marggraven oder der, die er zû dem rechten seczen wirdet, sûmeniszhalp in den sachen hie zuschen und wihenachten nehst kompt nit uszgesprochen wurde, und das der brûst an yme oder den sinen, die er zu dem rechten seczen wirdet, were, so sollent die von Basel der nûcze und velle der vorgenanten dorffere gebruchen und genieszen als lange, bisz das yn gehalten und vollenczogen wirdet, als hievor geschriben stet ane alle geverde. Und des alles zu urkunde und geczugniscz so haben wir Dietherich

erczbischoff zu Colne, Johans bischoff zu Wurczpurg und Albrecht von Hoenloch unsere ingesigel an disen brieff tun hencken. Und wir Bernhart von gots gnaden marggraff zu Baden bekennen auch und tun kunt offmbar mit disem brieff, das diese teydunge und beredunge in aller der masz, als von wort zu wort davor geschrieben stet, mit unserm guten willen und wissen gescheen sint, und wir versprechen gereden und globen mit guten truwen und rechter warheyt, das alles getruwelich veste und stete zu halten zu vollenfuren und zu tůn ane alle geverde, und haben des auch zu urkund und geczugnisz unser eygen ingesigel zu der obgenanten unser lieben herren und frunde hern Dietherichs erczbischoffs zu Colne, hern Johanns bischoffs zu Wurczpurg und Albrechts von Hoenloch ingesigelen an disen brieff tun hencken, der geben ist vor Můlnberg, off den montag nach sand Peters und sand Pauels tag der heiligen zwolffbotten, in dem jare als man schreib nach Cristi gebůrt vierczehenhundert zwenczig und vier jare.

185. *Quittungen von Söldnern der Stadt Basel.*

1) Ich Burckart von Mannsperg tůn kunt, als ich den ersamen wisen burgermeister und Råt der statt Basel selb achtest spiessen miner gesellen mit nammen Dietrichen von Bődikon, Cůnraten von O̊we, V̊lrichen von Liechtenstein, Volmar und Hannsen von Wẽrdenőw, Herman Nest von Obrikon und Caspar Wisslin zů dienst kommen bin in dem kriege, so der durchluchtig fůrst herczog Ludewig von Beyern pfaltzgråff by Rine etc., des helffere dieselben von Basel wider den hochgebornen fůrsten margråff Bernharten von Baden gewẽsen sind, gehept hat, also bekenn ich offennlich in kraft dis briefes in nammen min selbs und in nammen der obgenanten miner gesellen gemeinlich, daz ůns dieselben von Basel ůnsern sold die zyt, und sy uns bestellet und gefirmet hattent, und ouch umb abgang und ergerunge ůnser hẽngsten und phẽrden desselben krieges halb undergangen frůntlichen bezalt den vollen getan und darumb unclaghaft gemacht habent, daz ůns alle von inen des wol benůget, wand ich ouch in nammen, als davor, sy des alles genczlichen quitt und ledig sag mit dirre geschrift. Des ze vestem urkůnde so hab ich min eigen ingesigel mich die obgenanten min gesellen aller vorgeschribener dingen ze ůbersagende getruckt ze ende dirre geschrift in disen brief, der geben ist an mittwůchen vor sant Marien Magdalenen tag, anno domini millesimo cccc^{mo}. vicesimo quarto. — *1424 Juli 19.*

Original Papier L. 112 nº 1187 nº 43 (A).
Das aufgedrückte Siegel fehlt.
Fast wörtlich gleichlautend sind noch die folgenden zwei Urkunden:

2) Ausgestellt von Cůnrat Brandhofer, *der* selb vierde spiessen myner gesellen mit namen Berchtold Håggen, Heinrichen von Nůnnegk und Heinrichen von Stetten *Basel gedient hatte.* — *1424 Juli 19.*

Original Papier Geh. Reg. ZIQ. (A).
Das aufgedrückte Siegel fehlt.

3) Ausgestellt von Mèrklin von Husen *der* selb nünde spiessen miner gesellen mit nammen Hannsen Swêlher von Hôlnstein, Hannsen von Widenöw, Osterbrunn von Würmingen, Dietrichen Last, Hannsen von Bochingen, Rûdolffen Grêmlich, Cûnraten von Wirst, Wilhelm Schenken, Volmaren Schriber, Cûnraten Grêmlich dem jungen und dem Thieringer *Basel gedient hatte.* — *1424 Juni 19.*

Original Papier St. 91 n° (11), 5 (A).

Aufgedrücktes Siegel des Dietrich Last zerbrochen.

4) Ich Ott von Baldegk tûn kunt menglichem und erkenn offennlich mit disem briefe, als ich den ersamen wisen burgermeister und dem rate ze Basel zû dienst kommen bin in dem kriege, so der durchlüchtige fürste Herczog Ludewig von Peyern phalczgrave by Rine etc., des helffer die von Basel gewesen sint, wider den hochgebornen fürsten marggraf Bernharten von Baden gehept hand, daz da dieselben von Basel mich umbe minen sold deshalp von inen verdienet und umbe alle sachen davon entprungen früntlich und gûtlich unclagehaft gemacht und den vollen getan habent, daz mich des von inen wol begnûgt, und sage sy ouch darumbe quit und lidig mit disem briefe. Zû urkünde hab ich min ingesigel getrückt ze ende dirre geschrift in disen brief, der geben ist ûf dornstag vor sant Marien Magdalenen tag anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo quarto. — *1424 Juli 20.*

Original Papier St. 91 n° (11), 3 (A).

Aufgedrücktes Siegel des Ott von Baldegg beschädigt.

5) Ich Burchart von Mannsperg tûnt kunt menglichem und erkenn offenlich mit disem brief, als ich den ersamen wisen burgermeister und dem rate der statd Basel ze dienst kommen bin selb achteste spiessen in dem kriege, so der durchlüchtige fürste herczog Ludewig von Peyern phalczgrave by Rine etc. gehept hat wider den hochgebornen fürsten marggrave Bernharten von Baden, da die obgenanten von Basel des vorgenanten mins gnedigen herren herczog Ludewigs helffer gewesen sint, und aber Diebolt Schilling denselben ritte mit mir uncz gen Brisach geritten was, ûf daz er und ich wondent, daz die von Basel me spiessen notdürftig wêrent, und als des nit enwas, er wider ahegetrabet ist, were da, das derselbe Diebolt Schilling darumbe und von desselben rittes wegen dhein ansprach oder vorderunge an dieselben von Basel haben wôlte oder gewinnen, daz ich da dieselben von Basel entreden und versprechen und gegen demselben Diebolt Schillinge der sach halp schadelosz halten sol und wil, wenn und zû welher zyt daz notdürftig ist oder wirt one alle geverde, es sie im rechten oder ussewendig, wie sich denn das fûgte. Des zû urkünde hab ich Burchart von Mannsperg min ingesigel getrückt ze ende dirre geschrift in disen brieff, der geben ist ûf dornstag von sant Marien Magdalenen tag, anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo quarto. — *1424 Juli 20.*

Original Papier St. 91 n° (11), 193 (A).

Aufgedrücktes Siegel des Burchard von Mannsberg beschadigt.

186. *Schultheiss und Rat von Rheinfelden machen mit Hilfe der Boten zahlreicher genannter Städte,* darunter meister Engelfrid Schorrer der gratûcher von Basel, *einen gütlichen Vergleich zwischen der Stadt Baden einerseits und den Schuhknechten andererseits von der Sache wegen, dass der Schuhknecht Marti Stettbach von Giesingen den Meistern des Schuhmacherhandwerks zu Baden die Knechte verbot und Guntfrid Schwartz, der Schuhknecht von Brünlingen, den Verbotbrief überbrachte, wodurch die zu Zürich geschlossene Richtung verletzt wurde.* — *1424 August 7.*

*Welti, Urkunden des Stadtarchivs Baden im Aargau 1, 370 nº 416. — *ASchwG. 2, 95 nº 247.*

187. *Abt Johann von St. Blasien giebt Bürgermeister und Rat eine Matte zu Kembs zu eigen.* — *1424 August 24.*

Original St.Urk. nº 1015 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 204 (B).

Die Siegel des Abts und Convents von St. Blasien hängen.

Wir Johannes von gottes gnâden abbt der prior und convent gemainlich des goczzhus zu sannt Plesien sannt Benedicten ordens gelegen uff dem Swartzwald Costenczer bystumes tûnd kunt und erkennen offenlich mit disem brief, als Peter Bûm selig von Kemps ain lehenschaft ettlicher gûter daselbs ze Kemps gelegen von uns gehept haut umb ainen benempten jarlichen zins uns davon ze gebende, da under anderm in dieselben lehenschaft ain mettlin gehort gelegen ennent Rins ze merren Kemps Baszler bystumes, daruff die von Basel ain zollhûselin gebuwen hând und dasselbe måttelin zû iren handen ze koffende und ze ziehende mainnent, als uns fürbracht ist von Henni Bûi, der nu zu zytten dîselben lehenschaft von uns haut, da von demselben måttelin und ir aigenschaft derselben lehenschaft, als vor staut, uns gangent nûn pfenning geltz jårliches zinses, dieselben nun pfenning geltz, so also von desselben måttlins aigenschaft ûns jårlich ze gebende zûgehört, hant wir den frommen wisen burgermeister und ratt der statt Basel von ir bett und bsunder fruntschaft wegen, so si ûns und ûnserm gotzzhus dik und vil getan hand und ze kûnftigen zitten getruwent ze tûnd, mit gemainem ainhelligem rat unsers cappitels gegeben und zu iren handen und gwalt lidklich und losz gestossen und kommen gelassen hand und lassent mit disem briefe, also daz si die aigenschaft desselben måttlins, so uns vnrmals zugehört hant, zu der erbschaft haben und gebruchen sullen von uns und allen unsern nachkommen in dem obgenanten unserm gotzzhus ungesumpt und ungeirrt alle gevarde und arglist hingeschaiden. Und zem urkûnd und ewigen bevestung aller diser vorgeschribner dingen so haben wir obgenanter abbt ûnser abbtye insigel und wir der prior und convent unsers convents insigel für uns und alle ûnser nachkommen offenlich lassen und tun henken an disen

brief. Geben an sannt Bartholomeus tag des hailigen zwölfbotten, nach Cristus gepûrt vierzehenhundert und im vier und zwainzigisten jare.

188. Burgermeister der râte und die burgere gemeinlich der statt Basel *verkaufen* Johan Prussen von Franckenfurt dem alten und Greden siner elichen husfrôwen *im Namen von* Margarethen ir tochter Johan Moins efrôwen und Johan Prussen des jungen irs sunnes fünftzig und zwen guldin *Leibgedingszinses um fünfhundertzwanzig Gulden Frankfurter Währung.* — *1424 September 9.*

Original St.Urk. 1016 (A).
Das Siegel fehlt.

189. *I. Abt Wilhelm von Murbach, der in das Bündnis der Städte Strassburg, Basel, Kaysersberg, Mülhausen, Türkheim, Freiburg, Breisach und Endingen aufgenommen worden ist, gelobt, dasselbe zu halten.* Und wellent och in der obgenanten ùnser gûten frùnden burgermeisters und rates der statt Basel teil sin und sôllent ouch dehein stymme noch gewalt haben, yemanden von unser selbs noch der unsern wegen zû der selben stetten sybenen ze sêczende, denn der yeczgenanten von Basel zween sibener sôllent von ùnser und aller der unsern wegen umbe alle sachen mit der andern stette sibenern zû erkennende und ze sprechende, gewalt haben, so dicke daz ze schulden kompt. Und darzû so sôllent die selben von Basel gewalt haben die andern drie teile von unser und der unsern wegen ze mannende, so dicke und vil das notdurftig ist und wirt, und sy ouch darumbe bey ùns durch unser bottschaft oder ingeschrift redelich ervordert werdent. — *1424 Oktober 3.*

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 186v (B). — Concept Papier L. 111 n° 49 (B^{1}).

II. Die Städte Strassburg, Basel, Colmar, Schlettstadt, Kaysersberg, Mülhausen, Türkheim, Freiburg, Breisach und Endingen, welche den Abt von Murbach in ihr Bündnis und zwar nach seinem Wunsch in unser der von Basel teil *aufgenommen haben, geloben und versprechen, dasselbe ihm gegenüber getreulich zu halten.* — *1424 Oktober 6.*

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 187v (B). — Concept Papier L. 111 n° 49 (B^{1}).

190. *Bischof Johann verkauft der Stadt Basel das Zunftmeisteramt um zweitausend Rheinische Goldgulden.* — *1424 Oktober 31.*

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 194 (B). — Abschrift des 16. Jh. ChA. C. fol. 687 (B^{1}).

*Auszug bei Ochs 3, 149. — *Gengler 1, 147 n° 84.*

Wir Johanns von gottes und des heiligen stůles gnaden bischoff ze Basel verjehent und tůnd kunt menglichem mit disem brieffe allen den, die ihn sehent oder hôrent lesen, als daz bistům und die stifte ze Basel von unserm heiligen vatter babst Martino dem fünften mit unser person nüwelingen versehen ist, und aber wir dieselbe stifte und unser bistům mit grossen schulden und zinsen beladen und funden habent, sunder jecz kürczlich grossen costen můge und arbeit haben gehept, wie wir die statt und vestin sant Vrsicien, die vestin Goldenfels und Blüczhusen, die vormals von unser stifte, dazů sy gehortent, verseczet warent, widerumbe zů uns und unser stifte handen bracht hand, die doch unserm nehsten vorfaren bischoff Hartman seliger gedechtnisse uns und unser stifte nach sinem hinscheiden von dem edeln herren hern Thiebolden herren ze Nüwenburg mit gewalte vorbehept sind worden, der uns sôlicher losunge, darumbe sy im verseczet gewesen sint, nach redelicher ervorderunge nit statt hatt gewellen tůn noch der gehorsam sin, sunder ouch die pfantschaft anders gehalten hatt, denn er getan sôlte han nach innhalt der geswornen versigelten briefen darüber geben und gemacht, darumbe wir mit hilffe und rate unser lieben brůdern vom capittel anderer herren unser anerbornen fründen, sunder ouch unser lieben getrüwen burgermeister und rate der obgenanten unser statt Basel dazů gedengken můsten, wie sôliche slosse widerumbe zů unsern und unser stifte handen bracht würdent, das ouch mit verhengnisse und gônnunge des almechtigen gottes und siner wirdigen můter sant Marien und der obgenanten hilffe uns beschehen zůgangen ist. Und wand uns und unser stifte harinne gelungen hatt, so gebürt uns wisentlich ze betrachtende und ze versorgende, wie dieselben ingenommenen slosse hynnan für by uns und unser lieben frowen stifte bliben und die für wider abgewinnen versorget und bestellet werdent, als sich denn daz in sôlichen sachen gehôischet umbe des willen, daz die nit verwarlosung büwen und unbesorgnisse halp lüten costen und gezügs widerumbe uns und unser stifte abgezogen und entpfrômdet werden, daz wir aber nit getůn kônnent noch môgent, denn mit dirre nachgeschriben verkouffunge. Wand aber wir noch unser bistům und stifte uf dise zyt so vil barschaft varendes gůtes nützen noch gülten nit habent, damitte wir sôlichen costen büwe und besorgunge erzügen, kumber und gebresten, so uns und unserm bistům davon uferston môchte, versehen kônnent und môgent, harumbe so haben wir mit wolbedachtem můte rate und zytlicher vorbetrachtunge unser und der ietzgenanten stifte Basel meren gebresten und schaden hiemitte ze wendende und ze fürkomende für uns und alle unser nachkomen, die wir zů allen vor und nachgeschriben dingen ze haltende vesteclich verbindent, recht und redelichen verkoufft und ze kouffende gegeben den ersamen wisen unser und unser stifte lieben getrüwen dem burgermeister dem rate den burgern und der gemeinde gemeinlichen unser statt Basel und iren nachkomen das zunftmeister ampt, als das unser vorfaren bischoffe ze Basel seliger gedechtnisse und wir untz har beseczet hand, also daz die obgenanten unser lieben getrüwen burgermeister und rate ze Basel, die nu sind oder in künftigen zyten werdent, das obgenante zunft-

meister ampt nu hynnanthin in kúnftigen zyten haben und beseczen sôllent und môgent, mit wem si wellent, ungehindert ungesumpte und ungeirret von uns und allen unsern nachkomenden bischoffen ze Basel ze glicher wise und in aller der masse, als wir und unser vorfaren dasselbe ampt untzhar beseczet und gehept hand, und welhen die ieczgenanten burgermeistere und rate ze Basel also jorlichs zû der[a]) zytt, als das gewonlichen ist, zû irem zunftmeister kiesent und erwellent und uns oder unserm gewalte mit sampt eym burgermeister, den si denn ouch des jares und zû der selben zyte erkosen hand, nennent und fúrbringent, denselben und keinen andern sôllent und wellent wir und unser gewalte und unser nachkommende bischoffe ze Basel inen one alles widersprechen und fúrzog zû irem zunftmeister geben, doch das alle ander handelungen einen rate ze kiesende derselbe rate uffen Burge und ouch die zúnfte dem zunftmeister uf ir stuben ze swerende glicher wise, als daz vormals untz har komen und gehalten ist, ouch fúrbasser disem kouffe unschedelich verhandelt und gehalten sôllent werden one alle widerrede und geverde. Und ist dirre kouff geben und beschehen umbe zwey thusent guldin Rinscher gûter und genger in unser statt Basel, die wir von den dickgenanten burgermeister reten burgern und der gemeinde der ieczgenanten unser statt Basel genczlich und gar an golde und swere gnûg an gewichte genommen und empfangen hand, und die nach rate unser herren frúnden und lieben getrúwen in unsern und unser stifte und besunder der egenanten ingenomenen slossen und der landen und lúten gemeinen redelichen kuntlichen nutze und notdurft búwen und besorgnisse, als vorgemeldet statt, gentzlichen komen und bekert sint, des wir ùns offenlichen bekennent und si der quit und lidig sagent mit disem brieffe. Und harumbe so habent wir bischoff Johanns vorgenant fúr uns und alle unser nachkomenden bischoffe ze Basel by unsern fúrstlichen eren und trúwen an eides statt glopt und verheissen, versprechent und globent in kraft disz briefes disen kouff und verkouffunge stete und veste ze haltende, dawider niemer getûn noch schaffen getan werden mit gerichte oder one gerichte geystlichem oder weltlichem und ouch niemanden gehellen noch gestatten hie wider ze tûnde in dehein wise, und sôllent ouch deheine brieffe von dem heiligen stûle ze Rome oder anderswannen disen dingen schedelich erwerben noch deheins erworbenen briefes gebruchen oder geniessen. Und verzihent uns ouch harumbe in disen sachen allen und yegklicher insunders wissentlich und bedachtlich fúr uns und alle unser nachkomenden bischoffe ze Basel aller helffe und schirmunge geistlichs und weltlichs gerichtes geschribens und ungeschribens aller briefen und friheiten, die uns oder unser stifte ze Basel von dem heiligen stûle von Rome von keysern, kúngen oder anderswannen verlihen und gegeben sint oder erworben und geben werden môchten. Und sol ouch uns unser stifte und unser nachkomen in disen sachen allen und yegklichen hievor nútzit schirmen noch fristen weder lantfride stettrecht noch burgrecht dehein friheit noch gewonheit der herren der stetten noch

190. *In B steht* der *doppelt.*

des landes noch anderleye ursûch, die nu funden sint oder werdent, wie die genant sint, sunderlich des uszuges bôser akuste one sache, oder daz man uns oder unser nachkomenden bischoffe ze Basel in gewere desselben zunftmeister amptes umbe deheinerley sache widerseczen sôlle, und ouch aller ander uszúgen fúnden und geverden rechtes oder getêtten, mit den wir oder unser nachkomen oder iemand anders wider dehein dinge vorgeschriben mit worten wercken oder getêtten komen môchten oder getûn zû deheiner zyt. Des wir uns alles fúr uns und unser nachkomenden bischoffe ze Basel entzigen hand und entzihent mit disem brieff, und sunderlich des rechten, daz da spricht, gemeine verzihunge vervahe nit, die sundere gange denn vor. Doch so hand die obgenanten unser lieben getrúwen burgermeister rete burgere und die gemeinde ze Basel uns und unsern nachkomen die frúntschaft und liebe in disem kouffe getan, daz wir und dieselben unser nachkomenden bischoffe ze Basel hynnanthin das obgeschriben verkouft zunftmeisterampt von inen oder iren nachkomen ouch umb zwey thusent gulden Rinscher gûter egenanter wider kouffen môgent, welhes jares oder tages wir wellent, also das wir inen dieselben zwey thusent gulden antwúrtten gen Basel in die statt one iren kosten und schaden. Und des alles zû einem vesten waren urkúnde so haben wir Johanns bischoff ze Basel egenant unser bischofflich ingesigel gehengket an disen brieffe. Und wir Burckart ze Rine ritter burgermeister der rate und die gemeinde der statt Basel erkennen uns fúr uns und alle unser nachkomen des widerkouffes vorgemeldet und aller ander stúcken davor von uns geschriben und wellent ouch die getrúwelichen halten und vollefûren by gûten trúwen unsern eyden und eren. Und des zû merer sicherheit so haben wir unser statt Basel ingesigel zû des vorgenanten unsers gnedigen herren herr Johannses bischoffs ze Basel ingesigel ouch an disen brieff gehengket, der zween glich geschriben sint einer by uns bischoff Johanns und der ander by uns den von Basel blibent, die geben sint uf den nehsten zinstag vor aller heiligen tag, des jares als man zalte nach Crists gebúrte viertzehenhundert zwenczig und vier jare.

191. Peter Blûmly und Claus Gerbott von Strasburg, Johans Rich von Richenstein ritter und Andres Ospernell von Basel, Walther Fulweissz von Colmar und Claus Hammer von Slettstatt *vermitteln in dem Streite zwischen Freiburg und Breisach betreffend* das huse zem Wiger *dahin, dass* das huse *die beiden letztgenannten Städte inne haben sollen, bis die Städte Basel, Colmar und Schlettstadt die Rückgabe an* Hans Oswalt zem Wyger *und* Cunman von Bolsenheim *erbitten würden.*

— 1424 Dezember 23.

Original im Stadtarchiv Freiburg: Ältere Kriegssachen: Maldoner Repertorium nº 147 (A).

Die Siegel des Hans Oswald zem Weyer und des Cunman von Bolsenheim hangen.

192. Cûntzlin Bader von Altkilch seszhafft und burger ze minren Basel und Elsin sin eliche frôwe *vergaben dem Kloster* ze Clingenthal *daselbst zur Stiftung ihrer Jahrzeit verschiedene Güter, darunter* das orthus genant zem witen Kelr gelegen in der minren stat Basel by der rinbrugke zwúschent den húseren genant Gûtnôw und Ossenstein, zinset von eigenschafft wegen den — — råtten *der Stadt Basel* fúnff phunt gewonlicher Baszler zinszphenning jerlich uff sant Martins tag da von ze gebende ze zinse, hie zû Johans Wehinger von Kempten statschriber ze minren Basel und der obgenanten miner herren desselben und ander ir zinsen in derselben statt minren Basel phleger und insamner sinen gunst und willen geben hett, doch — — den råtten und iren nachkomen an ir eigentschafft und rechten unschedlich.

— 1425 Januar 29.

Original Klingenthal Urk. nº 1795 (A).

Das Siegel fehlt.

193. *Die Boten der Stadt Basel, Hug zur Sonnen, Altzunftmeister, und Johann Wiler, vermitteln eine gütliche Beredung zwischen Abt Heinrich von Beinwil und Schultheiss und Rat zu Liestal in ihrem Streit über Feld, Holz und Wasser.*

— 1425 Februar 1.

Gleichzeitige Abschrift im liber diver. rerum fol. 44ᵛ (B).

194. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel treffen einen gütlichen Entscheid zwischen dem Abt zu Beinwil und der Witwe und dem Kinde* Heinrichs Smids seligen genant Drimasz des winmans *und Bürgers zu Basel, von welchen der Abt zwei Drittel des Erbes von Leibeigenschaft des Verstorbenen wegen verlangt.*

— 1425 Februar 3.

Concept Missiven 3, 65 (B).

195. *Verzicht des Klosters Beinwil auf alle Ansprache an ihre Klosterleute, die Bürger zu Basel geworden sind.*

Basel 1425 Februar 14.

Original St.Urk. nº 1023 (A). — Gleichzeitige Abschrift E. 26 nº 2 (B). — In VOB. d. d. 1436 November 9, St.Urk. nº 1185 (B¹). — Deutsche Übersetzung des 15. Jh. nach B¹ im UB. IV, 63 (B²). — Auszug des 15. Jh. im Adelsarchiv Thierstein.

An A hangt das Siegel der Basler Curie.

In dei nomine amen. Nos officialis curie Basiliensis ad universorum et singulorum, quorum interest vel intererit aut interesse poterit, quomodolibet in futurum noticiam pervenire cupimus presentium per tenorem, quod sub

anno a nativitate domini nostri Jhesu Christi millesimo quadringentesimo vicesimo quinto indictione tertia pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini digna dei providencia pape quinti anno octavo feria quarta seu die mercurii, que fuit et est quartadecima mensis februarii, hora secunda post meridiem vel quasi Basilee in domo inhabitacionis notarii publici subscripti nuncupate in volgari theutonico ad auream Gruem et in stuba domus ejusdem coram nobis notarioque publico eodem nostram in ea parte personam representante ac testibus infrascriptis personaliter constituti in jure seu judicii in figura venerabiles et religiosi in Christo Heinricus Rotacker divina permissione abbas et Růdolffus Kůchli monachus professus seu conventualis monasterii sancti Vincencii in Beinwilr ordinis sancti Benedicti Basiliensis diocesis conventualiter seu capitulariter quo ad subscripta congregati ac capitulum facientes, ut dicebant, monasterii ejusdem suique et ipsius capituli ejusdem monasterii nomine ac pro se et eisdem suisque successoribus universis atque capitulo pretacto ex una et providus Johannes de Bingen subnotarius ac vice et nomine sagacium et circumspectorum virorum dominorum magistri civium et consulum civitatis Basiliensis ex altera partibus, prefatique honorabiles et religiosi dominus Heinricus abbas et Růdolffus Kůchli conventualis monasterii Beinwilr pretacti capitulariter seu conventualiter, ut premittitur, congregati capitulumque facientes et representantes monasterii predicti, ut dicebant, sani per dei gratiam suis mentibus corporibus atque sensibus, prout ex ipsorum aspectibus apparebant evidenter, non vi coacti nec metu inducti aut dolo alicujus aliqualiter, ut dicebant, circumventi, sed libere atque sponte non per errorem, sed ex certa ac expressa ipsorum scientia, ut dicebant, se nostre in hac parte et quo ad subscripta omnia et singula subicientes et submittentes jurisdictioni ordinarie deliberacione et tractatu maturis et capitularibus per eosdem ad invicem super subscriptis non semel dum sed pluries prehabitis pensatisque attenter et deligenter consideratis ipsius monasterii commodis profectu et utilitate ac quam pluribus gratis amiciciis consiliis auxiliis fidelibus serviciis et diligentibus promocionibus ipsis eorumque conventui et monasterio predicto per circumspectos magistrum civium et consules civitatis Basiliensis pretacte supra dictos temporibus retroactis multifarie in ipsorum gravibus et imminentibus neccessitatibus et periculis factis et impensis et in futurum uberius, ut sperant, impendendis absque omni via causa jure modo et forma melioribus, quibus valuerunt et potuerunt, valent atque possunt, quittarunt liberarunt et absolverunt, seque pro se suisque successoribus atque conventu sive capitulo et monasterio pretacto quittasse liberasse et absolvisse in jure publice coram nobis recognoverunt quittantque liberant et absolvunt per presentes omnes et singulas utriusque sexus personas die date presencium in civitate Basiliensi predicta civilegium sive zunfftas habentes aut cives vel sub zunfftis civitatis ejusdem existentes et presertim tales, ad quos ipsi abbas et conventus se jus accionem sive impeticionem ratione proprietatis subterfugii vel ductionis conjugis non compententis in wulgari dicendo von eigenschafft abtrùnnige oder ungenossami wegen habere pretendebant vel habebant, omni juri actioni

et impeticioni sibi suisque successoribus atque conventui sive monasterio predictis contra seu ad utriusque sexus personas hujusmodi civilegium sive zunfftas, ut premittitur, habentes proprietatis subterfugii vel ductionis conjugis non competentis occasione in wulgari dicendo von eigenschafft abtrünnige oder ungenossami wegen vel alias quomodolibet debito seu aliqualiter competenti hujusmodique juri actioni et impeticioni expresse et de certa ipsorum sciencia renunciantes et de ipsis liberam et expressam resignacionem agentes facientesque finem et refutacionem ac pactum expressum de ulterius hujusmodi jura actiones vel impeticiones non exigendo petendo postulando vel repetendo aut personas predictas et presertim die date presencium in civitate Basiliensi predicta civilegium sive zunfftas habentes, ut premittitur, hujusmodi jurium actionum et impeticionum pretextu seu occasione non impetendo occupando molestando perturbando vel actionem quomodolibet movendo in judicio vel extra vel alias modo quovis, sic tamen et sub tali condicione presentibus per partes premissis expresse apposita et adjecta, quod si et in casu quo in antea, id est post diem, qua data presencium conscribitur literarum, quasvis personas, ad quas ipsi abbas et conventus eorum successores aut monasterium pretactum se jus actionem vel impeticionem ratione proprietatis subterfugii vel ductionis conjugis non competentis in wulgari von eigenschafft abtrünnige oder ungenossami wegen habere pretenderent, in civitatem Basiliensem pretactam venire ibidem residenciam facere civilegium vel zunfftas empcione vel servicio acquirere seu obtinere contigerit, quod contra et ad personas hujusmodi tam masculini quam feminini sexus ipsis dominis abbati et conventui eorumque successoribus atque monasterio pretacto suum jus accio et impeticio salve et reservate sint existant et permanere debeant et quittacio pretacta et alia premissa quo ad personas easdem eisdem non prejudicent, modo quovis eciam omni sine dolo expletis itaque et peractis in premissis juris et facti sollempnitatibus et cautelis debitis et consuetis promiserunt prefati domini Heinricus abbas et Růdolffus Kůchli conventualis dicti monasterii capitulumque seu conventum monasterii ejusdem facientes seu representantes, ut dicebant et prefertur, suo et conventus ejusdem nomine ac pro se et suis successoribus in dicto monasterio universis atque ipso monasterio per fidem suam in nostras manus tamquam publice et auctentice persone vice et nomine omnium et singulorum, quorum interest vel intererit, quomodolibet in futurum sollempniter stipulantes et recipientes prestitam nomine juramenti corporaliter ab eisdem et utroque eorundem, quittacionem liberacionem absolucionem et renunciacionem premissas ac omnia et singula presentibus inserta sub tamen condicione prenotata attendere et servare ratasque et gratas ac rata et grata tenere perpetuo atque firmas et firma nec e contra ullo umquam tempore facto vel jure in judicio vel extra illud nunc vel imposterum directe vel indirecte publice vel occulte per se vel interpositas quascumque personas facere vel venire aut contravenire volenti seu volentibus aliqualiter consentire quesito quovis ingenio vel colore nec litteras a sancta sede apostolica vel aliunde premissis prejudiciales impetrare aut impetratis uti velle. Ad hec quidem

premissa omnia et singula ipsorumque ratihabicionem et observanciam inviolabilem prefati domini abbas et Rûdolffus Kûchli conventualis conventum, ut premittitur, facientes se atque conventum dicti monasterii in Beinwilr suosque successores in eodem universos atque ipsum monasterium obligarunt et astrinxerunt obligantque et astringunt firmiter per presentes dolo et fraude in hiis circumscriptis penitus et remotis atque renunciarunt nichilominus pro se et quibus supra quo ad eadem premissa de hiis per nos expresse certificati excepcioni non sic factarum quittacionis liberacionis absolucionis et renunciacionis vel rei non sic facte, ut narratur, vel aliter dicte quam prescripte doli mali infactum actioni et sine causa quod metus compulsionis lesionis decepcionis circumvencionisve causa beneficio restitucionis in integrum ob quamcumque causam litteris privilegiis et libertatibus ubilibet impetratis et impetrandis dictisque abbati et conventui eorumque monasterio aut eorum ordini generaliter vel specialiter a sancta sede apostolica divis Romanorum imperatoribus et regibus vel aliunde concessis aut concedendis indultis vel indulgendis et quibus lesis monasteriis vel ecclesiis subvenitur consuetudinibus et statutis municipalibus publicis et privatis ac patrie generalis excepcionibusque et defensionibus juris et facti scripti non scripti canonici civilis consuetudinarii et municipalis omnique juri et juris auxilio, quibus vel ope quorum quis contra premissa vel eorum aliquod juvari posset facere vel venire jurique renunciacionem in genere factam, nisi specialis precesserit reprobanti. In quorum omnium et singulorum premissorum evidens testimonium atque fidem presentes litteras seu presens publicum instrumentum exinde fieri et per notarium publicum subscriptum publicari mandavimus sigillique dicte nostre curie appensione et ipsius notarii subscripcione et signo solitis fecimus roborari. Que acta sunt tempore et loco supra designatis presentibus ibidem honorabilibus et discretis viris dominis Wernhero ad Solem in Mûspach rectore, Johanne Jacobi in Terwilr plebano ecclesiarum parrochialium Basiliensis diocesis et Johanne Balinger notario curie Basiliensis memorate testibus ad premissa in eorum testimonium vocatis specialiter et rogatis.

N. S. Et ego Heinricus Zeygler de villa Hercznach Basiliensis diocesis publicus auctoritate imperiali ac curie Basiliensis prelibate juratus notarius — — — — — hoc presens publicum instrumentum — — — — — — — — — — confeci et in hanc publicam formam redegi hicque etiam me in eodem propria manu subscribendo ac signum meum consuetum, quo dicta imperiali uti soleo auctoritate, unacum appensione sigilli dicte curie Basiliensis apponendo publicam rogatus et requisitus in fidem et veritatis testimonium premissorum eorundem.

196. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bekennen, von Bürgermeister und Rat der Stadt Strassburg siebenhundertdreiunddreissig Gulden empfangen zu haben, die die letztern ihnen schuldig waren* von der XV gleven wegen, die wir inen ze dienste und von ir

manunge wegen geschicket haben wider ir widerseiten vigende Johann von Hassevil, Herman Doppelstein von Bitz und andere, und die uszrittende uf sunntag der phaffen vastnacht, des jares da man zalte nach Crists gebůrte tusent vierhundert und zwenczig jare und wider in unser statt kamen uf donrstag nehste nach sant Urbans tag desselben jares, da der veste herr Conrat von Eptingen ritter derselben XV glefen hauptman gewesen ist.

— 1425 März 16.

Concept Missiven 3, 121 (B).

197. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bevollmächtigen den Schultheiss* Andres Ospernellen, *bei Bürgermeister und Rat der Städte Mainz oder Frankfurt zweitausend Gulden zu entleihen.*

— 1425 März 17.

Concept Missiven 3, 213 (B).

Ebenso für ein Anleihen von dreihundertundzwölf Gulden bei Johan von Selheym probst zů unser frowen ad Gradus ze Mencze *gegen einen Leibgedingszins von sechsundzwanzig Gulden.*

— 1425 März 17.

Concept Missiven 3, 213 (B).

198. *Bestätigung der Rechte und Freiheiten des Probstes von St. Alban in der Vorstadt gleichen Namens durch Bürgermeister und Rat.*

— 1425 April 23.

Original St. Alban Urk. n° 302 (A). — Fragmentarische Abschrift des 15. Jh. St. Alban Papierurkunden 1 (B). — Abschrift des 16. Jh. im St. Albanteich-Archiv Buch I, fol. 24^v (B^1). — Abschrift von 1715 ebenda Buch III, fol. 27 (B^2). — Abschrift des 18. Jh. ebenda Buch IV. fol. 10 (B^3). — Auszug aus B^2 d. d. 1795 Oktober 20 in Akten 2 ebenda.

An A hängendes Secretsiegel der Stadt Basel.

Wir Burckhart zu Rine ritter burgermeister und der rat der stat Basel tunt kunt menglichem mit urkund disz brieffes, das uff hůt sinem datum nachgeschriben fůr ůns personlich kumen ist der erwirdig geistlich her her Ulrich von Bysol probst des closters sant Alban des ordens von Cluniax in unser vorstat Basel gelegen, offnete und erzalte da in namen siner probstyen und closters, wie das er und all sin vorderen prŏbste von wegen des selben closters ye und ye, so lang das nieman, der nůn lebe, verdencken mŏge, recht fryheyt und alt harkomen gchept und noch hůt by tag haben solle zů setzen ordnen und versehen die vorstat sant Alban mit ir zůgehord und begriff mit ettlichen emptern und amptlůten von denen, so in der selben vorstat und den můlinen da by und irem begriff wonhafft sind. Nemlich und des ersten mit vier erbern mannen und einem obmeister, die zů gebietten und erkennen haben umb schaden gebresten und anders, so beschicht und zůgefůgt wirt in zwing und bann des obgenanten closters an reben ackern

garten matten holtz oder veld, und da von die einung und besserung uff ze nemen, da by ouch zů versorgen bannwarten uff das veld des gelich hirten herter und ein stier zů der herd des selben closters und vorstat. Darnach aber mit vier andern erberen mannen und ein obmeister über das gescheyd, die zů scheyden und erkennen haben uber sȯllichs, so scheydlütten ze tůn geburt, an reben garten hoffstetten acker matten holtz und veld in des vorgenanten closters zwing und bann gelegen in der statt und uff dem veld. Des gelichen und zům dritten vier fürschȯwer und ein obmeister, die zů besorgen haben die vorstatt mit ir zůgehȯrd und versehen sȯllen in allen sachen, da von füres not kummer oder schad ufferstan und kumen mȯchte. Die selben alle und yegliche obbestimpten amptlüte sollent jerlich gesetzt und erwelt werden uff sant Martins tag des heiligen bischoffs und sȯllen sweren liplich got und zů den heiligen, das best ze tůn yeglicher nach uswisung sins amptes etc. So denn fürer und mer hette er und ein yeglicher probst ze zitten die fryheyt und recht von des dickgenanten gotzhuses wegen in den mülinen und uff den lehenen zů dem selben closter gehȯrende amptlüt uber die nütz der selben lehen in ze nemen und usz ze gebende. Des gelich alle fronfast zwen wassermeister, die notdurftig der selben lehen mit ir zůgehȯrd ze versehen, zů setzen, und das alle und yegliche sachen die selben lehen und mülinen oder ir zůgehȯrd wasser matten holtz und veld antreffend niemand zů berechtigen hette noch sȯlte, dann allein ein probst als ein oberer und die gemeinen meister der selben lehen und mülinen, die ouch, wenn sie angerieflt werden, umb und in sollichen sachen recht sprechen sollen by iren eyden, so sy all und yeglicher insunders dem gotzhusz geschworn hand. Und witer hab er das recht und fryheyt von sins gotzhuses wegen umb zinsz zehenden oder zůsprůch und rechtung der müller und schliffer reder zů stellende, ir müly ysen usz ze nemend und andern in dem obbestimpten begriff wonenden und seszhaftigen die türen ab den huseren ze heben oder uffsperrende, win und korn in dem gemelten begriff wachsende uff dem veld zů verbiettende. Clagte also und růfte uns an mit sollichen worten, wie ettlich hindersessen in der selben vorstatt und irem begriff wonende, so sy zů sollichen emptern gesetzt und erwelt wurden, denen nit gnůg tůn wolten und im und sinem gotzhus ungehorsam werend. Desglich wurden sachen die mülinen und lehen antreffende durch ettliche lehen lüt im ungehorsam anderswahin, denn billich were und da es nit hin gehȯrte, in recht gezogen, da by ouch ander gůt ordnung und alt harkomen der selben mülinen und lehen undergetruckt und durch die lehenlüt nit gehalten. So werend ouch die müller schliffer oder ander in dem vilgemelten begriff wonende, wenn inen die mülinen und schliffen gestelt oder die müli ysen ussgenůmen, die türen ab den huseren gehept oder uffgesperrt, win oder korn uff dem veld verbotten würde, nit gehȯrig sȯllichen gebotten und verbotten. Ein teil tette da wider nit frevel, der ander lüfe für uns oder unser amptlüte, die entschlůgen inen denn etzwa dick solliche gebot und verbott, vor und ee im und sinem gotzhusz umb sinen gichtigen und wissentlichen zůspruch zinsz oder ander schuld gnůg

geschehe und mit im überkomen wurde, und meinte, wir oder unser amptlüten keiner des gewalt hette ze tůn, denn dadurch wurde sins gotzhusz herlicheit und alt harkumen undergetruckt und vertilget, das da nit gottlich billich noch recht were. Bat uns daruff mit flissigem ernst im und sinem gotzhusz in den selben dingen obgemelt schirm hilff und hanthabung ze tůn und unser amptlůt ouch burger und hindersessen, die disz sachen berůren yetz oder harnach berůren werden möchten, gůtlich daran ze wisen und mit denen verschaffen, das er und sin gotzhus by den dickgenempten herlicheyten rechten und alten harkůmen bliben und gehorsami der selben sachen halben beschehe und uszwisung mit vil meren und andern worten. Also uff sin anbringung clag und beger haben wir ůns nach notturfft erfaren an glöphafftigen erbern lüten und ouch des megedachten gotzhuses brieffen und bůcheren befunden, das ein probst zů zitten von des selben sins gotzhuses wegen solliche obbestimpte und vor ůns erzalte fryheyt und herrlicheit hat und haben sol, die ouch also von alter hargebracht worden sind und nie anders. Harumb sid ůns denn sine begerd und bit zimlich beduchte, haben wir gemeinlich erkennt, das der probst und sin gotzhusz sant Alban by sollichen iren fryheytten hinfůr ewenclichen söllen beliben on unser und menicliches von unser wegen irrung und intrag, gebietten also haruff by eyd und ere, so hoch wir das tůn mögen, allen und yeglichen ůnser statt amptlůtten richtern burgern und hindersessen, wer die sigend, den vorgemelten probst und sine gotzhusz an sollichen sinen rechtungen fryheytten und alten harkumen hinfůr ungesumet und gehindert ze laussen und in deren gebrůchen, wie obstat. Da by allen und yeglichen verwandten und in dem dick benempten begriff wonende in allen denen stucken und sachen gebotten und verbotten gewertig und gehorsam ze sind im und sinem gotzhusz oder amptlůten und empteren, und das hinfůr niemand dawider tůge in deheinen weg noch sölliche gebott und verbott durch niemand unser amptlůten abgelaussen werden, des gotzhuses oder probstes wille und gunst syge denn vor und ee erlangt und mit inen bekůmen. Und wer der oder die weren, die hinfůr an söllichen stucken einem oder me sůmig und nit gehorsam werend, von dem und denen mag der probst durch sins gotzhuses oder ander unser stat botten, so vil und dick im das not ist, pfender ustragen lassen so lang und dick, bysz im und sinem gotzhusz um sin zůspruch und ouch die bůssen, da by gebotten ist, uszrichtung und gnůg tůn beschicht. Und ob yemand wer oder harnach sin wurde, der also ungehörig were und weder umb gebot pfendung oder anders nit geben wolte und in söllichem mit frevel wider ein probst oder sin gotzhus und amptlůte sparte oder tette, und es aber durch den probst ze zitten oder sins gotzhus amptlůte ze zitten einem obresten zunfftmeister unser statt geclagt und angebracht wůrde und an in begert sollich ungehorsam gehorsam ze machen, wellen gebietten und bevelhen wir im und andern unsern amptlůten söllichs ze tůn, so vil und dick er oder die angerůfft werden, wie obstat, es sig mit gefenglich halten oder sust, wie es innen oder sy das best bedunckt, so vil und lang, bisz der probst sin gotzhus und amptlůte unclagenbar werden der houptsach und

ouch besserung halb. Dissz ist unser ernstlich meinung und wellen, das dem also furderlichen nachgangen werde. Und des alles, so obstatt, zů merer gedechtnúsz der nachvolgenden und sicherheyt sôllich irrung harnachmals damit zů versehende, so haben wir obgemelter Burckhart zů Rine ritter burgermeister und der ratt der statt Basel unser statt secret insigel offenlich tůn hencken an disen brieff, der geben ist des jares als man zalte von Cristi geburt vierzehenhundert zweintzig und funff, jare uff sant Jorgen tag des heiligen ritters und marterers.

199. *Münzvertrag zwischen Hans Erhart Bock von Staufenberg, Landvogt der Katharina von Burgund, Herzogin von Österreich, im Suntgau und Elsass, und den Städten Basel, Freiburg, Colmar und Breisach.* — *1425 April 24.*

Original St.Urk. nº 1024 (A). — Ebenso im Stadtarchiv Altbreisach (A^1). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 197ᵛ (B). — Abschrift des 15. Jh. in ChA. D. fol. 297 (B^1). — Ebenso in Colm. Richt. fol. 292 (B^2). — Abschrift in V. des Abts von Lützel d. d. 1559 Januar 2 St.Urk. nº 3164 (B^3). — Auszug des 15. Jh. in Akten Deutschland $B 2^1$ fol. 9. — Auszug des 16. Jh. hintere Kanzlei BM. 6.

*Argovia 8, 369. — Schreiber 2, 362. — Berstett 235 nach A^1. — *Rosmann 471. 477.*

Hängende Siegel an A: 1. Hans Erhart Bock von Staufenberg. 2. Basel. 3. Freiburg. 4. Colmar. 5. Breisach. An A^1 fehlen sie.

Ich Hanns Erhart Bock von Stouffenberg der durchlůchtigen hochgebornen fůrstin miner lieben gnedigen frŏwen frŏw Katherinen von Burgunden hertzogin ze Ôsterrich lantvogt in Elsasz und in Suntgŏw an derselben miner gnedigen frŏwen stat und in irem nammen, der gewalte ich habe in dirre nachgeschriben sache und mir das ouch von ire entpfolhen ist, nach dem der briefe bewiset, den ich darumbe von iren gnaden versigelt han, und der von worte zů worte harnach in disem brieffe geschriben stât, und wir die burgermeister râte und burgere gemeinlichen der stetten Basel, Friburg, Colmer und Brisach verjehent und tůnd kunt offenlich mit disem brieffe, das wir einhelleklichen mit gůter zitlicher vorbetrachtunge und râte und durch gemeines nuczes und notdurfft willen grŏszern merklichen gebresten der můntzen und pfennigen, so dahar geslagen und aber nu zů zyten zerbrochen und bresthafftig worden sint, ouch von frŏmder ingegangener můntzen wegen, die disen landen und lůten schaden brâcht hand und bringent, hin ze legende und ze wendende dirre nachgeschriben tedingen und ordenungen ingangen und ůberein komen sint dise nechsten sechs jare schierest nach einander nach datum dis briefes kůnftig und darnach ze haltende und ze vollefůrende, als harnach geschriben stat, in disen nachgenempten zylen und kreissen, nemlich von dem Egkenbach hie dese site und ennent Rins haruff uncz gen Houwenstein ob Lŏffemberg, als verre und wite Elsas und Suntgŏw und ůnser der vorgenanten stetten Basel, Friburg, Colmer und

Brisach stette und gebiete da zwúschent begriffen hatt, ne̊mlichen ein pfunnt pfennig[a]) derselben múntzen fúr einen guldin ze slahende, desglichen zehen grossen, so denne zweintzig plaphart und der zweiling zehen schilling ouch fúr einen guldin ze slahende. Des ersten sol man múntzen uff ein vin korn, das uff zwo̊lff pfennige gesetzet ist. Derselben korn fúnffe glich gebrennet und gemacht sint und yeglichem teile derselben vinen korn eins und ein gezeichnete mark gewichtes, daruff man muntzen sol, mit dem korn geben ist, und sol man ouch dem múntzmeister das silber vin we̊ren, desglichen sol er es vin nach demselben korn und gezeichneten marck harwider usz antwurten. Nemlichen so sollent wir ne̊men ze fúnfftzehen lot vines sylbers ein lot kuppfers, das man ne̊mpt spise, das wirt zesamen ein margk an der swe̊re. Usz derselben margk vins silbers und zůsatzes sollent geslagen und gemacht werden hundert viertzig und fúnff plaphart oder sybentzig und dritthalber grosz. Dieselben hundert viertzig und fúnff blaphart oder sibentzig und drithalb grosz so̊llent fúnfftzehen lott vins sylbers wider usz dem fúre bringen, und so̊llent der selben blapharten einer fúr einen schilling pfennigen zweintzig blaphart oder der groszen zehen, der einer zwein schilling tůn sol, fúr einen Rinschen guldin geben werden. Die selben blaphart und groszen sollent ouch zem seiger geschroten und gemacht werden uff das aller glichest, so das beschehen kan und besorget mag werden, des die múntzmeister und ire knechte sweren so̊llent ze besorgende und ze tůnde zem aller besten anne geverde. Desselben geltes so̊llent hundert viertzig und fúnff blaphart oder sibenczig drithalbe grosz oder siben guldin und ein ort, der golt haben wil, umbe ein vin margk silbers geben werden. Und also ist dis der koste, der úber die margk silbers und zůsaczes, darus die vorgeschriben blaphart geslagen werden so̊llent, gande wirt, uncz dieselbe margk ze blapharten wirt bracht, des ersten fur den abgang ime ofen zwen blaphart, item von der margk wisz ze machende ze fúrgewichte ze werckende und ze malende drithalben blaphart, dem múnczmeister fúr tigel salcz winstein múnczisen stempfel leder kol unslit und ander geschirre, so darczů geho̊ret, anderhalben blaphart, so denne aber dem múnczmeister fúr sin sorge und arbeit nún pfennige und drú o̊rter eins pfennigs. Der koste, so úber die blaphart also gande wirt, tůt zesammen sechs blaphart nún pfennige und drú o̊rter eins pfenniges. Desglichen ist der koste úber die margk, darusz groszen gemacht werdent, eins schillings mynder den úber die blaphart, das wirt fúnff schilling nún pfennige und drú o̊rter eins pfennigs. So ist der slegschacz von der marck blapharten zwen blaphart und drye pfennige und der slegschatze von der marck grossen drye plaphart und drie pfennige. So denne in dem cleinen gelte so̊llen wir zů einer vinen marck silbers ein marck kuppfers ze spise und nit me zůsetzen und tůn, das werdent zwey marcke an der swe̊re umbe das, daz clein gelte dester stercker werde. Uszer denselben zwein marcken silbers und zůsaczes so̊llent geslagen und gemacht werden acht pfunt cleiner pfennigen oder

---

199. a) *In A*[1] *steht* kleiner pheniagen.

viere pfunt zweilinger. Dieselben acht pfunt cleiner pfenigen oder viere pfunt zweilinger sôllent ein vin marck silbers widerumbe usz dem füre bringen, und sôllent derselben cleinen pfenigen ein pfund und der zweilinger zehen schilling und nit me für einen Rinschen guldin geben werden. Der schrott sol sin uff viere lott der zweier marcken silbers und zůsatzes ein pfůnt cleiner pfennigen oder zehen schilling zweilinger, derselben cleinen pfennigen sollent zwey pfunt oder der zweilinger ein pfunt ein halbe marck in das für wegen, dieselbe halbe marcke sol widerumbe usz dem füre bringen vier lott vines silbers. Dieselben pfennige sôllent sinwelle gemacht werden und nit ôrtecht, umbe das der pfennige an ime selbs dester stercker sye lenger gantz bliben und werschafft getůn môge, und sôllent ouch dieselben sinwellen pfennige zem seiger geschrotten werden uff das aller glichest, so das beschehen kan und mag, des der müntzmeister und die knechte swêren sôllent ze besorgende und ze tůnde nach dem aller besten one geverde. Des vorbenempten cleinen geltz sol siben pfunt vier schilling zwen pfennig oder siben Rinsche guldin vier blaphart und zwen pfennig, der golt haben wil, und desglichen der zweilinger vierdhalb pfůnt drithalb schilling oder siben guldin und ein ort, der golt haben wil, umbe ein vine marcke silbers geben werden. So ist dis der koste, der uff das clein gelt die zwo marck silbers und zůsatzes gande wirt, untz das darus clein pfennige gemacht werdent, des ersten für den abgancke der zweier marcken silbers und zůsaczes ime ofen das abschrôte anderwerbe zů giessende und zů werckende drie schilling vier pfennig, von den zwein marcken wisz zů machende und ze für gewichte funffthalbe schillinge, den münczer gesellen von den zwein marcken zů werckende uncz an das malen fünff schilling, von den zwein marcken blatman ze malende vier pfennig, dem münczmeister für tigel salcz winstein münczisen stempfel leder koln unslit und ander geschire, so dartzů gehôret, einen schilling und umbe ein marck kuppfers acht pfennig, dem müntzmeister für sin sorge und arbeit einen schilling. Der kost, so über das clein gelt gande wirt, als vor stat, tut zůsamen sehszehen schilling mynder zweier pfennigen, aber der kost, der über ein marck zweylinger gande wirt, sol sin zwentzig und zweier pfennige mynder, dann über das clein gelt, das tůt viertzehen schilling pfennig und nüt me, und ist von dem cleinen gelte dhein slegschatze ze nêmende geordenet, aber von der marcke zweilinger sol ein schilling zů slegschatze genomen werden. Unser frowe von Ôsterrich etc., ist das die slahen wil und slacht, und wir die von Basel, Friburg, Colmer und Brisach vorgenant sôllent yegliche in sunders ire mergklichen zeichen daran slahen und sôliche zeichen in schilte setzen und gekôrnet an den enden, umbe das man den underscheit dirre nüwen pfennig und ouch der alten, so vormals geslagen sint, mergklichen bekennen môge, also das die pfennige by dem silber gewichte und by diser ordenunge und dartzů die müntzmeister und knechte by den lônen, als davor geordenet ist, beliben, wand wir die münczmeister, der wir gewalt haben, mögent wisen und die als lich halten sôllent, das sy by den lônen belibent und darumbe werckent, ob sy sich dawider sperren wôltent, und ouch disen münczbrieff in

allen sinen puncten und artickeln und dartzů, wes die teile in disen sachen überkomen sint oder fürbasz zů râte werdent, ze haltende und zů vollefürende sweren söllent liplichen zen heiligen. Item die müncze sol dise nechsten sechs jare geslagen und die werschafft gehalten werden, und nach den se̊chs jaren sol ouch die müncze und werschafft beliben in aller der masse, als in derselben jarezale. Bedüchte aber yemand in derselben jarezale oder darnach, es we̊re ünser gne̊dige frowe von O̊sterrich oder der stetten eine, notdürfftig sin, ein enderunge darinne ze tůnde, die mögent die andern teile darumbe manen gen Nuwenburg zů komende, die söllent ouch gebunden sin dar ze komende und über die sachen sitzen, wand ünser dehein teile one den andern teil enderunge darinne tůn sol, danne mit erkantnüsse ünser aller oder des merenteils under üns onne alle geverde. Nemlich söllent und mögent ünser frowe von O̊sterrich und wir stette davor genant nit gebunden sin die vorgeschriben jarezile usz dhein ne̊mlich sům geltes oder silbers zů slahende oder ze müntzende, denne yegliche teile under üns mag slahen und münczen in der zyte die sechs jare zale, wenne es ime füget, und wie vil es wil, onne irrung und widersprechen der andern teilen davor bene̊mpt. Und wie wol das ist, das die von Friburg fürer, denne wir anderteil gewonheit gehept hant, rappenpfennig ze slahende und ouch daby gemercktet verkoufft und koufft habent, also söllent und mögent ünser frőwe von O̊sterrich und ouch wir die andern teile ouch zweyling pfennig slahen, der einer für zwene der vorgeschriben pfennigen gån und genomen werden sol. Und ist sache, das wir die teile alle zweiling slahen wöllent, als wir daz wol tůn mőgent, so söllent und mögent ünser frőwe von O̊sterrich fünfftzig marck, wir die von Basel, ob wir wöllent, hundert marck zweilinger pfennig slahen, desglichen die von Friburg ouch hundert marcke und wir die andern teile yeglicher teile fünfftzig marcke allein des ersten jares, doch also das yegliche teile söliche zweilinge völleclichen als gůt slahen und machen sol, als zwen der cleinen pfennig sint. Und wenne sich das erste jare des müntzendes erlouфt, so sol dehein teile fürer zweilinge slahen, es beschech denne mit ünser aller teilen oder des merenteils under üns erkantnüsse, und was ouch ein merers harinne wirt, da by sol das bestôn und beliben.

Syd-nu das vorgeschriben gelt bestellet und geordenet ist, ein pfůnt für ein guldin ze slahende, darumbe sint wir überkomen, das ein yeglicher in dirre ordenunge und in den vorgeschriben kreissen begriffen gebunden sol sin umb guldin zinse silber zinse und ouch umbe ander schulde ein pfunt zwen pfennige des vorgeschriben nüwen geltes für einen gůten Rinschen guldin ze ne̊mende von allen denen und einem ieglichen, der oder die in der vorgeschriben ordenunge dirre nuwen münczen begriffen sint dazů gehőrent, und die mit den iren gelopt hant zů haltende. Aber des houptgůtes, davon man inen zinsz git, sol ein ieglicher bezalet werden, so man von ime lősen wil, nach sines briefes sage, welherley werschafft der wiset, und sol nit getrenget werden noch gebunden sin, des vorgeschribnen nüwen geltes ze ne̊mende in dehein wise, er tůge ez denne gern und sins eygenen willen. We̊re aber in der ordenunge und dem kreisze dirre nüwen müntze vor-

geschriben nût begriffen ist noch darin gehôret, gegen dem noch denen sol nieman gebunden sin die vorgeschriben werschafft ein pfûnt zwen pfennig fúr ein guldin ze nêmende weder fúr zinse noch ander schulde, danne als sin brief wiset, er tûge es denne gerne. Wêr ouch das yemant under úns, wêr der wêre, der in der vorgeschriben ordenunge dirre núwen múntze begriffen ist und dartzû gehôret, deheinen absacze têtte, sin wêre wenige oder vil, wie der geschehe, gegen dem sol ein ieglicher der vorgeschriben werschafft ze nêmende genczlichen entpunden und entprosten sin, und sol ouch des múncze, so er vor dem absacze geslagen hat oder nahin slahet, nút genomen werden fúr wenig noch fúr vil in dehein wise und sol ouch meineidig und erlose heissen und sin und dazû fúrderlich nach des libe und gût gestellet und griffen werden, dazû wir alle einander by únsern glúpten eiden und eren beraten und beholffen sôllent sin, nach dem und wir zû râte werdent und erkennent, waz dazû notdúrfftig sye ze tûnde. Ist ouch iemant in dem vorgeschribenen kreisze dirre núwen múncze begriffen und gesessen, der in dise múncze nút gehôret, der sol der vorgeschriben werschafft ouch nit geniessen. Wêr ouch in dem vorgeschriben kreisze dirre núwen múntze begriffen und gesessen ist und dazû gehôret, der ein múncze von ime selber hat und von alter har gehept, der sol ouch dise vorgeschriben múncze slahen, nach dem davor bescheiden ist. Wer das nit tût, der sol der vorgeschriben werschafft nit geniessen. Doch so mag únser gnêdige frôwe von Ôsterrich slahen oder nit slahen, wenne sy aber slahen wil oder yemant von iren wegen, das sol beschehen in ire stetten einer in Suntgôwe oder Elsasz gelegen, wo ir das aller fûglichest ist, und doch nit danne ein zeichen, sy slahe denne in welher stat sŷ wôlle. Ein yeglicher wehsseler und alle die, wer die sint, die guldin durch merschatzungen willen kouffent, sôllent nit me denn ein pfund der vorgeschriben núwen pfennigen umbe einen gûten Rinschen guldin geben und den umbe zwenne pfennige ze gewynne harwider uszgeben und nit thúrer verkouffen und ouch des niemant versagen, wand wêre das úberfert, der sol fúnff pfûnt der vorgeschriben pfennigen verfallen sin und ze beserunge geben dem herren oder der stat, da er gesessen ist und hin gehôrt, als dicke das beschicht und sich erfindet, und sol ouch derselben beserunge nit erlassen, denne ane gnade von ime genomen werden by únsern eyden und eren one alle geverde. Und also sôllent únser gnedige frôwe von Ôsterrich oder ire lantvogt und wir die vorgenanten von Basel, von Friburg, Colmer und Brisache iegliche usz irem râte dry erber manne kiesen und seczen, als dicke das notdurfftig wirt, die liplich zen heiligen sweren sôllent, das núwe gelt iegliches in sunders, als ez angeslagen ist, ze machende, nach dem vinen korne ze versûchende, ee man sy malet. Und der sy malet, der sol ouch sweren, kein gelt noch pfennig ze malende, denne das ime geantwurtet wirt von den drin, so úber die múntze geordenet sint ze versûchende, und welhes wercke die drye versûchere ze ringe vindent, nêmlichen das pfûnt ain vierdung úber viere pfennige, das sol wider in gesetzet und gebrent werden. Den kosten und schaden sol der múntzmeister han. Wúrde es aber zû swache funden úber drú

male, das die versůchere uff ire eyde beduchte, das ez mit geferden beschehen wêre, daz sôllent die drye fúrderlichen fúr iren herren oder rête bringen, die denne mit dem kessel von dem munczmeister richten sôllent nach rechte und in des nit laszen hinkomen. Dartzů sol ouch derselbe múnczmeister deheinen friste noch schirme haben in deheinen ůnser frôwen von Ôsterrich stetten und gebieten in dem vorgeschriben kreissen begriffen noch in ůnser der vorgenanten vier stetten und ouch gebieten, denne das wir fúrderlichen und als balde ůns das verkúndet wirt und ermant werdent von dem herren oder der statt, da er das unrecht und die missetat begangen hat, von ime richten sôllent nach recht, als vor stat, als ob er das unrecht und die missetat daselbs begangen hette, da er begriffen wirt. Und wer under ůns das nit tête und den munczmeister gefarlichen liesse von handen komen, der sol darumbe zů rechter penne und besserunge ungemúntzet sin, des múncze und gelte nit genomen werden fúr wenig noch fúr vil die zyt us, als dise múncze bestellet ist, und sol ouch der vorgeschriben werschafft nit geniessen in deheine wise und dazů ouch meineidig und erlosz heiszen und sin.
Die drie, so úber das gelte geordenet werdent ze versůchende, sôllent ouch by iren eyden die munczisen behalten und besorgen, und wenne je das gelt bereit wirt uncz an das malen, und sy das versůcht und gerecht funden hant, so sollen sie die, die ez denn malen werdent, eygentlichen ersůchen, umbe das sy dehein unrecht gelt by inen habent noch by inen gelassen werde, und sy denne in ein kammer oder stůben mit den ysen und dem ungemalten gelte besliessen, uncz das es gemalt wirt, umbe das inen niemant kein ungemalet gelt zů getragen kônne ze malende. Denne sôllent die versůchere die múntzysen wider zu inen nêmen besorgen und behalten, uncz das man aber malende wirt. Ouch sôllent ůnser gnedige frôwe von Ôsterrich oder ire lantvogt von iren wegen und wir die von Basel, Friburg, Colmer und Brisach menglichem gebieten, sy syent pfaffen oder leyen geistlich oder weltlich cristen oder juden, wer silber hatt oder ime wirt, es sy gebrant silber geslagen silber bruchsilber pfennig silber oder ander silber, das sy das niemant ze kouffende gebent noch einpfelhent ze verkouffende noch nit schaffen getan durch sich selber oder yemant anders, der das von dem lande fůren wil und sol, es ouch selber von dem lande nit fůren, denne in die múntze, da er gesessen ist und hin gehôret, geben, wand wer dhein sylber oder gemúntzet gelt von disem lande fůret, das er by zwenczig milen ob sich nid sich nebent sich koufft hatt, oder wie es ime worden und ankomen ist, wo der in disen kreiszen dirre múntze damitte begriffen wirt, der sol ůnser frôwen von Ôsterrich oder der statt, da er gesessen ist oder hin gehôret, von yeder marcke einen guldin zů beserunge ône genade verfallen sin und von ime genomen werden und darzů meineidig erlosz und rechtlosz ewenclichen sin und weder zů rate noch zů gerichte noch zů deheinen eren niemer me genomen werden, wúrde aber er damitte nit begriffen, denne sust von yemanden angesprochen und von zwein erbern manen erczúget, oder das er sin mit sinem eide nit môchte uszgân, so sol er aber von ieder marck, so er verfůrt hatt, ein guldin ze beserunge verfallen sin und ouch von ime

genomen werden und dazů ouch meineidig erlosz rechtlosz ewenclichen heissen und sin und zů glicher wise gehalten werden, als davor geschriben stat. Wêre aber das dehein frômder man oder yemant anders silber oder gemúntzet gelt von disem lande fůrte, und er das uszwendig den vorgeschribenen kreissen zwenczig milen kouffte und dannen bracht hette, und das kúntlichen wêre, der sol damitte nit gesummet werden noch dehein beserunge verfallen sin, denn das er sweren sol, von den heymschen dehein silber uff zů nêmende mit geferden von dem lande zů fůrende. Wer ouch dise nuwe blaphart grossen oder pfennige usliset und sy brennet oder schaffet getôn werden durch sich selber oder yemand anders, der sol libe und gůte verfallen sin dem herren oder der statt, da er gesessen ist oder hin gehôret, und wer sy uslieset und beschrottet, dem sol man sin vinger abslahen, alle die wile dieselbe múntze genge gebe und werschafft, und man keiner andern nůwen múncze in den kreissen úberkomen ist. Wêre ouch das yemant, wer der wêre, in disen kreissen, da dise múncze gande wirt, dehein falsche múncze slůge, da sôllen wir alle einander by unsern eyden und eren beraten und beholffen sin ône verziehen getruwelichem nach allem únserm vermôgen, wider den ze tůnde und in ze straffende nach recht, und wie das fúrderlichen beschehe. Wêre ouch das yemant dehein gelte uff dise nůwen múncze slůge, der in dem vorgeschriben kreisse dirre múntze gesessen ist, und aber die nit gesworen hatt ze haltende noch darin gehôret, des gelt sol man nit nemen fúr wenig noch fúr vil und dartzů ouch tůn, als notdúrfftig ist. Und wer falsche pfennig oder múncze under dise nůwe pfennige brechte oder vermischelte, sy werent geistliche oder weltliche lúte frowen oder man, wissentlich, die sy von dem stocke genomen hettent oder von yemanden mit geverden underwisen werent, sy usz ze tragende, den sol man an ir libe und gůte griffen und von inen richten nach rechte. Der aber sôlich valsche gelte ungefarlich und unwissentlich brechte, und das kúntlichen wúrde, der sol sin geniessen. Es sol und mag únser frôwe von Ôsterrich oder ir lantvogt von iren wegen und wir die obgenanten stette von Basel, Friburg, Colmer und Brisach únser yegliche der andern múntze, so nu geslagen sol werden, nach der vorgeschriben ordenunge wol tůn versůchen und ze fúre setzen, als dicke das yemant notdúrfftig duncket sin, one zorne und hasse únser frowen von Ôsterrich oder der statt, des oder der múntze versůcht wirt, umb das deheine absacze beschehe und dise nuwe múncze dester basz in eren bliben, und welherleye ander gelte vormals geslagen ist oder hinnanthin geslagen wirt, das sol genomen werden glichs nach sinem werde, nach dem und ez versůcht und fůnden wirt usser dem fúer und etwaz unwerder, umbe das dise múntze In eren gehalten werde. Und als dicke únser frôwe von Ôsterrich oder iren lantvogt dasselbe gelt, so ander herren und stette, die in der ordenunge dirre nůwen múncze nit sint, slahent oder geslagen hand, beduncket zů versůchende sin von absatzes wegen, das sôllent und môgent sy tůn und, nach dem sy das vindent, wirdigen und in ir gebiete also heissen nêmen. Dasselbe môgent wir die von Basel, Friburg, Colmer und Brisach ouch tůn nach unser notdurfft und, als wir gedenckent, uns gůt sin.

In dise vorgeschribene múncze und ordenunge sol nieman entpfangen werden noch darin komen lassen denne mit einhelligem rate der vorgenanten únser frŏwen von Ósterrich, und ob die nit in landes wêre, ires lantvogtz und únser der von Basel, Friburg, Colmer und Brisach, wand welhes willen under uns des nit were, der sol ouch in dise múncze nit komen noch gelassen werden in deheine wise. Dise vorgeschriben núwe múntze sol man anevahen ze slahende ze stunt nach dem sonnentage jubilate drye wuchen nach ostern nechst kommende nach datum dis brieffs und usgeben werden uff sant Johanns tag ze súngichten darnach nechste und ouch alles ander gelte und frŏmde múncze alsdenne ze sant Johanns tag gegen derselben núwen múncze, als das gewirdiget ist, und nit hŏher genomen werden, und zwúschent demselben sante Johanns tage und sant Michels tag ze herbst darnach schierest künfftig sol yedermann den andern bezalen mit dem alten gelte, nemlichen der pfennigen, die únser herschafft von Ósterrich, wir die von Basel, Friburg, Colmer und Brisach nehste vor dirre múncze ein pfunt fúr einen guldin geslagen hand, ein pfund und zwen schillinge fúr einen guldin oder fúr ein pfund des vorgeschriben núwen geltes geben, desglichen in meczgrossen blapharten oder liehtstŏcken ouch ein pfunt zwen schillinge in sŏlicher massen fúr ein pfund nuwes geltes oder einen guldin geben. Und wenn sant Michels tag vorgenant verlouffen ist, wer denne nit bezalt hatt, der sol denne mit der núwen múncze ye einen núwen pfennigen fúr einen alten pfennige, den er schuldig ist, bezalen. Ist ouch dehein kouffe beschehen umbe pfennige, darinne ein widerkouff oder ablosunge statt oder beret ist, wil da yemand von dem andern ablŏsen in dem vorgeschribnen zyle, das sol er ouch tůn mit den vorgenanten pfennigen, als vor bescheiden ist, doch nemlichen vier wůchen vorhin und ee sich das vorgeschriben zyle sant Michels tag verlŏffet. Wer die ablosunge also nit tůt und lenger beitett, wie doch das vorgeschriben zyle der ablosunge noch denne nút verlouffen ist, der sol gebunden sin, fúr ye einen alten einen núwen pfennige ze gebende onne alle widerrede. Wêre ouch das dehein gebreste in dise nuwe múncze viele, wie der kême, darumbe mŏgent únser frowe von Ósterrich, oder ob sy nit in lande were, ir lantvogt und wir die von Basel, Friburg, Colmar und Brisach ein ander manen gen Nuwenburg ze komende, die gebresten ze wendende, als dicke das notdúrfftig wirt, der manunge wir alle ein ander gehorsam sollen sin by únsern geswůrnen eyden eren und glůbden one alle widerrede und sůmnisse one geverde. So ist dis der gewaltzbrieffe, den ich der vorgenante Hanns Erhart Bock von Stouffenberg habe von der vorgenanten myner gnedigen frowen von Ósterrich, der geleit ist hinder meister und râte ze Núwenburg zů gemeiner getrúwer hand, úns vorgenanten vier stetten gemeinlichen und yetwederer in sunders ze ŏigende und ze zŏigende, wenne uns das notdurfftig wirt, und sŏllent ouch dieselben von Nuwenburg den gewaltzbrieffe niemand geben noch von handen lassen denne mit unser der vorgenanten vier stetten einhelligem râte und willen one alle geverde, der da wiset und seit von wort zů worte, als hienach geschriben stat. Wir Katherina von Burgunden

herczogen ze Österrich tůnd kunt, daz wir unserm lieben getruwen Hanns Erharten Bock von Stouffenberg unserm lantvogt etc. vollen und ganczen gewalt geben haben und gebent ouch wissentlich mit disem brieffe, unser müncze ze Elsasze und in andern ünsern gebieten siner lantvogtie ze setzende und ze ordenende, nach dem und ez denne ünserm lande und lüten an dem nützlichesten ist, und wie er die also ordenet, das ist ünser wille und gunste und wellent ouch da by bliben. Davon empfelhen wir ünserm lieben getrüwen allen ritter und knechten vögten schultheissen und burgern und allen andern ünsern undertanen, den diser brieff gezöuget wirt, das sy dem obgenanten unserm lantvogte gehorsam syent, die egenante müntze also ze ordenent und zů setzen. Das ist gentzlich ünser meynunge mit urkünde dis brieffs, geben etc. Und umbe das dise vorgeschriben ordenunge und müncze in eren bliben möge und gehalten werde vestenklichen, so habe ich der vorgenante Hanns Erhart Bock lantvogt in nammen und an stat der egenanten myner gnedigen frowen von Österrich by mynen eren und gûten trüwen an eins rechten gesworncn eides statt und wir die vorgenanten von Basel, Friburg, Colmer und Brisach by unsern eiden, so wir harumbe liplichen zen heiligen gesworn und getan hant, gelopt und verheissen, versprechent globent und verheissent mit disem brieffe, die vorgeschriben ordenunge und alles, das haran geschriben stat, stete und veste ze haltende und einander in allen stucken puncten[b]) und artickeln davor geschriben getrüwelich ernstlich und one allez verziehen by den vorgeschribenen ünsern gelüpten und eiden beraten und beholffen ze sinde und da wider nit ze tůnde noch schaffen getan werden die vorgeschriben zyte usz heymlich noch öffenlich in deheine wise öne alle geverde. Und des ze urkünde so habe ich der vorgenante Hanns Erhart Bock von Stouffenberg myn ingesigel und wir die vorgenanten von Basel, Friburg, Colmer und Brisach ünser stetten ingesigelle gehencket an disen briefe, der fünff gliche von worte ze worte geschriben sint und mir dem lantvogt in namen myner gnëdigen frowen von Österrich vorgenant einer und üns den vier stetten yeglicher einer geben ist uff cinstag nehst nach sante Georyen tag, des jares als man zalte nach Crists gebürte vierczehenhundert und fünffundzweintzig jaren.

200. Rûdolf Krenczlin des edeln mins lieben herren jungher Rûdolfs von Ramstein herre ze Gilgenberg diener *schwört* burgermeister und rate der statd Basel *Urfehde, als sie* mich in gefengnisse by inen gehept hand von solichs missehandels wegen, den ich mit worten wergken und gebërden, als sy meinent, getan und begangen haben sölle in den kriegen, so da sint zwüschent dem hochwirdigen hern herren Johannse bischof ze Basel, der statd Basel und andern iren helffern an einem und dem edeln wolgebornen herren graff Thiebolten von Nuwenburg an dem andern teil, *nun aber* von ernstlicher bette wegen der frommen und wisen miner lieben herren schultheissen und rates der statd Bern und sunderlichen des vesten juncher

199. b) *In A* punten.

Rûdolfs von Ringoltingen irs ratesgesellen usser derselben gefengnis *freigelassen haben.* — *1425 Mai 30.*

Original St.Urk. nº 1026 (A).

Das Siegel des Junkers Rudolf von Ramstein hängt.

201. *Bischof Johann von Basel verkauft mit Einwilligung des Dekans und Kapitels seines Stiftes Bürgermeister und Rat der Stadt Basel um sechstausend Gulden, deren er der zahlreichen Schulden des Bistums wegen und auch zur Wiedererwerbung der an Theobald von Neuenburg versetzten Schlösser* sant Vrsicien, Goldenfels und Blúczhusen *bedarf, einen Zins von dreihundert Rheinischen Goldgulden* uff und ab dem ingesigel unsers hofes ze Basel allen und yegklichen sinen frúchten gúlten nútzen und zûfellen, wie die genant sint, *ferner* uff allen und yegklichen unsern und unser kilchen vorgenant byennien in unser statt und bistûm zû Basel uns zûgehörende oder zûfallende, *ebenso* ouch uff und ab allen den nútzen und gúlten, die wir habent ze Telsperg, die sich zû gemeinen jaren treffent und jerlichs gebúrent, *dann* uff den besserungen aller nútzen zinsen und gúlten und iren zûgehörden, so wir habent in unsers bistûms slosse Louffen, die in dem vergangen jare getan hand hundert phund pheninge und CXX vernzal korngeltes, *und endlich* uff und abe allen nútzen zinsen und vellen, so wir von dem Oberland, Biel und der Núwenstatt jerlichs habent, die sich gebúrent und ziehent uff vierhundert phund stebeler der oberlentzschen múntze. — *1425 Juni 8.*

Gleichzeitige Abschrift im Gr WB. fol. 195ᵛ (B). — Abschrift des 16. Jh. im bischöflichen Archiv VIII, 4 (B¹). — Regest des 15. Jh. in Akten Bistum Basel B 2 (geh. Reg. GG. 15, fol. 58ᵛ). — Gleichzeitige Notiz über dieses Darlehen ebenda A 1.

Trouillat V, 756. 757.

202. V̊llin Meiger im Kilchholcz *und* Jacob Schönman von Francken, *die des Edelknechts Hartman von Büttikon Leute zu Schwadernau überfallen hatten und deshalb zu Waldenburg gefangen gesetzt, nun aber auf Bitten hin des Freiherrn Hans von Falkenstein, der Grete Gesselin, Witwe des Ritters Hans von Fridingen, und der Städte Basel und Bern freigelassen worden sind, schwören dem Hartman von Büttikon und ihren andern Gegnern, sowie auch der Stadt Basel und allen den Ihren Urfehde.* — *1425 Juli 16.*

Original St.Urk. nº 1028 (A).

Hängende Siegel: 1. Junker Ulrich Günther von Eptingen. 2. Junker Peter von Utzingen, Vogt zu Wangen.

203. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkaufen* Heincz Dulin und Cleschin sinem bruder burger zu Mencze *einen Leibgedingszins von sechsundzwanzig Rheinischen Goldgulden um dreihundertundzwölf Gulden.* — *1425 Juli 17.*

Gleichzeitige Abschrift Pergament St.Urk. 1029 (B). — Ebenso geheime Registratur B 1 V^a (B^1).

204. *Bischof Johann von Basel verspricht, die Richtung zu halten, welche er mit der Stadt Basel wegen der im Kriege mit Theobald von Neuenburg schon gemachten oder noch zu machenden Gefangenen geschlossen hat.* — *1425 Juli 26.*

Original St.Urk. n° 1030 (A). — Concept Missiven 3, 243 (B).

Hängendes Siegel des Bischofs Johann.

Wir Johanns von gottes gnaden bischoff ze Basel tůnd kunt menglichem und erkennent offenlich mit disem briefe, als wir mit helffe unser lieben getrůwen burgermeister rats und der burgern gemeinlichen unser statt Basel mit dem edeln hern Diebolten herren ze Nůwenburg und ze Muselburg ze kriege und vigentschaft kommen sind, und wir demselben hern Diebolten ettliche der sinen mit der gottes hilffe abgefangen hand, umbe das nu wir und die vorgenanten unser burgere von Basel in allen sachen dester früntlicher und tröstlicher einander gesin mögen, so habent wir uns umbe dieselben gefangen und ouch umbe andere gefangen, ob uns der almechtig gotte das glücke gebe, das wir noch me vahende würden, gůtlichen vereinbart in der wise, als harnach geschriben statt. Das ist also, das wir sölich gefangen, die wir iecz hand oder harnach gewůnnen mögen, halten und behaben und nit von handen lassen söllen, uf das, ob wir mit inen und durch sy ein söliche richtunge treffen kōnnden, die unser lieben frowen unser stiffte uns und den vorgeschriben unsern burgern von Basel nützlich und erlich sinde würde, und ob ouch sölich richtunge troffen würde, so söllent noch wellent wir sölich gefangen nit von handen lassen noch ledig zalen, es werden denne unser vorgeschriben burgere von Basel und alle die iren und ire helffere niemand uszgenommen, so von desselben krieges wegen uff die zyte, als die richtunge beschehe, dennocht gefangen wêrent, ouch gentzlich und gar lidig gezalt worden. Dazů so söllent noch wellent wir sölichen gefangenen, die wir iecz habent oder harnach gewinnent, dehein zyle noch tage geben, es sye denne, das unser widersachen unsern dickgenanten burgern von Basel den iren, so iecz gefangen sint, oder andern iren burgern oder inwonern ze Basel, desglichen iren uszburgern, die usserthalp der statt Basel siczent, nêmlich edel lüte oder der glichen und andern sölichen iren helffern und[a]) ůnser helffere vahend, oder so unsern getrůwen von Basel abgefangen werdent, die söllent in disen vorgeschriben dingen nit begriffen sin und ze stunt one fürzog und widerrede widerumben zů unsern handen geben werden

one alle geverde.[a]) Und also globen und versprechen wir obgenanter Johanns bischoff ze Basel by unsern gûten trûwen wirden und eren, alles das, so vorgeschriben statt, stête und veste ze haltende ze vollefûrende und dawider nit ze tûnde in deheine wise alle geverde und argeliste genczlichen uszgescheiden. Des alles zû warem vesten urkúnde so haben wir bischoff Johanns vorgenant unser ingesigel heissen hengken an disen brieff, der geben ist uff dornstag nehste nach sant Jacobs tag des heiligen zwölffbotten, des jares da man zalte nach Crists gebúrte viertzehenhundert zwentzig und fünff jare.

205. *I. Bischof Johann trifft mit Bürgermeister und Rat eine Vereinbarung über die in ihrem gemeinsamen Kriege gegen Theobald von Neuenburg schon erbeuteten oder noch zu erbeutenden Gefangenen und Besitzungen.* *— 1425 August 28.*

Originale St.Urk. nº 1032 (A) und nº 1033 (A^1). — Concept im liber diver. rerum fol. 51 für A (B).

An A und an A^1 hängendes Siegel des Bischofs Johann.

Das Kleingedruckte ist wörtlich gleichlautend mit der Urkunde d. d. 1425 Juli 26.

II. Gegenbrief von Bürgermeister und Rat. *— 1425 August 28.*

Originale St.Urk. nº 1031 (A^2) und bischöfliches Archiv Urk. nº 37 (A^3). — Zwei Concepte im liber diver. rerum fol. 50. 54ᵛ für A^2 (B und B^1).

**Trouillat V, 755. 757.*

Das Siegel fehlt an A^2 und A^3.

II. ist mutatis mutandis mit I. gleichlautend.

Wir Johenns von gattes gneden hischnff ze Basel tûnd knnt menglichem und erkennent offenlich mit disem hrieff, als wir mit helffe nnser lieben getrúwen des burgermeisters rates nnd der hurgere gemeinlich unser statt Basel mit dem ndein hern Dieboiden herren ze Nüwenburg und zn Maseihnrg ze kriege nnd vigentschaft kommen sint, nnd wir demsniben hern Dinbolden ntliche sine helffere und der sinen ehgefengen hend, den aber iecz zyle geben ist, sich widerumbe ze antwúrttende achte tage vor sant Michels tag schierest künftig, nmbe das nn wir nnd die obgeschriben nnser burgere von Basel in eilen sachen daster früotlicher nnd tröstlichnr einender gesin mögent, so heben wir üns nmbe dieselben gefangen nnd ouch nmhe andere gefangen, ob üns der aloiechtig gottn das glügkn gebe, des wir noch me vahende würden, und dazû umbe andere stúcke hie nachgeschriben gûtlich mittenander vereinbert in der wise, nis hie onchgeschrihen statt. Das ist nisn, das wir sölich gefnogen, die wir iecz hend oder hernnch gewynnen, heiten behnhen und oit vno handen lassen söllent, nff das, nh wir mit inen und durch sy ein söliche richtnnge treffen könden, die

204. e) *In B heisst es für den Passus von* nnd önser helffere *bis* geverde *folgendermassen:* oh der dhein gnfangen würdent, devnr got sie, onch zil nnd tag geben haben nsrgenammen buiüte nf dem iendn, die herinn nit hegriffen sin söllent. Und wenn dirre kring gnrichtet wirt, sn sol dirre brief, wenn wir daz an dieselben nnser getruweo vnn Basel ervordern, ze stnnt ooe fürczog nnd widerrede widerumh zû nnsern henden gehen werden.

unser lieben frowen unser stifte uns und den vorgeschriben unsern burgern von Basel eúczlich und erlich wêre, und ob ouch sôliche richtunge nit getroffen wúrde, so sôllent noch wellent wir noch yemand anders von unsern wegen sôlichen gefangenen allen noch deheinem in sunders kein zyle fúrer me geben, sy von banden lassen noch ledig zalen one der von Basel wissen und willen. Wêre aber sache, das wir sôlich gefangen schêczende wúrden, das sol ouch beschêhen mit der von Basel wissen und willen, und sol von denselben schaczungen úns der halbe[a]) teile und den ieczgenanten von Basel der ander halbe teile volgen und werden. Und ob sich gefůgte, das unser liebe frowe úns und inen fúrer glúgke gêbe und zůfůgte, das wir dehein slosse lande lúte gůtere, wie die genant werent, gewúnnen oder eroberten, daran sôllen wir[b]) und die obgenanten von Basel glichen teile haben, und sol der halbe teil uns bischoff Johansen und[c]) den obgenanten von Basel der ander halbe teile darinne volgen werden und zůgehôren one allen intrag hindernisse irrunge und widerrede. Die gefangen sôllent ouch gehalten werden nach krieges rechte one geverde. Dis alles haben wir der obgenante Johanns bischoff ze Basel by unsern gůten trúwen wirden und eren gelopt und versprochen stête und veste ze haltende und gentzlich ze vollefůrende, dawider nit ze redende ze tůnde noch ze komende in deheine wise alle geverde und argeliste genczlich harinne uszgescheiden und hin getan. Des alles ze warem vesten urkúnde so haben wir bischoff Johanns vorgenant unser iegesigel geheissen hengken an disen brieff der geben ist an dem nehsten cinstag nach sante Bartholomeus tag des heiligen zwôlffbotten, des jares da man zalte von Crists gebúrte viertzehenhundert zwentzig und fúnff jare.

206. *I. König Sigmund erlaubt der Stadt Basel, ihre Freiheitsbriefe, wenn sie es bedürfe, durch den Abt von Lützel vidimieren zu lassen.* *Pressburg 1425 September 28.*

Original St.Urk. nº 1034 (A).

**Altmann, Sigmund nº 6437.*

Auf der Rückseite: R. Henricus Fye.

Das Siegel des Königs Sigmund hängt.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen tzeiten merer des richs und zu Hungern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt mit disem briefe, das unser und des richs lieben getruen die burgermeister und rate der stat zu Basel haben lassen furbringen, wie in und den iren, es sey vor unserm kuniglichen kamer und hofgerichten oder sust an andern enden, und vor andern gerichten oft not geschehe, ir frigheit brief und andere briefe, so sy von unsern vorfaren Romischen keysern und kunigen loblicher gedechtnisze und uns haben, und ouch sust ander brief und kuntschaft noch ir notdurft gebure fur zu wenden und fur zu bringen, darynne in und den iren merkliche und groszliche gebreste uferstan mochte, ob sy solich ir brief uber lande schicken wurden, und wann

205. a) uns und der obgenanten unser stifte der halbe *in A^1 und A^3.* b) und die egenant sin stifte *in A^3.* c) Johansen und unser egenant stifte und *in A^1 und A^3.*

sy ouch eigentlich nicht wissen, wo und an welichen enden sy solicher ir brieffe geloublich vidimus nemen sollen, domit die urteilsprecher, fur die sy brocht wurden, ein genugen gewunnen und sy vor solichen rechten, als vorstat, one irrung hestan und creftig beliben mochten, darumb haben sy uns demutiklichen lassen anruffen und bitten, yemand in iren landen besunder unsern und des richs erbrigen und lieben getruen solichs zu befelhen, von unsern wegen zu tun und solicher brieffe vidimus zu geben. Wann uns nu solich ir obgeschriben furbringen und bette tzeitlich und billich bedunket, dorumb haben wir in solich sunder gnad getan und tun in ouch die von Romischer kuniglicher macht in craft disz briefs, das sy solicher ir frigheit brief und sust ander briefen, so sy und die iren, und die in zu versprechen stent, geloubliche vidimus notdurftig sint und der bedorfen werden, das sy die fur unsern und des richs ersamen dem ahten von Lutzel unserm lieben andechtigen furbringen und sy soliche gelovliche vidimus under seinen ingesigel von im daruber nemen sollen und mogen, als wir im das mit unserm kuniglichen briefe geschriben und gebotten haben, in zu geben und zu tun, wenn sy das an in erfordrent. Und wir setzen und wollen ouch von Romischer kuniglicher machtvolkomenheit, das soliche geloubliche vidimus an allen vorgeschriben unser kuniglichen kamer und hofgerichten und sust an allen enden und gerichten volmechtiglich gehalten und mit nichten verworfen werden, und gebieten dorumb allen unsern und des richs kuniglichen richtern hofrichtern und sust allen andern richtern und undertanen und sust allermeniglichen, das sy wider solich unser vorgeschriben gnad nicht tun noch schaffen getan werden in dhein weis, als lieb euch und ewer yglichem sey, unser swere ungnade zu vermeyden. Mit urkund disz briefs versigelt mit unserm kuniglichen anhangendem[a]) insigel. Geben zu Prespurg, nach Cristi gepurt viertzehenhundert jar und dornach in dem funfundtzweinczigisten jare, an sand Michels abend, unser riche des Hungrischen etc. in dem XXXVIIII., des Romischen in dem XVI. und des Behemischen in dem sechsten jaren.

Ad mandatum domini regis
Franciscus prepositus Strigoniensis.

II. König Sigmund gebietet dem Abt zu Lützel, wenn die von Basel ihre Freiheitsbriefe zu ihm bringen, dieselben zu besehen und ihnen darüber ein Vidimus zu geben.

Pressburg 1425 September 28.

Abschrift inseriert in Urkunde des Abts von Lützel d. d. 1426 Juni 27. St.Urk. nº 1049 (B), — ebenso in VOB. d. d. 1426 Juli 10, St.Urk. nº 1050 (B¹), — ebenso in Urkunde des Abts von Lützel d. d. 1432 September 2, St.Urk. nº 1115 (B²), — ebenso in Urkunde des Abts von Lützel d. d. 1433 April 1, St.Urk. nº 1121 (B³), — ebenso in Urkunde des Abts von Lützel d. d. 1434 August 11, St.Urk. nº 1146 (B⁴).

**Altmann, Sigmund nº 6438.*

206. a) *In A* anhangundem.

207. *Die Priorin und der Convent des Marien Magdalenenklosters zu Basel bekennen, dass Herzog Friedrich von Österreich den Kirchensatz zu Frick auf Bemühen hin von* burgermeister und rate ze Basel *ihnen zugewandt, und dass Basel ihnen tausend Rheinische Gulden zur Lösung des genannten Kirchensatzes geschenkt habe unter der Bedingung, dass die eben im Kloster durchgeführte Reformierung aufrecht erhalten bleibe.*

— 1425 Oktober 3.

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 214[v] (B).

208. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel präsentieren namens des Spitals daselbst dem Bischof Otto von Konstanz oder seinem Generalvicar den Johannes Petri auf die Caplanei des St. Marienaltars in der Capelle zu Fischingen.*

Basel 1425 Oktober 27.

Original St.Urk. nº 1036 (A).

Das Secretsiegel von Basel hängt.

209. Hans Hardegk der schnider, burger ze Basel *und* Gred sin elich frow *widmen sich gegenseitig ihren Anteil an ihrem* hus mit aller zůgehörde genant zem Thiergarten, so erb ist und gelegen in der minren stat Basel in der gassen, als man von der rinbrugk die slichti wider sant Claren closter uffgat, zwúschent den husern genant Lôwemberg und Blatzhein, *und zwar* mit willen und gunst Johans Wåhingers von Kempten statschribers und der obgenanten miner herren zinsen ze minren Basel zinszsampners und phlegers, wand inen die eigenschaft des obgemeinten verwidmeten huses zůgehört, und man inen jerlich uff sant Martins tag davon ze zinse richten und geben sol driszig schilling gewonlicher Baszler zinszphenig, doch den selben[a] minen herren an ir eigenschaft und rechten unschådlich.

— 1425 Oktober 31.

Original Spital Urk. nº 383 (A).

Auf dem Umschlag: collationatum est per me Johann Wåhinger.

Das Siegel des Schultheissengerichts des mindern Basel hängt.

210. *Prior und Convent des Augustinerklosters zu Basel versprechen und geloben, die von Burgermeister und Rat durch eine Vergabung von zwölf Pfund Basler Pfenningen gestiftete Jahrzeit* von sölicher signunfte wegen, als Ellikurt von inen gewunnen ist worden, *zu halten. Aus diesem Gelde wurde von dem Kloster ein Pfund und sechs*

Schilling zinsphenningen geltes *gekauft* von dem frommen wisen Andresen Ospernel schultheisen ze Basel von und abe der eygenschaft des huses hofstatt mit siner zůgehőrde, da nu ze male der elter Aspach innewonende ist, gelegen in der statt minren Basel, als man wider sant Blesien thor gatt, zwûschent Henni Lőschdorfs und Clewin Lőwen der brotbecken hûsern. *Dabei bestimmte der Rat, dass die Augustiner* alle kûnftig sant Martinsabent im winter ein sundrige messe dem almåchtigen gott und unser lieben frowen der kûnglichen megt sant Marien zen eren began und singen sőllent zer angedochtnisse sőlicher vorgemeldeter signunft und ouch die vorgeschriben gekoufte gûlte die driczehen schilling nûwer pheningen desselben tages ze imbis und ze nacht umbe notdurftige coste geben allen desselben unsers closters brůdern, so ye ze zyten in demselben unserm closter sin werdent, zů gemeinem bruche und zů sunderer angedechtnisse der vorgeschriben signunft. — *1425 Dezember 3.*

Original Augustiner Urk. nº 116 (A).

Das Siegel des Klosters hängt.

211. *Andreas Erzbischof von Colocza, Verweser des Bistums Sitten, die Boten von Freiburg im Üchtland, von Wallis, ferner als Mithelfer und Ratgeber* der streng ritter her Cunrat von Eptingen und der wiss man Johannes Wiler, rete und boten von Basel, *der Bote des Grafen Friedrich von Toggenburg, die Boten von Bern und Solothurn vermitteln einen Frieden zwischen Philipp Maria, Herzog von Mailand, und den eidgenössischen Orten Zürich, Luzern, Uri, Schwiz, Unterwalden, Zug und Glarus.*

— *1426 Januar 26.*

Eidg. Absch. 2, 53 nº 83 nach einer deutschen gleichzeitigen Fassung im StA. in Zürich. — ASchwG. II, 220 nº 6 nach einer lateinischen Ausfertigung aus den Sammlungen der HH. von Roten und von Rivaz mit dem Datum 1426 Januar 20.

212. *Ritter Burchard zu Rhein und Ulrich Im Hof sprechen zu Recht als Basler Zusätze in dem Streit Basels mit Markgraf Bernhard von Baden wegen der Nahme, die der Markgraf vor sechsunddreissig Jahren an Baslern zwischen Selz und Hagenau begangen hat.* — *1426 Februar 4.*

Abschrift inseriert in Urkunde d. d. 1427 April 16, St.Urk. nº 1055 (B). — Concept Papier L. 112 nº 37 (B¹).

**Fester 432 nº 3891.*

Das Nähere siehe bei Urk. d. d. 1427 April 16, nº 229.

213. *Ritter Burchard zu Rhein und Ulrich Im Hof sprechen zu Recht als Basler Zusätze in dem Streit Basels mit Markgraf Bernhard von Baden wegen der als gestrandetes Gut bei Breisach durch den Markgrafen weggenommenen Habe des Basler Bürgers Uli Eberhard. — 1426 Februar 4.*

Abschrift inseriert in Urkunde d. d. 1427 April 16 im GLA. Karlsruhe: Personalien Altbaden (B). — Concept Papier L. 112 nº 36 (B').

**Fester 432 nº 3892.*

Das Nähere siehe bei Urk. d. d. 1427 April 16, nº 230.

214. *Bernhard von Schauenburg und Rudolf von Hohenthann erkennen als Zusätzer des Markgrafen Bernhard von Baden in dessen Streit mit Basel wegen des gestrandeten Gutes zu Breisach, dass diese Sache nicht den Markgrafen, sondern den König angehe. — 1426 Februar 6.*

Abschrift inseriert in Urkunde d. d. 1427 April 16 im GLA. Karlsruhe: Personalien Altbaden (B).

**Fester 432 nº 3893.*

Das Nähere siehe bei Urkunde d. d. 1427 April 16, nº 230.

215. *Bernhard von Schauenburg und Rudolf von Hohenthann übergeben als Schiedleute des Markgrafen Bernhard von Baden ihren Spruch, wonach der Streit zwischen dem Markgrafen und Basel durch die Wormser Richtung gesühnt sei. — 1426 Februar 9.*

Inseriert in Urk. d. d. 1427 April 16, St.Urk. nº 1055 (B).

**Fester 432 nº 3894.*

Das Nähere siehe bei Urk. d. d. 1427 April 16, nº 229.

216. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkaufen der Pfründe* des altars in unser frowen münster uf Burg gelegen, der gewihet ist in ere des almechtigen gottes und siner wirdigen müter sant Marien und diser nachgeschriben heiligen sant Erhartz, sant Anthonien, sant Barbaren, sant Cristoffels und sant Thorateen, *einen jährlichen Zins von zwanzig Rheinischen Gulden ab der Stadt gemeinen Gütern um vierhundert Gulden, wiederkäufig um die gleiche Summe. — 1426 Februar 25.*

Original Domstift Urk. nº 252 (A).

Dorsalbemerkung siehe Urkunde d. d. 1429 Juli 13.

Das Siegel von Basel hängt.

217. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkaufen dem Peter Schaltenbrand als Schaffner der Barfüsser zu Basel elf Gulden und acht Schilling jährlichen Zinses ab der Stadt gemeinen Gütern um zweihundertundfünfzig Rheinische Gulden.*

— 1426 Februar 25.

Original St.Urk. nº 1039 (A).

Das Siegel fehlt.

218. *I. Waffenstillstand zwischen Bischof Johann und der Stadt Basel einerseits und dem Grafen Theobald von Neuenburg andererseits vom achtzehnten März bis dreiundzwanzigsten April.*

— 1426 März 11.

Original St.Urk. nº 1040 (A).

Hangende Siegel des Bischofs und (Secret) der Stadt Basel. Es fehlt dasjenige des Erhard Bock von Staufenberg.

Ego Johannes Erhardus Bock de Stouffenberg illustris principis et domini mei generosissimi domini Friderici ducis Austrie etc. in Alsatia et Suntgoya balivus notum facimus presencium inspectoribus seu auditoribus earundem universis, quod ego vice et nomine ejusdem generosissimi domini mei domini Friderici ducis Austrie etc. troygyas fideles integras et sinceras in causis litibusque et inimiciciis existentibus et hactenus subortis inter reverendum in Christo patrem et dominum dominum Johannem episcopum Basiliensem, dominum meum generosum magistrum civium et consules atque cives communiter civitatis Basiliensis omnes eorum familiares et adjutores adjutorum coadjutores et quoscumque eorum pro parte ad hoc alligatos et pertinentes nullo dempto neque secluso ex una et nobilem atque generosum dominum meum generosum dominum Theobaldum dominum de Novocastro et Castri super Musellam omnesque suos familiares adjutores et adjutorum coadjutores et quoscumque ejus pro parte ad hoc alligatos et pertinentes nemine secluso seu excepto feci atque condixi, eedemque trõge inchoare debebunt et incipient die lune proxima post dominicam judica me etc. proxime futuram, que est et erit decima octava dies mensis marcii, in ortu solis et stabunt atque durare debebunt ab eadem die lune usque ad diem festi sancti Georgii militis et martiris proxime futuram, que quidem dies festi hujusmodi erit et est vicesima tercia dies mensis aprilis, et per eandem diem integram usque ejusdem diei solis ad occasum sine dolo ita tamen et hiis sub pactis et condicionibus videlicet, quod omnes et singuli utriusque partis et suorum adjutorum et aliorum eorum captivi detenti et incarcerati usque ad suprascriptum terminum videlicet diem festi sancti Georgii[a]) prenotatam ad seu per eorum juramenta super hoc per eos prestita[b]) terminum sive indutias habere debeant cum effectu et in casu, quo lites et inimicicie prenotate inter partes prelibatas

---

218. a) *A*¹ penthecostes   b) *In A*¹ *vor* prestita *noch* tactis sacrosanctis evangeliorum scripturis.

infra hinc et dictum sancti Georgii festum[c]) amice non componerentur seu comportarentur, ex tunc dicti captivati detenti seu incarcerati, qui in corpore fuerint pro tunc per dicta eorum juramenta, se ab utraque parte dicto festo sancti Georgii[d]) iterato in tales captivitatem et detentionem[e]) seu incarceracionem, ex quibus jam emissi sunt et relaxati, representare debebunt et tenebuntur. In casu vero, quo, quod deus avertat, aliquis hujusmodi captivatorum detentorum seu incarceratorum hujusmodi sui juramenti immemor id ipsum juramentum infringeret et se non reponeret seu representaret in carcerem seu captivitatem, ut premittitur, et si hoc per aliquem in parte prefati reverendi patris domini Johannis episcopi Basiliensis ac civitatis Basiliensis fieri contingeret, ex tunc idem dominus episcopus et ipsa civitas Basiliensis in solidum pro quolibet nobili seu armigero mille florenos, item pro quolibet scutifero seu famulo armorum centum florenos, item pro quolibet rustico seu villano quinquaginta florenos auri Renensis, qui se sic non restituerent seu representarent, prenominato domino Theobaldo de Novocastro dare debebit et teneri[f]) ad exolvendum et satisfaciendum de eisdem, similique modo, si hoc per aliquem in parte prefati domini Theobaldi infringeretur, seu captivati detenti seu incarcerati ab ejus parte se non restituerent et representarent tempore et modo premissis, ex tunc ipse dominus Theobaldus de Novocastro pro quolibet nobili seu armigero mille florenos, item pro scutifero seu famulo armorum centum florenos, item et quolibet rustico seu villano quinquaginta florenos auri Renensis prenominato reverendo patri domino Johanni episcopo et civitati Basiliensi dare debebit et teneri ad exolvendum et satisfaciendum de eisdem. Et nichilominus iidem captivati detenti seu incarcerati, qui inmemores juramentorum suorum se non restituerent nec representarent, ut premissum est, debebunt esse atque censeri perjuri et sine honore et pro talibus haberi, et debebunt eciam dicte partes alterutrum de hujusmodi summis florenorum satisfacere cum effectu absque omni requisicione infra unam quindenam[g]) proximam post dictum sancti Georgii festum[g]) absque omni protelacione contradictione atque dolo ac sub promissione infranotata, presertim eciam quod hujusmodi debita prenominato reverendo patri episcopo et civitati Basiliensi in eandem civitatem et eorum potestatem absque omni dolo et fraude presententur consimiliterque dicto domino Theobaldo de Novocastro ejus hujusmodi debita ad Lylam ejus fortalicium atque suam potestatem similiter presententur sine dolo atque fraude. Insuper[h]) eciam quelibet ville pertinentes ad castrum Goldenfels stare et permanere debebunt in hujusmodi pactis et condicionibus usque ad finem dictarum trōygarum, prout hactenus permanserant atque steterunt absque dolo. Item quod neutra partium stantibus trōygiis hujusmodi alterius partis contrarios seu inimicos

---

218. c) A^1 diem festi penthecostes. d) A^1 dicta die festi penthecostes e) A^1 deceptionem. f) A^1 debebunt et tenentur. g) *In A^1 steht dafür:* mensem proximum post dictam diem penthecostes. h) *In A^1 lautet der Satz von* Insuper *bis* sine dolo *folgendermassen:* Insuper etiam omnes cause inter dictas partes presentem litem tangentes et concernentes nil dempto vel excepto durantibus treugis hujus modi stare et permanere debebunt omnibus via modo et forma ac in eo statu, prout sunt et stant die incohactionis presentium treugarum.

atque emulos in suis fortaliciis opidis necque castris scienter conservet necque domicilium aut auxilium vel favorem prestet necque prestari per alios permittet ullo modo etiam sine dolo.[h]) In presentibus eciam trŏygys sunt contenti et comprehensi necnon conscripti et inclusi nobilis dominus Johannes de Froberg dominus de Munrey[i]) et Johannes de Flachslanden et omnes et singuli eorum adjutores et adjutorum hujusmodi coadjutores. Quemadmodum eciam quidam capitanei prenominati domini Theobaldi de Novocastro familiaresque et adjutores nobilem dominum Johannem Bernhardum dominum de Hasenburg diffidarunt, id eciam per dictum tempus troygyorum hujusmodi in bono stare et permanere debebit, et debebit dictus dominus Theobaldus eidem de Hasemburg necque suis stantibus hujusmodi trŏygys nulla dampna facere necque inferre seque pro eisdem, qui eundem de Hasemburg diffidarunt, ut premittitur, presentem conscriptionem fortem facere et pro eo valentem esse, similique modo prenominatus reverendus pater dominus Johannes episcopus Basiliensis se pro dictis domino Johanne de Froberg, domino[k]) de Hasemburg et Johanne de Flachszlanden et eorum[l]) adjutoribus presentis[l]) conscriptionis pretextu fortem facere et pro eis valentem esse sine dolo debebit. Quamvis autem nobilis et generosus dominus dominus Johannes de Novocastro dominus de Montagů in litibus et inimiciciis prenotatis comprehensus non dinoscitur necque astrictus, ut pretendit, attamen prenominatus dominus Theobaldus ejus[m]) patruus se pro eo fortem fecit, quod necque idem dominus Johannes de Montagů necque omnes sui familiares necque adjutores prenominato reverendo patri domino Johanni episcopo Basiliensi, civitati Basiliensi necque omnibus suis adjutoribus et adjutorum coadjutoribus necque aliis suis necque etiam prenominatis de Froberg, de[n]) Hasemburg et Johanne de Flachsland per tempus dictarum trĕgyarum aliqua dampna inferre seu fieri procurare non[o]) faciet necque permittet ullo modo, formaque pari prenominate partes et persone omnes et singule ipsi domino Johanni de Novocastro necque suis facere et permittere debebunt quavis occasione captata, pro quo etiam prenominatus reverendus pater dominus episcopus Basiliensis se etiam fortem fecit atque potentem. In quorum premissorum testimonium evidens robur atque fidem ego Johannes Erhardus Bock de Stŏffenberg balivus prenotatus sigillum meum proprium appendi feci ad presentes. Et nos Johannes dei gracia episcopus Basiliensis nosque Johannes Rich de Richenstein miles magister civium et consules civitatis Basiliensis recognoscimus et fatemur publice per presentes, quod trŏge prenotate per fortem et honestum Johannem Erhardi Bock de Stouffenberg balivum prenotatum nomine prenominati illustris principis et domini nostri generosi domini Friderici ducis Austrie etc. modo et forma ac condicione, ut prescribuntur, facte sunt atque condicte de nostris scitu assensu consensu et bona voluntate sic factas et peractas fuisse et esse, promisimusque atque presentibus promittimus universaliter et in solidum pro nobis et nostris familiaribus et adjutoribus ac adjutorum coadjutoribus necnon

218. i) *In A*¹ Munrvon k) *In A* dominum. *In A*¹ dicto. l) *In A* adjutores. *In A*¹ *steht dafür:* eorundem adjutoribus. m) *In A*¹ *geht dem* ejus *voran:* domiuus de Novocastro. n) de *ergänzt aus A*¹. o) *In A*¹ *fehlt* non.

omnibus nostris ad hec alligatis et confederatis insuperque pro omnibus hiis, pro quibus nos fortes fecimus, ut premittitur, sub debita reverentiarum nostrarum bona fide juramentis prestitis atque honore, dictas trôygyas ac omnes punctos et articulos prenotatos per dictum tempus, ut premissum est, ac eciam presentes litteras ratas et fortes fideliter et inviolabiliter p) observaturos ac observare et adimplere velle necque contra ea quitquam facere aut fieri procurare, sed a personis pretactis, pro quibus nos fortes fecimus similiter procurare, ea eciam rata et firma observari et adimpleri necque contra ea umquam fieri publice vel occulte ullo modo sine dolo. Et in horum premissorum majorem roboris firmitatem nos Johannes episcopus Basiliensis prenotatus sigillum nostrum proprium et nos Johannes Rich de Richenstein miles magister civium et consules civitatis Basiliensis ejusdem nostre civitatis secretum sigillum sigillo dicti Johannis Erhardi balivi coappendi fecimus ad presentes. Datum die lune proxima post dominicam, qua in ecclesia dei cantabatur letare Jherusalem etc., que fuit et est undecima dies mensis marcii, sue anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo sexto secundum stilum et consuetudinem Basiliensis diocesis.

II. Waffenstillstand zwischen Bischof Johann und der Stadt Basel einerseits und dem Grafen Theobald von Neuenburg andererseits vom achten April bis Pfingsten. — *1426 April 2.*

Original St.Urk. nº 1042 (A[1]).

Hangende Siegel: 1. Graf Johann von Freiburg. 2. Stadt Bern (minus). 3. Theobald von Neuenburg. 4. Johann von Grandson.

Ego comes Johannes de Friburgo comes et dominus de Novocastro et nos scultetus et consules opidi Bernensis Lausanensis diocesis notum facimus presencium inspectoribus seu auditoribus earundem universis, quod nos treugas fideles integras et sinceras in causis litibusque et inimiciciis existentibus et hactenus subortis inter reverendum in Christo patrem et dominum dominum Johannem episcopum Basiliensem dominum nostrum generosum magistrum civium et consules atque cives communiter civitatis Basiliensis omnes eorum familiares et adjutores adjutorum coadjutores et quoscunque eorum pro parte ad hoc alligatos et pertinentes nullo dempto necque secluso ex una et generosum dominum dominum Theobaldum dominum de Novocastro et Castri super Mezellam omnesque suos familiares adjutores et adjutorum coadjutores et quoscunque ejus pro parte ad hoc alligatos et pertinentes nemine secluso parte ex altera fecimus atque condiximus, eedemque treugie incohare debebunt et incipient octava die mensis aprilis proxime futura in ortu solis et stabunt atque durare debebunt ab eadem die usque ad diem festi penthecostes deinde proxime futuram et per eandem diem integram usque ejusdem diei solis ad occasum sine dolo ita tamen et hiis sub pactis et condicionibus videlicet — — — *(Das Folgende bis auf den Schluss*

218. p) *In A* inviolabiler.

übereinstimmend mit der vorstehenden Urkunde d. d. 1426 März 11. Die Abweichungen siehe dort.) In quorum premissorum testimonium evidens robur atque fidem ego Johannes comes de Friburgo etc. meum proprium nosque scultetus et consules opidi Bernensis predicti ejusdem opidi sigilla sine tamen nostrorum ac heredum et singulorum nostrorum prejudicio periculo atque dampno quibuscunque appendi fecimus ad presentes litteras. Et nos Theobaldus dominus de Novocastro et Castri super Mezellam prenotati nosque Guillelmus de Grandissono dominus de Pesmis et de Marchia ejusdem domini Theobaldi capitaneus recognoscimus et fatemur publice per presentes, quod treuge prenominate per nobilem et generosum dominum dominum Johannem comitem de Friburgo etc. nec non providos et sapientes scultetum et consules opidi Bernensis supratacti in forma, ut prescribuntur, condicte inite et peracte sunt nostris assensu consensu et bona voluntate, promisimusque atque promittimus unanimiter et in solidum pro nobis omnibusque nostris adjutoribus et adjutorum coadjutoribus familiaribusque et omnibus aliis nostris ad hec alligatis et pertinentibus, insuper quod etiam pro omnibus, pro quibus nos fortes fecimus, ut premittitur, sub bona nostrorum fide juramentisque prestitis et honore dictas treugas omnesque punctos et articulos prenotatos per tempus, ut premissum est, et etiam presentes litteras ratas et gratas fideliter et inmovabiliter abservaturas ac adimplere nec e contra facere neque fieri procurare velle, sed etiam a personis, de quibus premittitur, pro quibus nos fortes fecimus, id observari et adimpleri procurare nec e contra fieri publice vel occulte ullo modo sine dolo. Et in premissorum integram et completam securitatem nos Theobaldus dominus de Novocastro et Castri supra Mezellam nostrum proprium sigillum presentibus litteris duximus apponendum, nosque Guillelmus de Grandissono dominus locorum supradictorum sigillum dillecti filii nostri Johannis de Grandissono domini de Monte Reinberto in absencia sigilli nostri hiis presentibus pariter duximus apponendum ad prenominatorum Johannis comitis ac sculteti et consulum Bernensium sigilla coappendi fecimus ad presentes. Datum die martis, que fuit et est secunda mensis aprilis, anno a nativitate Christi millesimo quadragentesimo vicesimo sexto.

219. *Friede zwischen Bischof Johann und der Stadt Basel einerseits und Theobald von Neuenburg andererseits.*

Neuenburg 1426 Mai 7.

Original St.Urk. nº 1043 (A). — Ebenso St.Urk. nº 1044 (A¹). — Abschrift in VOB. d. d. 1426 Mai 29 (B). — Gleichzeitige Abschrift des V. im GrWB. fol. 228ᵛ (B¹.) — Gleichzeitige deutsche Übersetzung im GrWB. fol. 225 (B²).

Es hangen die Siegel an A: 1. Bischof Johann. 2. Theobald von Neuenburg. 3. Graf Johann von Freiburg. 4. Bern (sigillum minus). 5. Basler Domcapitel. 6. Hans Reich, Bürgermeister von Basel. — An A¹: 1. Bischof Johann. 2. Graf Johann von Freiburg. 3. Bern (sigillum minus). 4. Basler Domcapitel. 5. Hans Reich, Bürgermeister von Basel. Das Siegel des Theobald fehlt.

Nos Johannes dei et apostolice sedis gracia Basiliensis episcopus et Theobaldus dominus Novicastri et Castri super Muzellam notum fieri volumus universis et singulis presentes litteras inspecturis visuris et audituris, quod orta questione bellicosa guerraque mota aspera et existente inter nos dictum Johannem episcopum nominibus nostro ecclesieque nostre ac magistri civium omniumque civium et conmunitatis civitatis Basilee ex una parte et me dictum Theobaldum parte ex altera super eo videlicet, quod ego dictus Theobaldus dicebam et asserebam, eundem reverendum patrem in Christo et dominum episcopum Basiliensem quibus supra nominibus violenter et vi gencium armorum per se vel per alios ejus nomine cepisse et tenuisse ac adhuc tenere vi et violencia opidum et castra mea dicti Theobaldi de sancto Vrsicino, de Rochedor et de Plugense una cum terris et juridictionibus ipsis opido et castris adjacentibus et pertinentibus suisque aliis dictorum opidi et castrorum pertinenciis et appendenciis universis possessione mea dicti Theobaldi, quam habebam de ipsis indubite, spoliando et expellendo, item quod non contentus de premissis idem reverendus pater quibus supra nominibus guerram mortalem fecit incendia in meis terris apponi faciendo et emitti castra mea derupendo et subditos meos interficiendo capiendo et incarcerando per suos fautores et sue guerre auxiliatores, quare petebam predicta opidum et castra cum terris sibi adjacentibus et suis aliis pertinentiis supradictis per eundem reverendum patrem quibus supra nominibus aut ejus fautores et sue guerre auxiliatores indebite capta et captas michi restitui et dampna michi facta pro premissis et per me substenta et passa tam pro incendiis castris deruptis hominibus interfectis per eundem reverendum patrem dominum episcopum quibus supra nominibus emendam condignam fieri et captivatos homines meos per se vel suos fautores et sue guerre auxiliatores michi reddi et restitui, nobis dicto Johanne episcopo quibus supra nominibus dicentibus et asserentibus nos ad hec minime teneri causis et racionibus infrascriptis. Primo quia dictus dominus Theobaldus opidum sancti Vrsicini cum castro castraque Callemberg et Spiegliberg cum omnibus juribus judiciis pertinenciis et attinenciis seu utilitatibus suis quondam domino Theobaldo avo suo paterno et quondam domino Theobaldo ejus progenitori ypothecata et obligata per bone memorie dominum Ymerium dei gracia Basiliensem episcopum nostrum predecessorem longo et diurno tempore tenuerat precio septem milium et quingentorum francorum veterum monete regis Francie boni auri et justi ponderis, pro quo precio dicti quondam dominus Theobaldus avus et Theobaldus pater sui convenerant et promiserant dicto quondam predecessori nostro, dictum opidum cum castris predictis et suis pertinentiis quibus supra eidem quondam reverendo patri domino Ymerio predecessori nostro vel suis successoribus aut dicto capitulo ecclesie Basiliensis sede Basiliensi vacante reddere restituere tociens, quociens sibi quondam dominis Theobaldo avo et Theobaldo patri ipsius domini Theobaldi moderni vel suis predictis satisfacio fieret de quantitate francorum predictorum in valore et bono statu, prout tempore impignoracionis et ypothecacionis existebant, sine dolo et fraude. Quandocunque ipse quondam dominus Ymerius predecessor noster vel successores sui seu capitulum Basiliense

sede Basiliensi vacante sibi vel suis heredibus vel successoribus aut causam ab ipsis habentibus de predictis septem milibus et quingentis francis veteribus monete regis Francie, prout premittitur, plene et integre satisfaceret et persolveret vel sui qui supra persolverent vel satisfacerent cum effectu, et quod si prefati domini Theobaldus avus et Theobaldus pater ipsius domini Theobaldi vel sui qui supra aut causam ab ipsis habentes negligentes aut remissi fuissent ad fluxum trium mensium, postquam de et super premissis restitucione et deliberacione[a]) pignorum prescriptorum moniti rite et legittime fuissent aut requisiti, ex tunc nomine pene prorogacionis predicte prefatum opidum sancti Vrsicini cum castro ibidem castrumque Callemberg et Spiegliberg cum suis juribus et pertinenciis quibus supra ad eundem reverendum patrem predecessorem nostrum Basiliensem episcopum vel suos successores, qui pro tempore fuerint, vel capitulum Basiliense sede Basiliensi vacante libere et gratis sine aliquo precio contradiccione sua dictorum dominorum Theobaldi avi et sui quondam patris et suorum heredum et successorum vel suorum quorum supra procul mota devoluta fore noscerentur et devolvi deberent integre et totaliter sine dolo et fraude. Item quoniam castra de Rochedor et de Plugense nomine ypothecacionis et pignoracionis sub gracia reempcionis perpetue a nostris dicti episcopi predecessoribus Basiliensibus episcopis tenebat et longo tempore tenuerat certo precio, pro quo dicti nostri predecessores poterant nosque poteramus ipsa redimere cum suis pertinenciis universis, et quia dictus dominus Theobaldus dicta opidum et castra cum terris ibidem adjacentibus et suis pertinenciis quibus supra nobis dicto episcopo quibus supra nominibus pro preciis, quibus sibi predicto quondam ejus patri et progenitoribus ejus luerant ypothecata et obligata, minus juste et indebite reddere renuit et recusavit, nos dictus episcopus eadem tanquam res dicte ecclesie nostre Basiliensis antedicte proprias et de proprio patrimonio ipsius intraveramus et ceperamus bono et justo titulo. Quod videns idem dominus Theobaldus contra nos indignatus sine causa et indebite nobis nominibus quibus supra et nostre ecclesie antedicte guerram fecerat mortalem ignem in nostris terris emittendo et incendia faciendo per se vel suos fautores et auxiliatores gentes nostras et dicte nostre ecclesie interficiendo capiendo et incarcerando. Item dicebamus et asserebamus quibus supra nominibus, quod dictus quondam dominus Theobaldus pater ipsius domini Theobaldi moderni et bone memorie dominus Humbertus de Novocastro ejus patruus Basiliensis episcopus et ipse dominus Theobaldus modernus conjunctim vel divisim contra tenorem littere reempcionis dictorum opidi sancti Vrsicini et castrorum Callemberg et Spiegliberg ipsa castra cum suis juribus predictis ypothecaverant et impignoraverant et in alteram manum transtulerant minus debite, quare petebamus quibus supra nominibus ipsa castra cum suis juribus predictis per dictum dominum Theobaldum redimi et nobis quibus supra nominibus restitui necnon dampna per eundem dominum Theobaldum et suos fautores guerreque sue auxiliatores nobis dicto episcopo quibus supra

---

219. a) *In A*[1] liberacione.

nominibus facta emendari juxta arbitrium bonarum gencium et nostros homines incarceratos restitui. Tandem pluribus racionibus per nos dictas partes dictis et propositis hinc et inde nos ipse partes detrimentum et perdicionem rerum et juridiccionum nostrarum et hominum nostrorum evittare cupientes et indempnitati nostre obviare super premissis omnibus et singulis ad pacem et concordiam tractatu amicabili spectabilis ac potentis viri Johannis comitis Friburgi et Novicastri, sculteti et consilii Bernensis ambassiatorum Friburgi ad hec ibidem missorum et quam plurimorum aliorum nobilium et discretorum virorum devenimus in hunc modum videlicet, quod dicta opidum et castra cum aliis rebus per quondam predecessores nostros dicti episcopi dicto quondam domino Theobaldo et suis predecessoribus conjunctim vel divisim impignorata et ypothecata remanent et remanere debent nobis dicto episcopo et dicte ecclesie nostre Basilee, et hoc videlicet pro decem milibus florenis Reni Alemanye auri boni et ponderis nunc cursibilis in Alamanya sine fraude et dolo, de quibus nos dictus episcopus antedictus dictum dominum Theobaldum contentum fecimus, et quod ego dictus Theobaldus omnes litteras acquisicionum predictorum antedicto episcopo et nos dictus episcopus omnes litteras reempcionum super predictis acquisicionibus concessas dicto domino Theobaldo reddere et restituere tenemur realiter cum effectu infra proximum festum sancti Michaelis archangeli. Item quod omnes homines utriusque partis nostrum captivati, qui sub fide et juramento revertendi fuerunt a carceribus relaxati, sint a suis juramentis et carceribus convicti liberati et remissi ab omnibus obligacionibus et precio pro suis redempcionibus promissis una cum suis fidejussoribus, si qui sint, et quod expense facte per gentes dicti domini Theobaldi in potestate et carceribus nostris dicti episcopi per nos eundem episcopum persolvantur et obligati pro ipsis missionibus, si qui sint, a vinculo suarum obligacionum liberentur, et simili modo expense facte per gentes dicti reverendi patris et domini episcopi in potestate et carceribus meis dicti Theobaldi per me ipsum Theobaldum persolvantur et obligati pro ipsis, si qui sint, a dictis obligacionibus liberentur. Item quod ego dictus Theobaldus infra proximum festum assumpcionis beate Marie virginis redimere tenear omnes et singulas res jura et possessiones de rebus predictis per me seu quondam meos patrem seu predecessores aut dictum quondam dominum Humbertum episcopum conjunctim vel divisim ypothecatas et obligatas aut alias quovismodo in alteram manum transportatas et ad manus meas reverti et ipsi domino episcopo moderno realiter cum effectu reddere et restituere et dictam obligacionem et ypothecatas ipsi domino episcopo reintegrare tenear totaliter cum effectu de hiis, que jam dictus reverendus pater non habet actualiter. Item voluimus et expresse consensimus nos ipse partes, quod omnia et singula dampna per nos nostrosque auxiliatores fautores et pertinentes substenta occasione predicte guerre et alias quovismodo pro premissis una cum residuo precii impignoracionum et ypothecatis opidi castrorum rerumque et possessionum per predecessores nostros dicti episcopi ipsi domino Theobaldo et suis predecessoribus conjunctim vel divisim ypothecatis et impignoratis remaneant et remanere debeant ordinacioni et decla-

racioni dicti domini comitis Johannis dumtaxat per ipsum fiendum, dum de sua bona processerit voluntate non alias nec alio modo, et quod idem dominus comes non possit debeat nec valeat ad predictam declaracionem fiendam per nos dictas partes vel alteram ipsarum cogi vel compelli quovismodo nec per quemcunque judicem ecclesiasticum aut secularem. Item quod si contingeret, ipsum dominum comitem ab hoc seculo migrare ante dictam declaracionem, quod absit, quod dicta dampna deperdita et missiones predicte sint de parte ad partem nostrum convicte et remisse una cum residuo precii supradicti. Item quod pro premissis factis et fiendis quelibet pars parcium nostrum predictarum sit et esse debet ab altera contenta de premissis omnibus et singulis et omnibus aliis questionibus accionibus et causis, que una pars nostrum petere posset quovismodo parti alteri quacumque causa et quocumque titulo a toto tempore preterito usque ad datam presencium, et quod neutri parti nostrum parcium predictarum liceat, per se vel per alium tacite vel expresse sub quovis colore facere guerram parti alteri pro premissis neque suis fautoribus et sue guerre auxiliatoribus et pertinentibus nec alicui facere volenti consentire consilium auxilium vel favorem aliqualiter prebendo. Item quod nos dictus episcopus procurabimus cum effectu, quod prepositus et capitulum prefate ecclesie Basiliensis et magister civium civesque et communitas Basiliensis predicta omnia et singula pro observancia eorundem, quantum ipsos et quemlibet eorum tangit et concernit, tangere et concernere potest, laudabunt approbabunt et confirmabunt ac servare et conservare cum effectu promittent et jurabunt suas litteras sub eorum sigillis pro premissis ad dictamen sapientum prebendo, promittentes in quid nos ipse partes quibus supra nominibus videlicet nos ipse episcopus pro nobis et nostris successoribus in dicto episcopatu juramento nostro ponendo manus ad pectus nostrum et sub expressa ypotheca et obligacione omnium rerum et bonorum nostrorum et dicte nostre ecclesie quorumcunque. Et ego dictus Theobaldus pro me et meis heredibus ac successoribus causamque a me habentibus et habituris quibuscunque juramento meo ad sancta dei evuangelia corporaliter prestito et per fidem corporis mei digito levato more nobilium et sub expressa ypotheca et obligacione omnium et singulorum bonorum meorum mobilium et inmobilium presencium et futurorum quorumque premissa omnia et singula altera pars nostrum alteri attendere tenere et inviolabiliter observare illesa et contra non dicere facere vel venire — — *u. s. w.* In quorum omnium et singulorum robur et testimonium premissorum nos ipse partes sigilla nostra propria presentihus litteris duximus apponenda et ad majorem firmitatem sigilla dictorum domini comitis, sculteti et consilii Bernensis capitulique ecclesie et magistri civium Basilee rogavimus et nostris precibus presentibus litteris apponi rogavimus et fecimus, et nos Johannes comes, scultetus et consilium Bernensis, capitulum ecclesie, magister civium Basilee antedicti ad preces et requisitas parcium supradictarum predicta sigilla nostra presentibus litteris duximus apponenda. Datum in Novocastro Lausanensis diocesis supra cimisterium dicti loci, die septima mensis maii, anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo sexto.

220. *Theobald von Neuenburg gelobt, sich dem Spruch des Grafen Johann von Freiburg zu fügen.* — *1426 Mai 7.*

Abschrift in VOB. d. d. 1426 Mai 29 St.Urk. nº 1047 (B). — Gleichzeitige Abschrift des V. im GrWB. fol. 230ᵛ (B¹). — Gleichzeitige deutsche Übersetzung im GrWB. fol. 227ᵛ (B²).

Nos Theobaldus dominus Novicastri et castri supra Muzellam Bisuntini diocesis notum facimus universis presentes inspecturis vel etiam audituris, quod licet in tractatu concordie inite per medium dilecti fratris mei Johannis comitis Friburgi et Novicastri supra latum necnon prudentum et circumspectorum virorum sculteti et communitatis opidi Bernensis Lausanensis diocesis aliorumque bonorum virorum in causa guerre et discessionis exorte et dudum ventilate inter nos ex una parte et reverendum in Christo patrem et dominum dominum Johannem ecclesie Basiliensis episcopum ex altera parte ratione opidi et castrorum sancti Vrsicini, Spiegelberg et Kallemberg cum ipsorum pertinentiis per dictos fratrem nostrum et mediatores alios inter cetera concordatum et concordie insertum sit et existat, quod ratione expensarum dampnorum quorumcunque occasione dicte guerre incendiis rapinis spoliis homicidiis et aliis quovismodo passis et habitis necnon eciam residui sortis et precii, quod nos predictus Theobaldus ultra decem milia Florenorum, quæ nobis danda sunt, habere pretendebamus, stare debemus vicisim hincinde declarationi et voluntati dicti fratris nostri comitis Friburgi et Novicastri, prout hec in literis concordie super hiis confecte plenius continentur. Promittimus tamen expresse ex certa scientia nostra per presentes pacto expresso bona fide corporis nostri data loco juramenti pro nobis et nostris heredibus eidem dilecto fratri nostro, quod ratione huiusmodi determinationis et declarationis fiende, ut prefertur, ipsum dilectum fratrem nostrum comitem predictum ullo umquam tempore non requiremus neque requirere debemus verbo vel facto judicialiter vel extra judicialiter per nos vel personas alias quascunque quovis quesito ingenio vel colore, quodque precise vel per omnia perinde habebimus et habere debemus, ac si plenarie nobis in de et super premissa declaratione[a]) per dictum fratrem nostrum jam facta ac per prefatum reverendum patrem nobis de et super premissa declaratione in ea parte, si qua forent, satisfactum fuisset plenarie integre et cum effectu omnibus exceptionibus juris et facti ad hec contrariis expresse per presentes renunciando jurique generalem renunciacionem, nisi precesserit specialis reprobanti. In cuius rei testimonium nos Theobaldus prefatus sigillum nostrum proprium unacum signeto manuali Othonnii de Rauoria clerici et notarii presentibus literis duximus apponendum die septimo mensis maii, anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo sexto.

221. Hanneman Zimberman von Richeim, *der mit Bürgermeister und Rat der Stadt Basel wegen ihrer Streitigkeiten durch Vermittlung von Bürgermeister und Rat von Strassburg* zû minne und

220. a) *In B* declaratio

zů rehte *auf Bischof Johann von Basel gelangt ist, verspricht, bis zum Austrag der Sache der Stadt Basel und den Ihrigen sicheres Geleite halten zu wollen.* — *1426 Mai 13.*

Original Papier Briefe 3, 161 (A).

Aufgedrücktes Siegel des Volmar, Herren zu Ochsenstein.

222. *Bischof Johann und die Stadt Basel geben dem Grafen Hans von Freiburg einen Schadlosbrief dafür, dass er dem Theobald von Neuenburg die von ihnen schuldigen zehntausend Gulden sicher gestellt hat.* — *1426 Mai 14.*

Abschrift in VOB. d. d. 1426 Mai 16, Original St.Urk. nº 1045 (B).

Wir Johanns von gottes und des Rômischen stůles gnaden bischoff ze Basel und wir Hanns Riche von Richenstein ritter burgermeister und der rate der statt Basel tůnd kunt offenlich und verjehen allen denen, so disen brieffe anesehent oder hôrent lesen nu oder kùnfteclichen, als der edel wolgeborn herre graff Hanns von Friburg und herre ze Nùwenburg sich frùntlich gearbeit und bekùmbert und sôlich tôttlich kriege und zweytrechte, so zwùschent dem edelen wolgebornen herren herren Diebolden von Nùwenburg und herren der vesti uf der Musel an einem und ùns dem obgenanten bischoff Johanns und der statt Basel an dem andern teile ufferstanden warent, mit hilffe und rate ander edeler herren und ouch erbern botten von den stetten Bern und Friburg in Ôchtland ze frùntlicher richtunge und sůne bracht hatt, sich ouch noch fùrbasser frùntlichen erzôiget und bewiset und denselben herr Diebolden von Nùwenburg umbe zehen tusent guldin Rinscher gůter und geber, die wir ime von sôlicher sůne und richtunge wegen ze gebende pflichtig wurdent, benůgig gemacht und ime darumbe sine lande und lùte ouch gůte, so er denn in Burgunde hatt, da fùr haft gemacht und in pfandes wise ingeseczet hatt, als das und anders die briefe eigenlicher wisend, die darumbe gemacht und versigelt sint, des wir im ze gůtem unvergessenlich sin sôllent und wellent, harumbe so habent wir obgenanter Johanns bischoff fùr uns und all unser nachkomen bischoffe und ouch wir burgermeister und rate der statt ze Basel fùr uns und alle unser nachkomen und die burgere gemeinlich iecz gegenwirtig und kùnftig der statt Basel, die wir ze beden siten harzů vestenclich bindent, gelopt und versprochen haben, gelobent und versprechent by unsern gůten trùwen eiden und eren in kraft disz briefes, dieselben zehen tusent guldin in der vorgemeldeten werschaft dem obgeschribenen herren graff Hannsen von Friburg oder sinen erben, ob er nit enwêre, frùntlich und gůtlich ze gebende und ze beczalende und die in daz slosse Nùwenburg am sew in iren gewalte one allen iren kosten und schaden und ouch ane alles verziehen verbietens oder verheftens deheinr geistlicher oder weltlicher richter ouch one sumnùsse und uszzichung krieges vigentschafte rechtes und getatt ze weren und ze ant-

wůrttende zů disen hie nachgeschribenen zwein tagen und zilen, nëmlich fůnff tusent guldin uff unser frowen tag assumptionis ze mittem ougsten nehste nach datum disz briefes komende und die andern fůnff tusent guldin uf sant Johanns tag ze sůngichten darnach aller schierest kůnftig, das wirt von nu sant Johans tag nehste komende ůber ein jare. Und umbe daz derselb herre graff Hanns vorgenant und sin erben sőlicher beczalunge dester sicherer syen, so habent wir obgenanter bischoff Johanns ze Basel inen mit wůssent willen und gantzer verhengnisse unser brůdern vom capitel ze rechtem underpfand ingeseczet unser und der stifte ze Basel slosse und stette nëmlich sant Vrsicien burg und statt, die vestin Goldenfels, Blůtzschusen, Spiegelberg und Kallemberg mit dem Fryenberge dazů gehőrende und alle andere unser und der egenanten stifte hoch und nider gerichte twing und ban rente nůtze gůter zinse zehenden lehen und manschaften mit allen und yegklichen benempten und unbenemten zůgehőrungen und rechtungen ouch vellen und gůlten, so dazů gehőrent, wildbenne vischentzen sunder nůtzit ůberall uszgenommen noch vorbehept klein noch grosz. Und desglichen so habent wir burgermeister und rate ze Basel mit gemeinem und einhelligem rate inen zů rechten bůrgen geben verpflicht und geseczet die fromen vesten und ersamen wisen hern Burckarten ze Rine, hern Cůnraten und hern Henman von Ramstein gebrůdere und hern Conraten von Eptingen rittere, Hug zer Sunnen, Wernher Murnhart, Gőtzeman Rotte, Burckart Zyboll, Hanns von Louffen, Hennman Offemburg, Cůnrat von Efringen, Lienhart Phirter, Hanns Waltenhein, Cůnrat zem Houpt, Ludeman Meltinger, Hennman von Thunsel, Hanns von Hegenhein, Ůlrich Im Hoffe, Eberhart von Hiltalingen und Oswald Waltemberg alle burgere ze Basel unverscheidenlich *u. s. w. Es folgen die gewöhnlichen Formeln.*

223. *Graf Johann von Freiburg verspricht, an den Bestimmungen des Friedens zwischen Bischof Johann und der Stadt Basel einerseits und dem Theobald von Neuenburg andererseits nichts mehr zu ändern.* *Bei Neuenburg 1426 Mai 20.*

Original St.Urk. nº 1046 (A). — Abschrift in VBO. d. d. 1426 Mai 29, St.Urk. nº 1047 (B). — Abschrift des V. im GrWB. fol. 231 (B^1). — Gleichzeitige Deutsche Version im GrWB. fol. 228 (B^2).

An A eingehängtes Siegel des Grafen Johann von Freiburg.

Nos Johannes comes Friburgi et Novicastri notum fieri volumus universis presencium per tenorem, quod cum in tractatu pacis et concordie de tractatu amicabili nostro sculteti et consilii Bernensis facto in villa nostra Novicastri inter reverendum in Christo patrem et dominum dominum Johannem dei et apostolice sedis gracia Basiliensem episcopum nomine suo sueque ecclesie ac magistri civium et communitatis civitatis Basilee ex una et nobilem ac potentem virum dominum Theobaldum dominum Novicastri et castri super Mizelam partibus ex altera ipse partes voluerunt et expresse consenserunt,

quod omnia et singula dampna per ipsas partes earumque auxiliatores fautores et pertinentes substenta occasione guerre, que inter ipsas partes extitit, facta et alias quovismodo pro contentis in ipso tractatu una cum residuo precii impignoracionis et ypothecacionis quarundem terrarum rerumque et possessionum per predecessores dicti reverendi patris ipsi domino Theobaldo et predecessoribus suis ypothecatarum et impignoratarum conjunctim vel divisim remanerent et remanere deberent ordinacioni et declaracioni nostris dicti Johannis comitis dumtaxat per nos fiendum, dum de nostra processisset voluntate non alias nec alio modo, et quod nos non possemus ad predictam declaracionem fiendam per dictas partes vel alteram earum cogi vel compelli quovismodo nec per quemcunque judicem ecclesiasticum aut secularem, sic et prout in contractu ipsius concordie plenius continetur. Hinc est quod nos dictus Johannes comes considerantes, quod si super premissis declararemus plus in detrimentum dictarum parcium, quam in crementum procederet, promittimus bona fide nostra loco juramenti prestita ipsis partibus de et super premissis nullathenus in futurum quidquid ordinare neque declarare, sed ipsas partes in statu pacis, quo nunc sunt pacifice et quiete dimittere sine aliqua declaracione aut determinacione per nos fienda. In cujus rei testimonium nos dictus Johannes sigillum nostrum una cum signeto Othonnii de Rauoria clerici notarii subscripti duximus apponendum presentibus litteris factis apud Novumcastrum Lausanensis diocesis, die vicesima mensis maii anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo sexto. Idem Oth[onnius] de R[auoria].

224. *Bischof Johann von Basel verkauft, um die gemäss den Friedensbedingungen dem Grafen Johann von Freiburg zu Handen Theobalds von Neuenburg zu zahlende Summe aufzubringen, mit Einwilligung von Dekan und Capitel seines Stiftes Bürgermeister und Rat der Stadt Basel einen jährlichen Zins von zweihundertfünfzig Rheinischen Goldgulden* uff und abe unsers bistůms burg und statt sant Vrsicien und den lůten im Fryenberg wonende, die gen sant Vrsicien gehôrent, so denn von und abe der vestin Goldenfels in dem ieczgenanten unserm bistům gelegen und demselben unserm bistům zůgehôrent *mit allen Rechten und Zubehörden um fünftausend Rheinische Gulden, wiederkäufig um die gleiche Summe.* — *1426 Juni 17.*

Gleichzeitige Abschrift im Gr WB. fol. 212 (B). — Gleichzeitiger Auszug St. 7 E. nº 6.

225. Wernlinus Henigki textor civis Basiliensis et Verena eius uxor legitima, ut et tamquam venditores principales, necnon Heinricus Lůczelli similiter textor civis Basiliensis, ut et tamquam covenditor, *verkaufen dem Kloster Klingenthal im mindern Basel um sechzig Rheinische Goldgulden einen jährlichen Zins von vier Rheinischen Goldgulden von und ab allen ihren Gütern, darunter auch* de et super ipsorum con-

jugum principalium inhabitationis domo et area cum suis juribus et pertinentiis universis sitis in suburbio civitatis Basiliensis volgariter appellato an den Steinen juxta fluvium Birsici retro domum, quam olim dictus meister Henigki textor Basiliensis inhabitabat, inter domum Conradi Henigki tinctoris et ortum Hennini Knebels textoris Basiliensis, jure proprietatis ad sagaces et circumspectos viros magistrumcivium et consules civitatis Basiliensis sub onere census annui trium solidorum denariorum Basiliensium usualium et bonorum pertinentibus, ut dicebant, interveniente ad hoc consensu et voluntate discreti Johannis Pfrůnder civis Basiliensis collectoris censuum dictorum magistricivium et consulum in civitate Basiliensi pretacta provenientium et debitorum, sic tamen, quod eisdem suis dominis eorumque successoribus exinde in suis juribus censibus et proprietate nullum dampnum proveniat seu prejudicium. *Basel 1426 Oktober 31.*

Original Klingenthal Urk. nº 1808 (A).

Das Siegel der Basler Curie ist eingehangt.

226. *Bischof Johann von Basel schliesst mit Meier, Rat und Gemeinde von Delsberg, mit denen er in Streit lag, ein Abkommen* durch sôlicher flissiger bette willen, so die ersamen wisen unser lieben getrůwen burgermeister und rât unser statt Basel, den solich obgeschriben zweytracht und missehellung an trůwen leyd gewesen sint, und von ires ernstlichen zůtůns und frůntlichs handel wegen, so sy in disen sachen gůtlich geůbet und getan hânt. *— 1426 November 28.*

Original im Gemeindearchiv Delsberg (A). — Concept im liber diver. rerum fol. 157 (B). — Gleichzeitige Abschrift ebenda fol. 158 (B¹).

An A fehlt das Siegel.

227. Immer Spender edelknecht meyger und der rat die burgere gemeinlich der statt Tellsperg *bekennen, den Bürgermeister und den Rat von Basel schadlos zu halten dafür, dass die letzteren sich mitverschrieben haben für eine Schuld von vierhundert Gulden, welche Delsberg beim Kloster Klingenthal im Kleinbasel aufgenommen hat.* *— 1427 Januar 20.*

Original St.Urk. nº 1053 (A).

Das Siegel der Stadt Delsberg hängt.

228. Frow Gred Heniggin Henman Schalers des zieglers im obren ziegelhoff ze minderen Basel ewirtin, och frow Greda Heniggin ir swester Hennman Lůdins eins gerwers und burgers ze Basel ewirtin und frow Ursel Heniggin och ir swester Heinrichen Meygers des brotbekere ze Basel ewirtin *und* frow Elsen Hennigin der vorgenanten dryer swesteren eliche schwester closterfrowen des closters sant Marien Magdalenen an den Steinen ze Basel *verkaufen dem* Wernlin Henniggin *dem Weber und Bürger zu Basel*

und Verenen siner ewirtin *um siebenzig Rheinische Goldgulden* das hus und hofstatt mit allen sinen begriffungen rechten und zůgehorungen, als es denne hinder und vor begriffen hât und dazů gehôret, so gelegen ist ze Basel in der vorstatt an den Steinen nebend Henni Knebels garten an dem berg by dem obern Birszich hinder meister Conrat Henniggis hus, ist erb von den — — rêten ze Basel, denen jerlichen darab gand dryg schilling nůwer phenningen, als si sprâchend. — *1427 März 26.*

Original Klingenthal Urk. nº 1813 (A).

Das Siegel des Schultheissengerichts zu Basel hängt.

229. *Schiedsspruch des Grafen Johann von Lupfen in dem Streit zwischen der Stadt Basel und Markgraf Bernhard von Baden wegen der Nahme, die der Markgraf zwischen Selz und Hagenau an Baslern begangen hat.* — *1427 April 16.*

Original bestehend aus zwei mit grüner Seidenschnur, an der das Siegel des Grafen Johann hängt, zusammengehefteten Pergamentstücken St.Urk. nº 1055 (A). — Ebenso im GLA. Karlsruhe: Personalien, Altbaden (A^1). — Concept Papier L. 112 nº 37 (B). — Abschrift des 18. Jh. ebenda im Copialbuch nº 91 fol. 36 (B^1).

**Fester 442 nº 3982.*

Inseriert in dieser Urkunde sind:

1. Der Spruch der Basler Zusatzleute d. d. 1426 Februar 4 (B^2). — Concept Papier L. 112 nº 37 (B^3).

**Fester 432 nº 3891.*

2. Übergabsbrief des Spruches der Zusatzleute des Markgrafen Bernhard d. d. 1426 Februar 9 (B^4).

**Fester 432 nº 3894.*

An A und A^1 je zwei hängende Siegel Graf Johanns von Lupfen.

Ich grauf Johans von Lupfen lantgrauf zů Stůlingen und herre zů Hohennack bekenn und tůn kund mit disem brief, als die ersamen wisen burgermaister und raut der statt zů Basel etliche namlich klage zůsprůch und vordrůng von ir und der iren wegen mainen zů habende zů dem hochgebornen fůrsten hern Bernharten marggraven zů Baden minem gnedigen herren, sôlicher zůsprůche anvordrung spennen und zwayung vorgenanten bede partyen uff mich als uff ainen gemainen mit aim glichen zůsacz zům rechten komen sind nach wisung des richtungs und anlaussesbriefs, so vor Můlnberg deshalb geben und versigelt worden ist, des ich mich ouch durch beder partyen ernstlicher bett willen angenomen und inen also den sachen nach zů gen tag darumb gen Kůnszhain beschaiden habe, dahin ouch bede partyen komen sind und die iren geschikt hand, und hett da der vorgenant min gnediger herr der marggrauf zů mir geseczt die vesten Bernharten von Schowenburg und Růdolffen von Hohentannen, so habent die vorgenanten von Basel zů mir geseczt den fromen vesten hern Burkarten ze Rine ritter

und den erbern beschaiden Vlrichen Im Hofe burger zů Basel, und also habend der statt vorgenant von Basel erbere botten zů dem vorgenanten minem gnedigen herren dem marggraven geclagt von ainer nome wegen, die er inen und iren burgern und den iren vor ziten zwůschen Såls unde Hagnow genomen hett etc., und also von lenge der sach und vile der wort, so von beden partyen da fůrgewant und fůrgetragen ward, so begert und vordert ich der obgenant gemain man und wir die vorgenanten vier schidlůt mit ime uns clag und antwurt von beden partyen luter in geschrift zů übergeben, daz ouch bede partyen also taten. Und also brauchtent der vorgenanten von Basel botten ainen rottel für uns fünfe der lutet alsus.

Als vor etwie langen ziten die iren von Basel gen Frankenfurt in der messe gevarn weren und ir koufmanschatz gesůcht hetten und damit gen Såls komen weren und dannenhin fürbasser haim varen wolten, so hab der egenant unser herr der marggrave und die sinen inen dazselbe ir gůt understanden und inen daz uff der fryen richsstraussen tůn nemen in aim offnen lantfriden, in demselben lantfriden er ouch des mauls wer und den gelobt und verhaissen hette zů halten, und habe den nomen gefůrt in daz schlosz Bainhaim unervolget alles rechten, und ůber daz die von Basel noch die iren zů der zit nůczit denne liebs und gůcz mit im wistent zů tůnd haben. Also hahent die vorgenanten kouflůt von Basel mit helffe ir herren burgermaister und raut zů Basel den vorgenanten unsern herren den marggraven darumb understanden zů betedingen vor dem landvogt des lantfriden und den achtuwen, so ůber den lantfriden geseczt worent, und so verr und so lang mit recht nachgefolgt und erlangt, daz inen und den iren ain urtail von dem edlen hern Schenke Eherharten herren zů Erppach, der do ze maul lantvogt des lantfriden was, und dem meretail der êchtowen des lantfriden gegeben und dem vorgenanten unserm herren dem marggraven erkant ist, inen kerung darumb ze tůn, nach dem ir ieglicher, dem er daz sin also genomen hett, vor dem raut zů Basel mit sime aid in drye tagen und sechs wochen behůb, und so daz beschåhe, so solt unser herr der marggråf inen bi den nechsten viertzehen tagen danach umb sôlich behebt gůt gnůg tůn und sy darumb unclaghaft machen nach dem, als daz derselb urtailbrief luter uswis, den si vor uns fůnfen taten lesen, unde liessend damit ouch ain brief lesen, wie und in welicher maussen die kauflůte vorgenant die behabung, als vorstaut, vor dem raut zů Basel geton hettent, und daz sy ouch sôlich behabung dem lantvogt und den åchten des lantzfriden danach geschikt hetten. Do aber inen noch den iren, wie wol sie sôlichs mit dem rechten, als vorståt, erlangt und ervolget hetten, von unserm herren dem marggraven nůtzit gedihen noch gelangen kônde noch môchte, so hettend si ouch sôlichs da nachmales an den allerdurchlůchtigisten fursten und herren hern Růpprechten zů den ziten Rômischen kunig lôblicher gedåchtnůsse braucht und mengen tag darumb vor sinen gnaden gesůcht, desz gelich die sach iecz an den allerdurchluchtigesten fursten hern Sigmund Rômischen kůng ouch braucht nit ains denn etwie manig mål und sinen kunglichen gnaden in gegenwertikait unsers herren des marggrafen sôlichs, als vorgeschriben ståt,

swerlich clagt und furgelait und sin küncklich gnad angerůft und gebetten, den iren kerung schaffen ze tůn nach der obgeschriben urtail besag, daz inen noch bishar nie gelangen kǒnd. Und als unser gnediger herr hertzog Ludwig nechst unsers herren des marggraven vigent und sy sin helffer gewesen sind, und die sach bericht und betedingt worden ist, als vorstått, daz unser herre der marggrafe den von Basel von der iren wegen sǒlicher zusprůch halb vor aim gemainen gerecht werden sol, darumb si ouch mich den obgenanten grauf Johansen von Lupfen den gemainen und uns die vier schidlůt, die bi im såssen, früntlich båtent, mit unsers herren des marggrafen fründen gůtlichen ze reden, mit sinen gnaden ze schaffen, daz er den vorgenanten von Basel kerung in vorgeschribner måssen tůn wolt in der früntlichait mit dem kosten und schaden, so sy des gelitten hetten, mǒcht aber des nit gesin, so getrůwtent sy got und dem rechten, ich der gemain man und wir die schidlůt sǒltent es zum rechten erkennen, daz es billichen und recht wer ze tůnd. Item darzů und dawider unsers genedigen herren des marggrafen fürspreche mit nammen Rainbolt Kolbe von Stouffenberg gerett und geantwurt hatt, wie daz das gar ain alter zůspruch sye und hab sich mer denne vor vier und drissig jaren ergangen, und er versehe sich, da die urtail geben sye, daz sant Johans mit dem guldin munde dabi gewesen sye, und die urtail wer übellich und unredlich erlangt. Nun hab es sich gefügt, daz vor vil jaren die Rinischen, Swåbischen und Sewischen stette sich zůsamen verbunden hetten, und do verbündent sich etliche fürsten graven und herren ouch zůsammen, und darnach fůgte sich, daz si mit enander zů krieg kemmen, do emphole und gebůtte unser herr küng Wentzlaw selig desmauls Rǒmscher küng unserm herren dem marggraven, daz er in den sachen stille sitzen und uff in warten solt. Daz tett er und was ouch des krieges nit. Do zůgent die stett uff unsern herren seligen von Wirtenberg, und an demselben irem zuge hettent sy unserm herren dem marggraven grossen sweren schaden an sinen lůten und gůtern in siner pfantschaft zů Herrenberg, die er deszmauls inne hett, und an siner marggraufschaft zůgefügt und geton unbesorgt und unbewart. Und also hett unser herr der marggrauf alwegent gerne gesehen, daz im derselbe sin schad bekert were worden von den von Basel und andren stetten, als im ouch etlich ander stett umb das, daz inen gebürt, kerung tåten, aber von den von Basel mǒcht im kainerlay kerung geschehen. Also tåtent sich unser herr der marggrave und unser herr von Wirtenberg selig, der ouch zůsprůch zů in hatt, zůsamen und griffend zů den stetten und triben ouch die nome gen Bainhain, daselbs sy der von Fleckenstain hielt und inliesz, dann unser herr der marggrauf uff die zite dennoch nůtz an Bainhaim hatt, und was under derselben nome der stette, wer die unserm herren dem marggraven kerung sins obgenanten schadens geton hetten und mit im überkomen waren, den gebe er daz ir gůtlichen wider. Als nůn der von Basel fürsprech den obgenanten urtailsbrief, den der hǒptman des lantfriden gegeben hatt, fürgewent hette, do hatt unsers herren des marggrafen fürspreche gerette, daz derselb unser herr der marggrauf etwas swerlichen darinn geschuldiget

werd, daz er die nome rôplich mit gewalt und ane recht genomen sôll han, wie daz ime daran zû mâl ungûtlichen und unrecht geschehe, denne er daby nit gewesen sy, und daz môge man daby wol merken, do die urtail geschehe, do hab unser herr der marggrauf dem obgenanten lantvogt des lantfriden geschriben, wie daz der lantfride nit beseczt were, als er billich sin solt, und bresten hettent an der zale der person, die dabi siczen solten, und schraib ouch damit, wie daz er vormauls zû Spir uff ainem tag mit inen gericht und ûbertragen wer worden, da by der Tûtsche maister hern Sifrid von Vennigen und grauf Hainrich von Sponhain seligen werent, und die inen ouch der richtung gichtig werent. So hett ouch derselbe unser herr der marggrauf den von Basel vor der richtung von ir vordrung wegen recht umb recht gebotten, als denn daz desselben unsers herren des marggraven brief mit me worten aigentlichen uswisent. Daruf der obgenant Schenk Eberhart und die âchte im wider schribent, wie daz der lantfrid beseczt wer, als er billich sin solt, dann der lantfrid clârlichen uswise, daz der mere tail der nûner herkennen und usprechen môgen, als danne das ouch derselbe ir briefe mit mer worten uszwist. Daruf unser herr der marggrauf inen wider schrib in der mausz, als vor, und daz er dorumb gern ze recht komen wolt fûr unsern herren herczog Rûprechten, der ain obrester des lantfriden was, oder aber sust zû gelegen tagen fûr ain zal der ritter under zwaintzigen, als daz denne dieselben brief, die da offenlich gelesen wurdent, aigentlicher uszwisent. Darzû hatt der vorgenant unsers herren des marggraven fûrsprech laussen lesen, wie unser herr kunig Wenczelaw Romischer kûnig dem obgenanten hobtman und den âchtowen des lantfriden geschriben gebotten und gehaissen hatt, daz sy an dem Lantgericht wider unsern herren den marggraven noch wider kainen den sinen nyt richten oder ussprechen sôllen, sunder daz sy ir gerichte darumb stille sôllent ligen lon, hettent sy aber erkant und gesprochen, so widerrûft er daz, won er well die sach ime behalten uszetragen etc. Und also hett derselb fursprech aber gerett, wie daz unser herre der marggraufe nach der obgenanten urtail und nach unsers herren des kûnges briefen und widerrûffung, als vorgeschriben stât, gerûwglichen gesessen sy ob zehen jaren ane der von Basel richtlich ansprauch. Und nach den geschichten allen so habe sich gefûget, daz unser herre kûng Rûpprecht selig und unser herre der marggrâfe zû zwain trachten koment und daz im derselb unser herr kûng Rûpprecht ungnedig und sin vigent wûrtd. Do wûrdent die von Basel ouch unsers herren des marggraven vyend, so wurdent etlich ander stett ouch des obgenanten kûnig Rûpprechtz helffer wider unsern herren den marggraven. Und also habend unser herren erczbischof Fridrich selig von Kôlne, bischof Fridrich selig von V̊tricht und grauf Symmond selige von Sponhain ainen tag gemacht gehabt gen Wurmsze umb sôliche vorgeschriben krieg und vigentschaft und habent da unsern herren den kûnig selig und unsern herren den marggraven fur sich und ir beder helffer und helffers helffer gerichtet. Und als sy dieselbe richtung betedingt und gemacht hattent, da habent si ouch ain richtung zwûschend unserm herren dem marggraven und den von Basel gemacht und darumb ainen

besundern artikel in dieselb richtung geseczt, der da aygenlich begrift, daz die burger und statt zu Basell in derselben sûne begriffen und gentzlich gesûnt sin sôllen, behåltnisse unserm herren dem marggraven und den von Basel ire ansprâch, als ir ainer an den andern vor derselben vigentschaft hattent, und umb die vorgeschriben ansprauch, ob man sy mit frûntschaften nût geschaiden enkônden, sôllent bede partyen zů gesinnen unsers herren des kůnges fûr in und die dry curfûrsten am Rine zu tagen komen, und wes si unser herr der kůnig und die drye curfûrsten oder ir zwene, ob der dritte dabi nit komen môcht, nach ansprauch und antwurte beder partyen besagent, daz solt ain tail dem andern genczlichen tůn und halten âne alle geverd. Und do derselbe versigelt richtungsbrief also gelesen ward, do rett unsers herren des marggraven fûrsprech fûrbas, man horte wol in der richtung, daz kain statt darinne vergriffen wer oder genent danne allein die von Basel, danne es umb die andern stett nit bedôrffett hett, danne dieselben stette ainvåltiklich als helffer und helffers helffer darinne begriffen werent, und rett ouch, wie daz unser herr der marggraufe nach derselben richtung by dryen und zwaintzig jaren her gesessen were gerůwklich und âne alle richtlich ansprauch der von Basel, und derselbe unser herre der marggrauf were dazwischen ettwadick in ir statt ze Basel gewesen und sunder zu ziten, do unser gnediger herr der Rômsch kůng Sigmund ouch zů Basel were. So wer ouch ain gemain concilium ze Kostencz gewesen und gehalten, da doch iederman von dem andern wol rechtz bekomen môcht sin. Aber sy habent in unbetedingt und âne all richtlich ansprauch by siner richtung gerůwcklich siczen laussen, und darumb so gettruw er gott und dem rechten, die wile nach allen geschichten, die hie vorbegriffen sind, die sach gentzlich gesûnt und gericht ist nach lut des vorgenanten richtungsbriefs, den die vorgenanten unsere genedyge herren der erczbischof von Côlne, der bischof von V̊ttrich und grauf Simond von Sponhaim seliger gedâchtnûsz versigelt haben, es sol ouch noch hûtt by tag bi derselben versigelten richtung bliben und saczt daz zům rechten. Daruf aber der von Basel fûrleger antwurt, nach dem als unsers herren des marggraven fursprech gerett hett, wie si ainen urtailbrief hettent tůn lesen, darinn inen und den iren vor dem lantfriden ain urtail erkant wer wider sinen herren, daz er sich versehe, daz sant Johans mit dem guldyn mund zů den ziten daby gewesen wer, und darzů gerett hatt, daz sôlich recht ůbellich und unrecht erlanget worden sy, darzů der von Basel fûrleger rette, er getrůwty, daz ich der obgenant gemain man und wir die vier schidlut und sust menglich wol verston môcht, wo sôlich lantfriden, die grosz oder clein werent, sich erhůbent, sunder da fursten oder herren inne syend, daz man da die wisesten die fromesten und die aller treffenlichsten darzů erkûre, desselben glich ouch die bysiczer, als si hoftent, zů den ziten ouch gewesen werent, darumb so bedůcht sy daz unbillichen, inen sôlichs zůzelegen und bysunder her Schenken Eberharten, der ain frummer herre all sin tag gewesen were, und ob er noch in libe oder sin frûnd daz vernement, sy môchten es wol verantwurten. Darzů unsers herren des marggraven fûrsprech antwurt, er hette

Schenk Eberharten noch neman genant, darzů so were ouch die statt Basel in sölichen eren und wirden harkomen, daz sů sölich sach ieman ungern zůmůten wolten, dann sust irsz rechten so vile und so grosz were, als daz menglich wol verstån mag, daz sy sölicher sachen gar nůcz bedörften. Und als unsers herren des marggraven frůnde gerett hetten, wie in den ziten, da die Swåbischen, Rinischen und Sewischen stett ainen bunt mittenander hetten, daz sy uff dieselb zit irem herren dem marggraven an sinem land und dörffern, die er do ze maul inn hett, wie wol er des kriegs nit were, geschådiget söltent haben etc., da wer inen nůtzit umb ze wissend. Ob aber sölichs geschåhen wer, so hette er es doch billich mit recht an sy ervordert und sy darumb fůrgehaischen, so werent sy in sölicher erberkait also harkomen, daz sy sinen gnaden gelicher billicher ding nit usgangen werent. Wie wol nun unser her der marggrauf in dem lantfriden, als vorstaut, were und sy nůt, so hettent sy in dannoch umb söliche nome, als vorbegriffen ist, fůr den lantfriden betedingt. Do wer es versehenlich, hett im die statt von Basel oder die iren ůczit geton, daz im miszvellig gewesen wer, er hette es vor demselben lantfriden fůrgewant. Und als sy ouch mainentt, die urtail, so der lantvogt und die åchtowe des lantfriden geton hettent, gienge iren herren nůczit an, und er und die sinen werent nit daby gesin, daruff liesz der von Basel fůrleger ainen brief lesen, wie daz uff aim tag zů Spire vor dem lantfriden in der gůtlichait zwůschen unserm herren dem marggråfen und der statt Basel betedingt were umb etlich summe gelcz, die der marggrauf inen versichren solt, und söltent sölich sicherhaitt und zil, daz gelt zů geben, stån an dem durchlůchtigen hochgebornen fursten hern Růprecht pfalczgrauf by Rine dem eltern und grauf Hainrich von Sponhaim maister Tůtsches ordens und hern Schenk Eberharten dem lantvogt vorgenant, und solt der tag sin zů Haidelberg. Ob aber sölich sicherhaitt den von Basel von unserm herren dem marggraven nit beschehe und inen die gůtlichait nach der briefs besag, der darůber gemacht ward, nit volzogen wůrde, so solte den kouflůten von Basel ir recht behalten sin vor dem lantfriden in aller der maussen als vor, nach dem und daz der brief aigentlicher wiset, den sy vor mir dem gemainen und uns den schidlůten tåtent lesen. Daby und ouch by dem urtailbrief, der daz ouch luter innhalt und uszwisete, daz nach red und widerred die urtail zůgangen were, wol zů merken und ze verstån wer, daz unser herr der marggrauf oder die sinen bi den tagen und dem rechten gewesen werent, darumb sy sölichs, als vorståt, von sinen wegen unbillich fůrgewant habent. So hand ouch die von Basel laussen lesen ainen brief, wie si nach der erkanten urtail unsern herren den marggraven noch fůrbasser ervolgtt, und er von dem lantvogt und den åchten des lantfriden ouch ervolget wer, daz in nieman husen hoven essen oder trenken solt, als denne derselbe brief daz ouch wisete, und darnach ain andern briefe, wie der statt von Strauszburg von des lantfriden wegen gebotten wurtd, den von Basel des rechten gen unserem herren dem marggraven und den sinen uff sin lůt und gůt, als gegen dem, der verlantfridet wer, zů gestatten und des zů helffen, oder ob sy des nit tåtend, so wurdend sy in den-

selben schulden sin, als dann daz ouch derselbe brief aigentlich innhielt, des gelich sû noch etwie vil me briefe hettend, die si aber umb der kûrtzy willen underwegen liessend ze lesen. Daz inen ouch sôlich schriben und verbieten, so kûnig Wenczelaw dem lantvogt und den âchten geton hette, dehainen schaden bringen solt, getrûtent si gott noch dem reten nit, wanne sôlt es darzu komen, wo oder an welchen enden daz wer, vor fûrsten herren lantgerichten stettgerichten, oder wo daz denn were, an urtail gegeben wurd, die ains aussevellig wer, und solt ain Rômischer kûng gewalt haben, solich urtail abzetûn oder zû widerrûffen, so wurdent wenig urtail bestân oder gehalten werden. Als ouch unser herr der marggrauf dem landvogt und den âchtewen des lantfriden hatt tûn schriben und sy darumb betedingt, daz si nit billich noch redlich über in gericht haben, als denn daz die abgeschrifften, so gelesen wurden, innehaltent, daruff der lantvogt und die âchtowe des lantfriden im antwurtent, was sy getân hettent, daz wer redlichen zûgangen und hettend darinn nuczit anders geton denne nach sag und usswisung des lantfriden, und mainden, im darumb nûczis haben zu antwurten, als derselbe brief, darinne sy im also antwurtent, offenlich gelesen ward, dabi wol ze verstand wer, wanne zway tail vor aim rechten werent, daz da selten gesprochen wurd, daz beden tailen gevâllig sin môcht, sollte denne der tail, dem der spruch miszviel, darumb den richter zû betedingen haben, so môchte kain urtail niemer me gestân. Und als danne unsers herren des marggraven fûrsprech rette, unser herr der marggrauf were nach der von Basel urtailbrief zehen jar oder me von den von Basel unangelanget und unangesprochen gewesen, daruf die von Basel fûrbas antwurtent, sy hettent die sach nit laussen ligen, denne so verr sy kônnden oder môchten da nachgangen, aber es wer menglich wol ze wissen, daz unser herr der marggrauf ain furste were, und daz es armen lûten ze swâr were, ainen fursten zû betedingen, darumb so habent sy, so sy bedûcht, daz es inen trôstlichen oder eben wer, darzû geton, als sy danne aber iecz in dem übertrag, so vor Mûlnberg geschehen ist, geton hand, und hoffend, daz inen sôlich verantwurten kainen schaden bringen solt. Daz ouch inen sôlich richtung, so zwischend unserm genedigen herren kûnig Rûpprecht und unserm herren dem marggraven geschehen wer, an irem vorgemelten zûsprûch dehainen schaden bringen solt, des getrûwtent sy nût, wan derselbe richtungsbrief lutter innhaldette, daz die von Basel von des kriegs wegen mitt im gerichtett werent, und stûnd mit sunderhait daby, hab unser herr der marggraven ûczit an die von Basel oder sy an in zûsprechen, des sollent sû komen zûm rechten für kunig Rûprechten und für die dry kurfûrsten am Rine, des sy ouch darnach nit mûssig gangen syent und sôlichs offte zu Frankenfurt, zû Haidelberg und anderswa gesûcht hetten, aber in kônd noch môcht darum nûcz gelangen. Nu sy darunder unser allergenedigister herr der Rômsch kûnig Rûpprecht vorgenant von diser welt geschaiden, ee die sache ze ustrag komen sy, daz darumb der von Basel burgere oder die iren umb daz ire komen sôltent, getrûwent sy nit, daz sôlichs iemand billich oder muglichen dunken soll, dann sy werent aber iecz mit unserm herren dem marggraven in aim rechten vor mir ob-

genantem grauf Johansen von Lupfen dem gemainen und, davor gott sye, ob ich abging, ee die sachen usgetragen wurden, sôltent si darumb umb ir zůsprůch und sache komen sin, daz wer ie nit billich noch recht. Wie dem allem, so wer ie den von Basel ain urtail von dem lantvogt und den âchten des lantfriden erkant, daz unser herr der marggrauf den irn umb sôliche nome, so vil ir ieglicher dann vor dem raut zu Basel uff sin aid behebte, als sy ouch daz geton hand, keren und gnůg tůn solt. Und sid dem maul, daz sy nach des ůbertrags uswisung, so vor Můlnberg geschehen ist, vor mir dem gemainen und uns vier schidlůten zům rechten komen sind und derselb ůbertrag luter innhalte, daz unser herr der marggrauf von der vorgeschriben zusprůch wegen den von Basel vor uns fůnfen gerecht sol werden, und was da erkant wirt, daz er inen darumb gnůg tůn soll, darumb getrůwen sy gott und dem rechten, daz nach sôllicher ervolgter erkanter urtail, so sy vormauls von dem lantvogt und den âchtowen, die ůber den lantfriden geseczt sind, gegeben ist, und ouch sust nach allen ergangnen worten briefen und urtailen, wie die vor uns fůnfen muntlich gerett und gelesen worden sind, daz wir dann billich zům rechten erkennen sôllen, daz unser herr der marggrauf den von Basel und den iren solich erkante und behebte kerung, als vorstaut, mit dem swâren costen und schaden, so sy des gehebt hand, keren und darumb gnůg tůn sôll, und saczt daz hin zů uns fůnfen zům rechten. Darzů und dawider der obgenant Rainbolt Kolb von Stouffenberg unsers gnedigen herren des marggraven fůrsprech aber geret und geantwurt hatt, zům ersten von des obgenanten urtailbriefs wegen, wie er vor darzů und dawider gerett und ouch unser herr der marggrave geschriben hette, als die brief darumb gelesen weren, daz hettent wir fůnfe wol verstanden, do liesse er es an dem stůke noch by bliben. So hett man ouch wol gehôrt, wie unser herr der kunig Wenczelaw des mâls Rômischer kůnig geschriben und gebotten hette, ůber die sach nůt ze urtailen noch ze sprechen. Wer es aber darůber geschâhen, daz er das denn vernichte und abtât, denn er wolt die sach bi im behalten, und daz menglich wol verstund, daz ain Rômscher kůnig grôssers und clainers wol zů tůnd und macht hab. So sy ouch derselb unser her der marggrauf darzů nach der obgenanten urtail und der widerruffung unsers herren des kůnges ob zehen jaren gerůglichen gesessen unbetedingt von den von Basel und âne all richtlich ansprâch. Und als der von Basel fursprech geret hett von ainer gůtlichen teding, die vor ziten berett sôll sin vor der richtung ze Spire, die unsere herren von Kôlne, von Ůtricht und von Sponhaim gemacht hand, daruff hett unsers herren des marggraven fůrsprech geantwurt, sye von gůtlichaitt gerett, die sy doch nit volgangen, sunder es sy zu ainre richtung komen und gericht worden in der mausz, als vorgeschriben stett, da by es ouch billichen blib. So hatten unsers herren des marggraven fůrsprech darnach aber fůrbasser gerett, wie daz nach denselben geschichten allen derselb unser herr der marggraufe und die von Basel genczlichen gesůnt und gericht sind, als daz der richtungsbrief aigentlicher uswiset, den unsere genedigen herren der erczbischofe von Kôlne, der bischof von Ůtriht und grauf Simond von Sponhaim seliger gedâchtnůsz vertedingt

verschriben und versigelt haben. By derselben richtung unser herr der marggrauf by dryen und zwaintzig jaren har gesessen wer gerůwklich und âne alle richtlich ansprauch der von Basel, und derselb unser herr der marggrauf were da zwischent ettwie dick in ir statt ze Basel gewesen und sunder ze zitten, als unser gnediger herr der Rômsch kůng ouch zů Basel wer. So wer ouch ain gemain concilium ze Costencz gewesen und gehalten, do doch iedermanne von dem andern bede vor gaistlichem und weltlichem gericht wol rechcz bekomen môcht sin. So haben ouch die von Basel dick und manig maul ire erbren botten und bottschaft by unserm herren dem marggraven gehabet, und habend beder sit also by enander gewandelt, daz in die von Basel unbetedingt und âne all richtlich ansprauch by siner richtung gerůwklichen habent siczen laussen by dryen und zwainczig jaren, darumb er gott und dem rechten getrůw, die wile doch dieselbe richtung claur uswiset, daz die sach genczlich gesûnet und gericht sin sôll, das es ouch denn by derselben richtung unverruket sôlle bliben. Dann solte daz sin, so ain sach gericht ward, es wer worumb daz wolt, und solt ainr darnach ûber so vil jar erst komen, so er mit gewalt oder macht darzu getůn môcht, und maint, daz dieselb richtung denn nůcz sin solt, so stůnd und gieng es ûbel in der welt. Und als der von Basel fûrsprech fûrbass gerett hatt von der richtung vor Můlnberg und maint, die wile man fûr das recht komen sy, so sol im die richtung, die unsers herren des marggraven fûrsprech fûrgewent hatt, kainen schaden bringen sunder irem burger kerung geschehen, als er daz gevordert hab, daruf unsers herren des marggraven fûrsprech gerett hatt, man sy darumb hye vor dem rechten, daz min her der marggrauf zů der von Basel ansprâch antwurten sôlle und welle, und die wil die von Basel im zůsprechent umb sôlichen puckt und artikel, der so gar luter und klar gerichtet und gesûnet ist und sich verlouffen hatt vor der vorgenanten richtung zů Wurms, die unsere herren von Kôlne, von Ůtricht und von Sponhaim seligen gemacht und versigelt hand, so getrůw er gott und dem rechten, daz es ouch bi derselben richtung beliben sôll. Und als der von Basel furspreche ouch geret hatte, sy haben unserm herren kůnig Růpprecht seligen nachgeschiket gen Franckenfurt, gen Mencz und anderswahin von der sach wegen, darzů hett unsers herren des marggraven fûrsprech geantwurt, daz gange in ze mâl nůtzit an, ob si im darumb oder anderswa umb nach geschiket hetten, danne sy habent iemers in der obgenanten zit sid der vorgenanten richtung bi dryen und zwainczig jaren har nie betedingt oder richtlichen zůgesprochen und hetten in gerůwklichen ân all richtlich vordrung siczen laussen, und môge darumb wol tůn, was recht sy, darumb getruwe er gott und dem rechten, die wile die sach genczlich gesûnt und gericht sye und die richtung curfûrsten fursten und grafen vertedingt haben und versigelt, es sôlle ouch by derselben richtung bliben und saczt daz alles zům rechten.

Also nach red widerred und nach aller fûrwendung, so davor begriffen ist, und nach dem, als daz bede partyen zům rechten satztent zů uns fûnfen, so hab ich obgenanter grauf Johans von Lupfen der gemaine man den

obgenanten vier schidlûten zûgesprochen und an sy gevordert, ir sprûche darumb ze tûn, die sy ouch also geton und mir die in geschrift geantwurt und übergeben hand von der vorgeschriben sach und ansprauch wegen, und hand des ersten hern Burkart ze Rine unde V̊lrich Im Hofe der von Basel schidlût mir iren spruch in geschrift an ainem nottel begriffen mit iren ingesigeln versigelt geantwurt. Derselbe ir spruch vahett an und stât von wort ze wort, also harnach begriffen ist.[a])

Alsz nun sôlich vordrung und antwurt red und widerrede briefe abgeschriften und anders, wo mit sich denn ietweder tail wider den andern getruwt hatt ze behelffend, in vorgeschribner wis vor dem gemainen und den vier schidlûten verlûffend fûrbraucht gelesen und verhôrt die sach beschlossen und darnach sûm rechten geseczt worden ist, darumb und wenne die von Basel von ir burger wegen, denen sôlich gût, als vorstâtt, genomen ward, so verr nachgevolget und denselben unsern herren den marggraven in des lantfriden gericht, so des mauls am Rin was, darinn er ouch gehort, gezogen hand, sy ouch vor dem edlen herren Schenk Eberharten herren ze Ertbach deszselben lantfriden lantvogt und den âchtowen, so in richter wise nach uswisung desselben lantfriden zû im geseczt wâren, in so verr userclagt ervolget erlangt und ime mit rechter urtail nach red und widerred beder taile anbehebt hand, daz derselb unser herr der marggrauf Bernhart inen kerung tûn und sy unclaghaft machen sond umb so vil, als die kouflût von Basel ir ieglicher in sunders vor burgermaister und raut ze Basel in dryen tagen und sechs wochen nach sôlicher urtail mit iren aiden behûben, ir aigen gewesen sind, do inen derselb unser herr der marggrauf und die sinen daz nament, und daz ouch derselb unser herr der marggrauf der von Basel burger in viertzehen tagen den nechsten nach usgang der vorgemelten dryer tag und sechs wochen umb sôlich ir anbehebt gût genûg tûn sôlte, ouch dieselben burger von Basel in derselben benempten zit ir genomen gût in vorgeschribner wise mit iren aiden behûbent, und daz dem vorgenanten lantvogt und den âchtowen ze wissen tâten und des ir brief schiktent, als sy billich tûn soltent, darzû ouch die von Basel von irer burger wegen derselben bekanter und erlangten urtail nachvolgten und sôlich kerung dik und vil vorderten und begertent, daz inen aber nit gedihen kond. So ist ouch in demselben richtungbrief, so zwischend dem allerdurchlutigisten fûrsten kûng Rûpprechten loblicher gedâchtnûsse und unserm herren dem marggraven begriffen ward, under anderm luter gemeldet, daz die burgere von Basel, als die desselben kûnig Rûpprechtz seligen helffere waren, in derselben sûn und rachtung desselben kriegs halb begriffen sin sôlten, doch darinn vorbehalten und usgesetzet unserm herren dem marggraven und ouch denen von Basel irer ansprauch, die ain tail an den andern vor derselben vigentschaft und krieg ze vordren hatten, ob man sy umb dieselben ir ansprauchen mit fruntschaften nit entschaiden kônde, darumb soltent bede partyen zû gesinnen desselben unsers herren des kûnges fûr in und die

229. a) *In B² fehlt die Partie von* also nach red *bis* begriffen ist.

dry kurfûrsten am Rine ze tagen ze komende, und was unser herre der kûnig und die dry curfûrsten oder ir zwen, ob der drytte daby nit komen môcht, nach ansprauch und antwurt beder partyen beseitent, daz sôlt ain tail dem andern genczlichen tûn und halten âne geverde etc. Und syd ouch die vorgemelt ansprâch und sach vor zitte des vorgemelten kriegs sich ergangen gehebt, und ouch die von Basel sôlichem nachgevolget hand gen Frankenfurt, gen Mentze, gen Haidelberg und an ander end, und aber derselbe allerdurchluchtigister furste kûng Rûpprecht selig under den dingen von totz wegen[b]) abgieng, davon die von Basel sôlicher irer sach aber zû ustrag nit komen môchten, ouch dieselben von Basel sidhar an unsern herren den marggraven begert hand, iren burgern der sachen halb gnûg ze tûnd, nachdem sy das mit clag me denne ainest an iecz den allerdurchlûchtigisten fûrsten unsern allergnedigisten herren kûnig Sigmund etc. Rômschen kûng in gegenwirtikait desselben unsers herren des marggraven ze Costencz im concilio brâcht hattent, daby alles wol ze merkend ist, daz die von Basel der sach nit mûssig gangen sind, noch derselb unser herr der marggrave so lang zit, als in siner widerred gemeldet ist, nit rûwklich gesessen noch unervordert bliben ist, so bekent ouch menglich wol, nach dem und derselb unser herr der marggrauf ain fûrste ist, daz er nit lichtlich zû betedinge ist, als ein ander man, der nit fûrsten gnosz ist, das ouch sôlichs oder die lenge der jaren, so er in dirre sach hatt tûn fûrwenden, als ob es umb ander schuld aigen gût oder erbe wer, nach sôlicher manigvaltiger ervordrung von denen von Basel beschehen in herinne schirmen oder helffen sôllen, bedunckt uns nit. Sid aber die richtung, so vor Mûlnberg beschehen und zûgangen ist, aigentlich begriffet und innehatt, daz derselb unser herr der marggrauf denen von Basel von ir burger wegen umb semlichen nomen inen von unserm herren dem marggraven uff des richs straussen beschehen vor ainem gemainen in demselben richtungsbrief begriffen mit ainem glichen zûsacz gerecht werden sol, und ouch iecz des bedersite zû unserm herren von Lupfen als ainem gemainen manne, der ouch in denselben richtungsbriefen genempt ist, mit glichem zûsacze komen, red und widerred beschehen, die sach beschlossen und zûm rechten gesetzt ist, als vorstât, darumb und ouch von aller vorgemelter redlicher sach wegen so sprechen wir obgenanten zwene Burkart ze Rine und Ůlrich Im Hofe der von Basel schidlût zûm rechten uff unser aide nach allen ergangnen dingen und nach wiser lûte raut, so wir herumb ernstlich gesûcht und gehebt hand, und ouch nach unser besten verstantnûsz, also daz all entschulgungen und fûrwenden, so der obgenant unser herre der marggrave und die sinen von sinen wegen in siner widerred vorgemeldet furgewendet habent, im harinne nit hilfflich sin noch in beschirmen sôllen in dehaine wise, sunder derselb unser herr der marggrauf von Baden sol den obgenanten von Basel von irer burger wegen kerung tûn und sy genczlich unclaghaft machen nach des vorgemelten urtailbriefs lut und sag, so der edele herre Schenk Eberhart der lantvogt des lantfriden

229. b) *In A Verschreibung:* wegegen.

und der meretail der âchtowen sine bisiczer vor ziten erkent und zûm rechten gesprochen hand, und ouch nach uswisung des briefs, als die burger von Basel sôlich ir genomen gût ouch nach sag derselben urtail vor burgermaister und rât ze Basel darnach mit iren aiden behebt hand, mit sôlichem gewonlichem beschaidnem kosten, so denne dieselben von Basel von irer burger wegen ouch dirre sach halb geliten und sy und die iren usgeben hand, ir erberen bottschaften widder und für ze schikent nach der zit, als die obgemelt urtail von Schenk Eberharten dem lantvogt und dem mertail der echtowen, als vorstaut, beschâhen und geben yst worden, und die von Basel und die iren by iren aiden mit iren briefen und ingesigeln ane alle geverd beheben und sprechen werdent, und sol ouch sôlicher vorsâucz nach der richtung sag vor Mûlnberg beschehen, dafûr haft sin. Unde wannde unser herr von Lupfen von beden tailen begert hatt, ime sôlich unser beder tailen schidlûten sprûch in geschrift ze gebend, darumb so antwurtent wir obgenanten zwen Burkhart ze Rine und V̊lrich Im Hofe demselben unserm herren von Luppfen dem gemainen manne disen unsern usspruch mit unsern ingesigeln ze allen enden, dar dirre bappirin rodel zesamengenegt ist, besigelt und darzû getrucket in disen rodel ze end dirre geschrift, der geben ist am nechsten mentag nach unser lieben frowen tag der liechtmesze, des jares als man zalt nach Cristz geburt viertzehenhundert zwainczig und sechs jare.

Dagegen so habent die obgenanten Bernhart von Schowenburg und Rûdolf von Hohentanne mins herren des marggraven schidlût mir dem obgenanten grauf Johansen von Lupfen etc. dem gemainen manne iren spruche von der sach wegen ouch in geschrift an ainer notlen mit iren ingesigelen versigelt ûbergeben und geantwurt. Derselb ir spruche lutet und stât alsus von wort ze wort.

Und die wile uns den obgenanten zwainen Bernharten von Schowenburg und Rûdolffen von Hohentann gebûrt unser urtail unserm herren von Lupfen in geschrift versigelt ûber zû geben, darumbe so haben wir beder partyen ansprache und antwurt red und widerred und ouch die briefe, die sy uff bede siten fûrgetragen und fûrgewant haben, fûr uns genomen und sind darûber betrâchtenlichen gesessen und habent ouch wiser lût rât gehebt. Unde nachdem wir an rât vindent und nach unser selbs besten verstentnûsse, so haben wir uff unser aide also zûm rechten gesprochen und sprechen in craft dis briefs und verstând uns ouch nit bessers, als die sachen nach allen geschichten und verhandelungen uff ainem tag ze Wurmse gerichtet und gesûndt sind, als danne das der versigelt richtungsbriefe, den unsere gnedigen herren der erczbischoffe ven Kolne, der bischof von Vtricht und grauf Simond von Sponhaim seliger gedechtnûsse darûber gegeben und versigelt habent, aigentlicher uswiste, herumb so sprechen wir in vorgeschribner mausse, daz es ouch noch bi derselben richtung bliben sol, und dunke der partyen dehaine darûber, daz ir icht noturftig sye zû vordren, daz mag dieselb partye tûn und fûr hand nemen vor unserm gnedigen herren dem Rômschen kûng und den dryen kûrfursten am Rin zû unsers herren des kûnges gesinnen, als die obgenante richtunge uswiset. Und sôllent die sachen

sten in aller der mâsse und glich als uff den tag, do die obgenant richtunge zû Wurmse geschach, und derselbe richtungsbrief gegeben und gemacht ward. Und was sich sidt derselben richtung zû Wurmse verlouffen hatt von der sach wegen, daz sol alles gen beden partyen ab sin, sunder by der richtung bliben und den sachen nachgegangen werden in der mâuse, als vorgeschriben stett âne alle geverd. Zû urkûnd versigelt mit unsern uffgetrukten insigelen zû ende dirre geschrift. Geben uff samstag nechst vor dem sunntage esto michy etc., anno domini M°CCCC°XXVI°.

Und wanne nun die schidlûte in irem sprechen nach dem, als davor geschriben stât, nit ainhellig sind, und ich obgenanter graufe Johans von Lupfen als ain gemain man dem aime urtail volgen sol, so hab ich nach allen vorgeschribnen dingen fursten herren rittere und knecht und ander wiser lûte gaistlicher und weltlicher râte in der sach gepflegen und gefôrschet und habe an rât funden und verstande mich uff minen ayde ouch nit bessers, dann daz die vorgenanten Bernhart von Schowenburg und Rûdolffe von Hohenthanne mins herren des marggraven zûsaczlûte im rechten den glichern spruche getân habent, und darumb so volge ich inen ouch desselben vorgeschribnen irs spruchs mit urkûnde dis briefs, der zwene gelich und ir ieglichem taile ainr durch ir bette willen geben worden sind. Geben und mit minem aignen anhangenden insigele versigelt zu Kûnszhaim, uff die nechste mitwoch vor dem hailigen ostertage, als man zalt nach der gebûrte Cristy viertzehenhundert jar und darnach in dem syben und zwaintzigisten jare.

230. *Schiedsspruch des Grafen Johann von Lupfen in dem Streit zwischen Basel und Markgraf Bernhard von Baden wegen der bei Breisach als Strandgut weggenommenen Habe des Basler Bürgers Uli Eberhard.* *Kienzheim 1427 April 16.*

Original im GLA. Karlsruhe: Personalien, Altbaden (A). — Concept Papier L. 112 n° 36 (B). — Abschrift des 18. Jh. im Copialbuch 98 fol. 71, im GLA. Karlsruhe (B¹).

**Fester 444 n° 3983.*

Inseriert in dieser Urkunde sind:

1. Spruch der Basler Zusatzleute d. d. 1426 Februar 4.

Concept Papier L. 112 n° 36 (B²).

**Fester 432 n° 3892.*

2. Spruch der Zusatzleute des Markgrafs von Baden d. d. 1426 Februar 6.

**Fester 432 n° 3893.*

An A hängendes Siegel des Grafen Johann von Lupfen.

Ich grauf Johans von Lupphen lantgraufe zu Stûlingen und herre zû Hohennack etc. bekenne und tûn kund mit disem brieve, als die ersamen und wisen burgermaister und raut der statt Basel ettlich zusprûch clag und vordrung von ir und der iren wegen mainen zû habend zû dem hochgebornen

fürsten hern Bernharten marcgraven zů Baden minem gnedigen herren, sölicher züsprůch anvordrung spenn und zwayung vorgenanten beden partyen uff mich als uff ainen gemainen mit ainem glichen zůsacz zů dem rechten komen sind nach wisung des richtungs und anlauszbriefs, so vor Můlnberg deszhalp gehen und versigelt worden ist, des ich mich ouch durch beder partyen ernstlicher bett willen angenomen und inen also den sachen nach zů gon tag darumb gen Künszhain beschaiden hab, dahin ouch bede partiyen kommen sind und die iren geschiket hand, und hett da der vorgenant min genediger herr der marggrauf zů mir gesetzt die vesten Bernharten von Schowenburg und Růdolffen von Hohentann, so habend die vorgenanten von Basel zů mir gesetzt den frummen vesten hern Burkarten ze Rin ritter altburgermaister zů Basel und den erbern beschaiden V̊lrich Im Hof burger daselbs zů Basel. Und also hahent der vorgedachten statt von Basel erbere botten geclagt zů dem vorgenanten minem gnedigen herren dem marggraven von ains irs burgers wegen genant V̊ly Eberhart und hand dieselben klag mir und den vier zůsaczlüten in geschrift geanttwurt nach dem, als wir daz von inen hegert und an sy gevordert halien. Und heht der nottel, den der von Basel botten für uns also geantwurt hand alsusz an:

Ich Burkart zů Rin ritter altburgermaister zu Basel und ich Vlrich Im Hof zů Basel kündend menglichem mit disem hrief, alsz von sölicher zůsprůch wegen, so die von Basel von irs hurgers V̊ly Eberhart wegen hand an den hochgebornen fürsten hern Bernharten marggrauf zů Baden von dryer buhsvassen wegen, so derselb unser herr der marggrauf mit anderm gůt zů Brisach zů sinen handen gezogen hett, als er maind, daz das Schiff, darinne die buchsvasz warent, geruntrůr sol geton haben, sölicher zůsprůch sy beder sitt uff den edlen wolgebornen herren grauf Johansen von Lupfen lantgraufen zů Stülingen und herr zů Hohennack als uff ainen gemainen man mit ainem glichen zůsatz nach des übertragsbrief besag, so vor Můlnberg geschehen ist, zům rechten komen sind, also hatt die statt von Basel von irs hurgers wegen uns zwen ohgenanten in zůsaczes wis zů unserm vorgenanten gnedigen herren von Lupfen gesetzt, so hant unser herr der marcgrauf von sinen wegen darzů tůn setzen die vesten Bernharten von Schowenburg und Růdolffen von Hohentann. Und als die vorgenanten von Basel von irs hurgers wegen geclagt hand, wie das vor etwas zitten Vlin Eberhart in aim schiffe drü buchsvasz gehebt habe und damit den Rin abvaren wolte, und also hab der schiffman zu Brisach an ainem alten pfiler under der bruggen, den er doch nit gesehen möcht, getroffen, also daz das schif brache, und er von not wegen uff ain grien under der brugge, der doch aller nechst dabi was, lenden můst, also habe Hainrich Röder, der zů der zit unsers herren des marcgraven underlantvogt were, in namen und von wegen sines herren dieselben drü buchsvasz mit anderm gůt, daz in dem schife was, ufgehalten und zů sinen handen genomen. Als von stund růfte der obgenant V̊ly sin herren raut und maister ze Basel darumb an und batt si Hainrich Rödern darumb ze schriben, daz si ouch taten. Er antwurt in, si möchtent sinen herren davon schriben, daz ouch geschach, und schrihent die von Basel unserm

herren marggraven darumb und båtent sin gnad Hainrich Rödern ze schriben, das er den iren ir gut keren, und sy ir fryhait, die sy im damit ze wissen tåten, daz sy und die iren, ob es joch wol ain gruntrůr wer, dafůr si gefrygt weren und ouch solicher fryhait ie welten genossen hetten, als si des ain abgeschrift desselben fryhaitbriefs vor dem gemainen und den schidlůten tatent lesen und darzu ain vidimus ir fryhait, so si der sachen halb von kaiser Karle loblicher gedechtnůsse hettent, dieselbe fryhait unser aller genedigister herre der Rômisch kůnig ouch bestediget und confirmiert hette. Und liessend ouch daruff ainen brief lesen, darinn unser herr der marggraufe inen geantwurt hatt, daz solich gůt unserm herren dem kunig vervallen weren und sinen gnaden zůgehort, darumb im nit gebůrt noch fůglich wer, die sach zů verrukent noch zů verenderen, si lidig zů laussen oder uffschleg zů geben ane gehaissen unsers herren des kůnigs. Dazů rettent die von Basel, zů den ziten, do die geschicht geschach, do habe unser herr der kůnig nůtz darumb gewist, darumb si billich von irs burgers wegen bedunkt hett, nachdem sy unsern herren dem marggraven irer fryhait ermant hettent von stund, do es geschach, daz er si der hett laussen geniessen und dem iren daz sin gekert. Und liessend darnach aber ain abgeschrift lesen, die da wist, wie si unserm herren dem marggraven anderwerb darumb geschriben, sin gnade sôlicher fryhait ermant und in gebetten hettend, dem iren daz sin laussen zů volgen. Daruff er inen antwurt, er kond sich nit herindren oder an sinen schribern ervarn, daz im die von Basel vor ie darumb geschriben hettent. Wie dem allem, so hett er die sach an unsern aller gnedigisten herren den kunig braucht, der hett im gelaussen schriben und gebieten, daz er daz gůt zů sinen handen nemen sôlt, und hette sôlichs den von Brisach ouch laussen schriben und in gebotten, im sôlich gůt laussen zů volgen. Derselben brief abgeschriften in sinem brief er den von Basel sant. Daruf die von Basel von des iren wegen rettent, si getrůwten wol, hett unser her der marggraufe unserm herren dem kůnig die sach und den handel und das ervordren und hermanen geschriben[a]), so die von Basel an in und im ir fryhait ze wissen ton hetten, als wol braucht, als daz er sinen gnaden selichs ze wissende tåt, wie er sôlich gůt uffgehalten hette von grunttrůr wegen, daz sich doch nit erfunden hett, ob es gruntrůr gewesen sy oder nit, unser gnedigester herre der kůnig hette im sôlichs nit geschriben. So wiseten ouch die briefe, die unser herr der kůnig unserm herren dem marggraven geschriben hette, das er das gůt zů sinen handen ziehen sôlt als von des von Grůnenberg wegen, der ouch maint, ob es gruntrůr were, von des schulthaissenamtes wegen recht darzů ze haben, solichs aber, ob gott wil, irem burger nit angon noch berůren sôllte. Nun kôndent sy von des iren wegen sôlich gůt an nieman ervordren, denne an die so dem iren daz sin genomen hettent. Darumb si gott und dem rechte getrůwten, der gemain und ouch die vier schidlůt sôltent zů dem rechten erkennen, daz im unser herr der marggrauf kerung tůn solt, und satztent daz hin zům rechten.

230. a) *In A und B fehlt* geschriben, *nach dem Sinne ergänzt.*

Dagegen[b]) des vorgenanten mins gnedigen herren des marggraven råt und schidlůt mir desselben mins herren des marggråfen verantwůrten in der sach in aim nottel in geschrift in gegenwurtikait der vier schidlůt ouch also hant geantwurt, und wiszt der nottel alsus.[b])

Darzů und da wider Rainbolt Kolb von Stöffenberg von unsers gnedigen herren des marggraven wegen gerett und geantwurt hatt. Manne verstand wol, daz das ze mal ain unmůglicher zůspruch sy, danne man hab doch wol gehört in den briefen, die unser herr dere marggraufe den von Basel geschriben hatt, als die gelesen wurden, daz er in ettwas frůntlicher schribet, danne andern stetten, und das er gern gesehen hette und ouch den von Basel wol gegönt, daz si an unserm herren dem kůng darumb vil genaden erlangt möchtent han. Denne was er da geton hab, daz hab er anders nit geton denne als ain lantvogt unsers herren des kůngs und von siner gnade gehaise und empfelung wegen. So rett er ouch den von Basel zu male nutzit in ir fryhait, danne dunk sy, daz in unser herr der kůnig ůczit in ir fryhaiten gegriffen habe, des genaden mögent si nachvolgen. Und was si an sinen gnaden erlangen und erwerben, irem burger ze keren oder ze geben, daz sy unserm herren dam marggraven lieb und gůnne inen des wol, denne man hab vor wol gehört von der von Strauszburg zůsprůch wegen, die des glich von der obgenanten gruntrůr wegen ouch zůgesprochen haben, wie er von unsers herren des marggraven wegen haissebrief und quittantzien von unserm herren dem kůng furbraucht und gezögt hatt, daz unser herr der kůnig unsern herren den marggraven gehaissen und im gebotten hatt, daz gůt zů sinen handen an siner gnad statt zů nemen, und danne ouch sinen versigelten mayestautbrief, daz im unser herr der marggrauf davon rechnung geton und in ouch unser herr der kunig des quittiert hat. So hett ouch Rainbolt Kolb furbasser gerett, unser herr der kůng möchte villicht uff die zit, do die gruntrůr geschach, zwayhundert mile weges oder me von hinnen sin, solte do unser herr der marggrafe gebaittet und gewartet han, bis daz unser herr der kůng darumb geschriben oder embotten hett oder im embotten wer, oder solt ain ieglicher amptman warten und baiten, bis im sin herr embůtte oder er dem herren, was er zů ainer sache tůn solt, daz wer nit zitlich oder billich. So wer ouch unser herr der marggrauf sidher by unserm herren dem kůng gewesen, do die von Basel ir botschafte ouch gehabt hetten, aber si hetten geswigen und ůnsern herren den marggraven nie betedingt. Und als hett Rainbolt Kolb fůrbasser gerett, man hab wol gehört, das er die sache von unsers herren des kůnges wegen durch sin gehaisse und empfelhung als sin lantvog geton hab. So hab man ouch wol gehört desselben unsers herren des kůnges haiszbrief, daz er unsern herren den marggraven gehaissen und im gebotten hatt, daz gůt an sin statt zů sinen handen zů nemen, darzu ouch desselben unsers herren des kůnges mayestautbrief, als er in des quittiert und sich bekent, daz er daz gůt in sinen nutz nach sim gehaisz gegeben und bewendet hab, bi derselben rechnung

---

230. b) *In B fehlt der Satz* Dagegen *bis* alsus.

unser herre von Lupfen und ouch ander fürsten und herren gewesen werent. Dorumb so getruw er gott und dem rechte, die fünf oder der mere tail söllent zům rechten erkennen und sprechen, daz min herr, der marggrauf den von Basel und iren burger umb den zůspruch nützit schuldig sin sölle in aller der mausz, als er daz ouch vor gen den von Strauszburg erzalt und fürgewendt hett, denne doch die sach und geschicht unsern herren den küng berůrt und angieng und unsern herren den marggraven nit, und satzt daz ouch zům rechten.

Und[c]) als nun beder vorgenanter partyen clag und antwurt also in geschrift und ouch mit worten geschehen übergeben und geantwurt sind worden, so hand die obgenanten vier schid und zůsatzlůt ir sprůch von der sach wegen mir dem obgenanten grauf Johansen von Lupfen ouch in geschrift und iren ingesigeln begriffen geantwurt und stant der von Basel schidlůt spruch alsusz und vahett an.[c])

Als nun sölich vordrung und antwurt in vorgeschribner wisz vor dem gemainen und den vier schidlůten verluffend und die sach also zům rechten gesetzt ist, so haben wyr obgenanten zwen Burkart ze Rine und Ůlrich Im Hof der von Basel schidlůt nach sölicher vordrung antwurt red und widerred und ouch briefen und abgeschriften, so von beiden taylen fůrbraucht gelesen und verhört worden sind, gesprochen und sprechen ouch zům rechten uff unser ayde nach wiser lůte raute, so wir in der sach gehebt hand und ouch nach unser besten verstentnůsz. Also sid dem maul, daz unser herre der marggrauf von Baden und die sine sölich gůt, als vor begriffen ist, understanden haben zů iren handen ze ziehen und ze nemend und ouch daz genomen hand, vor und e inen unser genedigister herre der kůnig daz geschriben und bevolhen gehebt hatt ze tůnd, ouch daz das schiff also[d]) ze Brisach under der brugg uff ain verborgenen pfaul ungevarlich für und von not wegen, umb daz lůt und gůt nit verdůrben, nechst dabi uff ainen grien varen můst, darzů sich nit erfunden hatt, daz es ain gruntrůr gewesen sy, die von Basel ouch demselben unserm herren dem marggraven von irs burgers wegen uff stund, do die sach beschach und zůgieng, schriben und batent, dem iren kerung ze tůnd und sinen gnaden ouch damit zu wissen tåten, ob es joch gruntrůr wer, daz si dafůr von Römschen kaisern und kůnigen gefrygt und des ietz von unserm genedigisten herren kůnig Sigmund etc. bestetiget werent, und wiewol unser herre der marggrauf maint, was er geton hab, daz hab er in desselben unsers herren des kunges namen und als sin amptman geton, wand unser herr der kůnig hab es im mit sinen briefen empfolhen und gebotten ze tůnd, do doch sölich unsers herren des kunges geschrift des von Grůnenberg halb, der ouch zů sölichem gůt, ob es ain gruntrůr gewesen wer, von sins schulthaissenamptes wegen ze Brisach recht zů habende maind, und nůt der von Basel noch ir burger halb beschehen ist, und ouch sölich haissen und geschrift, so von unserm genedigisten herren dem kůng der sach halb an unsern herren den marggraven geton und ge-

230. c) *In B fehlt die Partie von* Und als nun *bis* vahett an. d) *In B steht vor* also *noch* mit dem gůt.

schehen, nach der zit zůgangen ist, do die von Basel sölich ir geschrift bitte vordrung und ermanung irer vorgeschribner fryhaiten an denselben unsern herre den marggraven von Baden vor mauls geton und gůttlichen braucht und ouch daz ire ervordert hattend ze kerende, do ouch versehenlich und unzwifellichen ist, hette derselb unser herr der marggrauf söliche bitte vordrung und ermanung irer fryhaiten von denen von Basel an inn beschehen mit siner werbung derselbe geschicht an denselben unsern gnedigen herren den kůnig braucht, sin küncklich gnad wer so gnedig und milte gewesen, daz sin gnad der von Basel noch irer burger gůt wider fryhait genad und sin bestetůgung und ouch alle gehorsam, als doch die statt Basel in sinen gnaden untz har gewesen ist und furbasser alzit begert zů sind, ungern genomen oder zů sinen handen begert hette zů ziehen, des si sinen kůnklichen gnaden unzwivenlich getrůwen. Daz ouch danne darumb sölich unsers herre des marggraven entschuldigung, wie wol er maint, daz er darumb von demselben unserm genedigesten herren dem kůnig quittiert worden sy, im in der sach hilflich sin solle, bedunkt uns nit, sunder derselb unser herr der marggrauf sol nach allen ergangnen dingen Ůlin Eberharten der von Basel burger, dem solich gůt genomen worden ist, kerung tůn umb so vil, als denne dazselbe genomen gůt kostett hatt untz uff die zit und an die end, da es im genomen ward, und als er denne vor burgermaister und raut ze Basel mit sinem aid behebende wůrdt, den ayd er ouch tůn sweren und den werd desselben sins genomen gůtz, als vorstant, beheben sol, sobald unser herr von Lupfen der gemain funftman in dirre sach sinen usspruch getut und im daz kunt wirt ane geverd, und sol ouch solich ursatze nach sag des richtungsbriefs vor Mulnberg geschehen dafur haft sin. Und wanne der obgenant unser herr von Lupfen als ain gemain fůnftman von baiden tailn erkosen begert hat, yme sölich beder tailen schidlůte sprůch in geschrift ze geben, darumb so antwurten wir obgenante zwen schidman Burkart ze Rine und Ůlrich Im Hof[e]) demselben unserm herren von Lupfen disen unsern uszspruch mit unseren ingesigelen versigelt an allen den enden, da dirr rodel zesamen geneget ist, und darzů gedruk zu end dirr geschrift desselben rodels, der geben ist uff den nechsten mendag nach unser frowentag der liechtmesse, des jars als man zalt nach Cristz geburt viertzehenhundert zwaintzig und sechs jare.

Darnach so habend die vorgenanten mins genedigen herren des marggraven zusatztlůt mir dem obgenanten grauf Johansen von Lupfen iren spruch in der sach ouch ingeschrift und iren ingesigeln begriffen geantwurt, unde lutet derselb spruch alsus.

Und also habent wir die vorgenanten zwene Bernhart und Růdolf beder partyen clag antwurt und brief, wie si daz danne fůrgewant und erzalt habend, fůr uns genomen und aigentlichen verhört und sprechent nach unser besten verstentnůsz uff unser ayde nach lut des versigelten anlausses. Also sid dem maul unser herr der marggrauf mit unsers herren des kůnges briefen erwisett hatt, daz sin genad in gehaissen und gebetten hatt, daz gůt an siner genaden

230. e) *In B steht* Vlman *statt* Ůlich.

statt zû sinen handen ze nemende, und sid dem maul ouch derselb unser herr der marggrauf mit unsers herren des kûnges versigelten mayestautbrief kûntlich gemacht hatt, daz er dazselbe gût von siner gehaisz wegen gegeben hatt an sôlich, und als daz von sinen gnaden beschaiden ist und im darumb rechnung geton hatt nach lut des obgenanten versigelten mayestâtbriefs, derselb versigelt mayestautbrief ouch gegeben ist nach allen verhandelten sachen, die hievor von baiden partyen fûrgewent und erzelt sind, das danne derselb unser herr der marggrave von des vorgenanten zûspruchs wegen den von Basel und iren burgern nit zû antwurten hab, die wile doch die sachen und geschichten unsern herren den kûnig angend und berûrent und unsern herren den marggraven nit. Zu urkûnd versigelt mit unserm uffgetrukten insigeln. Geben uff mittwoch nach unser lieben frawentag purificationis Marie virginis, anno domini M°CCCC°XXVI°.

Und wanne nun die schidlûte in irem sprechen nach dem, als davor geschriben stâtt, nit ainhellig sind, und ich obgenanter grave Johans von Lupfen als ain gemainer man dem aime tail volgen sol, so hab ich nach allen vorgeschribnen dingen fûrsten herren ritter und knecht und ander wiser lûte gaistlicher und weltlicher râte in der sach gepflegen und gefôrschet und hab an râte funden und verstand mich uff minen ayde ouch nit bessers, dann daz die vorgenanten Bernhart von Schowenburg und Rûdolff von Hohenthanne mins herren des marggraven zusatzlûte im rechten den glichren spruche geton haben, und darumb so volge ich inen ouch desselben vorgeschribnen irs spruchs. Mit urkûnd disz briefs der zwene glich und ir ieglichem taile ainer durch ir bette willen geben worden sind. Geben und mit minem eigenen anhangenden insigele versigelt zû Kûnszhaim, uff die nechsten mitwoche vor dem hailigen ostertag, als man zalt nach der gebûrt Cristi viertzehenhundert iare und darnach in dem siben und zwaintzigisten jare.

231. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel, bei denen Konrad von Halfingen, Vogt zu Reichenweier, im Namen seines Herrn, des Grafen Ludwig von Württemberg, dreitausendsechshundertvierzehn Rheinische Gulden hinterlegt hat, geloben, die obgenannte Summe dem Grafen oder seiner Botschaft auf Wunsch herauszugeben.*

— 1427 April 21.

Original Papier im Haus- und Staatsarchiv zu Stuttgart: Quittungen K. 72, fol. 36, Lit. M. (A).

Aufgedrücktes Siegel Konrads von Halfingen.

232. *Bischof Johann und Bürgermeister und Rat verzichten auf alle Ansprüche an drei genannte Brüder von derselben Eigenschaft wegen.* *— 1427 Juni 19.*

Original St.Urk. nº 1056 (A).

Hängende Siegel: 1.(Secret) Johann von Basel. 2. Domcapitel. 3.(Secret) Basel.

Wir Johanns von gottes gnaden bischoff ze Basel mit willen und gehelle der erwirdigen unser lieben brůdern vom cappittel unser stifte ze Basel und wir Burckart ze Rine ritter burgermeister und der rate der statt Basel tůnd kunt menglichem, als Heinrich Swabe der wirte zem Monen, Růtsche Thurner der snider und Henman Swobe der smide gebrůdere alle gesessen ze Rinuelden von eigenschaft wegen an den Stein gen Homberg gehórt habent, dieselb vestin mit irer zůgehórde nu ze zyten unser der statt Basel pfand ist von unserm gnedigen herren dem bischoff und siner stifte ze Basel, und ouch der vorbenempten gebrůdern ein teil ir ungenóssen ze wibe genommen hand, darumbe wir nach landes gewonheit zů irem gůte nach irem tode recht hettent, also erkennent wir offenlich in krafte dis briefes, das wir dieselben gebrůdere Heinrichen Swobe, Růtsche Thurner und Henman Swoben von bětte wegen des fromen vesten Thùrings von Halwilr sólicher irer eigenschaft und dazů aller ander ansprachen und vorderungen, so wir gemeinlich oder sunderlich an si gehept hand oder haben móchtent von ungenossami wegen, wie die gewesen, oder von was anderer sachen wegen, die ufferstanden móchtent sin oder sich zwùschent uns und inen verhandelt haben mógent nùtzyt uszgenommen noch vorbehept, gentzlich und gar lidig und losz geseit habent und sagent mit disem briefe, wand si darumbe und umbe alle sachen mit uns gůtlich und lieplich betragen und ùberkomen sint, des uns alle wolbeňùgt. So hand ouch dieselben gebrůdere dazů dem ampt ze Homberg mit unser aller wissen und willen drissig schilling pheningen ewiges geltes von der stùre wegen, so sy jerlichs dar schuldig warent ze gebende, kouft, dieselben pheninge gelt fùr ir stùre, so si untz har schuldig gewesen sint ze gebende und fùrbasz, ob si, als vorstatt, mit uns nit ùberkommen werent, geben soltent haben uff ze habende und ze nemende und die mit anderer stùre ze antwùrttende und ze gebende, dem si denn ye zů zyten zůgehórende ist und wirt. Und mógent ouch dieselben gebrůdere Heinrich Swobe, Růtsch Thurner und Hennman Swobe und alle ire erben ze Rinuelden oder an ander enden und stetten, wa sy wellent und inen fůget, burgere sin und werden und da sehszhaftig sin nach irem willen von uns unsern nachkomen und menglichem von unsern wegen hynnanfùr ungesumpt ungehindert und unangesprochen. Wand wir sy darumbe noch davon ze kùnftigen zyten niemer angesprechen gevordern noch bekùmbern sóllent noch wellent noch schaffen getan werden mit gerichten noch ane gerichte in dehein wise, das wir ouch alles by gůten trùwen und eren fùr uns und alle unser nachkomen, die wir vesteklich harzů bindent, globt und versprochen habent, globent und versprechent in kraft dis briefes und verzihent uns ouch alles des, damitte wir oder unser nachkomen hie wider getůn kónden oder móchtent in dehein wise, alle geverde und argeliste genczlich abgetan und hingescheiden. Des zů vestem, warem urkùnde so haben wir Johanns bischoff ze Basel unser secrett ingesigel und wir Burckart ze Rine Ritter burgermeister und der rate der statt Basel derselben unser stett ingesigel das minder offenlich gehengket an disen briefe. Und wir Peter Liebinger tůmprobst, Gerig von Andelo techan und das cappittel ge-

meinlich der stifte ze Basel erkennent ouch offenlich an disem briefe, das die lidigsagung der obgeschriben knechten und gebrůdern und alle ander sachen davor in disem briefe gemeldet mit unserm gůten willen wissen und gehelle zůgangen und beschehen ist. Des zů merer sicherheit sn haben wir unsers cappittels ingesigel ouch gehengket an disen briefe, der zwenn glich geschriben sint, da der eine hinder uns dem capitel blipt, und der ander den knechten geben ist. Des nehsten dornstages vor sant Johannstag ze sůngichten, nach Crists gebůrte viertzehenhundert zwentzig und syben jare

233. *I. Zahlreiche genannte Söldner treten in die Dienste der Stadt Basel.* — *1427 Juli 18.*

Original St.Urk. nº 1057 (A).

Hängende Siegel: 1. Arnold von Bärenfels. 2. Hans von Ramstein 3. Peter zem Winde. 4. Rudolf von Kipf.

Wir Erni von Bernfeils houptman, Růdolff von Halwilr, Hanns von Ramstein, Peter von Ramstein, Hanns Murer, Peter zem Winde, Růdolff von Kipff, Hanns Wonlich von Ossingen, Lienhart Bőiti, Herman Můler, Hertlin von Tuckingen, Henslin von Wessemberg der wild Banckart und Peter von Reinspurg tůnd kunt menglichen mit disem briefe und bekennent offenlich, das wir alle gemeinlich und yegklicher insunders glopt und gesworen hatt liplich zen heiligen mit ufgehepten handen und gelerten worten, den fürsichtigen wisen burgermeister und rate und den burgern gemeinlich der statt Basel und allen den iren getrůwelich ze dienende und ze wartende unser yegklicher mit sin selbs libe und sovil hengsten pherden und knechten, als den unser yegklicher gestymmet und gefirmet ist, wol erzúget und bereit mit allem dem, daz zů uns gehőrt, mit harnesch armbrosten und spiessen von disem tag hin, als dirre briefe geben ist, einen ganczen monatt und darnach, so lange sy unser begerent und bedőrffent. Und was sy und ir houptman, den sy uns geben hand oder furer geben werdent, uns enpfelhent und heissent tůn in der zyte, als wir ir dienere sint, das sőllent und wellent wir tůn und werben nach unserm besten vermőgen, ir und irer eidgenossen[a]) von Strazburg vigende, den[b]) sy und wir absagen werdent,[b]) an libe und gůte ze schedigende und ane ze griffende, so verre und beste wir yemer getůn kőnnent und mőgent, iren nucze und ere werben und schaffen und iren schaden wenden getrůwelich und ane alle geverde. Und sőllent och wider iren und irs houptmans wissen und willen niergenthin riten, denne by inen bliben und den kriege wider ir und irer eidgenossen[c]) vorgenant und unser vigende getruwelichen[d]) triben und fůren. Und fůgte sich deheinest, das unser houptman nit by uns were, so sőllent wir dem gehorsam sin, dem derselbe houptman sin statt empfilhet. Und dazů selbs getrůwelich und ernstlich ufsēcze erdengken uff alle, die der statt Basel oder irer eidgenossen[e])

233. a) *In A¹* gůten frůnden. b) *In A¹* den wir widerseit hand. c) *In A¹* gůten frůnden von Strazburg. d) *In A¹ steht noch vor* getrůwelich *folgendes:* den wir widerseit hant, als vor statt, e) *In A¹* frůnden.

von Strazburg, den wir ze helffe geschicket werdent, vigent sint oder fürbasser werdent one geverde. Und umbe sôlichen unsern dienste sôllent die obgenanten von Basel unser yegklichem vorbenempten alle tag uf drû phert einen Rinschen guldin geben ze solde und desglichen uf mere und minder pherden nach marchzal one geverde. Und so lange sy unsers dienstes begerent nach dem monatt, so sôllen wir inen umbe denselben solde gehorsam sin ze dienende und ze wartende, wôlte aber unser deheiner des nit tûn, der sol burgermeister und rate ze Basel oder unserm houptman sôlichs viertzehen tage vor abesagen und verkûnden, umbe das sy nach andern an der statt, so abgangen sint, gestellen môgen. Gêbent aber die von Basel deheinem under uns urlobe, der sol by sinem eide wider sy ire helffere noch die, so zû dem kriege haft sint, alle die wile derselbe kriege wert, nit tûn one geverde. Wir sôllent ouch unser hengste und pherde, die uns gestymmet sint oder fürer gestymmet werdent, riten und keine andere und derselben ouch nit abekomen ane der von Basel und irs houptmans wissen und willen, wurdent uns aber andere hengste und pherde erloupt ze kouffende und ze ritende, die sôllen wir och stymmen und anschriben lassen ane geverde. Und were sache das deheiner under uns niderlege, davor gotte sie, so sôllent die von Basel dehein richtung ufnêmen, der gefangen under uns sie denne siner gefengnisse ee ledig geseit worden. Und alle die wile er in gefengnisse ist, er habe zyl oder nit, so sol man ime sinen gantzen solde geben, doch also, das unser knechte und dienere, die abgeseit habent und ufrecht werent und sint, inen dazwûschent nit dester minder dienen gewertig sin sôllent als vor. Und wenne wir wider gen Basel koment und unsers soldes uszgericht werdent, ob uns darnach in verlustes oder schadens wise ûtzyt zûfiele, das gott versehe, darumbe sôllent die von Basel uns nûtzyt schuldig sin ze gebende oder ze kerende in dehein wise. Wûrde sich ouch deheiner under uns, der gefangen were, umbe sin eigen gûte schetzen, oder gienge deheiner under uns abe und stûrbe oder erslagen wûrde, das gott nit verhenge, in welhen wege daz beschêhe, darumbe sôllent die von Basel uns noch unsern erben noch frûnden nûtzyt schuldig noch verbunden sin ze tûnde oder ze gebende uszgenomen hengest pherde und harnesch, des wir redelich in irem dienste abkomen sint, und dazû sinen verdienten umbezalten solde, der uns uf die zyte uszstûnde oder man uns schuldig were ze gebende nach der wise, als vorgeschriben statt, ane geverde.[f]) Wûrden wir ouch mit denen von Basel deheinen spann gewinnen von sôlichs unsers dienstes oder anders verlustes und schadens oder von beczalung wegen unsers soldes, wie sich sôlicher spann erhûbe oder fûgte, darumbe sôllent und wellent wir gemeinlich und unser yegklicher insunders vor meister und rate ze Basel recht

---

233. f) *In A[1] folgt nun folgender Passus:* Were ouch sache das unser deheinem von dem rate dem ammeister ze Strazburg oder der von Strazburg houptman daselbs erloupt wûrde, har heim oder anderswahin ze ritende sin sachen ze schaffende, wûrde er in der zyte niderligen erslagen und gefangen, oder daz im sin pfert abgienge, oder das sin genommen wûrde, darumbe sôllent die obgenanten von Basel uns noch unsern erben nûtzyt geben noch schuldig sin ze antwûrttende in dehein wise.

nemmen und niena anderswa. Und was uns daselbs mit rechte erkennet wirt, das söllent und wellent wir getruwelich halten und vollefüren und dawider nit tûn noch schaffen getan werden heimlich noch offenlich in dehein wise. Wir söllent och unser hengste pherde noch harnesch nit verspiln noch in deheinen andern wege abekomen one der von Basel und irs houptmanns wissen und willen. Und söllent ouch unsern hengsten und pherden das beste und wegeste tûn, so wir mögent, mit fûter beslahen artzenie und andern dingen, als sich das gehöischet. Ouch söllent wir unser knechte noch dienere in der zyte, als wir der von Basel dienere sint, uf niemand anderm, denn ir und unser vigende riten noch dienen noch uns frömder sachen underwinden. So söllent och wir noch deheiner unser knechten noch dienere uf fûterung noch anderswahin riten one erloubunge. Uns sol ouch unser büttrecht behalten sin als andern ungeverlich. Würden ouch wir oder unser dienere und knechte in zyte unsers dienstes dehein miszhelle under einander gewinnen, wie uns denn der houptman richtett und uns tûn und lassen heisset, des söllen wir ime gehorsam sin by den vorgeschriben unsern eiden und söllent ouch sölich richtung halten achte tag darnach ungevorlich, als wir der von Basel dienere nit me sint. Und des alles zû vestem warem urkünde so haben wir Erni von Bernfels, Hanns von Ramstein, Peter zem Winde und Rûdolff von Kipff unser iegklicher sin eigen ingesigel, uns die obgenanten unsere gesellen dirre dingen ze übersagende, darunder wir die andern, so nit besigelt hand, uns ouch bindent, offenlich gehengket hand an disen brieffe, der geben ist an fritag vor sant Marien Magdalenentag, des jares als man zalte von Crists gebürte viertzehenhundert zwenczig und syben jare.

Gleichlautend ist noch die Urkunde:

II. Ausgestellt von Hanns Wonlich von Ossingen, Rûdolff von Kippff, Lienhart Bötti, Sigelin Hirsberg, Vintzentz Marggraff, Jacob Bondorff usz der Slesien und Ůlrich Smitter von sant Gallen. — *1428 Mai 12.*

Original St.Urk. nº. 1061 (A¹).

Die Abweichungen siehe oben bei Urk. d. d. 1427 Juli 18.

Die Siegel des Hans Wonlich und des Rudolf von Kipf hängen.

234. Henslinus Francz opilio Basiliensis ac Ennelina ejus uxor legitima *als* principales venditores necnon Henninus Knebel textor Basiliensis atque Ennelina ejusdem Hennini uxor legitima *als* convendatores *verkaufen um zwanzig Rheinische Goldgulden dem Kloster Klingenthal im mindern Basel einen jährlichen Zins eines Rheinischen Goldgulden* de et super dictorum convenditorum domo et area atque orto eisdem adjacenti suisque juribus et pertinentiis universis situatis in preurbio Basiliensi ad Lapides nuncupato inter domos dicte Rephûnin et dicti Wartemberg ibidem, aliis censualibus in anuo censu ratione proprietatis providis et sagacibus magistro

civium et consulibus civitatis Basiliensis duorum solidorum denariorum Basiliensium censualium, accedente ad hec consensu discreti Johannis Pfründer sindici in ea parte et sindicatorio nomine predictorum magistricivium et consulum. *— 1427 November 10.*

Original Klingenthal Urk. nº 1891 (A).

235. *Hans von Mörsberg und Arnold von Rotberg versprechen, sich Bürgermeister und Rat auf Dienstag nach der alten Fastnacht stellen zu wollen.* *— 1428 Januar 17.*

Original Papier Briefe 3, nº 271 (A).

Aufgedrückte Siegel von Hans von Mörsberg und Arnold von Rotberg.

Wir Hanns von Mörsperg und Arnolt von Raperg rittere erkennent und tůnt kunt menglichem mit disem briefe, als die ersamen wisen burgermeister und rate ze Basel uns gemant hand von sache wegen, als uns die hochgeborne fürstin frow Katherine von Burgundien herczogin ze Österrich etc. seliger gedechtnisse gegen inen versetzt hat nach der briefen sage darüber geben, und uns aber dieselben von Basel von unser bitte wegen zil geben hand uncz mornendes nach der alten vasznacht nehst, darumbe so habent wir bede glopt und versprochen by gůten truwen und eren, ob daz ist, daz die von Basel uncz zem obgenanten zil nit umbe ire gemante sache unclagehaft werdent gemacht, daz wir denn ungemant ůf den zinstag nach der alten vasznacht nehst inziehen und leisten söllent und wellent glicher wise, als wir ietz getan haben soltent, ob sy uns solich zil nit geben hettent. Des zů urkünde hat unser iegklicher sin eigen ingesigel getrugkt ze ende dirre geschrift in disen brief, der geben ist an sant Anthonien tag, des jares als man zalte nach Crists geburte vierczehenhundert zwenczig und acht jare.

236. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel vermitteln durch ihre Boten* Henman von Ramstein ritter und den burgermeister, Burckart Zibeln den obersten zunftmeister, Hansen Waltenheim, Henman von Thunsel und Peter von Hegenheim *gütlich in dem Streite zwischen den* ritteren und knechten hern Heinrichs seligen erben von Mülhein *und den sechs Städten Aarau, Sursee, Waldshut, Sempach, Zofingen und Lenzburg wegen einer Summe von hundertdreiundvierzig Mark Silbers, die die Städte den Herren von Mülnheim schuldig sind.*

— 1428 März 11.

Gleichzeitige Abschrift im StA. Luzern (B).

**Segesser, Rechtsgeschichte der Stadt und Republik Luzern I, 752 Anmerkung 2. — *Eidg. Absch. II, 68 nº 101 mit anderem Datum 1428 März 10.*

237. Jeckel und Gotze Johans seligen sone zur Eych burger zu Mentze *bekennen, von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel zwanzig Gulden verfallenen Leibgedingszinses erhalten zu haben, und sagen sie derselben quitt und ledig.* — *1428 März 25.*

Original Papier St. 7, E. 8 (A).

Aufgedrücktes Siegel des Jeckel.

238. *Urkunde d. d. 1428 April 2 siehe oben nº 170.*

239. *Freiherr Hans von Falkenstein verspricht Bürgermeister und Rat freie Herausgabe von Erbschaften, die in seinem Gebiete einem Basler zufallen sollten.* — *1428 April 24.*

Gleichzeitige Abschrift im Gr WB. fol. 241 (B).

Ich Hanns von Valkenstein fry lantgraff im Syssgôw tûn offenlich kunt und vergich menglichem mit disem briefe, als die fürsichtigen wisen burgermeister und die rete der statt Basel Rûdin Swegler von Normeldingen den minen Annalys Brûygen wilent siner thochter seligen erbe und gûter früntlichen hant gelassen vollangen, daz ich gelopt und versprochen han für mich und min erben und versprichen ouch daz mit disem briefe, were daz es deheinest beschehe und ze schulden kême, daz deheinem der iren dehein erbe under mir von den minen iemer geviele, daz wir inen ouch denne daz früntlichen wellent lassen volgen und werden, als verre und sy denne darinn recht hand und darzû erberlich und früntlich halten ane alle geverde. Und des ze einem waren offenen urkünde han ich egenanter von Valkenstein min ingesigel für mich und erben offenlich gehencket an disen brief, der geben ist ûf Sambstag nach sant Jörgen tag, des jares do man zalte von Cristus gebürt thusent vierhundert zwenczig und aht jare.

240. Hans Hardegk der schinder seszhaft und burger ze minren Basel *schenkt der Äbtissin und dem Convent des Klosters St. Clara daselbst als eine Gabe unter Lebenden zur Errichtung einer Jahrzeit einen ewigen Zins von zehn Schilling neuer Basler Pfennige* uff sinem hus und hofstat genant zem Thiergarten und sunderlich uff sinem erbrecht desselben gesässes, zinset von eigenschaft wegen den — — — râten *der Stadt Basel* jerlich driszig schilling gewonlicher Baszler zinszphenig, hiezû Johans Wâhniger statschriber zû minren Basel vorgenant als ein fürweser und innemer des mererteils der zinsen, *die der Rat im mindern Basel und auf Häuser daselbst besitzt,* sinen gunst und willen geben hett. — *1428 Mai 5.*

Original St. Clara Urk. nº 600 (A).

Das Siegel des Schultheissengerichts des mindern Basel hängt.

241. *Urkunde d. d. 1428 Mai 12 siehe oben nº 233.*

242. Henmannus de Ramstein, miles magistercivium, Burckardus Zúbel magister scabinorum supremus, Nicolaus Murer, Gôczmannus Rote et Fridericus Schilling cives consules civitatis Basiliensis necnon Cůnradus Steinegker prothonotarius et Johannes dictus Zegk de Bingen subnotarius dictorum consulum civitatis Basiliensis *bezeugen* vice et nomine omnium et singulorum consulum civiumque ac communitatis civitatis Basiliensis *auf Bitte des Priors des Klosters St. Alban zu Basel hin, dass das Kloster der Stadt einst die Jurisdiction in der Vorstadt St. Alban geschenkt habe, unter Inserierung der darüber von Bürgermeister und Rat d. d. 1383 Oktober 29 ausgestellten Urkunde in Lateinischer Form (vide BUB. V, 34 II.).* — *1428 Mai 22.*

Abschrift des 15. Jh. St. Alban, Papierurkunden I (B).

243. *Bürgermeister und Rat geloben, den gütlichen Vergleich auszuführen, den Markgraf Wilhelm von Hochberg zwischen Graf Hans von Freiburg und der Herrschaft von Österreich vermittelt hat.* — *1428 September 9.*

Original im GLA. Karlsruhe (A). — Abschrift von 1779 ebendort, Copialbuch nº 67 (Baden Durlach), fol. 141 (B).

ZGO. 36, 116 nach A.

Das Secretsiegel der Stadt Basel hängt an A.

Wir Burchart ze Rine ritter burgermeister und der rate der statt Basel tůnd kunt menglichem und erkennent offenlich mit disem briefe, als der edel wolgeborn herre graff Hanns von Friburg graff und herre ze Nůwenburg etc. in das lande Suntgowe uf die durchlůchtige hochgeborne unser gnedige herschaft von Österich etc. gezogen und darinne schaden getan und zůgefůget gehept hatt von ansprache wegen, die er denn an dieselben unser gnedige herrschaft von Österich meint ze habende etc., dieselben spenne aber durch den edeln wolgebornen herren marggraff Wilhelmen von Hochberg herren ze Röttellen und ze Susemberg etc. und die fromen vesten Růdolffen Hofemeister schultheissen ze Berne und Henman von Spiegelberg schultheissen ze Solottern gůtlich betragen sint in sölicher wise und masse, das wir bedenteiln frúntlich tag in unser statt seczen verkúnden und uns arbeiten söllent, ob dieselben spenn in der gůtlicheit hingeleit werden möchtent, ob uns aber das nit gevolgen kǒnnde, das wir denn bedenteiln rechtlich tag setzen, des obgenanten herren graff Hannsen von Friburg vorderunge clagen und ansprachen und dagegen unser gnedigen herschaft von Österich und irs lantvogts widerrede und antwúrtte darzu ouch briefe und kuntschaft, und wamitte sich yetweder teil wider den andern getrůwet ze behelffende, verhören söltent und nach sölicher verhǒrung in den sachen und

spennen ein recht sprechen nach unser besten verstantnisse, oder als uns von wisen lüten geraten würde, ob uns rates darumben ze habende notdurftig bedüchte by unsern eiden ane geverde, ob sache wêre, das uns die früntschaft vor sölichem rechtsprechen nit gevolgen noch gedihen möchte, und was ouch also zem rechten gesprochen würde, unser gnedige herrschaft von Österich oder ire lantvögte von iren wegen demselben herren graff Hannsen von Friburg vollziehen soltent, und ob das nit beschêe und der brust an derselben unser gnedigen herschaft von Österich oder irem lantvogte sinde würde, oder ob dieselbe unser herschaft oder ire lantvögte dem rechten nit nachvolgetent, das denne wir die von Basel dem obgenanten herren graff Hannsen von Friburg ze rehter pene und besserung verfallen sin soltent sehsthusent gûter Rinscher guldin und ime die bezalen von nu sant Michelstag nehste komende über ein jare. Wêre aber der bruste an dem obgenanten herren graff Hannsen von Friburg, also das er dem rechten nit nachvolgette und daran sümig sinde würde, das wir denn im von der vorgeschriben pene der sehszthusent guldin wegen nützyt pflichtig noch gebunden sin soltent ze gebende oder ze tûnde wenig noch vil in dehein wise, als das und anders die richtungbriefe darüber geben eigentlichen uszwisent. Wand nu wir der burgermeister und der rate ze Basel vorgenant uns der sachen zem rechten von bederteiln ernstlicher bêtte wegen anegenommen und underzogen habent und ouch hinder die pene und besserung die sehszthusent guldin in der wise und forme, als vorgemeldet statt, ze bezalende von des obgenanten herren des lantvogts und gemeines landes ernstlicher anrûffung und bêtte wegen, und ouch umb das unser gnedigen herschaft von Österich lande fürer schadens und kumbers überhept würdent und ufrecht bliben, gangen sint, und si uns ouch widerumbe versprochen hand darumbe schadlos ze machende und ze haltende, harumbe so gelobent und versprechent wir dieselben burgermeister und rate ze Basel by unsern eiden gûten trüwen und eren in kraft dis briefes für uns und alle unser nachkomen, die wir vesteclich harzû bindent, das wir bedenteiln sölich früntlich tag in unser statt seczen und verkünden und uns erbeiten wellent, ob die sachen in der gûtlicheit hingeleit werden mögent, und ob uns daz nit gedihen kan, als denn rechtlich tag ze seczen, des obgeschriben herren graff Hannsen von Friburg clage vorderung und ansprachen, dagegen unser herrschaft von Österich oder irs lantvogts antwürtte rede und widerrede briefe und kuntschaft, und wamitte sich yetweder teil wider den andern ime rechten getruwet ze behelffende, verhören und nach sölicher verhörung ein recht nach unser besten verstandnisse, oder als uns von wisen lüten, ob uns rates darumbe ze habende notdurft beduncket, geraten wirt, by unsern eiden one geverde sprechen söllent und wellent. Und ob der bruste an der obgenanten unser gnedigen herschaft von Österich oder irem lantvogt wirt sin, also das sy dem rechten nit nachvolgent oder nit volleziehent, das von uns gesprochen wirt, das wir denn demselben herren graff Hannsen von Friburg herren und graven ze Nüwenburg sehszthusend gûter Rinscher guldin ze rechter pene und besserung verfallen sin und im die geben söllent und wellent one allen

fúrzog intrag widerrede und geverde von nu sant Michels tag des heiligen ertzengels nehste komende über ein jare, der da sinde wirt des jares als man zalende wirt nach Crists gebúrte vierzehenhundert zwentzig und nún jare. Ob aber der bruste an dem ieczgenanten herren graff Hannsen von Friburg ist und sinde wirt, also das er dem rechten nit ist nachvolgende in dem zyle, als die richtungsbriefe daz wisent one geverde, das wir denne demselben herren graff Hannsen von Friburg sinen erben noch nieman von sinen wegen von derselben pene und besserunge wegen der sehszthusent guldin gar und gantz nútzyt schuldig noch verbunden sin sóllent ze gebende oder ze tûnde wenig noch vil in dehein wise. Und sol uns ouch vor allen vorgeschriben dingen nútzyt schirmen noch fristen dehein friheit noch gnade gerichte noch rechte geistlichs noch weltlichs geschriben noch ungeschriben dehein búntnisse eynunge trostunge fride noch geleite der herren stetten noch lendern dehein uszúge fúnde noch geverde noch dehein dinge über alle, so yemand erdengken kan oder mag, damitte wir oder unser nachkomen hie wider yemer getûn oder gereden kóndent oder móchtent deheins weges, wand wir uns des alles genczlich enczigen und begeben hand, enczihent und begebent uns des in craft dis briefes und sunderlich des rechten, daz da sprichet, gemeine verzihung verfahe nit, die sundrige gange denn vor, alle geverde und argeliste harinne genczlich abgetan und hingescheiden. Des zû vestem warem urkúnde so haben wir unser stett secrett ingesigel offenlich getan hengken an disen briefe, der geben ist des nehsten dornstages nach unser lieben frowen tag nativitatis ze herbest, nach Crists gebúrte viertzehenhundert zwentzig und acht jare.

244. *Graf Hans von Tierstein, Landvogt der Herrschaft Österreich, sowie zahlreiche Ämter und Städte des Elsass bekennen, dass in dem Vergleich zwischen Graf Hans von Freiburg und der Herrschaft Österreich bestimmt sei, im Falle die letztere dem Vergleich nicht nachkomme, Basel dem Grafen von Freiburg sechstausend Gulden zahlen solle, und versprechen, Basel wegen dieser Verpflichtung schadlos zu halten.* — *1428 September 13.*

Original St.Urk. nº 1062 (A).

Hangende Siegel: 1. Graf Hans von Tierstein. 2. Theobald von Masmünster. 3. Gerie Lupfrit. 4. Mathis Kembrer. 5. Altkirch. 6. Heinrich von Gachnang, Vogt von Altkirch. 7. Ulman Hürdeler. 8. Heinrich Schultheis. 9. Heintzi Vörster, Vogt zu Traubach.

Ich graff Hanns von Tierstein lantvogt miner gnedigen herrschaft von Österrich und in nammen und anstatt derselben miner gnedigen herschaft etc. und wir Heinrich von Ratterstorff ritter vogt ze Ensiszhein der schultheis der rate die burgere und die gemeinde gemeinlich daselbs, wir Diebolt von Maszmúnster in nammen und für Hanns Truchsessen von Diessenhofen, dem man sprichet Molle, vogt ze Thanne der schaffener der rate die burgere und

die gemeinde gemeinlich daselbs, wir Hanns Erhart von Maszmûnster vogt ze Maszmûnster der undervogt der rate die burgere und die gemeinde gemeinlich daselbs, wir Heinrich von Gachnang genant Mûnch vogt ze Altkilch der schaffener der rate die burgere und die gemeinde gemeinlich daselbs, wir Claus Stôre von Maszmûnster vogt ze Tattenriet der meiger der rate die burgere und die gemeinde gemeinlich daselbs, wir Hanns Volker von Sultzbach vogt ze Befort der meiger der rate die burgere und die gemeinde gemeinlich daselbs, wir Hanns V̊lrich von Ratterstorff vogt ze Rosenfels der meiger der schaffener der rate die burgere und die gemeinde gemeinlich daselbs, wir Cûnrat von Môrsperg vogt ze Phirt der schaffener die burgere und die gemeinde gemeinlich desselben amptes und gebietes, wir Burchart Mûnch von Lantzkron ritter vogt ze Landser der schultheis und die gemeinde gemeinlich desselben amptes und gebietes fûr uns und alle unser nachkomen, wir der meiger der schaffener und die gemeinde gemeinlich des amptes und gebietes in der Eschise, wir die vôgte und gemeinde gemeinlich der emptern ze Trobach und ze Burnhoupten fûr uns und alle unser nachkomen und fûr alle die, so zû uns allen und ieglichem teil in sunders gehôrent, sy sient in den stetten oder uf dem lande gesessen nieman uszgenommen noch vorbehept als recht houptschuldener und gelten, tûnd kunt menglichem und erkennent offenlich mit disem briefe, als der edel herre graff Hanns von Friburg herre und grave ze Nûwenburg uf unser gnedige herschaft von Ôsterich in das lande Suntgowe gezogen gewesen ist und darinne merglichen schaden mit nommen brand todslegen gefangnisse der armen lûten getan und daz schedelich gewûstett hatt und fûrer getan wolt haben, der es nit understanden oder gewendet hette gehept, darinne aber der edel wolgeborn herre marggraff Wilhelm von Hochberg herre ze Rôtteln und ze Susemberg und die fromen vesten und wisen Rûdolff Hoffemeister schultheis ze Bern und Henman von Spiegelberg schultheis ze Solottern sovil gerett und getedinget habent, das derselbe herre graff Hanns von Friburg vom lande gezogen und dem fûrer schaden ze tûnde und zû ze fûgende sich ûberhept hatt, mit den gedingen und fûrworten, daz unser gnedige herrschaft von Ôsterich und ir lantvogte von iren wegen demselben herren von Friburg umbe sin ansprachen gerecht werden sôllent vor den fûrsichtigen wisen burgermeister und rate der statt Basel, und ob das nit beschee, sunder daz unser gnedige herschaft von Ôsterich oder ir lantvogte dem rechten in einer benempten zyte nach sage des ûbertrages nit nachvolgetent, denne sûmig wûrdent, und ouch ob im ûtzyt mit rechte gesprochen und ime das ouch von derselben unser gnedigen herrschaft von Ôsterich oder iren lantvôgten nit vollezogen wûrde, das denne die von Basel in nammen derselben unser gnedigen herrschaft von Ôsterich demselben herren graff Hannsen von Friburg sehs thusent guldin verfallen sin sôllen und im die bezalen und geben von nu sant Michels tag nehst komende ûber ein jare, als sy im das von unser ernstlicher bette wegen und dem gantzen lande ze nutze und ze troste gelopt versprochen und verbriefet hand ze tunde. Und umbe das dieselben von Basel sôlicher irer trûwen und liebe, so sy zû uns allen und

dem gemeinen lande habent, nit engelten, als ouch umbillich were, sunder darumbe gůtlich schadlosz gemacht und gehalten werden, harumbe so haben wir die obgenanten graff Hanns von Tierstein lantvogt in nammen derselben unser gnedigen herschaft von Österich und wir die vorgenanten vógte schultheissen meigere amptlúte rětte und gemeinde der stetten und emptern davor genant für uns und alle die, so zů uns gehórent und vorgemeldet sint, hinwiderumbe glopt und versprochen, versprechent und globent mit disem brieffe by unsern gůten trúwen eiden und eren, die vorgeschriben sehs thusent guldin, ob das ist, das unser gnedige herschaft von Österich oder ir lantvogt dem rechten in sőlichem zyte nit nachvolgettent oder den spruche, so gesprochen wirt, nit volleziehent noch dem gnůg tůnd in der wise, als der úbertrag daz wiset, den obgenanten burgermeister und rate ze Basel und iren nachkomen wider ze gebende und sy umbe dieselben sehs thusent guldin gůtlich unclaghaft ze machende und ze entschedigende von demselben nehst kommenden sant Michels tag úber ein jare und inen die one lengern fúrzoge intrag widerrede und geverde und wider menglichs verbieten verheften bekúmbern und besweren zů iren handen und gewalte one allen iren kosten und schaden gen Basel in die statt by der gewichte und werung daselbs ze antwúrttende. Und durch merer sicherheit willen derselben dingen so haben wir inen des zů uns insunders zů rechten genempten mitschuldenern und gelten geben und geseczet die frommen wisen und bescheidenen nemlich wir die von Ensiszheim den vorgenanten hern Heinrichen von Raterstorff ritter unsern vogt, Růczsche Wilmin unsern schultheissen, Hanns Richeszhein, Henni Peter den wirt und Henman Ritter, wir die von Thanne juncher Diebolden von Maszmúnster edelnknechte, Gerien Lúppfrit, Mathisen Schaffener, V̊lman Húrdeler und Heinrich Schultheissen, wir die von Maszmúnster juncher Hanns Erharten von Maszmúnster edelnknechte unsern vogt, Heinrich Tůchscherer, Hennslin Lúgbein, Hennselin Zschankin von Senti und Heinczeman Rőching, wir die von Altkilch juncher Heinrichen von Gachnang unsern vogt edelkneht, meiger Renner, Růczschen Bader den schůmacher, Diebolt von Hirsingen und Hannsen Halptúsel, wir die von Tattenriet juncher Clausen Stőren unsern vogt, Zschan de Florimont, Zschan Montane, Zschan Wisse und Clewin Gunten von Sept, wir die von Befort juncher Hannsen Volker von Sulczbach unsern vogt, Hůglin Colin, Zschan Gwillamen den inněmer, Zschan de Nacolla burgermeister und Richart Schaffener, wir die von Rosenfels juncher Hanns V̊lrichen von Ratterstorffe unsern vogt, Wilma Zschan Partuis sun, Diebolt Curdi den seiler, Symoni Jasda des meigers swager und Diebolt sinen brůder alle vier von Wiszwalden, wir die von Phirt juncher Cůnraten von Mórsperg unsern vogt, Lienharten Zifis von Oltingen, Bilger Růtzsche von Phirt, O̊si Bilgerin von Mőrnach und Peter Růmellin von Dúrlistorffe, wir die von Landser hern Burcharten Múnich von Lanczkron ritter unsern vogt, Růde Hasen von Bartenhein, Jecklin Eberlin schultheissen ze Habichszhein, Heinrichen Hentschůch lantweibel und Caspar von Otmarszhein, wir die von der Eschise Pirrin Laczera den meiger zů Trittuda gesessen, Wilmi Åbrey meiger zů Geisberg, Zschan Curta von Dugrann,

Zschandonat von Andernans, wir die von Trobach Heintzin Vôrster unsern vogt und Heinczeman Günther, wir die von Burnhoupten Hannsen Gôgel unsern vogt und Diebolt Langenveld den weibel, die sich alle sunderlich mit uns zû den vor und nachgeschriben dingen als gesaczte recht mitschuldener und gelten in sunders verstricket und verbunden hand *u. s. w. Es folgen die gewöhnlichen Formeln.* Des zû vestem warem urkùnde, so habe ich graff Hanns von Thierstein vorgenant in namen als davor min eigen ingesigel offenlich gehengket an disen briefe *u. s. w.* Und des zû merer sicherheit so haben wir die vorgenempten vôgte und unser ieglicher sin eigen ingesigel, des glichen wir die stette alle, so ingesigel hand, derselben unser stett ingesigel und wir die genempten gesatzten mitschuldener und gelten davor mit namen genempt, so ouch ingesigel habent, unser ieglicher ouch sin eigen ingesigele offenlich gehengket an disen briefe. Und wir die stette und sunder genempten mitschuldener und gelten, so eigener ingesigel nit enhand, hand gebetten den edeln herren hern Burcharten von Bolwiler lantrichter im obern Elsasz, das er des lantgerichtes ingesigel von unser derselben aller ernstlicher bette wegen, darunder wir uns alle verbindent und verstricket, uns aller vorgeschriben dingen ze ùbersagende, ouch offenlich gehengket hatt an disen briefe, das ouch ich der vorgenant Lantrichter von derselben bette wegen mir one schaden und unvergriffen getan und des lantgerichtes ingesigel an disen briefe gehengket habe, der geben ist an mentag nehste vor des heiligen crùtzes tag exaltacionis ze herbest, des jares als man zalte nach Crists gebùrte viertzehenhundert zwentzig und acht jare.

245. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verleihen dem* Conrat Labahùrlin *dem Maurer und Bürger von Basel das* gibshus und die grûben mit allen rechten und zûgehôrden, die gelegen ist ze Crentzach an dem Horn *auf zehn Jahre.* — *1428 Dezember 2.*

Concept Papier im liber diver. rerum fol. 180 (B).

246. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bekennen, von* Hans von Nùwenburg ritter here ze Vamergu, *als derselbe den Hof Michelfelden dem Spital zu Basel um hundert Rheinische Gulden versetzt hatte, zwölf auf diesen Hof bezügliche Briefe* zû gemeinen trùwen handen *empfangen zu haben, und versprechen, nach Auslösung des Pfandes sie wieder herausgeben zu wollen.*

— *1428 Dezember 9.*

Original im GLA. zu Karlsruhe, Vereinigte Breisgauer Archive: Basel (A). — Abschrift des 16. Jh. in Wald- und Landakten G. 41 (B) — Abschrift des 16. Jh ebendort (B[1]). — Abschrift des 16. Jh. in Akten Grosshüningen I (B[2]).

Das Secretsiegel von Basel hängt.

247. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel, auf welche Graf Hans von Tierstein, Landvogt der Herrschaft Österreich, namens derselben und Graf Hans von Freiburg, Herr zu Neuenburg, in ihrem Streite zu Recht gekommen sind, setzen den Parteien auf ihr Verlangen einen Tag an auf nächsten Freitag nach der alten Fastnacht.* — *1428 Dezember 27.*

*Original Papier nº 5366 im k. k. Statthaltereiarchiv Innsbruck (A). — *Schatzarchiv 4, 941 ebenda.*

Das aufgedrückte grüne Wachssiegel fehlt bei A.

248. *Bischof Otto von Konstanz verkauft dem Hermann von Hohenlandenberg einen Zins von hundertfünfzig Goldgulden von und ab Schloss und Stadt Thiengen für die dreitausend Rheinische Goldgulden, die Hermann zu Nutzen des Bistums Konstanz* sunderlichen an die schuld und gült gen Basel schuldig von des slosses wegen ze Tüngen *verwendet hat.* — *1429 Juni 9.*

**ZGO. 13, 380.*

249. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkünden und bestätigen den Spruch der Fünf:* Als die erbern meyster von der meczigern zunfte in unserm schinthus ein private, die da stosse an ein hinder louben des huses Efringen gelegen in unser obgenanten statt Basel under den Cremern, so Steffan Offemburg zůgehôre, gemachet haben uff unser widerrůffung, und aber dieselbe loub über den grossen Birsich uff steinin sûle geseczet und ander gebüwe daruff so verre überschossen, daz unser almende des Birsiches bêrlich damitte überbuwen sie, daz si da einhelliglich erkennet haben und übereinkomen sient, daz Steffan Offemburg allen den buw, den er an sinem vorgenanten huse für die steinin sûle us und für den rehten buw reichenden habe, in einem monat dem nehsten genczlich abtůn sôlle und verbrechen, doch sôllent die steinin sûle nach lut eins briefs vor ziten darüber gebens und derselbe brief by kreften genczlich beliben. Wôlte ouch Steffan Offemburg oder sines benemten huses nachkommen uff die vorgemeldten sûle in künftigen ziten üczit buwen, das sôltent si seczen nach dem bly über sich uff den sûlen nach buwes reht one geverde. Als denn das oberste ort der vorgedochten louben an den schürphbank unsers obgeschriben schinthuses reichende sie, sôllent dieselben meister iren gebruch gehandelt schaffen demselben ort one schaden. Môchte aber das nit kômlich geschêchen, so sôllent doch die benemten meister die wande daselbest mit dicken dilinen sôlichen schaden ze versehende, wie dicke des not wirt, fûtren lossen und beslahen, doch sôlle Steffan dieselbe wande, als si nuzemol bresthahft ist, in sinselbes kosten bessern lossen und versorgen. Si haben ouch erkennet, daz die obgenanten von der meczigerzunft einen kenell in irselbes kosten

legen vor zû ende des privaten taches, darinn der tachtrouff in den Birsich der obgeschriben louben unschedelich gewiset werde. Alle geverde in disen dingen gentzlich usgescheiden. — *1429 Juni 12.*

Original St.Urk. nº 1067 (A).

Das Siegel von Basel hangt.

250. *Bischof Wilhelm und das Domcapitel zu Strassburg bekennen, dass auf Vermittlung hin von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verschiedene Personen daselbst, die auf des Stiftes Schlösser und Städte Ruffach, Sulz und Egisheim sowie auf den Dörfern des obern Mundat Zinse besitzen, Nachlass und Verminderung derselben bewilligt haben, und bestätigen diese Zinskäufe und geloben, sie zu halten.* — *1429 Juli 11.*

Original St.Urk. nº 1068 (A).

Es hängen die Siegel: 1. Bischof Wilhelm. 2. Domcapitel von Strassburg.

251. Johannes Herr presbiter cappelanus *erlässt Bürgermeister und Rat der Stadt Basel zwei Gulden von dem jährlichen Zins von zwanzig Gulden, den sie seiner Pfründe im Basler Münster zu zahlen schuldig sind.* — *1429 Juli 13.*

Dorsalbemerkung auf der Urkunde d. d. 1426 Februar 25, nº 216.

252. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bekennen, durch ihre Abgeordneten Ritter Hans Reich von Reichenstein und die Gemeinde des Dorfes von Angst, die wegen der Waldungen daselbst in Streit geraten waren, verglichen zu haben.* — *1429 Juli 23.*

Original im GLA. Karlsruhe, Domstift Basel (A).

Das Siegel von Basel hängt, es fehlt das des Reich von Reichenstein.

253. *Genannte Boten der Eidgenossen und zahlreicher Städte, darunter auch Basel, vermitteln einen Frieden zwischen Bischof, Domcapitel und ganzer Priesterschaft des Bistums Konstanz, den Hauptleuten und gemeiner Ritterschaft in Schwaben, der Gesellschaft von St. Georgenschild, auch Abt Eglof von St. Gallen einerseits und den Appenzellern andererseits.* *Konstanz 1429 Juli 26.*

Zellweger 1², 407 nº 267. – Auszug in Eidg. Absch II, 78 nº 117.

254. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bekennen, dass sie* Hennman Kranckwěrck *ihrem* burger und ratesgesellen einen brunnen mit einem hanen in sinem huse und hofe, so man němpt Sevogelshofe, *gelegen* uffen Burg *zu Basel um hundert Rheinische Gulden verkauft haben.* — *1429 August 1.*

Original St.Urk. nº 1069 (A). — Abschrift des 15. Jh. im KlWB. fol. 169ᵛ (B).

Die Urkunde ist durch Schnitte kassiert.

Das Siegel fehlt.

255. *König Sigmund ordnet an, dass in Basel goldene Münzen sollen geschlagen werden, und bestellt dazu als Münzmeister den Peter Galz auf fünf Jahre.* *Pressburg 1429 September 19.*

Original St.Urk. nº 1071 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 235 (B). — Abschrift des 15. Jh. im KlWB. fol. 157 (B¹). — Abschrift des 16. Jh. ChA. D. fol. 499 (B²).

*Albrecht, Reichsmünzstatten 55 nº 6. — *Altmann, Sigmund nº 7431.*

Auf der Rückseite von A: R[egistra]ta.

Das Siegel König Sigmunds hängt an A.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen tzeiten merer des reichs und zu Hungern, zu Behem, Dalmatien, Croatien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem briefe allen den, die in sehen oder horen lesen, wann wir von angeborner gute altzeit geneigt sind und fleissiglich sorgen und arbeit haben, wie wir aller unser und des heiligen richs undertanen und getruen nůtz und hestes schaffen und bestellen, doch bedunken wir uns mer pflichtig zu sein, des reichs recht und herkomen zu hanthaben und, wo die undergetzugkt ligen, weder uff zu rucken und sunderlichen die, davon gemeiner nůtz komen und gebessert werden mag, wann nu gemeiner nutz durch redlich und gut muntz sere gebessert und durch unredliche muntz gesweichet wirt, so sind wir genugklich underweiset, das unser vorfaren an dem reich Romische keyser und kunige guldin und silberin muntze in dem riche offt und dicke slahen lassen haben, als sy dann des macht haben und der průnne aller muntze von kuniglicher gewalt fleusset, denn daz das nu etwo fil jaren versumet und nydergelegt ist, darumb dem riche zu eren und gemeinen nutz zu fromen haben wir vor tzeiten mit wolbedachtem mute gutem rat unser und des richs fursten grafen edeln und getruen und rechter wissen von Romischer kuniglicher machtvolkomenheit geordnet bestellet und gesetzet, dasz man ein guldin mŭntz zu Nuremberg, Frankenfurt, Nordlingen und Dorpmund erheben machen und von unsern und des richs wegen slahen solte, und haben ouch daruff vormals Peter Gatzen und andern befolhen, doselbs zu muntzen ettlich tzeit, die doch nu vergangen sind, und der worten, das solich vorgenante unser und des richs muntz in dem rich furbasser ge-

slagen gemeret und gehalten werde, so haben wir mit wolbedachtem mute gutem rate und rechter wissen in unser und des reichs statt Basel ouch ein solich muntz zu slahen benennet und geordent und den erberen Peter Gatzen von Basel unser dyener und lieben getruen zu unserm muntzmeister uffgenomen und von Romischer kuniglicher macht gesetzt und gemachet, setzen und machen in crafft disz briefs, also daz er nu furbasz zu Basel ein guldin muntz muntzen und slahen sol funff jar nach einander unwiderrufflich und dornach, so die funff jar uszgeen, uff unser widerruffen, also daz er sol anheben nach datum disz briefs und sol muntzen uff nuntziehen garad, oder wie die von Franckenfurt muntzen lassen von unser wegen uff und nyder am garad und uftzal, ungeverlichen bey der pene, als wir uf unser muntzmeistern unser stet Nuremberg und Franckfort gesetzt haben. Item das uff den obgenanten gulden steen sol uf der einen sytten ein zebter mit dem appfel und creutz und umbegeschriben sten sol Sigismundus Romanorum rex und uff der ander seitten unser lieben frawen bild mit irem kindlein an dem arme und dorumb also geschriben moneta Basiliensis. Ouch geben wir von Romischer kuniglicher macht dem rat zu Basel vollen gewalt und macht, einen wardeiner zu setzen und zu geben, der sol sweren zu dem heiligen, getrulich zu zusehen und keinen gemůntzten guldein uszgeben lassen, er hab danne den strich korn und uftzal, wie dann die von Franckfort das halten on geferd und, als recht ist, bey gesworem eyd. Ouch ist unser meynung und wollen, ob die kurfursten und die von Frankenfurt nit muntzten, das doch unser muntzmeister zu Basel muntzen sol uf das korn, als sy es gelassen haben, bisz das sy einhellig werden und slahen, so sol unser muntzmeister ouch dann mit in muntzen uf das korn und strich und garad on geverd. Item uns sol ouch unser vorgenanter muntzmeister von eyner yglichen mark sines goldes, die vermuntzt wirt, einen halben guldin geben in unser kuniglich camer zu slegschatz oder wem wir es verschaffen und geben heissen. Und uff das, das der vorgenante muntzmeister der egenanten muntz dester bas uszwarten moge, dorumb haben wir im besunder gnad und freyheit getan, tun und geben in die von Romischer kuniglicher macht mit disem briefe, daz er sein hawsfrawe kinder gesellen knecht und gesinde fur nyemands anders dann fur uns oder wem wir das bevelhen, zu recht zu sten pflichtig sein sollen, und das er uber solich sein hawsfrawen kinder gesellen knecht und gesind selber zu gebieten und zu richten haben solle und moge, doch uszgenomen umb falsch diepstal todsleg und morderey, doruber unser stat Basel richten sol. Item wir wollen ouch und setzen von Romischer kuniglicher macht in crafft disz briefs, das alle und yegliche, die gold in unser und des richs muntz fueren und bringen, die sollen in unser und des richs frey geleid sein und sicherheit haben an allen enden. Wir gebieten ouch von Romischer kuniglicher macht allen und yglichen fursten geistlichen und werltlichen graven herren rittern knechten amptleutten burgermeistern reten und gemeinden und allen andern des richs undertanen und getruen ernstlich und vesticlich mit disem briefe, daz sy die vorgenante unser und des richs muntz an namen und in allen iren landen stetten zollen slossen

und gebieten furgang haben lassen und ouch allen iren undertanen gebieten, dieselbe muntz zu nemen, und das sy ouch die vorgenante unser ordnung befelhung und satzung vesticklich halten und dowider nit tun sollen in keiner weis, als lieb eynem yglichem sey unser und des richs swere ungnad zu vermeyden. Mit urkunt disz briefs versigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel. Geben zu Preszpurg, nach Crists geburt virtzehenhundert jar und dornach in dem nunundtzwentzigisten jare, am nechsten montag nach des heiligen creutz tag exaltationis, unserr riche des Hungrischen etc. in dem dreyundvirtzigisten, des Romischen in dem nuntzehenden und des Behemischen in dem tzehenden jaren.

Auf dem Umschlag: Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

256. Heinrich von Mülnheim, dem man sprichet von Landesperg, ritter der meister und der rat zů Straszburg *verkaufen der Stadt Basel einen jährlichen Zins von dreihundert Rheinischen Goldgulden von allen ihren Gefällen, lösbar um sechstausend Rheinische Goldgulden.* *— 1430 Januar 16.*

Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 236v (B).

257. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bekennen, den Pflegern des Siechenhauses zu St. Jakob an der Birs einen jährlichen Zins von achtunddreissig Rheinischen Gulden* minder ein ort *ab der Stadt gemeinen Gütern um siebenhundertfünfundfünfzig Rheinische Gulden verkauft zu haben.* *— 1430 März 4.*

Original St.Urk. nº 1077 (A).

Dorsalbemerkungen: Zwei Notizen über teilweise Ablösung der schuldigen Zinse, davon die eine nicht mehr zu lesen ist, die andere bemerkt, dass 1448 Mai 12 der Rat vier Gulden Zins mit hundert Gulden abgelöst hat. Ausserdem finden sich noch zwei andere dem Inhalt der Urkunde fremde Notizen. 1. Item den siechen sint aber ze kouffen geben VI gulden gelts koufft und widerkouffig mit I J gulden tertia post letare LVIto *(1456 März 9).* 2. Item a festo Georgii XL nono *(1449 April 23)* sol man zu eym jarczyt zu sant Jacob zinsen jerlich I ℔ IIII β alle fronfasten VI β, sint koufft und widerkouffig umb XXV gulden und ist keyn ander brieff darumb. E. Kunlin statschriber.

Das Siegel fehlt.

258. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkaufen dem Spital daselbst einen jährlichen Zins von hundertzweiundfünfzig Rheinischen Goldgulden ab der Stadt gemeinen Gütern um dreitausenddreihundertvierundvierzig Rheinische Gulden, wiederkäufig um die gleiche Summe.* *— 1430 März 11.*

Concept Papier UB. II. fol. 197 (B).

259. *Bürgermeister und Rat von Basel verkaufen* der pfründe des altars sant Gerien in der kilchen sant Martin *einen Zins von sechzehn Rheinischen Gulden und acht Schilling Basler Stebler Pfennigen ab der Stadt gemeinen Gütern um dreihundertsechzig Rheinische Gulden, wiederkäufig um die gleiche Summe.*

— 1430 April 30.

Original St. Urk. 1080 (A).

Die Urkunde ist durch Schnitte kassiert.

Das Siegel fehlt.

260. *Johann von Lupfen, Landgraf von Stülingen und Herr zu Hohenack, und* der von Basel und Mülhusen erbere bottschafft *vermitteln in dem Streite zwischen Ulrich, Herr zu Rappoltstein, und der Stadt Colmar* von söllicher geschichte wegen, so sich in diser jaresfrist durch die von Colmer in dem Nidern walde uff einem gejegde verhandelt hett. *— 1430 Mai 18.*

Auszug im RUB. III, 313 nº 636 nach den zwei Originalen im Stadtarchiv Colmar und im allgemeinen Reichsarchiv München.

261. *I.* Nicolaus Murer civis Basiliensis et Johannes de Bingen prothonotarius civitatis Basiliensis vice et nomine providorum et sapientum virorum dominorum magistri civium, et consulum ejusdem civitatis *kaufen der* Elsina *der Witwe des* Johannis Schådel de Krenczach olim civis minoris Basilee *eine* cementi fodinam volgariter ire gypsgrûbe situatam in loco an dem Horn parrochie Krenczach *ab, um den jährlichen Zins von zwei Pfund Basler Pfennigen.* *— 1430 Mai 29.*

Original St.Urk. 1081 (A). — Ebenda deutscher Auszug des 15. Jh. Papier.

Das Siegel der Basler Curie hangt.

II. Markgraf Wilhelm von Hochberg, Herr zu Rötteln und zu Sausenberg, giebt seinen gûten willen und gunst *zu dem Verkauf der* gibsgrûb ze Crenczach *durch* Eilsen Schadelins, *Bürgerin zu Basel, an Bürgermeister und Rat von Basel, die ihm dafür ab der Grube einen jährlichen Zins von einem Pfund Basler Stebler Pfennigen zahlen.* *— 1430 Mai 30.*

Original St.Urk. nº 1082 (A).

Das Siegel des Markgrafs Rudolf von Hochberg hängt.

262. *Hans von Ravensburg sagt der Stadt Solothurn, ihren Helfern und Helfershelfern* usgenommen mine liebe herren von Basel *wegen Rechtsverweigerung Feindschaft an.* — *1430 Juli 6.*

Gleichzeitige Abschrift im StA. Luzern (B).

263. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel vergleichen Abt Nikolaus von St. Blasien mit dem Ritter Hans Reich von Reichenstein, Altbürgermeister der Stadt Basel, in ihrem Streite um den Besitz des Dorfes Efringen.* — *1430 September 18.*

Original im GLA. Karlsruhe: Domstift Basel (A). — Abschrift des 16. Jh. im Copialbuch 673, fol. 246 ebenda (B).

Das Secretsiegel von Basel hangt.

264. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verleihen dem* Lienharten zem Blůmen und Hanns Schůmacher irem schultheissen ze Liestal ire beden wigere den obern und den niedern ze Liestal *auf zwölf Jahre um einen jährlichen Zins von zwölf Gulden.* — *1430 Oktober 7.*

Concept im liber diver. rerum fol. 176 (B).

265. Cůnrat Sintz *schwört der Stadt Basel Urfehde, die ihn gefangen nahm, da er sich* gar unfrůntlich gegen der statt Basel und den iren gehalten *hat* in měnigerley wise, darumb sy ze kumber kosten und schaden kommen sind, *ihn nun aber auf Bitten hin von Bischof Otto von Konstanz, Markgraf Wilhelm von Hochberg, Rudolf von Ramstein, Hans Thüring Mönch von Löwenberg, Hans König von Tegernau, seinem Tochtermann, freilässt.* — *1430 Oktober 17.*

Concept im liber diver. rerum fol. 154 (B).

266. Diepoldus Seger textor Basiliensis *und* Verena *seine Frau verkaufen dem* hospitalis pauperum *zu Basel einen jährlichen Zins von sieben Schilling Basler Pfennigen* de et super ipsorum venditorum domo et area sitis in preurbio civitatis Basiliensis an den Steinen juxta domum posteriorem Conradi Henniggis ex una et ortum Hennmanni Knebel textoris Basiliensis partibus ex alia tendentibus uff den hindern Birzich oneratis in tribus sollidis denariorum Basiliensium bonorum consulibus civitatis Basiliensis accedente ad hec consensu et bona voluntate discreti Johannis Pffrůnder reddituum hujusmodi dictorum consulum collectoris. — *1430 Dezember 18.*

Original Spital (A).

Das Siegel der Basler Curie ist eingehangt.

267. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel sprechen zu Recht in dem Streite zwischen Heinrich von Gachnang, genannt Mönch, und Heinrich Tröler dem Kürschner, Bürger von Basel,* von einer vischentzen oder zugs wegen in dem Rine und nämlich in dem banne ze Hüningen Baseler bystûms. *— 1430 Dezember 18.*

Original St.Urk. nº 1086 (A).

Das Secretsiegel von Basel hängt.

268. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel treffen einen Vergleich zwischen Graf Bernhard von Tierstein einerseits, dem Edelknecht Götz Heinrich von Eptingen und Ritter Burchard Mönch von Landskron andererseits wegen Geldansprachen der beiden letztern an Graf Bernhard. — 1430 Dezember 30.*

Original Adelsarchiv Urk. nº 394 (A). — Concept UB. I. fol. 4 (B).

Das Siegel fehlt.

269. *König Sigmund erklärt alle Eingriffe in die Privilegien des Klosters St. Blasien für nichtig, befiehlt zahlreichen Fürsten, Grafen und Städten, darunter Basel, dem Kloster wieder zu dem Seinigen zu verhelfen. Nürnberg Februar 24.*

**ZGO., N. F. 3, 443 nº 678. — *Altmann, Sigmund nº 8280.*

270. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkaufen an das* almûsen ze minnren Basel *einen jährlichen Zins von zwanzig Rheinischen Gulden ab der Stadt gemeinen Gütern um fünfhundert Gulden, wiederkäufig um die gleiche Summe.*
— 1431 Februar 24.

Original St.Urk. nº 1087 (A).

Die Urkunde ist durch Schnitte kassiert.

Das Siegel fehlt.

271. *Sühne zwischen Basel und Konrad von Burnkirch. — 1431 Marz 26.*

Original St.Urk. nº 1088 (A).

Hängende Siegel: 1. Heinrich von Montfort. 2. Rudolf von Ramstein. 3. Thüring von Eptingen. 4. Hans vvn Flachslanden. 5. (Secret) Basel. 6. Konrad von Burnkirch.

Wir graff Heinrich von Montfort herre ze Tettnang statthalter der lantvogtye etc., Rûdolff von Ramstein frie herre ze Gilgenberg, Thüring von Eptingen und Hanns von Flachszlannden tûnd kunt menglichem mit disem

brief, als ettwas miszhelle und zweyung zwúschent den ersamen wisen burgermeister râte und burgern der statt Basel an einem und dem vesten Cûnraten von Brunnenkilch an dem andern teil ufferstannden gewêsen sind darrûrende von Claus Stôren wegen von Maszmúnster der von Basel burger, den der ietzgenant Cûnrat von Brunnenkilch gevangen gehept und in gevèngnisse gen Zúlhusen gefûrt hatt, umb das er ein verschriben êchter were und sin sôlte, als er fúrgewêndet hat, darumb sich nu vil geschriften und manigerley hanndelunge zwúschent denselben beiden teiln gemacht und ergangen gehept hand, also hand wir die obgenanten vier dieselben beid teile mit irer ze beider siten willen und wissen gûtlichen gerichtet geslichtet und úbertragen umb alle vergangen sachen worten und wêrcken halb nútzit uszgenommen noch vorbehept und ouch aller der halb, so ze beiden siten zû den sachen behaft verdacht oder gewant sind ouch niemanden uszgenommen noch hindan gesetzt in sôlicher wise und masse, daz dehein teile an den andern von sôlicher erlúffener und aller ergangener sache und handelungen wegen, wie oder in welhe wise sich die gemacht und zwúschent inen gehanndelt habent, dehein vorderung noch ansprach zû kúnftigen ziten gehaben noch dehein recht noch gericht darumb noch davon fúrgenemmen sôllent noch sôlich sachen niemer geanden geêfern noch gerêchen in deheinen weg, sunder beider site gentzlichen verrichtet geslichtet und versûnet sin, als vorstat, glicher wise und in aller der masse, als ob sôlich handelung und sachen von dewêdermteil nye fúrgenommen noch gehandelt worden werent, und das ouch kost gegen koste schade und smahe gegen einander zû allen teiln gentzlich hin und abe sin sôllent. Aber die scheltwort, so Cûnrat von Brunnenkich Clausen Stôren und Claus Stôr Cûnraten von Brunnenkilch zû beden siten einander zûgerett hand, die sôllent stan zû unserm graff Heinrichs von Montfort, Rûdolfs von Ramstein, Hanns Richen von Richenstein ritters, Hannsen von Flachszlannden und Hennman Offenburg uszspruch, so wir das alle einhelleclichen fúr hannd nemmen wellent âne allen intrag und widerrede. Des zû vestem waren urkúnde habent wir alle vier graff Heinrich von Montfort, Rûdolf von Ramstein, Thúring von Eptingen und Hanns von Flachslannden unser yegklicher sin eigen ingesigel offenlichen gehênckt an disen brief, und wir Burckart ze Rine ritter burgermeister und der râte der statt Basel an einem und ich Cûnrat von Brunnenkilch an dem andern teil erkennent, daz dise richtunge mit unserm gûten willen und wissen zûgangen und beschêhen ist, hand ouch dieselbe richtunge fúr uns und alle die unsern und sunderlich fúr Claus Stôren unser der von Basel burger, und wêr unser beder teiln halb darzû verdacht behaft oder gewant ist oder sin môgent niemand uszgenommen noch vorbehept, die wir ouch ze beiden siten harzû vesteclichen bindent, by unsern gûten trúwen und eren gelopt und versprochen, stête veste und unverbrochenlichen ze haltende und dawider niemer ze tûnde noch ze kommende mit worten wêrcken rêten noch getêten heimlich noch offenlich in dehein wise âne alle gevêrde, und verzihent uns ouch alles des, damitte wir oder yemand von unsern wegen hiewider iemer getûn oder gewêrben kônndent oder môchtent in deheinen weg. Des zû merer sicherheit habent

wir burgermeister und rât ze Basel unser stette secrete ingesigel und ich Cûnrat von Brunnenkilch min eigen ingesigel uns aller vorgeschribener dingen ze übersagende ouch offenlichen gehênckt an disen brief, der zwen glich geschriben und yetwêderm teil einer geben ist an mentag nêchst nach dem heiligen palmtag, des jares als man zalt nach der geburt Cristi viertzêhenhundert drissig und ein jare.

272. *König Sigmund übergiebt die Verwaltung der goldenen und silbernen Münze zu Frankfurt, Basel und Nördlingen dem Konrad von Weinsberg.* *Nürnberg 1431 Mai 3.*

Original St.Urk. nº 1090 (A). — Abschrift im Vidimus der Stadt Basel d. d. 1459 Mai 10, gleichzeitige Abschrift in Akten Deutschland B 2^IV nº 19 (B).

Auf der Rückseite: R[egistra]ta Marquardus Brisacher.

*Albrecht, Reichsmünzstätten, 62 nº 9 nach einem V. des Bürgermeisters und Rats der Stadt Basel d. d. 1438 Februar 28. — Auszug bei Schöpperlin, Kleine hist. Schriften I, 250. — *Altmann, Sigmund nº 8565.*

Das Siegel König Sigmunds hängt.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen tzeiten merer des reichs und czu Hungern, czu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig bekennen und tun kund offembar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, wir haben mit eigentlicher underwisung erfunden, das die stat Franckenfurt sunderlich unser und des heiligen richs cammer in Dutschen landen ist und dorumb von altem herkomen unser vorfaren Romischen keyser und kunige ire silbrin und guldin muncz allermeiste zu Franckfurt und tzu Nordelingen von der jaremarckt und messe wegen geleget und gehabt haben durch gemeines nuczs und bestes willen der koufflute und notdurft der lande. So haben wir ouch in unserr stat czu Basel, dorumb das sy Welischen landen gelegen ist, ouch ein muntze bestellet czu slahen, als wir ouch by unsern czyten soliche muncze an den egenanten steten allen ouch gehalden und slahen lassen haben, und sindtenmal wir die egenanten muncze czu Franckfurt und czu Nordlingen, die unserr cammern czugehoren, wider czu uns genomen und empfangen haben und die von Basel ouch czu nemen meinen, und dorumb mit wolbedachtem mute gutem rat und rechter wissen so haben wir dem edeln Conraten herren czu Winsperg unserm und des heiligen richs erbcamrer rate und lieben getruen soliche unser guldin und silbrin muncze von unsern und unserr nachkomen wegen, dem soliche verwesunge von synes ampts wegen vor andern czugeburet, genediclich befolhen und ingegeben, bevelhen und geben im die ine von Romischer kuniglicher macht in craft disz briefs, also das der egenante von Winsperg und sein erben die obgenanten muntze czu Franckfurt, Basel und Nordlingen von unsern und

des richs wegen innehaben verwesen, munczmeister wardiener und ysengreber seczen und entseczen und solich muncze on alle wider rechnunge und on allen abslag der nucze nuczen und niessen sollen und mőgen on intrag und irrunge unser und unserr nachkomen und menidichs on alle geverde, und ouch soliche gebrecke uff gulden und silbrin muncze machen lassen sollen und mogen, als dann das das riche eret und sie gute duncken wirdt nach irer besten verstentnusze. Es sol ouch die guldin mûncz uff nunczehen grade fynes goldes geslagen werden oder uff soliche grade, als dann unser und des richs kurfursten am Rine die slahen, mit den er und sein erben sich wol underreden und beslissen und alles, das die muncze antreffende ist, czu handeln und dorynne tzu tunde, daz wir dann selber tzu tun hetten und getun mochten on alle geverde, was dann der egenanten muncze nucz ere und fromen bringen moge, das alsdann wir und unser nachkomen wolgefellig halten sollen und wollen. Und so wir oder unser nachkomen die egenanten muntze von dem egenanten von Winsperg oder sinen erben haben und in die nit lenger lassen wollen, so sollen wir in czu vorusz eylfthalbhundert guldin, die er fur uns ettlichen burgern czu Spire, die uns die zu Auion gelihen hetten, als wir in des heiligen conciliums sachen ryten, betzalt hat, item tausent guldin, die er Annen Roszheuppin von unsern wegen uszgericht hat, item aber tausent guldin, als wir nechst gen Bamberg cziehen wolten, ouch uszbracht, item czweytausent virhundert guldein, die er uns ouch pare von Peter Behein czu Nuremberg, als wir alhie von des zugs wegen gen Behem lagen und des einig wurden, uszbracht, die summ alle machet funftausent vierhundert und funftzig Rinisch guldin, die uns der egenante von Winsperg czu gutem dancke zu unser und des heiligen richs geschefften beczalet und uszgerichtet hat, zu irer gewalt antworten beczalen und uszrichten und sy dorumb genugig machen. Und als dann das also gescheen ist, so sollen sy derselben mûntze aller samentlich ungescheiden, so wir das an sie vordern und begeren sein, zu stund abtreten. Wir und unser nachkomen sollen ouch den egenanten von Winsperg und sein erben der egenanten muntze nicht entsetzen, wir haben sie dann umb soliche obgenante summ gelts genugig gemacht, als vorgeschriben steet. Und wir und unser nachkomen sollen sie ouch dabey getrûlichen und genediclichen hanthaben und schirmen. Und were sach, das wir von vergessenheit oder unrechter underwisunge wegen dheinerley briefe geben, die dowider wêren, wie das czugienge oder geschee, das sol dem vorgenanten von Winsperg und seinen erben keinen schaden fugen noch bringen in dhein wise, und wir tun das abe und vernichten das yczund alsdann und denn als yeczund in craft disz briefs, also das das weder krafft noch macht haben sol in dhein wise on alle geverde. Und wir gebieten dorumb allen und yglichen kurfursten und suszt allen andern fursten geistlichen und werntlichen graven fryen herren rittern knechten steten und besunder den vorgenanten von Franckfurt, von Nordlingen und von Basel und suszt allen des richs undertanen ernstlichen und vesticlichen mit disem briefe, das sy den egenanten von Winsperg und sein erben an solichen munczen nicht hindern noch ine doryn sprechen, sunder in doby gerulich bliben lassen,

als lieb in sey, unsere und des richs swêre ungnade czu vermyden. Doch so sol unser lieber getruer Peter Gercz, dem wir unser muncz tzu Basel uff ein czeit ingeben und verschriben haben, die czeit nach lautt unserr brief dabey bliben und, so die czeit uszgeet, so sol sich der egenante von Winsperg oder sein erben derselben muncz underwinden und halden in masze, als vorgeschriben ist. Mit urkund disz briefs versigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel. Geben czu Nuremberg, nach Crists geburt virczehenhundert jare und dornach im einunddrissigisten jare, an des heiligen creucz tag invencionis, unserr riche des Hungrischen etc. im funfundvirczigisten, des Romischen im einundczweinczigisten und des Behemischen im eylefften jaren.

Auf dem Umschlag: Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

273. *Konrad von Weinsberg verleiht die Münze zu Basel dem Stephan Scherf auf zwei Jahre.* *[nach 1431 Mai 3.]*

Concept Papier im fürstlich Hohenloheschen Hausarchiv in Öhringen (B). Albrecht, Reichsmünzstätten 70 n° 13 nach B.

Wir Conrat etc. bekennen etc., daz wir Steffan etc. dy moncz zu Basel, so uns die ledig wirdet von Peter Gaczen zu Basel unserm lieben getruwen, verlyhen haben, zwey jare nehst noch einander kummen dy zu haben und zu halten und uns davon zu geben und zu thun in der maesz, als wir ime dann die moncz zu Franckfurt verlyhen haben, doch also daz er dy zwey jare dy wardiner und ysengraber zu Franckfurt, Nordlingen und Basel uszrichten sol. Und[a]) were sache, daz Peter Gacze obgenanter die muncz also mit ime haben wolt, so solle er ime dez gonnen hier inne uszgescheiden[a]) alle argeliste und geverde etc. des zu urkunde.

274. Petrus Engel textor civis Basiliensis et una secum Margaretha ejus uxor legitima *verkaufen dem Kloster Klingenthal im mindern Basel um zwanzig Rheinische Goldgulden einen jährlichen Zins von einem Rheinischen Goldgulden* de et super ipsorum conjugum venditorum domo noviter erecta et constructa atque area cum orto adjacente et cum aliis omnibus attinenciis sitis in preurbio civitatis Basiliensis ad Lapides nuncupato retro monasterium sancte Marie Magdalene ad Lapides dictum juxta domum Elsine Wirtz de Wenczwilr ex uno et pontem ibidem existentem ex alio lateribus jure proprietatis et directi dominii ad circumspectos et sagaces magistrum civium et consules civitatis Basiliensis sub onere census annui et perpetui sex solidorum denariorum Basiliensium censualium pertinente, ut dicebant. — *1431 Mai 5.*

Original Klingenthal Urk. n° 1865 (A).

Das Siegel der Basler Curie ist eingehangt.

---

273. a) *In B durchgestrichen.*

275. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkünden und bestätigen den Spruch der Fünf:* Als usswëndig unser statt mynren Basel hinder sant Claren das wassergescheid lang dahar mit swellen dilnen und pfosten geteilt und geordnet gewësen sie, und aber nú dieselben swellen dilen und pfosten von alter geschlissen und unnútz sient worden, daz si da mit sampt fúnf erbern múllermeystern, die inen von sant Alban noch alter gewonheit zůgeordnet worent, enhëlliglich erkennet habent und erteilet; des ersten ob man an dem alten gescheide, als das dahar gelegen ist, ein swelle dile pfost oder anders von statt verrucket gedrenget oder gebeildet were, daz man die wider an ir rëhte statt richten und ordnen sôlle, als denn das gar merckliche worzeichen wol zôugent. Und wenn das geschiht, so sôlle man es alles und iegkliches bisunder gar eygenlich abstëchen an hôhe an wite und ouch susz in alle die mossz, als denn darzů notdurftig wirt, daz man ein nuw gezimber an des alten statt in glicher mossz gelegen konne. Und solle aber das alles geschëhen mit sôlichem underscheid, daz nit mynder denn das halbe wasser von dem gantzen gescheide in den nydern tych zů den lehenen gen Clingental und das anderhalb in den mitteln und ouch den obern tych ze iren lehenen gedienen môge, als ouch das von alter harkomen sie nach sage der briefen, die si darumb verhôret habent one geverde.

— *1431 Mai 23.*

Original im Kleinbaslerteicharchiv Urk. nº 11 (A).

Das Siegel fehlt.

276. *Bischof Johann von Basel verpfändet Bürgermeister und Rat der Stadt Basel die bischöflichen mehren und mindern Zölle und den Bannwein daselbst um siebenzehntausendachthundertdreiundzwanzig Gulden, ferner das Schultheissenamt der mehren Stadt mit seinen Rechten um zweitausend Gulden und Stadt und Burg Waldenburg, die Feste Homburg und die Stadt Liestal mit allen ihren Zubehörden um achtundzwanzigtausend Gulden.*

— *1431 Juni 12.*

Original St.Urk. nº 1091 (A). — Ebenso St.Urk. 1092 (A^1). — Abschrift des 15. Jh. im Gr WB. fol. 216 (B). — Abschrift des 16. Jh. in Akten Bistum Basel A 1 (B^1). — Ebenso in Akten Bistum Basel A 1 (B^2). — Abschriften d. d. 1579 Oktober 2 im bischöflichen Archiv I, 4 fol. 16 (B^3) und ebenda XXV, 8 (B^4). — Abschrift des 16. Jh. im WCD. fol. 134ᵈ (B^5). Ebenso in CkA. E. fol. 67 (B^6). — Lateinische Fassung des 15. Jh. in Akten Bistum Basel B 2 (geh. Reg. GG. 15 fol. 45) (B^7). — Auszug des 15. Jh. ebenda (fol. 50). — Regest des 15. Jh. in Wurstisen, Analecta fol. 292.

*Boos 788 nº 664 nach (A). — Auszug bei Ochs 3, 161. — *Trouillat V, 768.*

An A und A^1 hangende Siegel: 1. Bischof Johann. 2. Domcapitel. 3. Stadt Basel.

277. *Bischof Johann bekennt, aller Ansprüche an Basel entsagt zu haben.* — *1431 Juni 26.*

Original St.Urk. 1093 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 216 (B). — Abschrift des 16. Jh. in den ChA. C. fol. 675 (B¹). Regest des 15. Jh. in Akten Bistum Basel B 2 (geh. Reg. GG. 15 fol. 59).

Das Siegel des Bischofs hängt.

Wir Johanns von gotz gnaden byschof ze Basel tůnd kunt menglichem, als wir ettwas vorderung und ansprach gehept hand an die ersamen wisen den burgermeyster den råt und die burgere der statt Basel unser besunder lieben von Ellikurtz und ander sach wegen, die hie nit alle notdurftig sind ze mêldende, und nachdem dieselben burgermeister råt und burgere ze Basel uns in andere wege vil diensten frúntschaft und liebe erzöuget hand und getan, das uns und unser stifft nútz und gůt gewêsen ist, und fúrbasz wol getůn kônnent und môgent, des wir ouch ein gantz getrúwen zů inen habent, darumb so bekênnent wir offenlich in kraft dis briefs, daz wir von allen vorderungen und ansprachen, so wir zů inen hattent, haben kondent oder mochtent, gentzlich gestanden sind, sôllent noch wellent ouch dehein vergangen sach deheine uszgenommen noch vorbehept gegen inen niemer geêfern noch darumb dehein geistlich noch weltlich geriht niemer fúrgenemmen, sy darumb noch damitte in dehein wise se bekúmberende angesprêchen noch fúrgehôuschen in deheinen weg, sunder wir sagent sy und alle ir nachkommen aller vorderungen und ansprachen untz uf disen hüttigen tag ergangen gentzlichen quitt und ledig und wissent gantz nutzit mit inen ze tůnde haben denn alle frúntschaft und gůtes. Und sol uns hievor nútzit schirmen noch fristen dehein recht gnade friheit noch gericht geistlichs noch weltlichs noch dehein ander uszúge, so yemand erdêncken kan oder mag, und globent ouch by unsern trúwen und fúrstlichen eren, hieby zů blibende und dawider nit ze tůnde ze kommende noch ze wêrbende oder iemanden gehêllen oder gestatten, der dawider tůn wôlte in deheinen wege, und bindent harzů alle unser nachkommen byschôfe und die stift ze Basel alle geverde und argeliste gentzlich uszgescheiden und hingetan. Des ze vestem waren urkúnde habent wir unser byschoflich ingesigel heissen hêncken an disen brief, der geben ist an dem nêhsten zinstage nach sant Johanns tag ze súnnwênden, des jares als man zalt nach Crists gebúrt viertzêhenhundert drissig und ein jare.

278. *König Sigmund nimmt alle Concilsbesucher in seinen Schutz und unterstellt sie der Jurisdiktion des Papstes, auch trifft er Bestimmungen über das Verhältnis Basels zum Concil.* *Nürnberg 1431 Juli 7.*

Abschrift im V. Julians, Cardinals von St. Angelus, d. d. Basel 1434 Januar 29, St.Urk. nº 1133 (B). — Ebenso in V. des Basler Concils d. d. Basel 1437 Oktober 13. St.Urk. nº 1199 (B¹). — Ebenso in VOB.

d. d. 1448 April 13, St.Urk. nº 1383 (B^{a}). — Gleichzeitige Abschrift in Akten Basler Concil, Concilienbuch 1424—1448, fol. 3 (B^{1}). — Gleichzeitige Übersetzung ebendort fol. 4 (B^{b}). — Ebenso in Akten Basler Concil 1431—1755 (B^{b}).

*Übersetzung bei Wurstisen 250. — Monumenta Concil. 1, 89. — *Altmann, Sigmund nº 8680.*

Sigismundus dei gratia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Bohemie, Dalmatie, Croatie etc. rex notum facimus tenore presencium universis, quoniam nil utilius nil honestius nil celebrius nil comodius populo christiano conspicimus concilio generali, per quod divino spiramine pax inter homines reformabitur, mores commutabuntur in melius et universus populus ad viam veritatis reducetur, cura nobis fuit et est specialissima, ut copia prelatorum principum doctorum et aliorum, per quos fructus optatus debebit provenire, ad ipsum confluat et accedat. Et quia in Basiliensi concilio existentes ad illud accedentes et ab illo recedentes merito plena debent securitate potiri et libertate, que revera est res inestimabilis bonitatis, idcirco volumus et ordinamus presencium per tenorem, quod omnes et singuli, quicunque fuerint, ad dictum concilium accedentes in eodem permanentes et ab eodem recedentes plena securitate et libertate pociantur. Eosque suscipimus in nostra regia et imperiali protectione et custodia nolentes eosdem ab aliquo molestari inquietari vel injuriari, ymo ab omni injuria vexatione vel molestatione penitus inmunes et illesos permanere, mandantes nihilominus magistro civium et civibus seu rectoribus incolis et habitatoribus quibuslibet Basiliensibus et districtius precipientes sub penis incursionis nostre indignationis gravissime et mille marcharum auri fisco nostro applicandarum, quod nullam vim injuriam inquietationem vel molestiam predictis inferant vel ab aliis inferri paciantur in persona vel bonis, sintque in plena securitate in dicto concilio et libertate. Volumus etiam et ordinamus ad majorem dicti concilii securitatem et libertatem, quod omnes et singuli, qui ibidem accedent recedent vel permanebunt causa concilii, sint solum et dumtaxat sub potestate et jurisdictione domini nostri pape, si ibi fuerit, vel presidentis loco sui et sacri concilii neque capientur detinebuntur aut molestabuntur predicti ad dictum concilium venientes stantes et recedentes eciam ad mandatum cujuscunque potestatis secularis aut seculari jurisdictioni presidentis. Quodque ipsi Basilienses permittent concilium libere disponere facta sua neque de agendis in concilio aliquatenus se intromittent, nisi desuper fuerint requisiti, et quod dominio nostro summo pontifici vel ejus vice presidenti et concilio in hiis, que ad concilium pertinebunt, et personas causa concilii ibidem existentes obedient et parebunt in omnibus et per omnia contra quascunque personas cujuscunque status et conditionis, prestabuntque ipsi domino nostro vel ejus vice presidenti vel presidenti auxilium consilium pariter et favorem, quociescumque fuerint requisiti, omni difficultate et renitentia proculmota et absque dolo et fraude. Que omnia veniunt de mente nostra specialiter et expresse et ex certa scientia et sincera affectione nostra ordinantes et volentes, quod dicti Basilienses cives incole et habitatores ejusdem dent super premissis ipsorum salvum conductum et litteras sigillo

magno sue communitatis sigillatas et roboratas, mandantes iterum inhabitatoribus Basiliensibus supradictis, quatenus in dicta Basiliensi civitate prefatis in concilio existentibus de victualibus domibus et aliis necessariis quibuscunque pro rationalibus et conpetentibus preciis provideant, sic quod ipsi nullam apud majestatem nostram vel alibi valeant differre querelam, sed pocius eosdem cum omni benivolentia et favore pertractent. Per hoc enim ultra meritum a deo nomen [a]) apud christicolas cujuscunque nationis reportabunt gloriosum nobisque et imperio sacro exhibebunt reverentiam et complacentiam singularem. Volumus insuper, quod patentes nostre littere robur habeant firmitatis etiam post tempus quatuor mensium a tempore finiti predicti concilii conputandum presencium sub nostre majestatis sigillo testimonio litterarum. Datum Nuremberge, anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo primo, die septima julii, regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quadragesimo quinto, Romanorum vigesimo primo et Behemie undecimo etc.

279. *Ulrich von Eptingen verkauft im Namen Heinrichs von Wittenheim, genannt* Gigennagel, *an Bürgermeister und Rat der Stadt Basel als Inhabern der Herrschaft Homburg* zwen knêchte mit nammen Clêwin und Hanns Götzschin gebrûdere gesessen zû Durnen, *welche lehenschaftsweise dem Heinrich von Wittenheim, eigenschaftsweise den jungen Herren von Falkenstein gehören, um sechs Rheinische Gulden und giebt auch seine Einwilligung zum Verkaufe als Vogt der Herren von Falkenstein.* — *1431 Juli 18.*

Original St.Urk nº 1095 (A).

Das Siegel des Ulrich von Eptingen hängt.

280. *König Sigmund verweist Konrad von Weinsberg wegen einer Schuld von sechstausendachthundertundfünfzig Gulden, wofür ihm die Reichsmünzen zu Frankfurt, Basel und Nördlingen verpfändet waren, sodann wegen Taggeldes auf die Reichsgefälle in den Niederlanden, Sachsen und Westfalen.*

Nürnberg 1431 Juli 23.

**Altmann Sigmund nº 8733.*

281. *König Sigmund verkündet die auf Klage Kaspar Schlicks über Hans von Hohenstein wegen dreimaligen Nichterscheinens vor dem Hofgerichte verhängte Acht und verbietet jede Gemeinschaft mit ihm zahlreichen genannten Fürsten, Herren und Städten, darunter auch Basel.* *Nürnberg 1431 Juli 24.*

**Altmann, Sigmund nº 8739.*

278. a) *In B verschrieben:* nomem.

282. *Ritter Heinrich von Ramstein, Conrad von Hallwil, Adelberg von Bärenfels, Ludeman von Rotberg und Hans Konrad Münzmeister genannt Sürlin geloben der Stadt Basel getreulich zu dienen und wider die Hussen zu reiten.* — *1431 Juli 24.*

Original St.Urk. nº 1096 (A).

Hängende Siegel: 1. Heinrich von Ramstein. 2. Konrad von Hallwil. 3. Adelberg von Barenfels. 4 Ludeman von Rotberg. 5. Hans Konrad Sürlin

Wir Heinrich von Ramstein ritter, Cůnrat von Hallwiler, Adelberg von Berenfeils, Ludeman von Ratperg und Hanns Cůnrat Müntzmeister genant Sùrlin tůnd kunt menglichem und bekènnent offenlich mit disem brief, das wir alle gemeinlich und unser yegklicher insunders gelopt und versprochen hand by unsern eiden liplichen ze gott harumb getan, den ersamen wisen burgermeister und rate und den burgern gemeinlich der statt Basel und den iren getrùwlich zů dienende und wider die Hussen ze ritende und da das best ze tůnde unser yegklicher mit sin selbs libe und nemmlich ich Cůnrat von Hallwiler selb zwölfte mit einem erbern zů mir und mit acht gewoffenten knèchten zů uns zwein, derselben knèchten zwen zwey armbrost und die ùberigen knècht hantspiesz fùren sòllent mit zwein Knaben und zwölf stuck hèngsten und phèrden mit harnasch, und was darzů zů mir gehòrt, wol erzùget und bereit, und wir die ùberigen vier unser yegklicher selb fùnfte mit driu knèchten und einem knaben zů uns, da der ein knècht ouch ein armbrost und die andern hantspiesse, ob sy nit armbroste gehaben mògent, fùren sòllent, und mit fùnf hèngsten und phèrden wol erzùget und bereit mit harnasch und allem dem, daz darzů und zů uns gehòrt von disem hùttigen tage hin, als dirre brief geben ist, einen gantzen monat den nèhsten komende und darnach, so lange sy unsers dienstes begerent âne geverde. Ich der obgenant Cůnrat von Hallwiler als ein houptman und wir die andern vier als spiesser hand ouch by denselben unsern eiden gelopt, dis rittes dehein spil ze tůnde und der von Basel frommen ere und nucz ze schaffende und ze wèrbende und iren schaden ze wèndende nach unserm besten vermògen getrùwlich und âne alle geverde das erberste und beste fùr ze nemmende. Und wir die vier spiesser sòllent ouch dem obgenanten Cůnraten von Hallwiler dem houptman gehorsam sin in sachen, die er uns von unser herren wegen von Basel heisset und enpfilhet tůn âne gevèrde. Und umb sòlichen unsern dienst hand die obgenanten von Basel mir Cůnraten von Hallwiler zů ufrùstunge geben fùnftzig gůter Rinscher guldin und uns den ùberigen vieren unser yegklichem zwentzig guldin ze ufrùstunge, die uns allen âne abeslag unsers soldes vorusz bliben sòllent. Darzů sòllent sy uns geben einen monat solde gantz nèmmlichen mir Cůnraten von Hallwiler uf zwölff phèrde alle tage achthalben guldin als fùr drye spiesse und uns den ùberigen vieren unser yegklichem uf fùnf phèrde alle tag dritthalben guldin und darnach, so lange und wir ir diener sind, von disem hùttigen tag, als unser sold angât, untz das wir wider heim komment âne gevèrde. Wenn wir ouch also wider harhein kommen sind, desselben

tages sol unser sold uszgan und unser dienst ouch lënger nit wëren, es were denn, das uns die von Basel fürer bestaltent ouch âne geverde, doch mit sölichen gedingen und fürworten, ob der Hussen sachen vor uszgang dis bestelten künftigen monates sich also fügen und machen würden, das andere und ouch wir des rittes wëndig söltent sin, das uns doch dieselben von Basel desselben ersten monatz vollen sold ane abslag nit dester minder volgen und lassen söllent âne widerrede und gevërde. Sy söllent uns aber für allen verlust abgang oder ergerung unser hëngsten und phërden und sust unser aller habe und harnasch in zit des monatz und darnach, alle die wile wir ir dienere sind, gantz nützit pflichtig noch gebunden sin ze gebende wenig noch vil in dehein wise. Gienge ouch unser deheinem dehein phërde abe, der sol andere an der abgangenen statt ufbringen und kouffen in acht tagen oder viertzëhen den nëchsten âne alle gevërde. Beschëhe das nit, so sol unser yegklichem so vil soldes nach marchzal der phërden, so er nit hette, ouch âne gevërde abgan. Würde ouch unser deheiner von den Hussen erslagen oder in dem dienste abgienge und stürbe, daz got der almëchtig nit verhënge, darumb söllent die von Basel unsern fründen und erben nützit schuldig sin ze gebende noch verbunden sin ze antwürtende in deheinen wege, es were denn umb verdienten unbezalten sold, der deheinem under uns uff die zit uszstünde unbezalt. Würden ouch wir sament oder insunders oder unser dienere und knëcht mit denselben von Basel spann gewynnen von sölichs rittes und dienstes wegen, darumb sol uns und unser knëcht mit recht wol benügen vor burgermeister und rât ze Basel, die ye zü ziten sind. Söllent ouch sy noch die iren darumbe noch davon mit gerichten noch âne gericht geistlichen noch weltlichen wëder bekümbern noch beswëren in dehein wise, sunder was uns mit recht und urteil von inen gesprochen wirt, söllent wir by unsern eiden halten und vollefüren und dawider nit tün noch wërben oder schaffen getan werden in dehein wise. Disen artickel unser knëcht als wol als wir by iren eiden glopt und versprochen hand ze haltende âne geverde. Alle die wile wir ouch uf disem ritt sind, söllent wir den fründen nützit nemmen noch sölichs unsern knëchten gestatten ze tünde. Was wir aber den vigenden genemmen mögent, darinn sol unser iegklichem werden sin bütung recht, als das harkommen ist, und bindent zü disen dingen allen alle unser fründe und erben. Des ze vestem waren urkünde haben wir alle fünf unser iegklicher sin eigen ingesigel gehënckt an disen brief, uns unser erben und nachkommen und ouch unser knëcht, so verre die dis sachen ouch berürrende sind, aller vorgeschriben dingen zü übersagende, der geben ist an zinstag vor sant Jakobs tag des heiligen zwölfbotten, des jares als man zalt nach Crists gebürt viertzëhenhundert drissig und ein jare.

283. *Pfalzgraf Ludwig bekennt, dass er getreu dem Abkommen, welches Heinrich von Montfort und die Städte Strassburg, Basel, Colmar, Kaysersberg, Schlettstadt und Mülhausen zwischen ihm und*

Werner Hadmansdorffer, dem jungen, wegen Heilig-Kreuz zu Breisach vermittelt haben, die halbe Gülte und Nutze zu Heilig-Kreuz ausrichten wolle. — *1431 August 11.*

Original im Stadtarchiv Colmar. DD. Heilig-Kreuz (A). — Ebenda Abschrift in V. von Meister und Rat zu Mülhausen d. d. 1444 Juni 23 (B).

Das Siegel des Pfalzgrafen Ludwig hängt an A.

284. *Bürgermeister und Rat versprechen allen Besuchern des Concils zu Basel auf die Dauer desselben sicheres Geleit.* — *1431 September 1.*

I. Lateinische Fassung.

Original in den Archives de la Côte-d'Or in Dijon B 11615 (A). — Gleichzeitige Abschrift im Conciliumbuch 1424—1448 fol. 12 (B).

**Auszug in den Monumenta Concil. II, 26.*

Das Siegel fehlt an A.

Universis principibus tam ecclesiasticis quam secularibus archiepiscopis episcopis aliisque personis ecclesiasticis necnon ducibus marchionibus comitibus baronibus nobilibus dominis nostris graciosis ceterisque omnibus, ad quos presentes littere pervenerint, Henmannus de Ramstein miles magister civium totumque consilium Basiliensis civitatis quitquit possumus reverencie obsequii et honoris. Quia jamdudum felicis recordacionis sanctissimus in Christo pater et dominus dominus Martinus divina providencia tunc papa quintus jam vero defunctus juxta decretum sive statutum ac eciam electionem seu deputacionem sacrosanctorum Constanciensium et Senensium conciliorum hoc presens sacrosanctum concilium apud nos in civitate Basiliensi predicta censuit et confirmavit celebrandum, idemque voluit, ratum et gratum habuit sanctissimus dominus noster dominus Eugenius eadem providencia papa modernus, quia eciam jam noviter illustrissimus et invictissimus princeps et dominus Sigismundus Romanorum rex semper augustus ac Hungarie, Bohemie, Dalmacie, Croacie, etc. rex patentes litteras majestatis sue sigillo communitas emittens in eisdem ordinaverit et voluerit, ut omnes et singuli, quicumque fuerint, ad ipsum concilium venientes, in eo stantes et ab eo recedentes plena gaudeant libertate et securitate, ipsosque in sua regali et imperiali protectione et custodia suscepit, prout hec et alia clarius litteris in eisdem vidimus contineri, idcirco juxta mandatum prefati serenissimi et invictissimi principis et domini nostri Romanorum regis ac eciam ad requestam et instantem peticionem reverendorum in Christo patrum ac venerabilium dominorum presidentis et aliorum pro negociis prefati concilii ad presens apud nos in civitate predicta congregatorum nos magister civium et consules prefati assecuravimus et salvas conduximus presentibusque assecuramus et salvas conducimus in civitate Basiliensi predicta omnes et singulas personas,

cujuscumque dignitatis status gradus aut condicionis existant, que ad jam dictam civitatem occasione vel causa sacrosancti concilii venerunt venientque in futurum recedentes et ibidem stantes ab hinc usque ad quatuor menses post finem ejusdem concilii proximos et in mediate sequentes et hoc pro nobis et nostris concivibus aliisque omnibus, pro quibus respondere habemus, sine dolo et fraude, eisque damus et concedimus nostrum et nostri corporis liberum et plenissimum salvum conductum standi et residendi et moram trahendi ac medio tempore ab hinc discedendi et redeundi semel et pluries et tociens, quociens de ipsorum processerit voluntate, cum suis familiaribus rebus equis vallisiis arnesiis jocalibus rebus ac aliis quibuscumque bonis in dicta nostra civitate ab hinc ad dictos quatuor menses post finem ejusdem concilii proximos et in mediate sequentes, ut prefertur. Et si per infirmitatem aliquem aut aliquos ipsorum in eadem civitate post modum manere contingeret, hunc et illos, si supervixerint, eisdem salvo conductu et assecuracione nostris gaudere volumus tamdiu, quousque sospitate resumpta se una cum singulis suis familiaribus et rebus a nobis poterint transferre sine dolo. Et omnia et singula premissa sub nostris fide et honoribus promittimus integraliter observare et a nostris observari facere dolo et fraude cessantibus quibuscumque nec eciam aliquibus tractatibus aut contractibus seu convencionibus factis vel quomodolibet faciendis in posterum cum quibuscumque personis, cujuscumque dignitatis status gradus conditionis seu preeminencie existant, ullo modo derogare nec a presenti recedere intendimus. Si vero quis vel qui contra prescriptam nostram assecuracionem et salvum conductum aliquatenus venire presumpserit seu presumpserint aut alias quovismodo fore fecerit seu fore fecerint, quod absit, qui nostre subsunt jurisdictioni et correctioni, sive concivis noster fuerit vel non, hunc et illos emendare volumus secundum civitatis nostre jura et consuetudines hactenus introductas et observatas. In casu vero, quo aliquis vel aliqui eorum, qui ad nos sacrosancti concilii causa devenerint, hujusmodi nostram assecuracionem et salvum conductum quoquomodo violare attemptaverit vel attemptaverint, aut alias modo quocumque fore fecerit aut fore fecerint, quod absit, illum vel illos ob hoc desideramus corrigi et emendari ad nutum sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Eugenii pape moderni necnon prefati illustrissimi et invictissimi principis domini nostri graciosissimi Romanorum regis sacrosanctique concilii aut eorum, qui per eos ad hoc fuerint deputati, sub quorum jurisdictione solum modo et nullius alterius esse volumus et promittimus omnes et singulos ex causa dicti concilii ad hanc civitatem venientes stantes et recedentes prelatos scilicet et omnes clericos et ecclesiasticos necnon eorum familiares dicti domini nostri pape vel ejus vicepresidentis et concilii, laycos vero prefati illustrissimi principis et domini nostri regis et suorum officialium, quodque prelati clerici et omnes ecclesiastici et eorum familiares non capientur detinebuntur aut molestabuntur eciam ad mandatum cujusvis potestatis secularis ac seculari jurisdictioni presidentis exceptis eis, qui forsan pro debitis pecunialibus durante concilio in prefata civitate contractis impeterentur, sive tales spirituales fuerint sive seculares, super quibus expedite jus dicatur tam per eos, qui

pro parte dicti concilii, quam per illos, qui pro parte nostra ad hoc compromissorii fuerint deputati. Et eciam promittimus, quod dictum concilium permittemus libere disponere facta sua, neque de agendis in concilio nos aliquatenus intromittemus, nisi in quantum pro parte dicti concilii fuerimus requisiti, et quod saltim in civitate pretacta domino nostro summo pontifici aut ejus loco presidenti vel presidentibus et concilio in hiis, que ad concilium pertinebunt, parebimus et obediemus contra quascumque personas, cujuscumque status et condicionis existant, prestabimusque ipsi domino nostro pape vel ejus vicepresidenti vel presidentibus et dicto concilio auxilium consilium pariter et favorem, quocienscumque fuerimus requisiti, in omnibus licitis et honestis dumtaxat et nostro pro posse absque dolo et fraude. In quorum testimonium majus sigillum nostrum secretum civitatis nostre Basiliensis predicte presentibus est appensum. Datum die Saturni prima mensis septembris, de anno a nativitate Cristi millesimo quadringentesimo tricesimo primo.

Bei B steht unter der Urkunde noch folgende Notiz:

Et in hac forma salvo conductu et assecuratione nostris specialiter et plenissime gaudere volumus reverendos in Christo patres et dominos nostros generosos Antixiadorensem et Cabilonensem episcopos, spectabiles et magnificos dominos nostros Johannem comitem de Friburg, Wilhelmum marchionem de Hochberg dominum in Rôteln et in Susenberg, Gwidonem de Pontailler dominum de Talemer et Johannem Dottors dominum de Chey et de Crubelve, milites, necnon egregios magistros Quintium Memort prepositum sancti Othmari, Johannem Lanataige in medicinis doctorem ac magistrum Gwidonem Serarii secretarium etc. ambasiatiores illustris et metuendi principis domini nostri generosissimi ducis Burgundie etc. ad sepedictum concilium venturos.

Et in hac forma salvo conductu et assecuracione nostris specialiter et plenissime gaudere volumus spectabiles et magnificos viros dominos ambasiatores illustris domini Venetorum ad sepedictum sacrum concilium venturos[a]) usque ad numerum centum equorum.

II. Deutsche Fassung.

Gleichzeitige Abschriften im Conciliumbuch 1424—1448 fol. 14—15 und 33v—34v (B und B[1]).

Wurstisen, Chronik 253. — Auszug bei Ochs 3, 240.

Allen und yegklichen fürsten geistlichen und weltlichen ertzbischofen byschofen und andern geistlichen personen hertzogen marggrafen grafen fryen und andern edeln unsern gnêdigen herren und sust allermenglichem, den dieser brief fürkompt, embietent wir Hennman von Ramstein ritter burgermeister und der rât der statt Basel, was wir vermógent wirden eren

284. a) *Im Text steht* venturis.

und ouch dienstes. Wand unser allerheiligester vatter in gott sêliger gedêchtnisse bapst Martinus der fünfte nêchst verscheiden nach erkanntnisse der wirdigen herren der prelaten und wiser mannen, die dem heiligen concilio nêhst ze Sênis fursitzende gewesen sind, und nach dem uszsprechen und erkanntnisse in dem heiligen concilio ze Costentz vormals beschêhen, das heilig concilium ietz by uns in der statt Basel ze vollbringende mit sinen bêpstlichen briefen uszgekúndet confirmiert und bestêtiget hat, und dasselb darnach ouch unser allerheiligester in gott vatter und herre her Eugenius der ietzig bapst ouch hat gewellen und gemeint stête ze haltende, und als aber der allerdurchlúchtigest mêchtigeste fúrst hern Sigmund Rômischer, ze Ungern, ze Behem etc. kúnig unser allergnêdigester herre núwlingen sine kúnigklichen brief mit siner majestat ingesigel versigelt ouch uszgesendet, in dem sin kúngkliche mêchtikeit alle und iegkliche personen, die zů dem vorgedachten concilio komment, daby sind und wider dannen ziehen werdent, in sinen kúngklichen und keyserlichen schutz schirm und hûte empfangen und genommen hat, als das und anders dieselben sin kúngklichen briefe, die wir gesehen und gehôrt hand lesen, vôlleclicher uszsagent, harumb nach meinung desselben unsers allergnêdigesten herren des Rômschen kúngs und ouch nach begêrung der wirdigen fúrnêmen herren der presidenten ander prelaten doctoren und meistern, so von des heiligen conciliums wegen ietz by uns ligende sind, habent wir burgermeister und râte der statt Basel getrôstet und sicher geseit, trôstent und sagent sicher in kraft dis briefs in der statt Basel alle die personen, in welhem wêsen wirden oder eren die sient, so zů uns in die statt Basel von des heiligen conciliums wegen kommen sind oder kommen werdent, daselbs ze stande ze sinde zů harrende und ze blibende von dishin, so lang dasselb concilium wêret und by uns gehalten wirt und vier monat darnach die nêchsten ungevarlich fúr uns alle unser burgere und die unsern, so uns ze versprechende standent, alle geverde untrůw und argeliste genczlich uszgelassen. Und gebent inen also unser und unser gemeinden fries und aller volkommenstes geleit ze blibende ze wonende und ze harrende in der zit von uns ze wandelnde und wider zů uns ze kommende einest oder me, so dick und vil inen das zů willen wirt mit allen iren dienern watsecken phêriden und allen andern iren dingen in der vorgenanten unser statt von ietz an uncz vier monat die nêhsten nach des conciliums ende, als vorstat. Ob aber ir deheiner von kranckheit sins libes nach den vier monaten by uns bliben wúrde, wellent wir, daz der unsers geleites geniessen sôlle so lange, bitz er, ob im got des lebens gônnet, sich mit dem sinen von uns mag gefûgen âne geverde. Wir versprechent ouch by gûten trúwen und eren alle und iegklich vorgeschriben dinge genczlich ze haltende und von den unsern gehalten ze schaffende âne alle untrůw und geverde, und wellent ouch niemer getûn wider deheinen kouff oder verkouff noch deheinerley úberkommenisse, so harnach geschicht mit deheinerley personen, in welherlei stats wirden oder eren die sient, und wellent ouch nit hievon gan. Ob aber eintzig personen eine oder me die unsern oder andere, die wir ze straffende habent, dawider têtent oder sust ir

sachen mit misztêten oder unfůgen verhandeltent, davor got sie, die wellent wir straffen nach unser statt harkommen recht und gewonheit. Und ob aber sach were, daz sôlich personen, die daz heilig concilium sůchende sind, dawider têtent oder ir sachen ouch mit misztêten und unfůgen verhandeltent, davor ouch got sie, die begerent wir, darumbe gebůsset und gestraffet werden nach gottes ere und nach unsers allerheiligesten vatters hern Eugenien des ietzigen bapstes, unsers allergnêdigesten herren des Rômschen kúngs, des heiligen concilii und dera personen rât, so sy darzů ordenen werdent und sôlichs usz ze tragende emphelhent, under der gewalt allein und keins andern alle die sin sôllent, die von des conciliums wegen in unser obgenanten statt komment darinn wonent und davon ziehen werdent. Als wir das wellent und ouch versprechent alle und iegkliche, so von des heiligen concilio wegen in dise statt komment blibent oder davon scheident, nemmlich die prelaten und alle cleriken und geistlichen und ir dienere under gewalt des obgenanten unsers herren des bapsts oder des, der an siner statt presidiert, und des concilii, und die leyen under gewalt unsers vorgenanten allerdurchlúchtigesten herren des kúniges und siner amptlúten, also daz dehein prelat clerick die geistlichen und ir dienere nit gevangen behalten noch beleidsamet sôllent werden von gewalt oder geheisz deheins weltlichen gewaltz richters noch gewaltsami uszgenommen die villicht umb geltschulden, wie die in unser statt by zyt des concilii von geistlichen oder weltlichen personen gemacht, behept wúrdent, das ouch darumb by uns redelicher usztrag beschêhen sôlle durch die iren, so von dem concilio und den unsern, so darúber gesetzet und benêmpt werdent. Wir globent ouch, daz wir das concilium wellent lassen sin sachen frilich hanndeln und uns ihre geschêften in dehein wise underziehen, denn so verre wir darzů von dem heiligen concilium ervordert werdent, und das wir ouch in unser statt unserm herren dem bapst oder den presidenten an siner statt ouch dem concilio gewêrtig und gehorsam sin wellent in sachen das concilium antrêffende wider menglichen, in wellicherley stats eren oder wirden der sie, und ouch unserm herren dem bapst oder denen presidenten an siner statt, ouch dem concilio beholffen beraten und gúnstig sin wellent, so dick wir des ervordert werdent alles âne gevêrde, und so verre das zimlich und billich ist und nach unserm vermógen. Zů urkúnde hand[a]) wir unser stette grosz ingesigel lassen hencken an disen brief, der geben ist uf samstag des ersten tages des monat septembris, daz ist sant Vrenentag, des jars als man zalte von der geburte Christi thusent vierhundert drissig und ein jare.

285. *König Sigmund giebt der Stadt Basel das Recht, Ungeld und Steuern ihren Bürgern aufzuerlegen, Weg- und Brückengelder zu erheben, und befreit ihre Grundstücke in fremden Gebieten von Gewerf und Steuern.* *Feldkirch 1431 Oktober 28.*

---

284. a) *In B ist von* hand *weg der Schluss von anderer Hand.*

Original St.Urk. nº 1102 (A). — Abschrift in VOB. d. d. 1446 August 1. St.Urk. nº 1301 (B). — Ebenso in V. des Abts von Lützel d. d 1481 Mai 21. St.Urk. nº 2101 (B^1). — Ebenso in V. des Abts von Murbach d. d. 1536 November 7. St.Urk. nº 3020 (B^2). — Ebenso in Bestätigung Kaiser Ferdinands d. d. Innsbruck 1563 März 1. St.Urk. nº 3195 (B^3). — Abschrift des 15. Jh. UB. IV, fol. 150 (B^4). — Ebenso in Akten Bistum Basel B 2 (geh. Reg. GG. 15 fol. 6) (B^5). — Abschrift des 16. Jh. in den ChA. D. fol. 513 (B^6).

*Tschudi II, 200 Anmerkung A. — Auszug bei Ochs 3, 250—251. — *Heusler 333, nº 28. — *Gengler 1, 147 nº 86. — Altmann, Sigmund nº 8940.*

Auf der Rückseite von A: R[egistra]ta Marquardus Brisacher. — *Weiter unten von gleichzeitiger Hand:* per Johannem Offenburg.

Hangende Siegel an A: König Sigmund, an B^3: goldene Bulle Kaiser Ferdinands.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zyten merer des reichs und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig bekennen und tůn kůnt offembar mit disem brieve allen den, die in sehen oder horen lesen, wann wir von angeborner gůti und Romischer kuniglicher miltikeit darzu geneigt sind aller und yglicher unserr und des richs undertanen und getrůen nůcz und frómmen ze meren, doch sind wir innedlich und mer willig der nůcz und frommen ze fůrdern, die wir in unsern und des heiligen reichs geschefften und diensten stete willig und trůw befunden habent und tęglichs befindent. Wann nů der allerůberwindelichester hochgebornester fürst keyser Karle Romischer keyser und kunig ze Behem loblicher gedechtnůsze unser liepster herre und vater selig den ersamen unsern und des reichs lieben getrewen den burgermeistern reten und den burgern der statt Basel alle und yglich ir fryheit privilegien herkomen und gůten gewonheiten mit siner keyserlichen majestat brieven in gemein bestętiget und confirmiret, darnach sin keyserliche gnade ouch sůszt ander Romisch kunig unser vorfarn inen dieselben freiheiten privilegien herkomen und gůt gewonheiten mit iren keyserlichen und kuniglichen brieven ein teil erclęret und erlůtert, die wir inen alle mit unser kuniglicher majestat brieven ouch bestetiget und confirmieret habent, also haben sy uns durch ir erber botschafft aber lassen fůrbringen, daz sy nach gůtem herkomen und alter loblicher gewonheit offt und manigmal in der stat Basel pfennyng ufsecz und ungelt, es sye von win korn oder in andere wege, geleit und ufgenomen habent und noch teglichs tůn, umb das sy uns und dem rich desterbasz dienstlich gesin kõnnen und mogen, ouch ir stett můren graben brucken und ander bůwe, darzu ouch derselben ir stat notdurfft desselben glichen ouch uszwendig irer stat in iren slossen und gebieten mit namen Liestal, Waldenburg und Homberg, die sy von dem bistům von Basel in pfandes wise innehant, und der wege stege und strassen jęrlichs und von tag zu tag gekręncket werdent und notdurfftig sind ze buwende und ze besserende, umb das die frõmden und heimschen die desterbasz gebrůchen und geniessen mõgen, habent uns also diemůtic-

lichen lassen bitten, inen solich ir gůt alte gewonheit und loblich herkomen, so vorgemeldet stand, mit unsern kuniglichen brieven von nůwen dingen ze erluternde und ze erclerende. Des haben wir angesehen solich ir zimlich und demůtig bett und ouch ir stête willige und getrew dienst, die sy und ir vordern uns und unsern vorfaren an dem riche allezit unverdrossenlich und getrůlich getan haben und uns und dem rich fůrbasser tůn sollen und mogen, und haben dorumb mit wolbedachtem můte gutem rate unser fursten graven edeln und getrůen und mit rechter wissen den vorgenanten bůrgermeistern rate und bůrgern der statt Basel und iren nachkomen und derselben stat ir vorgeschriben gůt gewonheit und herkomen erlutert und ercleret, erlůtern und erclêren inen die von Romischer kuniglicher machtvolkomenheit und in crafft disz brieffs, also das sy nů und zu ewigen zeiten in derselben stat Basel solich pfennyng ufsecze und ungelt, es sye von win kôrn oder andern dingen ufhaben und nemen sollen und mogen von menniglichem ungehindert nach dem und in solicher masse, als sy dann das bisher getan haben, und das sy solich ufsecze und ungelt ouch ie zu zyten minnren und meren mogen nach ir notdorfft und wolkomen in masze, als sy vor getan haben, und das sy ouch ze Basel daby uff dem lande oder in den obgeschriben slossen und gebieten, so ir pfand sind, wo sy denn solich brugken stêge und wege besseren und machen werdent, ein bescheiden leidlich brůkgelt oder weggelt uffhaben und nemen sollen und môgen, damit doch die wandrer nit besweret werden ane intrag irrung und hindernůsse aller menniglichs. Und wannd die vorgenanten von Basel also herkomen sind, das niemand, wer der ist, oder in wes landen sy und die iren ir gůter ligende hant, dehein stůr noch bette nye geben hand und solichs ëinggestanden sind, als sy uns dann zu erkennen geben und fůrbracht haben, dorumb so seczen wir und wellent ouch, das nyemand, in welichen wirden eren oder herlikeyten der sy, uff sy noch der iren gůtere, wo und an welhen enden oder in was herschäfften sy gelegen sien, dehein bette stewre noch gewêrffe legen noch solich ir gůtere damit noch mit deheiner anderen schaczung besweren noch von inen uffhaben oder nemen sollen dheinswegs, sunder sy sollen unbeswert beleiben glicher wise, als sy dann herkomen sind, und wir gebieten dorumb allen und yglichen fursten geistlichen und weltlichen graven fryen herren rittern und knechten lantrichtern richtern und vogten amptlůten burgermeistern reten und gemeinden und sůszt allen andern unsern und des richs untertanen und getruen erstlich und vesticlich mit disem brief, daz sy die obgenanten burgermeister rête und burgere gemeinlich der stat Basel an den vorgenanten iren freiheiten gnaden und bestetigungen in disem brief gemeldet nicht hindern noch irren in dheinweis, sunder sy getrewlich daby hanthaben schirmen und bliben lassent. Und ob yemand, wer der were, wider dise obgenanten unser gnade freiheit und bestetigung frevenlichen tête, der oder die sollent in unser und des richs ungnade und dorczu einer rechten pene hundert mark lotiges goldes verfallen sin, als offt[a]) das geschicht, halb

285. a) *In A steht* als offt *doppelt.*

in unser und des richs cammer und den andern halben teil der stat Basel genczlich und ane hindernůsze und mynnernisse zu beczalen. Mit urkund disz brieffs versigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel. Geben zu Feltkirch, nach Crists gebůrt vierczehenhundert jar und dornach in dem eynunddrissigisten jare, an sant Symonis und sant Jude tag, unserr riche des Vngrischen etc. in dem fumffundfierczigisten, des Romischen in dem czweyundczweinczigisten und des Behemischen in dem czwelfften jaren.

Auf dem Umschlag: Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

286. Petrus Geiszler alias Löstorff *vergabt vor dem geschworenen Notar* Conradus Guntfrid de minori Basilea clericus *zur Stiftung einer Jahrzeit bei der Kaplanei der heiligen Katharina in der St. Theodorskirche im mindern Basel einen Zins von hundertfünfzig Rheinischen Goldgulden von allen seinen liegenden Gütern* et presertim ejus parte domus et aree nuncupate Gůtnöwe site in dicto oppido minoris Basilee, quo itur de ponte Reni versus monasterium sancte Clare, inter domum dictam zem witen Kelr ex una et domum dictam zem Krebs parte ex alia jure proprietatis sub onere census trium et dimidii librarum denariorum Basiliensium censualium ad providos et sagaces viros dominos consules civitatis Basiliensis, ut dixit, pertinentis de proprietate fundi.

Kleinbasel 1431 Oktober 29.

Original St. Theodor Urk. nº 23 (A).

Zeichen des Notars und seine Unterschrift.

287. Ånnlin Singerin, Clevin Singers von Basel elichn huszfrow, *bevollmächtigt ihren Mann wie auch Burchard Ziegler von Basel ihren Vogt, alles ihr aus der zwischen Bürgermeister und Rat der Stadt Basel und ihrem Manne abgeschlossenen Richtung zukommende Gut einzuziehen, und gelobt, die Richtung zu halten. Zeugen sind* Hainrich Besenveld und Ytel Engelfriden, *beides Richter und Bürger von Rottweil.* *— 1431 November 17.*

Original St.Urk. nº 1103 (A).

Die Siegel des Heinrich Besenveld und des Ytel Engelfriden hängen.

288. *Rechtsspruch zwischen Bürgermeister und Rat und Hans von Mülnheim wegen etlicher Leute aus Holland und Brabant, die zu Angenstein hinter Ritter Burchard Mönch von Landskron gefangen liegen.* *Hagenau 1431 Dezember 23.*

Inseriert in nº 290.

Das weitere siehe dort.

Wir Stephan von gotdes gnaden pfaltzgrave by Ryne und hertzog in Beyern bekennen und tun kunt offenbare mit disem brieff, als wir vormals zwusschen den ersamen wisen burgermeister und rat der statd ze Basel an einem und Hansen von Mulnheim dem andern teile von solicher ansprache und forderunge wegen, die derselbe Hans an sie meynet ze haben von etlicher lüte wegen von Holland und Brauand, die zu Agstein vormals hinder her Burghart Monich von Landeskron ritter gefangen lagen, derselben sachen halp sie hinwiderumb an yne ouch meyntendt ze sprechen, uff eime nemmelichen tage zu Hagenôwe einen anlasze uff uns und unser rete zem rehten betedingt haben, sie zu entscheiden nach ansprachen und antwurten, die sie uns in geschriefft versiegelt ubergeben soltent, und ob yne in den sachen iht by ze legen oder vor ze wenden nott were, ze nemmelichen zyten und tagen in demselben anlasze begriffen soliche ire ubergeben versiegelte schrieffte uns geantwurtet von beden syten, und den anlasz haben wir vor uns und unsere rete, die wir darzu bescheiden und geordent han, genommen und unser uszspruch daruff begriffen und machen laszen in der masze, als hernach geschriben stat.

Zum ersten schribet der vorgenante Hans von Mulnheim in siner versiegelten ansprache, das er gein Basel in ire statd kommen in gutem glauben und getruwen, so er die zyd mit inen gestanden sy, habe Hans Schriberlin ir burger an yn gesûcht, und er nit, ime hulfflich ze sin gegen solichem gewalt und unreht, so ime und siner gesellschafft von etzlichen Hollendern, Brauenderen, Hennegôweren und andern darzu gehorig, als das die ahtbrieff, unser allergnedigster herre der Romische konig Schriberlin und siner geselleschafft geben hette, clerlichen wisen, gescheen wêre, und schribet, das er den ortelbrieff von meister und rat zu Basel gegeben yn horen laszen habe, als er des begerte, die wile er ime helffen solte. Solicher briefe Schriberlin nit genyeszen mohte gein den von Basel, dar dorch sie in soliche pene verfallen soltent sin. Schribet forter, als er gut zyd Schriberlins helffer gewesen sy, etlicher masze verstunde, daz die von Basel unwillen darinne haben soltent, habe er Schriberlin darnach gefraget. Ime sy geantwurt, ez sy siner herren wille, da by ze verstende, dwile sie ime den ortelbrieff mit irem ingesiegel geben haben. Nû sy Hans von Flachslanden ouch desselben Schriberlins helffer, der solicher zugriff uff dieselben ehtere getan habe, die gefangen entlaûffen und gein Basel in die statd zû den Augustinern kommen und uszer dem closter ane irrunge der von Basel, das ire vor offenen ehtere abgetrenget in der meynunge, sie hetten nit mahte wider semeliche ahte zu thûnde. Darnach als andere des vorgenanten Schriberlins helffere und er etliche von Holland, Brauand und Hennegôwe, die doch offenne verahtet ehtere weren, vier milen nydwendig Basel gefangen und gein Jungholtz an ire gewarsamy gefuret haben, syen her Burghart Monich und Schriberlin von den von Basel beteidinget, und so vil darzu getan, dwile sie heuptlute der sachen werent, die gefangen hinder sich gein Aûgstein furen must, und das er von den von Basel getrenget wurde, da er und andere wol gemeynet hetten, das sie ungehindert von yn verliben

soltent sin, ouch unsers gnedigsten herren des Romischen koniges ahte mit gewalt und ane reht nit zu ůberfahren, als sie danne getan haben. Er sy ouch darnach mit sinen herren und frunden zu yn kommen, gefordert und begert, yn an sinem teile ungehindert ze laszen, das nit verfahen möhte. Forter schribet er, daz ein Saphoier by denselben gefangenen und ehteren gefangen wurde, haben die von Basel begert an die gemeyne gemeynlich, daz sie ime keren und ledig sagen solten, das geschee, uff das er gemeynet hette, sie soltent yn ungehindert an den gefangen gelaszen han. Des wurden andere und er zu rade, die gefangen zu furen an ende, da sie der dann maht hetten. Da meynt herr Burghart Monich ritter, er kůnde der von Basel halp soliche gefangen nit von hantd gelaszen, danne er nit gerne darumb verdůrbe, da by wol zu verstande sy, das sie yn semelicher gefangen entweret und solich ahte an im uberfuren haben mit eigener gewalt ane reht und unverschuldet, und fordert darumb karunge und wandel uff eine sůmme sehs hundert gulden ane kosten, den er ahtet uff drůhundert gulden etc. mit me worten in siner ansprachen begriffen. Daruff burgermeister und rat ze Basel vorgenant in irer antwurt schribent und geantwurt hant, daz sich gefuget habe, das Hans Schriber ir burger andere sine gesellschafft und gemeynde etliche ire wyne den Ryn abe bisz in Holland oder Braband gefuret hattent zu verkouffen und verkoufftent, aber sie meyntent, yn were etwaz unlůstes oder schadens widerfaren, der yn nit lydelich were, darumb sie ir reht vorgenommen so verre, das sie Johan von Heymstette ritter burgermeister ratmanne und burgere der stetde Brůssel, Louen, Hertzogenbusch und ander nemmeliche stetde mit irer zugehorde von ungehorsam wegen in ahte braht haben und nit die herschafft der lande Holland, Brabant oder Hennegŏwe gantze noch andere herschafft herren und stetde, die darinne walten gelegen und begriffen sin, das ouch die ahtbriefe vorgemeldet wisen und nit me. Darnach sich gefuget habe, das eine erbere treffliche botschafft von der hochgepornen furstynnen vraůw Margrethen von Beyeren hertzogynne von Burgůnden graffin zů Hennegŏwe, Holland und Seland zů dem hochgepornen fursten dem hertzogen von Sŏphŏye geschicket worde. Dieselben, als sie dannen schieden, in ire statd qwamen, yn ire wyne schangten, auch dentze ere und fruntschafft erbotten wurde, da sie nů von yn schieden und zu schiff saszen, sy yn nachgefraget so verre, das von Hans Schriberen und sinen helfferen mit so viel luden, die ir mehtig wurden, nydwendig irer statd by vier milen gefangen und hingefuret haben. Da sie solichs vernammen von dem iren und sinen helfferen bescheen, besonder die gefangen usz irer statd vermaht und verspehet sin, daz merglich were, ez sy yn swere angelegen und in ganzen truwen leit gewest. Und so balde daz beschach, entpfremtde sich Hans Schriber ir burger nach der getad von irer statd, nach dem sie stellen deten, wider by sie ze kommen, daz auch beschee, und sien im in der gůte lange zyd obligende gewest, die wile er der sache ein heuptman were, und yn ermanende, waz yn und ir gemeyn statd davon zugerette und zu uneren zugezogen werden mohte, solte solich treffelich botschafft by yn gewesen zucht und ere erbotden sin, darnach von den

iren und iren helfferen nidergelacht und gefangen werden, und triben das gut zyd und so lange mit irem burger, daz er yn zu leste antwurte und språch, ee er wolte, daz sie soliche schande davon inlegen und gemeyner statd unere zugezogen werden solte, lieber were ym, er qweme umb das ime von denselben gefangen uffentsteen mohte und ander sin habende gůt darzů, und er gebe yn die sache gentzlich und gehulle, das er die gefangen ledig sagen und laszen wôlte umb irer bede willen. Als sie nů mit irem burger Hans Schriber usztrag der sachen gewonnen hatten, so sy der hafft an Burckart Monich vorgenant gewest, der die gefangen in siner gewalt hatte, deshalben die hochgeporne furstynne fraûwe Katherina von Burgundie hertzogin ze Osterich ime decke und vil geschriben. Als die sachen von etlichen fursten, den solichs von frauwe Margrethen der hertzogin vorgenant verbotschafftet worde, werbende waren und begerende, daz die gefangen ledig gezalt wurden derselben ytzgenanten frauwe Katherinen hertzogin zu Osterich, wurde von ime geantwurtet, daz ir gnade mit demselben Burghart Monich irem manne rate und undersesse beschaffen wolte, die gefangen ledig ze laszen, als er sie hinder ime hette, danne sie mit dem iren dem heuptsecher gutlich geschaffet, und er yn zugesaget hette, die gefangen wollen ledig sagen, dieselbe frauwe in irem lesten briefe yn volliglich antwurte, sie hette mit Burghart Monich dem iren solichs uszgetragen und geschaffet, das er die gefangen laszen und ledig sagen wolte, sie solten aber lugen, daz der gebrest an dem iren nit were, und haben also weder Hans Schriber iren burger den heuptsecher noch Burghart Monich mit gewalt noch mit unreht nust nit getrenget noch der gefangen halb gewaltiget in deheine wise, hin oder her zu furen oder gewelticlich ledig zu laszen, danne derselbe Burghart von irer bete wegen der sache nutzit getan habe noch tun wolte, da by merglich sy, daz Dietherich von Ratzenhusen vom Steyn die zyd lantvogt der hertzogin zu Ôsterich von derselben hertzogin und nit von iren wegen nach den gefangen geschicket wurde gein Angstein, die ime geben und dorch yn dannen gefuret wurden. Sie leucken ouch nit, ire botten sien zu Angstein gewest im besten ze fragen, wie die gefangen gehalten wurden. So mộg Hug zur Sonnen ir zunfftmeister wol gerette han, die gefangen unwustlich zu halten. Sy ouch irem burger ein brieff, als Hans meldet, worden, das sie nit wissen noch eigenschafft erfaren konnen, nach dem dismals der statschriber gewest verfaren sy, das doch bescheen mit der underscheit, das uszer irer statd noch darinn er noch die sinen von der sache der ahte wegen nutzit handeln noch werben solten. Auch als Hans von Mulnheim von der gefangen wegen, so Hans von Flachslanden zu Monichenstein hinder ime hatte, dar rurende von derselben ahte, die sien in ein dorff genant Mutentz by einer myle weges von irer statdt gefangen worden, ee dieselben ahte rehte uber sich gan laszen oder dem rchten underwerffen wolten, lieber woltent sie Hansen Schribers und siner gesellen gefangen sin, wurdent also wider und fur gein Monichenstein und zu leste gein Angestein gefuret. Derselben wurde nit danne einer, der entronne dannen in ire statd zu den Augustineren, qweme darusz in Hans Schribers

husz mit fruntlicher teidinge. Das aber er ie geschetzet wurde, gehelle oder willen darzů geben, irrunge oder forderunge getan haben, moge sich nyemer erfinden. So sy ouch ware, das Hans von Mulnheim mit sinen herren und frunden by inen gewesen sy, sie habe aber beduhte, ym nit zu antwurten, dwile er ein helffer were, und ob sie wol in der ahte weren gewest, des sie doch nye underwisen sin, so haben sie vryheit, das sie offenne ehtere enthalten husen hofen und andere gemeinschafft mit yn haben mögen, und hoffen, das rehte erkenne, das sie Hans von Mulnheim nit ze antwurten haben oder utzit phlihtig sin sollen etc., wie danne ir antwurte mit me worten vor und nach begriffen inhelt.

Als nů wir und unser rete, die by uns an dem rehten gesessen sint, ansprache antwurte briefe kuntschafft und waz von beden teilen zů den sachen bygelacht und furgewand ist, vor uns genommen, etwiedick verhoret, auch darnach an anderen erberen frommen wisen luden erfaren darinne rat gehabt und uns ouch selbs betrahtet und erinnert haben, so sprechen wir und dieselben unsere rete eynmuticlich zum rehten und verstene uns zů dirre zyd nit bessers. Swerent burgermeister und rate ze Basel gestabte eyde zů den heiligen, das Hans Schriber ir burger der heuptman yn die sache von der vorgerurten gefangen wegen dorch irer bete willen ergeben darin gehollen, das er sie ledig sagen und laszen wolte, und das gutlich beschafft und weder yn den heuptman noch Burghart Monich ritter mit gewalt noch mit unreht nutzit getrenget noch der gefangen halb geweltiget haben in deheine wise, hin oder her zu furen oder gewelticlich ledig zu laszen, als sie daz in irer antwurt schribent und geantwurt hant, sytdmals danne Hans von Mulnheim in siner versiegelten schrieffte schribet, wie yn Hans Schriber gebetten habe, daz er sin helffer werden wolte, und ouch bekennet, das er sin helffer gewesen sy, das dann burgermeister und rat zu Basel desselben Hansen forderunge gentzlich ledig und enbrosten sin sollent. Und soliche eyde sollent dieselben burgermeister und rat zu Basel thun in irer statd vor dem rathusz in dryen tagen und sehs wochen nach data disz brieffes, nemelich wirdet der erste tag sin uff den mendag nach dem zwolfften tage epiphania domini zu latin genant zů tagzyd, der zweyte uff sant Vincencii tag aber zů tagzyd und der drytte und leste tag uff sant Doratheen tag darnach folgende ouch zu tagezyd. Und uff welichem der vorgenanten tage einem die vorgenanten burgermeister und rat soliche eyde tun wellent, das sollent sie Hans von Mulnheim aht tage zuvor verkunden, darby zu kommen und zu entphaen in maszen vorgeschriben, und alsdanne sol der itzgenante Hans und sine frunde, die er mit ime bringen wirdet, vor den von Basel allen iren burgern und den iren ein fry starck geleide und trostunge haben zů dem tage gein Basel und wider von dannen in ire gewarsamy und ouch in der statd vor allermenglich ane alle geverde. Were aber das der tage einer vorgeschriben, den die von Basel Hans von Mulnheim verkunden werdent, ein nemmelicher gebanneter viertag were und in dem bistum Basel gehalten wurde, so sollent sie die eide uff den nehsten wergtag darnach tůn in vorgeschribener masze und Hansen das ouch ver-

kunden ungeverlich. Swerent sie aber des nit, erfindet sich danne mit reht, das die nemelichen gefangen personen, die Hans Schriber der heuptman andere sine helffere und er uff die zyd gefangen haben und zu Angestein waren, in der ahte und offenne ehtere gewesen sin der sachen halb Hans Schriber sine gesellleschaffte und gemeynen antreffende, so sollent burgermeister und rate zu Basel Hans von Mulnheim sinen teile daran keren, als ferre das er danne beheltet mit sinem eyde uff die heiligen gesworen doch under der sommen sehs húndert gulden, die er in siner ansprache begriffen hat. Wir sprechen ouch forter eynnmuticlich zum rehten, das im die vorgenanten burgermeister und rat solicher druhundert gulden kostens und schadens nit schuldig sin sollent, dwile er nit furbraht hat, das im daz glopt versprochen oder verschrieben sy, und der vorgenante Hans solle solich erfinden in vorgeschribener masze in dryen tagen und sehs wochen nach uszgange der vorgeschriben dryer tage und sehs wochen aller nehste an zu rechen zů Sletzstatd, da er ouch heyme ist, vor dem rathuse da selbest bybringen und nachgeen in vorgeschribener masze, daran der erste tag sin soll uff den donrstag vor sant Peters tag ad kathedram zu latin genant zu tagezyd, der ander und zweyte tag uff den frytag vor sant Gregorien tag des heiligen lerers, der drytte und leste uff den samsztag nach sant Getruden tag darnach folgende, allez zu rehter tagezyd. Doch uff welichem derselben benanten tage eime Hans solichs tun wil, das sol er dem burgermeister und rate zu Basel aht tage zuvor verkunden und schriben, und sollent die von Basel ire frunde und die iren und ouch Hans von Mulnheim sine frunde und die sinen zu demselben tage zů Sletzstat uff dem tage und wider von dannen in ire gewarsamy sicher und wol gein einander getrost sin und ouch die trostunge also stete halten ane alle geverde. Dete derselbe Hans des ouch nit also, so sollent aber die von Basel siner forderunge gentzlich ledig und loisz sin. Item und als burgermeister und rate zu Basel Hans von Mulnheim in iren besiegelten schriefften zusprechen und geschriben hant, das er im selbs forderunge und zuspruche gegen yn furgenommen habe, die unzytlich und unbillich gewesen, und noch stat, des sie hoffen, er habe sie also zu berlichem kosten und schaden braht, damitde das sie ire erber botschafft schickten gein ime zu tage, dicke und vil geschicket haben, und also ir merglich gelt verzeret, des zweyhundert gulden me gewesen sy, das sie ouch an yn fordernt zu keren etc., dwile wir nů keine antwurte gesehen haben, die Hans von Mulnheim daruff in geschriffte versiegelt ubergeben habe oder uns geantwurt sy nach lude des anlaszes, so sin wir und dieselben unsere rate, die by uns an dem rehten gesessen sint, eyns, das uns nit gepuret, daruber zu erkennen. Urkunde disz unsers uszspruchs haben wir unser ingesiegel heran tůn hencken. Datum Hagenôwe, dominica ante festum nativitatis Cristi, anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo primo, und sint dirre ortels brieffe zwene glich ludende und ieglicher parthien einer ubergeben.

289. *Bürgermeister und Rat stellen Junker Hans von Mülnheim einen Geleitsbrief aus.* — *1432 Januar 7.*

Inseriert in nº 290.

Das weitere siehe dort.

Dem vesten Hansen von Mulnheim enbieten wir Henneman von Ramstein ritter burgermeister und der rat ze Basel unsern dienst. Als der dorchluhtige hochgeporn furste hertzog Steffan phaltzgrave by Ryne und hertzog in Beyern etc. unser gnediger herre einen uszspruch zwuschen dir und uns getan hat nach sage der briefen daruber begriffen, demselben uszspruch nach ze gande und die darinne gemeldet sehen ze thunde, verkunden wir dir darumb, by uns ze sinde uff sant Vincentii tage zu tagszyd schierst kommende, und trostent ouch dich und dine frunde nach desselben spruches uszwisunge ane alle geverde. Ze urkunde haben wir unsere stetde secrete ingesiegel laszen trucken ze ende dirre geschrieffte in disen brieff, der geben ist an mendag nach dem zwolfften tage epiphania domini ze latin, anno ejusdem MºCCCCº tricesimo secundo.

290. *Vor genannten Freischöffen erklärt der Rat von Basel, dass er dem zwischen ihm und Junker Hans von Mülnheim durch den Pfalzgrafen Stephan erlassenen Spruch nachgekommen sei.*
Basel 1432 Januar 22.

Original St.Urk. nº 1104 (A).

Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Dis instrumentum ensol nyemand lesen, er sy danne ein vryscheffen der vryen heymelichen gerihte ze Westvalen.

Die Siegel fehlen.

In gotdes nammen amen. Kunt sy allen und yeglichen ehten vryenscheffen der vryen heymelichen gerihte ze Westualen und sust allermenglich, die disz gegenwürtig offenn instrumentum yemer ansehent lesent oder horent lesen, daz in dem jare als man zalte von Cristi gepurte tusent vierhundert dryszig und zwey jare, in der zehenden indiccien genant die romerzale, als der allerdurchluhtigste furste und herre her Sygismond Romischer konig ze allezyten merer des richs und ze Vngern, Beheim, Dalmacien, Croacien etc. konig regieret und regneret in dem riche in sime zwey und zwentzigsten jaren, uff zinstag sant Vincencii tag des heiligers mertelers, der do waz und ist der zwey und zwentzigste tag des mandes ze latin januarius genant, umb vesperzyd und da by cronunge des allerheiligsten in gotd vatders und herren hern Eugeniis von gotlicher fursihtikeit des vierden bapstes in sime ersten jare, ze Basel in der statd und uff dem kornmargte vor dem richthuse daselbs vor den edelen wolgepornen herren marggrave Wilhelm von Hochberg herren ze Rotelen und ze Susenberg, jungherren Rudolffen von Ramstein vryen und herren ze Gilgenberg und darzu vor den strengen und

vesten hern Heinrichen von Ramstein ritter, jungher Friederich Roten und jungherr Hansen Konig von Tegernouwe alle edelknehte und echte vryscheffen der obgerurten vryen heymelichen gerihte in myn offennen schribers von keiserlichem gewalte und diser hienachgeschriben gezugen aûch alle ehte vryescheffen derselben gerihte darzu sonderlichen beruffen und gebetten geinwurtikeit stundent offenlichen der strenge und die vorsihtigen und wisen herr Henneman von Ramstein ritter burgermeister, her Henneman von Tungsel der zunfften ze Basel obrester alter zunfftmeister, Dietherich Sûrlin, Claus Murer, Hanneman Offenburg, Hans Waltenheim, Engelfrit Scherer, Hugelin Fryderich, Heinrich Hanfstengel, Peter Bischoff ein metziger, Hanneman von Bern, Hanneman Tanwalt, Hans Grafe, Henneman Crangwergk, Huglin Slatter, Henny Meiger, Conrad Hemmerlin, Vlman Im Hofe und Henny Megerlin ein schiffman alle rates herren, als die by disen hienachgeschriben sachen ein mit den strengen und wisen herren hern Burghart ze Ryn, hern Hansen Rich von Rychenstein rittern, Jacob Lampenberg, die noch in leben sint und von handel derselben hienachgemeldeten sachen als sachwalten, nachdem und sie der hienach genempten widerparthen gewant und ir in denselben sachen uff die zyd beraten warent gesin, uszgescheiden und uszgesetzet wordent meister Hansen von Aûgst, der nû ze male crangheit halp sines libes im selbs und ouch der welte unnûtzlich ist, als daz ze Basel uszfundig und menglich wol ze wissende ist, und sust mit etzlichen andern, die nu langes alle von todes wegen abegangen sint und ouch alle ze den zyten der reten ze Basel warent, und erzalte da der obgenante her Henneman von Tungsel der alte obirster zunfftenmeister und sprach offenlichen von sin selbs und der andern siner mitratesgesellen wegen, als die ouch gegenwurtig warent, als vorstat, das zu den gezyten, als sie in vorgerurter maszen mit den andern ouch obgemeldet der reten werent gesin, hettent sich etzliche sachen zwusschen eime irem burger desmals genant Hans Schriber uff ein und der stetden usz Holland, Brauand, Hennegouwe und andern darzû gehorig erberen kouffluden uff die ander syte verlauffen gemachet und uffentstanden, als das denne allez in eime sonderlichen uszspruchbrieff herinne begriffen clerlichen geschriben stat, darumb sie und die gemeyne statd Basel ouch ze eime und der veste jungherr Hans von Mulnheim edelknehte usz Straszburger bistum ze dem andern teile ze spennen stoszen und ansprachen igweder syte komen, und der nû leste uff den dorchluhtigen hochgepornen fursten und herren hern Steffan phaltzgraven by Ryne und hertzogen in Beyern des heiligen richs lantvogt in Elsasze und sine rete zem rehten bliben werent, der sie ouch darumb nach ansprach entwurte brieffen kuntschafften und nach allen ergangen sachen ze beden teilen mit ortel und mit rehte entscheiden hette, als das der ortelbriff mit des obgenanten fursten warem anhangendem ingesiegel besiegelt, den der ersame her Hans von Bingen der statd ze Basel oberster schriber, der ouch zegegen stunt, in sinen henden hatte, und den er von geheisze des obgenanten hern Hannemans des zunfftmeisters von worte ze worte offenlichen und uberlût lase und mich hienachgeschribenen offenen notarien und vryemscheffen den gab

gantz unverseret und unverletzet an allen sinen enden in disz offembare instrumente ze setzende und ze schribent, der do ludet und vahet an also: *Die Urkunde siehe oben nº 288.*

Und als nu derselbe obgeschrieben brieff alsus von worte zu worte und uberlut dorch den egenanten statschribere gelesen wart, erzalte der obgenante her Hanneman von Tunsel der alte oberste zunfftmeister und sprach. Nach dem und nû der obgenante dorchluhtige furste hertzog Steffan und sine rete sie und den obgenanten jungher Hansen von Mulnheim umb soliche ire spenne und ansprachen igwedersyte mit ortel und mit rehte entscheiden hette, als vor in dem obgerurten uszspruchbrieff geschriben stat, so hetten sie under anderem gesprochen und erkennet, als das derselbe brieff ouch innheldet, swurent burgermeistere und râte zu Basel gestabte eyde zû den heiligen, das Hans Schriber ir burger der heuptman yn die sache von der gefangen wegen umb irer bete willen ergeben darin gehollen hette, das er die ledig schaffen und sagen solte und wolte, und ouch yn noch hern Burghart Monich seligen ritter mit gewalt oder mit unreht nit getrenget oder geweltiget haben, wie das danne derselbe puncte eigentlicher inneheldet und uszwiset, so soltent sie solicher des obgenanten jungherr Hansen von Mulnheim forderunge gentzlich ledig und enbrochen sin, und solten soliche eyde in dryen tagen und sehs wochen bescheen und im demselben jungher Hansen der tag, so sie die eyde also thun und sweren woltent, aht tage zuvor verkundet werden, dar by zu kommen, des zu wartende und zu entphaende, als derselbe puncte ouch innhelt. Des so hettent burgermeister und rate ze Basel dem obgenanten jungherr Hansen solichs noch innhalt des uszspruches mit irem offenen versiegelten brieff verkundet und geschrieben und ime denselben iren brieff mit eime irem burger genant Heinrich Muller ein winmesser, der ouch zegegen stund und disz also sahe und horte, geschicket und geschaffet geantwurtet werden, desselben briefes glaupper abgeschrieffte der obgenante herr Johans von Bingen der statschriber ouch hatte in sinen handen und von geheisz und entphelhenisse des obgenanten hern Hannemans des zunfftmeisters von worte ze worte uberlud lase und mir hienachgeschriben offennen schriber und vryemscheffen die offenlichen gabe ouch in disz offennbare instrumente ze setzen, die do ludet und fahet ane also: *Die Urkunde siehe oben nº 289.*

Und als derselbe auch also von worte ze worte offenlichen gelesen wart, sprach der obgenante her Hanneman der zunfftemeister in nammen als vor, das solicher brieff ouch also, als vorstat, ubergeben und dem vorgenanten jungherr Hansen von Mulnheim dorch den egenanten Heinrich Muller zu huse und zu hofe zu guter zyd geentwurt were, und bade mich hienachgeschribenen offenen notarien, denselben Heinrich darumb zu verhoren und gesworen ze nemmende, wie und in welicher masze im solicher brieff geantwurtet und im entpholhen were, und ouch er den geantwurtet hette. Des so swure der obgenante Heinrich einen gestabten eydt mit ufferhabenen vingern offenlichen vor menglichem liplich zu gotd und zu den heiligen mit gelerten worten, das er den itzgenanten brieff uff mentag nehst nach

dem zwolfften tage von entpholhenisse wegen des burgermeisters und der rete vorgenant und von dem egenanten statschriber zů sinen handen genommen, den gein Mollesheim in die statd getragen und in des obgenanten jungherr Hansen von Mulnheim hoff daselbs und siner elichen hůsfrouwen uff donrstag nehste darnach umb den mittendag geentwurtet habe ungeverlich.

Und als solicher eydt und verhoren des egenanten Heinrichs, wie und in welicher masze er solichen brieff entphangen und geentwurtet hette, als vorstet, gescheen waz, da erzelte der obgenante her Hanneman von Tungsel der zunfftemeister in nammen als vor und sprach, sytdemmale sich solicher handel der obgemeldeten sachen zů den zyten, als sie alle obgenante der rete ze Basel werent gesin, verlouffen und vor inen und ouch dorch sie bescheen und ergangen weren, also das ynen darumb basz ze wissende were, danne iemand anders, so hettent sie alle sammentlich und besonder des morgens frů an, als man ze rate phleget ze gan, untz uff die eylffte stunde des obgeschribenen tages, der ouch der tag were, zů dem dem obgenanten jungherr Hansen von Mulnheim verkundet were, ze kommen und soliche eyde sehen sweren und zu entphaende, desselben jungher Hansen und der sinen, ob er anders die darzů schicken wolte, gewartet, und als er oder sust yemand von sinen wegen uff dieselbe stunde oder davor noch ouch darnach untze an dise vesperzyd nit kommen were, so werent sie sonder und samment in geinwurtikeit myn offenen schribers und diser hienach geschriben gezugen alle vryscheffen der obgerurten heymelichen gerihte, als wir ouch desmals zegegen stunden und das allez also sahent und hortent, mit dem gedinge und iren eyden, als sie daz ouch also vor uns, als reht ist, bezůgten, das sie nach dem imbisz zu diser geinwurtigen vesperzyd wider da sin woltent in vorgeschribner maszen, alle heyme zů dem imbisz gangen und nů widerkommen, selicher ortel nach zu gande und den eydt ze thunde in aller der masze und forme, wie daz der puncte in dem obgemeldeten uszspruchbrieff uszwiset und innheldet, und den sie ouch billicher danne yemand anders, nachdem yn solichs kundig und ze wissende und ouch dorch sie vor und by inen gescheen were, als vorstat, thun und sweren soltent, und wand sie nu alle sonder und samment des obgenanten jungherr Hansen von Mulnheim und der sinen beide des morgens und ouch itzund untz uff die vierde stunde nach mittemtage und uber die rehte tagzyd gewartet hettent, und der jungherr Hans oder sust iemand von sinen wegen auch vorgemeldet ist, darzů nit qweme noch kommen were oder komen wolte, als sie meynten und ouch gerne sehen und haben wolten, so woltent sie dem uszspruch und urtel nachgan ungeverlich. Und also so swurent die obgenanten burgermeister alter zunfftmeister und personen der reten alle obgenant offenlichen uff dem kornmergte vor dem rychthuse einen gelerten eydt mit uffgehabenen vingeren liplichen zu gotd und den heiligen, das die urtel und derselbe puncte, wie der innhebt und inen sonder und samment vorgelesen wart, ware sy, besonder das Hans Schriberlin selig ir burger, waz der heuptman, inen die sache als von der vorgerurten gefangen wegen dorch irer bete willen ergeben und darinn gehollen hette, das er

sie ledig sagen und schaffen wolte und daz gůtlich beschafft, und ouch weder jenen den heuptman noch her Burghart Monich ritter seligen vorgenant weder mit gewalt noch mit unreht nůtzit getrenget noch ouch derselben gefangen halp gewaltiget habent in deheine wise, hin oder her zu furende oder gewelticlich ledig zů laszende, und ouch sie zu den zyten ein mit andern, als vorbegriffen stet und genempt sint, der reten zu Basel gewesen sint ane alle geverde.

Und haruber und uber alle die dinge, die an disem offenbaren instrumente vor und ouch nachgeschriben stant, vermantent mich hienachgeschribenen offennen notarien und vryenscheffen die obgenanten burgermeistere und rat besonder der vorgenante herr Hanneman von Tungsel der alte obirster zunfftmeister ouch ein eht vryscheffenbare man der obgemeldeten vryen heymelichen gerihte, ynen eines oder me offenn instrůmente in der besten forme ze machen, und batend damitde die vorgenanten edeln wolgepornen herren margraff Wilhalm von Hochberg herren zu Rotelen und ze Susenberg, jungherr Rudolff von Ramstein vryen und herren zu Gylgenberg und die strengen und vesten hern Heinrich von Ramstein rittere, jungherr Fryderich Roten und jungherr Hansen Konig edelknehte alle vryescheffen ouch obgenant, das sie diser vorgeschriben dinge ouch urkunde geben und disz geinwurtig offenbare instrumente mit iren anhangenden ingesiegeln bevestenen woltent. Und wir marggrafe Wilhalm von Hochberg, wir Rudolff von Ramstein vry, ich Heinrich von Ramstein ritter, ich Fryderich Rôte und ich Hans Konig edelkneht alle vry ehte scheffen der vorgenanten gerihte ouch obgenant bekennen und thun kunt offembare mit disem geinwurtigen offenen instrumente, das wir by allen und ieglichen vorgeschribenen sachen, wie die davorgeschriben und gescheen sint, ein mit dem obgemeldeten notarien und den hienachgeschribenen gezůgen geinwurtig gewesen sin, daz also gesehen und gehoret haben, und habent ouch darumb und umb fliziger bede willen der obgenanten burgermeister und rete, als die zegegen waren und ouch uns sammentlich und besonder mit flisze bittende warent, unser ieglicher sin eigen ingesiegel zů merer urkůnde und gezugnisse ouch an disz offenne instrumente offenlichen thun hencken. Und ist allez bescheen in dem jare indiccion genant die romerzale und in der jarzale des allerdurchluhtigisten fursten hern Sigmond Romischen koniges etc., siner riche des Romischen etc. an dem tage mande stunde statd und cronunge, als davor geschriben stet, und sint hieby gewest die erbern Hans von Toxingen genant Wonlich, Hans Gotfrit genant Kuphernnagel, Arnold Smaltz auch vryscheffen und sust vil frommer lude priestere und leyen zu disen hievorgeschribenen sachen zu gezugen sonderlich gebetten und beruffen.

N. S. Und ich Heinrich Engelfrit der junger ein clericke von Spire ein offen schriber und vryescheffen von keiserlichem gewalte der vryen heymelich gerihte ze Westualen, wand ich ein mit den obgeschribenen gezůgen und sonderlich der vorgenanten edeln wolgebornen herren margraff Wilhalm und jungherr Rudolff vryen von Ramstein und ouch den strengen und

vesten hern Heinrich von Ramstein ritter, jungherr Friderich Roten und jungherr Hansen Konig ouch obgenant by allen und iglichen vorgeschribenen sachen geinwurtig gewesen bin, daz also, als vorstet, gesehen und gehoret hant, darumb so han ich disz gegenwurtig offenne instrumente mit derselben herren und jungherren anhangenden ingesigele besiegelt daruber gemacht, daz mit myner eigenen geschriben und mich mit myme eigenen nammen und gewonlichem zeichen hie underschriben und gezeichenet in ware urkunde aller und iglicher vorgeschribenen dinge, darumb sonderlichen vermanet und beruffen.

291. *Übereinkunft zwischen Basel und Erhart Lintwurm, dem Bäcker, aus Neuenburg.* — *1432 Januar 24.*

Concept im liber diver. rerum fol. 49 (B).

Anno XXXII quinta ante conversionis Pauli sint unsrer herren rat und meister überkomen mit meister Erhart Lintwurm dem brotbecken von Nuwenburg der sachen, als harnach geschriben stat. Daz ist also, daz er zu inen har in ir stat ziehen und zwey jar alhie gesessen sin sol in dem hüse ze Crücz, daz sy im gǒnt hant, und sol roggenbrot bachen und gemein stad und ir lüte darinn versorgen zem besten und erbesten, und also vier und zwen stebeler phenwert bachen nit hoher noch niderer und in der grosse, als er das muster angeben hatt. Und sol er ouch der reten roggen, so im kouf hus lyt, getruwe verbachen nach einander und halp weissen oder kernen dazů tůn. Und sol von der brotbecken zunft gancz nützit getrenget sin noch wenden und ouch reisendes und wachendes die zit emprosten sin und der statd nucz und ere werben und iren schaden in solichem und andern[a]) sachen wenden[b]) und tůn nach sinem besten vermǒgen, und sol also noch nemmen von der rěten roggen XXX vernzal zů der XXVI vernzal, so er vormals genommen hat. Und als mit im gerechnet ist durch Ulrich ze Rosegarten der schifflüten meister in der reten nammen, so ist er uf disen tag, waz secunda post dominicam reminiscere anno prescripto, wenn im die nehstgemeldeten XXX vernzal worden sint, den rěten schuldig hundert phund phenninge XIII β und IIII ₰ die XXX ₰ verlichen geltz darinn gerechnet, des sol er bezalen LXX ₰ XIII β IIII ₰ Bartholomei nehst konmende, und die XXX ₰ sol er bezalen, so die zween jar uszkomment, und sol den ubrigen roggen, so die rěte nochdenne hant, ouch nemmen und verbachen, da im ye daz viertel anegeslahen ist für IX β phenninge glich, als er da lyt ungewannet und ungeritert, den er ouch verbachen und nemmen sol in demselben kouff, und wie vil er des ye verbachen hat nach dem obigen zil, daz sol er den rěten ouch fürderlich bezaln one furczog. Und wenn die zween jar vergant von dem obgenanten tag sant Paulus bekorung tag ze

291. a) andern *steht doppelt.* b) *In B steht verschrieben* werben.

rechenen, so sol er den rêten die XXX ū verlichen geltz bezalen, und ob er furer utzit schuldig wurde damitte, und alle gedinge als denn usz sin, es were denn, daz unser herren furer ützit mit im uberkommen wúrdent. Und hat gesworn liplich zen heiligen den sachen in der wise, als vorgemeldet stat, nach ze gande und dawider nit ze werbende ze suchende noch ze túnde etc. in meliori forma.

prothonotarius.

292. Wernlin Senlin von Krenczach und Gret Grawin sin eliche hůszfrów *verkaufen dem* Hans Swab von Costentz, *Bürger zu mindern Basel* ein holcz lit zů Krenczach am Horn an unser hern von Basel steingrůb *um drei und ein halb Pfund Stebler.*

Grenzach 1432 Januar 28.

Original Klingenthal Urk. n° 1881 (A).

Das Siegel des Junker Claus von Baden hangt.

293. *Basel erhält von den Eidgenossen aus dem eroberten Schloss Baden verschiedene Urkunden.* — *1432 Januar 29.*

Gleichzeitige Abschrift Pergament St.Urk. n° 1106 (B). — Ebenso im GLA. Karlsruhe, Archiv Thengen-Lupfen (B¹).

**Eidg. Absch. I, 155 n° 343.*

Wir der burgermeister der råt und burger der statt Basel bekennen und tůn menglichem ze wissen mit disem brief, nach dem und es sich vor ettwas zites gemacht hat, daz die fromen wisen únser sundern lieben und gůten frúnd die eidgenossen mit namen von Zúrich, Bern, Lutzern, Switz, Vnderwalden ob und nid dem Kernwald, von Zug und von Glarus fúr das schlosz Baden getzogen sint und das erobert hand und inen daselbs ettwas briefen, so denn uff der vesty Baden lågen, zů iren handen und gewalt sint komen, daz wir da mit ernstlicher bett an die obgenanten únser frúnd die eidgenoszen begert hand, úns ettwas brieffen, so denn ouch ze Baden erobert weren und únser gnedigen herrschafft von Österich ouch úns ettwas berůrten, ze lihen, úns die ze únsern handen ze lassen, sid dem mal und sy doch die gar nútz behelffen möchten. In semlichen úns nu die obgenanten únser frúnd die eidgenoszen gewilliget und úns fúnf brief zů únsern handen geantwúrt, daz wir wol umb sy ze beschulden hand, doch mit sölichen worten, wenn sich das fúrbasz iemer fůgen wurde, daz sye úber kurtz oder lang, daz sy oder ir nachkomen semlich brief an úns oder únser nachkomen ervorderent, daz wir inen die denn nach ir vordrung in dem nechsten manot gantz unversert an bermit an schrift und an insigeln ungevarlich widerumbe gen Zúrich in die statt in iren gewalt antwúrten und weren súllen ane all widerred und fúrtzug. Und sind disz nachgeschribenen die

brief, so ûns von ûnsern frûnden den eidgenoszen geantwûrt sind, des ersten ein brief, der wiset, daz ûnser aller gnedigoster herr keiser Karlus Rômischer keiser loblicher seliger gedechtnûsze die vogtye in ûnser statt Basel ûnserm gnedigen herren hertzog Lûpolden von Ôsterrich seliger gedechtnûsze bevolhen hatt, und wiset daz datum desselben briefs nach Cristy geburt dryczehenhundert und im sechs und sibentzigosten jar, uff sant Angnesen tag, derselb brief mit siner keiserlichen mayestat besigelt ist. (*Siehe BUB. IV, 383 nº 399.*) Item zwen gelich brief wisent beid, daz ûnser gnedigoster herr kûng Wentzlâw Rômischer kûng loblich seliger gedâchtnûsze dem obgenanten ûnserm gnedigen herren hertzog Lûpolten von Ôsterrich gunnen hat, den zoll in ûnser statt Basel von ûnser statt Basel ze lôsen, und wiset das datum derselben beider briefen von Cristy gebûrt dryczehenhundert und im acht und sibentzigosten jar, uff sant Martis tag, dieselben brief beid mit siner kûnglichen mayestât besigelt sint. (*Vergleiche BUB. IV, 434 nº 450.*) Item ein brief, wiset umb ein buntnûsze zwischent ûnserm gnedigen herren hertzog Lûpolten von Ôsterrich und der statt Basel wider ûnsern herren den bischoff von Basel, den von Bechberg und Blâwenstein, und wiset daz datum desselben briefs uff samstag vor dem sunntag invocavit, von Cristy gebûrt dryczehenhundert und im nûn und sibentzigosten jar. (*Siehe BUB. IV, 428 nº 443.*) Item der fûnft brief wiset, daz der obgenant ûnser gnedigoster herre kûng Wentzlâw Rômischer kûng loblicher seliger gedechtnûsze ûnserm gnedigen herren hertzog Lûpolten von Ôsterrich obgenant wolt hilfflich sin wider ûnser statt Basel, seit das datum desselben briefs uff donstag nach sant Martis tag, von Cristy gebûrt dritzehenhundert und im vier und achtzigosten jar. Und won ûns die obgenanten fûnf brief gantz und gar an bermit schrifft und insigeln durch sunder lieby und frûntschafft willen von den egeseiten ûnsern frûnden den eidgenoszen zû unsern handen geantwûrt sind mit den worten, als vorstat, darumbe so loben und versprechen wir fûr ûns und alle ûnser nachkomen by ûnsern gûten trûwen und eren, wenn es sich fûrbasz iemer also fûgen wurde, daz sy ûber kurtz oder lang, daz die egeseiten ûnser frûnd die eidgenoszen sy alle oder der merteil under inen sôlich obgemeldet brief an ûns oder ûnser nachkomen ervordern von mund mit botten oder briefen, daz wir inen denne dieselben brief alle fûnf gantz gericht und unversert an bermit an schrifft an insigeln und an allen dingen ungevarlich nach ir vordrung in dem nechsten manot gen Zûrich in die statt in iren gewalt sûllen geben und antwûrten ane allen fûrczug, und sûllen da wider mit worten noch werken gar nûtz fûrziehen kein fund list noch keiner hand sach fûrwenden, damit wir inen die egeschriben brief meinten vor ze halten by den obgeseiten ûnsern trûwen und eren aller argen fûnden listen und geverden herinn gantz vergessen. Und des alles ze einem offenn waren vesten und stâten urkûnd haben wir die obgenanten von Basel ûnser statt Basel gemein insigel an disen brief offenlich gehenkt fûr ûns und alle ûnser nachkomen, der geben ist uff zinstag vor unser lieben frowen tag ze der liechtmisse, nach Cristi gebûrt viertzehenhundert drissig und zwey jare.

294. Item gyt ze kouffend Thinlin Zenlis Hannsen Zenlis seligen ettzwen des vischers und burgers ze Basel ewirtin in nammen ir selbs und ire zweyger kinden, die ir der yetzgenante ir elich man verlaszen hatt, nemlich Elselis und Gredelis mit juncherr Hannsen Waltenhein als mit irem und derselben ir zweyer kinden vogt in dirre sach, und dem ouch sy der vogtie verjahend, von ir notturfft wegen fúr sich und ir erben meister Ulrichem zem Roszgarten, der in nammen miner herren der reten recht und redlichen koufft, das huse und hoffstat mit allen sinen begriffungen rechten und zûgehôrungen, als es gelegen ist ze Basel in der vorstatt zu sant Johanns ussert-halb sant Anthonien cappel uff dem Rin zwúschend Hennin Stegers und Ullin Killwatz hûsern, zinset von eygenschafft wegen frow Angnesen zem Anngen jerlichen I ₶ censualium, I vierling pfeffers ze wisung uff sant Martins tag und denne ouch II β censualium ze erschatz in mutationem manus, und denne so gand ouch darab und sol man jerlichen geben den Bredigern III ₶ censualium pro summa XLVIII guldin sibi traditis promittens de ratihabitione et voarandia. Item domina zem Angen consensit sine prejudicio etc.

Gleichzeitiges Regest im KlWB. fol. 169. — *1432 Januar 31.*

295. *Vollmacht König Sigmunds für Haupt von Pappenheim, mit den Städten Köln, Strassburg, Mainz, Basel, Speier und Worms wegen des Dienstes auf dem Zuge über die Alpen zu verhandeln.*

Piacenza 1432 Februar 3.

Original im Fürstlich Fürstenbergischen Archiv in Donaueschingen (A).
**Altmann, Sigmund nº 9033.*
Auf der Rückseite: R[egistra]ta Marquardus Brisacher.
Das Siegel König Sigmunds hängt zerbrochen.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen ziten merer des reichs und zu Vngern, zu Behem, Dalmatien, Croatien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brieve allen den, die in sehen oder horen lesen, wiewol unsere und des heiligen richs stett Collen, Stroszpurg, Mentz, Basel, Spir und Worms von dem heiligen rich also uszgesetzt und herkomen sind, das sy ir anczal volks mit einem Romischen kunig, so der ûber berg zeuht, senden sollen, daz sy ouch yewelten also gehalten haben und zu tun pflichtig sein, und wiewol wir sy ouch ycz und dorczu gefordert in geschriben und geboten haben, uns solich anczal zu stunden nachzusenden, ydoch so haben wir bedacht hertikeit der zeit und kûrcze der frist, daz sy solich uszrichtung so eylend swerlich zu weg bringen mochten, und haben dorumb den edeln Houpten von Bappenheim unsern und des richs erbmarschalk rat und lieben getruen zu den eyenanten steten gesandt und im volle gewalt und macht gegeben durch seiner fromkeit und redlichkeit willen, die wir allzyt an im erkant haben, und geben im ouch in crafft disz brieffs und Romischer kuniglicher mahtvolkomenheit, daz er mit den egenanten steten allen und ir yglichen sunderlich umb solich hilff und dienst an unser

stat umb ein summ gelts überkomen und sy solicher dienst erlassen und dorhey glicher weyse, als wir das selber getan hetten, und wir wollen das ouch gern mit unsern majestatbrieven bestetigen und confirmiren. Mit urkund disz brieffs versigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel. Geben zu Placencz, nach Crists geburt vierczehenhundert jar und dornach in dem XXXII jare, am suntag nach unserr frawen tag lichtmesz, unserer riche des Vngrischen etc. im XLV, des Romischen im XXII und des Behemischen im XII jaren.

Auf dem Umschlag: Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

296. *Notarielles Zeugnis über Verhandlungen zwischen Junker Hans von Mülnheim und andern genannten Adligen einerseits und Bürgermeister und Rat der Stadt Basel andererseits in ihrem Streite antreffend die Städte in Holland, Brabant und Hennegau.*

Basel 1432 Februar 6.

Original St.Urk. nº 1107 (A).

Auf der Rückseite: Disz ensol nyemand lesen, er sy dann ein vryscheffen, der vryen heymelichen gerihte etc.

Beiträge 8, 25.

In gotdes nammen amen. Kunt sy allen den, die disz geinwurtige offenne instrumente yemer ansehent lesent oder horent lesen, besonder allen echten vryenscheffen der vryen heymelichen gerihte ze Westualen, das in dem jare, do man zalte von Cristi gepurte tusent vierhundert dryszig und zwey jare in der zehenden indiccien genant die romerzale cronunge des allerheiligsten in gotd vatders und herren hern Eugeniis von gotlicher vorsihtikeit des vierden bapstes in sime ersten jare, als der allerdurchluhtigste furste und herre her Sygmond Romischer konig ze allenzyten merern des richs ze Vngern, ze Beheim, Dalmacien, Croacien etc. konig etc. regneret in dem Romischen ryche siner jare in dem zwey und zwentzigsten, uff mitwochen nehste nach unsere lieben vrauwen tag liehtmesse ze latin purificacio genant, das was der sehste tag des mondes ze latin februarius genant, ze prime zyd oder da by ze Basel in der statd und uff dem riechthuse in der groszeren stôhen, da burgermeister und rete gewonlich phlegen zu rate ze gende, in myn offennen notarien und diser hienachgeschriben gezugen alle vryescheffen darzu sonderlich beruffen und gebetdenn gegenwurtikeit besonder vor dem eedelen wolgepornen grafe Wilhalm von Montfort herren ze Tettennang und lantvogt in oberen Elsasze stundent offenlichen der veste jungher Hans von Mulnheim edelkneht uszer Straszburger bistume ein mit den vesten und frommen jungherr Steffan von Vogtsherg, jungherr Hansen von Monstrål, jungherr Heinrich Keppeler, juncher Melchior Bĝer, jungherr Burghart und jungherr Hans Monich gebrudere von Landescron und jungherr Hansen von Flahslanden edelknehten, die er darzu gebetten hatte, uff eine und der strenge herr Hanneman von Ramstein ritter und die ersamen fursihtigen her Hans Sûrlin ze disen zyten der zûnffte ze Basel obirster

zunfftemeister, her Hanneman von Tungsal derselben zûnfften alter obirster zunfftmeister und die rete gemeynlichen beide nûwe und alte rete der stette ze Basel, als sie desmals in rates wise zusammen beruffet waren und ze rate saszen, als sie sprachen, ze dem andern teile. Und erzalte da der vorgenante jungherr Hans von Mulnheim und sprach, sie werent bedersyte lange in ansprachen und forderungen gegen einandere gewest von sachen wegen antreffende die stetde Holland, Brabant, Hennegôwe mit andern iren zugehorigen, der sie nu leste zu ere und rehte uff den dorchluhtigen hochgepornen fursten und herren hern Steffan phaltzgraven by Ryne und hertzogen in Beyeren des heiligen richs lantvogt in Elsasze und siner gnaden rete kommen werent, derselbe furste und sine rete ouch darumb uszgesprochen und sie bedersyte mit rehte entscheiden hettent nach innhalt eines sonderlichen uszsprûchbrieffs daruber begriffen und mit siner gnaden anhangendem ingesiegel versiegelt, darinne nemmelichen geschrieben stûnde ein artickel also ludende: swuerent burgermeister und rate ze Basel gestabet eyde zu den heiligen, das Hans Schriber ir burger der houptman yn die sache als von etzlicher gefangen wegen durch irer bete willen ergeben darin gehollen, und das er sie ledig sagen und schaffen wolte, und das sie daz gutlich beschaffet und wedder yn den houptman noch hern Burghart Monich rittere seligen mit gewalt noch mit unreht nutzit getrenget noch der gefangen halb geweltiget hettent in deheine wise, hin oder her ze furen oder gewelticlich ledig ze laszen, das sie dann desselben jungherr Hansen forderunge gentzlich ledig und enbrosten sin soltent, und soltent soliche eyde bescheen in dryen tagen und sehs wochen, wie das derselbe puncte mit me worten danne innhelt. Und wand nu diser hutige tag derselben tage einer und ouch der leste were nach uszwisunge desselben sprûches, so were er alda ein mit sinen frunden vorgenant, soliche eyde sehen ze sweren und dem uszspruche also nach ze gande. Dargein aber der vorgenante her Hans Surlin der obirste zunfftmeister von sin und der rete gemeynlichen wegen in irem nammen und von irem geheisze retde und sprach, sie hettent im einen verkundungsbrieff, des datum geschrieben stûnde an mendag nach dem zwolfften tag in disem jare mit eime irem knehte zu hûse und ze hofe geschicket, der im ouch zytlichen gein Mollesheim in sin husz uff donrstag nehste darnach zu guter zyd geentwurt worden were, darinne sie ime by sich uff einen nemlichen tag sant Vincencii tag nehste vergangen by sie ze kommen und soliche eyde sehen ze sweren geschrieben und verkundet hettent mit aller gewarsamy und trostunge, wie daz der uszspruchbrieff, den sie da offenlichen von worte ze worte daten lesen, daz innhelt und uszwiset. Uff demselben tag sie sin und der sinen von des morgens an zu rateszyd untz uff den mittag und uff den imbisz und darnach nach mittendage und nach dem imbisz untze umb die vierde stunde volliclichen gewartet hettent, und als oder sust iemand anders von sinen wegen nit kommen werent, so hetten sie der urtel erberclichen nachgangen und getan, waz sie danne nach innhalt derselben ortel thun soltent, daruff ouch sie die abgeschrieffte des obgedahten verkûndigungsbrieff offenlichen lesen daten und gelesen wart.

Darwider aber der vorgenante jungherr Hans retde und sprach, er hette ouch einen urtelhrieff von dem obgedahten fursten mit siner gnaden ingesiegel besiegelt, dem wolte er nachgen, und were ouch darumb by sie kommen, dem nach ze gande, und fordert aber als vor an die burgermeister und rete, dem ouch also nachzugande. Daruff aber der obgenante her Hans Surlin zunfftmeister rete und sprach als vor, sie hetten im verkundet uff einen tag by sie ze kommende, als vorstet. Uff demselben tag sie sin gewartet hettent, und als nit kommen were, weren sie dem spruche nachgangen, und meyntent dem damitde gnuge getan haben. Beduhte aber yn, daz sie utzit anders und me thun soltent, das mohte er yn zu verstende geben, sie woltent darumb mit ime vor den obgenanten fursten und sine rete kommen, sie ouch darumb erkennen laszen und alsdann thun, waz sie im nach irem erkenthenisse phlihtig wurdent ze thúnde. Der vorgenante jungherr Hans von Mulnheim, nach dem und er soliche ire redde und widerredde ingenommen und verstanden hatte, sprach er, er were da, dem uszspruch nachzegende, und sytdemmale sie im andere antwurte nit geben und ouch anders nit thun woltent, danne da erzelet were, so getruwete er yn wol, sie weren im gestendig, wie und in welicher maszen er vor sie kommen were und sines tages ouch gewartet hette. Darzû aber der vorgenante her Hans Surlin obirster zúnfftmeister antwurte, er hette wol gehoret, wie und in welicher masze sie ime einen tag verkundet sin daruff gewartet und den usszspruch daruff vollenfuret hettent, als vorgeschrieben stet, und getruweten im ouch wol, das er ez daby bliben und im indenckig sin liesze, und bade daruff den obgenanten graff Wilhalm von der rete gemeynlich wegen solicher irer erbietunge und aller vorgeschriebenen dinge ouch indenckig und gestendig ze sin, und rieffe an mich hienachgeschriebenen offennen notarien und vryenscheffen von keiserlichem gewalte im und den reten eines oder me, als vil sie bedurffen werent, offenne instrumente ze machen. Disz ist bescheen in dem jare indiccion genant die romerzale cronunge jarezale des allerdurchluhtigsten fursten des Romischen konigs und sines riches an dem tage mande stunde und statd, als davor geschrieben stat, und sint hie by gewest die erberen Hans von Texingen genant Wonlich und Hans Gotfrit genant Kuppfrinnagel beide vryescheffen obgenanter gerihte und sust vil anderer priester und leyen zu disen hievorgeschriebenen dingen zu gezugen sonderlich beruffenn und gebotten.

N. S. Und ich Heinrich Engelfrit der junge ein clerick von Spier ein offenner notarie und vryescheffen der vorgeschribenen gerihte von keiserlichem gewalte, wand ich ein mit den vorgeschribenen gezugen by allen und iglichen vorgerurten sachen geinwurtig gewesen bin, die also, als vorstat, gesehen und gehoret han, so han ich disz offenne instrumente darvon gemaht und mich mit myme eigenen nammen und gewonlichem zeichen hie underschrieben mit miner eigenen hantd und signeret in ware urkunde aller und iglicher vorgeschribenen dinge darumb sonderlich beruffen und gebetten.

297. *Ritter Hans von Neuchâtel, Herr zu Vaumarcus, bekennt, einige Briefe über den Hof Michelfelden unterhalb Grosshüningen, welche er bei Bürgermeister und Rat der Stadt Basel und ihrem verstorbenen Stadtschreiber Konrad Curifix deponiert hatte, von dem derzeitigen Stadtschreiber Johann zurückerhalten zu haben.*

— 1432 Februar 8.

Original St.Urk. nº 1108 (A).

Sein Siegel hängt.

298. *I. Markgraf Wilhelm von Hochberg erlaubt Bürgermeister und Rat, zwischen Hüningen und Weil eine Brücke über die Wiese zu bauen und dafür ein Brückengeld zu erheben.*

— 1432 Februar 9.

Original St.Urk. nº 1109 (A). — Abschrift im VOB. d. d. 1446 August 1, St.Urk nº 1302 (B). — Gleichzeitige Abschriften im GrWB. fol. 206ᵛ. 239 (B^1 und B^2). — Abschrift des 18. Jh. im GLA. Karlsruhe, Copialbuch nº 91, fol. 88 (B^3).

An A hängt das Siegel des Margrafs Wilhelm von Hochberg.

II. Gegenbrief der Stadt Basel mutatis mutandis gleichlautend.

— 1432 Februar 9.

Original im GLA. Karlsruhe, Baden: Generalia (A^1). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 207 (B^4). — Abschrift des 18. Jh. in Zollakten, Wiesenbruckzoll (B^5). — Ebenso im GLA. Karlsruhe, Copialbuch nº 105ª, fol. 107 und fol. 109 (B^6 und B^7).

An A hängt das Secretsiegel der Stadt Basel.

Wir marggraff Wilhelm von Hochberg herre ze Rôteln und ze Susenberg etc. tůnd kunt menglichem und erkênnent offenlich mit disem brief, wand dahar in vergangenen ziten leider vil lûtes und ouch gůtz, als uns eigentlich fürkommen und ouch kuntlich ist, in dem wasser genant die Wise von irs unstêten louffes wegen ist undergangen und verdorben, harumb gott dem allmêchtigen ze lobe und der welte ze nutz und ze trost und umb das sölicher verdêrplicher schade hinfür dester minder sie ufferstande und ouch gewêndet wêrde, so haben wir den ersamen wisen unsern lieben besundern burgermeister und rate der statt Basel gegônnet und erloubet, gônnen und erlouben inen und allen iren nachkommen in kraft dis briefs für uns und alle unser erben und nachkommen, die wir harzů bindent, daz sy dasselb wasser die Wise nu und ze künftigen ziten überbrugken môgent zwûschent den dörffern Wile und Hüningen in Costentzer bystům gelegen, da das aller kommlichest zůgan kan und mag, und ouch dieselbe brugk zů künftigen ziten besorgen, in eren halten und von sôlichs irs kostens wegen, den sy darinn und damitte haben müssent und werdent, ob sy wellent, ein be-

scheiden bruggelt nemmen und ufhaben, doch mit den fürworten, das wir und die unsern sölichs bruggeltz zů gebende emprosten und damitte nit beladen noch beswêrt werden noch sin söllent, denn als vor, es sie denn daz die unsern von bêtte wegen, so die brugk brêschaft werde, holtz oder anders darzů fůren wellent, söllen wir inen ouch wol gönnen und ouch also, daz dise erloubunge uns allen unsern erben und nachkommen an allen unsern herlicheiten gerichten hohen und nidern twingen und bênnen und an allen andern rechten und harkommen unvergriffen und unschêdlich sin sol, desglichen den von Basel an iren herlicheiten gerichten hohen und nidern twingen und bênnen und an andern iren und sust menglichs rechten ouch unvergriffen und âne schaden alle geverde und argeliste uszgescheiden. Des zů urkünde so haben wir unser eigen ingesigel heissen hêncken an disen brief, der geben ist an samstag nêhst nach sant Dorotheen tag der heiligen jungfröwen, des jares als man zalt nach Crists gebürt viertzêhenhundert drissig und zwey jare.

299. *Der Rat der Stadt Basel verleiht* die vischenzen und der statd weide ennent Rins mit dem tich *auf fünf Jahre an* Hanns Zschalant und Lienhart Hartman von Wile *gegen einen jährlichen Zins von dreissig Pfund Pfennigen.* — *1432 Marz 12.*

Gleichzeitiger Eintrag im liber diver. rerum fol. 147ᵛ.

300. *Berthold Haugg von Harthausen verspricht als gewesener Helfer des Claus Singer von Basel in dessen Fehde mit Bürgermeister und Rat, die zwischen diesen beiden getroffene Richtnug und Sühne zu halten.* — *1432 Marz 17.*

Original St.Urk. nº 1110 (A).

Sein Siegel hängt.

Ich Bertholt Hägg von Harthusen bekenn offenlich mit disem brieff, als ayn süne und richtunge durch die edeln wolgebornen min gnädigen herren marggräff Wilhem von Hochberg herren ze Röteln und ze Susenberg, graffe Hansen von Thierstain und junckher Georien von Gerolczegke zwüschet den ersamen wisen burgermaister und der rautt der statt Basel und allen iren hellfferen und helffers hellffer an aynem und Claus Synger dem schiffman von Basel, allen sinen hellfferen und helffers hellfferen an dem andern tail, und wer beiderteil halb zů solichen kryegen und vigentschafften davon ufferstanden behafft verdaht und bewant gewesen ist, troffen und zůbraht ist worden näch ains richtungs brieffs lute und sage darüber gemacht und begriffen, wanne aber ich der obgenante Berhtolt Hägg des vorgenanten Claus Singers helffer wider die von Basel gewesen bin und aber by solicher ritunge nit gegenwärtig bin gesin, darumbe so wil ich doch in derselben süne und richtung sin, nach dem die zůgangen ist und der

obgenante junckher Geory von Gerolczegk des fúr mich in dem sûnebrieffe getrôstet hant und nach desselben sûnbrieffes lute und sage, den ich ouch glôbe und versprich by gûten trûwen und eren stette veste und unverbrochenlich ze haltende und dawider niemer ze komende noch zû tûnde in dehainen wege ân alle geverde. Des zu vestem wârem urkúnde hân ich min aigen insigel offenlich gehengkt an disen brieff, der geben ist an mentag nehst nach dem sonnentag, als man singt in der hailgen kirchen reminissere, des jaurs als man zalt nach der gepúrt Crihsty tusent vierhundert und zway und dryssig jâre.

301. *Richtung zwischen Basel und Hans von Mommenheim.* — *1432 März 27.*

Original St.Urk. nº 1112 (A).

Hängende Siegel: 1. Heinrich von Mülnheim. 2. Kuno zum Trübel. 3. Hug Dritzehen.

Allen den sy kunt, die disen brief iemer angesehen oder gehôrent lesen, als von solicher zûsprúche wegen, so Hanns von Mummenheim, dem man sprichet Gouckeler, zû den frommen fúrsihtigen und wisen burgermeister und rot der statd Basel geton het von eins pferdes wegen, so er meinet, das ime die von Basel dyener abgejaget habent, als sú in zwúschent Brisach und Nuwemburg geylet haben sôllent, úber das er doch nútzit mit inen ze tûn noch ze schaffen ze haben meinet, und sú ouch wol wustent, das er das gewesen sin solte, darumb er ouch wandel und kerunge von desselben pferdes wegen, ouch kosten und schaden, so er deshalb gelitten und genommen haben soll, an die obgenanten burgermeister und rot der stat Basel erfordert und darumb vyentschaft geschriben hat, da aber die fúrsichtigen und wisen meister und rot der stat Straszburg so vil zû den sachen getone und beden parten darumb tag gon Straszburg bescheiden und gesat habent, und hant ouch burgermeister und rot der stat Basel ire erbern botschaft uff demselben tage zû Straszburg gehaben, und ist Hanns von Mummenheim genant Gouckeler mit ettelichen sinen gûten fründen ouch daselbes hinkomen, als habent die obgenanten meister und rot der stat Straszburg ire erbern botschaften mit nammen die strengen vesten und frommen herren Heinrichen von Múlnheim ritter, Cûnen zûm Trúbel ir vier meister einen und her Hug Driczehen altammanmeister der stat Straszburg zwúschent sú bedersite geordent und geschicket zû besehen, ob sú die sache abgetragen kundent, das habent die obgenanten drie der stat Straszburg erbern botten also von emphelhnis wegen getone und haben die sache von vorderunge und antwúrte verhôret und darnoch so vil in die sachen geret und bede parten mit irer beder site wissen und gûtem willen solicher spenne und ansproche halp gerihtet und úbertragen, also daz soliche vyentschaft zwuschent inen bedersite ab sin soll. Und sôllent ouch bede parten der sachen und aller ansprochen, so su uncz uff disen hútigen tag an einander gehebet habent, genczlich und gar gerihtet und geslihtet sin und darumb

keine ansproche an einander niemer gehaben noch gewinnen oder daz schaffen geton werden heimlich oder offennlich noch in deheinen weg, alle geverde und argeliste harinne genczlichen usgescheiden. Und wanne wir Heinrich von Mülnheim ritter, Cůne züm Trůbel und Hug Driczehen altammanmeister der stat Straszburg disen übertrag von emphelhnis der obgenanten unsere herren und fründe meister und rotes der stat Straszburg also und noch vorbegriffener mosse gemaht beret und betedinget und bede parten also geriht und gesliht haben, darumb und zu urkünde so haben wir und unser iegelicher besunder sin ingesigel lossen hencken an disen brief, der geben ist uff donrestag nehst noch unsere lieben frôwen tag anunciacio in der vasten, in dem jore da man zalte von Cristi gebürt tusend vierhundert drissig und zwey jare.

302. *Anton, Herr zu Hasenburg, bekennt, dass der Rat der Stadt Basel auf seine und seiner Brüder Bitten hin ihre Mutter zur Bürgerin angenommen hat.* — *1432 Juni 7.*

Original Papier, Briefe IV nº 111 (A).

Aufgedrücktes Siegel des Anthon zu Hasenburg.

Ich Anthonie herre ze Hasenburg erkenn offenlich mit disem briefe, daz ich in nammen und an statt min selbs und miner brůdern für rate ze Basel kommen bin und die in minem und irem nammen ernstlich gebetten, unser liebe můter zu burger ze emphehende, daz begerten ich und min brůdere umbe si ze verdienende, dieselben burgermeister und rete ze Basel sich umbe min und miner brudere willen gůtlich bewisen unser bette geeret und unser můter also ze burger empfangen und genommen und uns darinn liebe und früntschaft erczôuget haben, des wir zu gůtem gegen inen nit vergessen sollent noch enwellent. Des zu urkünde hab ich Anthonie herre ze Hasenburg min eigen ingesigel getrücket in disen brief zu ende dirre geschrift. Geben an samstag, der da was der phingst obent, anno domini MºCCCC tricesimo secundo.

303. Thiebold Seger der weber burger ze Basel nüczemal ze Fryburg im Bryszgôw gesessen *verkauft in seinem und* Verenen siner ewirtin *Namen um sechsundzwanzig Rheinische Goldgulden dem* Bartholomee Růbsam *Bürger zu Basel* das huse und hoffstatt mit dem höfflin derver, so gelegen ist ze Basel in der vorstatt an den Steinen hinder meyster Conrat Henniggis hinderem huse an dem Kolemberg und nebend Knebels garten, ist erb von — — den reten ze Basel, denen jerlichen darab gând dryg schilling nüwer phenningen uff sant Johans tag ze süngichten von der eygenschafft ze zinse. — *1432 Juni 16.*

Original Klingenthal Urk. nº 1884 (A).

Das Siegel des Schultheissengerichts zu Basel hangt.

304. *Pfalzgraf Wilhelm, Protektor des Concils von Basel, ernennt, da er für einige Zeit verreisen muss, den Markgrafen Wilhelm von Hochberg, Herrn zu Röteln und Sausenberg, zu seinem Stellvertreter und bittet* alle fürsten geistlich und weltlich auch all graffen freyherrn ritter knecht stätt märckht und sunderlich den burgermeister rath und burger gemeinlich der statt zu Basel und auch alle ander, welches wesen die seyen, *dem Markgrafen auf sein Verlangen hilflich, rätlich und* beygeständig *zu sein in allem dem, das er von des* heiligen concili und des heiligen richs *wegen an sie begehren werde.*

Basel 1432 Juni 23.

Abschrift des 18. Jh. im GLA. Karlsruhe, Copialbuch nº 49, fol. 63 (B). — Abschrift im VOB. d. d. 1432 Juli 24, ebenda im Copialbuch nº 60, fol. 258 (B¹).

Schöpflin, Historia Zaringo-Badensis VI, 184 nº 374.

305. *König Sigmund erklärt, von Bürgermeister und Rat eine Summe Geldes erhalten zu haben, und sagt sie darum für die Zeit seiner Regierung des Dienstes auf dem Zuge über die Alpen quitt und ledig.*

Lucca 1432 Juni 29.

Original St.Urk. nº 1114 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 207ᵛ (B). — Abschrift des 15. Jh. E. 45 nº 1 (B¹). — Regeste des 15. Jh. in Akten Bistum Basel B 2 (geh. Reg. GG. 3 und GG. 15, fol. 55ᵛ).

**Altmann, Sigmund nº 9181.*

Auf der Rückseite: R[egistra]ta Marquardus Brisacher.

An A hängendes Siegel von König Sigmund.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen ziten merer des reichs und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig bekennen und tůn kund offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, als von solicher dinst wegen, so uns die ersamen burgermeister und rat der stat zu Basel unser und des reichs libe getrue als eynem Romischen kunig uber berg zů tůn von rechts wegen pflichtig sein, also haben wir mit in als von solicher obgenanter dinst wegen, die sy uns tůn solten, nach dem und wir mit unser selber person alhie sein, durch den edeln Haupten zu Bappenheim unserm und des richs erbmarschalk rat und lieben getruen von unser sunderlich bevelhnůsz wegen umb ein summe geldes uberkomen lassen. Soliche summe geldes sy im an unser stat genczlich uszgericht und beczalt haben, und dorumb so sagen wir die egenanten burgermeister und rat zu Basel als von solicher obgenanter dinst wegen gantz quidt ledig und lose mit disem briefe. Und ob wir wider wendig wurden und widerumb gen Deutschen landen czogen und dornach aber uber berg wider ziehen wolten nach unser kronung, so sollen sy uns doch, als lang

wir leben, von solcher obgenanter dinst wegen uber berg zu tůn nit mer pflichtig sein, sunder solicher dinst von uns gentzlich uberhaben sein on alles geverde. Mit urkund disz briefs versigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel. Geben zu Luca in Tuscien, nach Crists geburd virtzehenhundert jar und dornach im czweiunddrissigistem jare, an sand Peter und sand Pauls tag der heiligen czwelfboten, unser riche des Hungerischen etc. im sechsundvirtzigisten, des Romischen im czweiundczweintzigisten und des Behemischen im czwelfften jaren.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

306. *Haupt zu Pappenheim bekennt im Namen König Sigmunds, dass die Stadt Basel ihm von ihres schuldigen Dienstes auf dem Zuge über die Alpen wegen siebenzehnhundert Gulden gezahlt habe.* — *1432 Juli 19.*

Gleichzeitige Abschrift im Gr WB. fol. 207v (B).

**Altmann, Sigmund nº 9201a.*

Ich Houpt des heiligen Rômschen richs erbmarschalk ze Bappenhein erkenn offenlich mit disem briefe, daz die ersamen wisen burgermeister und rate und burgere der statd ze Basel mir an statt und in nammen des allerdurchlůchtigesten mêchtigesten fürsten mins allergnedigesten herren hern Sigmundes Rômschen, ze Vngern, ze Behem etc. kunigs sibenczehenhundert gůter barer Rinscher gůldin von der zehen spiessen irs dienstes wegen, den sy sinen kůnigklichen gnaden ůber berg, so er nach siner keiserlichen kronen zůhet, phlichtig sint ze tůnde, gůtlich gewert und bezalt habent. Sage darumbe dieselben burgermeistere rate und burgere ze Basel und alle ir nachkommen solicher bezalter summe gůldin für mich und alle min erben, die ich harczů binde, genczlich quit lidig und los. Zů urkůnde habe ich min eigen ingesigel getrůcket ze ende dirre geschrift in disen brief, der geben ist an samstag vor sant Marien Magdalenen tag, des jares als man zalte nach Crists geburt vierczehenhundert drissig und zwey jare.

307. *Beredung zwischen Bischof Johann von Basel und der Stadt Basel einerseits und Graf Bernhard von Thierstein andererseits wegen Brechung der Fluh und Steine beim Falle in der Birs bei Grellingen.* — *1432 Juli 20.*

Gleichzeitige Abschrift im liber diver. rerum fol. 43r (B).

Ze wissende das zwůschent dem hochwirdigen hern Johanns byschof ze Basel und der statt Basel an einem und dem wolgebornen herren gråff Bernharten von Thierstein an dem andern teil berett ist worden, das derselbe her gråff Bernhart gönnen sol, obwendig dem valle und dem stein, so man nempt die Bütte in der Birse by Grellingen, und ouch nidewendig demselben valle die flů und stein zů slissende und ze brechende, so verre

und wite daz benempt und notdurftig ist. Und sol man an dem valle der Bütten nit brechen, sunder die rigel legen und daz brügklin dem obgenanten herren grauff Bernharten machen nach notdurft, und denn versůchen, ob man kommelich flössen mag, so sol es daby bliben. Möchte man aber nit kommelich und wol geflössen, so solichs gebrochen und versůcht wirt, alsdenn sol derselb herr grauff Bernhart fürer gönnen ze slissende und ze brechende an der Bütten, oder wo der brust ist, das man kommelich geflössen mag, doch daz man daz brügklin aber machen sol, als vor. Und sol ouch im darumbe beschehen, als daz ouch berett ist worden. Actum dominica ante Marie Magdalene, anno etc. CCCC°XXX° secundo.

308. *Der Statthalter des Bürgermeistertums und der Rat der Stadt Basel bekennen, dass sie durch ihren Zinsmeister dem* Henne Zingk *dem Fischer und Bürger zu Basel zu Erbe geliehen haben* ein hofstettelin in der vorstatt sant Johans gelegen nydewendig den Bredigern zů vor dem brunnen wider den Rin und nebent Biberlins des vischers hus *mit allen Rechten und Zubehörden gegen einen jährlichen Zins von sechzehn Schillingen gewöhnlicher Basler Zinspfennigen.* — *1432 August 15.*

Concept UB. II, fol. 182 (B).

309. *Bürgermeister und Rat sagen den Boten aus Böhmen und Mähren, welche zu dem Concil nach Basel gesendet werden, sicheres Geleite in ihrem Gebiete zu.* — *1432 September 9.*

I. Deusche Fassung.

Gleichzeitige Abschrift in Akten Basler Concil: Conciliumbuch 1424—1448, fol. 137v—139 (B¹).

Wir burgermeister und rate der statt basel embietent allen und iegklichen, den diser unser brief fürkomt, heile und begirde frides und eynigkeite. Als zwischen den botten des heiligen concilii ze Basel und den botten der Behemen beslossen ist, das die botten und legaten bede von dem küngrich ze Behem und dem marchgräfenthům ze Merhern zů demselben concilio kommen sollent, von dere zůkunft man hoffet, das grösser nucz in der cristenheit kommen sölle, darumbe so gebent wir von geheissz des vorgenanten heiligen concilii und usz rechter gewissne in kraft dis briefes denselben botten von Behem und Merhern priestern strêbherren edelen und unedelen und sust den andern allen, welicherley wêsens eren oder wirden si sient, uncz an zal IIc personen, die usser inen zů dem vorgenanten heiligen concilii gesant werdent, allen und iegklichen besundern iren liben und gůte, als die denn zů dem obgenanten concilium geschiket werden, und dazů allen und yegklichen wegewisern fürern oder geleitslüten, wer die sin und mit in riten werden, und ouch sunderlichen allen iren botten, die sy in

solichen sachen in botschaft hin gen Beheim und widerumbe zû uns gen Basel schicken werden, vor und nach ein wares volkommenes cristenlich gût sicher geleit har zû ùns gen Basel zû dem heiligen concilium ze kommende, by ùns ze sinde und ze wandelnde und wider von uns einheim an ire geware zû ziehende fùr uns und alle die unsern und ouch fùr alle, die umbe unsern willen tûn und lassen sollen. Und versprechent ouch in gûten trùwen solich geleit und sicherheit, als in das vorgenante heilig concilium und ouch der allerdurchlùchtigeste hochmechtigeste fùrste und herre herr Sigemund Rômischer etc. kùng unser allergnêdigester herre an gemeiner cristenheit und des Romschen richs statt und ouch ander fùrsten und herren gegeben versprochen versigelt und ouch sust vorgewiszet haben, mit allen iren puncten stùcken und innhalten nichtz uszgenommen genczlich und getrùwelich ze halten fùr ùns alle die unsern und fùr alle, die umb unsern willen tûn und laussen sùllen, und dawider nicht ze tûnde noch schaffen getân werden in dehein wise, und wenn wir darumbe anegerûft werden, sy durch unser lande und gebiete, und als wite unser geleite geet, mit den oder, ob sye wellen, one die, denen das von dem vorgenanten concilium und unserm allergnedigesten herren dem Rômschen etc. kunge forderlichen empholhen wirt oder ist, mit den unsern sicher[a]) und getrùwelichen in unsern landen, ob sy dadurch ziehen werden und als wit unser geleit geet, fridelich geleiten oder geleitet schaffen sùllen ân alles gevêrde und argeliste. Und darûf gebieten wir allen unsern burgern und undertanen ernstlichen edeln und unedeln richen und armen, wie die genant sint, niemand uszgenommen, so hoch wir sollen, und das sy die vorgenante botschaft von Beheim und Merhern und ouch ir fûrer geleitslùte und botten sy alle und yegklichen, besunder, als dick sich das gebùren wirt, sicher und ungehindert in unser statt Basel und in unsern landen und gebieten, als wyt unser geleit gat, bliben und ziehen lassen, sy frùntlich ufnemmen sicher geleiten und handeln wellent, und ùch also gegen in halten, daz sy an libe eren und gût mit worten noch werken nicht beleidet werden, und als ùch von des heiligen conciliums wegen bescheiden wirdet ungevorlich alle und yegklich obgeschriben puncten und artikel, gereden wir by unsern waren trùwen stête veste und unverbrochenlich ze halten one alle argeliste und âne geverde. Und des ze warer bekantnisse haben wir unser stette secrete ingesigel heissen hengken an disen briefe, der geben ist an zinstag nehst nach unser frôwen tag ze herbst nativitatis zû latine, anno etc. CCCC°XXXII[do].

II. Lateinische Fassung d. d. Basel 1432 Oktober 3.

Gleichzeitige Abschrift in Akten Basler Concil: Conciliumbuch 1424—1448, fol. 139[r]*—140*[r] *(B*[2]*).*

Nos[b]) magister civium et consilium civitatis Basiliensis omnibus et singulis, ad quos presentes nostre litere pervenerint, salutem et pacis ac unitatis

---

309. a) *In B steht* sicher *doppelt.* b) *Diesem Anfange von B*[2]*, der der Urkunde nachgestellt ist, gehen die Worte voraus:* forma ista transibat in effectum et non prescripta, *wo dann die Worte*

affectum. Cum inter ambasiatores sacri concilii Basiliensis et[c]) ambasiatores Bohemorum in Egra conclusum fuerit, quod nuncii et legati tam de regno Boemie quam de marchionatu Morauie ad ipsum sacrum concilium venire debeant,[c]) ex quorum adventu magna utilitas in christianitate provenire speratur, ideo nos ex commissione et jussu prefati sacri concilii Basiliensis[d]) de certa denique scientia vigore harum nostrarum literarum damus et concedimus eisdem de Bohemia et Morauia ambasiatoribus et nuntiis tam sacertotibus quam baronibus nobilibus et popularibus ac aliis quibuscumque, cujuscumque status condicionis et qualitatis sive preeminencie aut dignitatis existant, usque[e]) ad numerum ducentarum personarum, qui ad[e]) ipsum sacrum generale concilium ex eis missi fuerint,[b]) omnibus et singulis pro ipsorum personis et rebus eorumque conductoribus ductoribus salvosque ducentibus aut secum comitantibus, cujuscumque condicionis sint, et signanter omnibus eorum nuntiis, quos hincinde ad Boemiam et ad Basileam in hujusmodi causis mittent, per prius nunc et in futurum verum plenum christianum bonum et securum salvum conductum huc ad Basileam ad sacrum concilium veniendi ac nobiscum morandi et conversandi et a nobis ad sua propria redeundi pro nobis ac omnibus nostris et pro omnibus nostre voluntati consensientibus. Promittimus eciam bona fide hujusmodi salvum conductum et securitatem,

---

stehen: sequitur probominm in alia forma. *Der durchgestrichene ursprüngliche Anfang lautet folgendermassen:* Nos magister civiam et cossilinm civitatis Basiliensie recogeoscimue et fatemar per presentes aniverais et singalis quibascamque, qaemadmodam sacrosaectem generale conciliem jam nobiscam in Basilea presecialiter constitutam illos de Boemie et de Moraaia, qee ab ecelesio Romeee fide eliqaaliter segregati sant, propter quod et dampnose ac lamentabiliter gwerre sascitate et nsqne in presene contineote fueruet, ad nos hnc ad Basiloam amicabiliter vocati et invitati eent, ad videndam, si iidem de Boemia et Morania ad huc per sanctam spiritem, in cujas nomine et virtnte ipsnm sacrum saectum concilinm congregatnm ost, molins informati nobiscam ntrimqao et invicem amicabiliter absqne majore sangninis effusioee dampnisqno concordari et neiri possent, snper qno eciam sacrum concilinm propter bonestam ipsorum embasiatam cum eisdem de Boemia et Moreuia ad dandem ois plenem secaritatem salvumqee coeductem liberum jam eltimo in Egra enaeimiter interloqeendo concordavit taliter, qnod ipsi eorum plenam safficientem et notabilem ambasiatam ad sacrum conciliem mittere proponant, qna propter nos tam landebiles causas, per quas deus meitipliciter honorari poterit, malti bomiees ab erroribns ad veritatis cognicionem de viciis ad virtates de discordiis ad pacem et ad eteruam vitam eo melius ac expedicias venire possent, promovere volentes neceon ex commissione et jusse prefati sacro sancti generalis concilii de certa deniquo sciencia virtete harum nostrarum literarum damus et concedimas eisdem de Boemie et Moraeie embasiatoribus et nunciis, qni ad ipsum secrum generale conciiinm ex eis misse fuerint, c) *In B[a] heisst es statt den Worten* et embesiatores *bis* debeaet *folgendermassen:* et embasiatores incliti regni Bohemie in Prage et Igleoie juxta compaciata conclasem faerit, qnod nantii et legati tam de regno Bohemie, qnem de Marchionatn Moraaio ad ipsum sacrum conciliam venire debeant pro consamatione et implemento condictorum prefatorum, proat in ipsis condictis et compactatis pieniue continetur, ex qnorum edventu etc. d) *In B[a] folgen nach* Basiliensis *noch die Worte* et serenissimi domini nostri imperatoris. e) *In B[a] steht statt dem Passus von* nsqne ad namerum *bis* ad *folgendes:* et signaeter nobilibes et generosis Petro Zwierzeliez Przibicoei de Klenow ac famosis et prudentibns Wenceslao scabino Prageesi et Mothio de Chlnmpczan ot bonorabilibns magistris Procopio de Plzna et Johanni de Przibram, qai pro bac vice ad *etc.*

quemadmodum sacrum concilium predictum[f] ac illustrissimus et serenissimus princeps et dominus noster dominus Sigismundus Romanorum etc. rex dominus noster gratiosissimus nomine et vice totius christianitatis ac Romani imperii et aliorum principum et dominorum, dantium et concedentium hujusmodi salvos conductos sigillis suis et alias quomodolibet roboratos[f] cum omnibus punctis articulis ac continentiis nil dempto integre et fideliter conservare pro nobis omnibus nostris et omnibus aliis, qui in hac parte nostre voluntati consentire volunt, et non contravenire nec contraveniri procurare quovismodo. Et quicumque fuerimus requisiti propter hoc ad conducendum eos per nostrum territorium seu nostre dictionis districtum cum illis aut, si vellent, sine illis, quibus hoc a prefato sacrosancto concilio et[g] gratiosissimo domino nostro Romanorum etc. rege[g]) commissum fuerit vel est, cum nostris tute et fideliter per nostras terras ac districtus, si eas per transire contingerit et quo et ad usque noster salvus conductus extendi poterit, pacifice conducemus seu conduci faciemus absque fraude et dolo. Quare mandamus omnibus et singulis nostris civibus et subditis aliis seriose nobilibus et ignobilibus divitibus et pauperibus, quocumque nomine censeantur, nullo excepto in quantum possumus, quod prefatam ambisiatam de Boemia et Morauia eorum conductores et nuntios omnes et singulos, quotiens opus fuerit, secure et absque impedimento in nostra civitate Basiliensi per nostras terras et districtus quoscumque morari et transire permittatis ac amicabiliter pertractetis secureque conducatis et taliter erga eos vos geratis, quod ipsi nec in corpore honore ac rebus nec verbo vel facto offendantur, quovismodo et quemadmodum ex parte sacri concilii constitutum est, omnes et singulos punctos et artikulos supradictos promittimus vera fide nostra firmiter et inviolabiliter oservare omni dolo et fraude semotis. In cujus rei evidens testimonium jussimus nostre civitatis secretum huic litere appendi, date ibidem in nostra civitate Basiliensi, feria sexta post festum beati Michaheli archangeli, anno domini MCCCCXXX secundo.[h]

III. Erneuerung des Geleitsbriefs d. d. Basel 1437 August 3, im ganzen gleichlautend mit der lateinischen Fassung d. d. 1432 September 9.

Gleichzeitige Abschrift in Akten Basler Concil: Conciliumbuch 1424—1448, fol. 142 (B³).

Die Abweichungen siehe oben bei II.

310. Hêdin Hôtzlin Hugen Hansen seligen ewirtin, sodenne Clewin Hôtzlin der winman burger ze Basel ir sun und Angnes sin ewirtin *verkaufen an Bürgermeister und Rat der Stadt Basel* ein husz und hoffstätt mit allen sinen begrifungen rechten und zûgehôrungen, wazz darzû

---

309. f) *In B³ folgen gleich nach* quemadmodum sacrum concilium predictum *die Worte* hujusmodi salvum conductum sigillo suo et alias quomodolibet roboratum *etc.* g) *In B³ fehlen die Worte von* et gratiosissimo *bis* rege. h) *In B³ heisst nach* Basiliensi *das Datum:* anno etc. XXXVII° die sabbati tercia augusti.

gehôret nút uszgenommen, denne allein den rebgarten der usserthalb der ringkmure uff dem graben gelegen ist, welches vorgemeint husz und hoffstätt gelegen sind ze Basel in der vorstätt Spâlen hinder Frôidnow by Bôsingers thurn an der ringkmure und zinsend von eygenschäfft wegen *dem Gotteshaus St. Leonhard zu Basel, mit dessen Wissen der Kauf geschehen ist, fünfunddreissig Schilling neuer Basler Pfennigen und vier Ringe Brot.* — *1432 September 24.*

Original St.Urk. nº 1116 (A).

Das Siegel des Schultheissengericht zu Basel hangt.

311. *Urkunde d. d. 1432 Oktober 3 siehe* *nº 309.*

312. *Bürgermeister und Rat bekennen, das sichere Geleite, das sie den Boten aus Böhmen und Mähren versprochen haben, unverbrüchlich halten zu wollen.* *Basel 1432 Oktober 11.*

I. Deutsche Fassung.

Gleichzeitige Abschrift in Akten Basler Concil: Conciliumbuch 1424—1448, fol. 139 (B).

Wir burgermeister und rate der statt Basel bekennent mit disem briefe, daz das geleit, daz wir nû nehst des küngriches ze Behem und des marggrafenthûmes ze Merhern gegeben hant, von unserm gûten fryen willen und rechten gewissny kommen ist, und als wir vor versprochen und uns verbunden hant, also geloben wir alle und iegkliche ding in dem eegemeldeten geleidt begriffen unverbrochenlich ze haltende by gûten trûwen, und gebent denselben ze gezügnissz dise geschrift versigelt mit unser vorgenanten statt ingedrugktem secrete als ouch das egemeldete geleite. Und geben uf samstag den eylften des manodes octobris anno etc. CCCC°XXX secundo.

II. Lateinische Fassung.

Gleichzeitige Abschrift in Akten Basler Concil: Conciliumbuch 1424—1448, fol. 140v (B).

Nos magister civium et consules Basiliensis civitatis recognoscimus per presentes, quod salvus conductus, quem nuper dominis ambasiatoribus et nuntiis regni Bohemie et marchionatus Morauie concessimus, quod eadem concessio salvi conductus de nostra certa scientia et bona ac libera voluntate processit, et prout prius promisimus et nos obligavimus, ita et nunc nos presentibus obligamus et promittimus, quod omnia et singula in eodem salvo conductu contenta firmiter et inviolabiliter bona fide servabimus, dantes in testimonium eisdem presens scriptum eodem, quo prius sigillavimus, sigillo nostre civitatis secreto impresso signatum. Datum Basilee, die Saturni undecima octobris, anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo secundo.

313. Unser herren sint überkommen mit dem wunderlichen besetzer, daz er ir diener sin sol, und sollent im alle fronvasten 1 ℔ phennig ze jargelt geben, und sol er inen gehorsam sin, pleczwerg umbe taglon ze machende und ander werg in verding, als si denn mit im überkomment. Und wenn deweder teil dem andern absagen wil, mag er tůn und sol daz tůn eins halben jares zůvor. Actum etc. quarta ante Galli anno etc. CCCCXXXII.

— 1432 Oktober 15.

Gleichzeitiger Eintrag im liber diver. rerum fol. 148.

314. *Der Statthalter des Bürgermeistertums und der Rat der Stadt Basel bekennen, dass Bischof Johann von Basel ihnen dreihundert Gulden bezahlt habe, die er ihnen an fälligen Zinsen schuldig war, und sagen ihn dieser Summe quitt und ledig.*

— 1432 Oktober 17.

Concept Papier UB. II, fol. 188 (B).

315. Steffan von Luczenbrone *und* Johanes Gerber diener und caplan des wolgebornen herren herrn Conrads herre zu Winsperg *treffen in dessen Namen eine Abrechnung mit* Steffan Scherffe von Reysze *über den Schlagschatz der Münzen zu Frankfurt und Nördlingen:* auch so soll der obgnant Steffan Scherffe unsern obgnant gnedig herrn von Winsperg ein quittancie geben fur die funffhundert gulden, als die geschriben steen in solichem brieffe, als ime die moncze Franckfurt, Nordlingen und Basel verschriben sein, wan die bezalt und inne diszer rechnunge abgeslagen sein.

— 1432 November 3.

Albrecht, Reichsmünzstätte 71, nº 14.

316. Jungkherr Conrat von V̊tingen *als Vogt und im Namen von* frow Angnes ze Frôidnow meister Claus ze Frôidnow eines burgers ze Basel ewirtin und frow Elsin Liespergin ir tochter *und* Clausen ze Frôidnow *verkauft an Bürgermeister und Rat der Stadt Basel* das huse und hoffstatt mit allen sinen begrifungen rechten und zůgehôrungen, so gelegen ist ze Basel in der vorstatt by Bôsingers thurn an der ringkmure nebend Clausen Hoczlis des winmans husz, ist fryg lidig eygen, *um hundertsechzig Rheinische Goldgulden.* *— 1432 November 12.*

Original St.Urk. nº 1117 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 24 f.

Das Siegel des Schultheissengericht zu Basel hangt.

317. *I. Urfehde des Hans Ravensburg.*

— 1433 Februar 28.

Original St.Urk. nº 1119 (A). — Ebenso St.Urk. nº 1120 (A¹).

Beiträge 8, 32.

Auf dem Umschlag von A steht: De libro exulcionum ex signatura Conradi Guntfridi Leonhardus Valk ingrossavit.

Unter der Urkunde von A¹ steht: De libro exulcionum ad mandatum domini .. Officialis Leonhardus Valk extraxit, grossavit et transsumpsit.

An A hangendes Siegel der Basler Curie an A¹ eingehängtes Siegel ebenderselben.

Wir der official des hofs de Basel tund kunt allermenglich mit disem brieff, als die fürsichtigen wisen burgermeister und rat der statt Basel in gevengnisse gehept hand Hannsen Rauenspurg den küffer iren burger und aber darusz gnedecklich gelassen, daz darumb in dem jor und tag, als datum dis briefs geschriben stat, vor uns in gerichtswise gestanden ist derselb Hanns Rauenspurg und underwarff ouch und begap sich in dasselb gericht willeclich und unbetzwüngenlich gesunt sins liebs und vernúftiger sinnen, gelopte und swůr ouch liplich ze got und den heiligen eynen gestapten eyd mit uffgehepten vingern und gelerten worten, einen waren friden und lùter urfecht eweclich ze haltende und ze leistende gegen burgermeister und rete der egenanten statt Basel iren burgern inwónern und luten und nemlich gegen der kuffer und mûrer zunfte und allen andern, wie die genant sind, die denn ursach siner gevengnisse gewesen sind, nach semlich sin gevengnisz nit ze rechend noch deheinerley krigs sach vorderung noch ansprach der statt Basel und reten von dheinerley sach wegen ze bewegende, und ob inen die beweget wurdent, sôlich sach yeman ze hilff nit ze efrende noch ze tribende noch ouch deheinen der von Basel burger oder lùte mit deheim fromden gerichten weder nu noch hienach ze bekúmbernde noch an ze langende, sunder, ob er ir deheinen an ze langende hett, von dem in der statt Basel oder an den enden, do der gesessen wer, recht ze nemende und sich domit recht ze benúgen lassen. Wa er das verbreche und sôlichs uberfúre, das got nit welle, so sol er meyneidig und erlosz heissen und sin, und môchte man von im richten an allen stetten und gerichten, wo er begriffen wúrde, als von einem schâdigen erlosen und meyneidigem manne. Und dise vorgenante urfecht glùbde und eyde glopt und versprach der egenante Hanns Rauenspurg in unser des obgenanten officials hand, stette veste und danckbar nû und hienach eweclich ze haltend und dowider niemer ze komend ze tund noch schaffen getan in dehein wise heimlich noch offenlich durch sich noch durch ander lùte, deheiner listen noch farwen harinn gesûcht, und verzech sich ouch harumb von rechter wissenheit aller fryheiten und gnaden rechten und gerichten geistlicher und weltlicher aller frirechtes lantrechts stettrechts und burgrechts geschribner und ungeschribner aller uszúgen fúnden listen und geverden ouch alles rechten und rechtes hilff, domit oder mit der hilff

yeman konde oder mochte ze deheinen ziten wider dehein vorgeschriben stück gereden komen oder getûn, und sunderlich des rechten so da spricht, gemein vertzihung verfahe nit, es gange denn vor ein besundere. Und des ze warem urkund glouben und gezúgnisse so hand wir der official des hofs ze Basel obgenant desselben hofs ingesigel geheissen hencken an disen brieff, der ward geben und dis obgenant urfecht gesworn uff sampstag den nechsten vor der alten vasenacht, des jars als man zalt von Crists gepúrt vierzehenhundert drissig und drú jar.

II. Kundschaft über Verhandlungen zwischen Oberstzunftmeister Peter von Hegenheim und Hans Ravensburg.

— 1435 Juni 18.

Original St. Urk. 1164 (A).

Beiträge 8, 37.

Hängende Siegel: 1. Hans Reich von Reichenstein. 2. Henman Offenburg. 3. Dietrich Sürlin. 4 Hans Rot. 5. Hans Konrad Sürlin. 6. Werner Ereman. 7. Peter Hans Wentikom.

Wir Hanns Rich von Richenstein, Henman Offemburg rittere, Dietrich Súrlin, Hanns Rot, Hanns Cûnrat Súrlin, Wernher Ereman und Peter Hanns Wentikom alle schöffel der heimlichen gerichten zû Westualen tûnd kunt menglichem mit disem briefe, daz wir daby und mit gewesen sint und gehört hand, daz der ersamme und wise Peter von Hegenhein oberster zunftmeister ze Basel von eins rates ze Basel geheisse und enphelhung wegen mit Hannsen Rauenspurg dem kûffer burger daselbs uf sonnentag, als man in der heiligen kilchen sang daz ampt der messe exaudi, nû nehst dis jares vergangen in dem rate ze Basel gûtlich rette und sprach: lieber Hanns Rauenspurg, du hast Henman Herren den gerwer, Hennslin von Thann bede unser ratzgesellen und ettelich andere unser burgere fúrgenommen mit dem heimlichen gerichte zû Westualen, úber daz du wol weist, daz du ein urfecht gesworn hast, darinn begriffen ist, daz du deheinen unsern burger mit frömden gerichten bekúmbern solt, denn recht von inen nemmen by uns oder an den enden, da die unsern gesessen sint. So weist du ouch wol, daz die sache, von der wegen du die obgenanten unser burgere fúrgenommen hast, noch hút by tage vor gerichte ze Basel hanget und daz du daselbs vor gerichte ouch gesworn hast, von der sach wegen recht daselbs ouch ze nemende etc., also ermane ich dich solicher geswornen eiden und vorder an dich von der reten wegen, recht von den erbern lúten vorgemeldet ze nemmende an den ennden, so vorgemeldet stât. Und begernt die rete ouch des ein antwurte von dir gûtlich ze wissende. Derselbe zunftmeister rette ouch fúrer mit demselben Hanns Rauenspurg und sprach: den reten ist wol kunt, daz du getröstet bist, soltu wissen, daz dieselbe trostunge erberlich an dir gehalten sol werden, und solt daran deheinen zwifel haben, du antwúrtest joch, was du wellest, ob du solich recht von den obgenanten personen ze Basel by uns nemmen wellest oder nit. Also hûb Hanns

Rauenspurg an und antwurte uf solich rede, so vorgemeldet ståt und sprach, er were uff solich rede ze antwurtende unbedacht und můste ratz empflegen, waz im darůff ze antwůrtende geburte, und nach rate, so er darinn fůnde, wôlte er den reten uff morn und meinte den nehsten mentag darnach antwurten, ob es aber nit beschehe uff den tag, so wôlte er doch nit lassen, denn den reten sin antwurte geben, ee er von Basel schiede. Also ist uns den obgenanten schôffen wol se wissende, daz die rete ze Basel solicher siner antwurte gewartet habend von dem obgenanten sonnentag uncz uf disen tag, als dirre brief geben ist, und hand nit emphunden noch vernomen, daz Hanns Rauenspurg den reten uf solich rede fůrer ye dehein antwurte geben habe, wie wol er dornach von Basel ist gescheiden, daz sprechent wir by unsern eyden, und wie wir billich sollen. Zů urkunnde hand wir dieselben frien schôffel unser yeclicher sin eigen ingesigel gehenkt an disen briefe, der geben ist an sambstag nehst vor sannt Johanns tag ze sunnwenden des tôuffers, nach Cristi gebůrt vierczehenhundert drissig und fůnf jare.

III. Kundschaft über Verhandlungen zwischen Hans Ravensburg und den Bürgen Stephan Richentals. — *1435 Juni 21.*

Original St.Urk. nº 1166 (A).

Beiträge 8, 39.

Hängendes sigillum denunciacionis judicii Basileensis.

Ich Claus Stôr vogt ze Basel an miner herren statt des burgermeisters und der reten der statt Basel tůn kunt menglichem mit diszem brieff, daz fůr mich kament in gericht meister Hanns Herre der gerwer, meister Hanns von Thann der zimberman, Peter Briefer der kůffer und Hanns Bomer der gesworn amptman des weltlichen gerichtes und burgere ze Basel, und offnotent da durch einen iren fůrsprechen, als mir und dem gericht wol ze wissende wêre, wie Hanns Rafenspurg der kůffer und Stephan Rychental ôch ein kůffer beide burgere ze Basel einen swêren gerichtsgang mitteinandern gehept hettint under andern worten, als Hanns Rafenspurg dem egenanten Rychentål mit recht obgelegen wêre und im darnach sin kost, wezz er der sach mit geistlichem und weltlichem gericht kosten gehept und emphangen hetti, erkennt wêre worden, also da hetti es sich nu gemacht, als si demselben Rafenspurg fůr solichen kosten versprochen hettint, das er da zůgevaren wêre und si darumbe fůr den stůl des heimlichen gerichtes ze Westvalen gemant hetti darůber, das si im doch gern darumbe gehorsam werent gesin und im getån hettint, wes si sich damitt gegen im versprochen hettint gehept, und were och irenthalben dehein ander verziehen noch hindernůsse daran nit geweszen, denne als er inen semmlichen sinen kosten, den er meinde ze hand, an einem zedel in einer summe begriffen verschriben gab, und aber si der bevilote und meindent, das er inen den billich sôlte sagen und nemmen, wie und in welhen weg er semmlichen kosten gehept

hetti. Als er nu dasselb nit tůn wôlte, und aber si der sach gern werent abgesin, da hettint si im darumbe für mich und das gericht ze Basel verkündt und zů im klagt uff die meynung, das si wol getrüwtent, das er solichen sinen ervorderten kosten billich underscheidenlich nemmen und ze verstând geben sôlte. Also da wêre nu wol wâr, als si also ze beiden teilen für mich und das gericht komen wêrent, das da von dem gericht, als es von inen ir klegt und sachen verstůnd, zwüschend inen in die sachen geredt wurde, wie das si zesamment sôlten gân und ir fürsprechen, und wen si gern daby haben wôlten, zu inen nemmen und besehen lâssen, ob si gůtlich darumb mitt einandern betrâgen môchtent werden. Wie wol si sich nu zů demselben tag mit irem fürsprechern und andern erbern lüten, die si denne darzů erbetten hettint gehept, gericht hettint ze koment, und ôch nit anders gewisset hettint, denne das Rafenspurg ôch darzů kommen sôlte, da wêre er nit kommen. Als si nu das etzwazz umbillich an in genommen hetti, da wêrend si fur gericht kommen, und als si im ein semmlichs ze verstând geben hettint, da wêre Rafenspurg zůgevâren und wêre von Basel gescheiden und hette si darüber für das obgemeint heimlich gericht gen Westvalen getân mannen. Als si nu das an die obgemeinten min herren die rête bringen wurdent, da hettint si Rafenspurg ir trostung gesendt, widerumbe har gen Basel ze komment lassen ze besehend und ze gedengkend, wie si mitt einandern betrâgen môchtend werden. Als nu Rafenspurg also hârkomen were, da hettint iro ettzliche under inen vieren gůtlich mit im geredt lâssen zu gedengkend, wie im und inen die sach abkême, denselben er nu nit antwurten wôlte, denne er sprêche, er wôlte den obgemeinten minen herren den rêten darumbe antwürten. In dem wêre er nu aber enweg von Basel gescheiden, in welher meynung wisstent si nit. Wond aber nu mir und dem gericht ze Basel, des si getrüwtent, die sachen beide, wie Rafenspurg und Rychental gar by einer sweren pene gesworn hettint, das recht in der sach hie ze Basel ze volfürent und nienand anderswa, wol ze wiszsend were, und ôch das si von des kosten wegen nit anders an Rafenspurg begert hettint, denne allein mit recht lassen ze besehend, ob er sôlichen sinen erverderten kosten icht billich nemmen sôlte, wie, wem oder warumbe, da so bêtent si inen solicher sachen, als si můt hettint, den tag ze verstând brieff und urkünd von dem gericht ze gebend, um das, ob Rafenspurg och darkomment würde und si verunglimpffen wôlte, das si doch solichs mit glôplicher kuntschafft desterbâsz fürbringen môchtend. Harumbe als kuntschafft der warheit den notdürfftigen zem rechten umbillich ze versâgend ist, da so sagend das gericht von Basel und ôch ich obgenanter richter mit inen, das üns wol ze wissend ist, als Rafenspurg und Stephan Rychental einen gerichtzgang mitt einandern understůndend, das si da offenlich vor üns in gericht swůrend liplich ze gott und zen heiligen, das recht in der sach ze Basel ze volfůrent und nienand anderswa by einer pene, welher teil dem nit nachgiengi, das der ein verzalter brüchiger man solte heissen und sin nach der urteilbriefen lut und sâg darüber geben. Und denne von des kosten wegen, der im erkennt ward, da ist uns ôch wol ze wissend, das die obgenanten vier meister Hanns Herre, meister Hanns von Thann, Peter

Briefer und Hanns Bômer dem gericht gegen Rafenspurg ettzwie digk wartende wârend und nit anders begert hettint, denne das es Rafenspurg von des kosten wegen mit recht hetti gelaszsen lûtren, ob er inen solichen sinen ervorderten kosten icht billich genemet solte han oder nit. Des zû einem offnen vesten und wârem urkûnd so ist des gerichtes von Basel insigel offenlich gehengket an diszen brieff, der geben ward an dem nêchsten zinstag vor sant Johanns tag des heiligen toffers, des jâres do man zalt von gottes geburt thusent vierhundert dryssig und fünf jare.

IV. Genannte Freischöffen des heimlichen Gerichts zu Westfalen geben Kundschaft über den von Haus Ravensburg begangenen Diebstahl. — *1435 November 4.*

Original St.Urk. nº 1172 (A).

Beiträge 8, 29.

Es hängen die Siegel: 1. Heinrich von Ramstein. 2. Hans Rot. 3. Konrad von Laufen. 4. Dietrich von Sennheim. 5. Claus Stör.

Wir Heinrich von Ramstein ritter, Hanns Rote und Cûnrat von Louffen frieschôffen der heimlichen gerichten zû Westualen tûnd kunt menglichem mit disem briefe und sunderlich dem wisen bescheiden Henickin von Fourde frygreven zû Vollmestein, daz vor uns gestanden ist der ersame Rûtzsch Yller ein kûffer von Waldenburg, hat gesworn und geseit, daz sich gefûgt habe uff den inganden jares tag, sie yetz ûf den anganden jares tag nebst vergangen ein jare gewesen, das die meistere, so ûff die dringkstuben gen Spiwechters hus ze Basel gehortent, daselbs gezert hettent und ze naht daselbs gessen, und als die meistere alle heim gangen werent sloffen, blibe Hanns Rauenspurg und einer von Strassburg genant Hanns Velthein allein uff der stuben und satztent sich zesemen und spiltent mit einander. Da si daz gûte zit in die naht getribent, were er, als er denn der meister knecht were, sprechen und si manen, daz si heim giengent sloffen, als môchte noch kônnde er si ye nit ufbringen, daz si einweg gan woltent, denn, wenn er wolte, daz si sloffen gan soltent, so schicketent si nach win. Da si zwen nu daz so lange getriben und nit heim noch enweg gan woltent, und daz er sloffes halb nit me geharren môchte, da leite er sich nebend den ofen in die stuben und entslieffe, in dem und er slieff wurde im sin messer abe dem gürttel genommen und zûvorderst in die stuben getragen und uff einen bangk geleit. Da er nû erwachete, da hette sich der von Straszburg Hanns Veltheim ouch zû im geleit sloffen, daz er nützit davon wiszte, untz er erwachte, sprach er zû demselben Velthein, war sin geselle Rauenspurg kommen und wenn er enweg gangen were, antwurte der von Straszburg, er wiszte sin nit. Also so wurde si frieren, nachdem es kalt were, spreche er zû dem von Straszburg: Hanns Velthein wir wellent ûfstân und ein für machen und nit hie ligen zû erfrieren. Und also si ûfgestûndent, da clagte der frômde

sinen seckel, daz er den und sin gelt darinn verlorn hette, ouch sinen kugelhût und sin messer damitte verlorn hette, da griffe dirre gezûge nebend sich, da were im sin messer ouch genommen, als vor stat. Si stûnden uff und entzûndeten ein liecht und sûchtent in der stuben daz ire, do funden si den seckel by enmitten in der stuben ligen und gelt hie und da gezittelt, daz hûbent si uff, aber des Veltheins kugelhût und messer wurde nit funden. Also keme Hanns Rafenspurg wol in driu tagen nit uff die dringkstuben, denn darnach keme er disem gezûgen uff der strasse von dem winhuse zer Linden, rette er mit im, er hette dem von Straszburg Hanns Velthein, der mit im gespilt hette, ûf die vorbenempte naht sinen kugelhût und sin messer genommen und hette daran unrecht getân, daz er da gedencken wôlte, solichs ze kerende und wider ze gebende, umbe daz er von den meistern nit gestraffet wurde, also bekante er, daz er den kugelhût hette, aber des messers wôlte er nit verjehen, und spreche zû im, er solte dem von Straszburg sagen, daz er inen ein male visch koufte, so wôlten si zeren und im sinen kugelhût wider geben, als er ouch daz ûber vier tage tête. Darnach ûber ettlich zyt kême Hanns Rafenspurg uff die stuben und nême disen gezugen by der hand und fûrte in also in einen winckel und zôugte im, war er daz messer gestecket hette undenan haruff in den banck, daz es nieman gesehen môchte, und hiesz es in da nemen, daz tête nû dirre gezûge und leite es gehalten in ein sunder gehalte, daz er denn hatte. Darnach ûber ettlich tage wolten sin meistere ûber die bûchssen gân, so da sige in der stuben in einer sulen und ir gelt darusz nemmen und zû der zunft nucz bruchen, do funden si nutzit, da beschowetent si daz slossz, wie es darumbe erfarn were, sehent si wol, wie es ûfgebrochen were worden, und als er in vorgeseit hette, wie es umbe daz messer ergangen were, hiessent sy in daz messer bringen, und empfunden, daz das slosse mit demselben messer ufgebrochen waz worden, wer es aber getân hette, konden si eigentlich nit wissen. Also ist uns den obgenanten driu schôffeln wol kunt, daz solicher handel fûr rate ze Basel bracht ward, die griffent darumbe zû Hannsen Rafenspurg und leitent den in ein kefie und liessen in darnach gûtlich von in kommen, denn were er gefraget worden, als zû solichem hette gehôuschen, man hette wol empfunden, ob er me oder minder geseit hette. Und ist solichs innrent zwein jaren beschehen, da doch Stephan Richentals sachen und getâten uff daz allerkûrczest nach der kuntschaft sage vor zweinczig jaren beschehen sint, darumbe Hanns Rafenspurg dem vorgenanten frygrefen unrecht hat fûrgetragen und gesprochen, daz er gefangen sie worden umbe sachen, die Stephan Richental getân solte haben, daz doch an im selbs nit in worheit also ist gewesen, und daz der obgenant Rûtsch Yller gesworn und geseit hat, als davor begriffen ist, und wir daz gehôrt und gesehen hant, und die sachen darnach durch die rete nuch gehandelt sint, als vorgeschriben stât, daz reden wir die vorgenempten drie schôffel by unsern eiden und so hoch wir billich sollen. Zu Urkûnde haben wir alle drie unser yeclicher sin eigen ingesigel gehenckt an disen briefe, der geben ist an fritag nach aller heiligen tag nach Cristi gebûrt viertzehenhundert und fûnfunddrissig jare.

V. Genannte Freischöffen des heimlichen Gerichts zu Westfalen geben Kundschaft über den Verlauf des Streites zwischen Hans Ravensburg und Stephan Richental. — *1435 November 4.*

Original St.Urk. nº 1171 (A).

Beiträge 8, 34.

Es hängen die Siegel: 1. Heinrich von Ramstein. 2. Hans Rot. 3. Konrad von Laufen. 4. Dietrich von Sennheim. 5. Claus Stör.

Wir Heinrich von Ramstein ritter, Hanns Rote, Cunrat von Loffen, Dietrich von Sennhein und Claus Stôr vogt ze Basel alle fryescheffen des heimlichen gerichtz zu Westualen tunt kunt menglichem mit disem briefe, als wir von ordenunge wegen anderer unser herren und frúnden burgermeister und rate der statt Basel, denen daz zu ordenende zůgehorte, das weltlich gerichte ze Basel des vordern jares nêchst vor sant Johanns tag zů súnwenden mit andern personen ôch darzů geordent besessen habend, das da in derselben zyt ein sache fúr gerichte kam zwúschent Steffan Richental und Hanns Rauenspurg den kůfern bede burgern ze Basel, und was dieselbe sache also, das der yeczgenant Hanns Rauenspurg Stepfan Richental geschuldiget hette, daz er ein diep und ein bôszwicht sin sôlte, also nâch clage und antwúrt, so darinne von beiden teiln beschach, und ouch nachdem derselbe Stepfan an Hanns Rauenspurg vor gerichte sicherheit vorderte, daz recht in der sache ze vollefůrende, und Hanns Rauenspurg meinde nit schuldig ze sinde sôlich sicherheit ze gebende, side er doch als wol burger ze Basel wêre als Stepffan Rychental, des so wurde erkennt das sy zů beden teilen, als si davor genempt sind, offenlich in gericht sweren soltent liplich zů gott und den heiligen, als si ôch bede daz tatent, das recht in der sache vor gericht ze Basel zu vollefůrende und niena anderswo, doch in den worten, welher teil das nit têti, das der ein meyneydiger erloszer und ein verzalter manne solte heiszen und sin. Und als bede teil darnâch ir kuntschafft, die sy hattent, geleytent und fúr gericht brachtent, und ouch sprachent das sy mit solicher kuntschafft vollefaren wôltent, da so wurde ouch, nâchdem die sach zem rechten geseczt wurde, nach clage und antwúrt rede und widerrede und verhôrunge der kuntschafft, und was bede teil fúrwantent, erkennt und erteilt uff den eyde, daz Hanns Rauenspurg mit siner kuntschafft, und wezz er sich gegen Stepffan Richental vermessen hette fúrzebringende, vollefaren wêre. Daruf ouch Hanns Rauenspurg fúrer an recht saczte, sid erkennt were, daz er mit siner kuntschafft, als er sich vermeszen hetti, vollefaren wêre, so getrúwte er ouch, daz Stepffan Richental im sôlichs verbessern und im sinen kosten und schaden, den er der sache genommen und empfangen hette, keren und abtrâgen sôlte, da wart mit recht erkennt, nachdem Hanns Rauenspurg die sache one not gegen Stephan Rychental und umb nid und hasz fúrgenommen und anegefangen hette, derselbe Stephan Hannsen Rauenspurg noch den sinen ouch nie nútzit verstoln noch genommen hette, daz er sagen kônnde, sich ouch die sachen in sinen jungen tagen sechs und zweinczig und

vor drissig jaren gemacht hettent und durch Stepffan verhandelt werent, darumbe er ouch der zyt in gefengnüsze kommen getürnet und gestraffet wêre worden, und ouch solicher düpstals vatter und müter zem teil beschehen und das ouch sôlicher diepstal deszmals gancz oder der merteil widerkert wêre worden, das darumbe Stepffan Richental dem yeczgenanten Hannsen Rauenspurg nit bessern sôlte, sunder er sôlte den rêten von der vogtye wegen, die inen zûgehorte, libe und gût verbessern, darumb er ôch von eim rate ze Basel von ir statt verschigkt ist worden. Aber von des kosten wegen wart ouch erkennt, daz Stepffan Rychental Hannsen Rauenspurg umb sinen kosten, der von gerichtes wegen geistlichs und weltlichs und ouch von schriberlon der sach halb ufgangen wêre, kerung tûn und im den uszrichten sôlte, daruf nu derselbe Hanns Rauenspurg an einem zedel in einer summe vorderte zweyhundert drissig und fünf guldin für sinen kosten und schaden. Solich wazz nu Stepffan Richentals bürgen, die für den kosten versprochen hattent, mitt namen Hansen Herren den gêrwer, Hansen von Thann den zimberman, Peter Briefer den küffer und Hannsen Bomer den amptman des weltlichen gerichtes und burgere ze Basel, bevielende und meindend, im were dhein schade bekennt worden, denn allein der kost in moszen, als davor gemêldet stande, also sôlte er billich sagen und nemmen, wie und in welhen wege der kost ufgangen were. Als nu Rauenspurg dasselb nit tûn wôlte und aber die bürgen der sache gern ende gehept hettent, darumbe so hattent sy Rauenspurg für gericht verkundet und zû im clagt, daz er solichen kosten underscheidelichen nemmen und ze verstande geben sôlte, wie er uffgangen were, umb daz sy môchtent wissen nâch der erren urteil sage, ob si sôlich kosten allen nach der erren urteil sage schuldig wêrent abe ze tragende oder nit. Daz die sachen also ergangen sind in moszen, als vor stât, daz sprechen wir die obgenanten funf scheffel by den eyden, so wir dem heimlichen gerichte getan und gesworn hant. Aber mir Dietrich von Sennhein und mir Claus Stôren ist fürer in den sachen ze wissende, daz nachdem und sich die sachen gehandelten, als vor stat, das da wir und andere unsere mittgesellen, die daz gerichte der zyt besassend und gegenwürtige warent, im besten in die sachen rettent, daz dieselben bede teil ir fürsprechen zu inen nemen soltent, und wen si gern me daby hettent, und in fruntlicheit zesammen gan und besehen, ob si umb den kosten gütlich mitt einanderen eins werden konndent one recht sprechen, darinne ouch bede teil gehullent, doch also, ob bed teil in der gutlicheit nit eins werden môchtent, so soltent sy wider für gericht kummen und alsdenn in den sachen fürer beschehen und volgan, daz recht were. Und als die vorgenanten personen die burgen mit den iren solichen gûtlichen tage fürnement und gedachtent, Hanns Rauenspurg sôlte ôch darzû kommen sin, als er des ingangen wazz, des so keme er zû solicher gûtlicheit nit, wazz er damitt meinde, wissen wir nit, er machte sich ye von der statt Basel und nême die burgen für mit dem heimlichen gerichte zu Westvalen und schickete inen ein warnunge von Heniggin von Fourde dem frygreven über urfechte und gesworn eyde von im vormals ergangen. Daz uns zwein sôlichs och wissent ist zû dem, so vorgemeldet stât, das sprechen

wir och in maszen, als davor ist begriffen, denne wir nit anders wissend, denn daz herr Heinrich von Ramstein, jungkherr Hanns Rot und jungkherr Conrat von Loffen vorgenant der zyt, als die fruntlich tage fürgenomen wurdent, am gerichte nit zůgegene werent. Und dez zu urkůnd so ist dirre briefe mit unser der obgenanten fünfer ingesigeln besigelt, der geben ist an frytag nach aller heiligen tag, nach Cristi geburt vierzechenhundert und fünfunddrissig jare.

VI. Bürgermeister und Rat bevollmächtigen den Ritter Henman Offenburg und den Heinrich Halbysen, ihre Ratsgesellen, als ihre Vertreter vor den Westfälischen Gerichten gegen Hans Ravensburg, den Küfer und Bürger zu Basel. — *1435 November 4.*

Original St.Urk. nº 1170 (A).

Beiträge 8, 42.

Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Hiemitte sint geseczt zů procuratores Herman vom dem Forst und Peter von Ysenhein.

Das Secretsiegel der Stadt Basel hängt.

Wir Arnolt von Berenfels ritter burgermeister und der rate der statt Basel tůn kunt menglichem mit disem briefe, als Hanns Rauenspurg der küffer unser burger uns und ouch ettlich ander unser burgere mit dem heimlichen gerichte ze Westualen fürgenommen hât von sache wegen, als der fromme wyse Heniggin von Fourde uns und den unsern geschriben und des sinen briefe geschickt hat, darumb so hand wir burgermeistere und rate ze Basel und ouch unser burgere, so die sachen als bürgen berůrende sind, unsern gantzen vollen gewalt und macht gegeben und gesetzt, gebend und setzent an den strengen und notvesten hern Henman Offemburg ritter und den ersamen wysen Heinrichen Halbysen unser lieben ratzgesellen ôigere dis briefs, uns in denselben sachen vor den vorgenanten oder andern frygreven und den fryenschöffen derselben heimlichen oder offembaren gerichten der fryen stůlen ze Westvalen gegen demselben Hannsen Rauenspurg und siner clage gegen demselben Rauenspurg ze offembarende ze clagende und fürzenemende, darumbe recht und gericht ze vorderende und alles das ze hôischende anzefahende und ze endende, iren gewalt von unser und der unsern wegen an andere procuratores und fürwesere, als si denne das nütz und gůt bedungket fürer von unsern wegen und in unserm nammen ze setzende und damitt ze beladende und sust alles daz nach unser und der unsern notdurfft de handelnde ze tůnde und ze lassende, empfelhen bede gemeinlich oder ir yeglichem insunders, das wir und die unsern selbz handelnde tůn solltent konndend oder möchtent, ob wir und si gegenwürtig wêrent. Und wazz ouch also durch si bede gemeinlich oder ir yegklichen insunders gehandelt und getan wirt oder durch andere, den si des fürer gewalt gebend, das hannd wir für uns und die unsern und menglichen von unsern wegen gelopt und versprochen, globend und versprechend in crafft

dis briefs stete und veste und unverbrochenlichen ze haltende ze vollfürende und dawyder nit ze komende noch ze tûnde oder schaffen getan werden in dhein wyse noch wege alle geverde und argliste uszgeschlossen. Des zû vestem waren urkünde haben wir unser stett secrett ingesigel laszen hengken an disen briefe, der geben ist an frytag nach aller heiligen tage, des jars do man zalt nach Cristi gebürt viertzechenhundert und funfunddrissig jare.

VII. Urteil des Freigerichts von Vollmarstein zu Gunsten Basels wegen Nichterscheinen des Hans Ravensburg.

— 1435 November 17.

Original St Urk. nº 1173 (A).

Beiträge 8, 43.

Hängende Siegel: 1. Heincke von Wörden. 2. Heinrich Vismester. 3. Hugo von Osterwick. 4. Albert Swinde. 5. Cracht Steck. 6. Bernde von Horde. 7. Hermann von dem Vorst.

Ich Heyneke van Vûrde vrygreve des hogebornen hern Adolphs hertogen van Cleue ind greven van der Marcke myns gnedigen lieven hern der vryen grayfschap tho Volmersteyn do kunt allen luden ind bekenne over mytz dussen breve, dat eyn tyd geleden ys, dat Johan Rauensberg vor my komen ys to Volmesten vor den frygenstoel ind hevet my swerlyke geklaget over de ersamen borgermester raide und gemeyne borgere ind ingesettene der stad van Basell ind nementlich over Hans Herren, Peter Breyner, Clawy Spengeler ind ander borgere der stad van Basell vorgenant, dat en er eir ind gelûnp andreppende was, darumb dat sie en myt gewalt ind ane recht in gevencknisse vor eynen deyff gesat hetten, ind dat sich vor vas erfûnden hette, dat der selve Hans neyn schült en hette, ind dat der selve, der vorbracht hette, dat Hans eyn deyff weyr, der wer selve der rechtschuldige deyff, dat sich myt ordel und rechte erfunden hette, etc. In welken mynen breve ich der stad van Basell burger eynen nementlyken rychtlyken plichtdach vor eyn openbar gerychte vor den vrygenstoll vor de borch toe Volmesteyn gelacht ind vorschreven hatte op den donnerstag datum dissz breffs nest na sunte Mertins dage in den wynter, as daraff myn breyff an die stad van Basell gesant myt mer worden dat vytwyset, so synt hude dys dages vor dem vorgenanten frygenstoll, dar die vrome Cracht Stecke droste over dat ampt van Wetter myns gnedigen hern hertougen vorgenant ind ich den selven frygenstoll to rechter dagetyd besetten hatten, de vromen hern Henneman Offenberg rytter ind der ersame Hinrich Halbisen mitt rade der stad van Basell as yre wyclyke ind vulmechtige procuratore, gelick sie dat verschenen ind bewyseden myt openen besegelden breyven, ind deden dair erkennen, woe sie dar verschreven ind getoigen weren worden over mytz clagen Hans Rauensberg gelick vorgenant steyt, ind wunnen dar eren vorspreken, als recht was, myt namen Hinrich Vismeyster vrygreven myns gnedigen hern des ertzebisscops to Colne tom Euersberg, de dar van yrer wegn vragede, eff Hans Rauensberg dar weir, eff anders ymant van synre

wegn, de de vorgenempten van Basell schuldigen wolde, dem wolden sie dar rechts plegen, ind die vorgenanten vorspreke bad my Heyneken frygreve vorgenant den vorgenanten Hans Rauensberg dar tho to eyschen an dat gerychte vorgenant. So hette ich Heyneke vrygreve vorgenant Hans vorgenant an dat gerychte geeyschet eyneworff anderworff derdeworff ind veyrdeworff over recht, so en was Hans Rauensberg vorgenant dar nycht noch nemant van synre wegn, do badt Hinrich vrygreve ind vorspreke den van Basele vorgenant eyns ordels, synt to maile dat Hans Rauensberg dar nicht en were noch nemant van synre wegn, ind den van Basell eyn rychtlich plychtdach aldar gelacht were, eff de van Basell vorgenant der clage ycht ledich ind leys weren, eff wat dar recht umen were. Dat ordel stalte ich Heyneke frygreve vorgenant an Nolken van Langervelde, de dat an sich nam ind wysede dar op vor recht na rade der rytterschap und vryenschepen, synt dem mâle dat die vorgenanten Johan Rauensberg kleger noch nemant van synre wegn dar en were, so weren sie in den rechten der klage ledich ind lois, ok vragede de vorgenante vorsprẻke der van Basell vorgenant eyns ordels, eff de van Basell dys in enygen schaden ind kost weren gekomen, eff sie de cleger dar van icht erhaven ind quyten solle, eff wes dar recht umen weyr. Dat ordel stalte ich Heyneke vrygreve vorgenant an Bernt van Volmesteyn, de dat ordel an sich nam ind wysede dar op vor recht na raide der rytterscop ind vele vryerschepen, dat die van Basell dat gerychte over wachten solden, ind als dat gerychte geschiet were ind de cleger nicht en queme, so wat schaden ind koist de vorgenanten van Basell, des dan hetten, dar solde sie de vorgenanten clegere van entheven. Ok vragede de vorgenante vorspreyke der van Basele vorgenant eyns ordels, na dem, als de van Basell hyr stan, to antworden ind dem gerychte gehorsam syn ind der clage quyd ledich ind loys gewyset syn, eff sie de vorgenante cleger eff ymant van synre wegn vorder umen der sake willen hyr eff anderswar myt gerychte van der klage wegn anlangen solle, eff wat dar recht umb sy. Dat ordel stalte ich Heyneke vrygreve vorgenant an Nolken van Langenvelde, de dat ordel an sich nam ind wysede dar op vor recht na raide der rytterschap ind vele vryenschepen, eff ymant den anderen loide vor gerychte ind op den dach, de yme geleget were, nicht vor gerychte en queme, syne clage tho vorderen ind synen noitdach nicht en beschynegede, der clage sollen sie vor dussem ind allen anderen gerychten ledich ind loys syn. Ind want alle dusse vorgenante punte vor my Heyneken frygreven vorgenant geschiet syn, dar ordel ind recht op gewyset ys, alse recht ys, dar ich myn orkunde op entfangen hebbe, dar by over ind ane gewest syn Hinrich Vysmester thom Euersberg, Hughe van Oisterwick to dorsten frygreven myns gnedigen hern van Colne, Alberd Swinde frygreve der krummengraischop ind stantnoiten des gerychtes myt namen de gestrengen Bernt van Horde droste tho Arnsberg, Aleff van der Recke droste to Menden myns gnedigen hern van Colne, Herman van den Vayrste, Hinrich Wanthoff, Hans Kůylinck ind Hartleff Reytscap beyde gesworne vryevronen des gerychtes ind mer vryeschepen ind lude genoich, so hebbe ich myn ingesegel van des gerychts

wegn tho orkunde der warheyt an dussen breff gehangen ind hebbe vort gebeden Hinrich Vismester, Hugen van Oisterwick ind Albert Swynden vrygreven vorgenant in de vesten Cracht Stecken ind Bernde van Horde drosten vorgenant ind Herman van den Varsten van der rytterschap wegn dussen breff mede to besegelende, ind want uns vrygreven vorgenant ind uns Cracht Stecken, Bernde van Horde ind Herman van den Varsten wytlich ind kundich ind daran ind over synt gewessen, dat dusse vorgenanten pünte ind artikel in vorgenantem mathe in gerychte gehandelt ind geschiet syn, hebbe wy unse ingesegele umen bede willen mede an dussen breff gehangen, de gegeven ys in den yaren als men schreff na goitz gebort dusent vierhündert in deme vyffinddertigesten yare, op den donnerstag nest na sunte Mertins dage des hilligen bischops.

VIII. Genannte Freischöffen der heimlichen Gerichte zu Westfalen geben Kundschaft über die Übergabe des Ladebriefs des Freigrafen von Vollmarstein an Hans Ravensburg.

— 1435 Dezember 23.

Original St.Urk. nº 1174 (A).

Es hangen die Siegel: 1. Heinrich von Ramstein. 2. Henman Offenburg. 3 Friedrich Rot. 4. Hans Rot. 5. Hans von Laufen. 6. Konrad von Laufen. 7. Ulrich Haring. 8. Hans Kupfernagel. 9. Hans Wonlich.

Wir Heinrich von Ramstein, Henman Offenburg rittere, Friderich und Hanns Rote gevettern, Hanns und Cůnrat von Louffen gebrůdere, Vlrich Hêring, Hanns Kupphernagel und Hanns Wonlich von Ossingen alle friescheffen der heimlichen gerichten zů Westualen tůnt kunt menglichem mit disem briefe, daz ůf hütt datum dis brieves für uns kommen sint die ersamen Sigelin Hirsberg der statd Basel soldener und Heinrich Rütti genant Körblisman der mecziger burger daselbes liede friescheffen, als uns daz ze wissende ist, und hant vor uns gesworn einen eid liplichen zu gott und den heiligen mit ůfgereckten vingern und hand by demselben eide geseit, daz sy ůf mittwuchen, der da was sant Thomans tag des heiligen zwölfbotten, nehst vergangen gen Richenwiler in die statd kommen sien und sien da ůf demselben tage ůf die eine ur zů mittemtage gangen in daz hus, da Hanns Rauenspurg mit sinem ewibe und kinden daselbes inne seszhaft wêre, und hettent da in gegenwürtigkeit sines ewibes und siner tochter zu huse und hofe geantwürtet einen beslossen brief, den der ersame und veste Hennigkin von Foürde dar friegreve zu Volmestein dem egenanten Hannssen Rauenspurg gesendt und geschicket hatte, als die abegeschrift desselben brieves wisete, und hettent also denselben brief geleit uf einen tisch, der in der stuben desselben huses stůnde, und in da ligen lassen. Und daz die obgenanten zwene friescheffen solich eide vor uns getan und daby vor uns geseit handt, daz si die sachen gehandelt habent in mossen, als vorgeschriben stat, daz sprechent wir by den eiden, so wir dem frienstůl getan hant. Des zů urkünde so hand wir die obgenanten friescheffen alle unserr iegklicher

sin eigen ingesigel lassen hencken an disen brief, der geben ist an dem nehsten fritage nach sant Thomans tag des heiligen zwolfbotten, des jares als man zalte nach der gebůrte Cristi vierczehenhundert drissig und fünf jare.

IX. Bürgermeister und Rat bevollmächtigen als ihre Vertreter vor dem Freigericht zu Vollmarstein Ulrich Häring, ihren Ratsgesellen, und Hans Kupfernagel, ihren Ratsknecht, in dem Streite gegen Hans Ravensburg. — *1436 Januar 5.*

Original St.Urk. nº 1175 (A).

Beiträge 8, 47.

Das Secretsiegel der Stadt Basel hängt.

Den erbern wisen Hennigkin von Fourde fryegreven zu Volmestein und der edeln notvesten ritterschaft und vrienscheffen der heimlichen und offembaren keiserlichen acht und gerichten zu Westualen tunt wir Arnolt von Berenuels ritter burgermeister und der rate ze Basel kunt und ze wissende in kraft dis brieves, als wir Hannsen Rauenspurg den kůffer unsern burger mit dem heimlichen gerichte zu Westualen für ůch fürgehôischen und geladen hant von ansprach wegen, so wir zu im hant, darumb nu tag für ůch geseczt ist uf den donrstag nechst nach sant Anthonien tag schierest künftig, des so hant wir burgermeister und rate ze Basel vorgenant, besonder die wissende und fryescheffen sint, unsern vollen gantzen gewalte und macht gegeben und geseczt an die ersamen wisen Ůlrichen Håring unsern ratgesellen und Hansen Kupfernagel unsern erbern ratesknecht ôigere disz brieves, den vorgenanten Hannsen Rauenspurg in der heimlichen acht und dem keyserlichen gerichte von unser und der unsern wegen, die wissende sint, ze beclagend und rechtlich für ze nemende, darumb recht und gerichte ze vordrende und ze sůchende und allez daz von unser und der unsern wegen zu bittend und zu hôischend, dazů ouch iren gewalt von unser und der unsern wegen an andere procuratores und fürwesere, als sy daz nutz und gůt beduncket, fürer ze setzend und damitte ze beladende und suszt allez das nach unser und der unsern notdurft ze handelnde fürnemmende ze tůnd und ze lassende, das wir und die unsern selbs tůn soltent kondent oder môchtent, ob wir und si selbs vor ůch gegenwürtig wårent. Und was auch also durch si gehandelt und getan wirt, das hant wir burgermeister und rat zu Basel fur uns und die unsern, so wissende sint, und für menglichen von unsern wegen gelobt und versprochen, globent und versprechend in craft dis brieves, stete veste und unverbrochenlich ze haltend ze vollefürend und dawider nit ze kommende noch ze tunde oder schaffen getan werden in dhein wise noch wege alle geverde und arglist vermitten. Dez zu vestem warem urkunde haben wir unser stett secret ingesigel offenlich lassen hencken an disen brieve, der geben ist an donrstag nechst vor der heiligen dryer kunigen tag, dez jars do man zalt von Crists gebürt vierzehenhundert und sechsundryszig jare.

X. a) Zweite Ladung des Hans Ravensburg vor das Gericht des Freigrafen von Vollmarstein. — 1436 Januar 19.

Original St.Urk. nº 1176 (A).

Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Dussen breiff ensal cheiman lesen noch horen lesen, hey ensy eyn fryscheffe der hemlichen acht.

Hangende Siegel: 1. Heincke von Wörden. 2. Hermann von dem Vorst. 3. Johann von dem Vorst 4. Heinrich von dem Vorst.

Ich Heyneke von Fourde en gewert richter des allerdurluchtegesten ffursten und hern hern Segemunde von gotes gnaden Romescher kaysar zu allen tzyden merer des rickz zu Vngern, Behem, Dalmacien, Coratien etc., und vrygrebe des hogeboren ffursten heren Adolph hertzugen von Cleue und greven von der Marke myns gnedigen leyven heren to Volmestein tůn kunt und bekennen in dussen offenen breyffe, das hute off data dus breyffs fur mych, dar ich stat und stol ens gehegeden sittendes gerichtz myt ortel und met rechte den fryenstul fur der burch by Folmestein[a]) zu rechter zyt besetzen hatt, zu richten ober lipp und ere na sate und rechte des heilgen rickz hemlichen achte, gekomen synt der feste Herman van dem Voerste edelknecht und Heinrich van Ludenscheit beyde vulmechtige clager und procuratoren von wegen der erwardigen fursichtigen weysen heren burgermeister und raid der stat Basel, und baten mych durch yren vursprecher zu fragen, opp Hans Ruensberg dar war, syn lipp und ere zu seinen hogesten rechten zu furentworen edder anders eymant von synent wegen, der im furentworen wolte, des fragete ich Heynke frygreffe vurschriben enwerff anderwerff drittwerff und veirdewerff ober recht. Als do der egenante Hans Rauensberg sich in des heilgen ricks hemlichen achte nyt furentworde edder neymant von synent wegen, do baten my dey egenanten vulmechtige clager und procuratoren durch iren fursprecher ens rechten uertelz zu fragen in jegenwardicheit des erbaren heren Velrich Hering und Hans Kuffernagel etc., sent dem male das Hans Rauensberg mit twen echten rechten fryenscheffen off das eirste furbot were, als[b]) recht is, und sich in[c]) das heilgen rickz hemlichen acht nyt furentwerde oder cheyman von synent wegen, wu men sich myt im darum halten solte, so was dar recht um wer. Das urtel stalten ich an Hinrich fur der Burch,[d]) dey das an sych nam und wyste daruff fur recht na rade vil guter edeler man und anderen fryenscheffen, want der egenante Hans Rauensberg off dey eirsten vohodynge sich[e]) in des helgen ricks hemlicken achte nit furentwerten hette und het den tag[f]) fursumt, der im darzu gesecz und gescreben wer, so solte men inn zu dem anderen[g]) male furboten latzen myt veir[h]) echten rechten frysceffen an[i]) syn jegenwordicheit

317. X. a) *In A¹* den vryenstul zu Heirke. b) *In A¹ gehen dem* als *noch die Worte voraus* und zum ander mal met veir echten rechten vrysceffen zu gehorlichen zyten. c) *In A¹ stehen vor* in *noch die Worte* zu neyner zyt. d) *In A¹* Hanss Kulinck. e) *In A¹ stehen vor* sich *noch die Worte* und oich off die ander vorbotinge. f) *In A¹ vor* tag *noch die Worte* to ittlicher vorbodinge sinen. g) *In A¹* drytte. h) *In A¹* sex. i) *In A¹ vor* an *noch die Worte* und dar solte en vrygreve de schende sin.

off an syn heim, off er heim het, sex wochen und drey tage zufuren wissen latzen, syn lipp und ere zu synen hogesten rechten zu furentworne na sate und rechte[k]) der hemlichen beslotzen achte. Hir[l]) synt ober und ane gewesen[m]) Johan und Heynrich gebrodere van dem Voerste edelknechte, Hinrich vur der Burch ein knecht des fryenstuls, Hinrich van Steueninck, Bernt von Folmestein, Gobel Pynckesten, Euert Knobel und Herman Waterhoeuel[m]) und mer vryscheffen genoich. Wante alle dese vorgenanten stucke und pûnt fur mir Heynken frygreben vurscreben geschein syn dar uertel und recht off gefraget und vart gewist is warden, als recht is, dar ich und dey obgenanten umstender unse uerkunde entfangen habben, so hayn ich von[n]) gerichts wegen des hemlichen gerichts zu getuge der warheit mynen segel an dussen breiff gehangen, und der erwardige her Eulrich Hering und dey fromme Hans Kuffernagel haint vart gebeden von wegen der erwardigen vorsichtigen heren zu Bazel[o]) furgescreben den vesten Herman von dem Voerste, Johan und Hinrich gebrodere von dem Voerste Hermans sône vurscreben, das sey dussen breiff mede besegelt hebben, des wy Herman, Johan und Hinrich[p]) vurscreben bekennen, want uns al dusse vurscreben stucke und pûnte mede wittlich und kundich syn und dar over und ane syn gewesen, so hebbe wy um bede wyllen der gude man vurscreben und to willen den erwardigen heren von Bazel unse ingesegel by Heynkens frygreffen vorscreben segel an dussen breiff gehangen to meren getuge der warheit. Gegeben in den jaren ons heren, do man screb tusent veirhundert sees unde dortych, off den neesten donnerstag nach sant Anthonies tage des heilgen abts.[q])

b) Dritte Ladung des Hans Ravensburg vor das Gericht des Freigrafen von Vollmarstein. — *1436 April 19.*

Original St.Urk. nº 1180 (A¹).

---

317. X. k) *Nach* rechte *folgen in A¹ die Worte:* des heilgen ricks hemlichen achte l) *In A¹ geht noch folgender Passus voraus:* Oich so haten die egenanten vulmechtige procuratoren durch iren fursprechor, off dieselbe Hanss Rauensberg kain heim en hette und wer gerumet vit der stat, dar die eirste und die ander vorbodinge an ina geschait were, und im selben nit finden en kunden und nyt finden wolte latzen, wa men sich dan in den rechten dar mit balten solte. Dat uertel stalt ich na Hartlaff freescheffe een gesworn knecht des hemelichen gerichtz, de dat na sich nam und wysto daruff vur recht na raio vyl guter edeler man and andar fryscheffen, off saiche were dat men des egenanten Hanss Rauensberg sin haim nit finden kunde and oick an syne jegenwordicheit nit komen kunde, so solte men en vorboten an den herren, dar he sich under behulpe, offt an en stat, dar hie ane nad tzu plege zu wanderen. m) *An A¹ heisst das folgende bis* und mer *so:* kornoten und ummestant des vurscreben hemmelichen gerichtz Johan von dem Vaerste, Bernt Dobbe, Johan Dudynck edelknechte, Bernt von dem Broike, richter to Wetter in der tyt, Heinrich fur der Borch, Hans Vryman, Herman Lummert, Hinrich Fedder. n) *In A¹ stehen vor* von *noch die Worte:* Heineko vrygreffe vurscreben. o) *In A¹ folgen nach* Bazel *diese Namen:* den erwardigen und vesten Cracht Stecken drosten zu Wetter und zu Blanckenstein und den vesten Herman von dem Voerste und Johan von dem Voerste edelknechte. p) *In A¹* Cracht Herman und Hinrich. q) *In A¹ lautet das Datum:* off den donnerstag nach dem annetage quasi modo geniti.

In der Hauptsache gleichlautend mit A. Die Abweichungen siehe dort.

Beiträge 8, 48.

Hangende Siegel: 1. Heincke von Wörden. 2. Hermann von dem Vorst. 3. Johann von dem Vorst.

XI. Genannte Freischöffen geben Kundschaft über die Übergabe der Vorladung an Hans Ravensburg vor das Westfälische Gericht zu Vollmarstein. — 1436 Marz 14.

Original St.Urk. № 1179 (A).

Beiträge 8, 51.

Hängende Siegel: 1. Henman Offenburg. 2. Dietrich Sürlin. 3. Konrad von Laufen. 4. Dietrich von Sennheim. 5 Heinrich Halbysen. · 6. Hans Kupfernagel. 7. Hans Wonlich.

Wir Henman Offenburg ritter, Dietrich Sůrlin, Cůnrat von Louffen, Dietrich von Sennhein, Heinrich Halbysen, Hanns Kuphernagel und Hanns Wonlich von Ossingen alle friescheffen der heimlichen gerichten zů Westualen tůnd kunt menglichem mit disem brieve, das ůff hůtt datum disz brieves vor uns liplich gewesen sint die ersamen Siglin Hirszberg soldnere der statt Basel, Hanns Hőczlin der winman, Heinrich Rutti der mecziger und Hanns Mowerlin der schiffman alle viere friescheffen der heimlichen gerichten zů Westualen, als uns daz kunt und wissentlich ist, und hand vor uns gesworn einen eyde liplich zů gott und den heiligen mit ufgehepten handen und gelerten worten, und hand by demselben eyde geseit, daz si uff fritag vor sant Veltins tag, der da waz der zehende tag des monatz hornungs nehst vergangen, umbe disz nachgeschriben sachen und kein andere mitt einander geritten und kommen sigen gen Richenwiler an die statt in Eilsass gelegen und fůr daz thore daselbs, und haben begert an Hannsen Walthuser den torhůter, daz er si inlassen wőlte, der fragte si, ob si deheinen brieve brechten, sprechent si: ja, wir sint hie und bringen einen brieve von dem vesten Hennigkin von Forude dem friegreven zů Volmestein in Westualen, und sollent den antwurten Hannsen Rauenspurg dem kůffer, der gesessen were in derselben statt Richenwiler. Da spreche der torwerter zů inen: so getar ich ůch nit ingelassen, ir wőltent denn versprechen, den briefe hieusz lassen ze bliben. Des antwurten si, daz were inen nit empholhen, und bătend den torwerter, daz er so wol tůn und nach dem vogt und dem schaffener schicken wőlte, so wőltent si fůrer mit inen reden. Also were der vogt nit daheim, der schaffener wőlte nit kommen, so bĕtend si, nach irem wirte ze schicken Clewin Vringer. Derselbe wirt kame, bĕtend si denselben wirt, inen ze helffen, daz si ingelassen wůrden, umbe daz si ire bottschaft vollenden mőchtent. Also kőnnde inen der wirte des nit gehelffen, des so stegketend si den briefe in daz thor und sprechent zů dem wirt und dem torhůter, daz si ingedenck sin wőltent, daz si da gewesen wĕrent und ire bottschaft vollefůrt hettent, und daz si Hanns Rauenspurg sagen mőchtent, daz er den brieve, den si in daz

thor gestecket hettent und im von dem friegreven gesendt were, nemmen möchte, umbe daz er sich wiszte darnach ze haltende, und ritten si also dannen. Und daz die obgenanten vier friescheffen solich eyde vor uns getân und daby vor uns geseit hand, daz si die sachen gehandelt habent in massen, als vorgeschriben stât, daz sprechent wir by den eyden, so wir dem frienstûl getân hand. Des zû urkùnde so hand wir die obgenanten friescheffen unser yeclicher sin eigen ingesigel lassen hencken an disen briefe, der geben ist an der nehsten mittwuchen nach sant Gregorien tag im mertzen, nach Crists gebùrt vierczehenhundert drissig und sechs jare.

XII. Urkunde d. d. 1436 April 19 siehe oben unter Nummer X. — 1436 April 19.

XIII. Verurteilung des nicht erschienenen Hans Ravensburg durch das Freigericht zu Vollmarstein. — 1436 Juni 28.

Original St.Urk. nº 1183 (A).

Beiträge 8, 53.

Hangende Siegel: 1. Heincke von Wörden. 2. Hermann von dem Vorst. 3. Johann von dem Vorst. 4. Heinrich von dem Vorst. 5. Dietrich Lenhoff. 6. Bernt von dem Brocke. 7. Johann Hakenberg.

Ich Heyneke van Vorede eyn gewert richter des alredurchluchtigesten fursten und myns alregnedichsten leyven herren hern Sigimunds Romischen keiser to Vngeren, Behemen, Dalmacien, Croacien etc. koenynck und frygreve des durluchtigen hogeboroen fursten myns genedigen leyven herren hern Adolphs hertogen van Cleue und greve van der Marcke to Volmenstein etc. dom kunt allen fursten herren greven fryen rittern knechten und sus allen andern echten rechten fryenschepenen, den dese breiff vurkomende wert und dar mede tom rechten to helpen gemaent werdent, so as ich van swerlicher clage weigen der ersamer herren der stat van Basell erre vulmechtiger clegere und procuratorie dartogesat, so recht is, Hans Rauensperger dey eirste verboidonge mit twen echten rechten fryenschepenen dey andere verbodynge mit veir echten rechten fryenschepenen und darna dey derde und leste verbodynge mit sess echten rechten fryenschepen und eyme frygreven, so my dat mit ordele und rechte in gerichte ane gewunnen is, umb sulche swerliche clage dem vurscreben Hans Rauensperger syn lyff und ere hoge andrepende to doinde to geboirlichen tyden na sate und rechte des heiligen rychs hemelichen achte gedain hebbe, op dat sich dey vurscreben Hans des untledicht unde syn lyff und ere vurscreben to rechte verantwort moichte hebben, so bekenne ich Heyneke frygreve vurscreben, dat ich op dath datum dis breifs den fryenstoul to Henke in des heiligen rychs hemelichen achte gespannerbanck in gehedem gerichte besetten und becledet hebbe na sate und rechte der hemelichen achte vurscreben, dar vur mich gekomen und erschenen synt dey ersamen meister Oelrich Herynck und Johan Kopernagel ers rechten und lesten plichtdages, so recht is gewardet, und hebbet alda durch eren gewunnen vur-

sprechen, so recht is, gefragt eyns rechten ordels, wu sey den verbodinge beleiden und bewaren sullen, dat dey geschein syn, so recht sy. Dat ordel stalte ich Heyneke frygreve vurscreben an eynen echten rechten fryenschepen und dynckplichtigen des gerichtz vurscreben, dey sich darumb mit den andern dynckplichtigen ritterschop fryenschepenen und umbstenderen des gerichtz vurscreben, so recht is, bereit, qwam weder in gerichte und wysde darop vur recht, dat sey sementlich gevunden hatten, dat dey vurscreben meister Oelrich und Johan Kopernagell clegere und procuratore vurscreben in gerichte vurscriben komen seulden tom eirsten mit twen na mit veiren und dan mit sessen alle echte rechte fryeschepen und mit eyme frygreven, dey de verbodinge vurscreben mit eren eiden bewairden und in gerichte brechten, dat sey dey also gedain hetten dem vurscreben Hans Rauensperger as eyme fryenschepen und as vurscreben steit, dar dey vurscreben clegere und procuratore mester Olrich und Kopernagel as do mit also vil boiden fryenschepenen und dem frygreve, as vurscreben is, qwamen in gerichte vurscreben, bewairden und swoiren as yrsten twe na veire darna sesse und dey frygreve vurscreben, so recht is des gerichtz, dat sey dey verbodynge also dem vurscreben Hans Rauensperger gedain hebt, as vurscreben is. Darna so fragde dey egenanten clegere und procuratore eyns rechten ordels durch eren vursprechen vurscreben, na dem dey verbodynge in gerichte vurscreben gebracht, so recht were, wu sey nu dem vurscreben Hans Rauensperger volgen seulden, dat en recht geschege und dem vurscreben Hans geyn unrecht. Dat ordel stalte ich Heyneke frygreve vurscreben aver an eynen echten rechten fryenschepen und dynckplichtigen des gerichtz vurscreben, dey sich in vurscreben mate darop bereit, qwam weder in gerichte und wysde darop vur recht, dat ich den vurscreben Hans Rauensperger in gerichte vurscreben ineischen seulde, off hey oder eymant van synen weigen dar were syn lyff und ere to verantworden, dat ich Heyneke frygreve vurscreben asdo dede eynewerff anderwerff derdewerff und veirwerff œver recht na sate und rechte der hemelichen achte vurscreben, und as hey asdo noch neymant van synen weigen sich to verantworden dar nicht en was, baden und eischeden my dey vurscreben clegere und procuratore vul gerichte œver den vurscreben Hans Rauensperger to doinde. As do fragde ich Heyneke frygreve vurscreben van gerichts und rechtz weigen vurscreben eyns rechten ordels, wu mich dey vurscreben clegere und procuratore dat to rechte anbrengen und ervolgen seulden, eyn vul gerichte œver den vurscreben Hans to doinde. Dat ordel eyn fryschepe und dynckplichtige des gerichtz vurscreben an sich nam und genck darumb vit mit den anderen dynckplichtigen der ritterschop fryenschepenen und umbstenderen des gerichtz vurscreben, dey sich darop bereiden, und qwam weder in gerichte vurscreben und wysde darop vur recht, dat sey sementlich gevunden hatten, dat dey vurscreben clegere seulden in gerichte vurscreben komen mit seven echten rechten unverlachten fryenschepen und beleiden und bewairen ere clage mit eren eyden, dar asdo dey vurscreben mester Oelrich und Kopernagell clegere und procuratore vurscreben quamen in gerichte vurscreben und brachten mit sich an eren handen seven echte

rechte fryeschepen, dey mit den clegeren vurscreben neder op ere kney gengen sitten, und bewairden mit eren eyden na sate und rechte der hemelichen achte, dat dey clage der oeveldait also und ware were, as dey de vurscreben clegere oever den vurscreben Hans Rauensperger gedain und geclagt hebben, und op dese vurscreben clage recht und ervolgonge und as my dat mit ordele und rechte ane gewunnen und togewyst is, und want ouch alle dese vurscreben ordele sementlich und besunder oever gerichte vurscreben beorkundt gefraget gevolget und van nummande wedersproken en synt, so hebbe ich dat leste ordel und sententie oever den vurscreben Hans Rauensperger gegeven und gedain na sate und rechte des heiligen rychs hemelichen achte vurscreben und hebbe den vurscreben Hans vervestet vervemet vit alle synen rechten gewyst und gesat, also dat hee is echtelois rechtelois vredelois und redelois und eyn vervestet und vervemet man, und gebeiden herumb allen fursten herren greven fryen ritteren knechten, dey fryeschepen synt, und allen anderen echten rechten fryenschepenen, as dey ouch vur genoempt synt, by den eiden, dey sey des heiligen rychs hemelichen achte gedain hebt, war sey den vurscreben Hans Rauensperger ankomen und synren mechtich synt, und ouch off sey darto geropen oder geeyschet wurden, ein syn recht to doinde, as dat ein juwelich fryschepen van syns eytz und rechtz weigen schuldich is to doinde eyme alsulchen vervesteden vervemeden und verwysten manne. Und want sich dyt alsus ergangen hevet, wu vurscreben is, so hebbe ich Heyneke frygreve vurscreben des to orkunde und getuge der wairheit myn ingesigel van gerichtz weigen an desen breiff gehangen und hebbe vort to noch merre kunden gebeiden dey ersame vrome manne Herman van dem Voirste droste to Volmenstein, Johan unde Henrich van dem Voirste gebroidere syne soene, Diderich Lenhoff, Bernt van dem Broke richter to Wetter und to Heirke to der tyt und Johan Hakenberg hogreve to Hagen, dat sey ere ingesigele mede an desen breiff, want sey mede oever und an dem gerichte und allen sachen vurscreben gewest hebt, des wy Herman, Johan, Henrich, Diderich, Bernt und Johan vurscreben bekennen und tugen, dat et war is, orkunde unser ingesigele vurscreben. Hur waren vortmer oever und an gerichte vurscreben ersame rittermetige manne und fryeschepen mit namen Ludolff van Altena, Johan Dudynck, Herman Dudynck, Wilhem Dobbe, Herman Donehoff, Herman Lummart, Hans Fryman, Henrich Vedder, Herman Hiddynck, Johan van Vnna, Henrich Steynbrucke, Hans Kulynck, Hartleiff Reitschop, beide gesworne knechte des fryenstouls und gerichtz vurscreben und anderre fryerschepen genoich. Gegeven und geschein in den jairen uns herren do man schreiff dusent veirhundert und sessunddertich jaire, des nesten donresdags na sent Johans dage Baptisten to mitsomer.

XIV. Genannte Freischöffen und Mitglieder des Rates zu Basel bekennen, dass der geächtete Hans Ravensburg auf ihr Geheiss gerichtet worden sei und daher wegen der That niemand angegriffen werden soll. — *1438 Dezember 31.*

Concept Missiven 4, 36 (B).

Wir Hanns Rich von Richenstein, Henman Offenburg rittere, Dietherich Sůrlin, Cůnrat von Louffen, Wernher Ereman, Peter Gacz, Mathis Eberler und V̊llin Eberhart alle friescheffen und des rates ze Basel tunt kunt menglichem mit disem brief, das Cůneman Verwer von Amerswiler und Hanns Sigel von Strazburg umbe sant Otmars tag nehst vergangen gen Basel komen sint, fur uns und ander frieschoffen und seiten uns, daz Lucas Kůffer, Peter Frŏschesser, V̊lrich Tarta selige und si zwene, nachdem si des von der statd Basel botschaft, die wissend was und die des gewalt hatte, hoh ermant worden wêrent, und die inen ouch den brief und den schine hettent lassen sehen und vorlesen, der da wisete, wie Hanns Rafenspurg der kůffer an den enden, da sich daz hâtte gehouschen, verechtet were worden, sy in ouch darumbe gerichtet hettent nach recht und sage des schines, als si des nach solicher hoher ermanunge schuldig und phlichtig werent ze tůnde. Und als die zwene uns solichs erczalt und geseit hattent, worent sy bede uns bittende, were sach daz inen iemand utzit zuziehen oder darumbe mit inen hanndeln wolte, anders denn billich were, daz wir dann anderen unsern herren und frůnden meister und rate ze Basel die sachen fůrbringen weltent, so verre sich daz ze tunde geburtte, und si bitten und ouch selbs daran sin, daz si darinn verantwurtet gehanthabet und geschirmet wůrdent umbe gotz und des rechten willen, sid si doch umbe die sach weder phenning noch phennigswert nit begertent noch nemmen woltent. Und als si uns und anderen frieschoffen solichs geseitent und erzaltent, so hand wir inen mit gůtlichen worten von wegen unser herren und frunden und ouch unsern selbes wegen gedanckent und inen geseit, daz wir si gůtlichen hanthaben und verantworten wellen, als sich daz von billichen werde gehouschen. Des so ist derselbe Cůneman Verwer iecz aber fůr uns komen und hat uns erczalt, daz im zůgeleit werde, er selle ein bottenbrot von unsern herren und frůnden und ouch uns umbe die sachen im ze gebende begert und geferdert haben, und werde darumbe von ettlichen ettwaz swerlich furgenommen und geschůldiget in mossen, daz in beduncken welle, daz er sins libes und lebens deshalben in sorgen sie unverschuldet, begerte also, in mit der worheit zu verantwůrtende. Da sol menglicher wissen, daz Cuneman Verwer noch ir dheiner, so by der getat gewesen sint, an andere unser herren und frůnde meister und rate ze Basel noch an uns solich bottennbrot noch dhein gelt oder gut der getat halb inen ze gebende oder ze schenckende nie gevordert noch gehŏuschen haben, und ouch nit wissent und nie vernommen hant, daz inen allen in gemeinen noch ir deheinem sunders darumbe ie dhein phenning oder phenningswert weder zů bottenbrot zu schencke noch sust in dheinen weg geben noch worden sie. Und daz reden und sprechen wir die obgenanten friescheffen alle gemeinlich und sunderlich by unsern eiden, und wie wir daz billich reden und sprechen sollen one alle geverde. Und darumbe so bitten wir menglichen, den dirre brief fůrkompt, von wegen meisters und ratz ze Basel und unser selbs, den obgenanten Cůneman Verwer in den sachen fůr unschuldig ze habende und in by der worheit ze hanthaben und ze schirmende, daz sint ander unser herren und frůnde und ouch wir umbe uch alle und iegklichen in sunders

schuldig zu verdienen. Des zu merem urkünde haben wir obgenante frieschelfen, als wir mit nammen davor genempt sint, unser iegklich sin eigen ingesigel dirre dingen zu gezügnisse gehenkt an disen brief, der geben ist an mittwuchen nehst nach dem heiligen wienachttag, des jares als man zalte XIIII^c^XXXIX jar.

318. Johans Hülmeiger diener und als mit vollem gewalt frow Enelins Murnhartin genant von Efringen Wernlin Murnharcz und frow Vrsellen siner efrowen seligen wilent tochter und Heinrichs genant von Efringen seligen vor ziten burgers ze Basel efrowe *macht zur Stiftung einer Jahrzeit dem Kloster* zů den Predyern *zu Basel verschiedene Vergabungen, darunter* ein phunt gewonlicher Baszler zinszphennig und ein hůn geltes, git Cůntzman Mőrnach der metziger burger ze Basel jerlich ze sant Martins tag von der eigenschaft siner schůren und dem garten dahinder, gelegen in der minren stat Basel, obnan by Riehemer thor zwüschent desselben Cůntzman Mőrnachs hus und der stett gange an der stett ringkmur, so ouch derselb Cůnczman Mőrnach umb einen jerlichen zinse mit geding und fürworten von *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel* besitzet und inne hett.

— 1433 März 30.

Original Prediger Urk. nº 866 (A).

Das Siegel des Schultheissengerichts zu mindern Basel hängt.

319. *Der Statthalter des Bürgermeistertums und der Rat der Stadt Basel sprechen zu Recht in dem Streit zwischen Hans Rudolf von Landenberg von Greifensee einerseits,* Cůntzen von Bendwiler und Heini Talacher bede von Oltingen den unsern *andererseits wegen Zinsen und Gütern zu Oltingen.* *— 1433 Juni 9.*

Concept im UB. I, fol. 24^v^ (B).

320. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel schlichten den Streit zwischen Schultheiss und Rat der Stadt Bern und* Wernherr Smalriemen, *Bürger zu Strassburg, welcher die männliche Bevölkerung dieser Stadt vor die heimlichen freien Gerichte zu Westfalen geladen hatte.* *— 1433 Juli 29.*

Concept UB. I, fol. 33 (B).

321. *Kaiser Sigmund bestätigt alle Rechte, Freiheiten, Zölle, Umgeld, Pfandschaften, Briefe und Handvesten der Stadt Basel.*

Rom 1433 August 12.

Original St.Urk. nº 1124 (A). — Abschrift in V. des Abts von Lützel d. d. 1434 August 11, St.Urk. nº 1146 (B). — Concept des obigen V. in UB. I, fol. 43^v^ (B^1^). — Abschrift in Bestätigung König Friedrichs III. d. d. 1442 Juli 21, St.Urk. nº 1256 (B^2^). — Ebenso in Bestätigung Kaiser

Friedrichs III. d. d. 1452 März 24, St.Urk. nº 1494 und 1495 (B^3 und B^4). — Abschrift des 15. Jh. in Akten Bistum Basel (Geh. Reg. GG. 15, fol. 8ᵛ) (B^5).

*Auszug bei Ochs 3, 252. — *Heusler 333, nº 29. — *Gengler 1, 147 nº 87. — *Altmann, Sigmund nº 9624.*

Auf der Rückseite von A: R[egistra]ta Marquardus Brisacher. — *Weiter unten von gleichzeitiger Hand:* Durch her henman Offenburg ritter.

An A hangt die goldene Bulle Kaiser Sigmunds.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keiser zu allen ziten merer des reichs und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brieff allen den, die sehen oder horen lesen, wie wol wir von angeborner gute und miltikeit und ouch von Romischer keiserlicher wirdikeit wegen, dorynn wir von gotlicher schickunge, als wir hoffen, gesetzt sind, aller und iglicher unserr und des heiligen reichs undertanen und getruen nutz und fromen zu bestellen geneigt sind, ydoch erkennen wir wol, das wir mer pflichtig sin aller der, die uns und dem reiche fúr andern luten mit gantzen truen gedienet haben und mit trúen meynen und furbasz zu tund willig und bereit sin, nutz und fromen zu schaffen und sie by iren gnaden freiheiten rechten brieven und privilegien gnediclich zu behalden, wann wir nú angesehen und gemerket haben manigfeldige dienste und true, die uns und dem reiche die ersamen burgermeistere rate und burgere gemeinlich der stat zu Basel unsere und des reichs lieben getruen von langen tzeiten williclichen und núztlichen ertzeiget haben und nú in den tzeiten, als man ytzund das heilig gemeyn concilium zu Basel der heiligen kristenheit zu nútz und zů trost heldet, teglichen mit fleisse tund und furbasz tůn sollen und mogen in kumfftigen tzeiten, dorumb mit wolbedachtem můte gutem rate unserr und des heiligen reichs fursten graven herren edeln und getruen und rechter wissen haben wir den obgenanten burgermeistern rate und burgern gemeinlichen und iren nachkomen und der stat zu Basel alle und igliche ire freiheite rechte gnade gute gewonheite und lobliche herkomen, die sie von unsern vorfarn an dem reiche Romischen keisern und kunigen und uns gehabt und herbracht habent, ouch ir zolle und ungelt, die sy mit urloub des reichs haben, und ir pfantschafft, von wem die an sie komen sind, und ouch dortzu alle und igliche ire privilegia brieve und hantveste, die sie doruber von unsern vorfarn am reiche und von uns und andern haben und gegeben sind, gnediclich vernewet bestetigt befestnet und confirmieret, bestetigen vernewen befestnen und confirmieren in die von Romischer keiserlicher machtvolkomenheit in craft disz briefs und setzen und wollen von derselben unserr keiserlicher macht, das die nú furbassmer ewiclich crefftig und mechtig sein und bliben sollen in allen und iglichen iren stucken puncten artikeln meynungen und begriffungen, wie dann die lautend und begriffen und herbracht sind gleicherweis, als ob die alle von worte zů worte in disem brieve geschriben und begriffen weren, also das dieselben von Basel und ire nachkomen und dieselbe stat zů Basel by denselben iren rechten gnaden freiheiten und guten gewon-

heiten und ouch ir zolle ungelt und pfantschafft, als vor gemelt ist, nach laute und inhalt der brieve und privilegien doruber gegeben bliben und der ouch an allen enden gebruchen und geniessen sollen und mogen von uns und von unsern nachkomen an dem reiche und sûst von aller meniclich ungehindert und der worten, uff das wir dieselben von Basel zu unsern und des heiligen reichs diensten dester williger gehaben und bereiter machen und fynden mogen. So nemen wir sy und die iren in unsern und des heiligen reichs sundern schutz und schirm und gebieten dorumb allen und iglichen fursten geistlichen und werltlichen graven freyen herren edeln rittern knechten amptluten lantvogten lantrichtern richtern burgermeistern reten und gemeynden und sûst allen andern unsern und des reichs undertanen und getruen, die yczund sind und in kumftigen tzeiten sein werden, ernstlich und vesticlich von Romischer keiserlicher macht mit disem brieve, das sie alle noch ir dheiner die obgenant burgere zu Basel ir insessen, und die in zû versprechen steen, und ire nachkomen wider und an den obgenanten iren rechten gnaden freiheiten und guten gewonheiten zollen ungelten und pfantschafften furbassmer nicht hindern oder irren sollent in dhein weis, sunder sy daby ungehindert bliben und der geruliehen gebruchen und geniessen lassen sollent, und sy ouch daby, wenne in des not geschicht, von unsern und des reichs wegen schutzen schirmen und hanthaben, als lieb eynen iglichen sei, unsere und des reichs swere ungnade und die pene in der obgenanten von Basel privilegien brieven begriffen zu vermyden und dortzu eyne pene hundert mark lotigs goldes, die ein iglicher, so wer dawider tete, als offte das geschicht, verfallen sein sol halb in unsere und des reichs camer und das ander halb teil den vorgenanten burgern zu Basel unleszlichen zu beczalen. Mit urkund disz briefs versigelt mit unserr keiserlichen majestat gulden bullen. Geben zu Rome, nach Crists geburd viertzehenhundert jar und dornach in dem dryunddrissigistem jare, am mittwochen noch sandt Laurencii tag, unserr reiche des Hungrischen etc. im sibenundviertzigisten, des Romischen im dryundtzweintzigisten, des Behemischen im drytzehenden und des keiserstumbs im ersten jaren.

Auf dem Umschlag: Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Sligk cancellarius.

322. *Kaiser Sigmund bestätigt der Stadt Basel die Privilegien Karls IV. d. d. 1357 April 1 und Wenzels d. d. 1379 Oktober 16 über Befreiung ihrer Angehörigen von fremden Gerichten, sowie alle ihre Briefe, Privilegien, Rechte, Gnaden, Freiheiten und guten Gewohnheiten.* *Rom 1433 August 12.*

Original St.Urk. nº 1122 (A). — Ebenso St.Urk. nº 1123 (A¹). — Abschrift in V. des Grafen Johann von Lupfen d. d. 1434 Januar 22, St.Urk. nº 1130 (B). — Ebenso in Bestätigung König Friedrichs III. d. d. 1442 Juli 21, St.Urk. nº 1257 (B¹). — Ebenso in Bestätigung Kaiser Friedrichs III. d. d. 1452 März 24, St.Urk. nº 1496 und 1497 (B² und B³). — Ebenso in Bestätigung von Kaiser Maximilian d. d. 1495 November, Haus-,

Hof- und Staatsarchiv in Wien (*B^4*). — *Abschrift des 16. Jh. in den ChA. E 395ff* (*B^5*).

Auszug bei Ochs 3, 254. — **Heusler 333 nº 30.* — **Gengler 1, 147 nº 88.* — **Altmann, Sigmund nº 9626.*

Auf der Rückseite von A und A^1: R⌈egistra⌉ta Marquardus Brisacher. — *Weiter unten von gleichzeitiger Hand:* durch her Henman Offenburg ritter. *Ferner nur auf A^1 von einer Hand des 15. Jh.:* Der stat friheit, die man jerlich uff Burg liset.

Hängende Siegel: An A goldene Bulle Kaiser Sigmunds; an A^1 doppelseitiges Siegel Kaiser Sigmunds.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keyser zu allen czeiten merer des reichs und zu Vngern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brieff allen den, die in sehen oder horen lesen, als die allerdurchluchtigisten fursten keyer Karle seliger gedechtnůsz Romischer keyer unser lieber herre und vater und ouch kunig Wenczlaw Romischer kunig unser lieber brůder seliger unsere vorfaren am riche den ersamen burgermeistern rate und burgern gemeinlichen der stat zu Basel und den iren von besundern gnaden, die sie zu in hatten von irer keyserlicher und kuniglicher gewalt die freyheit und gnade gegeben haben, das sie nyemands furbaszmer fur unser und des reichs hoffgericht oder dheynerley ander gerichte laden solle noch moge, sunder wer zu in zu sprechen hat, das der das rechte dorumb suchen vordern und nemen solle fur iren schultheiszen und statgericht zu Basel, als dann das solicher fryheiten und gnaden unserr vorgenanten vorfarn am riche brieve, die wir gehoret und gesehen und ouch bestetigt hant, clerlicher ynnehalden, also haben wir angesehen manigveldige getrue unverdrossene und willige anneme dienste, die die vorgenanten von Basel unsern vorfaren am riche und uns offte und dicke getan habent, teglichen tund und furbas zu tund allczeit willig sind und ouch von bewegung sunderlichen gnaden, die wir zu den obgenanten von Basel allweg gehabt hant und noch habent, und haben dorumb mit wolbedachtem mute gutem rate unserr und des reichs fursten graven herren und getruen und mit rechter wissen die obgenanten burgere und alle ire nachkomen burgere der stat zu Basel die iren, und die in zu versprechen stent, gefryet und begnadet, freyen und begnaden sie von Romischer keyserlicher machtvolkomenheit in crafft disz brieffs, also das nyemand furbasz mer ewiclich, in welichen eren und wirden er ouch sey, die obgenanten burgere samentlich oder sunderlich furtriben vordern heischen laden ansprechen beclagen bekůmern umbtriben urteilen oder achten solle oder moge umb eynicherley sache getat noch zuspruche, wie die genant sind, fur unser keyserlich hofgerichte oder an den landgerichten zu Rotwil noch an keynem andern landgerichten oder gerichten, wo die gelegen oder wie die genant sind, sunder wer zu den vorgenanten von Basel allen den iren, oder die in zu versprechen sten, ir eynem oder mer, er sey man oder weip, zu sprechen zu clagen oder vordrung hatt oder gewynnet, der sol das tun fur dem schultheyszen oder dem statgericht zu Basel und das recht da-

selbst suchen vordern und nemen und nyndert anderswo, es were danne das dem cleger oder clegerynn kuntlich und offenlich recht versagt wurde von den egenanten schultheiszen statgericht und rat in derselben stat zu Basel, so mag er sein recht an andern billichen steten suchen. Und wir gebieten dorumb allen und yglichen fursten geistlichen und werntlichen graven fryen herren edeln rittern knechten amptluten burgermeistern scheppfen schultheiszen reten und gemeynden unserm hofrichter dem landrichter zu Rotwil und allen andern lantrichtern und richtern und den, die in den landgerichten und gerichten zu dem rechten syczen und urteil sprechent, dieytzund sind oder in kumftigen czeiten seyn werden, unsern und des reichs lieben getruen ernstlich und vesticlich von Romischer keyserlicher macht mit disem brief by unsern und des richs hulden, das sie furbaszmer ewiclich keynen der egenanten burgere zu Basel die iren, und die in zu versprechen sten, eynen oder me man oder weyp fur das egenante unser hoffgericht lantgericht oder ander gericht heischen laden furtriben vordern noch keyn urteil uber ire libe noch über ire gûtere sprechen oder in die acht tun sollen noch mogen in dhein wyse. Und ob das geschee wider dise obgenante unsere gnade und freyheit, so nemen und tûn wir die abe ycz als dann mit rechter wissen und von Romischer keyserlicher mahtvolkomenheit alle schulde ladung heyschung vordrung urteil und die achte und ouch ansprache und setzen lutern cleren und sprechen, das sie mit eynander und besunder alle uncrefftig und untegenlich sin sollent, und vernichten sie ouch genczlichen und gar an allen iren begriffungen meynungen und puncten, wie die darkomen gegeben gesprochen oder geurtelt weren oder wurdent. Und wir seczen und wollen ouch, das die den offtgenanten von Basel und den iren unschedlich seyn sollent. Ouch haben wir den egenanten von Basel bestetigt und confirmieret, bestetigen und confirmiren in alle und ygliche ire brieve privilegia rechte gnade fryheit und gûte gewonheit, als sie die by uns und andern Romischen keysern und kunigen unsern vorfaren am riche gehabt und herbracht hant. Und ob yemand were, wer der were, der wider dise obgenante unsere gnade und fryheit frevelichen tete, der und die sullen in unsere und des heiligen richs swere ungnade und dorczu zu eyner rechten pene hundert marck lotiges goldes verfallen seyn, als offte und dicke der dawider tût, die halb in unsere und des reichs cammer und der ander halb teil den obgenanten burgern zu Basel, die also uberfaren werden, gentzlichen und unleszlichen zu beczalen, und mogent ouch die von Basel der pene nachfaren oder recht sûchen und sollent damite nit gefrevelt haben. Mit urkunt disz brieffs versigelt mit unserr keyserlichen majestat gulden bullen. Geben zu Rome, nach Crists geburt vierczehenhundert jar und dornach in dem dreyunddrissigisten jare, am mitwochen nach sant Lorenczen tag, unserr riche des Vngrischen etc. in dem sibenundfierczigisten, des Romischen im dreyundczweinczigisten, des Behemischen im vierczehenden und des keysertumbs im ersten jaren.

Auf dem Umschlag: Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Sligk cancellarius.

323. *Kaiser Sigmund giebt der Stadt Basel zu einem Schirmer ihres privilegierten Gerichtsstandes den Markgrafen Wilhelm von Hochberg.* *Rom 1433 August 12.*

Original St.Urk. nº 1125 (A). — Abschrift in V. des Abts von Lützel d. d. 1434 August 11, St.Urk. nº 1148 (B). — Ebenso in V. des Abts von Lützel d. d. 1481 Mai 21, St.Urk. nº 2101 (B^1). — Abschrift des 16. Jh. in ChA. E 399 (B^2).

**Heusler 333, nº 31. — *Gengler 1, 147 nº 89. — *Altmann, Sigmund nº 9625.*

Auf der Rückseite von A: R[egistra]ta Marquardus Brisacher. — *Weiter unten von gleichzeitiger Hand:* Durch her Henman Offenburg ritter. *Das doppelseitige Siegel Kaiser Sigmunds liegt dabei.*

Wir Sigmund von gotes genaden Romischer keyser tzu allen tzeiten merer des reichs und tzu Hungern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien etc. kunig bekennen und tůn kunt offembar mit disem brieff allen den, die in sehen oder hôren lesen, als wir den ersamen burgermeister rate und burgern gemeinlich der statt ze Basel unsern und des reichs lieben getreuen sôlich fryheit und gnade getân und verluhen haben, das niemand sy oder deheine ire burgere, oder die inen ze versprechende stand, yergenthin laden solle oder beklagen, und daz sy umb ire libe noch gutere nyndert ze recht geladen werden noch stan sôllent, denne vor irem schultheiszen in irer statt zu Basel, es wêre dann das dem clager recht kuntlich versagt wurde nach laut unser keyserlichen brieff dorúber gegeben, also ist uns von der egenanten von Basel wegen fúrgelegt, wie das sy und ire burgere und ouch ir gůt uber dieselbe ire friheit und gnade manigvalticlichen und frevelich beswêrt und bekumbert werden, und das ouch dieselbe ire fryheit und gnade an in und den iren, und die inen cze versprechende stand, dick und manigvaltiklichen werde úberfahren, das uns sere vast verdrússet, und dorumbe uff das dieselben burgere von Basel und die iren by solichen iren fryheiten und gnaden, die wir inen also getan und verlihen haben, und die wir inen ietz aber von unser keyserlichen macht und volkomenheit ernúwert confirmiert und bestetigt haben, dester bas und krefteclicher bliben mogen, so haben wir angesehen die getrúwen dienste, die uns und dem reiche die egenanten von Basel so williclichen getan haben und noch getun môgen in kunftigen ziten, und haben mit gůtem rate unser und des reichs fúrsten edeln und getrúwen den obgenanten von Basel und den iren zů einem richter und schirmer irer fryheit geben und geseczt den wolgebornen marggrave Wilhelm von Hochberg herren zu Rôteln und czu Susenberg unsern rate und lieben getrúwen, also und mit der bescheidenheit ob yemant die egenanten burgere von Basel, oder die inen ze versprechende stant, alle oder ir deheinen besunder oder ire gut ligendes oder varendes wider die egenanten friheit und gnade deheins wegs beswerte oder bekumberte, das denn der egenant marggrâff Wilhelm den oder die, sy werent richter schriber oder gebúttel, den cleger und alle die, so wider die egenanten von Basel die iren oder wider die vorgeschriben ir fryheit und gnade, die sy

von uns hant, urteil sprechent und frevelichen dawider teͤtent, wer sy werent, an unserr statt und in unserm namen für sich solle und moge heischen und laden und gebieten und die pene und besserung in der von Basel friheitbrieffen begriffen von inen genczlichen vordern und sy dorumb vellig erkennen und den halben teil derselben besserungen, der uns czugehort, zu unsern handen innemen und den andern teil, der den von Basel zugehort, inen volgen lassen und beholffen sin, das inen der werde gelanget, ob sy den nemen wellent, und ob sich yemand dawider seczen wolte und saczte, der sol die richte und anstatt in åchte und in unser keyserlich ungnade gevallen sein, als dann unser vorfaren brieff dorůber gegeben ouch ynnehalten. Und derselb marggraff sol und mag den oder die für offen åchter verkůnden und verrůffen und mag ouch dornach uf ire libe und gůte anleiten und gemeinschafft gegen in verbieten an allen stetten glicher wise, als das in unserm keyserlichen hofegericht erteilt weͤre und daselbs recht und gewonlich ist, oder als ein lantrichter von recht und gewonheit tun sol und mag. Ouch mȯgent die egenanten von Basel nu und zu ewigen ziten einen andern richter und schirmer irer friheiten nemen und kiesen, welhen herren graven oder fryen sy wellent, und so dicke inen das fůget, der ouch harinn ganczen und vollen gewalt und macht haben sol, als der egenant marggrave gehebt håt und als davor bescheiden ist. Und dorumb so gebieten wir dem obgenanten marggraff Wilhelm und allen andern herren graven und fryen, so die von Basel also zů richter und schirmer nemen werdent, das sy den egenanten von Basel czů den vorgeschriben iren fryheiten und gnaden bystendig beraten und beholffen sient, wenn und wie dick sy des bedůrffent und dorumb von inen ervordert werdent, als lieb in sey unser und des richs swere ungnade zu vermidende. Mit urkund disz brieffs versigelt mit unserr keyserlichen majestat insigel. Geben zu Rome, nach Crists geburt viertzechenhundert jare und dornach in dem dreyunddrissigisten jare, an der mittwochen nach sant Laurencien tag, unserr reiche des Hungrischen etc. im sibenundviertzigisten, des Romischen im dreyunddrissigisten, des Behemischen im dreyczechenden und des keysertumbs im ersten jaren.

Auf dem Umschlag: Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Sligk cancellarius.

324. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bevollmächtigen auf Klage hin ihres Ratsgesellen Hans Rot, des Vogts* Friderichen Frowelers und siner swester seligen kinden ouch unser burgere, wie der edel herre Burchart von Bolwiler frie den meiger viere geswornen und die gebursami gemeinlich ze Brůtprach, die im in nammen der obgenanten kinden ze versprechende standen, *vor das Landgericht im obern Elsass geladen habe, ihren Ratsgesellen* Burcharten Besserer, *um die Klage als eine die kaiserlichen Privilegien, wonach Angehörige Basels nur vor heimischen Gerichten können belangt werden, verletzende zurückzuweisen.* — *1433 September 2.*

Concept im UB. I, fol. 38v (B).

325. *Quittungen.* — *1433 September 8—September 14.*

1. Konrad Homerii *bekennt, von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel sechsundzwanzig Gulden, die ihm auf Mariä Geburt verfallen sind, empfangen zu haben, und sagt sie darüber quitt und ledig.*
— *1433 September 8.*

Original Papier St. 7, E. 13 (A).

Sein Siegel ist aufgedrückt.

2. Ebenso Johan Moinsz, *Bürger zu Frankfurt, über dreizehn Gulden Leibgedingszinses, die seiner Frau* Margreden *verfallen sind.*
— *1433 September 8.*

Original Papier St. 7, E. 14 (A).

Sein Siegel ist aufgedrückt.

3. Ebenso Jacob Frankh von Auspvrg *über zweiundvierzig Rheinische Gulden Leibgedingszinses, die ihm verfallen sind.*
— *1433 September 9.*

Original Papier St. 7, E. 15 (A).

Sein Siegel ist aufgedrückt.

4. Ebenso Niclais von Werstaid, staidschriber zů Mencze *über fünf Gulden Leibgedingszinses, die ihm und seiner Frau* Elssen *verfallen sind.*
— *1433 September 10.*

Original Papier St. 7, E. 16 (A).

Sein Siegel ist aufgedrückt.

5. Ebenso Gredegin, *Tochter des verstorbenen* Peder Gelthus *über dreizehn Gulden Leibgedingszinses, die ihr verfallen sind.*
— *1433 September 10.*

Original Papier St. 7, E. 17 (A).

Aufgedrücktes Siegel ihres Bruders Peter Gelthus.

6. Ebenso Gerhard von dem Fychoffe *und* Gerdrut *seine Frau über fünfzig Gulden Leibgedingszinses, die ihnen verfallen sind.*
— *1433 September 10.*

Original Papier St. 7, E. 18 (A).

Aufgedrücktes Siegel des Heinrich Engelbrecht von Cöln.

7. Ebenso Albrecht zu Furstenberg, *Bürger zu Mainz, über sechs und ein halben Gulden Leibgedingszinses, die ihm verfallen sind.*
— *1433 September 14.*

Original Papier St. 7, E. 19 (A).

Sein Siegel ist aufgedrückt.

326. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel sprechen zu Recht in dem Streit zwischen Hans von Wegenstetten und Andreas von Wahlbach, Bürgern von Basel, einerseits und Meister und Rat zu Mülhausen andererseits wegen eines zu Mülhausen befindlichen Hauses.* — *1433 September 10.*

Concept im UB. I, fol. 39ᵛ (B).

CM. 2, 65 nº 541 nach dem Original im Stadtarchiv Mülhausen.

327. *Urkunde d. d. 1433 September 14 siehe nº 325.*

328. Johanes Gerwer caplan des wolgebornen herren herren Conrads herre zu Winsperg *trifft in dessen Namen mit* Peter Galzen, monczmeister der gulden moncze ze Basel *von des Schlagschatzes wegen Abrechnung für die Zeit von St. Marcustag bis Datum dieses Briefes und sagt ihn der Rechnung quitt und ledig.* — *1433 September 25.*

Albrecht, Reichsmünzstätte 75 nº 16.

329. *Genannte Boten von Zürich, Bern und Solothurn,* von Basel her Hanns Rich von Richenstein ritter burgermeister daselbs, Hanns Rot und Dietrich von Sennheim alt schultheiss zu minren Basel des rats daselbs *richten und schlichten* in früntschaft und in der minne *zwischen Luzern und Willisau einerseits und* Vlrichen Grůning von Vlme *andererseits, der die ersteren vor das freie heimliche Gericht gen Westfalen geladen, weil sie ihn in der Grafschaft Willisau als Strassenräuber hatten verrufen lassen.* — *1433 Oktober 21.*

Segesser, Rechtsgeschichte der Stadt und Republik Luzern 2^{1-2}, 125 Anmerkung 1. nach dem Original im StA. Luzern.

330. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bestellen Peter Gatz zu ihrem Münzmeister.* — *1433 November 24.*

Concept im UB. I, fol. 40ᵛ (B).

Fast gleichlautend mit nº 330.

Die Abweichungen siehe dort.

331. *Bürgermeister und Rat bestellen Peter Gatz von Basel und Heinrich von Rommersheim zu ihren Münzmeistern während der Dauer des Concils.* — *1433 November 26.*

Original St.Urk. nº 1126 (A). — Ebenso St.Urk. nº 1127 (A¹).

Auszug bei Ochs 3, 548.

Auf der Rückseite von A von gleichzeitiger Hand: Der leste muntzbrief mit Peter Gaczen.

An A und A[1] *hängende Siegel: 1. (Secret) Basel, 2. und 3. die beiden Münzmeister.*

Wir Hanns Rich von Richenstein ritter burgermeister und der rate der statt Basel tůnt kunt menglichem mit disem briefe, das wir mit den ersamen Peter Gaczen unserm burger und Heinrich von Rumershein burger zů Lúczelburg den múnczemeistern und sy mit uns durch gemeines nuczes und notdurft willen und umbe daz nit menigerley frômde múnczen ingan werden, die disen landen schaden und gebresten bringen môchtend, dirre nachgeschriben ordenung und têding ingegangen und úberkommen sint, die weren sol, alle die wile das heilig concilium by uns weret und nit fúrer, es beschehe denn mit unserm gůten gunst und gehelle. Und ist die úberkommenisse also, das sy unsere múnczemeistere sin sollent und grossen und plaphart slahen und dehein klein gelt nach der wise und form, als harnach ist begriffen. Das ist also, des ersten sollent sy múnczen ůff ein vin korn, das ůff zwôlff phenning geseczt ist, derselben vinen korn zwey glich gebrennt und gemacht sint, der eins hinder uns und das ander hinder den múnczemeistern sin sollent und bliben mit der gezeichenten margk gewichtes, darůf man múnczen sol. Und sollent ouch die múnczemeistere das silber vin nach dem vinen korn und der gezeichenten margk gewichtes wider uszbar antwúrten und weren, nemlich sol man nemmen ein margk vines silbers und vier lot zůsaczes, das wirt zesammen zwenczig lot. Usz denselben zwenczig loten silbers und zůsaczes sollent geslagen werden ahczig und vier grossen, dieselben ahczig und vier grossen sollent ein margk vines silbers wider usz dem fúr bringen, und sollent der grossen einer zwen schilling gelten und zwôlfthalber grosse einen guldin. Dieselben grossen sollent ouch zem seyger geschroten und gemacht werden ůff das allerglichest, so daz beschecn kan und besorget mag werden, des die múnczemeistere und ire gesellen sweren sollent, ze besorgende und ze tůnde nach dem allerglichesten und erbersten ane geverde. Desglichen sol man aher nemmen ein margk vines silbers und aht lot zůsaczes, tůt zesamen anderhalbe margk, usz denselben anderhalben margken silbers und zůsaczes sollent geslagen werden hundert sehszig und aht plaphart. Dieselben sollent ein vin margk silbers wider usz dem fúre bringen, und sol der plaphart einer ein schilling gelten und drie und zwenczig plaphart einen guldin gelten, und sollent dieselben plaphart ouch zem seyger geschroten und gemacht werden ůff daz allerglichest, so das ouch beschehen kan und besorget mag werden, des die múnczemeistere und ire gesellen ouch sweren sollent, ze besorgende und ze tůnde nach dem allerbesten ane geverde. Und ist die margk vines silbers anegeslagen fúr siben Rinsch guldin, tůt aht pfundt ein schilling. Und also sol den múnczemeistern von den obgenanten summe grossen vierdhalben grosz und von der summe plaphart siben plaphart fúr allen iren kosten ire arbeit sorge und ze lone volgen und geben werden und nit me, und sol ouch dehein slegschacz weder von den plapharten noch von den grossen

genommen werden. Und ist den múnczemeistern harinn erloupt und gegônnet, die zwenteil plaphart und der dritteil grossen ze slahende doch ungevarlich, umbe das die múnczemeistere am lone dester basz bestân môgen. Es sol ouch der, so zů wardiner geseczt und gekosen ist oder wirt, liplich zů den heiligen sweren, die núwen grossen und ouch die plaphart yegklichs wergk in sunders, als es anegeslagen ist, ze machende, als vorgemeldet stât, nach dem vinen korn ze versůchende, ee man sy molet, und wie er yegkliche wergk vindet, das sol er den driu, so ouch von uns über die múncz geseczt sint, sagen und verkúnden, nemlichen Andres Ospernellen, Wernlin Tessenhein und Ludeman Meltinger, die es ouch by iren eiden, so sy uns gesworn hant, nit uszgeben lassen sollent, es sie denne gerecht funden nach dem vinen korn, das ûf zwôlff phenning geseczt ist, als vorstât, alles ungevarlich. Der wardiner sol dacző ouch sweren menglichem, sy sien frômde oder heimsche, ire silber, daz si in die múncz verkouffen wellent, ze versůchende nach dem vinen korn erberlichen und gerechtlichen niemand ze liebe noch ze leide und ouch yedermann ze sagende, was sin silber halte und wie es funden ist worden, alle argeliste und geverde uszgescheiden, und von yeder margk ze versůchende einen rappen zů dem korn ze lone[a]) ze nemende und nit me und ouch menglichem darinn gehorsam ze sinde ane alles widersprechen. Und wie ouch das silber nach des wardiners versůchen funden ist worden, damitte sol ouch bede teil die múnczemeistere und ouch den verkouffer begnůgen.[b]) So sollen ouch die gesellen, so die grossen und plaphart molen werdent, ouch an den heiligen sweren, kein wergk ze molende, denne daz versůcht ist und inen von den driu versůchern usser unsern rěten geben und dem wardiner geantwúrtet ist worden, und kein anders.[c]) Die vorbenempten drie, so von uns über die múncz geseczt sint, sollent ouch by iren eiden die múnczysen behalten und versorgen, und wenne ye ein wergk bereit wirt uncz an das molen und sy das versůcht und gerecht funden hand, so sollent sy den gesellen, so es molen werdent, die múnczysen geben und lassen, uncz das versůcht gelt gemalet wirt.[d]) Und wenne solich versůcht gelt gemolet ist worden, so sollent die versůchere die múnczysen wider zů inen nemmen, die besorgen und behalten, als vor, uncz man aber molende wirt, und die sachen erberlich und getrúwlichen versorgen zem besten by iren eiden und ane geverde. Des zů vestem waren urkúnde ist unser stette secrete ingesigel offenlich gehengkt an disen briefe. Ich Peter

---

331. a) *In B fehlen die Worte* zů dem korn za lone. b) *In B fehlt der Satz:* Und wie ouch *bis* begnůgen. c) *In B heisst der Satz nach* versůchern *folgendermassen:* and dan wardinarn geantwortet wirt and kein anders. Und welhes werg die drie versůchere ze ringe vindent nemlich daz phund ain vierdung uber vier phenning, daz sol wider ingsetzt und gebrennt warden, den costen und schaden sol der múnczemeister an im selbs han, so dick daz ze schalden kompt one widersprechnn. d) *In B heisst der Schluss des Satzes von* so sollent sy *an folgendermassen:* so sollent sy die, so es malen werdent, eigentlich ersuchen, umbe daz dhein anversůcht plattman by inen sin oder funden werde, und die moler denne in ein camer beslieseen mit den munzisenen und dem angemolten gelt, uncz es gemalet wirt, umbe daz inen niemant dhein frisch oder unversacht gelt zůgetragen kônne oder môgn za molende.

Gacze und ich Heinrich von Rumershein die münczemeistere davorgenant erkennen, daz wir solicher dingen, so davor von uns geschriben stand, mit den obgenanten unsern gnedigen herren burgermeister und rate ze Basel ingegangen sint, sollent und wellent ouch die halten und vollefûren zem erbersten und glichsten und dawider nit tûn oder schaffen getân werden heimlich oder offenlich in dehein wise noch wege by den eyden, so wir harumbe in sunders liplich zû gott und den heiligen gesworn habent ane alle geverde. Und des zû merer sicherheit hant wir dieselben Peter Gacz und Heinrich Rumershein unser yegklicher sin eigen ingesigele zû der statt Basel ingesigel ouch gehengkt an disen brief, der zwen glich geschriben sint und yetwederm teil einer geben ist, des nehsten dornstages nach sant Katherinen tage der heiligen jungkfrowen, des jares als man zalte nach Crists gebûrt vierczehenhundert drissig und drû jare.

332. *Kaiser Sigmund bekennt, dass die von Peter Gatz, dem Münzmeister zu Basel, geschlagene goldene Münze gut erfunden worden, sagt ihn deswegen wie auch aller andern Ansprüche frei und erlaubt ihm, Heinrich von Rommersheim von Luxemburg zum Gehilfen anzunehmen.* *Basel 1433 November 28.*

Original St.Urk. nº 1128 (A).

Auf der Rückseite: R[egistra]ta Marquardus Brisacher.

**Altmann, Sigmund nº 9840 und 9899.*

Sein Siegel fehlt.

Wir Sigmund von gotes genaden Romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs und zu Hungern, zu Beheim, Dalmacien, Croatien etc. kunig, so, als unser lieber getreuer Peter Gatz unser muntzmeister zu Basel von unsern wegen die guldene mûntz doselbst geslagen und gemacht hat nach innhalt und auszweisunge solichs majestatbriff doruber gegeben, er innhat, haben wir dieselbigen guldene mûntz versuchen lassen des freitags und samptztages nechst vor sand Andres tag datum dieser quittancie zu Basel vor unser personen in gegenwertikeit und etzwe vil des heilgen conciliums und andern unsern getreuen reten und oûch eins teils der stat reten von Basel, und hat sich erfunden, das die obgenante unsere guldene mûntz gut und gerecht funden ist. Und dorzu so hat uns unser lieber getreûer Conrat herre zu Winsperg furbracht, als er dieselbige unsere muntz etwe dick von unsern wegen hat versuchen tun, und ouch gut und gerecht funden ist. Er hat uns ouch uszgerichte und bezalt und dem obgenanten Cunraten herre zu Winsperg von unsern wegen genug getan solichen slegschatz, als uns von derselbigen unser muntz zugehorn mocht von alle der zeit ane untz uff tag datum dieser quittancien, und halten uns des ouch vor wol genuget. Herumb so zelen und sagen wir vor uns unser erben und nachkomen den vorgenanten Peter unser muntzmeister die wardeyne und versucher und alle die jene, die diese quittancie stade bringen mag, sy ire erben und nachkomen der vorgenanten muntzen und slegschatze und alles, das die obgenante unser muntze

antreffen mag, von aller vergangener zeit untz an tag datum dieser quittancien quit losz und ledig. Vort als der obgenante Peter uns furbracht hat, das er die vorgeschribene muntz furbasser nit alleine regiren noch gehanthaben moge, als des not wer, so haben wir im erlaubt und mit unserm guten wissen und willen gegunnet, erlauben und gunnen im ouch in crafft ditzs briffs, hulffe und geselschafft zu im zu nemen mit namen Heinrich von Rommerszheim unserm lieben getreuen burgere zu Lutzemburg, und wollen ouch, das derselbige Heinrich die vorgeschriebene unsere müntz dem ytzgenanten Peter getreulich helffe regiren und hanthaben nach inhalt und uszweisung des vorgenanten unsers majestatbriff doruber gegeben die zeit usz und usz derselbige majestatbriff wert. Geben zu Basel nach Crist geburd vierzehenhundert jar und dornach in dem dreiunddreissigisten jare, am samptztag vor sand Andres tag, unser rich des Hungerischen etc. im sibenundviertzigisten, des Romischen im vierundzwentzigisten, des Behemischen im vierzehenden und des keysertums im ersten jaren.

Auf dem Umschlag: Ad mandatum domini imperatoris Caspar Sligk miles cancellarius referendarius houptmarschalk.

333. *Kaiser Sigmund erklärt dem Markgraf Wilhelm von Baden, dass er ihn der Stadt Basel zu einem Schirmer ihres freien Gerichtsstandes gesetzt habe.* *Basel 1433 Dezember 8.*

Abschrift im V. des Abts zu Lützel d. d. 1434 August 11. St.Urk. n° 1147 (B).

**ZGO., NF. 3, 445 n° 702. — *Altmann, Sigmund n° 9866.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Rômischer keyser czû allen czeiten merer des reichs und czû Hungern, czû Beheim, Dalmacien, Croacien etc. kûnig embieten dem wolgebornen Wilhelmen marggraven von Hochberg herren czû Rôtelen und zû Susemberg etc. unserm rate und lieben getruen unser gnade und alles gût. Wolgeborner lieber getrûwer, uns haben die ersammen unser und des reichs lieben getrûwen burgermeister und rate der statt Basel lassen fürbringen, wie sy und die iren, und die inen ze versprechen stand, und ouch ir gût offt und dick mit hofegerichten lantgerichten und andern gerichten und andern dingen umbetriben besweret und bekûmbert werden wider ir friheit und gnade, die sie von seliger gedechtnissen unser vorfaren Rômischen keysern und kûnigen und uns haben, das uns vast verdrûsset. Und ûff das, das dieselben von Basel die iren, und die inen ze versprechende stand, by iren friheiten und gnaden, die wir inen von unser keyserlichen machtvolkomenheit yecz ernûwet confirmieret bestetiget und ouch verlûhen haben, nach solicher brieffen sage inen darûber gegeben dester basz und krefticlicher beliben geschirmet und gehanthabet mogen werden, so haben wir anegesehen die lauter veste und unverruckte true, die wir an dir erkant und offte gefunden hand, und ouch die getrûwen dienste, die uns und dem reiche die egenanten burger von Basel so williclichen getân haben und noch wol getûn mogen in kûnftigen zyten, und

haben darumbe mit gůtem rate unser und des reichs fürsten edeln und lieben getruen inen zů einem richter und schirmer derselben ir gnade und fryheiten dich nach ir anbringung und begerung geseczt und geben, seczen und geben in crafft dis brieffs also mit der bescheidenheit, wêre ob yemand die egenanten burgere von Basel die iren, und die inen ze versprechende stand, sament oder besunder wider ir fryheit und gnade mit deheinen hofgerichten lantgerichten oder andern gerichten oder andern sachen deheins wegs beswêrte oder bekûmberte an iren liben oder gûten, das denne du den oder die, sy werent richter schriber oder gebuttel oder ander lûte, den cleger und alle die, so wider die egenannten von Basel die iren, und die inen zu versprechen stand, und wider die vorgeschriben ir fryheit, die sy von uns habent, urteil sprechent und frevêlichen dawider têtent, wer sy werent, an unser statt und in unserm nammen für dich sollest hôuschen laden und gebieten lassen und die pene und besserung in der von Basel fryheitbriefe begriffen genczlich von inen vordern und sy darumbe vellig erkennen, ouch den halben teil, der uns zůgehôrt, innemen und den von Basel beholffen sin, das inen ir teil werde volge und gelange, als denne das in denselben ir fryheitbriefen vôlliclicher geschriben stât. Und ob sich yemand frêvelich dawider saczte, der sol die richte in achte und in unser keyserlich ungnad gefallen sin, und solt ouch dieselben ungehorsamen für offen êchter verkûnden und verrûffen und ûff ir libe und gûte anleiten, ouch alle gemeinschaft gegen in verbieten, als an unserm keyserlichen hofgericht gewonheit ist, oder als ein lantrichter von recht und gewonheit tûn sol und mag. Und darumbe so empfelhen und gebieten wir dir von Rômischer keyserlichen machtvolkomenheit ernstlich und vesticlich mit disem brieff, wenne und wie dick die vorgenanten burgermeister rate und burger ze Basel oder die iren, und die inen ze versprechen stand, mit clage für dich komment umbe solichs, so vorgemeldet stât, und dich umbe recht und schirm anrûffent, das du denn inen dorinn ane allen fürczog bystendig beraten und beholffen siest, nachdem und davor gemeldet stât und ir fryheitbrieffe wisent, ane allen fürczog intrag und widerrede. Das ist genczlich unser meynung, und als lieb dir sie, unser und des reichs swêre ungnad ze vermidende. Mit urkûnd dis briefes versigelt mit unserm keyserlichen anhangendem ingesigel. Geben zû Basel, nach Cristi geburt vierczehenhundert jare und dornach in dem dreyunddrissigisten jare, an unser lieben frôwen tag concepcionis, unser reiche des Hungrischen etc. im sibenundvierczigisten, des Romischen im vierundczweinczigisten, des Behemischen im vierczehenden und des keysertumbs im ersten jaren.

334. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel fällen einen Entscheid in dem Streit zwischen* Hanns Munch von Landeskron *Vogt zu Heilig-Kreuz und* Lûppolt Grûwel *wegen der* vestin und vogtie ze Landsser, *auf die der letztere Ansprüche geltend macht.*

[— 1433].

Unvollständiges Concept UB. I, fol. 42 (B).

335. *Bürgermeister und Rat versprechen Leopold Grul sicheres Geleite.* — *1434 Januar 26.*

Gleichzeitige Abschrift UB. II, fol. 192ᵛ (B).

Wir Hanns Rich von Richenstein ritter burgermeister und der rate der statt Basel trôstent und sagent sicher den ersamen Lůppolt Grůl libe und gůtz zů uns ze wandelnde by uns ze sinde und wider von uns an sin gewarsam für uns alle unser burgere und die unsern, so dick und vil im daz hie zwüschent und der alten vasznacht, daz da ist der sonnentag invocavit fůglich ist oder wirt, also daz er hinwiderumbe dieselbe zyt gegen uns unsern burgern und allen den unsern ouch trostung halte alles ungevarlich. Zů urkund hant wir unser stette secrete ingesigel getân drucken ze ende dirre geschrift in disen brief, der geben ist an zinstag post conversionis sancti Pauli, anno etc. ccccºxxxº quarto.

336. Heinrich Suttor der armbresterknâcht von Vstre, *welcher auf Gesuch Strassburgs zu Luzern gefangen gesetzt wurde wegen Übertretung einer dort geschworenen Urfehde, schwört aufs neue eine solche, worin er unter anderem gelobt, fürderhin in Streitsachen mit den Strassburgern Recht von ihnen zu fordern und zu nehmen vor den* fürsichtigen wisen eim burgermeister und rat der statt zů Basel. — *1434 Januar 30.*

Original im Stadtarchiv Strassburg GUP. 166 (A).

Das Siegel des Heintzman Herbort, Schultheissen zu Willisau, hängt.

337. *Bürgermeister und Rat einerseits und Eglolf von Ratsamhausen andererseits treffen ein Abkommen in dem Streit zwischen den Basler Kupferschmieden und den Kesslern, deren Lehensherr Eglolf ist.* — *1434 Februar 16.*

Abschrift von 1757 im Bezirksarchiv Strassburg, Serie C. 299 (B).

Wir Hans Rich von Richensein ritter burgermeister und der rate ze Basel an einem und ich Egelolff von Ratzenhusen ritter an dem andern teil, thunt kunt menglichem mit disem briefe, als ich der ietzgenent Eglolff von Ratzenhusen und auch min vordern die kesseler, so man nempt die kaltsmide oder mengen zwüschen Hagenower fôrste und dem Hawenstein und der alten brucken, so denne zwüschent der Fyrste und dem Schwartzwalde, als der schnee smyltzet, gesessen von dem durchlüchtigen hochgebornen fürsten und herren herrtzog Ludwigen pfaltzgraven by Ryne des heiligen Rômischen richs ertztruchsessen und hertzog in Peyern etc. unserm gnedigesten herren und siner gnaden vordern zu mannlehen gehept haben, davon nu dieselben kesseler und kaltsmide uns dienstbar gewesen sind, als das des

lehens recht ùnd harkomen ist, wand aber die kupfersmyde ze Basel denselben kaltsmiden, die in min lehen gehôrent, als vorstât, in ire antwercke griffen hand und das getriebent, das doch unbillig gewesen ist, darumb ich nu mit den ietzgenanten minen guten frùnden von Basel in geschrifft komen und an sy ervordert, die iren ze wisen, davon ze stande oder solich antwerk ze kouffende und mir ouch dienstbar und gehorsam ze sinde, als die andern, umb das mir nit gebùrte, sy darumb mit recht fùr tze nemende etc. Daruff aber wir die von Basel geantwurtet und gemeint hand, die kupferschmid die unsern handeltent noch tetent darinn nùtzit anders, denn als das harkomen were, so lange als yemand verdechte, und hettent doch herrn Eglolffen noch sinen vordern nie gedienet noch gehorsamkeit getan, als er das vordernde und begerende were, hoffetent ouch, sy soltent hinfùr daby bliben. Als nu beid teile die kaltsmide und kupfersmide darumbe dirre zyt har gen Basel zu gùtlichen tagen kommen sint, hand wir die von Basel unser erbern botten von unserm rate mit namen die erbern wisen Martin von Wyldegk den seiler, Claus Heiltprun unnd Hanns Amman die smyde zu den sachen geordent und geschicket und den empholhen ir bestes ze werbende und ze tunde, ob sy bede teil gùtlich in eins bringen und betragen konndent, das sy ouch getan und beid teil mit unser der von Basel, Eglolffs von Ratzenhusen, der kupfersmyden und kaltsmiden gutem willen und wissen gùtlich und frùntlich betragen hand in der wisse und masse, als harnach begriffen ist. Das ist also, das die kupfersmyde, so uff dise zyt ze Basel sesshafft sint, und ir erben und die iren, die dazu billig behafft sint oder werdent, und die usswendig der statt Basel kesseler oder kaltsmiden antwergk triben wollent, das wol tun mōget und sollent, doch kesseler antwergk nit gebunden sin ze kouffende, noch sollent mir Egelolff von Ratzenhusen noch minen nachkomen, so das manlehen habent oder harnach gewinnent, mit irem liben nit gebunden noch pflichtig sin ze dienende, schloss stette noch vesten ze behùtende durch sich noch durch andere lùte, als die andere kesseler und kaltsmide in denselben terminien gesessen pflichtig und schuldig sint ze tunde, aber sy sollent mir und minen nachkomen pflichtig und schuldig sin, ze hulden und ze swerende und alle andere dienste ze tunde nach ir anzal, als den andere kesseler und kaltsmide in den terminien gesessen untzhar gewonet hand ze tunde und tun sollent, nemlich ir ieglicher jerlichs sechs rappen phenninge ze zinse ze gebende, auch ir anzal des geschirres in die kuchen ze gebende und ze versorgende und jerlichs gen Brisach, so daselbes hin von dem antwercke tag gesetzt wirt, ze komende, des antwerkes fromen und nutz fùr tze nemende und ze schaffende ane alle geverde. Aber die kuphersmide, so fùr deshin datum dis briefes gen Basel ziehende werdent, ire erben und die iren, die datzu billich behafft sind oder werdent und in der kaltsmyden antwerck griffen und das usswendig der statt Basel triben wellent, sollent gebunden sin, das antwerck ze kouffende nach gewonheit des antwerckes und dartzu pflichtig sin, mir Eglolff von Ratzenhusen als irem herren oder einem andern, der das manlehen harnach habende wirt, ze sweren und ze huldende und ouch solich ietzgemeldet dienst ze tunde,

doch allein das sy mit iren liben ouch deheinen dienst nit gebunden sin sollent ze vollebringende glicher wise, als die kupfersmide, so ietz ze Basel sesshaft sind, nit verbunden sint alle geverde und argeliste ussgescheiden. Und hand also ze beden siten, nemlich wir burgermeister und rat ze Basel für uns und unser nachkomen und die kupfersmide die unsern, so in das antwercke der kesseler oder kaltsmiden ze gryffen begerent, und ich Egelolff von Ratzenhusen ritter für mich mine nachkomen, so das manlehen habende werdent, und für die kesseler und kaltsmide, so in dasselbe lehen gehörent, die wir ze beden siten hartzu vesteclichen verbindent, glopt und versprochen, globent und versprechent by unsern guten truwen und eren und in crafft dies briefes, disen fründlichen ubertrag stette veste und unverbrechenlich ze haltende ze vollefürende und dawider nit ze tunde ze werbende noch ze komende heimlich noch offentlich in dehein wise, und vertzihent uns auch alles des, damit wir hierwider getun konndet oder mogtet in deheins weges. Des zu vesten waren urkunde ist dirre brieff mit der statt Basel secret ingesigel und auch mit minem Egelolffs von Ratzenhusen ingesigel versigelt und gehenkt an disen brieff, der zwen glich geschriben sind, und einer by uns den von Basel und den kupherschmiden daselbs blibet, und der ander by mir Eglolff von Ratzenhusen und den kaltsmiden minen lehenlüten blibet, die geben sint des nechsten zinstages nach dem sonnentag invocavit, da ist die alt vassnacht, des jares als man zalte von Crists geburte viertzehen hundert drissig und vier jare.

338. *Graf Johann von Lupfen verkündet als kaiserlicher Hofrichter den Spruch des Hofgerichts zwischen Ludwig Meyer von Hüningen und der Stadt Basel, wodurch erklärt wird, dass die Bürger von Delsberg, gemäss der goldenen Bulle, keine Bürger von Basel seien und dem Ludwig Meyer vor dem Hofgericht zu antworten hätten.* *Basel 1434 Februar 26.*

Original St.Urk. nº 1134 (A). — Abschrift in VOB. d. d. 1434 August 11, St.Urk. nº 1149 (B).

An A hängt das doppelseitige Siegel des kaiserlichen Hofgerichts.

Wir grave Johann von Luppffen lantgraf zů Stůlingen und herre zu Hohennack . . des allerdurchlüchtigisten fürsten und herren hern Sigmůnds von gots gnaden Romischen keysers zů allen zyten merers des richs und zů Vngern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien etc. kungs hofrichter bekennen und tůn kunt offembar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir des iezgenanten unsers herren des keysers und des heiligen Rômischen richs hofgericht besessen haben zů Basel in sinem keyserlichen hofe uff disen tag, als diser brieff gegeben ist, und das daselbst für uns kom in gericht Ludwig Meyer von Hüningen und clagt durch sinen fursprechen mit namen den edeln grave Johansen von Tierstein, als des hofgerichts recht ist, zu

Hansen Eferer, Hansen Müller, Hansen Peterman und Peterman Bader burgere zu Delsperg, er het von sinen und siner husfrawen wegen einen brief zu gûten trûwen hinder sy geleget, der do wist achtzehen guldin gelts von dryenhundert guldin houptguts uff der state zû der Landren und andere brieve, die auch daby wern. Dieselben briefe hielten sy im und siner husfrawen vor. Do vordert und begert er, das man dieselben von Delsperg daran wiste, daz sy im die brieve heruszgeben und die zinsze, die im nûwn jar davon uszgestanden wern, auch geben und kost und schaden, so er und sin husfraw des heten, kerten. Doruf her Hans Rich burgermeister und her Hannman Offemburg rittere an stat und von wegen der burgermeistere und des rats der stat zu Basel brachten fur und lieszen lesen und verhôrn derselben stat Basel gnade und fryheit, wie sie von Rômischen keysern und kunigen und besunder von dem obgenanten unserm gnedigen herren keyser Sigmûnd fur disz hofgericht und andere lantgericht und gericht etc. begnadet und gefryet wern, das sie noch ir burgere und die, die in zu versprechend stûnden, nyrgen zû recht steen solten dann vor irem statgericht zu Basel. Und redten doruff, also het in ouch der iczgenante unser gnediger herre der keyser sôliche ire fryheit und alle andere ire privilegia gnad und fryheit gnediglichen bestetiget und under siner keyserlichen guldin bullen confirmieret, und getruten auch, sie solten gerûlich daby beliben, und vorderten daruff die obgeschriben von Delsperg, wann sie lang zyt ire burgere gewesen und noch wern, nach sôlicher gnade und fryheit uszwisung wider für sy zû wisen. Doruff fragt der obgenante Ludwig durch sinen fûrsprechen, in welcher masz sie die von Delsperg versprechen meynten. Doruf antwort der obgenante her Hans Rich von der stat von Basel wegen, sie versprechen sie als ire burgere. Dawider Ludwig, die stat sôlte nit pfalburger haben uszwendig irer stat gesessen, und zôge sich des uff einen artickel in der gulden bûllen geschriben von den pfalburgern. Die von Delsperg wern eins bischofs von Basel eigen, und getrute, die von Basel môhten sie mit irer fryheite nicht hinziehen noch versprechen, dann sie solten Ludwigen hie an dem hofgericht antwurten. Dawider der vorgenante her Hans Rich, die von Delsperg wern der stat zu Basel burgere und das were mit ires herren des bischofs von Basel willen und der redt in nit dorin. So het man auch wol gehôrt, daz ein grosz pene in iren fryheiten stûnde, were dawider tete, und getruten wol, es solt nyeman dorûber ûber sie oder ire burgere richten, und saczten daz zûm rechten. Do fragten wir die graven und rittere, die by uns an dem hofgericht sassen des rechten. Die namen in dorûmb ein gespreche und erteilten darnach alle einhelliglich zum rechten, als recht ist: sytdemmaln Ludwig Meyer sich geczogen het uff einen artickel von der pfalburgere wegen in der gulden bûllen begriffen, so solt man die gulden bûllen von desselben artickels der pfalburger wegen verhôren und solt dann dorumb beschehen, daz recht were. Und daruff wart derselb artickel von den pfalburgern in der gulden bûllen begriffen vor uns in gericht gelesen und verhort, der von wort zû wort geschriben stûnd und lute also:

Vil clage hat uns fürbracht, daz etlich burgere und undertane der fürsten herren der landes und anderr lüte sachen von in zů werffen die bürden gebürtelicher underteneikeit, und smelichen schaffen sie mit frěvelicher geturst, das sie in andern stetten empfangen werden zu bürger, und han das hievor mer getan, und nit mynner wöllen sie leiplich siczen in landes stetten vesten und dörffern. Der ersten, die sie mit solcher geverde gelassen han, und derselben stete fryheit, darinne sie sich geburgert hant, wöllen sie sich frewen und erkrigen schirme von in. Sie heiszen pfalburger in Deutschem lande. Hierumb wann nů geverde und schalkeit nyemant solte zů hilff kommen, so seczen wir mit sichern wiszen keiserlichs gewalts mit gesunnem rate aller kurfürsten geistlicher und werntlicher und bestetigen mit disem gesetze zů ewiger werunge, daz die vorgenanten burger und undertan, die ir herren also verspotten, in allen landen und stetten des heiligen richs von disem tage und hienach der stete freiheit und recht nymmer süllent genieszen, in den sie sich in solcher geverde schaffent zů burgern oder biszher geschaft han, es sey dann daz sie sich zu denselben steten liplich ziehen und darynne eigen hert stěticlich haben und werlich on kriegen dorynne wonen und schuldiger bürde und stete stěwr in denselben stetten undertenig sein. Und welche wider dise gesetze empfangen sin oder empfangen werden, das empfahen sol kein krafft haben. Sie süllen noch enmögen in keinen sachen geniszen freyheit oder recht der stete, do sie empfangen sein, one widerrede rechter frreyheit oder gewonheit, von welchen zyten sie enthalten sein, die wir alle widerrüffen als vil, als sie disem geseczc widerruffen seint und herkomen sey on crafft umb die vorgenanten stücke. Alle die recht der fürsten der herren und anderr lewte, die sie han, an leibe und an gůt irr undertan, die sie in vorgenanter weise lassen, sol in alle zeit behalten sein, und me die vorgenanten burgere und fremde undertan wider disz geseczc empfahen, lassen sie sie nit in einem monden, nachdem daz die gegenwertige ding in verkündt sint, so sint sie umb denselben übergang gevallen in verlust hundert marck lotigs goldes, als dicke sie es fürbasz tůn. Daz gold sol halbes vallen in keiserlichen sagk, daz ander sol on abelassen den herren der leute, die wider dicz gesecz empfangen sein.

Doruff der vorgenante her Hans Rich von der von Basel wegen redt, die von Delsperg wern ir burgere, als vorgeschriben stet, und das man eigentlichen mercken möcht, wie daz zů were gangen, das sie ire burgere weren worden, so het sich gefůgt, daz kriege in den landen gewesen wern, do het bischof Hůmbert die stat von Basel fliszlich gebeten, daz sy die von Delsperg zů iren burgern uffnemen, daz sy im und dem stifft zů Basel in den lewffen icht empfremt wurden, wann sie sust eins weren und beder syt dem stifft zugehorten. Und also wern dieselben von Delsperg by demselben bischof Hůmbert und darnach by bischof Hartman nach im und auch by dem iczigen bischof Johann und mit sinem wissen und willen und nicht, als in dem artickel der guldin büll steet, das sie daz mit frevenlicher getürstikeit irer herrschafft zů versmechte getan hetten etc., der stat burgere worden

und wern auch noch also hûte disz tags ir burgere, als auch desselben ires herren des bischofs officiale in desselben des bischofs namen und von sinen wegen offenlich vor gericht gesagt het, das die von Delsperg by bischof Hûmberts sins vorfarn zyten burgere der stat zu Basel wern worden und das der iczige ire herre der bischof das wol by zehen oder zwolff jaren gewist und in in solich burgrecht nye getragen noch geredt hab und rede auch noch nichts dorin, also hôrt man wol, das das des iczigenanten ires herren des bischoffs gûter wille und wort sy. So hetten sie auch dieselben von Delsperg zû burgere uffgenommen unschedlich demselben irem herren dem bischof an sinen zôllen gûlten herkomen und rechten etc., als sie auch alle jare demselben hyschoff swûren und glohten, daz sie im sine rechte und herkomen etc. halten wôlten, als sie auch das getrûlich têten, und getruten, Ludwig Meyer het sy dorûmb nicht zû rechtvertigen, und vorderten aber also doruf, die vorgeschriben von Delsperg als ire burgere nach irer stat gnade und fryheit innhalt wider zu wisen. Dawider aber der vorgenante Ludwig Meyer redt, man het wol gehôrt in dem artickel der guldin bûllen, das kein stat pfalburger haben solt, es wêr dann das sich soliche lyplich in sôliche stete, dorynn sie burgere wûrden, zûgen und iren eyen rawch und besiczunge dorinn hetten, und als dann so môchten sie sôliche wol fûr ire burgere und als die iren halten und versprechen. Geschehe daz aber darûber anders, so solten soliche der stat fryheit nit geniessen, wann keyser Karl seliger gedechtnûsse das gesetze mit bywesung und rate aller siner kurfûrsten und anderr fûrsten geseczt und gemacht het, dorûmb so solt kein fryheit dawider sin. Dawider aber der vorgenante her Hans Rich von der von Basel wegen redt, es stûnde in dem artickel der gûlden bûllen, wann sôlichs gescheche und burgere wûrden wider ire herren willen und in zû gespôtte und smehede, so wern die von Delsperg nit wider irer herren willen burger zû Basel worden, sûnder ire herre het die von Basel fliszlich dorûmb gebeten, das sie sie zû burger uffnemen wôlten, als er dann vor auch geredt het. Dawider aber der vorgenante graf Hans von Ludwig Meyers wegen redt, es wer nit mit irs herren willen geschehen, das sie der stat burger wern worden. Dorûmb fragten wir die graven und rittere, die by uns an dem hofgericht sassen, des rechten, die namen in dorûmb ein gespreche und erteilten dornach alle einhelliglich zûm rechten also: sytdemmaln das ein artickel in der gulden bûlle von den pfalburgern uszwist, daz dhein stat dheinen pfalburger innemen sôlte, er sesz dann hûselichen in derselben stat, dorûmb môchten die von Delsperg hie zû Basel nicht burgere sin und solten auch derselben stat Basel fryheit nicht genieszen, sûnder sie solten dem vorgenanten Ludwig Meyer hie vor dem hofgericht zu siner clage antwûrten. Mit urkund disz briefs, der mit urteil von gericht geben ist, versigelt mit desselben hofgerichts anhangendem insigel. Geben zû Basel des nêchsten frytags vor dem sûntag oculi in der vasten, nach Cristi geburt viertzehenhundert und in dem vierunddrissigisten jaren.

Auf dem Umschlag: Peter Wacker.

339. *Konrad von Weinsberg leiht den Münzmeistern Peter Gatz und Stephan Scherff die goldene Münze zu Frankfurt, Basel und Nördlingen auf vier Jahre.* — *1434 Marz 4.*

Original St.Urk. nº 1135 (A).

Sein Siegel hängt.

Wir Conrad herre zu Winsperg des heiligen Romischen reiches erbkamerer bekennen und thůn kunt allermenglichen mit diesem brieffe, das wir den erbern Peter Gaczen von Basel und Steffann Scherff von Reysz verlyhen haben, die gulden moncze czu FFranckfurt, zu Basel und zu Nordlingen von wegen und an stat des allerdurchluchtigisten fursten und herren herren Sigmonds Romischen keysers und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kůnig unsers gnedigen herren und auch unser selbs wegen, als uns danne dieselben monczen fur ein summe geldes von seinen keyserlichen gnaden verseczt und verschriben ist noch uszwysung solichs majestatbrieffs, den wir von seinen gnaden darůber haben. Und wir verlyhen ine auch dy obgnanten moncze in crafft und macht disz brieffs fier gancze jare nehst noch einander kumende und volgende. Und dieselben fier jare sich anheben und angeen sollen uff das heiligen cruczs tag zu latin genant exaltacio crucis nehst kompt noch datum disz brieffs, also daz die obgnanten Peter und Steffann und ir erben soliche obgeschriben moncze unwyderrůffenlichen von uns und unsern erben haben halten und nyssen und uns davon thůn sollen in maszen, als hienachgeschriben stet, also daz sy und ir erben sol[iche mo]nczen[a]) haben und slahen sollen uff nůnczehen grade fyns goldes sunder remedien nach uszwyszung des vorgnanten uns[ers . . . . . .[b])] herren des keysers majestatbrieff uns uber soliche moncze gegeben on geverde. Und dy obgnanten Peter und Steffann sollen . . . . . .[c]) zu slegschatze geben von eyner yden gemonczten marke einen halben gulden, davon wir und unser erben die wardiner [vor]geschriben[d]) fier jare uszrichten sollen. Wir und unser erben sollen sy auch getrůlichen zu recht verteydingen und verantwerten, als ferre wir ire zu reht vor uns oder den ersamen wysen burgermeystern und rate zu Frankfurt oder zu Basel unsern guden frůnden mechtig sein von unsers obgnanten gnedigesten heren des keysers und von unsernt wegen als seiner keyserlichen gnaden und des reichs erbkamerer. Were auch sachen daz die obgnanten můntzen von uns Conraden herren zu Winsperg obgnant gelôset wůrden, von wem daz were, ee die obgnanten fier jare uszkemmen, so sollen wir doch dy obgnanten Steffann und Petern getrůlichen by solichen monczen dy obgeschriben fier jare hantheben, so ferre wir konnen und mogen on alle geverde. Die obgnanten Steffan und Peter ir husfrauwen ir gesellen knecht und diener und auch ir gut dy sollen von des vorgnanten unsers gnedigesten

---

339. a) *Die Worte sind teilweise unlesbar infolge Beschädigung der Urkunde.* b) *und* c) *fehlt je ein Wort aus demselben Grunde wie bei* a. d) *Teilweise unlesbar infolge Beschädigung des Pergaments.*

herren des Romischen keysers wegen soliche gnade und fryheit haben und sich der gebruchen noch uszwysung solicher brieff von seinen keyserlichen gnaden vormals, als er ein Romischer kůnig was, in sunderheit gegeben hat, in allen obgeschriben artikelen uszgescheiden alle argeliste und geverde. Des alles zu warem urkunde haben wir Conrat herre zu Winsperg obgnanter unser eygin ingesigel thůn henken an diesen brieff, der geben ist uff donerstag noch dem sontag oculi in der vasten, anno domini millesimo CCCC°XXXIIII°.

340. *Ritter Wilhelm von Grünenberg trifft als Pfandherr der Feste Rheinfelden ein Abkommen mit Basel wegen gegenseitiger freier Herausgabe von Erbgut ihrer Angehörigen.*

— 1434 März 5.

Original St.Urk. nº 1136 (A).

Sein Siegel hängt.

Ich Wilhelm von Grůnemberg ritter vergich und tun kunt menglichem mit disem briefe, das die ersamen wisen der burgermeister und der rate der stat Basel mit mir und ich mit inen frůntlich uberkomen sint solicher nachgeschriben sachen, das ist also, was gůtes und erbes hinnanthin under mir von den minen, die zů der vestin Rinfelden gehôrent, alle die wile ich daz pfant inhabe oder ander die minen, wer die werent, niemant uszgenommen, vellet und ze valle kommet, zů dem in erbes wise dehein burger oder ingesêsse zů Basel, es werent manne frôwen oder kinde geistlich oder weltlich recht hettent als recht erben, das gůt und erbe, so also under mir und von den minen gefallen ist, das sol und wil ich inen gônnen und volgen lassen ane alle irrung widerrede und intrage, wand ouch dieselben burgermeister und rate ze Basel mir harwiderumbe gegônnet hant, was gůts und erbes in ir statt gefallet, daczů die minen, so zů der vestin Rinfelden gehôrent oder ander die minen, wer die wêrent, als recht erben recht haben und gewunnen, das sy denselben ouch solich erbe und gůte gônnen und volgen lassen wellent ouch ane alle irrung widerrede und intrage zů beden siten ungeverlich, das ich für mich und min erben, die ich harczů hinde, glopt habe by gůten trůwen, stête und veste ze haltende und dawider nit ze kommende in dehein wise alle uszczůge, die harwider gesin môchtent, genczlich hingeleit. Des zů urkůnde so habe ich min eigen ingesigel gehengkt an disen brief, der geben ist an fritag nehst vor mittervasten, des jares als man zalte von g[ott]s[a]) gebůrt vierczehenhundert drissig und vier jare.

341. *Markgraf Wilhelm von Hochberg schliesst einen Vertrag mit Basel wegen des Fahr- und Brückengeldes auf der neuerstellten Wiesenbrücke.* *— 1434 März 16.*

---

340. a) *Infolge Beschädigung des Pergaments ist das Wort teilweise unlesbar.*

Original St.Urk. nº 1137 (A). — Ebenso im GLA. Karlsruhe (A^1). — Abschrift in VOB. d. d. 1437 November 26, ebendort, Baden: Generalia (B). Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 208 (B^1).

Auszug bei Bruckner 2, 627. — Auszug bei Ochs 3, 543.

Hängende Siegel an A und A^1: 1. (Secret) Stadt Basel. 2. Markgraf Wilhelm.

Wir marggråff Wilhelm von Hochberg herre ze Rôteln und ze Susemberg an einem und wir Hanns Rich von Richenstein ritter burgermeister und der rate ze Basel an dem andern teil tůnt kunt menglichem und erkennent offenlich mit disem briefe, als wir marggråff Wilhelm vorgenant den ersamen wisen unsern lieben besundern burgermeister und rate der statt Basel davorgenant vormals gegônnet und erlôbet habent fûr uns unser erben und nachkommen, das wasser die Wise zwuschent Hûningen und Wile den dôrffern, da das allerkomelichest sin mag, ze ûberbrugken und ein bescheiden bruggelt daselbs ze nemmende und ûff ze habende, also das wir und die unsern solichs bruggeltz ze gebende emprosten und damitte nit beladen noch beswert werden sollent, als der briefe, den sy darumbe von uns hand, solichs und anders vôllicliher ist uszwisende, und wand aber in demselben briefe vôlliclich nit gelûtert ist worden, wie die dôrffere und lûte, so das varegelt zů Hûningen emols gabent uud noch schuldig sint ze gebende, ûff der brugk mit dem bruggelt gehalten soltent werden, darumbe so ist ze wissende, das wir mit den vorgenanten von Basel und sy mit uns und fûr uns unser erben und nachkommen ze beden siten ûberkommen und eins worden sint dirre nachgeschriben dingen und sachen. Des ersten das alle die dôrffere und lûte, an welhen enden oder gerichten sy gesessen oder gelegen sint, sy sient unser oder andere herren, die daz varegelt vormals, ee die Wisenbrugk gemacht wart, geben habent, solich varegelt hinfûr ouch geben sollent uns marggråff Wilhelm und andern, den sie es pflichtig sint ze gebende, als billich ist, und sollent aber dorûff des bruggeltz ûff der Wisenbrugk, sy faren oder gangen darûber oder fûren daz ire darûber, waz das ist, ze gebende genczlich emprosten sin, es were denn ob derselben deheiner oder ander die unsern win holcz oder anders, waz denn das were, yemanden umbe lon ûber die Wisenbrugken usz der statt Basel oder darin fûrtent, der und die sollent des bruggeltz ze gebende nit emprosten, sunder das schuldig sin ze gebende und ouch geben ane alles widersprechen. Wir marggråff Wilhelm wellent ouch die under strasse ze Hûningen und den fûszpfad daselbs, der vor der herberge ûber die Wisen gieng, schaffen durch die unsern vermacht werden in solicher masse, das dehein strasse noch fûszpfad da harûber me gan sol. Und were sache daz yemand solich vermachen ûftête oder zerzarte, so verre daz in unsern gerichten heschicht, der und die daz tůnd, sollent darumbe von uns und unsern amptlûten gestråffet werden, daz andere daran sehen und solichs ze tůnde vermiden, und môgent aber die von Basel solichs widerumbe vermachen nach notdurft. Und nachdem die von Basel sich gegen uns und den unsern fruntlich haltent und bewisent, ist billich,

daz wir und die unsern inen desglichen widerumbe erczôgen. Darumbe so wellent wir ouch schaffen, das die unsern den wege und den graben von dem Otterbach gegen der Wisenbrugken hinin uncz an die stein, da unser beder site gerichte hincziehent, nu und ze künftigen zyten, wenn daz notdurft ist oder wirt, sollent machen ane widersprechen. Aber mit den brugken ze machende sollent wir noch die unsern nûczit ze tûnde han, wir tûgent es denne gern ane geverde. Dagegen sollent wir die von Basel mit einem iegklichen hûter, der von unsern wegen by der Wisenbrugke seszhaft ist und daz bruggelt ûfnympt, ernstlich bestellen und schaffen dem obgenanten unserm herren dem marggraven ouch sinen dienern und amptlûten so by tage und by nacht, wenn inen daz zû irer notdurft kommelich und fûgklich ist oder wirt, ane alle geverde über die brugk durch den grendel usz und ingelassen werden und inen darinn gewertig sin zû solichen iren nôten ane widersprechen. Und sol doch dis alles uns marggrâff Wilhelmen unsern erben und nachkommen desglichen den von Basel und iren nachkommen an unsern und iren herlicheiten hohen und nydern gerichten twingen und bennen holcz velt vischenczen und an andern unsern ze beden siten rechten und ouch sust menglichem an sinen rechten und ouch den erren briefen von der Wisenbrugken wegen geben unvergriffen und unschedelich sin alle geverde und argeliste uszgescheiden. Des zû vestem waren urkûnde ist dirre briefe mit unserm marggrauff Wilhelms und der statt Basel anhangenden ingesigeln versigelt und zwen glich geschriben, der unser yegklich teil einen hat, und geben sint am nehsten cinstag vor dem heiligen palmtag, des jares als man zalte von Crists gebûrte vierczehenhundert drissig und vier jare.

342. *Kaiser Sigmund verkündet allen Reichsunterthanen, besonders aber zahlreichen genannten geistlichen und weltlichen Fürsten, Grafen, Herren und Städten, worunter auch Basel, dass über Herzog Ludwig von Baiern wegen schwerer Verbrechen die Acht verhängt worden sei.* *Basel 1434 April 28.*

Altmann, Sigmund nº 10311.

343. *Kaiser Sigmund nimmt das Karthäuserkloster St. Margarethenthal im mindern Basel in sein und des Reiches besondern Schirm und Schutz und bestätigt ihm alle seine Erwerbungen, wie auch* alle und yegliche gnade gaben gut recht und briefe, so inen von andern fursten grafen herren geistlichen oder werntlichen rittern knechten und der statt Basel und andern fromen cristenlûten gegeben und vergabet sind oder von inen koufft hand. *Basel 1434 Mai 1.*

Original Karthaus Urk. nº 128 (A). — Abschrift in V. König Friedrichs III. d. d. Frankfurt 1442 Juni 5, Karthaus Urk. nº 153 (B).

**Altmann, Sigmund nº 10331.*

Auf der Rückseite von A: R[egistra]ta Marquardus Brisach. — *Von anderer gleichzeitiger Hand:* Henman Offenburg ritter procuravit gratiam. *Das Siegel fehlt an A.*

344. *Kaiser Sigmund bekennt, dass er der Stadt Basel zur Bezahlung seiner Schulden siebentausendfünfhundert Gulden ab den Juden in genannten Gebieten verschrieben habe.*

— Basel 1434 Mai 2.

*RTA. 11, 313 nº 170 nach gleichzeitiger Abschrift in Wien. — *Altmann, Sigmund nº 10343.*

Wir Sigmund etc., als wir die ersamen unser und des richs lieben getreuen burgermeister und rat zu Basel haben lassen beten mit den iren, und den wir von der unsern wegen ze Basel schuldig sint, ze redende und sie ze bittende, solcher schulde bisz uf sant Johans tag ze sunnwenden zu gebeitende, und uf das wollen wir ze stund die unsern senden zu den juden in die erzbistumbe Mencz, Collen und Trier, in die lande gen Osterrich, gen Safoy und gen Regenspurg, und das sie also die iren an ieclich ende ouch mit schickende woltent, solich gelt bisz an achtalbtusent guldin am ersten von den juden ufzehebende und inen zu nemende, also haben sie das geton und die iren mit den unsern ze schickende geordent. Dorumb so bekenne wir mit disem brif, das wir solche obgeschreben summe achtalbtusent gulden am allerersten von den obgenanten juden in den benanten erzbistumen und herschaften der von Basel boten innemen lassen sollen, es sei das es gevalle an barem gelt oder on versprechen, uf genempt zil zu bezalen ader wie sich das machend wirt, und das an kein ander ende in keinen wege verschaffen sollen noch wellen. Das ouch genzlich unser meinung ist. Gebieten auch dorumb den edeln Conraden herren zu Winsperg unserm und des richs erbcamerer und lieben getrewen, graf Hannsen und graf Ulrichen von Helfenstein, Reinharden von Niburg und Fridrich von Wolfskell ritter, Steffan von Luczelbrun ernstlich und vesticlich mit disem brif, das sie der benanten von Basel erbern botten, die also mit inen ritende werdent, solich gelt, was den am allerersten gefallet, es sei am barem gelde oder versprechen zu zilen ze bezalen, innemen und ufhaben lassen ane alle irrung hindernusse und sich ouch des gen inen verschriben und verbriffen noch notdorft, also das inen keinen inval darin beschehe in dhein wisz. Des zu urkund etc. sub minori appenso. Geben zu Basel am suntag nach Philippi et Jacobi.

345. *I. Das Basler Concil verbietet, während der Dauer der Versammlung und vier Monate darüber hinaus einen Basler in einer Streitsache mit einem der Concilbesucher ausserhalb der Stadt zu beklagen, sofern er vor den rechten Richtern daselbst zu Recht stehe.*

— 1434 Mai 7.

Original St.Urk. nº 1139 (A). — Abschrift in VOB. d. d. 1434 Juli 30, St.Urk. nº 1143 (B). — Gleichzeitige Abschriften in Akten Basler Concil: Conciliumbuch 1424—1448, fol. 46ᵛ und fol. 92 (B^1 und B^2).

An A hängt die Bleibulle des Basler Concils.

Am Fusse der Urkunde steht die eigenhändige Unterschrift: Julius legatus. — *Weiter unten:* Johannes de Sancto Severino viginti sol. de Rino.

Sacrosancta generalis synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representans ad perpetuam rei memoriam. Et si fidelium quorumlibet ferventer invigilare profectibus, ut ab eis omnis dispendii auferatur materia ipsorumque indemnitatibus sublatis molestiis consulatur salubriter, teneamur, assidue illos tamen, qui fidei puritate clarentes universalem ecclesiam distento gremio hilarique amplexu colligere fovere et tractare possetenus acceptarunt, equitatis fervore moniti accuratius preservare debemus a noxiis, ne, unde premio condigneque retributionis impendiis attolli meruere, damna illis inde prodeant incommoda vel jacture. Horum igitur provida consideratione ad dilectos ecclesie filios universum clerum magistrumcivium necnon scabinos consules cives judices justitiarios eorumdem habitatores subditos incolas utriusque sexus civitatis et patrie ac districtus Basiliensis seu alias sub eorum ditione et dominio directe vel indirecte quovis modo conprehensos, qui veri piique nostre congregationis zelatores et hospites singulos ex nobis inibi convenientes humanitatis pollentes inditiis conversationibus solatiis honoribus et favoribus allicere properaverunt, ubilibet caritatis non inmerito ut quietis et tranquillitatis foveantur accommodis, resolutionis convertentes intuitum auctoritate universalis ecclesie hac perpetua et irrefragabili constitucione sanctimus statuimus et ordinamus, quod nullus ex clero nec non burgimagistro scabinis consulibus civibus judicibus justitiariis habitatoribus subditis incolis seu conprehensis hujusmodi pro quibuscumque tam civilibus quam criminalibus aut mixtis seu mere prophanis causis vel super delictis aut contractibus rebusve aliis, qualitercumque inter ipsos vel singulares personas ex eis, qui ab exteris et forensibus dictam civitatem patriam vel districtum adierint, cujuscumque dignitatis status gradus vel conditionis extiterint, a die inchoacionis concilii usque ad illius omnimodam et effectualem dissolutionem et quatuor menses dictam dissolutionem inmediate sequentes inclusive, ubicumque etiam delicta conmissa contractus initi sint aut res, de quibus ageretur, consistere censeantur, per quoscumque quacumque apostolice sedis auctoritate fungentes, etiam si cardinalatus patriarchali pontificali regali vel alia quavis prefulgeant dignitate, litterarum apostolicarum vel conmissionum etiam de presentibus plenam et expressam ac de verbo ad verbum mentionem facientium vigore, extra muros civitatis ejusdem citari conveniri aut alias ad judicium evocari directe vel indirecte aliqualiter valeat vel debeat quoquomodo, dummodo clerus magistercivium scabini consules cives judices justitiarii habitatores subditi incole et conprehensi predicti in civitate prefata coram judicibus alias eis inibi competentibus et justitiam expedite ministrantibus de se querulantibus paratos se exhibeant stare juri et illi humiliter parere, felicis recordacionis Bonifatii pape octavi et aliis constitutionibus apostolicis nec non privilegiis exemptionibus et qualibet alia dicte sedis indulgencia generali vel speciali cujuscumque tenoris existant, per que presentibus non expressis vel totaliter non insertis hujusmodi concessionis explicatio valeat impediri quomodolibet vel differri et de quibus quorumque totis tenoribus de verbo ad verbum in nostris litteris mentio foret habenda specialis, ceterisque contrariis non obstantibus quibuscumque, et insuper omnes et singulas excomunicationis

suspensionis et interdicti sententias censuras ecclesiasticas penas atque processus, quos contra presentium continentiam atque formam quavis etiam auctoritate scienter vel ignoranter attemptari contigerit prout fuerint, nulla cassa et irrita ac pro infectis habenda nullius efficatie decernimus seu existere firmitatis. Et nichilominus dilectis ecclesie filiis . . abbati Lucellensis Basiliensis diocesis et per prepositum soliti gubernari sancti Leonardi monasteriorum ac ecclesie sancti Petri Basiliensis prepositis per hec nostra scripta mandamus, quatenus ipsi vel duo eorum seu alter ex eis non permittant, clerum magistrumcivium scabinos consules cives judices justitiarios habitatores subditos incolas et comprehensos predictos contra constitutionem sanctionem statutum et ordinationem hujusmodi a quoquam quavis etiam Romani pontificis auctoritate aliquatenus molestari vexari seu etiam perturbari, contradictores et rebelles per censuras ecclesiasticas et alia juris remedia conpescendo invocato ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii secularis, non obstantibus si aliquibus communiter vel[a]) divisim a sede apostolica vel alias indultum existat, quod interdici suspendi vel excomunicari non possint, per litteras non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam constitutionis ordinationis ac statuti nostri infringere aut ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et universalis ecclesie se noverit incursurum. Datum Basilee, nonas may, anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto.

Auf dem Umschlag: Jo. Fynart.

II. Kaiser Sigmund verleiht den Baslern das gleiche Privileg.

Basel 1434 Mai 11.

Original St.Urk. nº 1140 (A). — Abschrift im VOB. d. d. 1434 Juli 30, St.Urk. nº 1144 (B). — Gleichzeitige Abschrift in Akten Basler Concil: Conciliumbuch 1424—1448, fol. 95 (B¹). — Regest des 15. Jh. in Akten Bistum Basel B 2 (Geh. Reg. GG. 15, fol. 55ᵛ).

**Altmann, Sigmund nº 10419.*

Auf der Rückseite von A: R[egistra]ta Marquardus Brisacher.

Das doppelseitige Siegel Kaiser Sigmunds hängt an A.

Wir Sigmund von gotes genaden Romischer keiser tzu allen tzeiten merer des reichs und tzů Hungern, tzů Beheim, Dalmacien, Croacien etc. kunig bekennen und tůn kůnt offennbar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, das fur uns komen sind die ersamen burger und rate der stat Basel unser und des reichs lieben getrewen und hand uns furbracht ein bullen inen von dem heiligen concilio gegeben inhaltende solich freyheit, das nyemant aus der priesterschafft und pfaffheit noch bůrgermeister

345. a) *In A steht* vel *doppelt.*

ratesherren zůnftmeyster richter urteilsprecher bůrger hindersessen inwoner undertan noch nyemand der iren, so inen innewendig und auswendig der stat Basel des lanndes und gebietes zugehorent, umb dheinerlay sachen vorderůng noch zusprůche, wie die genant werent, und sich in dem heiligen concilio und vier monat nach ausgang des heiligen conciliůms zwischent den von Basel und den iren vorgenant und auch den aussern, welherlay statz wirden ordens oder wesens sy werent, zu ewigen und kůnfftigen aussenwendig irer stat Basel in dhein weise geladen furgeheischen beclaget bekůmert oder in frŏmde gerichte getzogen werden sollen, alle die weil die pfaffheit und priesterschafft bůrgermeistere ratesherren zůnftmeistere richtere und urteilsprechere burgere hindersessen und inwonere ze Basel und andere, die zu inen gehorent, sich zům rechten erbietent und stan wellent in der stat Basel denen, die von inen ze clagende hand, ir yecklicher vor einem solichen richter, fur den er ane das und von billichem gehort, als dann dieselbe bůlle solichs vollicher und mit mer worten innhaltet und begreiffet, und haben uns diemůticlichen gebeten, sy von keyserlicher macht auch ze freyen und mit solichen genaden zů versorgen. Des haben wir angesehen der egenanten von Basel bete und auch iren fleys mue und arbait, die sy und die iren tage und nacht mit den vettern des heiligen conciliůms und andern leuten, die teglichs abe und zugeriten sind, gehebt hand und haben můesten, das sy billichen solicher freiheit geniessen, und darůmb mit wolbedachtem můte gutem rate und rechter wissen haben wir denselben von Basel nemlichen aller priesterschaft dem burgermeister ratleuten richtern bůrgern undertanen mannes und weibes geschlecht der stat des lanndes und gebietes ze Basel denen, so zu inen gehorent, und allen den iren dise genade und freiheit gegeben und wollent von Romischer keyserlicher macht in crafft ditzs briefs, das sy gemeinlich und sůnderlich von dheynerlai sachen vorderůng oder zuspruche wegen, wie die dar koment oder wovon die geschehen werent, zwischent inen und den andern aussern leuten, die zu inen koment wonent sich in dem concilio und vier monat nach ausgang des conciliům gemacht hettent, in welhem wesem eren stat oder wirdikeit die werent, aus der stat můr ze Basel und dem geistlichen gerichte daselbes und auch aus der stat gerichte nů und zu ewigen kůnfftigen zeiten nit geheischent geladen furgeheischen beclaget bekůmert oder in dhein frŏmde gerichte getzogen werden sullen noch urteil uber sy gesprochen werden umb dhainerlai sachen, als verre die geistlichen und auch der bůrgermeister rate burgere undersessen in der stat gesessen oder dartzu gehorende den clagern daselbes rechts gesteen und volliclichen gefolgig sein wellen yegklicher vor dem richter, fur den er gehort, ane geverde. Und ob ichts wider dise unserr freiheit geschehe oder versucht wůrde mit furheischung urteilen oder andern sachen, die sullent gentzlich craftlos sein, und wir toten und vernichten sy in craft diss briefs und Romischer keyserlicher machtvolkomenheit geleich, als ob sy nit beschehen und furgenomen werent. Mit urkůnd diss briefs versiglt mit unserr keyserlichen mayestat insigel. Geben zu Basel, nach Crists gebůrd viertzehenhůndert jare und darnach in dem vierůnddreissigisten jare, am

nechsten dienstag nach dem heiligen auffirtag, unser reiche des Hůngrischen etc. im achtundvirtzigisten, des Romischen im vierundzweintzigisten, des Behemischen im viertzehenden und dez keysertumbs im ersten jaren.

Auf dem Umschlag: Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Sligk miles cancellarius.

346. *Kaiser Sigmund nimmt das Kloster Klingenthal im mindern Basel in seinen und des Reiches besondern Schirm und bestätigt alle Gnaden, Freiheiten, Rechte, Briefe und Privilegien, die dem Kloster von Kaisern, Königen und der Herrschaft Österreich zu teil geworden sind, und befiehlt allen geistlichen und weltlichen Fürsten, Grafen, Rittern und Städten, worunter besonders der Stadt Basel, diese Freiheiten und Privilegien nicht zu hindern, sondern sie zu schützen und zu schirmen.* *Basel 1434 Mai 10.*

Original Klingenthal Urk. nº 1904 (A). — Abschrift im VOB. d. d 1446 Juli 27, St.Urk. nº 1296 (B).

**Altmann, Sigmund nº 10406.*

Auf der Rückseite: R[egistrata] Marquardus Brisacher.

Das doppelseitige Siegel Kaiser Sigmunds liegt bei A.

347. *Urkunde d. d. 1434 Mai 11 siehe nº 345.*

348. Caspar ritter von Viendorff *bekennt, von Bürgermeister und Rat fünfzig Gulden, welche seiner Frau jährlich auf St. Georgstag verfallen sind, empfangen zu haben, und sagt sie darüber quitt und ledig.* *— 1434 Mai 22.*

Original Papier St. 7, E. 20 (A).

Aufgedrücktes Siegel des Humbert von Tassan.

349. *Rudolf von Neuenstein gelobt, bei Wiederaufbau seiner Veste Neuenstein dieselbe denen von Basel auf ewige Zeiten offen zu halten.* *— 1434 Mai 29.*

Original St.Urk. nº 1141 (A). — Abschrift im VOB. d. d. 1446 August 1, St.Urk. nº 1303 (B). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 243 (B^1). — Abschrift in Colm. Richt. fol. 979ᵛ mit unrichtigem Datum (B^2). — Abschrift des 16. Jh. in ChA. D. fol. 510 (B^3).

Auszug im RUB. 3, 380 nº 790.

An A hängt das Siegel des Rudolf von Neuenstein.

Ich Růdolff von Nůwenstein erkěnne offenlich und tůn kunt menglichem mit disem brieff allen denen, die in yemer ansehent oder hǒrent lesen, als die hochgeborn fürstin seliger gedêchtnisz frǒw Katherina von Burgondien hertzogin zů Österrich etc. min gnâdige frowe mit sampt den ersamen wysen burgermeister rate und burgern der statt Basel, nochdem sie iren gnâden

der zyte bùntlich worent, min vestin Nùwenstein gewunnen und gebrochen hand in den kriegen, die sich denn zwûschent inen und denen, der helffer ich gewêsen bin, und mir gemacht hâbent und uff erstanden worent, und nochdem burgermeister und rate zû Basel davorgenant von des edeln herren mins gnâdigen juncherrn juncher Smahszmans herren zû Rappolczstein zû disen zyten miner gnâdigen herschafft von Österrich etc. lantvôgtz und miner bette wêgen gegônnet und erloubt hand den vêls Nùwenstein widerumb zû buwende und zû machende, so vil und verre inen das zû tûnde gebûrt hat, harumb so hab ich gelobt und versprôchen, gelob und versprich by minem eyde gûten trûwen und eren und in krafft disz brieffs, ob das ist, das das slosz Nùwenstein widerumb gebuwen und gemacht wurt, das denn dasselb hus Nùwenstein der ieczgenanten von Basel offen hus sin soll zû ewigen zyten zû iren nôten und begerung, doch âne min miner erben und nochkômen mercklichen schâden, und das ouch dasselb hus und slosz Nùwenstein, ob es wider gebuwen wùrt, als vorstât, wider die von Basel noch die iren in kùnfftigen zyten nùt sin sol in deheyn wyse noch wêge âne alle gevêrde. Und binde ouch harzû alle mine erben und nochkômen und verzyhe mich ouch in disen sâchen in nammen als dovor aller gnaden und fryheiten aller rêchten und gerichten geistlicher und weltlicher aller bùntenisz eynungen und gesâtzten burgfriden lantfriden oder verschribungen vor disem brieff oder harnoch beschêen oder ingângen aller ander uszzùgen schirmungen fùnden und gevêrden, domit ich min erben oder nochkomen hie wider iemer getûn kôndent oder môchtend, des wir uns alles begeben hant und entzyhent in krafft disz brieffs alle geverde und argeliste uszgeschlossen. Des zû vestem worem urkùnde hab ich min eygen ingesigel gehênckt an disen brieff, der geben ist an samstag nechst noch unseres herren fronlichams tâg, des jôrs als man zalt von Cristus gebùrt viertzehenhundert dryszig und vier jore.

350. V̊lrich Hêring genant zem Roszgarten burger und der rêten ze Basel *verkauft* von sunderbâres geheisses und emphelhenùsse wegen der — — rêten *zu Basel* fùr dieselben — — rête und fùr alle ir nachkommen der vorgenanten statt Basel *um siebenzig Rheinische Goldgulden dem* meister Heinrichen Meyger *dem* brotbegk, *einem Bürger und des Rates zu Basel* daz huse und hoffstatt mit allen sinen begriffungen rechten und zûgehôrungen, als es denne gelegen ist ze Basel in der vorstatt ze sant Johanns usserthalb sant Johans cappel uff dem Ryn zwùschend Hennin Stegers und V̊llin Killwartz hùszern, zinset von eygenschafft wegen frow Angnesen Sinczin zem Angen jêrlichen ein phund gewonlicher Baszler zinsphenningen und ein vierdling pfeffers ze wysung uff sant Martins tag, und denne so gehôret ir ôch davon ze gebend zwen schilling der vorgemeinten zinszphenningen ze erschatz.

— 1434 Mai 31.

Original Prediger Urk. nº 874 (A). — Gleichzeitiges Regest im KlWB. fol. 169.

Das Siegel des Schultheissengerichts zu Basel hängt.

351. *Kaiser Sigmund macht Bürgermeister und Rat an seiner Statt zu Beschützern und Schirmern des Concils.*

Ulm 1434 August 17.

Original St.Urk. nº 1145 (A). — Abschrift in Colm. Richt. fol. 982 (B). — Übersetzung ebenda fol. 983 (B¹).

*RTA. 11, 433 nº 228 nach A. — *Altmann, Sigmund nº 10724.*

Das Siegel Kaiser Sigmunds hängt.

Sigismundus dei gratia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie, Bohemie, Dalmatie, Croacie etc. rex honorabilibus.. magistrocivium.. consulibus et consulatui civitatis Basiliensis nostris et imperii sacri fidelibus dilectis gratiam cesaream et omne bonum. Ab eo tempore, quo nos licet immeritos superna et ineffabilis dispositio sacris regalibus insignivit fastigiis et tandem imperialibus voluit infulis decorari, ad hoc nostra frequenter suspiravit intentio eratque, prout est cura potissima cordi nostro, ut dirigente nos altissimo pro nostrarum virium modulo inter alia salubria sollicite insistamus, quatenus in ecclesia dei labes heretica odibilis deo et omnibus infesta fidelibus extinguatur feliciter deformatique mores reformentur in melius et subactis undique dissensionum ac guerrarum dissidiis vigeat pacis amenitas in populo christiano, hac itaque consideracione, quia de presenti sacrosancta Basiliensis sinodus universalem representans ecclesiam pro huiusmodi beatis rebus explendis salubriter in spiritu sancto extat legittime congregata, cui licet agendorum nostrorum pregrandium improvisa varietas pro sui defensione et tuicione per nos fiendis nostram majestatem non sinat personaliter interesse, cupimus tamen per vestre fidelitatis sollerciam nostram in hac parte erga dictum concilium absenciam adimpleri et idem concilium suosque venerandos patres et supposita loco nostre majestatis universalis ecclesie advocate, cui hoc ex assumpte imperialis excellencie debito dignitatis incumbit, ab imminentibus molestacionum turbinibus defensari, ut iidem eo quietius eoque securius hujusmodi agendis rebus beatis valeant intendere libere et vacare. Unde de vestre legalitatis et sollercie industria fideique probate constancia plurimum confidentes vos conjunctim et divisim in hujusmodi denfensionis et tuicionis negocio nostros locumtenentes et sacri concilii protectores deputavimus et prefecimus, deputamus et ex certa sciencia preficimus per presentes vobis auctoritate cesarea committendo firmiter et mandando, quatenus dictam sacram sinodum ejusque venerandos patres prelatos et supposita auctoritate nostra cesarea vobis presentibus attributa in vestram ymmo nostram protectionem et tuicionem suscipientes eosdem in genere et in specie a quibuscumque violentiis molestationibus et injuriis dicta auctoritate tueamini protegatis fideliter et defensetis aliaque faciatis et agatis sollicite, que pro ejusdem concilii ac patrum prelatorum et suppositorum hujusmodi defensione tuicione et libertate debebitis et poteritis, que et nos facere et agere possemus et ageremus, si eisdem personaliter interessemus, in eo vos tam pervigiles exhibentes, ut de vestre sollicitudinis sollercia et exacta diligencia aput dictum

concilium et majestatem nostram cesaream valeatis merito dignis laudum preconiis commendari, presentibus ad nostre voluntatis arbitrium, et quousque de alio seu aliis locum tenentibus disposuerimus, tantummodo duraturis. Harum nostrarum, quibus sigillum nostrum appensum est, testimonio litterarum. Datum Ulme, anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto, die septima mensis augusti, regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quadragesimo octavo, Romani XXIIII, Bohemie XV, imperii vero secundo.

Auf dem Umschlag: Ad mandatum domini imperatoris
Theodericus Ebbracht.

352. Jungkherr Fridrich Rot und jungkher Hanns Rot gevetter *verkaufen an Bürgermeister und Rat der Stadt Basel* den vierden teil dez vares ze Hüningen an der Wisen mit allen iren zinsen nützen vargellten und andern sinen friheiten rechtten und zûgehôrungen und och gentzlich allû irû rechttung daran, als si es denne von den ersamen geistlichen der pryorin und dem convente dez closters ze Clingental ze minren Basel gelegen harbracht gehebt und genoszen hand nût uszgenomen, *um vierundzwanzig Rheinische Goldgulden mit Einwilligung des genannten Klosters, das von dem ihm zukommenden jährlichen Zins von* drû pfund dryer schillinge minder nûwer pfenning, *den die bisherigen Besitzer zu erlegen hatten, sieben Schilling nachlässt, also nur noch zweiundeinhalb Pfund fordert, da Basel eine Brücke über die Wiese bauen will.* — *1434 September 20.*

Original St.Urk. nº 1152 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 241ᵛ (B).
Auszug bei Bruckner 2, 623. — Auszug bei Ochs 3, 542.
Das Siegel des Schultheissengerichts zu Basel hängt.

353. *I. Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkaufen ihre Ansprüche an die Erbschaft des* Johanns Inlausser *eines Unehelichen* der vogtie halp, so *ihnen* yecz von *dem* allergnedigisten herren dem Rômischen keiser in phandes wise zustât, *um dreihundert Rheinische Gulden an das Gotteshaus St. Leonhard zu Basel, das dafür auch alle Pflichten und Lasten der Hinterlassenschaft übernimmt, und begeben sich aller Ansprüche an dieselbe.* — *1434 September 23.*

Original St. Leonhard Urk. nº 717 (A).
Das Secretsiegel der Stadt Basel hängt.

II. Probst und Convent des Gotteshauses St. Leonhard zu Basel bekennen, den Kaufbrief, durch welchen sie das von Johanns Inlasser *einem* procurator des geistlichen hofes ze Basel *hinterlassene und als*

eines Unehelichen Gut der Stadt Basel zugefallene Erbe von dieser um dreihundert Rheinische Gulden angekauft haben, getreulich zu vollführen und zu halten. — *1434 September 24.*

Original St.Urk. nº 1153 (A). — Regest des 15. Jh. in Akten Bistum Basel B 2 (Geh. Reg. GG. 15, fol. 58ᵛ).

Die Siegel des Probstes und des Convents von St. Leonhard hängen.

354. *I. Priorin und Convent des Klosters Klingenthal im mindern Basel bekennen, dass sie dem Bürgermeister und Rat der Stadt Basel, welche den* vierden teil des vares an der Wisen mit sinen rechten und zůgehôrden *von Friedrich und Hans Rot, Bürgern zu Basel, erworben hatten, von dem ihnen von Eigenschafts wegen zukommenden Zins nur noch jährlich zweiundeinhalb Pfund Basler Stebler Pfennige fordern werden.* — *1434 Oktober 7.*

Original St.Urk. nº 1154 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 242ᵛ (B).

Das Siegel des Convents des Klosters Klingenthal hangt.

II. Bürgermeister und Rat der Stadt Basel, denen Priorin und Convent des Klosters Klingenthal im mindern Basel den vierden teil des vares an der Wisen mit allen sinen rechten und zůgehôrden *zu Erbe gegeben haben, geloben, jährlich zweiundeinhalb Pfund gewöhnlicher Basler Pfennige und nicht mehr dem Kloster als Eigenschaftszins zu erlegen,* ouch mit den gedingen und fůrworten, ob sach were daz nů oder ze kunftigen zyten die Wysenbrugk hingân, nit me dasinde wůrde, daz man denn der vorgenanten frowen von Clingental meder hôwer snitter leser und alles ir gesinde und gemeinlich, waz iren Convent und ir closter allein anegehôret und darin dienent, und nit fůrer, man vare an der Wise oder ůff dem Rine, vergeben ůberfůren sol, der zyt und daz vare an uns ist, one widerre und ane allen lone one geverde, dasselbe recht sy ůf der Wisenbrugke ouch haben sollent zů allen zyten, wenn daz von derselben frowen wegen gevordert wirt. — *1434 Oktober 7.*

Original Klingenthal Urk. nº 1908 (A).

Dorsalbemerkung des Stadtschreibers Johannes Gerster, wonach 1515 an der heiligen dryer kung abend *der Rat die zweiundeinhalb Pfund Geldes mit fünfzig Gulden abgelöst habe.*

Das Secretsiegel der Stadt Basel hängt.

355. *Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz bekennen, dass Basel den Boten von Donauwörth die Kleinodien, die Kaiser*

Sigmund einigen Basler Bürgern verpfändet hatte, auf kaiserlichen Befehl übergeben hat. — *1434 Oktober 11.*

Original St.Urk. nº 1155 (A).

Hängende Siegel: 1. (Secret) Konstanz. 2. Lutfrid Muntprat, Bürger zu Konstanz.

Wir der burgermaister und rât der statt Costentz bekennen offenlich mit disem brieff, das die fürsichtigen und wysen unser besunder lieben und gûten frûnd burgermaister und rât der statt Basel in gewûrtigkait der ersamen und wysen der von Swâbischem Werd ouch unser lieben frûnden erberen bottschafft mit namen Clausen Kamrers burger und des râtes daselbs durch den ersamen Vlrichen Im Hof iren burger und ratzgesellen uns geantwurt hant sôliche guldine und silbrnn clainet, die der allerdurchlûchtigist unûberwintlichester fürst unser allergnedigister herre herre Sigmund Romischer kayser zu Hungern und Behem etc. kûnig ettlichen iren burgern mit namen Eberharten von Hiltalingen schultheissen ze minderen Basel, Peter Hannsen Wentikom wirt zem Blůmen, Hannsen Bischoff und Hannman Haner in namen ir selbs und anderer der iren für fünff thusent und hundert guldin versetz gehept hât nach lut und sag ains versigelten schuldbrieffs mit des obgenanten unsers herren des kaysers kayserlichem insigel darumb besigelt gegeben, der offenlich vor uns gehôrt und verlesen ist, und sint die clainet gewesen in der form, als hernach und ouch in demselben brieffe begriffen stât. Das ist des ersten ain lidrin beschlossen fûter versigelt mit desselben unsers herren des kaysers cantzlers und camermaisters signeten, darinn dann ain guldin cron sin solt mit edelm gestain, ôb die aber also darinn ist oder nit, ist uns nit wissenlich. So danne dry stôff innen und ussen ûberguldet, aber zwen stôff und ain kopff innen und ussen vergůldet. Item zwen kôpff innen und ussen ûbergûldet, aber zwen stôff vergûldet. Item dry kôpff ubergûldet, aber dry kopff ûbergûlt, fünff stôff ûbergûlt, aber zwen stôff oder becher vergûlt, sechzechen schalen vergûlt, fünff krůglin vergûlt, aber vier krůglin vergult, ain hûpsch vergûlte kann, aber ain vergûlte kann mit ainer zaugten, aber ain vergûlte kannen mit ainer zaugten, ain bedegkten stôff vergult, dry silbrin kôpff, zwo schalen, vier kannen als gieszvâsser, ain silbrin flâschen, aber zwo flâschen, ain mischelkennlin und zechen silbriner paltten. Und won uns und der von Swâbischem Werd erber bottschafft sôliche vorgenempte klainet, als obstât, uff hût datum disz brieffs in unser statt Costentz als von des obgenanten unsers allergenêdigisten herren des Rômischen kaysers bevelhens wegen geantwurt sint worden und wir ouch die als von sins kaiserlichen schribens und bevelhens wegen also emphangen haben, hierumb so sagen und sprechen wir mit sampt der von Werd erbern botten vorgenempt die obgenanten unser gůten frund von Basel und ire burger darzů behafft sôlicher vorgeschriben gewerter und ingeantwurter clainet genczlich quitt ledig und los. Mit urkûnd disz brieffs, der mit unser statt secret anhangendem insigel besigelten geben ist. Und won aber ich obgenanter Claus Kamrer min aigen insigel als zu disen ziten by mir nit hatt, darumb han ich

erbetten den vesten Lůpfriden Muntprât burger zu Costentz, das der sin insigel für mich doch im selbs an allen schaden zu der obgenanten von Costentz insigel ouch offenlich gehengkt håt an disen brieff, das ouch ich dersell Lůtpfrid Muntprât vergich also getân han. Und ist dirre brieff geben an dem nechsten mentag nach sant Pelagien tag, in dem jâr do man zalt von Cristi unsers herren gepurt vierzechenhundert dryssig und vier jâr.

356. *Kaiser Sigmund bestätigt die Wahl von Peter Gatz und Stephan Scherff zu Münzmeistern in den Städten Basel, Frankfurt und Nördlingen.* *Pressburg 1434 Dezember 16.*

Original St.Urk. nº 1157 (A).

**Altmann, Sigmund nº 10992.*

Auf der Rückseite: R[egistra]ta.

Das Siegel Kaiser Sigmunds hängt.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keiser zu allen ziten merer des reichs und czu Hungern, czu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit diesem brieff allen den, die in sehen oder horen lesen, als wir dem edeln Conraten herren czu Winsperg des heiligen Romischen reichs erbcamrer unserm rat und lieben getruwen unsere muncze czu Basel, czu Franckfort und czu Nordlingen verpfendet versaczt und verschriben haben mit allen nutzen und slegschacz, und als er dann dieselben münczen und munczmeister ampt dem erbern Peter Gaczen von Basel unserm munczmeister und Steffan Scharff synem mitgesellen unsern lieben getruen befolhen und in uff denselben munczen zu Basel, Franckfort und czu Nordlingen czu munczmeister gemacht geseczt und im die befolhen und ingegeben hat, die vier gancze jare nach eynander nechst volgende redlich zu slahen inczuhaben zu halden und zu verwesen nach inhalt der brieve doruber gemacht, also haben wir von des egenanten von Winsperg und Peter Gaczen munczmeisters bete wegen mit wolbedachtem mute gutem rate und rechter wissen zu der vorberurten befelhnusz vermachung und ingebung der obgenanten munczen und munczmeistere ampte von den egenanten von Winsperg denselben Peter Gaczen und Steffan Scharffen getan unsern keiserlichen willen gunst und verhengnusz gnediclich gegeben und die bestetigt und confirmieret, geben bestetigen und confirmieren denselben Peter Gaczen und Steffan Scharffen, die in crafft disz brieffs und Romischer keyserlicher macht, also das die egenanten Peter Gacz und Steffan uff den vorgenanten munczen und munczmeistern ampten die vorberurten vier jar lang unwiderrůfflich und on abseczung munczmeister seyn und bliben sollen und dieselben munczen redlich slahen dasselbe munczmeistere ampt halden verwesen und des ouch geniessen nach inhald der brieve doruber gegeben von allermeniclich ungehindert. Und ob es sache were das der obgenante von Winsperg die egenanten muncze czu Basel, czu Franckfort und czu Nordlingen mit synen rechten doran ymand anders furbasz mit unser verhengnůsz verseczen worde,

so wollen wir doch, das dannocht dieselben Peter Gacz und Steffan Scharff an denselben munczen munczmeister die egenanten vier jar usz seyn und bliben und die halden und verwesen sollen und das sy nyemand davon abseczen sol oder mag, doch das dem, dem dann soliche muncze furbas verseczet wurden, an sinen nuczen und gerechtikeiten nichts abgee. Mit urkund disz briefs versigelt mit unserm keiserlichen anhangunden insigel. Geben czu Prespurg, nach Cristi gepurd vierczehenhundert jar und dornach im vierunddrissigistem jare, am nechsten donerstag nach sandt Lucien tag, unserr riche des Hungrischen etc. im XLVIII, des Romischen im XXV, des Behemischen im XV und des keysertumbs im andern jaren.

Auf dem Umschlag: Ad mandatum domini imperatoris domino Caspar cancellario referente Petrus Kalde prepositus Northusensis.

357. *Kaiser Sigmund bekennt, die goldene Münze, welche von seinem Münzmeister zu Basel, Peter Gatz, und von dessen Gesellen, Heinrich von Rommersheim, während des Jahres geschlagen worden ist, gut erfunden zu haben.* *Pressburg 1434 Dezember 27.*

Original St.Urk. nº 1158 (A).

**Altmann, Sigmund nº 10996.*

Auf der Rückseite: R[egistra]ta.

Das Siegel Kaiser Sigmunds hängt.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keyser zu allen czeiten merer des reichs und zu Vngern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brieff allen den, die in sehen oder hôren lesen, das uns vorkomen ist von glaubhafftigen leutten, also unsere lieben getruen Peter Gacz unser mûnczmeister zu Basel und Heinrich von Romerszheim sin geselle unsere guldene muncze zu Basel disz nechst vergangen jare getrewelich und erberlich gehanthabet und geregiret hant und nach gesecze und ordenunge unserr erbern stad Basel zu allen zeiten dieselben guldene muncze mit den gesworen versuchere und wardyner an deme striche an deme gewychte und in dem fûre uff dem czymente versûcht und gerechtfertiget ist worden, ee dan sy uszer der vorgenanten mûncze geben sint gewest, und herumb so czelen und sagen wir vor uns und unser nachkomen die vorgenanten Petern und Heinrichen ire erben und nachkomen und alle die, den dyese quitancie stade brengen mag als von der obgenanten unserr munczen wegen zu versuchene und regierung, von diesem nechstem vergangen jare vorgenant quidt los und ledig. Mit urkund disz brieffs versigelt mit unserm keyserlichen anhangendem insigel. Geben zu Prespurg, nach Crists geburt vierczehenhundert jar und dornach in dem fumffunddrissigisten jare, an sant Johannis apostoli und ewangeliste tag unserr riche des Hungrischen etc. in dem XLVIII, des Romischen im XXV, des Behemischen im XV und des keysertumbs im andern jaren.

Auf dem Umschlag: Ad relationem domini Casparis cancellarii Petrus Kalde prepositus Northusensis.

358. *Kaiser Sigmund schlägt fünfzehnhundert Gulden, welche Konrad von Weinsberg für ihn ausgegeben hat, auf die Pfandsumme, für welche er diesem die goldene Münze in den Städten Frankfurt, Basel und Nördlingen versetzt hat.*

Pressburg 1435 Januar 4.

Original St.Urk. nº 1159 (A). — Gleichzeitige Abschrift in Akten Deutschland B 2^{IV} nº 19 (B).

*Albrecht, Reichsmünzstätte 79 nº 19 nach einem V. d. d. 1438 Februar 28. — *RTA. 11, 323 Anmerkung 1. — *Altmann, Sigmund nº 11002.*

Auf der Rückseite von A: R[egistra]ta Marquardus Brisacher.

An A hängt das doppelseitige Siegel Kaiser Sigmunds.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keyser zu allen ziten merer des reichs und zu Hungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brieff allen den, die in sehen oder horen lesen, als wir vormals dem edeln Cůnraten herren zu Winsperg unserm und des reichs erbcammermeister rat und lieben getruen unserr und des richs muncze czu Frankfurt, Basel und zu Nordlingen umb ein genant sum versetzt und verpfendet haben, als dann unsere kunigliche majestattbrieff im doruber gegeben das clerlichen innehelten, also hat derselb Cunrat nechst, do wir usz Welischen landen gen Basel qwamen, daselbs zu Basel fur uns uszgegeben funffczehenhundert Rinisch guldin, und den genanten Conraten solicher funffczehenhundert Rinischer guldin sicher und gewiss zu machen, so haben wir im und sin erben dieselben uff die obgenanten pfantschafften und zu derselben summe, als im die dann vormals verseczt sin, gnediclich geslagen, slahen im die dorczu von Romischer keyserlicher macht in crafft disz briefs und meinen seczen und wollen, das er dieselben funffczehenhundert Rinisch guldin zu der houptsumme obgemelt haben, und so wir oder unser nachkomen am rich dieselben müncze vorgenant von im losen wollen, das wir im oder sein erben danne dieselben funffczehenhundert Rinisch guldin zu der vordrigen houptsumme genczlich und gar usrichten und beczallen sollen one widerrede. Mit urkund disz briefs versigelt mit unserr keyserlichen majestat insigel. Geben zu Prespurg, nach Crists gepurd vierczehenhundert jar und dornach im funffunddrissigistem jare, am dienstag vor der heiligen dreyer kunig tag unserr reiche des Hungerischen etc. im achtundvyrczigisten, des Romischen im funffundczweinczigisten, des Behemischen im funffczehenden und des keysertumbs im andern jaren.

Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Sligk miles cancellarius.

359. *1. Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkaufen* dem erwürdigen herren hern Růedolphen von Terweiler propst St. Peter *zu Basel einen jährlichen Zins von zehn Rheinischen Gulden ab der Stadt ge-*

meinen Gütern um zweihundert Rheinische Gulden, wiederkäufig um die gleiche Summe. — *1435 Januar 25.*

Abschrift des 17. Jh. St. Peter, Papierurk. 16 (B). — Regest des 16. Jh. St. Peter, Zinsregister M2 fol. 6—7.

2. Ebenso dem Stift St. Peter zu Basel einen Zins von vierzig Gulden um tausend Rheinische Goldgulden. — *1435 Januar 25.*

Regest des 16. Jh. St.Peter, Zinsregister M2 fol. 14—15.

360. *Kaiser Sigmund bekennt, dass er der Stadt Strassburg, welche von Vorladungen vor fremde Gerichte befreit ist, um Streitigkeiten mit auswärtigen Herren zu vermeiden, die nicht vor dem städtischen Gericht erscheinen wollen,* dise nachgeschriben stette benant und geordent nemlich Basel, Wurmsse und Vlme, *vor deren eine die fremden Gerichte den Kläger weisen sollen. Auch sollen alle* urteil ahte rechte und brieve, *welche gegen diese Verordnung gehen, aufgehoben sein.* Es were dann das dem clager, der gen den von Straszburg von gemeiner stat sach halbe icht zu sprechen hett, von den reten der egenanten stett Basel, Worms und Vlm, die sich ouch solicher sach an weygerung annemen sollen, das wir von keiserlicher macht ernstlich gebietend mit disem brieff, recht versagt oder geferlich verczoge wurde, so mage ein iglicher clager sein recht suchen noch siner notdurfft.

Wien 1435 Februar 3.

Original im Stadtarchiv Strassburg AA6. 4ª (A). — Ebenso daselbst AA6. 4ᵇ (A¹).

*Lünig, IV, 2. fol. 753. — *Schöpflin 2, 352 nº 1306. — *Georgisch 2, 1055 nº 8. — *Altmann, Sigmund nº 11021.*

Die Siegel fehlen an A und A¹.

361. *1. Konrad von Weinsberg trifft mit* Peter Gaczen von Basel mönczmeister der gulden möncze daselbst *von des Schlagschatzes wegen Abrechnung für die Zeit vom vergangenen St. Markustag, des heiligen Evangelisten, bis auf den Tag der Kreuzeserhöhung, und sagt ihn dieser Rechnung quitt und ledig.* — *1435 Februar 13.*

Albrecht, Reichsmünzstätte 77 nº 17.

2. Ebenso mit Peter Gaczen und Steffan Scherff beyde monczmeister der gulden moncze zu Basel *für die Zeit von Kreuzeserhöhung bis auf Sontag vor St. Valentinstag, das Datum des Briefs.* — *1435 Februar 13.*

Albrecht, Reichsmünzstätte 78 nº 18.

362. *Bürgermeister und Rat bekennen, dass sie den Unterthanen des Herzogs Philipp von Burgund sicheres Geleite und Schutz gewähren für den Besuch des Basler Concils.*

— 1435 März 22.

I. Deutsche Fassung.

Gleichzeitige Abschrift in Akten Basler Concil: Conciliumbuch 1424—1448, fol. 15v (B).

Wir Arnolt von Ratperg ritter burgermeyster und der rat der statt Basel bekennent und tůnt kunt menglichem mit disem briefe, daz wir alle menschen undertane des durchlůchtigen und grossztåtigen fürsten hern Philps hertzogen zů Burgundie etc. unsers gnědigosten herren und siner herrschěften inwoner un hindersěssen, in welcherley wirden state grade oder condicion sy sient, getrôstet und gegleitet hant, trôstent und gleitent sy für ire libe und gůte in craft disz briefs, durch unsere lande gebiete und herrschěften in unser stat Basel zů dem heiligen concilio und von desselben wegen ze komende daselbest ze wonende und wider von dannan ze wandelende, so dick inen das gevellig wirdet, für uns alle unser mitburgere und undertanen, die wir ze verantwurten hant, alle die wyle das heilige concilium in unser obgenanten stat Basel gehalten wirt und darnach vier die něhstkůnftigen manode ane geverde. Des zů urkůnde hant wir unserr vorgenanten stat secret insigel geton hengken an disen briefe. Geben uff den XXII tag des manotes mertzen, do man zalte von der geburt unsers herren Jesu Christi thusent vierhundert drissig und fünf jare.

II. Lateinische Fassung.

Gleichzeitige Abschrift in Akten Basler Concil: Conciliumbuch 1424—1448, fol. 15v (B¹).

Arnoldus de Ratperg miles magistercivium et consules civitatis Basiliensis recognosscimus notiamque facimus tenore presentium universis, quod nos universos homines subditos illustris et magnifici principis domini Phillippi Burgundie etc. ducis gratiosissimi domini nostri ejusque principatuum terrarum et dominiorum incolas et habitatores, cujuscumque dignitatis status gradus aut conditionis fuerint, assecuravimus et salvos conduximus tam pro personis quam rebus suis quibuscumque assecuramusque et salvos conducimus literas per presentes per terras districtus et dominia nostra in civitatem nostram Basiliensem ad sacrum concilium et occasione ejusdem veniendi ibidem standi et abinde redeundi tociens, quociens placuerit, pro nobis concivibusque et subditis nostris universis, pro quibus respondere habemus, dumtaxat toto tempore, quo sacrum Basiliense concilium in civitate nostra predicta tentum et continuatum fuerit et de post ad quatuor menses proxime secuturos sine dolo. In cujus rei testimonium sigillum nostre civitatis secretum presentibus duximus appendendum. Datum XXII die mensis marcii, anno etc. a nativitate domini nostri Jesu Christi millesimo CCCC trencesimo quinto.

363. *Prior und Convent des Predigerklosters zu Basel bekennen, dass ihnen für ihre Badstube Bürgermeister und Rat der Stadt Basel* von frúntschafft und nit von rechtz wegen *einen Brunnen überlassen haben, und versprechen, nichts dagegen zu thun, wenn ihnen derselbe wieder genommen werde.* — *1435 April 8.*

Original St.Urk. nº 1162 (A). — Gleichzeitige Abschrift im Gr WB. fol. 243 (B).

Hangendes Siegel des Priorats.

364. *Der Official des bischöflichen Hofes zu Basel nimmt Kundschaften auf über die Grenzen des Zwinges und Bannes Basels gegen Mönchenstein zu.* *Basel 1435 Mai 2.*

Original im StA. Liestal nº 306 (A). — Abschrift in Colm. Richt. fol. 887ᵛ (B).

Teilweise abgedruckt bei Boos 802 nº 674 nach A.

Hängendes Siegel der Basler Curie.

Wir der official des byschofflichen hoffs ze Basels tund kunt menglichem mit disem brieff, das in dem jar, als man zalt von Cristi geburt tusent vierhundert drissig und fünff jar am negsten mentag nach sant Philippin und sant Jacobs tag der helgen zwelffbotten sind vor uns als vor einer offnen bewertten person in gerichts wisz gestanden und liplich gewesen die fursichtigen wisen und die bescheiden manne Hans Súrlin alter zúnftmeister, Hans von Hegenhein und Diettrich Amman burgere ze Basel in statt und namen, als sy sprachent, der fúrsichtigen wisen burgermeistere und råtte der statt Basel zû einem und Engelfrid Scherer schulthessz und meiger der tûmprobstie ze Basel, Huglin Schlatter, Cûni Bamnach, Peter Cristen, Conrat von Oberwiler und Lienhart Hug scheidlûtte des veldes der statt Basel, Heinrich von Lowenberg, Conrat Rúczscho von Múnchenstein, Lienhart Rûczschman von Múnchenstein, Rúczscho von Múnchenstein, Henslin Meder, Heinczman Kôrber reblútte und Henni Leymer ein múller, Rûdin Scholli ein karrer, Hennman Hôszlin, Hanns Gúrttler, Hanns Kûrczin, Hanns Sygenant, Conrat Sûtterlin, Heinczin Brûge, Hanns Ziviner, der alt Henni von Buchs und Henni Cûncze der muller alle zû disen zyten seszhaftig ze Basel als zúgen in diser nachgeschribenen sache zû dem anderen teylen, und battent also da die obgenantten Hanns Súrlin obrester zúnftmeyster, Hans von Hegenhein und Diettrich Amman in namen als vor uns den vorgeschribenen official, das wir die vorgemelten zúgen in eyd geschworen nemmen und sy eygenlich, wie verr und witt der statt Basel twing und benn giengend von der Birsz zwúschent Múnchenstein und Rinach und was in darumb ze wissend were, verhortten und ir kúntschafft und sag verschriben und inen in namen, als vorstatt, unsern offnen brieff mit des hoffs insigel versigelt geben wolttend. Wannd nu ir bett zimlich und aber gewesen ist, so hand wir dieselben zúgen

geschworen genommen, die ouch geschworen hand zů got und den helgen, und hand sy uff solichs, so vorgemelt stat, eigenlich tůn fragen und verhórt. Die hant geseit in massen, als harnach begriffen ist:

1. Des ersten Engelfrid Scherer schulthessz und meyger der tůmprobstie ze Basel hat geschworn in dirre sache, ist by sechs und sechczig jaren alt und me, ist gefragt uff semlichs, als vorstat, und hat geseyt, wie das er by zwei und zweinczig jaren oder daby meyger uber die scheidlutte zů Basel gewesen sige und habent ouch dick und vil zwúschent den bannen Basel und Múnchenstein gescheiden und habent da, als man von dem kåppelin uff den rein hinabgat, under dem undern sarbom marckstein geseczet wider die Birsz hin, und eins male wol vor sechs jaren oder daby das růffte in und die scheidlútt ze Basel an der birszmeyster zu sant Jacob, das man im ein gescheid und undergang tåtte wider Kônczman Zimerman den múller ze Brugling. Und also von anrůffung wegen beder teylen, als sy von dem gericht ze Muttencz gon Basel fúr die scheidlútte gewysen worent, da schiedent dirr zůg und ander sin mitgesellen und saczttend ouch da dry margkstein einen under den undern sarbom und uff dem wasser genant die Birsz einen und uff dem bůchel einen stein by dem brunniwasser. Und darnach růffte sy aber an Peter Hagental der brotbeck ze Basel und Conrat Heini von Munchenstein, das sy inen ouch da schiedent in dem bann ze Basel. Also schiedent sy alle inen von ir anrůffung wegen und sacztend aber zwen margstein und einen alten stein richtende si uff, als er ettwas versuncken was, hinuff bis uff den obern sarbom under dem keppelin und da dannon bisz uff Walenweg, als[a]) die dry bom stand, und hat in ouch nieman dar in getragen. So denn hat er geseyt, wie das die bannwart alle zyt da gehůttet habent und ir gelt darumb genommen. So denne hat er ouch geseit, das man alle jar uff unsers herren uffart tag, so man umb den ban rittet mit dem sacrament, das man denne daselbes uff dem Walenweg an hin rite mit dem sacrament mit dem crúcz und ouch mit der schellen, und sige ouch er dick und vil dasselbs mit vierczig pferden oder me geritten.

2. Huglin Schlatter ein rebman burger ze Basel hat gesworen, ist by sechs und drissig jaren alt und me, ist gefraget und hat geseit, das er by zechen jaren oder daby an dem gescheyd ze Basel gewesen sig *etc.*

Seine Aussage ist gleichlautend mit nº 1.

3. Cůni Bamnach ein buman ze Basel hat geschworen, ist by fúnfczig jaren alt oder daby, hat geseit, wie das er by sechczehen jaren oder daby an dem gescheid gewesen sig *etc.*

Seine Aussage ist gleichlautend mit nº 1 und 2.

4. Peter Cristen ein buman ze Basel hat gesworen in dirr sach, ist by vierczig jaren alt oder daby, hat geseit, wie daz er zwolff jar oder daby an dem gescheid gewesen sig *etc.*

Seine Aussage ist gleichlautend mit nº 1, 2 und 3.

---

364. a) *In A doppelt geschrieben.*

5. Conrat von Oberwil ein buman ze Basel hat gesworn in dirr sach, ist by sibenczig jaren alt oder daby, ist gefraget und hat geseit, wie das er by siben jaren an dem gescheid gewesen sig *etc.*

Seine Aussage ist in der Hauptsache gleichlautend mit nº 1, 2, 3, 4 und 5.

6. Lienhart Hug ein gartner ze Basel hatt gesworen in dirr sach, ist by vierczig jaren alt und ist gefragt uff semlichs, als vorstat, und hat geseit, das er zechen jar oder daby ein scheidman uff dem feld der statt Basel gewesen sig *etc.*

Seine Aussage ist in der Hauptsache gleichlautend mit nº 1, 2, 3, 4, 5 und 6.

7. Heinrich von Lowenberg von Münchenstein nu ze mal ein rebman zů Basel hat gesworren in dirr sach, ist by sibenczig jaren alt und me, ist by vierczig jaren zů Munchenstein und me seszhaftig gewesen, ist gefragt uff semlichs, als vorstat, und hat gesagt, wie das er vor fünfczig jaren oder daby bannwart und geschworner diener were wilent juncker Heinrichs und her Hans München von Münchenstein, und also emphelchen ouch dieselben sin her und junchherren disem zůge, wen er ergriffe in den widen von Münchenstein bisz uff den sarbom under dem rein, als die stein stand under dem sarbom, dacz er die pfenden oder gen Munchenstein fůren solte, wand der ban von Münchenstein gienge bisz uff den sarbom, und da fürer were der ban deren von Basel. Item und hat ouch diser zůg geseit, das er alle sin tag, als lang er gedenckt, allwege gehört hab, das der ban von dem sarbom under dem rein wider die stat den von Basel zůgehör, und wider Münchenstein gen Munchenstein. Disz und nit anders hat er geseit nieman ze lieb noch ze leid denn durch der lutteren warhait wille.

8. Item Conrat Rüscho von Münchenstein sesszhaff ze Basel, ist by vierczig jaren zů Münchenstein gesin, hat gesworn in dirr sach, ist by funfczig jaren alt oder daby, ist gefragt und hat geseit, das er vor drissig jaren oder daby juncher Heinrich Munch wilent herr zů Münchenstein bannwart und gesworner diener were. Und also vienge er eins mals zwen in den widen under dem rein, nit aigenlich weisz er an weller stat, und als er die bracht zů der brugg ze Munchenstein, da liesz er sy bede gen, umb das inen nit bescheche. Item er hat ouch geseit, wie das er darnach mit juncker Luttold Munche zů Münchenstein ze schaffen gewünne und semlichs verhandelt da ze mal her Hartman Münch selig und yecz der von Löwenberg, alsz verr das dirr zůg als sin gut, so er in twing und ban hatte ze Münchenstein, versweren uffgeben und lassen můste. Und also behübe er ein jüchart acker an Walenweg uff der ebne under dem rein by den driu brunnen, als man gon Terwiler fart den schlund uff, und darin spreche im juncher Hans von Flachszlanden durch sine in namen der herren von Munchenstein, und da begerte dirr zůg nit anders denn eins gescheids, das ouch im gonnet wurde, und mit dem gescheid, so da die bescheiden meistere und scheidlütte ze Basel, die den ze mal scheidlütte warent, da viele im der acker, das er in den ban gen Basel gehörtte, und belibe im ouch damit. Disz und nit anders nieman ze lieb noch ze leid.

9. Lienhart Ruczschman von Münchenstein ein rebman ze Basel hat geschworen in dirr sach, ist funfczig jare alt und me, ist vierczig jar ze Munchenstein seszhafftig gesin, ist gefragt uff semlichs, hat geseit, wie das er vor fünff und drissig jaren und me bannwart und gesworner diener were juncher Heinrich Munchs von Munchenstein.

Seine Aussage ist in der Hauptsache gleichlautend mit nº 7.

10. Item Ruczscho von Münchenstein ein rebman ze Basel hat gesworen, ist by sechczig jaren alt oder daby, ist gefragt uff semlichs, als vorstatt, hat geseit, wie das er erzogen und geborn gewesen sig zů Munchenstein und daselbs seszhafftig were by drissig jaren und hat nie anders gesechen noch gehort, dann das der ban von Munchenstein gienge und gangen habe bisz uff den sarbôm under dem rein und von demselben sarbom wider die stat, das sige alles in der von Basel ban. Disz hat er von allen sinen vordern gehört und nie anders und[b] wüsse ouch nit anders. Disz und nit anders hat er geseit by sinem obgenanten eyd.

11. Henslins Meder ein rebman zů Basel hat geschworn in dirr sach, ist by funfczig jaren alt oder daby, ist gefragt und hat geseit, wie das er vor driu oder vier jaren den zechenden uff dem rein, als man gat gen Rinach, hie dissent dem Walenweg uff dem rein obnan genommen hab von einem von Münchenstein, und hab in daran nieman gesumpt noch gereret. Disz und nit anders hat er geseit nieman ze lieb noch ze leyd.

12. Item Heinczman Körber ein rebman ze Basel hat gesworn, ist by sechczig jaren alt oder daby, ist gefragt und hat geseit, wie das er vor zyten besunder vor vierczig jaren und me, da habe er des vichs von Basel gehüttet und das dick und vil getriben uff der ebne uncz gen Rinach, und hab im das nieman gewert noch nie nieman darin gerett. Disz und nit anders hat er geseit nieman ze lieb noch ze leyd.

13. Item Henny Leymer ein muller ze Basel hat gesworn in dirr sach, ist by sechczig jaren alt und me, ist gefragt und hat geseit, wie das er dick und vil gehört habe und hortte von einem von Munchenstein, hiesse Lüti Graff, was by hundert jaren alt oder daby, und ouch sussz von sinen vordern und den eltern, die sprechent, die herschafft von Münchenstein hant nit verrer ze schaffend, denn bisz uff den sarbom in dem Boden als die stein stand, und bisz dar so gand der von Münchenstein twing und benne und nit verrer. Und von der sarbom wider die stat Basel, das gehört und ist alles in twing und ban der stat von Basel. Item so hat er ouch geseit, wie das vor zyten, das er nit eigenlich mercken kon, da wurde einer in der Birsz by dem far der Güten Luten liblosz getan und erschossen, der wurde gen Mutencz in das gericht gefurt, und erfand sich daselbs, das das dem gericht der stat Basel zůgehort, und wart widerumb gon Basel gefürt, und daselbs ward ouch von dem todschlag ze Basel gericht. Disz und nit[c] hat er geseit nieman ze lieb noch ze leid, denn als er got darumb antwurtten welle.

---

364. b) *In A* und *doppelt geschrieben.* c) *In A fehlt* anders.

14. Item Růdi Scholle ein karrer vom Basel hat gesworn, ist by nünczig jaren alt oder daby, ist gefragt und geseit, wie das er vor drissig jaren oder daby, da hôrtte er von einem hiesz Reszlin ein muller ze Bruglingen, der spreche dick und vil, der von Basel twing und bånn gond bisz uff Walenweg uff der ebne, als man gon Rinach gat und harab gegen der Birsz uff den sarbom in den Boden, und ennenthin ist es in der von Munchenstein twing und bann. Item so hat er ouch geseit, das er vor zytten des vichs zů Basel gehůttet hab und tribe das vich uff Rûtihart und da umb bis uff die matten und wart im das nieman. Disz und nit anders hat er geseit nieman ze lieb noch ze leid etc.

15. Item Henmanns Hoszlin ein rebman ze Basel hat gesworn in dirr sach, ist by sechczig jaren alt und me, ist gefragt und hat geseit, wie das vor drissig jaren und me da hette einsmals ein probt von sant Alban zů Basel die widen in dem Boden uff der Birsz koûfft von einem hiesz Sternenberg als ein vogt der herren von Munchenstein, und da hiewe diser zúg mit andern sinen gesellen dieselben widen ab und, als si koment bisz uff den sarbom under dem rein, do sprechent die von Munchenstein zu inen: lieben frund, ir sond nit verrer howen, den bisz uff den sarbôm, also verr gond unser twing und bann. Das ubrig fúrerhinab hôrt in twing und hann der stat von Basel und ist unser und můssent das swer verzinsen. Also hiewend ouch diser zúg und sin gesellen nit furer den bisz uff den sarbom. Item so hat er ouch geseit, wie daz er vor drissig jaren oder daby da neme diser zúg den zechende uffe der ebne, als man gen Rinach ussingot bisz uff den Walenweg uff dem rein und dem berg, dem man spricht Bôsenegk, und redt im darin noch sumpt in daran nieman. Disz und nit anders hat er geseit by sinem obgenantten eyd.

16. Item Hanns Gúrttler ein rebknecht zů Basel hat geschworn in dirr sach, ist by fúnfczig jaren alt oder daby, ist gefragt und hat geseit, wie das er vor drissig jaren oder dabi hette diser zúg sin vatter selig und einer hiesz Staler den zechenden empfangen von eim tůmprobst ze Basel, und da nement si denselben zehenden uff der ebne, als man gon Rinach ussingat bisz uff den Walenweg und uff dem rein, dem man sprichet Bosenegk, und nemend den drú jare nach einander, und rette inen darin nieman und sumpt sy ouch nieman daran. Disz und nit anders hat er geseit nieman ze lieb noch se leid.

17. Item Hanns Kúrcze ein rebmann ze Basel hat gesworn in dirr sach, ist by sechs und fúnfczig jaren alt oder daby, ist gefragt, hat geseit, wie das er und sin vater selig vor drissig jaren dem alten Resszlen seligen gedienet haben ze Bruglingen in dem holcz und den widen daselbs uff zweinczig jar und me, da hat diser zúg dick und vil gesechen und gehôrt bede von demselben Reszlin seligen und ouch den bannwartten der herren von Múnchenstein, das der von Múnchenstein twing und bann nit verrer gang denn bisz uff den sarbôm in dem Bodem under dem rein. Und wer ouch den bannwarten nit verrer enpholhen ze hůten denn bisz uff den sarbôm.

Item ouch hat er gesechen und ist daby gesin, das vor drissig jaren der alt Reszlin selig wilant dises zûgen meister mit Heini Graffen, dem man sprach Lûti von Mûnchenstein gescheiden hatte. Und warend die scheydlût alle von Basel nemlich meister Henniggi, Heini Walch der alt von Biningen und Hug Steffan, der ir knecht was, und dieselben scheidlutte schiedent zwuschent des tûmprobts gût und Henni Graffen gût. Disz und nit anders hat er geseyt by sinem obgenanten eyd.

18. Item Hans Sygenant ein rebman von Basel hat gesworn in dirr sach, ist by fûnfczig jaren alt und me, ist gefragt und hat geseit, wie das er vor zweinczig jaren den zechenden von einem tûmprobst ze Basel empfangen habe und ouch von den Armen Lûten an der Birsz und die zechenden habe er zwey jar nach einander genomen und empfangen uff der ebne umb und umb bisz zû dem kâppelin und fürer uff bisz uff den Walenweg, und hat im darin nieman griffen gesumpt gehindert noch geirret. Disz und nit anders hat er geseit nieman ze lieb noch ze leyd.

19. Item Conrat Sutterlin pfleger der Armen Luten an der Birsz zû disen zyten hat gesworn in der sach, ist by fûnfczig jaren alt oder daby, hat geseit, wie das er als ein meister der vorgemelten Armen Lûten vor fûnff oder sechs jaren Conczman Zimerman dem mûller zû Bruglingen gon Muttencz an das gericht gebotten hette umb ein gescheid zwuschent denselben Armen Luten und des tumbprobsts gûtere von Basel, die derselb Conczman hatte von dem tûmbprobt umbe einen genanten zinsz. Und als si gen Mutencz an daz gericht komen, da wart mit urteil erkant, das die scheidlût von Basel daselbs scheiden soltend, wand die gûtere in twing und bann der von Basel gelegen werent. Und also bettend diser zûg und der vorgemelte Conczman die scheidlutte von Basel umb ein gescheid, die schiedent ouch daselbs, als denn die stein noch zwûschent beden gûtern stand mit der von Basel zeichen. Disz und nit anders hat er geseit nieman ze lieb noch ze leyd.

20. Item Heinczins Brûge ein muller zû Basel hat gesworn in dirr sach, ist by vierczig jaren alt und me, ist gefragt und hat geseyt, wie das er von allen sinen vordern und den eltern besunder von Henni Brûgen seligen, Michel dem muller und Birrni und vil andern gehort hab, das ein herr von Mûnchenstein fur den sarbôm under dem rein oberhalb Brûglingen nûczit ze schaffen habe. So denne habe diser zûge ouch dick zwûschent Bruglingen der mule und dem sarbom under dem rein holcz gehowen, und habent die von Mûnchenstein zû im gesprochen: du solt nit fur den sarbôm her uff howen, als aber man pfendet dich, da underthalbe tût man dir nût. Item ouch hat er geseit, das er und ander muller zû sant Alban ze Basel vor drissig jaren und biszher dick und vil daz wasser oberthalb Bruglingen und under demselben sarbôm an ir mûlinen fûr das siechhusz gericht haben, und hab inen das nieman gewert denn der birszmeister und der muller zû Bruglingen. Disz und nit anders hat er geseit nieman ze lieb noch ze leid den durch der lutteren und warhait willen.

21. Item Hanns Ziuiner der alt ein vischer ze Basel hat gesworn, ist by sibenczig jaren alt und me, ist gefragt und hat geseit, wie das by vierczig jaren oder daby, da wurde einer genant Hennman Brotbeck von Loffen in der Birsz by dem Seil erschossen durch einen heist Sampstag von Muttencz, und als er in die Birsz uber das halb teil wider die stat viele, da wurde gen Muttencz in das gericht gefůrt. Also jagtten die råtte von Basel im nach und warde da mit recht erkent, das das gericht gon Basel gehörtte, und wurd widerumb gen Basel gefůrt und daselbs ab dem todschlag gericht. Disz und nit anders hat er geseit by sinem obgenantten eyd.

22. Item Henni von Buchs ein rebknecht zů Basel hat gesworn in dirr sach, ist by fůnfczig jaren alt oder me, ist gefragt und hat geseit, wie das er, als lang er gedenckt, by vierczig jaren her und daby allwegen umb den bann ze Basel geritten habe und rittend da von dem keppelin uff dem rein, als man gen Mùnchenstein gat, uff hin bisz an den Walenweg und da fur uff zů ring umb, und gehört ouch nie anders sagen von sinem vatter und allen sinen vordern und den eltern, denn das der von Basel twing und bånn gangend bisz uff den Walenweg und herab bisz uff den sarböm under dem rein. Item ouch hat er geseit, wie das er vor drissig jaren oder daby Peter von Rinach selig, Wernlin Bader und andern die widen von Mùnchenstein bisz uff den sarböm gehöwen haben, wand dieselben Peter von Rinach und Wernlin Bader sy gekoufft hettend von den herren zů Mùnchenstein, und emphelche man ouch disem zùgen nie fùrer ze howende, denn uff dem sarböm, wand was von dem sarböm herabgienge, das gehórte in twing und bann der von Basel. Item ouch hat er geseit, wie das er vor acht und zweinczig jaren an der Birsz diente, also wurde einer genant Hans Brotbeck von Löffen in der Birsz erschossen durch Burcklin Sampstag von Brattelen, denselben Hans Brotbecken zùge diser zùg ussz der Birsz und fůrtte ine zů sant Jacob an der Birsz und, als denselben der von Löwenberg gon Muttencz in das gericht brechtte, da kåment die von Basel und bezùgend in mit dem rechten und fůrtend denselben toten man wider gen Basel, und da wurde ouch ab dem todschlag gericht. Disz und nit anders hat er geseyt niemand ze lieb noch ze leyd, denn als er got darumb antwurtten welle.

23. Item Heini Concz der muller zů sant Alban hat gesworn in dirr sach, ist by fùnfczig jaren alt oder daby, ist gefragt und hat geseit, wie daz er alle sin tag von sinen vordern gehórt habe, das der von Basel twing und bann gangend bisz uff den sarbom under dem rein, als man gan Mùnchenstein gat und dafur uff hin bisz uff den Walenweg. Disz und nit anders hat er geseit nieman ze lieb noch ze leid denn durch der lutteren warhait willen.

Und wand also die vorgeschribne kuntschafft und zùgsami vor uns dem obgenantten official und durch die vorgenemten zùgen beschechen und zůgangen sind in der masz, als vorgeschriben stat, darumb so hand wir ze urkund und merer kuntschaft derselben dingen des obgenantten hoffs insigel von der gedachten råtten bette wegen geheissen hencken an disen brieff, der geben ist in dem jar und des tags, als vorstat etc.

Auf dem Umschlag: Conradus Guntfridus curie Basiliensis notarius.

365. *I. Spruch zwischen Basel und Heinz von Mülnheim.* — *1435 Mai 23.*

Original Briefe IV nº 132 (A).

Das aufgedrückte Siegel fehlt.

Ze wissen, als von solicher spenne und vyentschåfft wegen, so do sint zwůschent den ersamen fůrsichtigen und wisen burgermeisteren und råtte der stat Basell uff eine und dem vesten Heinczen von Můlnheim ander site, des habent wir meister und råt der stat Stråszburg mit hilff des wolgebornnen margråff Wilhelms von Hochberg herren zů Rôtelnheim und zů Susenberg in by wesen des strengen ritters herr Hanneman Offemburg von Basell in namen der stat Basell und ouch Heinczen von Můlnheims so vil darin gerett und einen gůtlichen friden und bestant darane gemåht, der do weren und beston und von beden parten iren helffern und allen denen, die darinne verdoht sint, gehalten werden sol hie zwůschent und dem sonnentag trinitatis, das ist der sonnentag ahte tage nach dem heiligen pfingest tage schierest komen, und denselben sonnentag ůber ungeverlich. Und sôllent bede parten do zwůschent zů einem gůtlichen tage kommen alhar in unser stat Stråszburg uff von hůte mentages ůber ahte tage zů ôben alhie in der stat Stråszburg ze sin, des morgens am zinstage die sachen fůr handen ze nemen und davon ze reden, obe die abgetrågen werden môgent. Es sollent ouch die gefangen, so Heincz von Můlnheim gefangen hat, si sigent gescheczet oder nit, in gefangenschåfft bliben uncz uszgon soliches friden und bestancz, ôbe anders die sache do zwůschent nit abegetragen wůrt, doch so sollent die gefangen do zwůschent in redelicher gefangenschåfft gehalten werden. Und disz friden und bestandes zů urkůnde so haben wir meister und råt zů Stråszburg unser statt ingesigel lossen trucken uff disen brieff, der gehen ist uff den nehesten mentag vor sant Vrbans tag des heiligen bobests, in dem jore do man zalte von Cristi gebůrt tusent vierhundert drissig und fůnff jore.

II. Richtung zwischen Basel und Heinz von Mülnheim. — *1435 Mai 31.*

Original St.Urk. nº 1163 (A).

Das Secretsiegel der Stadt Strassburg hängt.

Wir Johanns Sturm von Sturmegk der meister und der rate zů Straszburg tůnt kunt allen den, die disen brief anesehent oder gehôrent lêsen, als der veste Heincze von Můlnheim des strengen Ritters her Heinrichs von Můlnheim, den man nennet von Landesperg, sune den fromen und fůrsichtigen unsern besundern lieben und gůten frůnden burgermeister und rate der statt Basell vientschafft geschriben und zůgezogen hatt sollicher forderunge und anesproche halb, so er von sinen und siner geswůsterde wegen an die wirdigen und geistlichen frowen die eptissin und den convent des closters zů sanct Claren zů mynren Basell unser frůnde von Basel burgerin geton hett eins anfalles eins teils des zehenden halb zů Hegenheim darrůren, do derselbe Heincze von Můlnheim meinde das der an in und sine geswůsterde

von frowe Susen von Flahszlanden siner groszmûter seligen gevallen sin solte, darumb ouch die obgenanten frowen und ouch Heincze von Mùlnheim gûtlich gericht und ùbertragen sint noch innhalt eins sundern brieffs darùber begriffen. Solliche spenne und vientschafft uns aber nit liep gewesen sint, darumb wir ouch einen bestant zwùschent unsern frùnden von Basell und ouch Heinczen von Mùlnheim berett und betedingt und einen gûtlichen tage zwùschent inen beider site alhar inn unser statt geseczt und bescheiden habent mit namen uff hùtte zinstag datum dis brieffs, daruff ouch beide parten inn unser statt kommen sint mit namen der strenge ritter her Hanneman Offemburg, Hanns von Louffen und V̊lman Im Hove von unser frùnde von Basell wegen uff eine und Heincze von Mulnheim mit sinen gûten frùnden ander site, und habent ouch wir meister und rate zû Straszburg unsere erbern botten mit namen die frommen und fùrsichtigen Johannsen Elnharten wilent unsern stettemeister, hern Clausen Schanlit und her Jacoben von Geyspolczheim unsere alten ammanmeistere zwùschent sù beider site geordent und geschicket und den empfolhen, iren flisse und ernst darin ze keren, ob sù solliche vientschafft abgetragen und beide parten wider inn eins und verrichten kundent. Dieselben unsere erbern botten und obgenanten beide parten mit inen sint darnoch fùr uns kommen und habent do unsere erbern botten obgenant angehaben und erzalt, wie das sù in solliche spenne und vientschafft zwùschent inen beider site gerett und sù gûtlich und frùntlich mit ir beider site wissen und gûtem willen gericht gesliht und gesûnet habent mit namen, das Heincze von Mùlnheim solliche vientschafft fùr sich sine helffere und helffers helffere gegen den obgenanten unsern frunden von Basell und allen den iren abgeton hett und das bede parten ir helffere und helffers helffere und alle die iren und alle die, so von beiden parten darinne verdacht oder gewant sint, darumb und der anesproche und vientschafft halb gentzlich und gar mitt einander gesûnet gericht und gesliht sin sôllent. Und sol Heincze von Mùlnheim unsern frùnden von Basell Hugen von Wangen den iren, den er gefangen hett, lidig sagen one schaden mit einer slehten urfehde und, obe er ime ùtzit genommen hett, soll er ime keren ungeverlich. Und als Heincz von Mùlnheim zwene andere knechte, die nit von Basell sint, ouch gefangen hett, sol er ouch lidig sagen mit einer slehten urfehde, obe sù anders solliche urfehde tûn wellent, woltent sù aber der urfehden nit tûn, hett Heincze von Mùlnheim inn siner antwurt gerett, sy das in iemant von iren wegen betedinge, dem wolte er glichs noch billichs nit vor sin etc. Als nû unsere erbern botten uns erzalt hettent, in welher massen sù ogenanten beide parten gericht ùbertragen und gesûnet hettent, fragetent wir meister und rot beide parten, obe solliche rachtung zwùschent inen beiden siten mit irem wissen und gûtem willen zûgangen und bescheen were, sprachent sù beider site: jo, und botent uns ouch damit dise rachtunge sûne und ùbertrag zû merrer sicherheit zû besiglen, danne sù die stete und veste halten woltent. Als nû wir meister und rate das alles vor uns verhortent, habent wir zû urkùnde und beide parten der vorgeschribenen dingen zû ùbersagen und umb irer bette willen ieder parten diser brieff einen mit unser stette an-

hangendem ingesigel versiglet überantwurtet. Geben uff zinstag nechst nach dem heiligen uffart tage, in dem jore da man zalte noch Cristi geburte dusent vierhundert drissig und fünff jore.

366. *Urkunde d. d. 1435 Juni 18 siehe nº 317.*

367. *I. Markgraf Wilhelm von Hochberg, Herr zu Rötteln und Sausenburg, verspricht, Bürgermeister und Rat der Stadt Basel, die seine Mitschuldner an einer Summe von tausend Gulden geworden sind, welche er bei verschiedenen Bürgern Basels nämlich* Rûdolff Wegenstetten, Els Klûwelerin und Hannsen Velthein irer tochter sun *und* Angnesen ze Frôdenow und Eilsen Liespergin irer tochter *aufgenommen hat, schadlos zu halten.* — *1435 Juni 20.*

Original St.Urk. nº 1165 (A).

Sein Siegel hängt.

II. Markgraf Wilhelm von Hochberg, Herr zu Rötteln und Sausenburg, verkauft Agnes zû Frôidnow und Elsin Liespergin, *Bürgerinnen von Basel, einen jährlichen Zins von zehn Rheinischen Goldgulden von und ab seinem Hof, gelegen zu Basel an der Spiegelgasse, um zweihundert Rheinische Goldgulden. Mitschuldner sind Bürgermeister und Rat der Stadt Basel, seine* lieben und gûten frund.
— *1435 Juni 23.*

Original im GLA. Karlsruhe, Personalien: Hochberg (A). — Regeste des 18. Jh. in Akten Baden, Debitwesen 1725, fol. 17ᵛ und 30. Ebendort Schulden: Allgemeines und Einzelnes bei 1725.

Die Siegel fehlen an A.

368. *Urkunde d. d. 1435 Juni 21 siehe nº 317.*

369. *Urkunde d. d. 1435 Juni 23 siehe nº 367.*

370. *I. Freiherr Rudolf von Ramstein und seine Frau Ursula von Geroldseck verpfänden der Stadt Basel für dreitausendvierhundertundsiebenzig Gulden das Schloss Birseck, die Leute zu Witterswil, und das Dorf Seewen und öffnen ihnen die Burg Mahlberg.* — *1435 Juni 25.*

Original St.Urk. nº 1167 (A).

Hangende Siegel von Rudolf von Ramstein und Ursula von Geroldseck.

Wir Rûdolff von Ramstein frie herre ze Zwingen und ze Gilgenberg und Vrsel von Gerolczegke sin eelich gemahel tûnd kunt menglichem mit

disem briefe, als die ersamen wisen unser besunder gûten frunde burgermeister rate und die burgere ze Basel sich früntlich gegen uns bewisen hand, hinder uns gangen sint und sich ze mittschuldenern und bürgen umbe dise nachgeschriben sache geseczt hand nemlich für drüthusent vierhundert und sibenczig guldin houptgûtz une so vil zinsen, so sich davon gebürt, gegen disen nachgenempten personen mit nammen gegen Annen Claus Slierbachs seligen wittewen umbe sechszczehenhundert guldin houptgûtz, item gegen Petern von Hegenhein obersten zunftmeister ze Basel umbe drühundert guldin houptgûtz, item gegen der crêmer zunfte ze Basel umbe drühundert guldin houptgûtz, item gegen Heinrich Mûgen dem brotbecken ze Basel umbe sechshundert guldin houptgûtz, item gegen Hanns Sigken umbe drühundert und zwenczig guldin houptgûtz, item gegen Gredannen Hanses von Bühel seligen wittewen umbe drühundert guldin houptgûtz und gegen Eilsen von Ůtingen Claus Ůlrich Schålers eefrowen umbe hundert guldin houptgûcz und so vil zinsen, als sich denne von yeclichem houptgût jerlichs gebürt ze bezalende nach der briefen lute und sage darüber geben und versigelt etc., mit demselben houptgût wir die obgenanten eelichen gemechite zû unsern handen bracht und verpfendt habend daz halbe slosze Molberg bede burg und statt in Straszburger bystûm gelegen von dem vesten Jörgen von Bach, dem daz vormals von der edeln unser lieben swester frowe Adelheiten von Sarwerden frowen ze Lare für so vil houptgûtz, als yecz genempt ist, one geverde in pfandes wise ingeben und verseczt waz worden. Umbe daz nû dieselben burgermeister rate und burgere ze Basel irs gûten willen nit engelten noch des schaden oder gebresten nemmen, als ouch unczitlich were, so erkennent wir die obgenanten eelichen gemechde nemlich ich Rûdolff von Ramstein mit der yeczgenanten Vrsel miner eelichen gemahel als ir vogt und eelicher manne und ich dieselbe Vrsel mit demselben Rûdolffen minem eelichen gemahel als mit minem vogt und elichem gmahel, dem ich der vogtie offenlich vergich, unverscheidenlich, daz wir denselben burgermeistern reten und burgern ze Basel zû rechtem vrsacze und in pfand wise für die obgenante houptsumme drüthusent vierhundert und sibenczig guldin und darczû fur allen iren costen und schaden, den si dirre sach halp liden oder empfahen mögent, wie sich daz fûgte, ingeseczt haben und verschriben inen in craft dis briefes dise nachgeschriben unser pfandtgûtere und eigen gûtere mit nammen Birsegk daz slosse ennent der Birse in Baseler bystûm gelegen mit dörffern lüte und gûte und aller siner zûgehörde, daz min des obgenanten Rûdollfs phand ist von der stift ze Basel und daz ich schecze für dritthalpthusent guldin houptgûcz, uber daz davon verseczt ist, so denne alle die lüte, so in die stüre gen Witerswiler gehörent, die min eigen sint und ich schecze für fünfczehenhundert guldin, so denne daz dorff Sewen ouch in Baseler bystûm hinder Dornegk gelegen mit lüte und gûte zwinge und banne, daz ouch min eigen ist und ich schecze besser denn thusent guldin, und ob inen daran üczit abegienge, alles ander unser derselben beder eelichen gemechite gût ligendes und varendes, daz wir nû habend und in kunftigen ziten gewinnen mogen nüczit uberal uszgenommen noch vorbehept, also und mit rechten gedingen

und fürworten, were sache daz wir die obgenanten eelichen gemechde die verkouffere unser erben und nachkommen deheins jares sůmig werent und soliche zinse, so vorgemeldet stand, nit gůtlich bezaltent noch uszrichtend nach der briefen sage darùber begriffen und burgermeister rate und die burgere ze Basel, die da unser mittschuldenere und burgen worden sint, oder andere ire burgere des deheinen kosten oder schaden nement, es were von leistunge anegriffen oder andere sach wegen, wie sich daz machte oder fůgte, so sollent und mogent dieselben burgermeistere rate und burgere ze Basel vollen und ganczen gewalt und macht haben, solichen vrsacz und underpfande bede lùte und gůte gancz oder zem teil ane ze griffende und ze phendende mit gerichte geistlichem oder weltlichem oder ane gerichte mit eigenem gewalt, wie inen daz allerbast fůget one allen unsern zorn, und ob inen daran breste, alles ander unser gůte ligendes und varendes unser lùte und der libe und gůtere nùczit uszgenommen noch vorbehept ze glicher wise, als ob si solichs mit rechtem gerichte uszerjaget uszerclaget und ervolget hettent, so lange und vil, bicz inen aller koste und schade, den si oder die iren davon empfangen und gelitten hettend, iren einvaltigen erbern slechten worten darumbe ze gloubende gar und genczlich vergolten abegetragen und bezalt worden werent und inen ouch darumbe gnůg und der volle beschehen were nach irem willen alles ungevarlich. Sy mǒgent ouch solich pfande, die si also nǎment, triben und fůren, in welhe vestin statt dǒrffere slosze oder gerichte si wellent, und die vertriben und verkouffen, als vorstǎt, und sollent darumbe nit gefrevelt noch wider uns unser erben oder yemand anders von unsern wegen in deheinen wege getǎn haben. Wir die obgenanten eelich gemechite Růdollff von Ramstein und Vrsel sin eeliche gemahel erkennent ouch offenlich in craft dis briefes, daz wir den yeczgenanten burgermeister und rate und den burgern ze Basel von sunder liebe und trùwe wegen, so wir zů inen habend, und zů widergeltunge solicher obgemelter frùntschaft, die sy uns erczǒugt hand, solich fruntschaft und liebe widerumbe getǎn habend und tůnd in craft dis briefes, daz das slosze Molberg bede burg und statt, daz nů gancz zů unsern handen stǎt und komende wirt, inen offen sin sol zů allen iren nǒten und gegen aller menglichem, sich darusz und darinn ze behelffende ze bekriegende und ze beschirmende nach allem irem willen und notdurft doch in irem kosten und ane unsern kosten und schaden alles ungefarlich und ouch also, daz solich offenunge nit lenger bestǎn noch weren sol denne die zyt, uncz wir sy und die iren an den obgenanten enden und umbe die vorgemeldeten versaczunge houptgůtz und zinsen costens und schadens genczlich erlidiget und erlǒset haben. Wenne ouch daz beschicht, so sollent wir inen von solicher offenunge wegen fürer nùczit verbunden sin, es beschehe denne mit unserm gehelle gůten willen und wissen one geverde. Dagegen ist ouch berett, wenne die obgenanten burgermeister und rate ze Basel uns die obgenanten eelichen gemechde oder unser erben, die wir zů allen vor und nachgeschriben dingen vesteclich verbindent und verstrickent, ob wir nit enwerent, ermanent und ervordernt mit iren offenen briefen, sy umbe daz obgemeldete houptgůt und gegen den

gemeldeten kouffern ze lidigende und ze lôsende, und des nit furer beiten noch embern mogent oder enwellent, daz sollent wir tûn und gehorsam sin ze tûnde in der nehsten jaresfrist darnach aller schirist kûnftig und solichs lenger nit verziehen, denne sy umbe solich houptgût kosten und schaden genczlichen lidigen in moszen, als vorstât, by unsern gesworнen eyden gûten trûwen und eren und ane alle geverde. Wir sollen ouch den vorgemeldeten vrsacz, alle die wile die von Basel umbe die vorgeschriben gûlte nit gelediget sint, als vorstât, fûrer niemanden verseczen noch verkûmbern in deheinen wege denne mit irem willen ane alle geverde. *Es folgen die gewöhnlichen Verzichtsformeln.* Und des zû vestem woren urkunde so hand wir Rûdolff von Ramstein und Vrsel von Geroltzegke davorgenant unser yeclichs sin eigen ingesigel offenlich gehenckt an disen briefe, der geben ist an sambstag nach sant Johanns tag ze sûnnwenden des heiligen tôuffers, des jares als man zalte nach der geburt Cristi vierczehenhundert drissig und fûnf jare.

II. Notarielles Zeugnis über die Einwilligung der Ursula von Geroldseck zu solcher Verpfändung. — *1435 Juni 27.*

Als Dorsalurkunde auf St.Urk. nº 1167.

Officialis curie Basiliensis etc. anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quinto die lune proxime post festum beati Johannis Baptiste, que fuit vicesima septima mensis junii, etc. coram nobis personaliter judicii in figura constituta nobilis et generosa domina Vrsula de Geroltzeck contoralis nobilis viri domicelli Rudolphi de Ramstein inscripti sana etc. sponte etc. subjciens se etc. recognovit et confessa fuit et est, se pacta consenciones et condiciones ac omnia et singula inscripta fecisse et iniigisse, eaque et eas tenore inscripto sibi de verbo ad verbum totaliter perlecto ac per ipsam audito et intellecto fecit et iniit propriasque et ipsa omnia et singula juxta ipsum inscriptum tenorem laudavit innovavit approbavit et ratificavit etc. Etiam sub penis pactis promissionalibus renuntiationibus et omnibus inscriptis etc. Promittit etiam judicii in figura per fidem etc. non circumveniendo faciendo etc. fieri procurando etc., obligat heredes etc. et renuntiat etc. omni modo inscripto etc. in forma meliori etc. cum omnibus dausulis etc. recognoscens etiam ipsa domina Ursula sigillum litere presenti impensum fore suum et sigillo suo proprio fore sigillatam etc. Et premissa, si opus erit etc., sub sigillo curie Basiliensis ingrossentur.

De speciali indulto seu mandato domini officialis Johannes Gernoldi de Odenhan notarius curie Basiliensis audivit hec ita.

371. Hans von Sulcz, den man spricht Hans Garwe von Vylingen, *schwört dem Grafen Heinrich zu Fürstenberg, der ihn gefangen gehalten, aber auf Bitten des Bischofs Wilhelm von Strassburg, des Markgrafen von Rötteln und des Meisters und Rats der Stadt Basel und anderer Herren freigelassen hat, Urfehde.* — *1435 August 19.*

FUB. 3, 176 nº 240 nach dem Original in Donaueschingen.

372. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bekennen, dass* Cůnrat herr ze Winsperg des heiligen Rômschen richs erbcammerer *folgende Kleinodien bei ihnen depouiert habe:* des ersten eiff silbrin platten one wappen wegent vierczig funf marg, item zwôlf schalen vier teller und sehs senffschüsselin wegent sibenzehen marg anderhalp lot, item zwey wasserbegken an dem einen schilt Winsperg an dem andern helm Winsperg wegent zwôlff marg vier lot, item ein becher innan und ussen vergůldet ein krenczlin darumbe und oben uf einen thurn wigt funfthalbe margk minder ein lot, item ein traseny vasz mit einem deckel und naterzungen schilt Winsperg und Hohenloch wigt driezehen marg minder anderhalp lot, item zwû kannen mit reyffen und thürlin uff den liden wegent fünftzehen marg und anderhalp lot, item eyn schuppechter kopff und ein ber uf dem lide wigt funf margk minder ein lot, item ein grosser vergůldeter kopff innan und ussen vergůldet ein sunne uf dem lide wigt sibendhalbe margk und ein lot, item zwey becken innan vergůldet mit Winsperg dem schilte wegent sehs margk minder zwey lot, item ein gieszvasz mit vergůldeten reiffen wigt vier marg und sehs lot, item ein verguldeter kopff uf dem lide ein hircz wigt drie margk und vierczehen lot, item ein kôpffelin uf dem lide ein frowenbilde wigt dritthalbe margk und ein lot, item ein becher mit einer hanthaben wigt ein margk VI lôt, item ein kopf mit wappen Halstein wigt drie margk und sehs lot, item ein koppffelin wappen Winsperg wigt drithalbe margk, item ein vergůldete kanne mit einem zerbrochen fůs, ist nit daran, wigt eilf margk und funf lot, item einen grossen vergůlten becher mit einem lide daruf grůne gesmelcz wigt nùn margk und zwey lot, item zwenczig und drie schalen wegent achtzehen margk und vier lot, item ein vergůlter stouff mit einem lide, hat ein cron, wigt achthalb margk und vier lot, item ein vergůlte schalen mit einem lide und gesmelcz wigt sehs margk minder fûnf lot, item ein silberin krůg und zwen deckel und ein verguldeter becher on lide wigt sehs margk und ein lot, item ein altfrentscher kopff zwifach, ist rutecht, wigt sehstehalbe margk und anderhalp lot, item ein gůldin monstranczlin mit edelm gestein wigt anderhalbe margk und drithalb lot im kloben, item ein gůldin kron mit edelm gesteine ist von siben grossen und von siben kleinen stücken, wigt sibendehalbe marg und ein lot.

— *1435 August 30.*

Concept im liber diver. rerum fol. 52ᵛ (B).

373. Clais Gostenhoffer zu Schenckenberg zu Mentze *bekennt, von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel zehn Gulden Leibgedingszinses, welche auf Mariä Geburt verfallen sind, erhalten zu haben und sagt sie darüber quitt und ledig.* — *1435 September 9.*

Original Papier St. 7, E. 21 (A).

Sein Siegel ist aufgedrückt.

374. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkaufen* Peter Kranckwergk dem watman *einen jährlichen Zins von einundachtzig und einem halben Rheinischen Gulden ab der Stadt gemeinen Gütern um zweitausend zweihundert und dreiundachtzig Rheinische Gulden, wiederkäufig um dieselbe Summe.* — *1435 Oktober 17.*

Original Elende Herberge Urk. nº 26 (A).

Das Siegel der Stadt Basel hangt.

375. *Urkunde d. d. 1435 November 4 siehe nº 317.*

376. *Urkunde d. d. 1435 November 4 siehe nº 317.*

377. *Urkunde d. d. 1435 November 4 siehe nº 317.*

378. *Urkunde d. d. 1435 November 17 siehe nº 317.*

379. *Das Basler Concil excommuniziert genannte Feinde des Klosters St. Blasien und ermahnt zahlreiche Fürsten, Edle und Städte, darunter Basel, sie nicht in ihrer Botmässigkeit aufzunehmen, sondern sie zu vertreiben.* *Basel 1435 Dezember 17.*

Gerbert 3, 348 nº 264.

380. *Urkunde d. d. 1435 Dezember 23 siehe nº 317.*

381. *Urkunde d. d. 1436 Januar 5 siehe nº 317.*

382. *Urkunde d. d. 1436 Januar 19 siehe nº 317.*

383. *1.* Conrad herre zu Winsperg des heiligen Romischen richs erbcamrer *verkauft* der erbern frauwen Claws Slierbachs seeligen witwe *einen jährlichen Zins von achtzig Gulden* uff und abe dem slegschacze der dryer guldin moncze ze Basel, ze Franckfurt und ze Nordlingen, die uns stat by nůnthusent guldin ungeverlichen nach der brieff darůber begriffen, sodann uff und ab unsern kleynottern guldin und silbrin geschirre, daz wir scheczent fur zweytusent gulden. *Das nun in der Urkunde folgende Verzeichnis dieser Kostbarkeiten siehe nº 372.* Solich kleynot und silbrin geschirre und auch houptbrieve uber die monczen besagende wir ze vrsacze geleit habend hinder die ersamen wisen burgermeister und rate ze Basel, die wir hie mit beladent und zinszhafftig machen. Und ist dirre kauff geben und bescheen umb sechszehenhundert gulden, der wir von der obgenanten kaufferin gar und genczlich gewert und beczalt sint und die in unsern kůntlichen nůcze und notdorfft bewendet hant, des wir uns offenlichen bekennet und die koufferin solicher

sechszehenhundert gulden genczlichen quitt und ledig sagent mit diesem brieve. *Als Mitschuldner stellt Konrad von Weinsberg* die ersamen wysen unser besunder lieben guden frunde burgermeister und rate der statt Basel und die bescheiden Peter Gaczen und Steffann Scharff munczmeister ze Basel und ze Franckfurt. *Zu Bürgen setzt er* marggraff Wilhelmen von Hochberg herren zu Roteln und zu Susemberg, graf Bernharden von Tierstein herren zu Pfeffingen, Rudolffen von Ramstein herren zu Gilgenberg und Thuringen von Arburg herren zu Schenkenberg und darczu den strengen herre Henmann Offenburg ritter. *Auch gelobt er, seine Mitschuldner* burgermeister und rate ze Basel die monczmeister *und auch die Bürgen* von allem costen und schaden, in den sy von dirre sach und verkouffendes wegen kommen mogent oder komment, *gänzlich zu ledigen.*

— 1436 Februar 1.

Gleichzeitige Abschrift im fürstlich Hohenloheschen Hausarchiv zu Öhringen (B).

Auszug bei Albrecht, Reichsmünzstatte 23.

2. Ebenso der frôw Elsen Kluwelin burgerin ze Basel *einen jährlichen Zins von fünfzig Gulden um tausend Gulden.*

— 1436 Februar 1.

Gleichzeitiges Regest im fürstlich Hohenloheschen Hausarchiv zu Öhringen.

3. Ebenso dem Heinrich Mûgen dem brodtbecken burgern ze Basel *einen jährlichen Zins von dreissig Gulden um sechshundert Gulden.*

— 1436 Februar 1.

Gleichzeitiges Regest ebendort.

4. Ebenso dem Johansen Homberg burger ze Basel *einen jährlichen Zins von vierzig Gulden um achthundert Gulden.*

— 1436 Februar 1.

Gleichzeitiges Regest ebendort.

384. *Konrad von Weinsberg bekennt, dass die Briefe über die goldenen Münzen zu Basel, Frankfurt und Nördlingen, sowie die Kleinodien, welche er bei der Stadt Basel als Pfand für die zweihundert Gulden jährlicher Zinsen, die er verschiedenen Basler Bürgern um viertausend Gulden verkauft hatte,* hinder den von Basel bliben und umb disz sach zu vrsacze und in phandes wyse ligen sollent so lange uncz uff die zit, daz wir die yczgenanten von Basel und auch die andern unser mitschuldner und die burgen vorgenant an den obgnanten enden, da wir sy denne verseczt hant, genczlich und on allen iren schaden und costen intrag und irrung erlediget und herloset hant. *Sollten die Bedingungen*

des Zinsverkaufs nicht gehalten werden, so erlaûbend wir den vorgenanten von Basel den kauffern den mitschuldnern und den burgen vorbenempt und gônnent ine on allen unsern zorn, soliche vorgemeldet unser cleinot und die rechtunge der montzen, so hinder die von Basel geleit sint, als vorstat, rechtlich an sich selbs ze ziehende ze koffende oder anderen ze kouffen geben und ze vertribende, wie inen das fugt, als sich daz mit recht ze tunde gehôischet und geburt, und sich also damit selbs zu beczalende ze ledigende und se losende umb houptgut gult costen und schaden, wie daruff gangen ist, on intrage und geverde. — *1436 Februar 1.*

Gleichzeitige Abschrift im fürstlich Hohenloheschen Hausarchiv in Öhringen (B).

385. *I. Konrad von Weinsberg heisst die Münzmeister Peter Gatz und Stephan Scherff* allen den slegschacze, der hinfir von datum ditz brieves von der gulden moncz ze Basel und ze Franckfurt gevallet und vallende wirt, an allen intrage und widerrede *verwenden zur Rückzahlung der von einigen Baslern vorgestreckten viertausend Gulden sowie zur Erlegung der Zinsen und Kosten.* — *1436 Februar 1.*

Gleichzeitige Abschrift im fürstlich Hohenloheschen Hausarchiv in Öhringen (B).

II. Peter Gatz *und* Steffan Scharpf die mûnczmeistere *bekennen, dass sie* allen den slegschatz, der von den guldin mûnczen ze Basel und ze Franckfurt hinfür nach datum disz brieves vallende wirt, geben sollent und wellent *an die viertausend Gulden Kapitals, die Konrad von Weinsberg bei genannten Basler Bürgern aufgenommen hat, an die von diesem Kapital fälligen Zinse von zweihundert Gulden und an die damit verbundenen etwaigen Kosten. Und zwar soll das geschehen gemäss dem Befehl Konrads von Weinsberg bis zur völligen Abtragung des Kapitals, der Zinsen und der Kosten.* — *1436 Februar 1.*

Original St.Urk. nº 1177 (A). — Gleichzeitige Abschrift im fürstlich Hohenloheschen Hausarchiv in Öhringen (B).

Die Siegel der beiden Münzmeister hängen an A.

386. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel geloben, dass sie bei Rückzahlung der bei einigen Baslern aufgenommenen viertausend Gulden und bei Ablösung der Zinsen und Kosten, die bei ihnen in Pfandesweise deponierten Briefe und Kleinodien dem Konrad von Weinsberg zurückerstatten werden.* — *1436 Februar 1.*

Gleichzeitige Abschrift im fürstlich Hohenloheschen Hausarchiv in Öhringen (B).

387. *Konrad von Weinsberg stellt dem Grafen Bernhard von Tierstein, Herrn zu Pfeffingen, einen Schadlosbrief aus darüber, dass er sein Bürge geworden ist für die viertausend Gulden, die Konrad bei einigen Basler Bürgern aufgenommen hatte und für die Basel Mitschuldner geworden ist.* — *1436 Februar 1.*

Gleichzeitige Abschrift im fürstlich Hohenloheschen Hausarchiv in Öhringen (B).

In gleicher Weise wurden Schadlosbriefe ausgestellt für die übrigen Bürgen sowie für die beiden Mitschuldner, Peter Gatz und Stephan Scherff.

388. *Konrad von Weinsberg verleiht Peter Gatz und Stephan Scherff die goldene Münze zu Basel, Frankfurt und Nördlingen auf vier Jahre.* — *1436 Februar 4.*

Original St.Urk. nº 1178 (A). — Gleichzeitige Abschrift im fürstlich Hohenloheschen Hausarchiv in Öhringen (B).

Albrecht, Reichsmünzstätte 82 nº 21.

Das Siegel fehlt.

Wir Conrad herre zu Winsperg des heiligen Romischen richs erbcamrerr tun kunt menglichem mit diesem briefe, als die erbern Peter Gacze und Steffan Scherffe uns soliche liebe und frůntschafft gethon haben und unser mitschuldner gegen etlichen burgern und burgerin ze Basel worden sint, von den wir danne viertusent gulden howptgutz zweyhundert gulden ze zinse jerlichen davon ze gebende uffgenommen hant, soliche howptgut und zinse wir dann in den nehsten vier jaren noch eynander volgende ablosen sollen und wollen nach der briefe sage darůber begriffen, und darumb so haben wir den obgnanten Petern und Steffann die gulden monczen ze Basel Franckfurt und Nordlingen von wegen und an stat des allerdurchluchtigosten fursten und herren herren Sigmonds Romischen keysers etc. unsers gnedigen herren und ouch unser selbs wegen verlyhen, als uns danne dieselben monczen von sinen keyserlichen gnaden noch lute siner keyserlichen majestatbrieffe umb eyn summe gelts verschriben sint, und wir verlyhen ine auch dieselben monczen in crafft dicz briefes die nehsten vier jare noch einander volgende. Dieselben vier jare sich danne anheben und angeen sollen uff sant Michels tag nehst kumpt noch dato dicz briefes, also daz die obgnanten Peter und Steffann soliche monczen haben und halten sollen und uns und unsern erben davon thun in maeszen, als hernachgeschriben stet. Zum ersten sollen sy dieselben monczen slahen uff nůnzehen grade fynes goldes sunder remedien noch uszwyszung des obgnanten unsers gnedigen herren des keysers majestatbrieff uns ůber soliche monczen gegeben und sollen uns und unsern erben zu slegschatze geben von eyner yeden gemonczten marke eyn halben gulden, davon wir danne die wardiner die zyt uszrichten sollen.

Wir sollen auch die obgnanten Petern und Steffann getrùlichen zu recht verteydingen und verantwerten von unsers gnedigen herren des keysers und unsernt wegen als siner keyserlichen gnaden und des heiligen richs erbcamrer und sy auch by den monczen getrùlichen hantheben, so ferre wir konnen und mogen. Die obgnanten Peter und Steffann ir husfrauwen ir gesellen knecht und diener und auch ir gute, dy sollen von des obgnanten unser gnedigen herren des keysers wegen soliche gnade und fryheit haben und sich der gebruchen noch inhaltung der brieffe von sinen keyserlichen gnaden vormals, als er Romischer kunig was, in sunderheit geben alle geverde hierinnen genczlichen uszgescheiden. Zu warem urkunde haben wir unser eygen ingesigel thûn hencken an diesen briefe, der geben ist uff samsztag noch unser lieben frauwen tag der liechtmesse, noch Crists geburt vierzehenhundert dryszig sechs jare.

389. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel geloben, dass sie die bei ihnen hinterlegten Briefe und Kleinodien, die Konrad von Weinsberg für die bei einigen Baslern aufgenommenen viertausend Gulden verpfändet hatte, nicht eher zurückerstatten werden, als bis man dem Grafen Bernhard von Tierstein, der Bürge für die Summe geworden ist, allen daraus entstandenen Schaden ersetzt habe.* — *1436 Februar 7.*

Gleichzeitige Abschrift im fürstlich Hohenloheschen Hausarchiv in Öhringen (B).

390. *Konrad von Weinsberg verspricht dem Münzmeister Stephan Scherff, der ihm fünfhundert Gulden* uff den halben slegschacze der gulden mònczen ze Basel, Franckfurt und Nordlingen *geliehen, nun aber eingewilligt hat, dass der ganze Schlagschatz an die Schuld der viertausend Gulden verwendet werde, jährlich so viel zu geben, als der halbe Schlagschatz beträgt, bis zur Rückzahlung der fünfhundert Gulden.* — *1436 Februar 10.*

Gleichzeitige Abschrift im fürstlich Hohenloheschen Hausarchiv in Öhringen (B).

391. *Urkunde d. d. 1436 März 14 siehe nº 317.*

392. Jorge Igstad canonicke zu sant Peter uszwendig Mentze *und* Johannes im Grase schriber der werntlichen gerichts zû Mentze truwen hendere hern Johan Aptekers seligen *bekennen, von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel sieben und einen halben Gulden Leibgedingszinses, welche*

stent uff leptage Herman Aptekers des jüngen *und* off den heyligen palmedag *verfallen sind, empfangen zu haben, und sagen sie darüber quitt und ledig.* — *1436 April 3.*

Original Papier St. 7, E. 22 (A).

Das aufgedrückte Siegel fehlt.

393. *Urkunde d. d. 1436 April 19 siehe n° 317.*

394. Claus Rietmüller schriber und zoller ze Liestal *als ein Schuldner und* Jacob ab Berge sin sweher *als ein Mitschuldner bekennen, dem Bürgermeister und Rat der Stadt Basel vierundvierzig Pfund Basler Pfennige schuldig zu sein, und versprechen, sie in vier Terminen zurückzuzahlen.* — *1436 Juni 26.*

Original St.Urk. n° 1182 (A).

Es hängen die Siegel: 1. Claus Rietmüller. 2. Jacob ab Berg.

395. *Urkunde d. d. 1436 Juni 28 siehe n° 317.*

396. *Gütlicher Vergleich zwischen der Stadt Basel und der Herrschaft Österreich über genannte Streitpunkte.* — *1436 Juli 31.*

Gleichzeitige Abschrift im liber diver. rerum fol. 164 (B).

Es ist ze wissende, daz im dem jare als man zalte von Crists geburte XIIII^c^XXXVI jare, da der edel jungherr Smahsman herre ze Rappoltstein unser gnediger herrschaft von Österrich lantvogt was, missehelle und zweytracht ůfferstanden worent zwüschent denselben lantvogt in nammen unser herrschaft von Österrich an einem und uns an dem andern teil als von des frien zuges wegen und ouch von ettlicher nůwen zŏllen wegen, so von den unsern genommen würdent von win korn vich und andern dingen anders, denn von alterhar kommen was, und daz die unsern von solicher zŏlle wegen phand geben můstent zu Ottemarshein, ze Velpach, zu Witerswiler, ze Habicheshein, zu Slierbach und an andern enden, und waz uf ein vierteil korns geseczt VI ₰, und sust von andern dingen, als denn daz an im selbs waz, da der lantvogt in namen der herrschaft ouch ettlich zusprůch zu uns zu vorderende furnam, nemlich von verkundigung wegen, so von unserm gerichte uf daz land beschehe edeln und unedeln, item daz wir dheinen amptman zu burger emphohen soltent, item daz wir mergkte und ordenunge im lande hindertent, item von des Nuwenwegs wegen, item von des geleitz und der nuwen muncz wegen und ander stück, als davor stand. Darumbe wir nu unser botschaft gen Ysprug zu unserm gnedigen herren herczog Friderichen dem eiltern santent, die sachen an in ze bringende, die schiedent unendes

von sinen gnaden und wurdent die sachen harusz ze lande zu usztrage empholhen. Kament darumbe beder site ze tagen für den wolgebornen herren marggraff Wilhelm von Hochberg herren ze Roteln und ze Susenberg, hern Wilhelm von Grunenberg rittere und andere. Und nach vil tagen und geschriften, die sich darinn ergiengent, zu leste wir unser erber botschaft mit nammen hern Henman Offenburg ritter, Hannssen von Louffen und Vlrichen Im Hof gen Ensishein schicketent zu dem obgeschriben lantvogt, zu graff Hannssen von Thierstein und ettlich andere der reten ůf zinstag nach sant Jacobs tag in dem vorgeschriben jare, und wurdent in die sachen geretd so gůtlich, daz wir by dem frien gezoge bliben soltent hinfür, als unczhar, und daz die unsern ouch mit den nuwen zöllen unbekümbert sin und bliben söltent, und die andern stücke alle, die würdent ouch gůtlich gelassen vallen. Und hie by worent von der herrschaft wegen jungherr Smahsman lantvogt, graf Hanns von Thierstein, Hanns Wernher von Stouffen, Cůneman von Bolsenheim, Wernherr Hadmandorffer der alt, Wilhelm von Hungerstein, Wernher von Phorr und andere.

397. *Bischof Johann verkauft der Weinleutenzunft den Fuhrwein im Gross- und Kleinbasel.* — *1436 September 26.*

Original Weinleutenzunftarchiv Urk. nº 16 (A). — Ebenso St.Urk. nº 1184 (A¹). — Abschrift des 16. Jh. im Gr WB. fol. 317 (B). — Ebenso in ChA. E. fol. 53 (B¹). — Abschrift des 16. Jh. von Abschrift im bischöflichen Archiv 1, 4, fol. 32ᵛ (C).

An A hangen die Siegel: 1. Bischof. 2. Domkapitel. — An A¹ hängt das Siegel des Bischofs, das des Domkapitels fehlt.

Wir Johanns von gottes gnaden bischoff zů Basel erkennent offenlich und tůnd kunt menglichem mit disem brieff, das wir mit zytlicher vorbetrachtunge gůtem rate und wolbedachtem můte durch unser und unser stifft zů Basel nucz und notdurft willen und mit gunst und gehelle der erwirdigen unser liben brůdern hern Gerien von Andelo des thůmprobstes und des cappittels unser stifft ze Basel, meren gebresten und schaden unser und derselben unser stifft ze fürkomende und durch redlicher sache willen, die uns harczů beweget hat, hand verkoffet und gebent ze koffende mit disem gegenwirtigen brieffe recht und redlichen den erbern unsern besundern lieben Vlrichen im Hoffe, Mathisen Eberler dem jungen, Dietrichen von Sennhein und Clausen Pflegler nüwen und alten rätzherren und meistern der winlützunft ze Basel, die och disen koff uffgenomen und getǒn hand in nammen ir selbs nüwer und alter sechsen aller irer nachkomen und der gemeinen zunft der winlüten ze Basel und sunderlich der personen, die disen brieff mit irem willen und gůter kuntschafft innehat, den fürwin, so wir hand ze Basel in der grossen statt, und och den fürwin, so wir hand ze Basel in der kleinen statt, mit allen rechten und zůgehörden. Und ist diser koff geben und beschehen umb sechshundert guldin Rinischer gůter und genger in unser statt Basel, der wir von den egenanten koffern in nammen als davor genczlich und gar bezalt und die in unser und unser stifft nucz und notdurft bekert

und bewendet worden sind, des wir uns offenlich bekennent und sy der quitt und lidig sagent mit dirr geschrifft. Und hand also denselben fûrwin mit allen sinen rechten und zûgehôrden, als wir und unser vorfarn den innegehebt genossen und harbracht hand, bracht in hand und gewalt der vorgeschriben koffern und der gemeinen zunft der winlûten ze Basel und seczent dieselben in namen ir selbs und aller irer nachkomen und der personen, als vorstat, derselben gekofften rechten in nuczlich und rûwlich gewere, denselben fûrwin hinnenthin inzehabende ze nuczende und ze niessende, ze beseczende und zû entseczende nach irem willen und in allem dem rechten, als wir selber tûn sôltent und môchtent, on alle geverde. Wir hand och gelobt und versprochen by unsern gûten trûwen fûr uns und unser nachkommen, disen koff und verkoffunge und alles, daz haran geschriben stat, stât vest und unverbrochenlich ze haltende und dawider nit ze tûnde in dhein wisze noch wege. Und verzihent uns och in disen sachen allen mit willen unsers cappittels aller helffe und schirmunge geistlicher und weltlicher gerichten und rechten aller brieffen und fryheiten, die wir und unser stifft zû Basel von dem stûle ze Rome von keysern oder kûnigen oder anderschwannen habend, geben sind oder geben werden môchtent und sust aller ander usszûgen fûnden und geverden rechtes und getâten, mit den wir unser nachkomen oder yemand anders von unsern wegen wider dhein dinge vor und nachgeschriben komen kôndent oder getûn môchtent zû dheiner zyt. Des wir uns alles fûr uns und die, als vorstât, gar und genczlich begeben hand und enzihend mit disem brieff und sunderlich des rechten, das da sprichet, ein gemein verzyhung vervahe nit, die sunderig gang denne ee vor etc. Doch ist ze wissende, das die obgenanten koffere uns bischoff Johannsen und unsern nachkomen und dem cappittel, ob das bistûm asacz wâr, die gnade und frûntschafft in disem koff fûr sich und alle ir nachkomen getân hand, das wir den verkofften fûrwin mit allen sinen rechten und zûgehôrden widerkoffen môgent, welhes jares und tages wir wôllent, och mit sechs hundert guldin Rinischer gûter und schwârer an golde und an gewichte, also das wir inen dieselben guldin on abschlag aller ingenomenen nûczen antwûrten sôllent ze Basel in der statt in iren gewalt on iren kosten und schaden und by der gewichte daselbs ôn geverde. Und des zû warem vesten urkûnd hand wir bischoff Johanns unser bischofflich ingesigel gelassen hencken an disen brieff. Und wir Gerig von Andelo thûmprobst und das cappittel gemeinlich der stifft Basel verjehent och offenlich mit diser geschrifft, das dise koffung und verkoffung och alle und iegliche ding davorgeschriben mit unserm gûten willen und gehelle zûgangen und beschehen sind. Und darumb so haben wir sy fûr uns und unser nachkomen stât und veste gelobt, ze haltende und dawider nit ze tûnd in dheinen weg, des ze merer sicherheit so haben wir unsers cappittels ingesigel zû des obgenanten unsers herren hern Johansen bischoffs ze Basel ingesigel och lassen hencken an disen brieff, der geben ist an der nechsten mitwochen vor sant Michels des heiligen erczengels tag, nach Cristi gebûrt vierzehenhundert und in dem sechs und drissigisten jaren.

398. *Konrad Sinz, Bürger zu Basel, verziehtet auf alle Rechte an dem Fuhrwein zu Basel in beiden Städten.*

— 1436 November 25.

Abschrift im VOB. d. d. 1436 Dezember 3, Weinleutenzunftarchiv Urk. nº 17 (B). — Abschrift des 16. Jh. im GrWB. fol. 317^v (B^1).

Ich Cůnrat Syncz burger zů Basel tůn kunt mengklichem und bekenne offenlich mit disem brieff, als min vatter selig, dem got gnade, und ich den vorwin zů Basel in beiden stetten lang jor und zitt von eim bischof und dem capittel der stifft zů Basel in pfandschaft inngehebt hant noch der briefen lut und sag daruber gemacht, und aber mir bischoff Hartman selig von sundern gnoden mit gunst und willen des capitels gegonnet hat, die obgenant pfantschaft des vorwins min lebtag zů behalten, also das man den von mir, die wile ich lebe, nit losen soll dann mit minem gůtten willen, bekenne ich als vor, das ich von bette und begerung wegen des hochwirdigen in got vatters und herren her Johansen bischofs zů Basel mins gnedigen herren mit gůttem willen han verzigen und verzyhe mit kraft disz briefs uff alle die recht, so ich nu zemol hab oder ich alle mine erben und nachkomen in kunfftigen zitten der obgenanten pfantschafft des vorwins halb an einen bischoff und den stifft zů Basel und ouch an alle die, die den vorgemelten vorwin nu und hernach innhant oder haben werdent, gewinnen mochten und besunder der gnaden halb, so mir von bischoff Hartman selig geschechen ist, als vorstot. Und sollen ouch hiemit alle brieff derselben pfantschafft des vorwins und besunder der brief der verwillegung bischof Hartmans, als vorgemeldet ist, die ich nu hab oder ich und min erben in kunfftigen zitten funden, genczlich krafftlos tod und ab und mir minen erben und nachkomen unnůcz und unverfenglich sin alle geverde harinne genczlich usgescheiden. Des alles zů urkund so hab ich min eygen ingesigel gedruckt zů ende diser gescrifft in disen brieff, der geben ist uff sant Kathrinen tag der heilgen jungfrowen, des jares als man zalt von Cristus gebůrt vierzehenhundert drissig und sechs jare.

399. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel, welche im Auftrag des Kaisers Sigmund den Streit zwischen* Jacob von Remichein burger ze Straszburg *und* Burchart Clais, der in daz gerichte des dorffes Önspach gehörte *und dem erstern* sin gůtere und daz sine mit dem gerichte daselbes zu Onspach verbotten und stellig getan wider der statd von Strazburg friheit, *zu schlichten hatten, weisen den Entscheid an den Kaiser zurück.* *— 1436 Dezember 3.*

Concept UB. I, fol. 61^v (B).

400. Wilhelm Gerhart der meczger ab dem Fryenberg, *der wegen* burgermeisters und rates der statt Basel *zu Rottweil gefangen genommen worden ist und den die Basler* vor schultheissen und richtern des ge-

richtz zů Rotwil *nach seinem* libe und leben clagt hand, *schwört, nachdem die Kläger auf Bitten von Bürgermeister und Rat der Stadt Rottweil von ihrer Klage abgestanden sind, der Stadt Basel Urfehde.* — *1437 Januar 25.*

Original St.Urk. nº 1186 (A).

Hangende Siegel: 1. Das mindere Siegel der Stadt Rottweil. 2. Junker Hans Hack von Harthausen. 3. Otto von Hohmössingen.

401. *Bürgermeister und Rat geben dem Kaiser und dem Patriarchen zu Konstantinopel und den Angehörigen derselben bis an die Zahl von Tausend sicheres Geleite für den Besuch des Basler Concils.* *Basel 1437 Februar 4.*

I. Deutsche Fassung.

Gleichzeitige Abschrift in Akten Basler Concil: Conciliumbuch 1424—1448, fol. 23 (B).

Wir Arnolt von Ratperg ritter burgermeister und der rat der stat Basel tund kunt menglichem, der disen brief sicht oder horet lesen, daz, als daz heilig concily hie ze Basel mit dem durchluchtigisten fursten und herren dem keiser von Kriechen und dem hochwirdigsten vater und herrn dem patriarchen von Constantinopel ůberkomen und in eins bracht sint, daz umb einikeit der beder kirchen von occident und von orient ze machen ein gemein concilium in den Latinischen landen gehalten und celebriert solle werden, und hat darumb denselben keiser und patriarchen und denen, so mit inen komen werdent, daz benant concilium ein vollig geleit ze komen ze stande und hinwider ze ziehen geben, daz wir die ouch also von demselben concilio darumb mit ernst ervordert sint und unser begerung ist, ein solich gůt nach unserm vermogen ze fůrdern, dem benanten durchluchtigisten keiser von Kriechen, dem hochwirdigisten herrn dem patriarchen von Constantinopel und allen andern patriarchen ertzbischoffen bischoffen ebten und allen andern bede geistlichen und weltlichen personen, so under und von der gehorsam derselben keisers und patriarchen, in welchem stat wirdikeit oder hohe die sient, mit allen iren geselschafften gesinde und dienern bis uff tusent personen, so denn an die stat, do daz benant gemein concilium gehalten sol werden, komende werden und ziehende durch unser stett vesten und herschaffte und do ze blibende und wider von der stat des concily ze ziehende fry sicher on alle irrung und schaden an libe oder an gůt in dhein wise, es sie mit bekumbernůssz schulden halb, so ouch anderswo mit inen gemacht wůrden oder weren, oder sunst dheinerley ander schůlt heimlich oder offenlich, von was andern weltlichen oder schantlichen sachen daz sin mőchte, inen zů ze fugende, har ze kőmen hie ze stande ze blibende und wider von hinnen ze zihende nach irem willen, als dick inen daz fůgte, mit allen und iglichen iren gůtren und haben in gold in silber rossen tůchen oder in andern dingen, uber lande und uff dem wasser ein gůt vollig fry geleit friheit und

sicherheit in guten trûwen geben mit disem brief und wollent harinn in disem geleit all und iglich notturftig pùncten und besliessung, so denne von recht oder gewonheit begriffen mochten werden, für gemelt und uszgesprochen halten, also daz alle und iglich, so vorgemelt sint, on alle widerrede und intrag aller sicherheit und friheit an iren liben und gût niessen und bruchen sollent in massen, als daz heilig concilium ze Basel durch sin geleit inen ze niessen und brûchen geben hat. Und sol disz unser geleit weren von der zyt, als der keiser der patriarch und andere, so oben begriffen sint, von Constantinopel uszziehen, zu dem benanten gemeinen concilium ze komen, und so lang dasselb concily wert und bisz si wider an ir gewarsame koment gein Constantinopel alle geverde etc., und verzichen uns harinn aller der furzûgen, die diesem unserm geleit dheins weges wider oder engegen sin mochtent, ouch ob davon harinn gancze meldung ze tûnde were. Des ze warem urkunde etc.

II. Lateinische Fassung.

Gleichzeitige Abschrift in Akten Basler Concil: Conciliumbuch 1424—1448, fol. 24 (B).

Nos Arnoldus de Ratperg miles magistercivium et consulatus civitatis Basiliensis universis presentes literas inspecturis notum facimus, quod, cum sacrum Basiliense concilium cum serenissimo .. principe domino imperatore Romeorum et reverendissimo patre domino patriarca Constantinopolitanensi convenerit, ut sinodus universalis in terra Latinorum pro unione inter ecclesiam occidentalem et orientalem facienda celebrari debeat, eisdemque .. imperatori et patriarce et cum ipsis venientibus ipsum Basiliense concilium plenum in veniendo standoque et redeundo salvum conductum concesserit, nos a prefato sacro Basiliensi concilio super hoc instanter requisiti optantes, quod tantum bonum pro viribus prosequi et promovere prefatis serenissimo imperatori Romeorum ac reverendissimo domino .. patriarce Constantinopolitanensi omnibusque aliis .. patriarcis .. archiepiscopis .. episcopis et .. abbatibus et quibuscumque tam ecclesiasticis viris quam secularibus de obedientia dictorum .. imperatoris aut .. patriarce, cujuscumque status gradus dignitatis aut proheminencie existant, cum omni eorum committura familia et servitoribus usque ad numerum mille personarum euntibus seu venientibus ad locum, ubi celebranda est dicta synodus universalis, et transeuntibus per civitates opida castra territoria loca et dominia nostra et in eis permanentibus et a loco dicte sinodi redeuntibus libere tute ac secure sine quovis impedimento aut nocumento personali vel reali qualitercumque eciam ratione represaliarum vel cujuscumque debiti publici vel privati et ex quacumque alia causa civili vel criminali inferendo eundi seu veniendi transeundi permanendi ac recedendi pro libito voluntatis tociens, quociens eis placuerit, cum omnibus et quibuscumque eorum rebus ac bonis in auro argento equis pannis vel in alia materia consistentibus per terram et aquam plenum ac liberum salvum conductum securitatem ac libertatem tenore presencium bona fide damus impartimur et concedimus, volentes in hoc nostro

salvo conductu securitate ac libertate omnes clausulas necessarias et opportunas, et que in talibus de jure vel consuetudine apponi consueverunt, intelligi et pro expressis haberi ita, ut omnes et singuli supradicti sine aliqua cavilacione contradictione aut machinatione omni securitate et libertate in personis et rebus efficaciter ac plenarie gaudeant, prout et prefatum sacrum concilium Basiliense per suum salvum conductum eos gaudere vult, hoc presenti salvo conductu a tempore, quo ipsi . . imperator ac . . patriarcha et alii supradicti de Constantinopoli exiverint causa veniendi ad predictam universalem sinodum et quamdiu ipsius sinodi celebracio duraverit et usque ad reditum predictorum in Constantinopolim sine dolo et fraude faciendum, firmiter et inviolabiliter duraturo, non obstantibus quibuscumque in contrarium facientibus, per que quoquo modo huic nostro salvo conductui in aliquo derrogari aut prejudicari posset, etiamsi de ipsis in presenti salvo conductu specialis foret mencio habenda. In quorum testimonium presentes fieri jussimus et registrari civitatis nostreque sigilli appensione roborari. Datum Basilee, quarta die februarii anno a nativitate domini M°CCCC°XXXVII°.

402. *Die Boten der Städte Strassburg, Basel, Colmar und Schlettstadt vermitteln unter Beistand des Pfalzgrafen Otto, des Bischofs Wilhelm von Strassburg, des Markgrafen Jakob von Baden einen Frieden zwischen dem Österreichischen Landvogt Smassmann, Herr zu Rappoltstein und zu Hohenack, einerseits, und* anthenige von Hadstatt von Wiler und Hanns Ůlrich von Hadstatt von Herlisheim gevettern *andererseits, von Datum des Briefes bis auf St. Georgstag.* — *1437 Februar 7.*

RUB. 3, 446 nº 947 nach dem Original in München.

403. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bekennen, dass Konrad von Weinsberg zweihundert Gulden fälliger Zinse an seine Basler Gläubiger bezahlt habe, und sagen ihn dieser Summe quitt und ledig.* — *1437 Februar 12.*

Concept UB. I, fol. 68 (B).

404. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel sprechen zu Recht in dem Streit zwischen Thüring von Eptingen und* Lienhart Schürer, *Bürger zu Basel, da der erstere des letztern Ehefrau* Ennelin Mangolt *als seine Leibeigene beansprucht.* — *1437 März 5.*

Concept UB. I, fol. 70ʳ (B).

405. *Vertrag zwischen Bischof Friedrich und Bürgermeister und Rat über Verjährung von Ansprüchen auf den Besitz liegender Güter zu Basel.* *[1437 März 12 — 1444 Juni 24.]*

Concept St.Urk. nº 1200 (B).

Rechtsquellen 1, 355, nº 264, Note 106.

Die Urkunde wird datiert durch die Regierungszeit der darin genannten Persönlichkeiten: 1. Bischof Friedrich 1437 März 12 — 1451. 2. Arnold von Bärenfels 1435/6—1443/4. 3. Georg von Andlau 1432—1466. 4. Johann Wyler 1432—1450.

Wir Friderich von gotz gnaden bischoff zu Basel an einem und wir Arnolt von Berenfels ritter burgermeister und der râte der statt Basel an dem andern teil tunt kunt menglichem und erkennent offennlich mit diesem brieff, wand dahâr in vergangenen ziten dhein gewere in derselben stat Basel gehalten noch fürgenomen worden ist, darumb sich manigerley zweytracht irrsal stôsz und spenne untzhâr erhept handt und uferstanden und gewesen sint, were ein redeliche gewere gehalten, solichs were vermitten worden, also umb gemeines nutzes friden und gemachs und och des besten willen, und das meniglich bede geistlichen und weltlichen personen frowen und manne jung und alt zu der stat Basel gehôrende desterbasz by irem innhabenden und harbrachten gut bliben und des ruwecklichen geniessen mogen, so handt wir Friderich bischoff zu Basel und wir burgermeister und rate zu Basel vorgenant uns mit guter zitlicher vorbetrachtunge und sunderlich wir bischoff Friderich mit gunst willen wissen und gehelle der erwirdigen unser lieben brûdern vom cappittel und in namen aller pfaffheit zu Basel, die wir vesteclich harzu verstricken, und wir burgermeister und rate zu Basel fur uns alle unser burgere und die unsern und ze beden siten für uns und alle unszer nachkomen, die wir ouch harzû vesteclich bindent, zu einer steten ewigen unwiderrufflichen unzergenglichen saczung geordent und geseczt ein ewige stete gewere zu ewigen kunftigen ziten ze haltende ze nyessende und zu bruchende. Alszo were der ist, er sie geistlich oder weltlich persone frowe oder manne jung oder alt, der ein ligende gut, wie das geheissen ist oder sin mag, nûtzit usgenomen in der stat Basel und in twinge und in bennen darzu gehôrende fümfzehen jar verlouffen innhat gehept, gemynet besessen genûtzet und genossen hat ôn menglichs rechtlich ansprache, da der cleger in landes gewesen ist, das och der besiczer dannenthin doby bliben, des ruwecklichen geniessen sol on menglichs intrage. Ob aber der ansprecher nit in landes were oder alszo junge, das er solichs von jugent nit ervordert hett, denen sol ire rechte inen unschedlich zwentzig jâr behalten sin, das inen soliche gesaczte gewere unschedlich sol sin. Aber nach den zwentzig jaren sol der innhaber und besiczer by siner gewere ouch bliben, als vorgemeldett stat, und sol ouch dhein unser geriecht weder geistlich noch weltlich official schultheissen noch urteilsprecher gegenwûrtig und kunftig dawider nit sprechen nach urteilen wenig nach viel in dhein wise, so diese unszer saczung und ordenung furgezogen und eroffennet ist, alle

geverde und argelist in allen vorgeschriben dingen vermitten. Und des zu vestem warem urkunde so habent wir bischoff Friderich unszer bischoflich ingesigel offenlich gehenckt an diesen brieff. Und wir Gerie von Andelow tumprobst, Johanns Wyler dechan und das gemeyn cappittel verjehent und bekennent ouch offennlichen mit diesem brieff, das alle die ding, so davor geschriben stand, mit unszerm rate gutem willen wissen und verhengnisse zugangen und beschechen sint, und die wir ouch kreftigent mit dirre geschriefte, dawider nit ze tunde mit geriechte geistlichem noch weltlichem nach sust in dhein wise ône geverde, harumb wir ouch unszers cappittels ingesigel zu merer sicherheit und gezůgnisse derselben dingen zu des egenempten unszers herren von Basel ingesigel ouch gehengkt handt an diesen brieff. Darzu wir Arnolt von Berenfels ritter burgermeister und der råte zu Basel unszer stete grosz ingesigel zu unszers gnedigen herren von Basel und des cappittels ingesigel ouch haran gehenckt handt, uns unszer nachkomen alle unszer bůrgere und die unszern aller vorgeschriben dingen zu ůbersagende, der zwen glich geschrieben, der ein by der stiefft und der ander by der stat blibet.

406. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bekennen, dass Konrad von Weinsberg von den verschiedenen Bürgern von Basel schuldigen viertausend Gulden die Summe von tausend Gulden zurückbezahlt habe, und sagen ihn dieses Geldes quitt und ledig.*

— 1437 März 26.

Concept UB. I, fol. 68v (B).

407. *Konrad von Weinsberg leiht die goldene Münze zu Basel dem Peter Gatz, Bürger zu Basel, auf zehn Jahre.*

— 1437 April 1.

Original St.Urk. nº 1188 (A).

Sein Siegel hängt.

Wir Conrad herre zu Winsperg des heiligen Romischen richs erbkamerer bekennen und thůn kunt menglichem mit diesem brieffe, als uns und unsern erben die gulden monczen zu Basel von dem allerdurchluchtigosten fursten und herren hern Sigmonden Romischem keyser unserm gnedigosten herren fůr eyn summe gelts verschriben ist nach lute siner keyserlichen majestatbrieffe uns daruber gegeben, also haben wir die obgeschriben monczen dem ersamen Peter Gaczen burger zu Basel unserm lieben getrůwen verlyhen ime und sinen erben, und wir verleyhen ine auch die in crafft disz brieffs zehen gancze jare nehst noch einander volgende noch gebung disz brieffs, also daz er und sin erben in der yczgnanten zeit von des obgemelten unsers herren des keysers gnaden und unsernt wegen monczen solle ze Basel, und die gulden, die er also slahen und monczen wirdet, soll er schiken und machen uff nůnczehen grade fyns goldes sunder remedium oder uff soliche grade, als man danne zu eyner yglichen zyt von unsers

gnedigosten herren des keysers und unsernt wegen an siner gnaden stat monczen wirdet, aber noch uszwyszung siner keyserlichen gnaden brieffe, die wir darûber haben. Und Peter obgenant und sin erben sollen uns oder unsern erben zu slegschacze geben ye von eyner gewirkten mark goldes ein halben guklen, davon wir den wardine uszrichten sollen. Es mage auch der obgenante Peter oder sin erben die obgeschriben zyt eynen oder mere erber frommer manne zu ime nemen, die monczen mit zu haben oder dy an irr stat und von irent wegen zu verwesen, die danne solicher monczen vorgesein, die halten und hantiren sollen kônnen und môgen in maszen, als er danne daz ze thûn hat und als obgeschriben stet, doch daz dieselben, dy er oder sin erben also nemen wûrden, uns oder unsern erben globen und sweren, die monczen also zu halten und davon ze thûn in obgeschribner masz. Wir sollen auch den obgenanten Petern und sin erben, und die er also zu ime nemen wûrde, getrûlichen zu recht verteydingen und verantwerten von des obgemelten unsers gnedigesten herren des Romischen keysers und unsernt wegen als siner keyserlichen gnaden und des heiligen richs erbkamerer und ir auch zu recht mechtig sein vor uns oder den ersamen wysen burgermeisteren und rate zu Basel und sy auch sonst an dheynen enden verunrechten lassen. Es sollen auch alle und ygliche, dy da gold in die obgnanten monczen bringen werden, in des obgemelten unsers gnedigosten herren des keysers und in des heiligen richs geleyt fryheit und sicherheit sein und haben. Darczu so solle Peter Gacze obgnant oder sin erben, und die er also zu ime nemen wûrde in obgeschribner masz, ir husfrauwen gesellen knecht und diener ir leybe und gût auch von unsers gnedigen herren des keysers wegen soliche gnade und fryheit haben und sich danne der gebruchen, als danne die obgenanten monczen in sûnderheit der brieffe darûber geben gefryet sin, soliche brieff daz eygintlichen inne halten und uszwysen, alle geverde und argeliste herinnen genczlichen uszgescheiden und hindanne geseczt. Und des zu warm urkûnde haben wir Conrad herre zu Winsperg unser eygen ingesigel thûn henken an diesen brieffe, der geben ist uff montag noch dem heiligen ostertag, anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo.

408. *Konrad von Weinsberg bekennt, dass der Münzmeister Peter Gatz die goldene Münze zu Basel, Frankfurt und Nördlingen den darüber erteilten kaiserlichen Briefen gemäss gehalten und geschlagen habe.* — *1437 April 2.*

Original St.Urk. nº 1189 (A).

Sein Siegel hängt.

Wir Conrat herre zu Winsperg des heiligen Romischen richs erbkamerer bekennen und thun kunt menglichem mit diesem brieffe, daz wir mit warheit nit anders noch wissen noch befûnden haben, dann das der ersame Peter Gacze burger ze Basel unsers allergnedigosten herren des

Romischen keysers und unser monczmeister etc. unser lieber getrûwer die gulden monczen zu Basel, ze Frankfurt und ze Nordlingen gehalten und geslahen habe noch uszwyszung der brieffe, die der obgenante unser gnediger herre der keyser uns und wir dem obgenanten Petern von siner keyserlichen gnaden und unsernt wegen darumb und darûber gegeben haben. Des zu urkûnde geben wir dem obgnanten Peter Gaczen diesen brieff versigelt mit unserm anhangenden insigel, der geben ist uff zinstag noch dem heiligen ostertag, anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo.

409. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkünden und bestätigen den Spruch der Fünfe* von des schopfen und gebuwes wegen, *die Heinrich Burger, der Gerber, hinter seinem Haus zu Basel am Rindermarkt* uff und in der almende des Birsichs *hat machen lassen*, daz der benant Heinrich Burger solich schopfen und gebuwe, und waz er also uff unser almende in dem Birsich stande het, in eynem monat dem nehsten nach datum dises briefes gancz und gar abe und dennen tun sol, es sie denn daz er daz mit unserm willen behaben môge oder daz er in demselben monat mit guter kuntschafft furbringe, daz er solichs also da han solle. *Ferner* von des holczen gehuses wegen, *das* Henslin im kouffhuse *hinten* an sinem huse genant Goldecke ouch daselbs obenzû an der Kuttelbrucken uff den Birsich stossende und uff unser almende in dem Birsich *stehen hat, wird erkannt*, daz derselb Henslin im kouffhuse dasselbe hinder holczen gehuse, so also uff unser almende in dem Birsich stat, ouch in dem nehsten monat gancz und gar abtûn und do furer nit me haben solle. Doch so mag er wol uff die understen keppfer, so in der mûr desselben sines huses hinden zu glich der Kuttelbrugk von alterhar gelegen sint und ouch noch darinn ligen, einen steck richten und machen, so wite die keppfer harusz gelangent und nit witer, und daruff furer ob sich stegen seczen, ouch als wit der stegk sin wirdet, so vil im der zu sinem ingange des benanten sines hindern huses notturfftig sin werdent, alle geverde und argeliste harinn genczlich uszgescheiden. — *1437 April 8.*

Original St.Urk. nº 1190 (A).

Das Siegel der Stadt Basel hangt.

410. *Bischof Wilhelm von Strassburg verlängert den von den Städten Strassburg, Basel, Colmar und Schlettstadt vermittelten Frieden zwischen Smassmann von Rappoltstein und denen von Hatstat d. d. 1437 Februar 7 bis auf Pfingsten.*

Zabern 1437 April 18.

Auszug im RUB. 3, 451 nº 956 nach dem Original in München.

411. *Die Boten von Bern, Luzern, Solothurn, Uri, Ob- und Nidwalden und Zug sprechen zu Recht in dem Streit zwischen Zürich einerseits, Schwyz und Glarus andererseits, wegen der Toggenburger Erbschaft, nachdem die Boten mit Hilfe und Rat der Städte Strassburg, Basel, Freiburg im Üchtland etc. vergeblich einen gütlichen Vergleich herzustellen versucht hatten.* — *1437 April 23.*

*Eidg. Absch. 2, 770 nº 11 nach dem Original in Schwyz. — Blumer, Urkunden zur Geschichte des Kantons Glarus 2, 91 nº 207. — *Eidg. Absch. 2, 118 nº 185.*

412. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel sprechen zu Recht in dem Streit zwischen* Hanns Eberhart dem messerschmid und meister und rate der statt Straszburg, *welche jenen durch Versprechungen, die sie ihm nun nicht halten, bewogen haben, bei ihnen zu bleiben.* — *1437 Mai 16.*

Original im Stadtarchiv Strassburg IV. 96. 97 (A). — Concept UB. I, 71ᵛ (B).

Das Secretsiegel der Stadt Basel hängt als Fragment.

413. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkünden und bestätigen den Spruch der Fünfe betreffend die* brotbencke und kutkessel, *die sich* in unser benanten minnren stat gegent der schal und dem huse Wildegk über *befinden*, daz dieselben brotbencke hin als uncs hår da bliben und bestan sollent, es were denn daz Heinrich Stael mit güter kůntschafft furbringen mochte, daz dieselben brotbenke und kutkessel da nit stan soltent. Als denne uncz hår nebent den brotbencken under dem schopfe zwen kutkessel gestanden sint, dadurch den brotbecken, die dieselben brotbenck zinsent, der wegk zu den bencken ze enge und verslagen wirt, do sol man hinnathin nit me den eynen kutkessel daselbs haben, umb daz die brotbecken weg mögen han zu iren bencken. — *1437 Juni 7.*

Original St.Urk. nº 1191 (A).

Dorsalbemerkung: Die Veneris XVIII novembris anno etc. XI.^mo^ est iterum confirmata presens littera audita propositis hincinde, nisi actor probare possit tuguria pistorum ad latus domus sue esse non debere.
C. Kuenlin, subnotarius.

Das Siegel der Stadt Basel hängt.

414. *Bischof Friedrich giebt den Bürgern von Basel eine Handveste.* — *1437 Juni 20.*

Original St.Urk. nº 1192 (A). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 246ᵛ (B). — Abschrift des 16. Jh. im bischöflichen Archiv VIII, 9 (B¹).

Hängende Siegel an A: 1. Bischof. 2. Domcapitel. 3. Basel.

Wir Friderich von gottes gnaden bischof ze Basel tůnd kunt allen den, die disen brieve ansehent oder hôrent lesen, das wir unsern lieben burgern von Basel getrůwelich gelopt hand und gelobent an disem gegenwůrtigen brieve, daz wir inen aller jerlich die wile, so wir leben, einen burgermeister und einen rate geben sollent wenn sy es an uns gevordernt nach der hantvesti, die si von byschof Heinrich, der zů Mencz erczbischof was, byschof Peter, der zů Mencz erczbischof ward, byschof Heinrich von Nůwemburg, byschofe Peter dem Richen, bischof Otten, byschof Gerharten, byschof Johannsen von Bůchegk, bischof Johannsen von Vyanna und der vorfarn gehept hand. *Die nun in der Urkunde folgende Handveste siehe BUB IV, 125 nº 134.* — — — der geben ward, do man zalte von unsers lieben herren gottes gebůrt vierczehenhundert drissig und siben jare, uff den nehsten dornstag vor sant Johanns tag zů sůnnwenden.

415. *Bischof Friedrich bestätigt der Stadt Basel den Verkauf Kleinbasels, Liestals, Waldenburgs und Homburgs und der dazu gehörenden Ämter, die Verpfändung Oltens und alle anderen Verpfändungen, Sätze und Briefe.* — *1437 Juni 20.*

Original St.Urk. nº 1193 (A). — Ebenso im StA. Liestal nº 316 (A^1). — Gleichzeitige Abschrift GrWB. fol. 247 (B). — Abschriften des 16. Jh. im bischöflichen Archiv 1, 4 fol. 94^v und 1, 18 fol. 9 (B^1 und B^2).

*Auszug bei Bruckner 2, 1002. — *Trouillat 5, 775. — *Rochholz 131 nº 265.*

An A und A^1 hängende Siegel des Bischofs und des Domcapitels von Basel.

Wir Friderich von gottes gnaden byschof ze Basel tund kunt menglichem mit disem brieve, daz wir fur uns und unser nachkommen, die wir zů disen nachgeschribenen dingen ze haltende vesteclichen bindent, mit guter zytlicher vorbetrachtunge und rate, den wir harumbe gehept hand, und ouch mit willen und gunst des cappittels unser stift Basel die verkouffung minnren Basel, so denn die verkouffung der statt Liestal, der slossen Waldemburg, Homberg und der ěmptern, die daczů gehôrent, so denne den kouff der drůhundert guldin geltz, darumbe unsers hofes ingesigel biennien und andere unser stift gůt underpfande ist, und daczů alle andere verpfandungen secze und brieve, so unser vorfarn des egenanten unsers bistůms — — *Das Weitere siehe oben nº 166, Zeile 27—43.* Und des alles ze urkunde, so haben wir unser bischoflich ingesigel gehencket an disen briefe, und wir Gerie von Andelo thůmprobst, Johanns Wiler dechan und daz cappittel verjehent mit disem briefe, das die obgeschriben bestětigung mit unserm willen und verhengnisse geschehen ist. Und des ouch zů urkunde, so habent wir unsers cappittels ingesigel gehenckt an disen brieve, der geben wart, do man zalte von unsers lieben herren gottes gebůrt vierczehenhundert drissig und siben jare, uff den nehsten dornstag vor sant Johanns tag zů sůnnwenden.

416. *Bischof Friedrich schlägt die zweitausend Gulden, welche sein Vorgänger, Bischof Johann, der Stadt Basel schuldig wurde, auf genannte Einkünfte, die er damit der Stadt verpfändet.*

— 1437 Juni 21.

Original St.Urk. nº 1194 (A). — Ebenso St.Urk. nº 1195 (A¹). — Gleichzeitige Abschrift im GrWB. fol. 245 (B). — Abschriften des 16. Jh. im bischöflichen Archiv 1, 4 fol. 35 und VIII, 8 (B¹ und B²). — Ebenso in Akten Bistum Basel A 1 (B³). — Ebenso in ChA. E fol. 75 (B⁴).

An A und A¹ hängen die Siegel: 1. Bischof. 2. Domcapitel. 3. Basel.

Wir Friderich von gotz und des heiligen stůls ze Rome gnaden byschof ze Basel verjehent und tůnd kunt menglichem mit disem brieve allen denen, die in sehent oder hôrent lesen, wand die ersamen wisen unser und unser stift lieben getrùwen burgermeister rate und burgere unser statt Basel vor ettwas zites vergangen sich gůtlich erczôuget und zweythusent guldin umb jerlichen zins ufgenommen und die dem erwirdigen hern Johannsen von Fleckenstein unserm nehsten vorfarn bischof ze Basel seliger gedechtnisse zů sinen anligenden nôten, besunder die stette und slosse sant Vrsicien burg und statt Spiegelberg, Kallemberg, Goldenfeils und Blùtzhusen, die vormals dem wolgebornen herren hern Dieholten herren zů Nùwenburg und herren der vestin ůf der Musel etc. von unser stift, datzů si gehortent, verseczt und die mit mergklichem kosten und schaden widerumbe zů derselben unser stift handen bracht warent, in barem gezaltem golde verlihen haben, dieselben slosse nach solicher widerbringung wiszlich ze besorgende und mit lùten kost und gezuge ze versehende, daz si nit verwarlosung halb widerumb von der stift Basel empfrômdet und davon gezogen wurdent, sid derselbe unser vorfar noch die stift der zyt so vil barschaft vor hantz nit enhatten, damitte si solichs kommelich versehen oder besorgen konnden, und wand aber die yeczgenanten von Basel derselben zweythusent guldin uncz har uszgelegen und der nit versorget gewesen noch fùrgewisset sint hinlessikeit halb, als denn billich beschehen wêre, nachdem daz alles kuntlich und offenbar ist gesin. Und nachdem unzytlich und uns ouch nit liep were, daz die yeczgenanten unser lieben getrùwen burgermeister rate und die burgere ze Basel solicher irer trùwen soltent engelten, darumbe und umb daz si wissen mogen, wo sy derselben zweygerthusent guldin zůkommen sollen und der fùrgewisset und besorget werden, doch daz wir jerlicher zinsen in sunders davon ze gebende ùberhept sin môgen, so sint wir mit sampt der erwirdigen unser lieben brůdern vom cappittel und anderer unser anerbornen und gůten frùnden ùber die sachen gesessen und hant gùtlich bedacht, wie solichs kommelich zůgån môge. Und nach solicher bedachtnisze sint wir dieselben burgermeister rate und burgere ze Basel mit flissiger bette ankommen und hant an sie begert, daz sy dieselben zweythusent guldin gůtlich gerůchen wôltent ùf ettlich pfande, die si denne vormals von uns und unser stift und bistům in pfandes wise inne hettent, ze slahende lassen, darinn nu dieselben unser lieben getrùwen von Basel gůtlich gehollen und solichs verwilliget,

daz wir wol ze danck von inen gehept und ufgenommen haben, darumb so haben wir fur uns und unser nachkommen bischofe ze Basel ouch unser stift und bystům daselbs, die wir zů allen vor und nachgeschriben dingen ze haltende und ze vollefůrende vesteclich bindent, mit willem rate sunderm gunst und verhengnisze der yeczgenanten unsern lieben brůdern tůmprobsts techan und cappittels unser stift Basel, die ouch harumb besamnet cappittel nach sitte und gewonheit, als sy darinn harkommen sint, gehalten und gehept hand, in alle wege wise und forme, so disz zůslag kreftig ist, nu und zů kůnftigen ziten sin sol und mag, des ersten ůff unsern bischofszoll mit siner zůgehőrde, sodenne ůff den banwin, die inen vormals von unsern vorfarn umb sibenczehenthusent guldin achthundert zwenczig und drie guldin verseczet und in einander gezogen sint nach der briefen sage vormals darůber geben, achthundert guldin darůf slahent und zůgeslagen habent, also daz derselbe zoll und banwin mit iren rechtungen nů hinfůr mit achtzehenthusent sechshundert zwenczig und drie guldin ze lősende sient und sin sollent one abeslag aller und yeclicher ingenomener nůczen, sodenne als unsers hofes ingesigel die byennien die nůcze ze Telsperg ze Louffen ze Biel und zer Nůwenstatt inen umbe sechsthusent guldin houptgůtz, davon jerlichs drůhundert guldin zinses uf unsers herren fronlichams tag ze gebende verschriben und verunderpfandet sint, zem widerkouff wir aber einthusent guldin von den yeczgemeldeten zweythusent guldin darůff und daczů geslagen hand, also daz dieselben drůhundert guldin geltz nů hinfůr sibenthusent guldin ouch one abeslag der ingenommenen nůczen ze lősende und widerkőuffig sin sollent. Als denne denselben von Basel vormals gegonnet und erloupt gewesen ist, unser und unser stift vitzthům ampt und brotmeisterthům von Hůgelin von Louffen seligen wilent irem burger, dem die fůr vierhundert guldin verseczt worent, ze lidigende und die zů iren handen zů ziehende ouch umbe vierhundert guldin houptgůtz nach der briefen sage darůber begriffen, wir die uberigen zweyhunderl guldin daczů und darůff slahent, also daz dieselben empter nů hinfůr mit sechszhundert guldin ouch one abeslag aller ingenomener nůczen gelőset werden und widerkőuffig sin sollent. Solicher vorgeschribener zőlle banwins der drierhundert guldin gůlten und jerlicher zinsen und der ămpter des vitzthůms und brőtmeisterthůms mit allen iren eren herlicheiten rechten und zůgehőrden nach dises und irer erren briefen lute sage und uszwisung wir bischof Friderich vorgenant dieselben burgermeister rate und burgere gemeinlich der statt Basel in gewalt und růwig gewere geseczt habent und seczent in craft disz briefs, die hinfůr von uns und unsern nachkomen bischofen unser bystům und stift ze Basel so lange one allen intrag und widerrede inne ze habende ze nuczende und ze niessende ze beseczende und ze entseczende nach irem wolgefallen ouch allen iren erren rechten und vordern briefen, die wir hiemitte kreftigent und bewerent, unschedelich und unvergriffen uncz ůff die zyt, daz die vorgemeldeten stůcke yecliche, so zůsammen verstricket und gezogen sint, mit alter und nůwer summe eins măls und mit einander, als si denn widerkőuffig sint, umbe sin houptgůt, als davor luter gemeldet stăt, von uns unsern nachkommen bischofen

ze Basel oder dem cappittel, ob daz bistům asecz were, abgekouft und geledigel werdent alles ungevarlichen. Und wir bischof Friderich globent ouch also für uns und unser nachkommen, disen briefe und alles, daz haran geschriben stât, stēte veste und unverbrochenlich ze haltende ze vollefůrende und dawider niemer ze redende ze kommende noch ze tunde noch schaffen getân werden mit worten noch wercken rēten noch getēten heimlich noch offenlich in dehein wise. Und sol ouch uns noch unser nachkommen wider dehein ding vorgeschriben nůczit fristen noch schirmen dehein friheit noch gnade, so wir haben oder erwerben môchten von bēpsten keisern oder kůngen, dehein recht noch gericht geistlichs noch weltlichs geschribens oder ungeschribens weder stettrecht lantrecht noch burgrecht, dehein ander usszug fůnde liste noch geverde, mit den wir oder unser nachkomen oder yemant von unsern wegen zů deheinen ziten konndent oder môhtent gereden gewerben oder getůn wider dehein ding davor geschriben, wand wir uns des alles entzigen und begeben hant, enczihent und begebent in craft disz briefes und sunderlich des rechten, daz da sprichet, gemein verzihung verfahe nit, die sunderige gange denn ee vor, alle geverde akust ufsēcze betrugnisze und argeliste in denselben dingen und stůcken allen genczlich hingetân und abgescheiden. Und des alles zů vestem waren urkůnde so habent wir bischoff Friderich unser byschoflich ingesigel offenlich gehengket an disen briefe. Und wir Gerie von Andelo tůmprobst, Johanns Wiler techan und daz gemein cappittel der stift Basel verjehent und erkennent ouch offenlich mit disem briefe, das alle die ding, so davor geschriben stant, mit unserm rate gůtem willen wissen und verhengnisze zůgangen und bescheen sint, und die wir ouch kreftigent und bestētigent mit dirre geschrift, globent und versprechent ouch by unsern gůten trůwen und eren für uns und alle unser nachkommen, die wir harczů vesteclich bindent, hiewider niemer ze tůnde ze redende noch ze kommende noch schaffen getân werden mit worten noch wercken rēten noch getēten heimlich noch offenlich in dehein wise, und verzihent uns ouch harinn aller der gnaden friheiten und rechten, so davor gemeldet stant, harumbe wir ouch unsers cappittels ingesigel zů merer sicherheit und gezůgnisse derselben dingen zů des egenanten unsers gnedigen herren von Basel ingesigel ouch gehencket hand an disen briefe. Und wir Arnold von Ratperg ritter burgermeister und der rate der statt Basel erkennent ouch offenlich in craft disz briefes für uns und unser nachkommen, die wir ouch harczů vesteclich bindent, der egenanten widerkouffung in der wise, als davor begriffen ist, stat ze tůnde und gehorsam ze sinde, wenn solichs an uns oder unser nachkommen gevordert wird, und ouch dawider nit ze werbende noch ze kommende noch ze tůnde in dehein wise one alle geverde. Und des zů urkůnde so haben wir ouch unser stette ingesigel zů der egenanten unser herren des byschofs und cappittels ingesigelen gehencket an disen briefe, der zwen glich gemacht sint und yetwederm teil einer geben ist an fritag nehst vor sant Johanns tag ze sůnnwenden, des jares als man zalte von der geburt Cristi vierzehenhundert dryssig und siben jare.

417. *Urkunde d. d. 1437 August 3 siehe nº 309.*

418. *I. Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bestätigen den Spruch ihrer Boten zwischen den Schiffleuten von Basel und den Laufenknechten von Laufenburg wegen des Gefährtes auf dem Rhein.* — *1437 August 13.*

Abschrift des 17. Jh. im Schiffleutenzunftarchiv, Briefbuch 1, 30 (B).

Wir Arnold von Bärenvels ritter burgermeister undt rath der statt Basel thundt kundt mäniglichen mit disem breiffe, als stos unot spenne ufferstanden undt gewesen warent zwischen dem ehrsammen unseren lieben mitburgeren den persohnen der schiffleuthen handtwerckhes bey uns in unserer statt Basel an einem unnd den persohnen desselben handtwerkhs genandt die lauffenknächt in Lauffenberg wohnhafft an dem anderen theil darreirende von des gefehrts wegen des Reihns, da ietweder theil meinde, das im von dem andern theil in solchem gefehrte undt gebrúch des Reihns ihntrag beschehnt, undt noch solcher guther fründtschafft, als die von Lauffenberg und wür mit einander lang zeit herkommen sindt, so sindt uns solche zweytracht nit lieb sonder zuwider gewessen, handt[a]) darumb unsere ehrbarn botten von unserm rath namlich die frommen weysen unsern lieben rathsgesellen Anderes Ospernäl unser alten zumfftmeister, Dietterich von Schenheim undt Heinirich Halbisen und den entpfohlen[a]), gietlich zu suchen undt in die sachen zu reden undt zu werbende, ob die spenn gietlich zerleith undt abgetragen werden mechden. Dieselben unser lieben rathsgesellen sindt wider vir uns khommen undt handt uns virbrocht undt erzeldt, das sie dieselben beide theil umb solch ir spenne gietlich undt fründtlich betragent habent ihn der weyse, als hernach verzeichnet ist. Das ist also, das die schiffleith oder lauffenknächt, so zu Lauffenberg gesessen sindt oder werdent, die zwen johrmerckht jährlich zu Zurtzach vollendt undt sein werdent, von Zurtzach leüte undt guth wohl ansetzen, schiffen füeren undt ferdigen sollent undt megent den Reihn herab zu uns gehn Basel undt auch fürrer den Reihn ab gehn Strospurg ohnne eintrag unser schiffleüthen undt mäniglichs von iren undt unseren wegen, doch also, ob dieselben schiffleüthe von Lauffenberg mit solchen leüthen oder guth, das sie von Zurtzach zu uns brocht hattent, für unser statt Basel für abfiehren wollent, das sie dan von den unsern stiereleüth nämmen sollent, die innen auch die unseren umb bescheiden gäldt sollent gäben undt genomen undt die innen nit versagen, alle gefahrte vermitten. Wär auch sache das kein

---

418. a) *In B¹ heisst es nach* zúwider gewesaen *folgendermassen:* hand darúmb die unsern ze beden syte nemlich den frommen vesten Hanszen von Flachslanden ietz zú zyten unnser dero von Louffennberg obervogt und Húgen unsern statlschriber von der unsern wegen, und wir die von Basel unnser erberen botten von unserm ratha nemlich die ersamen wyszen Andresen Ospernell unsern alten zúnfftmeyster, Hansen Waltenheym, Heinrich Halbyszen unnd Vlrich Eberharten von unnser schiffiúten wegen zú den sachen geordnet unnd geschickt unnd denen empfõlhen *etc.*

guth zu Klüngnauw ligen blibe, das uff solchen zweyen johrmargthen zu Zurtzach kaufft undt daselbst nider gelegt were worden, das mögent undt sollendt sie auch schiffen undt vertigen in massen, als davor begriffen ist. Aber[b]) dieselben lauffenknächt oder schiffleith von Lauffenberg sollent sunst durch das gantze jahr kein leüth noch guth ansetzen schiffen fiehren noch fertigen weder zu Klingnauw, zu Zurtzach noch an anderen enden da obenn im lande undt sich des nit underziechen, wanneher joch sollich leüth oder guth kommen, sonder das durch das jahr gentzlich miessig gohn.[b]) Sie sollent auch unser schiffleith in dem Lauffen zu Lauffenberg mit durchlossung ihrer schiffen, so dickh das zue schulden khombt, fründtlich fürderen, so sie darumb erfohrderet werden, undt sie dorin gietlich halden alle gefahrte undt argelist vermitten undt hingethan. Undt soll auch aller unwille zwischen denselben beiden theillen der fhurung halb untzhar entstanden gar und gentzlich hin undt ab sein. Undt wand dirre ubertrag durch die obgenanden unser ehrbaren botten ihn unserem nammen gerichtet und fründtlich betragen sindt ihn massen, als vorbegriffen ist, darumb so handt wir unser statt segret ihnsigel zue vesten urkhundte undt beide theil dis ibertrags zu übersagen undt auch von ir ernstlich bitte wegen lossen henckhen an disen breiffe, der gäben ist auff zinstag noch sant Larentzen tag des heilligen märterers, noch der geburt Cristi 1437 johr etc.

II. Bürgermeister und Rat der Stadt Basel und der Rat der Stadt Laufenburg verkünden den von ihren Boten gemachten Vergleich zwischen den Schiffleuten zu Basel und den Laufenknechten zu Laufenburg wegen des Gefährtes auf dem Rhein.

— 1438 Juli 12.

Abschrift des 16. Jh. Schiffahrtsakten C6 (B¹). — Abschrift des 18. Jh. Schiffleutenzunftarchiv Akten 5 B. (B²). — Abschrift des 17. Jh. der Bestätigung durch Erzherzog Leopold d. d. 1621 Juli 9, Schiffleutenzunftarchiv Briefbuch 1, 24 (C).

Vetter, Rheinschiffahrt 121 nº 6. — Auszug in ZGO. 9, 394.

Mutatis mutandis gleichlautend mit Urkunde d. d. 1437 August 13.

Die Abweichungen siehe oben.

---

418. b) *In B² heisst der Satz von* Aber dieselben *bis* gohn *folgendermassen:* Aber dieselben luúffennknecht oder schifflütte von Loúffennberg mögennt súst dúrch das jare zwúschent den zweyen Zúrtzach jarmerckten, wie diek sy wellent, ysen túgen böme unnd anders, das in der reviere vallet unnd von den vier wasseren nit darkomen ist, zü unns har gen Basel füren unnd núch fürer von unns vertigen one súmnysse der unsern, doch mit der unsern stierlütten in massen, als davor begriffen ist. Ouch mögennt sy ein schiff mit lütten der zyt vor pfingsten, so sannt Niclaus ze Porte vart ist, unnd deszgliehen ein schiff mit lütten der zyt, so die grosz Ächer vart ist, by unns oder ze Stein ansetzen unnd die nueh gen Basel und für abe vertigen in massen, als davor geschriben stadt, also das dieselben lütte nit frömbde darkommen, denn allein unszer lantlüte sien, die súst über lannd gan müsztendt, ob sy söllich geverte von inen nit nement oder hettent one alle geverde.

419. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bekennen, dass vor ihnen Heinrich von Leitishofen, ihr Bürger, dem* Peter Goldsmid, *als dem Vertreter der Stadt Luzern, einen Eid geleistet habe gemäss dem Spruche von Schultheiss und Rat der Stadt Bern, um* dieselben von Lutzern irer eren zů entschuldigende. *— 1437 September 14.*

Original Papier im StA. Luzern (A).

Das Siegel fehlt.

420. *Bischof Friedrich von Basel überträgt Thüring von Eptingen* das marschalken ampt *mit den damit verbundenen Lehen, darunter sind* ein pfund acht schilling Basler müntz, gibt im *die* statt von Basel alle jar als *bischöflichem* marschalk von dem zol uff der Rinbrugg uff sant Martis tag. Item zwey pfund pfeffers git ouch die statt von Basel von demselben zoll uff die liechtmess. *Ferners* venn die unsern von Basel ein nuwe muntz schlahent, so sol ein marschalk nemen von derselben muntz ein pfund oder aber einen griff, als vil er mit einer hand begriffen mag. Item wenn man lang messer in unsern statt Basel verbutet, so mag er als unser marschalk ein lang messer tragen, ob er wil. *Und* wenn die amptlut umbrittend ze Basel ze gebietten uff den hoff, als man einen rat setzen wil ze Basel, das sol ein marschalk ein pferd darlihen einem amptman. *— 1437 September 19.*

Trouillat 5, 345 nº 106 nach dem Original im StA. Luzern.

421. *Bürgermeister und Rat verkünden und bestätigen den Spruch der Fünfe:* Als die ersamen Hanns von Hegenhen unser lônherr und Gôtz von Tan bede unser ratsgesellen als ratsbotten von unsern und gemeiner stat Basel wegen die erbern frowen Iten wilent meister Arnolt Durchschlags des smides und derzyt unsers wergmeisters seligen witiben und Arnolten Durchschlag iren sun fur sy geheischen und zů inen geclagt hettent, wie etwan vor zyten ein fry offen gemein strasze gangen were und noch gan solte von und uszer der vorstat ze Eschemertôr zwergs durch hin gen Spitelschůren und harwider durch, die sie nů understanden hettent ze minen und hettent ouch die daselbs hindenen mit eim murlin vor irem garten uber die strasz ingefangen, desglichen enhethalb zuhar hettent sie ouch ein gehuse und gemůre, dadurch solicher weg versperret und verschlagen, daz doch unbillich bescheen were, woltent ouch sy daz glouben, daz ein weg dadurch har gangen were, daz were inen liep, woltent sy aber des nit gloůben, so woltent sie daz kuntlich ze machen in maszen, daz sy getruwetent, des im rechten genug sin, begertent ouch, die und ander, die dieselben straszen bekumbert und verschlagen hieltent, mit recht dazu ze halten, daz soliche unser stett fry almende und weg offen und furbasz unbekumbert würde. Dawider aber die benanten frow Ite und Arnolt ir sun durch den

bescheidenen Hůglin Slatter ouch unsern ratsgesellen rettent, sy hettent einen garten dahindenen mit siner zugehörde dem steinen stöcklin und anderm, daz alles sy erkoufft und also funden, hettent ouch nie gehort, daz dhein strasz noch weg dadurchhin gangen were, getruwetent ouch nit, daz man inen ir eigen und erkoufft gůt abbekennen oder sprechen solte. Daruff ouch die benanten bede teil an briefe und zůgen, so sie darumb geleit, gezogen hettent. Also nach clage und antwurt verhörung briefen und zůgen, der ein michele zale alter und ander erber lůten were, hettent sy einhelliclich mit ir urteil erkennt und uszgesprochen, daz, nachdem beder teilen ein merckliche zale alter erber lůte zůgen und der merteil usz inen im rechten eigenlich darumb gesagt habent, daz ienen wol ingedenck und wissende sie, daz by iren zyten ein gemein fry offen gang strasz und weg dadurch har von einer vorstat in die anderen gangen sie, dadurch ir ouch ettwe menger dyck gangen sie, die benanten unser ratsbotten als von unsern wegen die bessern kuntschafft habent und daz darumb die vorgenanten frow Ite und Arnolt dieselben straszen ze beden siten ufftůn, die můren abtůn und dieselben strasz hinnathin in der wite, als zwuschent den muren dieselb strasz von Eschemertor zu hin ist, durchusz gancz unbekumbert und fry bliben lassen sollent. Als aber die uszzeichnung solicher wite durchusz Dietrichs zer Eich garten zem teil bereichende were, hettent sie im tůn verkunden uff einen benempten tag, do ze sinde und, ob er ůczit wolte, dazů ze redende, der ouch also fur sy komen, im einen uffschlag, in dem er sin zůgen fur sy brengen mochte, ze geben gebetten und uff dem tag, so im darumb geseczt wurde, vor inen gerett und furgewant, daz er nit truwete, daz dhein weg durch sinen garten ie gangen were. Solte ouch ein weg des durchhar gan, mocht wol sin, daz der also durch daz benant stocklin undenen gangen were, daruff er oůch ettwe mengen zůgen, an die er daz zech, fur sy bracht und die zu verhören gebetten hette, also hettent sy an solicher kuntschafft als ouch an der vordern dem merteil luter erfunden und bekennt, daz die strasz in der wite, als oben gemeldet ist, dadurch hargan solle, und zeichneten ouch die in solicher wite in eckes wise ůncz in die obern strasz durch des benanten Dietrichs garten und daz steinen stocklin, gebotent ouch den benempten beden teilen solich strasz und unser almende ze růmen und die hinnathin fry offen und unbekumbert ze lassen.

— *1437 September 23.*

Original St.Urk. nº 1197 (A).

Das Siegel der Stadt Basel hangt.

422. *Bürgermeister und Rat verkünden und bestätigen den Spruch der Fünfe:* Als die ersamen Hanns von Hegenhen unser lonherr und Gŏtz von Tan bede unser ratsgesellen als ratsbotten von gemeiner stat Basel wegen Conratn Steynenbrunn und Greden Trigin sine eelichen wirtin uff einen tag fur sy geheischen und zu inen geclagt hettent, wie vor zyten ein fry almende und ein gemein strasz in unser stat Basel an den Steinen

wider den Koleberg uffhin nebent und zwuschent wilent meister Hennikins der verbers seligen hûsern were und noch sin solte, die aber derselb meister Hennikin, als er noch in leben were, undenen am berge mit einer mûr ingefangen hette, daz doch unbillich bescheen were, betent ouch darumb ir zûgen und kuntschafft zu verhoren, die gelegenheit ze beschowen und die benanten Conraten Steynenbrunn und Greden Trigin mit urteil und recht dazu ze halten, daz sy solich weg und almende ufftun und hinnathin fry und unbekumbert bliben lassen soltent. Dawider aber die benanten Conrat Steinenbrun und Grede durch den bescheiden Rûdi Buman ouch unsern ratsgesellen des ersten einen brieff von uns under unser stett ingesigel geben darleittent und verhôren liessent, der under anderm wiste, wie wir dem obgenanten meister Hennikin die zwo hofstat neben einander hinder sinem hûse, doselbs an dem Kolberge gelegen sint, umb einen benempten jerlichen zinsz zem erbe gelihen hettent, und rettent dazu, getruwetent wol, sittemmal die hofstat obendig dem mûrlin meister Hennikin seligen und inen als sinen erben gelihen were, man liesse sy ouch daby bliben. Also nach clage und antwurt verhorung briefen und lûten, so in einer michelen zale darumb im rechten von inen verhôrt werent worden, hettent sy einhelliclich erkennt, daz nach dem und die gelegenheit daselbs oben und niden sie und die zugen ouch luter davon gesagt haben, wie vor zyten ein fry almend und weg desuffhin gewesen sie und daz ouch ir etlicher von meister Hennikin seligen gehôrt habent, daz er daz murlin niennarumb anders dohin gemacht hette, denne daz im der grunt nit ûberabe in und fur sin kellerloch risen mochte, und ouch derselb weg oben zû mit keiner mur sunder mit eim bôsen zûnlin vermacht, daby wol merglich were, daz der nit fûr ein hofstat umb zinsz gelihen were, die benanten Conrat Steinenbrun und Grede solich unser almend und weg ufftun und hinnathin offen fry und unbekumbert bliben lassen sollent. — *1437 September 27.*

Original St.Urk. nº 1198 (A).

Das Siegel der Stadt Basel hängt.

423. *Verdingung des Baues einer Stube nebst Gang und Treppe im Rathaus.* — *1437 November 19.*

Concept im liber diver. rerum fol. 67ᵛ (B).

Es ist ze wissende, daz meister Hannssen von Straszburg dem alten wergmeister verdinget ist die stube im hofelin uf dem rathuse uf der kuchin ze machende mit dem gange, der dazû gat, ouch mit einer rechten redelichen stegen, die sich dazû wirt gehôuschen, und daz der gang und die stege getegkt und gehymmelcz werden sollent, ouch ob den phenstern der stuben, so verre die tachunge gat, ouch mit tilen gehymmelczt, uf dem gange und an den stegen daselbe und obenan uf der stuben machen ein bûni mit tilen daruf geslagen nach notdurft, daz man holcz daruf gelegen kônne. Ouch einen zug, da man holtz mit ufzicht, ob es sich also schicken wirt,

ouch daz kemmy in der stuben, als wol als die stube umbe fůtern und ein kēnsterlin darnebent machen oder sust in einem wingkel, da es sich also schicken wirt zem besten. So denn daz kēme vor der stuben mit dem schosz invassen und machen mit holtzwergk, so verre sich daz ouch gehouschet, und daz wergk mit tachungen und in alle wege versorgen, als sich denn der buw wirt zem aller besten nach sinen eren und der statd nucz wirt gehouschen. Und sol im die statd holcz und allen gezúg dazů geben und im von dem allen zu lon geben LXX ß Baseler phenning. Und sol ouch solich wergk furderlich anevohen und daz gancz bereit und gemacht geben uncz sant Michahels tag nehst kunftig. Hieby ist gewesen Heinczeman Murer, Johann von Hegenheim und statschriber. Actum tertia post Othmari, anno etc. CCCC°XXXVII°.

424. Arnolt von Berenfels ritter zů disen ziten burgermeister der stat Basel *bekennt, von Bischof Friedrich von Basel zahlreiche Lehen und Güter zu Lehen erhalten zu haben, darunter in Verbindung mit dem Schenkenamt den* acht teil des zehenden zů minren Basel mit dem kleinen zehenden und ein pfund acht schilling pfenningen zwey pfund pfeffers von dem zoll uff der Rinbrug ze Basel, *ferners* wenn ein stat Basel ein nůw múncz machet, so sol *ihm* davon ein pfund pfennigen geben werden, *und ausserdem erhält er noch* den kleinen zoll an der Rinbrug ze Basel. *In Verbindung mit dem* burgstal ze Berenfels *kommen ihm zu* die hohen gericht ze Betiken mit den lúten, so darzů hŏrend, die da sesshafft sind.

— 1437 November 29.

Alt LB. Karlsruhe, fol. 132 (B).

425. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verleihen den innern und äussern Ziegelhof.* *— 1437 November 30.*

Concept im liber diver. rerum fol. 68 (B).

Ze wissen daz unser herren rat und meister ire bede ziegelhŏfe verlichen hant, den innren Heinrich Zschaler, den ússern Hannssen von Morge in solicher mosse, daz inen gnade beschehen ist, daz sy die hole one zins den reten davon ze geben haben sollent uncz uf der reten widerrůffen, also doch das Heinrich die bodemzinse, als er vorgetan hat, ouch furbasz richten sol, und ouch also daz sy nit můssig gan soll, denn zů allen ziten brennen nnd ouch allen gezúg retelich machen und geben nach der ordenung sage recht und erberlich. Daz ire halben daran nit brest sie, und waz merglicher buwen beschehen můssent, es sie an tachungen oder sust, sŏllent in der reten costen beschehen, waz aber pleczwergk ist am offen oder sust an andern dingen, daz sol ir iegklicher in sinem costen versorgen bessern und machen und besunder die offen nit zergenglich lassen werden, denn die in eren halten. Geschehen an sant Andres tag, anno etc. CCCCXXXVII.

426. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bekennen, von Konrad von Weinsberg, des heiligen Römischen Reichs Erbkämmerer, hundertfünfzig Gulden fälliger Zinse für seine Basler Gläubiger erhalten zu haben, und quittieren ihn darüber.*

— 1438 Februar 10.

Concept UB. I, fol. 79ʳ (B).

427. Der statt von Basel erbern wiss treffenlichen ratzboten namlich die vesten herr Hemman von Offenburg ritter, Peter von Hägenheim und meister Vlrich im Hof *zugleich mit den Boten von Bern, Solothurn, Luzern, Uri und Zug vermitteln zwischen dem Herzog Friedrich von Österreich dem ältern und der Stadt Zürich* einen früntlichen bestand bis uff den balmtag nechstkünftig. *— 1438 Februar 26.*

Eidg. Absch. 2, 124 nº 200 nach einem Nottel im StA. Zürich.

428. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkünden und bestätigen den Spruch der Fünfe:* Als der ersam Hanns von Hegenheim unser lonherre als von unser stette wegen die ersamen wisen Hannsen von Louffen, Peterman von Hegenhein unser lieben ratsgesellen und ander, so denn teil hand an dem huse genant zem Růden und gelegen ist in unser statt Basel an der Kuttelbrugk, fůr sy geheischen und an sy im rechten begert hette, daz sy die lantvesten und phulment, so niden im Birsich oben abher uncz an die brugk notturftig ze machende werent, bůwen und machen helfen soltent, dowider aber von wegen der obgenanten teilen geantwůrtet worden were, sy getruwetent nit, daz sy dhein lantveste do ze machende verbunden sin soltent, wannd doch ir hofstat nit witer langte, denn so wyt die schidmur desselben hůses für und für den Birsich uff uncz ze ende des huses begriffen hette. Also hettent sy nach beder partien rede und widerrede mit ir urteil eynmůticlich erkennt, daz die wyte, so zwuschent des obgenanten huses schidmur und dem Birsich von vor dem ort des huses uncz hinůff dem phulment nach ze ende desselben huses ist, unser stette gemein almende und die benanten Hanns von Louffen, Peter von Hegenhen und ander, die teil an demselben huse hand, nůczit daran habende und ouch darumb an der lantvesten in dem Birsich herabe nůczit ze helffen oder ze machende verbunden sient. *— 1438 Marz 21.*

Original St.Urk. nº 1202 (A).

Das Siegel der Stadt Basel hangt.

429. Stoffel von Schŏnenberg *bekennt, für sich und seinen Bruder* Marquart *zahlreiche Lehen und Güter von Bischof Friedrich von Basel zu Lehen erhalten zu haben, darunter in Verbindung mit dem Truchsessenamt* uff dem zolle ze Basel ein pfunt pfeffers uff sant Martins

tage, item ze fasnacht ouch ein phunt pheffers, item zů der liechtmess ein phunt pfennig, item an dem stillen fritage vier schilling phenning, item wenn man ein nůwe müntz schlecht zů Basel, so sol man *ihm* und *seinem Bruder* von derselben müntz geben ein pfunt pfenning. Item werer denn ye ze Basel ein brotmeister ist, der sol *ihnen* dry stund in dem jare geben zů yegklichem mål drů sinwelle brot, die als dick sin sollet, wenn sy einer uff die erde seczet, das sy einem man für die knüw ufgangend, daz der lehenman ein morgenbrot obwendig den knüwen darab gesniden möge.

— 1438 März 26.

Alt LB. Bern, fol. 108v (B).

430. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkünden und bestätigen den Spruch der Fünfe:* Als der ersam Hanns von Hegenhen unser ratsgeselle und lonherre und Claws Meder ouch unser ratsgeselle und botte im in der nachbenempten sache von uns zůgeben als von unser stette wegen zu Peter Kůbler dem scherer und Hannsen Kůnber von Mergt geclagt hettent, wie daz sy hinder iren husern genant Hôruffhussz und ze Swannowe gelegen neben einander in unser stat Basel an der Frienstrasse ir privaten über den Birsich uszgerichtet und stande hettent uff unser stette gemeiner almende, wannd doch die wite, so zwůschent dem huse genant zem Růden nach desselben huses schidmur und phulment niden herůff und dem Birsich were, über und über uncz an meister Kranckwercks hussz unser stette fry almende were, darumb sy ouch begertent mit inen ze schaffen, solich unser stett almende unbekůmbert ze lassen oder aber die lantveste niden im Birsich für abher helffen ze bůwen, als des nottůrfftig were. Dawider von wegen der obgenanten personen geantwůrtet wůrde, sy hettent gůte briefe, daz sy solich privaten do haben mochten, in denen man ouch wol hôren wůrde, daz soliche wyte irs teils kein almende, sunder inen zůgehorende were, getrůwetent ouch darumb nit, daz sy an der lantveste undenen im Birsich ůczit ze machende verbunden werent. Also nach rede und widerrede ouch nach verhorůnge fůnfer und ander briefen hettent sy einhellielich erkennt, daz unser lonherre die lantveste unden im Birsich von Kranckwerkes lantvesten ort durch abher nach notturfft bůwen und machen lassen solle, wollent alsdenne die obgenanten partien ir huser privaten daruff und über usz in den Birsich richten, so sollent sy umb den kosten von der lantvesten wegen mit unserm lonherren ůberkomen. Mochtent sy aber des mit im nit eins werden, so mogent sy widerumb umb solichs fur die obgenanten fůnfe komen, ze erkennen ze lassen, waz sy im von irs teils wegen billich tun sollent, woltent sy aber nit uff die lantvesten bůwen, so mogent sy ir privaten innwendig der lantvesten uff inen selbs haben, doch in der massz, daz der lantvesten dhein schade noch gebreste davon entstande.

— 1438 April 1.

Original St.Urk. nº 1203 (A).

Das Siegel der Stadt Basel hängt.

431. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bekennen, dass Konrad von Weinsberg, des heiligen Römischen Reichs Erbkämmerer, fernere tausend Gulden an den einigen Bürgern von Basel schuldigen viertausend Gulden abgezahlt habe, und sprechen ihn dieser Summe quitt und ledig.* — *1438 April 8.*

Concept UB. I, fol. 79ᵛ (B).

432. *Konrad von Weinsberg verweist* den Conradt vom Stege burger und montzmeister zu Franckfurt, *der ihm dreihundert Rheinische Gulden an die tausend geliehen hat, die er an der Frankfurter Fastenmesse der Stadt Basel zu zahlen hatte, dafür auf den Schlagschatz der Münze von Frankfurt.* — *1438 April 10.*

Gleichzeitige Abschrift im fürstlich Hohenloheschen Hausarchiv zu Öhringen (B).

433. *König Albrecht II. bestätigt Konrad von Weinsberg alle Freiheiten, Rechten und Handvesten, darunter auch die* brieve, die er uber die muntze zu Frannckfurt, Basel und Nordlingen bat.

Wien 1438 Mai 19.

Abschrift in V. der Stadt Wimpfen d. d. 1438 August 23, St.Urk. nº 1214 (A).

Albrecht, Reichsmünzstätte 98 nº 30.

434. *Schultheiss, Räte und Bürger zu Säckingen verkaufen dem Bürgermeister und Rat der Stadt Basel hundert Eichbäume aus ihren Wäldern, nach Belieben auszuwählen, um vierhundertfünfzig Rheinische Gulden.* — *1438 Mai 26.*

Original St.Urk. nº 1205 (A).

Das Secretsiegel der Stadt Sackingen hangt.

435. *Entwurf zu einem Vertrag zwischen Markgraf Wilhelm und der Stadt Basel über die Privatansprachen der gegenseitigen Angehörigen.* [— *1438 Juni 24—1439 Juni 24.*]

Concept Papier in Akten Baden E 5 (B).

Die Datierung ergiebt sich: 1. Aus der Ernennung des Markgrafen Wilhelm zum Österreichischen Landvogt 1437 Juni 26 und aus seinem Rücktritt von der Regierung seines Landes 1441 Juni 21. 2. Aus den Amtsjahren des Basler Bürgermeisters Arnold von Rotberg, die in jene

Periode fallen: 1438 Juni 24—1439 Juni 24 und 1440 Juni 24—1441 Juni 24. Da anfangs der vierziger Jahre das Verhaltnis zwischen Markgraf Wilhelm und Basel gespannt war, so ist wohl am ehesten der Vertrag in die Zeit von 1438 Juni 24—1439 Juni 24 anzusetzen. (Gütige Mitteilung von Herrn Professor Dr. Witte in Hagenau.)

Wir marggrave Wilhelm von Hochberg herre ze Rôteln und zû Susemberg unser gnêdigen herrschafft von Ôsterrich etc. lantvogt an einem und wir Arnolt von Ratperg ritter burgermeister und der râte zû Basel an dem andern teile tunt kunt mengklichem und bekennent offennlich mit disem briefe, wannd dez geistliches hofes zû Costentz brieftrager und procuratores unser marggrave Wilhelms lúte, sy sien denne arm oder riche, dahar in vergangenen ziten ettwas swêrlich unfrúntlich und ouch gevarlich fúrgenommen und gehalten, sy zû verderplichem ungewonlichen costen und schaden bracht hand von schúlde wegen, so die unsern der von Basel burgern schuldig worent, da ettwenn den clegern selbs nit lieb ist gewesen, und bevilet hat gehept, solichen costen uf ze tribende, umbe daz nu solichs gewendet fúrkommen und die unsern hinfúr des costen und schaden enthept sien und werden, dorumbe so sint wir marggrave Wilhelm vorgenant mit den von Basel und sy mit uns in der gûtlicheit eins worden von solicher schulde wegen, als harnach begriffen ist, doch zinse und zehende uszgescheiden. Und ist dem also:

Welhe unser marggraffe Wilhelms lúte und undertan der von Basel burgeren gichtige schulde schuldig und ze tûnde sint, wenn denne derselbe, dem man solich gichtige schulde schuldig ist, oder sin nachbotte mit sinem vollem gewalt kommet zû unsern amptlúten und vôgten, in dez pflege der wonhafft ist, der die schulde gelten sol, und begert mit dem unsern ze verschaffende, in umb sin schulde usz ze wisende, hat denne der, so die schulde sol, mit baren phenningen nit ze bezalende, und hat varnde pfant, die sollent dem gloubere geben werden, und der glouber mag solich pfande dez ersten gerichtz verkouffen und vertriben one menglichs intrag, doch das dem schuldener vorhehalten sie, dieselben sine pfand in einem monat dem nehsten darnach volgende wider ze losende, beschicht das wol und gût. Wêre dez nit, so sol der glouber siner schulden und ouch sin zerunge und costens an den pfanden haben. Hat aber der gichtige schuldener weder bare pfenning noch varende phand, so sollent unser vôgte und amptlúte dem glouber mit ligenden phanden uszwisen, in mossen davor begriffen ist, und sol ouch daran siner schulden siner zerunge und costens bekommen in solichem zite, als vorbegriffen ist.

Wêre aber sache das der gichtige schuldener oder deheiner der unser, der umb schulde mit recht undergelege, als harnachgeschriben stat, als arm oder so ôde wêre, das er weder mit baren phenningen noch mit ligendem noch varendem gût nit zû bezalende hette, vordert denne der, dem die schulde zûgehôrt, an unser amptlúte, im den in einer gefengknisse ze behaltende, untz im gnûg beschicht, dem sollen unser amptlúte und vôgte nachkommen und in also inlegen, untz dem glouber beschicht, das billich ist. Und sol der glouber im nit fúrer gebunden sin, ze essende und ze trinckende

ze gebende denne wasser und brot, alle die wile er in gefengknúsze lyt. Dieselbe zerung ouch der schuldener, so er uszkompt, wie sich das machet, phlichtig sol sin, ze bezalende mit sampt der houptschulde one intrage und widerrede.

Wêre aber sache das der unser deheiner solicher schulden, so ein burger von Basel an in vorderte oder zůspreche, miszgichtig wêre und fúrwante, er hette die schulden bezalt und wólte das erberlich furbringen, mag denne der schuldener das mit zwein erbern mannen erzúgen, die daby und mitte gewesen sint und dez ir recht mit im getůn mogent, das solichs also sie, dez sol der schuldener geniessen und der schulden quitt und lidig sin. Hat aber der schuldener sólicher gezúgen nit und ist der, dem die schulde zůgehórt, ein gloubhaftig man und wil sin schulde uff sin bůch und geschrifte beheben, der sol damitte vollefarn han und sol im umb sin schulde und sin zerunge und des gerichtz costen widerfarn und ein begnůgen beschehen one furtzog, in mossen davor geschriben stat.

Und ob sache were das der, dem man schuldig ist, sinen eyde búttet ze tůnde, das im sin schulde, so er an den unsern vorderte, nit bezalt were, und aber der schuldener fúrwante, er wólte in wisen, das er die schulde bezalt hette und im nútzit schuldig were, die wisung sol man zůgan lassen. Und ist sache daz der schuldener also mit siner kuntschaft vollefart nemlich mit im selbz und drin erbern personen zů im, die dez recht getůn mógent, das solichs war sie, dez sol der schuldener geniessen und damitte vollefarn sin. Und sol der glouber die bůs liden, die darumbe zimlich ist.

Aber von aberstorbenen lúten wegen sol und mag ein yegklicher erbe sin schulde ervolgen und die beheben nâch sines schuldbůches sage, also das man das schuldebůch eigentlich besehe, das darinn untruwe und geverde vermitten sie und werde.

Wand ein yegklicher schuldener hinfúr gewarnet sol sin, so er sin schúlde iemanden bezalt, daz er blibe und sehe, daz er uszgetilget werdt, oder das er ein quittantz mit dez gloubers hand im ze gebende vordern und nemmen sol, umb das er darnach kumbers úbergesin moge. Dieselbe quittantz sol im ouch ze gebende nit verseit werden. Beschehe es aber darúber, das im solich quittantz verseit wúrde und der schuldener das mit eim dez gloubers nachgeburen fúrbringen mag, dez sol er im rechten ouch geniessen.

Were aber sache das deheinem der von Basel burgere solich recht, als vorstat, umb ir schulde, in mossen davor begriffen ist, von unsern amptlúten und vógten nit gelangete, der mag sin recht fúrer sůchen, an den enden er dez getrúwet zů geniessende. Doch so mag ouch ein iegklicher sinen schuldener in der statd Basel wol beheben zem rechten und sin schulde an im ervolgen, als daz harkommen ist. Und wir die von Basel sollent ouch hinwiderumbe schaffen, das unsers herren dez marggrâfen lúten umb ire schulden, so unser burgere inen ze tůnde sint oder werent, nach unser statd recht und gewonheit in gastes wise geschehe und widerfare, daz billich ist, und daz si furderlich uszgerichtet und zu iren rechten gefúrdert werden erberlich gėtlich und ane alle geverde. Wúrde aber dheiner der unsern

von Basel uszerclaget, daz er in leistung kême, dem mag der glouber, ober er wil, dasz wol nachfarn mit recht, als er gedencket des sinen zu bekomende.

Und sol solich fruntschafft zwůschent uns beden teiln und den unsern fůnf jare die nechsten nach einander kommende also weren gehalten und vollezogen werden, umbe das wir beder site in allen sachen einander dester fruntlicher wesen und die unsern grôssers kumbers und costens dester basz ubergesin môgen, wannd wir marggrafe Wilhelm dirre uberkommenissen allen unsern vôgten und amptluten eine geschrifte geben hant, desglichen wir die von Basel unsern beden gerichten ze merren und zů minnren Basel ouch getan hant, sich wissen mogen darnach ze richtende und ze haltende. Und dez zů urkůnde hant wir marggrave Wilhelm unser eygen ingesigel und wir burgermeister und rate ze Basel derselben unser stette secrete ingesigel lassen hencken an disen briefe, der zwen glich geschriben sint und unser yegklichem einer geben ist.

436. *Konrad von Weinsberg bekennt, dass Bürgermeister und Rat von dem ihnen verpfändeten Silbergeschirr ihm einige Stücke herausgegeben haben.* — *1438 Juni 25.*

Original St.Urk. nº 1208 (A).

Sein Siegel hängt.

Wir Cunrat herre zu Winsperg des heiligen Rômischen richs erbcammerer etc. tůnd kunt menglichem, als die ersamen wisen unser besunder gůten frůnde burgermeister und rate ze Basel sich vor ettwaz zites vergangen umb unsern willen bekůmbert und vierthusent guldin umb zinse ůffgenommen und uns die zů unserm anligen verlihen habent, darumb wir inen ettlich unser silberin geschirre mit sampt ettlichen briefen ůber die guldin můncze besagende ze underpfand geseczt und hinder si geleit habent, uncz wir si solicher vierthusent guldin houptgůtz mit sampt den zinsen widerumbe bezalen môchtent, als die briefe, so darůber geben sind, solichs und anders vôllicliche innhaltent, an solich houptgůt wir zweythusent guldin bezalt, als wir des ouch quittbrieve von inen habent, also erkennent wir Cůnrat herre zů Winsperg vorgenant offenlich in craft dis briefs, daz dieselben unser gůten frůnde von Basel von solichem unserm silberin geschirre, daz hinder si zů underpfande geleit waz, als vorståt, uns umb unser flissiger bitte willen haruszgegeben hand und gůtlichen durch den ersammen hern Hannsen Gerber unsern capplån gelassen volgen ein beckin und ein gieszvasz wegent zwôlff marck und vier lôt silbers, so denn einliff silberin platten wegent vierczig fůnf marck und zwey lôt und ein silberin kannen vier teller und sechs senffschůsseln wegent fůnczehen margk und drů lôt. Darumbe so sagent wir Cůnrat herre zů Winsperg fůr uns und alle unser erben, die wir harczů vesteclich bindent, dieselben burgermeister rate und die burgere gemeinlich der stat Basel und alle ir nachkommen solichs yeczgemeldeten silberin geschirres, daz uns zů unsern handen worden und wol gewert ist,

genczlich quitt und lidig in craft dis briefs, der zů vestem warem urkůnde mit unserm anhangenden ingesigel besigelt und geben ist an mitwuchen nehst nach sant Johanns tag zů sůnnwenden, des jares als man zalte von der geburt Cristi vierczehenhundert dryssig und acht jare.

437. *Urkunde d. d. 1438 Juli 12 siehe* *nº 418.*

438. *Bestätigung der Freiheiten und Privilegien der Stadt Basel durch das Concil.* *Basel 1438 Juli 16.*

Original St.Urk. nº 1209 (A). — Abschrift des 16. Jh. in ChA. E. fol. 403 (B).

Ochs 3, 256 nach einer Deutschen Fassung.

Die Bleibulle des Concils hangt.

Sacrosancta generalis synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representans dilectis ecclesie filiis magistrocivium proconsulibus consulibus et communitati Basiliensi salutem et omnipotentis dei benedictionem. Cum a nobis petitur, quod justum est et honestum, tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis, ut id per solicitudinem nostram ad debitum perducatur effectum, ea propter, dilecti ecclesie filii, vestris justis postulacionibus grato concurrentes assensu omnes libertates gracias immunitates prerogativas indulgencias jura privilegia et indulta a Romanis pontificibus et divis imperatoribus et per eorum litteras vobis et civitati vestre concesssas necnon libertates et exempciones ab extranearum et preter antiqua quidagia et pedagia seu theolonia gabellarum dacione et solucione et quid eciam incole cives et habitatores vestre civitatis predicte in quibusvis aliis secularibus judiciis preterquam in judicio seculari sculteti ejusdem vestre civitatis comparere teneantur aut conveniri ac quid possessiones et bona eorundem ubilibet locorum consistencia quibusvis tributis stůris seu oneribus per ipsorum locorum dominos aut rectores onerari seu gravari non possint neque debeant ac alias a quarumlibet secularium molestationum et exactionum in personis et rebus a quibusvis eciam divis Romanis regibus et imperatoribus necnon archiepiscopis episcopis aliisque regibus principibus et postetatibus racionabiliter vobis et eidem civitati vestre indultis, prout illa in ipsis eorundem Romanorum pontificum imperatorum regum et principum litteris continentur, sicut ea juste et pacifice possidetis, vobis et eidem civitati vestre auctoritate universalis ecclesie confirmamus et approbamus ac presentis scripti patrocinio communimus, nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre confirmacionis approbacionis et communicionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis aut hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et universalis ecclesie se noverit incursurum. Datum Basilee, XVII kalendas augusti, anno a nativitate domini milesimo quadringentesimo tricesimo octavo.

Auf dem Umschlag: gratis pro civitate.

C. Kůenlin.

439. *Die Boten der Städte Colmar, Schlettstadt, Strassburg, Basel, Hagenau, Freiburg Breisach, Mülhausen und Kaysersberg machen einen gütlichen Vergleich zwischen Smassmann, Herr zu Rappoltstein und zu Hohenack, und den Grafen Eberhard, Heinrich, Sigmund und Hans, den Söhnen des verstorbenen Grafen Johannes von Lupfen, wegen des Schlosses und der Herrschaft Hohenack.* — *1438 August 3.*

RUB. 3, 494 nº 1043 nach dem Original in München.

440. Cůnrat Herre von Costentz, *der* zů Basel dem erwürdigen herren hern Francisco Barbanarie in der statt von Basel geleite einen angriff *von seinen Ansprachen wegen an den Herrn von Mailand* by nachte und by nėbel getan *und ihm* etwie mengerleye silbrin vasza genomen *hat und deswegen zu Freiburg im Breisgau eingesetzt worden ist, schwört der Herrschaft Österreich, der Stadt Basel und der Stadt Freiburg Urfehde.* — *1438 August 9.*

Original St.Urk. nº 1211 (A). — Abschrift in VOB. d. d. 1441 Januar 7, St.Urk. nº 1237 (B).

An A hängen die Siegel: 1. Konrad Herre. 2. Hans Bernhard Snewlin. 3. Heinrich von Wiesneck.

441. *Vertrag Basels mit Heinzman Kobel wegen Holzlieferungen für den Bau des Kornhauses.* — *1438 August 12.*

Concept im liber diver. rerum fol. 68ᵛ (B).

Ze wissen, als unser herren von Basel understan wellent ein kornhus ze machen, daz si da mit Heinczeman Kobel dem seger eins worden und uberkomen sint dirre nachgeschriben dingen. Des ersten hand die rete von demselben Heinczeman koufft hundert fymmel tannen tremel sehszig schů lang und anderhalp schůchs grosz an dem minnren ende, so denn aber hundert tremel ouch sehszig schů lang und am minnren ende schůhig und dazů zwey hundert rafan funfczig schů lang und spennig am minnren ende, alles redelicher gůter werschaft. Und sol inen ouch solich holcz alles antwurten und weren ze minnren Basel am lande des Rines daselbes und niena anderswo. Und unser herren die rėte sollent im geben umbe einen fymel tannen tremel der grossern holczern anderhalben Rinschen gůldin und umbe der andern hundert holczern eins einen Rinschen gůldin und umbe der rafan vier einen gůldin, und sollent im dazů geben in daz gancz verdinge zwölf gůldin. Und sollent im ouch ůf solich verdinge iecz anegandes geben anderhalphundert guldin, und sol ouch den rėten solich holcz alles weren und geantwurtet haben am lande des Rines zu minnren Basel in mossen, als vorstat, hiezwüschent und sant Johanns tag ze sunnwenden nehst künftig, also daz er furderlichen dazů tůn sol zem besten, daz dhein gebreste an im sie. Es sol

ouch alles desselben Heinczeman Kobels gut ligendes und varendes für dis verdinge haft und phand sin, daz ze vollefürende, in mossen davor begriffen ist. Und ob er daz nit entête und die rete des schaden nêment, des mögent si an allem sinem gût zûkommen. Und ist by disem verdinge gewesen, da es beschach, die frommen vesten und wisen herr Arnolt von Bernfeils ritter alter burgermeister, Hans Sürlin alter zunftmeister, Heinczeman Murer, Vlman Im Hofe, Claus Heilprunn, Martin Seiler der lonherre und der statd werglüte. Und ist dis verdinge beschehen an zinstag noch sant Laurencien tag, anno etc. CCCCXXXVIII. Und dirre zedel sint zwen glichgeschriben einer dem lonherren, der ander Heinczman Kobel geben etc.

442. *Konrad von Weinsberg bezeugt, dass Peter Gatz die goldene Münze nach Ausweis der kaiserlichen Briefe gehalten und geschlagen habe.* — *1438 Oktober 16.*

Original St.Urk. nº 1215 (A).

Sein Siegel hängt.

Wir Conrad herre zu Winsperg des heiligen Romschen richs erbcamerer bekennen und thûn kûnt menglichem mit diesem brieff, daz wir mit warheit nicht anders wissen noch zu probacion biszher befunden haben, danne daz der ersame Peter Gacze burger zu Basel unsers allergnedigosten herren des Romschen kûnigs und unser moneczmeister etc. unser lieber getruwer die gulden moneczen alhie zu Basel uffrichtlichen gehalten und geslagen habe noch uszwisung der brieff, die wir von unserm gnedigosten herren keyser Sigmond seeligen haben, die uns danne unser allergnedigoster herre der Romische konige confirmirt und bestetigt hat, und ouch noch uszwysung der brieffe, die wir dem obgnanten Peter Gaczen von der gemelten unser gnedigen herren keyser und konigs und unsern wegen darumb und darûber geben haben. Hierumb sagen wir den obgnanten Peter Gaczen solichs seins monczes und slahens in maszen, als obgeschriben stet, fur uns und unser erben quitt ledig und lose. Mit urkunde ditz brieffs versigelt mit unserm anhangenden ingesigel, der geben ist uff sant Gallen tag anno etc. XXXVIII°.

443. *Entwurf zu einem Landfrieden.* — *1438 Oktober 16.*

Gleichzeitige Abschrift Papier im Stadtarchiv Strassburg AA. nº 196, fol. 31—36. — Es finden sich daselbst ausserdem noch mehrere Entwürfe desselben Landfriedens, die inhaltlich stark von einander abweichen. Nach gütiger Mitteilung des Bearbeiters der Deutschen Reichstagsakten, Herrn Dr. Beckmann in München, ist die hier publizierte Fassung sehr wahrscheinlich die des königlichen Entwurfes.

Wir[a]) Albrecht von gots gnaden Rômischer kunig zû allen ziten merer des richs und zû Vngern, zû Beheim etc. kunig und herczog zû Österrich enbieten allen und yglichen den erwürdigen und hochgebornen unsern und des heiligen Rômischen richs kurfürsten fürsten geistlichen und weltlichen

443. a) *Am Rande steht* manet *von einer andern gleichzeitigen Hand.*

graven fryen herren rittern und knechten stetten mercketen dórffern und allen andern des heiligen richs undertanen unser gnad und alles gůt. Sit dem mol wir von den gnaden des almehtigen gotz unverdieneter sache zů der wúrde kúnglichs gewaltz erhóhet und gesaczet sint, so beduncket uns wol billich und mȯgelich, daz wir unser pflicht gegen menglich also bewisen, domit in dem heiligen riche frids und gemachs selicklich empfunden werde. Und under andern notdúrfftigen wegen, so kȯnnen wir keinen bequemlichern fúr uns genemen, dann so wir menglichen geistlichs und weltlichs wesens by sinen friheitten und[b]) rechten durch frid und gnad, der danne allermenglich in dem riche yetzunt notdurft und nútze ist, behalten schútzen und schirmen. Und wann wir nů in begynne unsers regimentz yetzunt eigentlich underwiset sint, daz in dem heiligen Rȯmschen riche und sunderlich in Dutschen landen vil unratz und gewalteklicher angriffe gescheen sint und noch teglich gescheent mit roub mort und brant, davon daz heilig rich, des wir ein merer genant sint, gar schedlich gemynret und vil des richs undertane und getruwen geistlich und weltlich persone grosse not verderbnisse und schaden teglich lident, alsdann leider grosse clage durch die lant geet, davon gemeiner nutze grȯszlich geirret geswecht und undergetrúckt wirt, so haben wir uns von der búrdy wegen unsers kúnglichen ampts, die wir gott zů lobe dem riche zů eren und durch gemeines nutzes willen uf uns genomen haben, darzů ergeben, daz wir mit allem flisse und mit kúnglicher crafft daz reht uffrichten und stercken und unrecht und bȯse sachen mit zitlichem rate und gantzem flisse mit der húlffe gotz und bistant unser getruwen dilcken wȯllent, und darumb mit gůtem rate unser und des heiligen richs kurfursten anderer fúrsten geistlicher und weltlicher graven fryen herren ritter knechten und stette, die wir dann durch sich selbs oder ire mehtigen sendbotten darumb in sunderheit zůsamen verbot und geheischen haben, und von Rȯmscher kúnglicher craft maht und gewalt setzen wȯllent und gebieten wir unzerbrȯchenlich und vesticlich, das ein yglicher in unserm und dem heiligen riche gesessen oder wonhaft geistlich und weltlich, welichs stats wúrdickeit oder wesens die sint, niemand uszgenomen sicher sin frid und gemach haben und alle vehde zůrúcke stellen und gancz abtůn sȯllent uf reht oder redlichen usztrag. Es sȯllent ouch alle sollich ursache und ansproch, darumb man vormals zů vehden komen were, uszgetragen werden mit rechte und nit vechde, was sich aber bisz uf dise unser ordenung in vehden verlauffen hett und gevordert wurd, das sol fúr einen slehten schaden verwandelt werden. Und umb des willen, das fúrbas ein yglicher gewissen mȯge, wie er von siner ansproch wegen zů rechte mȯge komen, setzen und wellent wir ernstlich gebietende, daz yederman, er sy wer er sy, geistlich oder weltlich, der mit dem andern hette oder gewynne zů schaffen, sine sache, der ime not were, es wer umb lehen eigen erbe gůt schulden oder umb andere sachen, sie weren geistlich oder weltlich, die an die gerihte von rechte gebúren, sol vordern erfolgen und usztragen mit rechte und gerihte vor den ihenen und uff den stetten und enden, do sich daz von rechte

443. b) *Die beiden Worte:* friheitten und *von der anderen gleichzeitigen Hand an den Rand gesetzt.*

heischet und gebûrt, also daz ein yedermann, der rechtz begert und des notdurftig ist, vor sollichen gerichten recht geschee und widerfare one alle wegerunge und mit geverde nit verzogen werde. Es sôllent ouch alle gerihte, es sient hofegeriht lantgeriht statgericht dorffgericht und andere geriht von fûrsten graven herren gesellschafften rittern knehten stetten gemeinden, ûberal in Dûtschen landen uffrecht und redlich gehalten werden, als von alter harkomen und recht ist. Und der oder die ihene, die zû usztrag oder rechte komen sôllent, sôllent ouch ein ungeverlich sicher gût geleit haben zû dem rechten oder an die stat, do der usztrag sin sol, und wider von dannen zû komen von allen den ihenen, die des zû schicken haben, und von menglich on intrag und on alle geverde, doch iederman an sinen rehthen und friheitten unschedelich.c)

Und d) der worten, das dis unser gebott wille und meynunge gentzlich vollefûrt und doby ouch alle gesprochen recht vor uns oder andern gerichten, wie sich dann daz fûgen wurt, deste stetéklicher und vesticlicher gehalten und alle schedlich lûte deste basz gestraffet werden môgen, angesehen das wir zû ziten durch mercklicher anligender sache willen gehindert werden oder uns zû sûchen zû wite und obentûrlich sin môht, domit wir in eigener persone zû den sachen nit wol getûn môhten, so haben wir des heilegen richs lande gesûndert und geteilet, als harnach geschriben stot. Und yglicher teil sol einen houptman haben und gewelet werden, als harnoch gemeldet wirt.

Der erste teile und kreisz begriffet den marggraven zû Brandenburg als einen burggraven zû Nûrenberg, die bischove Wirtzburg, Bamberg, Eystett, hertzog Johanns von Peyern mit allen sin und der Pfaltz landen in Peyern gelegen, alle graven fryen herren ritter kneht under inen gesessen und die stett Nûrenberg, Wissenburg, Rotenburg, Winszheim, Swinfurt und daz gantz lant zû Francken nieman uszgesundert, es sient prelaten geistlich oder weltlich persone.e)

Item der ander kreisz sol begriffen den ertzbischoff von Saltzburg, den von Regenspurg, Frysingen und Passauw bischôve, alle andere fursten in Peyern alle prelaten eppte lantgraven graven herren ritterschaft gesellschaft stett und daz gantz lant zû Peyern und die stat Regenspurg.

Item der dirte kreisz sol begriffen die bischove Augespurg, Costentz und Chure und alle ire prelaten, den marggraven von Baden, die graven von Wirtenberg, die gesellschaft von sant Jergenschilt, die ritterschaft im Heggow, alle andere graven fryen herren ritter knechte und die stette Augespurg, Vlm mit irem bunde, Costentz und alle stett an dem Bodensee und was den Rin ab bisz gen Basel gelegen ist.

Item der vierde kreisz sol begriffen den ertzbischoff zû Mentz, den pfaltzgraff by Rine, hertzog Otten und Steffann von Peyern, die bischôve Basel, Straszburg, Spire, Wurmsz, den appt von Fulde und unser und des richs stette Basel

443. c) *Von* doch *bis* unschedelich *von der andern gleichzeitigen Hand.* d) *Am Rand steht* manet *von der andern gleichzeitigen Hand.* e) *Am Rande dieses Abschnitts von der andern gleichzeitigen Hand:* Daz der kreisse und deile me werdent nemlich unsern kreisz von Basel bicz gon Wissenburg gynesit und hie dise sitte Rinesz zwûschent beden gebirgen.

Straszburg, Spire, Wurmsz und alle riche in Eylsas und alle prelaten graven herren ritterschaft geselleschafft und stette under den egenanten herren gesessen.

Item der fünffte kreisse sol begriffen die ertzbischôve von Côlne und Trier und die bischôve Lûtich, Vtriht, Ôsenbrucke, Baddeborn und Mûnster, die hertzogen von Clefe und von Berge und die herren von Egemont in Gelre, die von der Marck, die von Nassouw, von Virnburg, von Seyne, von Wyde, von Ysenburg und die Nyderlant den Rin ab bisz in daz mere und unser und des richs stett Côlne, Ache, Dortpmûnd und alle prelaten graven herren ritterschaft und stette in denselben landen gesessen.

Item der sehste kreisz sol begriffen den hertzogen von Sassen mit sinen landen, die marggraven zû Brandenburg, die ertzbischôfe Megdburg und Bremen, die bischôve Hildeszheim, Môrspurg, Nuwenburg, Missen, Halberstat, Brandenburg, Hafelberg, Lubûsch, Verden, Lûbeck, die lantgraven von Dûringen, alle hertzogen von Brunswig, die hertzogen von Meckelnburg, Stetin und Pomern und was fursten prelaten graven herren und ritterschaft bisz an die sewe sitzen und des heiligen richs seestette do umbe.

Und wir setzen wâllent und gepietent, daz unser ôheim marggraf Fridrich von Brandenburg in dem kreisz zû Francken und der ertzbischoff von Saltzburg in dem kreisz zû Peyern, grave Ludwig von Wirtenberg in dem kreisz zû Swaben, der ertzbischof von Mentz in dem kreisse des Rines und der ertzbischof von Côlne in dem kreisse der Niderland und der hertzog von Sassen in dem kreisse der Sâchssen lande, alsdanne die ob uszgesûndert sint, alle fursten bischôve prelaten graven herren ritterschafft gesellschafft stetten und gemeinden uf aller heiligen tag nehstkunftig ir yglicher an eine stat, die demselben kreisse und den inwonern gelegen ist, berûffe und mit sinen briefen an unser stat verbotde, des wir ouch ir yeglichem von kûnglicher gewalt maht gebent in craft dis briefs, und sich alsdann daselbs umb einen gemeinen houptman eins yglichen kreisses einen und übertragen, der alle geriht und rechte frid und gnad, als vorgemeldet ist, hanthabe und vollefûre. Denselben houptlûten wir ouch ernstlich gebieten, solich unser ordenung zû hanthaben zû schutzen und zû schirmen mit hulff und bistant der, die ime zûgeschriben sint, als vorgeschriben stet. Wer aber sache daz sie sich in vorgeschriben mosse eins houptmans in yglichem kreisse under einander nit geeinen môhten, daz sôllent sie uns verkûnden, so wôllent wir darzû tûn, domit solich houptlût gesetzet werden. Derselben houptlûte yglicher X redlicher persone von herren ritterschafft und stetten zû reten haben und des jores vier tage, daz ist zû allen fronefasten oder quatember, halten und alle partyen und notdurfftige sache verhôren und entscheiden sol. Es sol ouch ein yglich kreis samentlich ûberslahen und zû rote werden, wie man einen yglichen houptman von und in demselben kreisse mit kost und gereitschafft am bequemesten versehen sol, und uns daz verkûnden, daz wir danne also vollefûren und schaffen wôllent.

Wir[f] gepieten ouch ernstlich und vesticlich allen unsern und des heiligen Romschen richs kurfursten fûrsten geistlichen und weltlichen graven herren

443. f) *Am Rande steht* manet *von der andern gleichzeitigen Hand.*

rittern knehten stetten und andern in Dutschen landen, daz sie alle und ir yglicher besunder ir gerichte und rechte, die sie haben in iren landen slossen stetten und gepieten, ufrihtlich und redlich halten und schaffen gehalten und mit keiner geverde verzogen werden. Wurde ouch yemans an sollichen gerihten beswert oder geverlich gehandelt, der mag sich fúrbasz berůffen, als von alter harkomen und recht ist. Wurde aber derselbe, der sich also berůffet und appelliert, unreht erfunden, so sol er sinem widerteil costen und zerung widerlegen noch erkantnisse desselben rihters. Wer es ouch daz sich yeman, was stats wúrdickeit oder wesens der were, wider sollich ordenung oder rehtlich spruche, die in craft diser únser ordenung gesprochen wurden, setzen und den nit nochkomen oder gehorsam sin woltent in mossen, als vorgeschriben stot, den oder die sol der herre, under dem der oder die wonhaft oder gesessen sint, noch kein ander herre oder stat nit zů dienste oder súst ufnemen noch in ires lands slossen stetten oder gepieten gónnen, sie enthalten husen oder hofen noch inen deheinerley zůlegung tůn mit húlffe rat oder getat durch sich selbs oder yemans anders von iren wegen, sunder sie sóllent die ungehorsamen darzů halten wisen und ouch zwingen noch allem irem vermógen, daz sie sollichen usztrágen ordnungen oder gesprochen rechten gehorsam sient. Und wurden solich ungehorsamy rúmig, so sollent sie an deheinen enden weder by fúrsten graven herren fryen rittern knehten oder stetten deheinen friden noch geleit haben und dis unsers friden nit geniessen, sunder der cleger sol maht haben, durch sich oder andere von sinen wegen zů dem oder den ungehorsamen und flúhtigen zů griffen und noch zů volgen und die one alle geriht und recht anfallen und mit dem oder den gefaren und tůn, als im dann uber in oder sie mit rechte erkant ist oder wirt, die man ime ouch an allen stetten und enden zů einer yglichen zit in vorgeschribner mosse oder an des ungehorsamen gůtern, ob die vorhanden werent, sol volgen lossen ane verzog und one alles geverde. Und wer der were, der sich da widersetzen wurde, von fúrsten herren rittern knehten gemeinschafften der stett merckte oder dórffere, der sol als einer, der mit eim ungehorsamen ein gemeinschaft hette, in unser und des heiligen richs ahte sin und dafur gehalten werden von aller menglich. Und es sol ouch ein houptman eins yglichen kreis, darinne der ungehorsam wonhafft were, darzů tůn mit húlff fúrsten herren ritterschafft und stetten. Solich hulff danne menglich noch sinem vermógen noch notdurft und gelegenheit der sache dargeben sol, es sy mit lúten oder gezúge, noch ufsatzung eins houptmans und der rete, so im zůgeschriben sint, domit sollicher ungehorsamer ye gestraffet werde. Und ob yemans einiche slosse oder vestin durch sollich missetat und ungehorsamy willen angewonnen wurden, die sol man brechen, und wir gebieten ouch von kuniglich gewalt, daz sie nieman wider buwe oder mache zů ewigen ziten one willen des heiligen richs, wann daz in dem heiligen riche von alter und mit rechte harkomen ist.

Und darumb daz sollichen dingen deste ufrihtiger nochgegangen werde, so wóllent wir unser gerichte mit wisen verstendigen rittern und gelerten lúten bestellen, gehalten werden recht zů geben und zů tůn noch redlichem

ufrichtlichem rechten mit notdurfftiger erfolgung, wie sich danne gebúren wirt. Desglich sôllent ouch alle andere gerihte, sie sient der fúrsten herren stett oder gemeinde, ouch uffrihteklich und redlich besetzet und bestalt werden, als vorgeschriben stot.

Und wir wôllent setzent und ordenen ouch, daz alle vehde und vigentschaft, als vorgeschriben stot, abgeton werden und das aller menglich disen unsern geordenten friden halten und behalten. Und sunderlich unherfordert redlichs gerihts und rechts nieman den andern angriffen rouben pfenden oder anders beschedigen sollent uf des heiligen richs strossen zû wasser und zû lande, es sy der ackerman buman wingartman geistlich lúte und gûtere kirchen kirchenhôfe kindbettern kouflût bilgerin oder andere lúte arm und riche, die danne alle in disem friden sôllent begriffen sin und von allen fúrsten herren ritterschafft und stetten sôllent geschútzet werden glich iren eigenen lúten one die, die in des heiligen achte erfolget werent, die wile sie in sollicher ahte sint und sich mit iren widersachern nit gerihtet haben. Dieselben ehter rouber oder beschediger kein fúrste herre noch stat in iren slossen und gepieten wissentlich nit halten noch geleit geben sunder ernstlich bestellen sol, daz den clegern allewegent zû solichen lúten, wo sie angefallen wurden, zû stunt gerihtz und rechtz geholffen werde unverzôgelich und one geverd. Und wellicher den andern unherfordert gerihtz und rechtz, als vorgeschriben stot, vehden rouben oder einicherley wise beschedigen wurde, welichs stats oder wesens der were, nieman uszgenomen, derselbe sol umb sollich genomen habe ein viervaltige widerkerung tûn, erlosz fridlosz und rechtlosz und úber andere pene in des heiligen richs achte[g]) und ungnad sin, von nieman geschútzet vertedingt oder gehalten oder mit einicherley zûlegung oder fúrderung erquicket werden by allen obgeschriben penen, und sol durch den houptman desselben kreisses mit húlff der andern darinn begriffen mehteklich geton und gefolget werden, als vorgeschriben stot. Und man sol davon nit lossen, bisz die ungehorsamen einer oder me zû gehorsamy broht werden, als sich daz noch der sache gelegenheit heischet oder gebúrt. Es sol ouch der oder die, alle die wile er oder sie in solicher ungehorsamy verhertet blibet oder blibent, in unsern und des heiligen richs unfriden und ungnaden sin, von nieman kein geleit haben, sunder an libe und gûte an allen enden und stetten an allen und yglichen des richs undertanen verfallen und verehtet sin, als wer er vor uns oder unserm obern gerichte erreichet erfolget und erlanget. Desglich sol ouch mit maht gehandelt und geton werden gegen dem oder den, die vehde und vigentschafft nit abtûn woltent uff solich unser ordenung. Es sol und mag ouch ein houptman des kreisses, da der ungehorsame gesessen ist, wo er mit den ihenen, die in sinem kreisse, wie vorgeschriben stot, nit starck und mehtig gnug were, den houptman des andern kreisses einen oder me anrûffen, mit gantzer maht zû raten und bistendig zû sin. Dem, der dann angerûffen, also tûn volgen bistendig helffen und raten sol, wie vorgeschriben stot, als liebe dem sy, unser gnad zû behalten und die nochgeschriben pene zû vermiden. Wir

448. g) *In B steht* one.

geben ouch demselben houptman gantzen gewalt und maht, möhte er solich ungehorsam einen oder me nit zû rechte oder gehorsamy bringen durch solich oder andere wege, uns an zû rûffen, im bistendig zû sin, wider den oder dieselben zû roten und zû helffen, daz söllent und wöllent wir ouch, wann wir des also ersûcht werden durch geschrifft oder müntlich, one verzog tûn mit allen und yglichen andern unsern und des richs kurfürsten fürsten graven herren rittern knehten stetten mit gantzer maht oder anders, wie des ein notdurft wirt, und davon in dehein wise ablossen, es sy dann alles daz gescheen mit dem ungehorsamen, daz notdurft billich oder recht ist, und darinne nihtz ansehen der worten, daz unser riche in friden und gnaden verliben möge. Und ob yeman also umb hülff und bistant angerûffen von uns oder dem houptman nemlich in sinem kreisse darzû nit tûn helffen oder roten wölte noch siner gelegenheit, der oder dieselben söllent in unser swer ungnad und des heiligen richs ahte ouch verfallen und alles des schuldig sin, des der ungehorsame schuldig were, zû demselben wir ouch, wie des ein notdurft wurde, förter und me tûn und gedencken wolten, das solich widerwertickeit abgeton und ufrihtige gehorsame gehalten wurd.

Item es söllent ouch knehte, die nit herren oder junggherren haben, die in zûm rechten mehtig sint und sie zûm rehten halten und versprechen wöllent, in deheins herren oder stat landen und gepieten keinen trost frid oder geleit haben und ouch von nieman gehuset oder gehofet werden.

Item von der heimlichen gerihte, noch dem und sich vil ungebürlicher[h]) sache an denselben gerichten verlouffen und biszhar manigfalteklichen gemaht haben, dadurch, wo daz lenger besteen solt, gemeiner nutz und friden in dem riche nit wenig gekrencket und geirret werden möhte, und darumb sollichen unrat zû fürkomen so haben wir mit rate der egenanten unser und des richs kurfürsten fürsten herren ritterschaft und stetten gesetzet geordent, setzent ordent und gepieten von Römscher kuniglicher maht in craft dis briefs, daz solich heimlich gerihte mit fromen verstendigen und erfaren lüten besaczet und nit durch bennesch und verähtet lüte gehalten werden, und daz es dieselben domit nit anders halten, dann als daz von anbeginn geordent und gesatzet ist. Und das man ouch nieman dohin vordere heische oder lade, dann die und umb die sache, die dohin gehörent oder der man zû eren und rechte niht mehtig gesin möhte. Und ob yeman dohin gefordert wurde, des sin herre oder rihter mehtig were zû eren und zû rechte und daz dem frygraven oder rihter zû wissen dete oder schribe und einen sollichen abforderte, so sol alsdanne sollich ladung absin und der sache nochgegangen werden vor dem herren oder richter, do die sache hingehört, one intrag desselben heimlichen rihters. Wo aber dem also und dem heimlichen gericht nit nochgangen wurd, so söllent alle processe vortfaren und gerihte, die darüber gescheen werent, gantz craftlosz und ab sin, die wir ouch yetzunt alsdann und dann als yetzunt von kuniglicher maht crafftlosz sprechen und urteilen. Und wir gebieten dorumb allen und yglichen stûlherren frygraven

443. h) *In B steht* gebürlicher.

und andern, in welhem wesen oder stat die sint, ernstlich und vesticlich mit disem briefe, daz sie es uf iren stůlen und gerihten bestellen ordenlich gehalten werden, als vorgeschriben stot, wand, wo iht da wider oder anders geschee, so sol den rihter der gerihtzstab verloren und wider ere geton haben und darumb als ein sőllicher und der stůlherre in swere pene verfallen sin.

Item wanne ouch dem heiligen Rőmschen riche und sunderlich Dutschen landen an der gůldin und silbrin műnsse grosz liget, und notdurfft ist, das die ordenlich geslagen und gehalten werde, und darumb so setzen und wőllent wir mit rote und in mosse als vor, daz die gůldin műnsse by den XIX graten zů gemeiner landswerunge blibe, als danne etlich zit gewesen ist. Und sol ouch die nit geringer geműntzet werden, wann wer anders dete, in welhen wurden state oder wesens der were, der sol darumb swerlich gestroffet werden, als sich dann gebűren wurt.

Item dann von der silbrin műnsse wegen.

444. *Zinsverkäufe.* *1438 Oktober 25—November 12.*

1. Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkaufen an Hans Cůnrat Bock Johanns Bock des eltern seligen son zů Straszburg *einen jährlichen Zins von hundertsechzig Goldgulden ab der Stadt gemeinen Gütern, wiederkäufig um dreitausendzweihundert Gulden, und stellen dafür Bürgen.* — *1438 Oktober 25.*

Concept UB. I, fol. 100 (B).

2. Ebenso an Hannssen Wolgemůt einem Burger ze Friburg im Briszgow *einen jährlichen Zins von fünfzig Rheinischen Goldgulden, wiederkäufig um tausend Rheinische Goldgulden.* — *1438 November 12.*

Concept UB. I, fol. 96 (B).

3. Ebenso an frow Anastasien von Keppenbach Lappen Snewelins Bernlappen von Bolswiler seligen wittewen ze Friburg im Briszgow *einen jährlichen Zins von fünfunddreissig Gulden, wiederkäufig um siebenhundert Gulden.* — *1438 November 12.*

Concept UB. I, fol. 98v (B).

445. *Hans Heinrich von Eptingen bekennt, von Bischof Friedrich von Basel zahlreiche Lehen erhalten zu haben, darunter* den hofzins ze sand Johanns in der vorstat der statt Basel, und hebt der zins an von dem hus zu dem Schwartzen Pfal und gat untz in das hus zu dem Roten Eber und giltet mit húsern und garten by funff phund phenningen. Item ouch sol *er* und alle *die Seinen* ze Basel in der statt und uff de Rinbrugg zollfry sin. — *1438 November 13.*

Trouillat 5, 368 nº 116 nach dem Original im bischöflich Baslerischen Archiv zu Bern.

446. *Konrad von Weinsberg, als Hauptschuldner, Peter Gatz, Münzmeister zu Basel, und Kunz vom Stege, Münzmeister zu Frankfurt, als Mitschuldner, bekennen, die der Stadt Basel schuldigen sechzehnhundert Gulden abzahlen zu wollen. Daher verpfändet Konrad von Weinsberg den Baslern* houptbriefe nüwe und alte, so über guldin Müntzen ze Basel, ze Franckfurt und ze Nördelingen wisende sind. *Zugleich befiehlt er den beiden Münzmeistern,* daz sie allen den slegschatz, so hinfür von den müntzen zu Basel und ze Franckfurt gefallet, nützit hindangesetzt an solich sechzehenhundert gulden houptgut zins und kosten geben und antwurten söllent. — *1438 Dezember 20.*

Abschrift in VOB. d. d. 1450 August 25, St.Urk. nº 1453 (B). — Gleichzeitige Abschrift im UB. III, fol. 156 (B').

Das Siegel der Basler Curie hängt.

447. *Urkunde d. d. 1438 Dezember 31 siehe nº 317.*

448. Hanns Franck, Jacob Schaczli und der kleyn Kriesman alle von Horowe by Stouffen, *die* wilent Heinrich Erler seligen geholffen hand Michel Kolner von Tann uff die ersamen wisen burgermeister und rate zů Basel niderwerffen und im das sin genommen unwiderseit, darumbe *sie* an *ihrem* liben ze straffende werend gewesen, als wol als derselbe Heinrich Erler gestroffet worden ist, *nun aber auf vielfache Bitten hin von Bürgermeister und Rat* uszer sorgen gelaszen *worden sind unter der Bedingung, dass sie* dem vorgenanten Michel Kolner sin genommen gut und habe widere keren und ouch wider dieselben von Basel und alle die iren, noch die inen ze versprechen stand, nymer me ze tunde weder in offenen kriegen noch sust in dhein wise, *schwören der Stadt Basel Urfehde.* [*— 1438/1468*].

Original St.Urk. nº 1218ª (A).

Dorsalbemerkung: Hannsen Franck, Jakob Schatzlin und Kriesmans von Horowe uszsůnunge.

Die Datierung ist gegeben durch die Dorsalbemerkung, welche von Künlins Hand zu sein scheint.

Das Siegel des Peter zem Wiger hängt.

449. *I. Geleitsbrief für Rudolf von Neuenstein.* — *1439 Januar 3.*

Concept Missiven 4, 39 (B).

Nach einer Notiz unter der Urkunde wurden für denselben Rudolf von Neuenstein noch zwei gleichlautende Geleitsbriefe ausgestellt, von denen der eine uncz zů uszgander osterwuchen nehstkommende, *der andere* uncz Johannis Baptiste *Kraft haben sollte.*

Wir Arnolt von Ratperg ritter burgermeister und der rate ze Basel tunt kunt menglichem mit disem brief, daz wir den vesten Růdolffen von Nuwenstein edelnknecht getrostet und sicher geseit hand, trostent und sagent in, und wenn er mit im bringent, die nit in åcht noch unser offen vigend sint, sicher, zů uns zu komende und wider von uns an ire gewarsami von disem tage datum dis briefes uncz uf den sonnentag invocavit, daz ist die alte vasznacht nehst komende, für uns alle unser burgere und die unsern und menglichen von unsern wegen, und die zit sy dazwůschent in unser statd sint für menglichen, one alle geverde. Des zu vestem urkůnde haben wir unser stette secrete ingesigel lassen drůgken in disen brief, der geben ist an samstag vor der heiligen drien kunigen tag epiphania domini zu latin, anno etc. CCCCXXX nono.

II. Geleitsbrief für Burchard Mönch von Landskron und seinen Bruder Hans Mönch. — *1439 Juni 25.*

Mutatis mutandis gleichlautend mit I.

450. *Smassmann von Rappoltstein verspricht, den zwischen ihm und Rudolf von Ramstein von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel und seinem Schwager Graf Hans von Tierstein vermittelten Frieden bis Sonntag Reminiscere zu halten.* — *1439 Januar 25.*

Concept Missiven 4, 49 (B).
Auszug im RUB. 3, 514 nº 1076.

451. *Konrad von Weinsberg bekennt, dass Bürgermeister und Rat die bei ihnen verpfändeten Silbergeschirre und Kleinodien ihm ausgeliefert haben.* — *1439 Februar 1.*

Original St.Urk. nº 1220 (A).
Sein Siegel hängt.

Wir Cunrat herre tzů Winsperg der heiligen Rômischen reichs erbcammerer tůnt kunt mengklichem mit disem brieve, als wir ettlich unser silbrin geschirre und kleynotter hinder die ersamen wisen unser guten frůnde burgermeister und rate ze Basel mit andern zů underpfande geleyt gehept hand von solichs geltes wegen, so wir denne von ettlichen nemmlichen personen ufgenommen hattent, umb dasselbe gelt die von Basel hinder uns gangen worent, wie wol nu dieselben von Basel umb soliche gelt und sachen noch nit gentzlichen geledigel sind worden, sunder inen dirre zyt sehszehenhundert guldin noch unbezalt uszstandent tzů den vierhundert guldin, so inen uf dise Franckfurter kůnftig messe werden sol, so hand sy uns doch von unser bette wegen und uns ze liebe soliche unser cleynotter und silbrin geschirre gancz und gare gelassen volgen und uns das harusz tzů unsern hannden geben, des wir uns offennlichen erkennen und daz zu gůtem dancke

von inen haben. Und darumbe, so sagen wir dieselben unser gůten frůnde von Basel solichs gewerten silbrin geschirres und cleynotter gentzlich quitt ledig und lose fůr uns und alle unser erben, die wir hartzů bindent, in craft dis briefs. Und were sache das dehein briefe hinder uns bliben von solichem silbrin geschirre und cleynotter besagen, die sollent tode und kraftlosz sin und gantz untougelich. Des zu vestem warem urkůnde haben wir unser ingesigel lassen hencken an disen brieve, der geben ist uff sunntag vor unser lieben frowen tage der liechtmesse, anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo nono.

452. *Bischof Friedrich von Basel verpfändet dem Bürgermeister und Rat der Stadt Basel das Dorf Füllinsdorf mit allen Zubehörden, welches Ritter Henman Offenburg inne hatte, mit Einwilligung des Domstiftes um sechzehnhundert Gulden, mit der Bedingung, dass eine Einlösung nur erfolgen kann, wenn der Bischof Waldenburg, Burg und Stadt, das Schloss Homburg und die Stadt Liestal mit ihren Zubehörden einlöst.* — *1439 Februar 3.*

*Boos 833 nº 701 nach den Originalien im StA. Liestal nº 331^a und 331^b. — *Bruckner 3, 1234. — *Trouillat 5, 788.*

453. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel erlauben dem Konrad von Weinsberg, der ihnen zur Deckung seiner noch schuldigen sechzehnhundert Gulden Kapitals und achtzig Gulden jährlichen Zinses den Schlagschatz der Münzen zu Basel und Frankfurt überlassen hat, vorerst noch die Anforderungen der beiden Münzmeister zu Basel und Frankfurt, Peter Gatz und Kunz vom Stege, aus diesen Einkünften zu befriedigen mit der Bedingung, dass dieselben Münzmeister jährlich der Stadt den Zins von achtzig Gulden erlegen sollen.* — *1439 Februar 4.*

Concept Hintere Kanzlei BQ. 32 (B).

454. *König Albrecht bevollmächtigt den* Conrat her zů Weinsperg erbkamrer, *die Huldigung von* dez heyligen reichs stetten am Reinstrang *zu seinen Handen entgegenzunehmen.* *Pressburg 1439 April 28.*

Original im fürstlich Hohenloheschen Hausarchiv in Öhringen.

Auf der Rückseite: R[egistra]ta Johannes Richter.

Sein Siegel hängt.

455. *Die Ratsboten der Städte und Länder Strassburg, Basel, Konstanz, Schaffhausen, Überlingen, Ravensburg, St. Gallen, Rhein-*

felden, Bern, Luzern, Solothurn, Zug, Uri, Unterwalden, Appenzell und Baden vermitteln zwischen den kriegführenden Parteien von Zürich einerseits, Schwyz und Glarus andererseits einen Frieden, der bis nächste Ostern gehen soll. — *1439 Mai 14.*

*Blumer, Urkunden zur Geschichte des Kantons Glarus 2, 158 nº 220 nach dem Concept im StA. Zürich. — *Eidg. Absch. 2, 132 nº 211.*

456. *Konrad von Weinsberg bekennt, dass er als Pfand für die Schuld von sechzehnhundert Gulden Kapitals und achtzig Gulden jährlichen Zinses die* nüwe und alte brieve, so wir über die müntzen ze Basel, ze Frangkfurt und zů Nördelingen hand, *bei Bürgermeister und Rat hinterlegt habe, der neue Brief aber, so von König Albrecht* über solich münczen *ausgestellt worden ist, nur in einem Vidimus der Stadt Wimpfen hinter ihnen liege.* — *1439 Mai 19.*

Original Papier Hintere Kanzlei BQ. 33 (A).
Sein Siegel ist auf der Rückseite aufgedrückt.

457. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkünden und bestätigen den Spruch der Fünfe:* Als Oswalt Sliffer und etlich ander erber lüte in unser stat Basel uff dem obern Birsich gesessen etwaz gebresten, so an dem wasserkar, dadurch derselb ober Birsich vor dem Eseldôrlin über unser stett graben harin in die statt flüsset und gerichtet ist, vor inen geoffenet und begert hettent, den ersamen Martin Seiler unsern lonherren mit recht daran ze wisen, sôlichen gebresten, der inen und ouch gemeyner stat schaden bringen môcht, so daz wasser also durch dasselbe breschaftig kar nider in den graben runne und nit uber in harkomen mochte, in unser stett kosten ze wennden, wannd doch der davon keme, daz von unsers geheisses wegen innwendig Eseldörlin in demselben Birsich ein schützbret gemacht were, so man daz niderliesse, daz sich denne daz wasser hinder sich swalte und dester vaster durch daz kar nidertrunge. Do wider Martin Seiler unser lonherr vorgenant rette, er getruwete nit, daz er in der stett kosten den gebresten wenden solte, wannd die vorgenanten cleger die werent, die uff demselben obern Birsich gesessen sint, daz wasser gebruchten, und daz ouch allewege durch inn hergeleitet und in irem kosten die lantvesten noch notturft gemacht hettent. Also noch rede und widerrede beder teilen hettent sy solichen gebresten und gelegenheit daselbs eigentlich beseen und darnach mit ir urteil erkennt, daz unser lonherr von unser stett wegen daz obegemeldet wasserkar uber und uber von einer mur zu der andern, so wit der stett grabe ist, nûzemal in unserm kosten gancz und onbreschaftig machen solle, daz daz wasser dadurch uber in louffen moge, und wann ouch der gibsmuller uff dem nidern Birsich gesessen des obern Birsichs bedarff, so sol er solichs gutlich und fruntlich ervordern von denen uff dem obern

Birsich gesessen. Und so dieselben also des wassers nit ze not bedorffen, mag er des wassers noch notturfft gebruchen, und sollent im denn dieselben lute uff dem obern Birsich gesessen solichs gutlich gunnen. — *1439 Juni 1.*

Original St.Urk. nº 1221 (A).
Das Siegel der Stadt Basel hängt.

458. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel vereinbaren zwischen Bischof Friedrich von Basel und Graf Hans von Tierstein eine Abrede über Einstellung des Rechtsganges zwischen ihnen während der begonnenen gütlichen Verhandlungen.* — *1439 Juni 3.*

Concept Missiven 4, 70 (B).

459. *Der Generalvicarius des Bischofs Heinrich von Konstanz verkündet dem Decan des Decanats im Wiesenthal, dass er den für die Pfarrkirche zu Egringen im Namen des Spitals zu Basel von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel präsentierten Heinrich Fröhlich ernannt habe, und befiehlt ihm, denselben einzuführen.* *Konstanz 1439 Juni 11.*

Original St.Urk. nº 1222 (A).
Das Siegel des Generalvicars hängt.

460. *Urkunde d. d. 1439 Juni 25 siehe nº 449.*

461. Peter Überlinger, *den* Hans Stahelman gesworner stattknecht ze Baden *vor dem Schultheiss zu Baden angeklagt hat* von gemeiner burger der statt Baden wegen, *dass er einen Brief, den* ein burgermeister und rat der statt Basel einem schultheissen und rate ze Baden — — von eines irs burgers wegen geschriben versigelt beslossen und des egnanten Überlingers botten und knecht geben hetten *zu überbringen, aufgebrochen und unterschlagen habe, schwört Urfehde.* — *1439 Juli 13.*

*Wetti 1, 549 nº 558. — *ASchwG. 2, 108 nº 291.*

462. *Das Concil zu Basel bestimmt, dass denjenigen, welche den Altar, den Bürgermeister, Rat und Bürgerschaft der Stadt Basel zu Ehren des heiligen Sebastian in der Kirche der Augustiner daselbst errichtet haben, während sieben Jahren jährlich am Tage der Altarweihe, am Tage des heiligen Sebastian und an den vierzigtägigen Fasten besuchen, die ihnen auferlegten kirchlichen Strafen erlassen werden.* — *1439 Juli 17.*

Abschrift im VOB. d. d. 1446 Oktober 29, Augustiner Urk. nº 160 (B).
Das Siegel der Baster Curie hangt.

463. *Konrad von Weinsberg bestätigt die Abrechnung seiner Bevollmächtigten* Johans Gerwer und Johannes Stoffe uff hut donderstag nehst nach sandt Jacobs tag *mit Konrad vom Stege, Münzmeister zu Frankfurt. Unter anderem heisst es da:* Item so bliben wir dem obgenanten monczmeyster schuldig III^c guldin nach uswisunge eins briefs, den er von uns gehabt hat, die kumen waren den von Basel an die betzalunge der tusent guldin. *— 1439 Juli 30.*

Gleichzeitige Abschrift im fürstlich Hohenloheschen Hausarchiv in Öhringen (B).

464. *Zinsverkäufe.*

— 1439 September 13—1440 Februar 1.

1. Bürgermeister und Rat der Stadt Basel verkaufen dem St. Peterstift daselbst einen jährlichen Zins von vierzig Gulden um tausend Rheinische Goldgulden. — 1439 September 13.

Regest im Zinsregister des 16. Jh., St. Peter M2, fol. 10—11.

2. Ebenso dem Spital zu Basel einen jährlichen Zins von zweiunddreissig Rheinischen Gulden um achthundert Rheinische Gulden. — 1439 September 13.

Original St.Urk. n° 1224 (A).

Das Siegel fehlt.

3. Ebenso dem vesten Ludwig Brenner von Nuwemburg edelmknechte *einen jährlichen Zins von hundert Rheinischen Gulden um zweitausendfünfhundert Rheinische Gulden. — 1439 November 13.*

Original St.Urk. n° 1227 (A).

Die Urkunde ist durch Schnitte kassiert.

Das Siegel fehlt.

4. Ebenso demselben Edelknecht Ludwig Brenner von Neuenburg einen jährlichen Zins von hundert Rheinischen Gulden um zweitausendfünfhundert Rheinische Gulden. — 1439 November 13.

Original St.Urk. n° 1228 (A).

Das Siegel fehlt.

5. Ebenso den Gebrüder Heinrichen und Clausen Peter Synners seligen sünen *einen jährlichen Zins von vierundzwanzig Rheinischen Gulden um sechshundert Rheinische Gulden. — 1439 November 24.*

Original St.Urk. n° 1229 (A).

Die Urkunde ist durch Schnitte kassiert.

Das Siegel der Stadt Basel hängt.

6. Ebenso dem Cûnraten zem Houbt, *Bürger und des Rates zu Basel, einen jährlichen Zins von achtundachtzig Rheinischen Gulden um zweitausendzweihundert Rheinische Gulden.* — *1440 Februar 1.*

Original im GLA. Karlsruhe, Domstift Basel (A).

Das Siegel der Stadt Basel hängt.

465. *Das Holzwerk für das Kornhaus zu Basel wird an Meister Hans von Thann, den Zimmermann, verdingt.*

— *1439 Oktober 12.*

Gleichzeitige Abschrift im liber diver. rerum fol. 71 (B).

Es ist ze wissen, das meister Hannssen von Thann dem zimberman verdinget ist alles das holtzwerck, so zû dem kornhuse uff dem platz gehôrende wirt, mit nammen die zwey under getrême und uff dieselben getrême zwû bûnen mit tilen zûsamen gevelsset, und das dritte getrême in der tachunge und ein bûni darûff mit tilen ungevelsset. So denn zweinczig eichensûlen uff der understen bûnen, die die mittelbûnen tragen sollent, mit underzogen mit bûgen und banden, als sich daz zem aller besten gehôuscht, das tachgerûste und so vil schilte darinn und darunder gebunden, als sich daz nach grôssi des wercks und notdurft ouch wirt gehôuschen. Und sol das tachgerûste gelattet geben, daczû sol er machen ussenwendig uff dem platz drû thor und zû den zwein orten zwey thor ouch fûr alle phienster zû ring umb obenan und undenan thûrlin. Item zwû stegen undenan, die umb gantz umbwendet und beslossen sol sin und werden mit iren thûren und mit iren handlenen nach notdurft, und obenen uff so vil stegen, als sich daz nach notdurft ouch wirt gehôuschen. Und in die steinen bogen, so innwendig im werckhus gemacht sollen werden, redelichen gattern und thûren, als sich daz ouch zem besten wirt gehôuschen, und sust nemlich alles das holtzwerck, so daczû gehôren sol oder kan, es sie hie beschriben oder unbeschriben. Und sol daz wergk starck und gût machen und daz holtz alles by dem sterckesten lassen bliben und nit versinden und daz wergk in solicher mâsse machen, daz er sin ere gewine und der statt nutzlich sie nach der visier, so meister Heinrich Roggenburg unser wergkmeister und er eins werden sollent. Darumbe sol im von der stat zû lone geben werden vierdehalphundert Rinischer guldin, und so man die grossen getrême legen wil, sol man im der stette geschirre und pherde lihen, die solich getrême, die man denn von hand nit wol hinzûgetragen mag, hinzûgesleiffen môge. Man sol im ouch seil und zûge lihen und grôsz segen. Man sol im ouch alles holtz, so er zû dem werck notdurftig ist und gehôren wirt, uff den platz antwurten on geverde und nagel geben, so vil er der notdurftig wirt, die latten oder die gattern thorė thûren und thûrlin zû vernegelnde. Und sol ouch yeclich holtz bruchen, zû dem es denn verfengklich ist, und daz werck gemacht geben, so aller fûrderlichest daz zûgan kan, und sobalde die muren datzû geschicket und gemacht werdent. Und were sache daz er von todes wegen

abgienge, daz gott lang wende, vor und ee daz werck genczlich vollebracht ist worden, so sol daz werck, daz denn der zyt durch in und die sinen gemacht und vollebracht ist, von erbern gemeinen wergklûten geschetzet werden, waz denn den sinen darinn nach margzal gebürende wirt, darumb sollen ouch sin erben gûtlich uszgericht werden. Ob er ouch ützit missewercket, daz gott verhûten welle, darumbe sol der statt ouch wandel beschehen nach billichen dingen. Hieby sint gewesen herr Johanns Sûrlin oberster zunftmeister, Martin Seiler der buherre, Claus Heilprunn, Heinrich Roggenburg, Peter Seiler und der stattschriber. Geschehen an mentag vor Galli, anno etc. CCCC° triecsimo nono.

466. *Konrad von Weinsberg verschreibt Peter Gatz, dem Münzmeister zu Basel, seinen Schlagschatz der goldenen Münze zu Basel, Frankfurt und Nördlingen. — 1439 November 3.*

Original St.Urk. nº 1226 (A). — Gleichzeitige Abschrift im fürstlich Hohenloheschen Hausarchiv in Öhringen (B).

Auszug bei Albrecht, Reichsmünzstätte 36.

Sein Siegel hängt.

Wir Conrat herre zu Winsperg des heiligen Romischen richs erbcamrer thûn kunt aller menglichen und bekennen offennlichen mit diesem brief allen den, die ine sehen oder horen lesen, das wir schuldig sin rechter redlicher schulde und geben sollen dem erbern Peter Gatzen muntzmeister zu Basele tusent und vierunddryssig guter Rinischer guldin genger und geber darrurende von Stephan Scherpff von Reysz vor zytten muntzmeister zu Franckfurt wegen, die uns derselbe Steffan verlichen hat und uns derselbe Stephan gebeten hat, die dem vorgenanten Peter zu bezalen und daruber genûgig ze machen, und wannt wir zu dieser zyt bares geltes nit gehaben mogen, hierumb so haben wir dem vorgenanten Peter Gatzen unsern slegschatz der guldin muntzen von allen dryen mûntzen mit namen Basele, Franckfurt und Nordlingen, die wir von dem heiligen riche ze pfannd innhant, fur die obgeschrieben tusent vierunddryssig guldin verschrieben und versetzet, verschriben und versetzen ime die wissentlich und in krafft diszs briefs also und mit solchem gedinge und furworten, wenne das ist, das derselbe Peter Gatz von solchem unserem slegschatz der hûndert und achtundtzweintzig guldin, die wir ime vormals schuldig gewesen sind, und Conraten vom Stege muntzmeister siner zweihundert dryunddryssig guldin und zwene turnes, die ime auch vormals verschrieben sin, wes sie dann der nit bezalt sin nach uszwisung der brief ine daruber gegeben, und auch die sechzehenhûndert guldin und der gulte davon, die wir den fursichtigen wisen dem burgermeister und rate zu Basele schuldig sind, vorab von dem obgeschrieben slegschatz bezalt worden sint, das dann darnach der vorgenant Peter Gatz oder sin erben, ob er nit were, die obgeschrieben tusent und vierunddryssig guldin von dem vorgeschrieben slegschatz dannenthin innemen und uffhaben

sol, und wir sollen ine des nit irren noch hindern in keinem wege wir noch die unszern. Und des zu merer sicherheit so haben wir ime und sinen erben gewalt und macht gegeben und geben ime wissentlich mit diesem brief, wenne die obgeschrieben hundert achtundtzweintzig guldin und die sechzehenhundert guldin und die gulten davon bezalet werden, das er dann solch pfanntbrieve, so wir über die obgeschrieben pfanntschafft der guldin muntzen haben, zu sinen hannden und gewalt nemen und die in pfanndswise behaben sole so lannge, biz er solcher tusent und vierunddryssig guldin gentzlichen gerichtet und bezalet wirdet. Darzu mere, ob es sache were daz die vorgeschrieben muntzen da zwuschen, und er solcher tusent vierunddryssig guldin nit bezalt were, von uns gelôset wurde, oder ob wir sie verkewfften oder versatzten und daz wir solch pfanndbrieve heruszhaben musten, so sollen wir ime doch ze stunde, und mit dem er uns die pfanntbrief heruszgibt, sin obgeschrieben tusend und vierundryssig guldin, oder was dann uff die zyt daran unbezalt uszstunde, gutlichen bezalen und ine der uszrichten on allen intrag. Were aber das wir sunst die veranderten oder verwechselten, so sollen wir oder unsere erben dem vorgenanten Peter Gatzen oder sinen erben alle jare jerlichen in der vastenmesse zu Frannckfurt geben zweihundert guldin und ime die mit zweien ingesessen burgen usser Heilprunn oder Wûmphen verburgen und des brieve geben uff die besten forme, daran er habende sy. Und disz alles, und was von uns an diesen brief geschrieben stet, globen und versprechen wir fur uns und alle unsere erben und nachkummen, stete veste und unverbrochenlich ze halten und ze vollenfuren und dawider nymmer ze tunde noch schaffen getan werden in dheinen wege, und verzyhen uns aller frygereht lantrecht stetrecht aller privilegien und gnaden von pebsten keysern oder konigen, die yetzunt sin oder hernach erworben mocht werden, und alles des, so uns hiewidder gefriesten oder geschirmen konnde oder möchte, alle geverde und argliste gentzlichen hierinne uszgeslossen. Und des zu einem steten waren urkûnde so haben wir unsere eigen ingesigele mit rechtem wissen thûn hencken an diesen brief, der geben ist in den jaren, als man zalte von Cristi unsers herren geburt vierzehenhundert und darnach im nûwnunddryssigisten jaren, an dem nehsten dinstag nach aller heiligen tage.

467. *Konrad von Weinsberg sagt als Inhaber der* guldin und silberin munnczen zu Franckfurt, zu Basel und zu Nordlingen *den* Stephan Scherphen von Reisz, *seinen gewesenen Münzmeister, aller Ansprachen von dieses Amtes wegen quitt und ledig.*

— 1439 November 3.

Gleichzeitige Abschrift im fürstlich Hohenloheschen Hausarchiv in Öhringen (B).

Auszug bei Albrecht, Reichsmünzstätte 34.

468. *Urkunde d. d. 1439 November 13 siehe nº 464.*

469. *Urkunde d. d. 1439 November 13 siehe nº 464.*

470. *Urkunde d. d. 1439 November 24 siehe nº 464.*

471. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel bekennen, dass* Hans Stúdelin der cremer, *Bürger zu Basel, zweitausend Rheinische Goldgulden bei ihnen hinterlegt hat, und versprechen, sie nach zwei Monaten zurückzuzahlen.* — *1440 Januar 19.*

Concept Missiven 4, 81 (B).

472. *Urkunde d. d. 1440 Februar 1 siehe nº 464.*

473. Angnes von Homberg Hans Homberg seligen eliche dochter *bekennt, von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel dreizehn Gulden, sieben Schilling und acht Pfennig, als Anteil des ihr und ihren Angehörigen verfallenen Zinses erhalten zu haben, und sagt sie darüber quitt und ledig.* — *1440 März 31.*

Original Papier St. 7, E. 27 (A).

Das Siegel fehlt.

474. *Papst Felix V. verkündet Bürgermeister und Rat seine baldige Ankunft und accreditiert zu diesem Zwecke seine Gesandten.* *Lausanne 1440 April 28.*

Gleichzeitige Abschrift in Akten Basler Concil: Conciliumbuch 1424 – 1448, fol. 8v (B).

Felix electus servus servorum dei dilectis filiis magistrocivium et consulatui civitatis Basiliensis salutem et apostolicam benedictionem. Si cui mirum videatur, cur non citius sancrosanctum Basiliense concilium visitaverimus, is primum penset, nos in swetis curis et solicitudinibus onustos adversantia multa senssisse, que celeritatem nostre voluntatis retundere satagerent, quam primum nichilominus ad gregis dominici gubernacula divina clemencia fuimus evocati, e vestigio nulla major nostro corde fuit ingenita cupiditas, quam ut illum sanctum cetum vultuatim cerneremus nostrasque partes in tanto exercitu domini funderemus et pro ecclesiastica dignitate, que prochdolor a plurimis seductis ingeniis oppungnatur, cum illis fortissimis militibus ad bella doctissimis impartiremur vigilias. Nam quid aliud superesse videmus, quam exire ad opus nostrum et injunctos nobis labores exercere. Hec jam certe pars nostra est nostraque fit hereditas, ut, qui nos ipsos nutu dei dedidimus propria relinquentes comune bonum et universalis ecclesie procuremus, ad augeri majestatem, et quo animo nostram, dum in minoribus essemus, curare salutem videbamur, eodem ymmo ampliorem iudicemur omni lucrifacere spiritus hanc

cimbam horrendis circumpulsam procellis, demum omnia serena tranquillitate donare. Igitur, dilecti filii, quorum corda non nescimus[a]) post presenciam nostram suspirare, viguit etiam hactenus in vobis in ecclesie universalis felicem statum fervor excellens libenter vestris devotionibus, nostram maturam profectionem ad civitatem Basiliensem nunciamus sperantes, quod gaudium vestrum excrescet et ad nostram susceptionem paraciores reddimini. Nam, ut relatu dilecti filii Ludewici tituli sancte Cecilie presbiteri cardinalis et venerabilis fratris Ottonis episcopi Dertusensis ipsius sacri concilii legatorum didicimus, tanta in nos devotione[b]) fervetis, ut plurimam super hiis novis amplexuri sitis letitiam. Unde equum est, recipere vos pro vestri integritate affectus de nobis singularem reportare fiduciam. Quod ut amplius exaltacio vestra impleatur et nos emotos cercius cognoveritis, et ad iter longius accinctus premittimus ad vos oratores nostros dilectos filios Humberthum de Chissiaco decretorum doctorem precentorem Biterrensem datarium nostrum, Gwillermum Rigauldi magistrum hospicii dilecti filii nobilis viri Phillippi comitis Gebennensis et Ludewicum Palluelly scutiferum et fourrerium ejusdem filii, qui similiter hoc nostro itinere et aliis aput vos expediendis narrationem conficient longiorem. Iillis proinde hortamur devociones vestras fidem adhibebitis creditivam. Nec mirimini, quod bulla exprimens nomen nostrum non est appensa presentibus, nam hii, qui fuerunt hactenus in Romanos electi pontifices ante sue consecrationis et coronacionis solemnia, in suis bullandis litteris modum hunc observare consweverunt. Datum Lausenae, IIII kalendas maii, anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo quadragesimo, suscepti a nobis apostollatus officii anno primo.

Martinus. Ny. Bovis.

475. *Bürgermeister und Rat geben allen Concilbesuchern sicheres Geleite.* — *1440 Mai 12.*

Gleichzeitige Abschrift in Akten Basler Concil: Conciliumbuch 1424—1448, fol. 17 (B). — Concept einer gleichzeitigen Deutschen Fassung ebenda fol. 19 (B¹).

Universis et singulis principibus tam ecclesiasticis quam secularibus cardinalibus patriarchis archiepiscopis episcopis aliisque personis ecclesiasticis necnon regibus ducibus marchionibus comitibus baronibus et ceteris nobilibus dominis nostris generosis ceterisque omnibus, ad quos presentes litere pervenerint, nos Arnoldus de Berenfels miles magistercivium et consules civitatis Basiliensis notum facimus et notificamus, quia sanctissimus in Christo pater felicis recordationis dominus Martinus divina providentia papa quintus juxta decretum reverendissimorum principum prelatorum et sapientum virorum in sacrosancto Senensi concilio presidencium necnon decretum et promulgacionem antea in sacrosancto concilio Constanciensi factam hoc presens sacrosanctum concilium aput nos in nostra civitate Basiliensi predicta cele-

474. a) *In B verschrieben:* vestimus. b) *In B verschrieben:* devotionem.

brandum per suas literas apostolicas intimavit et propalavit, prout sua sanctitas necnon dicti Senensis concilii presidentes eandem civitatem elegerunt et ad hoc dispositam et habilem fore decretarunt desiderantes, a nobis omnes et singulos id ipsum concilium visitantes in pace et tranquillitate confoveri, quia etiam, sicut dive memorie illustrissimus et invictissimus princeps et dominus dominus Sigismundus Romanorum imperator ac Hungarie, Bohemie rex dominus noster generosissimus tempore, quo adhuc in regali instatu extiterat, patentibus suis literis sigillo sue majestatis communitis et emissis nobis commisit et mandavit, ut omnes et singulas personas ad ipsum concilium venientes illo stantes et ab eo recedentes protegere et defendere necnon assecurare et illis nostrum salvum conductum donare curaremus, prout hec et alia sue majestatis litere clare edocent, hoc eciam expost illustrissimus princeps dominus noster generosissimus dominus Albertus dive memorie Romanorum ac Hungarie, Bohemie etc. rex et dux Austrie ratum duxit habere, prout suis patentibus literis nobis transmissis mandavit prosequendum pretextu quarum electionis mandatorum et commissionum, hujusmodi salvum conductum et assecurationem dedimus et de gratia omnipotentis dei et ejus divino adjutorio hucusque honorifice servavimus, prout etiam in futurum per gratiam suam et ejus freti divino auxilio facere intendimus et volumus. Quemadmodum autem sanctissimus in Christo pater et dominus noster dominus Felix papa quintus divina providencia ac sancti spiritus inspiramine noviter electus se in civitatem nostram ad prefatum sacrosanctum concilium transferre et inibi causis et negociis commune bonum et honorem cristianitatis concernentibus intendere eorumque felici prosecucinne operam dare proponit, nosque intime affectemus hujusmodi bonum possetenus promovere. Itaque ad sue sanctitatis requestam ut veri obediencie filii animo prefati sanctissimi patris domini nostri pape voluntatem et intencionem adimplendi nos magistercivium et consules civitatis Basiliensis antedicti prefatum sanctissimum in Christo patrem et dominum nostrum dominum Felicem papam quintum necnon reverendissimos reverendosque patros sancte Romane ecclesie cardinales patriarchos archiepiscopos episcopos abbates et alias ecclesiasticas personas ac eciam illustrissimos et illustres reges duces comites barones proceres milites et nobiles et alias seculares personas, cujuscumque dignitatis gradus aut condicionis atque status ecclesiastici seu secularis existant, qui ad jamdictam nostram civitatem Basiliensem occasione sacri concilii vel curie Romane aut ad prefatum sanctissimum in Christo patrem et dominum nostrum papam Felicem et sacrosanctum concilium venerunt venientque in futurum, assecuravimus et salvos conduximus, assecuramus et salvos conducimus per presentes in civitate nostra Basiliensi et aliis nostris opidis et dominiis standi residendi ac moram trahendi atque manendi ac ab eadem discedendi et redeundi tociens, quociens ipsis placuerit, et hoc per tempus et tempora, que id ipsum concilium durabit et aput nos celebrabitur, ac etiam per tempus, quo prefatus sanctissimus in Christo pater dominus Felix papa electus suas curiam et mansionem aput nos habebit et ad quatuor menses continuos post suum recessum proxime et inmediate sequentes, et hoc pro nobis omnibusque nostris concivibus et aliis

nostris, pro quibus ad presens respondere habemus ac in futurum respondere habebimus, omnibus dolo et fraude seclusis. Eisque damus et concedimus nostrum et nostri communis liberum et plenissimum salvum conductum veniendi standi et residendi ac moram trahendi necnon medio tempore abhinc discedendi et redeundi semel et pluries tociens, quociens de ipsorum processerit voluntate, cum suis familiaribus rebus equis vallisiis arnesiis jocalibus ac aliis quibuscumque bonis in dicta nostra civitate et aliis nostris opidis et castris ab hinc ad dictos quatuor menses post finem ejusdem concilii proxime et inmediate sequentes vel postquam sua sanctitas a nobis recesserit, ut prefertur. Et si per infirmitatem aliquem aut aliquos ipsorum in eadem civitate post modum manere contingeret, hunc et illos et illos, si super vixerint, eisdem salvo conductu et assecuracione nostris gaudere volumus tamdiu, quousque sospitate resumpta se una cum singulis suis familiaribus et rebus a nobis commode poterint transferre sine dolo. Et omnia et singula promissa sub nostris fide ex honoribus promittimus integraliter observare et a nostris observari facere dolo et fraude cessantibus quibuscunque. Nec eciam aliquibus tractatibus aut contractibus seu convencionibus factis vel quolibet faciendis in posterum cum quibuscumque personis, cujuscunque dignitatis status gradus condicionis seu preeminencie existant, promissis ullo modo derogare seu a presentibus salvo conductu et securitate directe vel indirecte quovis quesito colore recedere intendimus. Quod si alique persone una vel plures de nostris aut aliis, quos nos corrigere habemus,[a]) contra prescriptam nostram assecuracionem et salvum conductum aliquatenus fecerit aut fecerint seu alias quovismodo deliquerit et fore fecerit, deliquerint et fore fecerint, quod deus avertat, hunc et illos emendare et condigna pena puniri facere volumus secundum civitatis nostre jura et consuetudines hactenus introductas et observatas. In casu vero, quo hujusmodi persone, que sacrum concilium sanctissimum dominum nostrum papam aut suam papalem curiam visitaverint, contra hujusmodi nostrum salvum conductum fecerint aut alias quovismodo deliquerint et fore fecerint, quod etiam deus avertat, illas desideramus pro eo corrigi et emendari ad honorem dei et juxta prefati sanctissimi domini nostri pape sacri concilii et eorum, quibus talia corrigere et diffinire committetur, consilium, sub quorum jurisdictione dumtaxat et nullius alterius omnes illi esse debent, qui sanctissimi domini nostri pape et sacri concilii causa ad hanc civitatem nostram venerint, in illa stabunt aut ab eadem recedent. Sicut nos hoc volumus et eciam promittimus, quod omnes et singuli, qui sanctissimi domini nostri pape et sacri concilii causa ad hanc civitatem nostram venient, in illa moram facient aut ab eadem recedent, presertim prelati et omnes clerici et ecclesiastici sub jurisdictione auditoris camere sacri concilii et domini pape, et seculares, sive sint principes domini temporales ecclesiasticorum familiares, sive alii, qui ad prefatum sanctissimum dominum, suam papalem curiam et sacrum concilium pertinebunt et de hoc docere poterunt legittime, sub jurisdictione sanctissimi domini nostri pape marescalli, allii vero laici, sive sint principes

---

475. a) habemus *fehlt in B.*

domini temporales, sive alii, de quibus supra mentio non existit, sub jurisdictione generosissimi domini nostri Romanorum regis et suorum officialium ac civitatis nostre et officialium ejusdem, qui saltem pro tempore tales corrigere et emendare habebunt, esse debeant ita, quod nullus prelatus clericus ecclesiastici et eorum familiares ac alii supradicti occasione premissa venientes stantes et recedentes non capientur detinebuntur aut molestabuntur etiam ad mandatum cujusvis potestatis secularis aut seculari jurisdictioni presidentis, exceptis illis, qui forsan pro debitis pecunialibus durante concilio et dicto domino nostro papa adhuc in prefata nostra civitate presente contractis impeterentur, sive tales ecclesiastice persone fuerint, sive seculares, super quibus expedite jus dicatur tam per eos, qui parte prefati domini nostri pape et dicti concilii, quam etiam per illos, qui pro parte nostra super hoc fuerint deputati. Promittimus etiam, quod dictum dominum nostrum papam et sacrum concilium facta sua libere disponere permittemus, de agendis in concilio nos aliquatenus intromittemus, nisi in quantum pro parte domini nostri pape et concilii fuerimus requisiti, quodque in civitate nostra prefata domino nostro summo pontifici aut ejus loco presidenti vel presidentibus et concilio in hiis, que ad concilium pertinebunt, parebimus et obediemus contra quascunque personas, cujuscunque status aut condicionis existant, prestabimusque ipsi domino nostro pape vel ejus vice presidenti vel presidentibus et dicto concilio auxilium consilium pariter et favorem, quocienscunque fuerimus requisiti, in omnibus liciter et honeste dumtaxat et nostro proposse absque dolo et fraude. In quorum testimonium sigillum secretum civitatis nostre Basiliensis predicte presentibus est appensum. Datum die Jovis XII^a mensis maii, anno a nativitate domini M^oCCCCXL^o.

476. Katherin Hans von Straszburg seligen wilent des zymmermans und burgers zů Basel efrow und Elsy ir tochter *verkaufen um hundertfünfzig Rheinische Goldgulden dem* Heinrich Halbysen burger ze Basel die segen mit ir hofstat, ist erb und gelegen in dem banne und vor Riehemer thor zů minren Basel vorgenant uff dem tich gegen den stempfen und papirin můlin über, so ouch des kouffers ist, mit dem wasser und wasserrunsz vor und hinder mit allen iren rechten begriffen und zůgehörden, so die obgenanten Katherinen von irs erechten und Elsin ir tochter von irs vätterlichen erbes wegen ankomen sint, als sy sprachent, zinsent von eigenschaft wegen den — — den räten *der Stadt Basel* ein phunt gewonlicher Baszler zinsphennig jerlich zů sant Martins tag, hiezů Johans Wahinger von Kempten statschriber zů minren Basel vorgenant als ein stathalter der lehenherrye derselben — — räten vorgedacht sinen gunst und willen geben hett, doch inen und iren nachkomen an ir eigenschaft und rechten unschädlich.

— 1440 August 20.

Original St.Urk. n^o 1235 (A).

Das Siegel des Schultheissengerichts zu mindern Basel hängt.

477. *Bürgermeister und Rat der Stadt Basel leihen* zů einem rechten erbe Petern Ospernell und Gred Ennelin siner huszfrowen und allen iren erben und nâchkommen das hûselin und den begriffe, als sy den in irem kosten gebuwen hand under der stêgen, als man uf das Rinthor gat, zů vor unser Rinbrugke nebent dem Nidern Rinthor gelegen *gegen einen jährlichen Eigenschafts- und Grundzins von* drù phunt minder fünff schilling nùwer Baseler pfenning genant stêbler. *— 1440 August 25.*

Original St.Urk. nº 1236 (A).

Das Secretsiegel der Stadt Basel hängt.

478. *Markgraf Wilhelm von Hochberg giebt im Namen der Herrschaft Österreich auf Bitten des* Frantz Wider *ihm und dem* Cůnrad Frôweler *von Basel genannte Lehen, darunter* die rechtung in der vorstat zů sant Alben ze Bassel. *Basel 1440 September 24.*

Gleichzeitige Abschrift im GLA. Karlsruhe, Archiv Thengen-Lupfen (B).

Herrgott 822 nº 940.

VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZT CITIERTEN HANDSCHRIFTEN.

GLA. = Generallandesarchiv.
KHA. = Königliches Hausarchiv.
StA. = Staatsarchiv.

* * *

VBO. = Vidimus des Basler Officials.

* * *

Alt LB Bern = „Altadeliges Lehenbuch des Bistums Basel" Papierhandschrift von 1441 im Staatsarchiv zu Bern.

Alt LB Karlsruhe = „Altadeliges Lehenbuch des Bistums Basel" Pergamenthandschrift von 1441 im Generallandesarchiv zu Karlsruhe.

ChA. = Chartæ Amerbachianæ, Sammlung von Urkundenabschriften in fünf Bänden, angelegt durch Basilius Amerbach im 16. Jh., in der Universitätsbibliothek zu Basel.

Colm. Richt. = Colmarer Richtung. — Blätter Papier in Folio, ehemals durchschnürt und besiegelt, heute in 4 Bänden gebunden, das notarielle Register der schiedsgerichtlichen Verhandlungen zu Calmar im Jahre 1446, im Staatsarchiv zu Basel.

Gnad. Urk. = Pergamenturkunden des Klosters Gnadenthal, ebenda.

Geh. Reg. = Geheime Registratur, aufgehobene Aktenabteilung, ebenda.

GrWB. = Grosses Weisses Buch, ebenda.

KlWB. = Kleines Weisses Buch, ebenda.

Liber diver. rerum = Liber diversarum rerum, Ratsbuch für Aufzeichnungen über laufende Geschäfte, ebenda.

St.Urk. = Städtische Urkunden, ebenda.

UB. = Urkundenbuch, Sammlung von Urkundenabschriften der Ratskanzlei, im 14. Jh. beginnend, ebenda.

WCD. = Codex diplomaticus Brucknerianus, Sammlung von Urkundenabschriften, angelegt durch Christian Wurstisen im 16. Jh., in der Universitätsbibliothek zu Basel.

VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZT CITIERTEN DRUCKE.

Albrecht Reichsmünzstätten. Mittheilungen zur Geschichte der Reichs-Münzstätten zu Frankfurt am Mayn, Nördlingen und Basel, in dem zweiten Viertel des fünfzehnten Jahrhunderts, insbesondere während ihrer Verwaltung unter Conrad von Weinsberg, dem Reichs-Erbkämmerer. Mit Urkunden. Heilbronn 1835.

Altmann Sigmund. Die Urkunden Kaiser Sigmunds (Regesta Imperii XI). Innsbruck 1896 bis 1900. 2 Bände.

Argovia. Jahresschrift der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau. Aarau 1861 ff.

ASchwG. Archiv für schweizerische Geschichte. Herausgegeben auf Veranstaltung der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. Zürich 1843 ff.

Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben von der historischen (seit 1882 und antiquarischen) Gesellschaft zu Basel 1839 bis 1875 und Neue Folge 1882—1901. 15 Bände.

Berstett. Münzgeschichte des Zähringen-Badischen Fürstenhauses. Freiburg i. B. 1846.

Boos. Urkundenbuch der Landschaft Basel 2 Teile. Basel 1881—1883.

Bruckner. Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel. Basel 1748—1763. 23 Stücke in 6 Bänden.

CM. Cartulaire de Mulhouse par X. Mossmann. Strasbourg et Colmar 1883—1890. 6 Bände.

Chmel. Regesta Ruperti regis Romanorum. Frankfurt 1834.

Eidg. Absch. und Abschiede. Amtliche Sammlung der ältern eidgenössischen Abschiede. Herausgegeben auf Anordnung der Bundesbehörden Basel, Bern, Brugg, Einsiedeln, Frauenfeld, Luzern, Zürich 1839—1886. 8 Teile in 23 Bänden.

Fester. Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg. Innsbruck 1900. Band I.

FUB. Fürstenbergisches Urkundenbuch. Herausgegeben von dem fürstlichen Hauptarchiv in Donaueschingen. Tübingen 1877—1891. 7 Bände.

Gengler. Codex juris municipalis Germaniæ medii ævi. Erlangen 1863.

Georgisch. Regesta chronologico-diplomatica. Francofurti et Lipsiæ, dann Halæ Magdeb. 1740 bis 1744.

Gerbert. Historia Nigræ Silvæ. St. Blasien 1783 bis 1788. 3 Bände.

Herrgott. Genealogia diplomatica augustæ gentis Habsburgicæ. Viennæ Austriæ 1737. 3 Bände.

Heusler. Verfassungsgeschichte der Stadt Basel im Mittelalter. Basel 1860.

Huggle. Geschichte der Stadt Neuenburg a. Rhein. Freiburg i. B. 1876—1881.

Lichnowsky. Geschichte des Hauses Habsburg. Wien 1836—1844. 8 Teile.

Lünig. Das Teutsche Reichsarchiv. Leipzig 1713 bis 1722. 27 Bände.

Monumenta conciliorum generalium s. XV. edd. cæs. acad. socii delegati. Concilium Basiliense. Scriptorum T. 1. 2. 3, 1. 2. Vindob. 1857—1894.

Ochs. Geschichte der Stadt und Landschaft Basel. Berlin und Leipzig 1786. Basel 1819—1822. 8 Bände.

RA und RTA. Deutsche Reichstagsakten. München und Gotha 1867—1898. 10 Bände.

Rechtsquellen von Basel Stadt und Land. Basel 1856 und 1865. 2 Bände.

Rochholz. Die Homberger Gaugrafen des Frick- und Sissgaues. Aarau 1886. (Sonderabdruck aus der Argovia, Band XV und XVI.)

Rosmann und Ens. Geschichte der Stadt Breisach. Freiburg 1851.

RUB. Rappoltsteinisches Urkundenbuch. Herausgegeben von Dr. Karl Albrecht. Colmar i. E. 1891—1898. 5 Bände.

Schöpflin. Alsatia diplomatica. Manhemii 1772 und 1775. 2 Bände.

Schreiber. Urkundenbuch der Stadt Freiburg i. B. Freiburg i. B. 1828 und 1829. 2 Bände.

SW. und Sol. Woch. Solothurnisches Wochenblatt. Herausgegeben von Freunden der vaterländischen Geschichte. Solothurn 1810—1834 und 1815—1847. 26 Bände.

Tschudi. Chronicon Helveticum. Herausgegeben von J. R. Iselin. Basel 1734 und 1736. 2 Bände.

Trouillat. Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle. Porrentruy 1852—1867. 5 Bände.

Von der Hardt. Magnum Constantiense concilium. 6 T. Francof. et Lips. 1700. T. 7. Index von G. Ch. Bohnstedt. Berol. 1742 f.

Zellweger. Urkunden zu J. C. Zellwegers Geschichte des appenzellischen Volkes. Trogen 1831—1838. 3 Abteilungen in 7 Bänden.

ZG. Freiburg. Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichte, Altertums- und Volkskunde. Freiburg 1869 ff. 13 Bände.

ZGO. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Karlsruhe 1850—1885. 39 Bände und Neue Folge Freiburg i. B. 1886—1900. 15 Bände.

Welti. Die Urkunden des Stadtarchivs zu Baden im Aargau. Bern 1896. 1. Band.

Wurstisen. Basler Chronik. Basel, bei Sebastian Henricpetri 1580.

NAMENREGISTER.

BvB — Bürger voa Basel. BvLanfenburg — Bürgnr voa Laufenbarg u. s. w.
E — Edelknecht. KlB — Klein-Basel. R — Ritter.

A.

Klein-Basel.

C. K.

F. V.

G.

H.

I. Y.

K. s. C.

L.

M.

N.

O.

Q.

R.

T.

U.

V. s. F.

W.

Z.

BERICHTIGUNGEN.

S. 7 Z. 3 *ist zu lesen: Stadt.*
S. 19 Z. 8 *ist zu lesen: Stör*
S. 20 Z. 11 *ist zu lesen:* Und
S. 20 Z. 13 *ist zu lesen:* gebende
S. 43 Z. 1 *ist zu lesen:* habna
S. 67 Z. 2 *ist zu lesen:* Marschalk
S. 75 Z. 10 *ist zu lesen:* Basel
S. 78 Z. 23 *ist mit dem dort angeführten Rappoltsweiler wohl Rapperswil gemeint.*
S. 82 Z. 19 *ist zu lesen: Büchsenmeister.*
S. 111 Z. 40 *ist das Komma vor* nach demme *zu setzen.*
S. 111 Z. 42 *ist nach* getruwetent *ein Komma zu setzen.*
S. 133 Z. 30 *ist zu lesen:* an
S. 172 Z. 27 *ist zu ergänzen. und April 25*
S. 185 Z. 29 *ist zu lesen: Seln.*
S. 188 Z. 6 *ist zu lesen: Juli*
S. 190 Z. 12 *ist hinter Basel noch Kolmar und Schlettstadt einzusetzen.*
S. 219 Z. 12 *ist zu lesen:* florenos
S. 229 Z. 26 *ist das Datum beizufügen:* Am vierczehenden tag Meyen da man zalte von Cristi gebúrta viertzehen hundert zwenczig und sehs jare.
S. 256 Z. 26 *ist zu lesen:* schnider
S. 268 Z. 35 *ist zu lesen: Wilhelm von Hochberg*
S. 316 Z. 18 *fehlen in B die Worte* dan botten *vor* des kúngriches *etc.*
S. 327 Z. 12, S. 331 Z. 6, S. 333 Z. 3, S. 334 Z. 16 *ist zu lesen: Vörde für Wörden.*
S. 346 Z. 3 *ist zu lesen:* Wallbach
S. 346 Z. 10 *ist zu lesen:* Gaczen.
S. 366 Z. 20 *ist zu lesen:* Ritter.
S. 402 Z. 21 *ist zu lesen:* Anthenige.
S. 446 Z. 11 *ist ein* et illos *zu tilgen.*